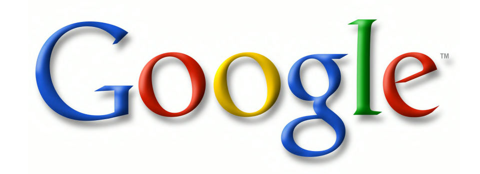
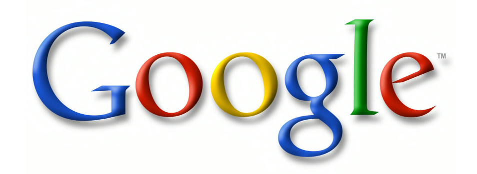
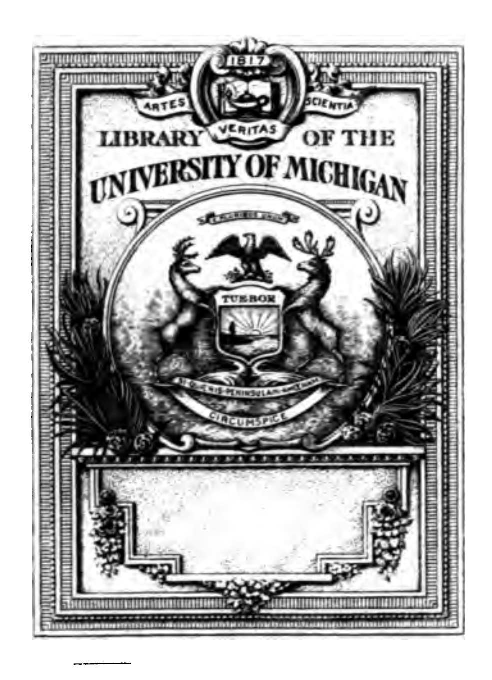









1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE



Geschichte

des großen rheinischen

Städtebundes,

gestiftet zu Mainz im Jahre 1254

durch

Arnold Walpod.

Von

K. A. Schaab,

B. R. Dr., Vizepräsident des Kreisgerichtes zu Mainz, Ritter des großh. hessischen Ludwigsordens erster Klasse.

Zweiter Band.

Mainz, 1845.

Auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei F. Kupferberg.



Vorrede.

Der große rheinische Städtebund, in seinem Entstehen eine Association der drei freien Städte Mainz, Worms und Oppenheim, dem sich später Speier, Köln und Straßburg anschloßen, war gegen einen moralischen Feind, gegen den Geist der Zeit, den Egoismus gerichtet, der aus den Schranken der Vernunft und der Sittlichkeit getreten, in Europas schönsten Gauen, in den Gefilden des Rheinthals sein Hauptwesen trieb, allen Verkehr unter den Bewohnern hemmte, den schönsten Theil der irdischen Mission, Menschenveredelung, untergrub und in Ausübung angemaßter Superioritätsrechte der Zwingherrschaft willkürlich handelte. Aus gleichem Mutterstamm, gleichem Ursprung, unter dem Einfluß des nemlichen Klimas und der Herrschaft von Bedürfnissen und Interessen geboren und lebend sahen unsere Väter die schreienden Anmaßungen und

offenbare Zerstörungswuth eines Standes, die sich Ritter nannten und aus besserem Blute entsprossen zu sein wähnten, Raubsucht und Eigengewalt übten, für den Fall der gerechten Nothwehr an, wo ihre Existenz bedroht, die edelsten Empfindungen der Gesellschaft erstickt, die Seele vertrocknet und Selbstvertheidigung zur Pflicht werde. Der Kampf war lobenswerth, er war nothwendig; es war ein Kampf auf Leben und Tod für geistige und materielle Güter. Nur in Vereinigung von Kräften konnten sie hoffen, ihren Banner siegreich vor sich her zu leiten, das Ritterthum zu stürzen und seine Raubhöhlen, die festen Burgen, zu zerstören, deren Reste wir noch allenthalben in unsern Rheinthälern erblicken. Fremd waren ihrem Verband alle merkantile Rücksichten, die bald darauf im Norden Deutschlandes die Hanse oder den Hansebund belebten. Ihr Verband galt auch nicht dem Kaiser, der in seiner Ohnmacht nicht helfen konnte, nicht Deutschlands Fürsten. Sein Zweck war Entfernung jeder Eigengewalt und Mitgenuß gleicher gesellschaftlichen Rechte, das Aufleben des sogenannten Tiersetat. Es war so weit gekommen, daß sich die Materie unter den Geist schmiegen und ihm unterthänig bleiben sollte, es betraf die Lösung einer großen ehrenvollen Aufgabe zur Ehre der deutschen Nation, die Unterdrückung barbarischer Feudalrechte eines privilegirten Standes, unverträglich mit dem Glücke der Völker; es galt der Unverletzlichkeit des Eigenthumrechts und Heiligkeit des Besitzes. Die

des dritten Standes setzte an die Stelle der
tle, die Grundprinzipien der Humanität. Die
varen in dem Verbande der rheinischen Städte
r und machten sich geltend, wie sie gepflegt und
wurden. Der Erfolg zeigte die Macht eines
s, der zu den schönsten Ereignissen der Weltge-
gehört. Durch diesen Erfolg trat er in die Ge-
der Zeit und zugleich in die allgemeine Geschichte.

Die Stadt Mainz war des Bundes Centralver-
ungspunkt. In ihr lebten seine Stifter als freie
ner und höchste städtische Beamten, in ihr wurden
Fundamentalgesetze des Bundes entworfen und die
en Bundesversammlungen oder Bundestage gehalten.
ihren Mauern mußten sich folglich auch das Haupt-
chiv und die Urkunden des Bundes befinden. Mainz
ar im ganzen Mittelalter die erste und vornehmste
Stadt des alten deutschen Reichsverbandes und seine
Geschichte als freie Reichsstadt greift bis zu seiner Unter-
jochung durch seine geistlichen Kirchenfürsten tief in die
des gesammten deutschen Reiches. Die daraus erwachsenen Verhältnisse und Rücksichten, das Mißtrauen zwischen den geistlichen und weltlichen Reichsständen und selbst der kleineren in Mainz bestandenen Korporationen, machten darin, wie in allen deutschen Staaten, die Urkunden zu Staatsgeheimnissen und brachten sie unter strenge, durch Archivare bewachte Verschlüsse. Man glaubte, die Veröffentlichung könnte hergebrachten Rechten schaden. Jedem Geschichtsfreund war daher der Zu-

gang zu denselben verschlossen und ihre Benutzung untersagt. Der dreißigjährige Krieg öffnete zwar manchen Verschluß, aber mehr um zu zernichten als zu erhalten. Die Schweden schleppten bekanntlich mehrere Verschläge mit Urkunden von Mainz hinweg. Erst mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts und nach vorgerückter Geistesbildung fing die mainzer Staatsregierung an die Nachtheile einzusehen, die aus diesem Geheimhalten für die vaterländische Geschichte erwachsen mußten und gestattete unserm Ferdinand von Gudenus, als er schon kurfürstlicher Hofrath war, den Eintritt in die Staatsarchive und Benutzung ihrer Urkunden. Die Bahn des Forschens war nun geöffnet und nach Gudenus erhielten dieselbe Gunst Würdtwein, Fuchs, Reuter, Schunk und Bodmann.

Die französische Revolution bewirkte eine Umänderung aller Verhältnisse Deutschlands und machte in der Stadt Mainz alles Bestandene verschwinden. Sie öffnete darin und in den vier französischen Departementen des linken Rheinufers alle Archive des Staats und der vielen Korporationen. Ihre Urkunden verloren den Werth für die Politik und behielten ihn nur für den Geschichtsfreund; sie kamen nun zum geistigen Verkehr und der Geschichtsforscher konnte sie frei nach Muse benutzen, er konnte sie jetzt als Zeugen der Vergangenheit vorführen und durch sie in derselben Geheimnisse eindringen, welche bis jetzt den Schleier der Zeit verhüllte. Doch bereiteten die zerstörenden Zeiten des Revolutionismus vielen vor-

trefflichen, in unsern Archiven verwahrten Urkunden, ihren Untergang.

Die zu kurfürstlichen Zeiten gestattete Benutzung der Archive der Stadt Mainz war von grossem Erfolge. Ihr verdanken wir die von Gudenus an Joannis mitgetheilten und in dessen zwei ersten Foliobänden mainzer Sachen in dem Jahre 1722 abgedruckten Urkunden; ihr verdanken wir im Jahre 1728 seinen Octavband von Urkunden unter dem Titel: „Sylloge variorum diplomatum“, und vom Jahre 1743 an bis zum Jahre 1758 vier Quartbände und einen fünften nach seinem Tod, den die von Buri im Jahre 1768 besorgten; ihr verdanken wir die von Würdtwein in einer Reihe von Jahren gesammelten Urkunden, die er von 1769 an in 5 Quart- und 33 Octavbänden im Drucke erscheinen ließ; ihr verdanken wir die von Reuter im Jahre 1790 in seinem Albansgulden bekannt gemachten 50 Urkunden, die der Domkapitular Schunk in vier Quartbänden in den Jahren 1788 bis 1798 erscheinen ließ.

Bodmann sammelte 21,462 Abschriften von Urkunden in zwölf Foliobänden, die er am 4. Febr. 1804 an die Staatsregierungen von Hessen und Nassau verkaufte und wovon erstere die Bände 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 erhielt, die sich im Staatsarchiv zu Darmstadt im Schlosse mit einem Registerband des Archivars Strecker befinden, ohne daß mir bewußt ist, wo die an Nassau gekommenen fünf Bände zu treffen sind.

Gutdorf in Natolien. Die erste Stelle nahm er an und reiste dahin; dort ordnete er das Archiv und zugleich die der Abteien von Corvey, Weingarten und Dortmund. Die Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809 waren für Fuld und seine Umgegend Jahre des Schreckens und des Flüchtens. Aus der Abtei Weingarten waren im October 1806 vier und zwanzig große Verschläge mit alten Drucken, Urkunden und Kostbarkeiten zu Fuld angekommen. Drei davon waren bald verschwunden, die übrigen wurden auf die Stadtbibliothek gebracht und geöffnet. Die kostbaren mit vergoldetem Silber beschlagenen Evangelienbücher ließ sich der französische Oberst und Interimsgouverneur gegen Revers abliefern. Bei seiner Abreise von Fuld ließ er die Reverse zurück, nahm aber die Evangelienbücher mit. Die alten Druckwerke und Manuscripte hatte er halbiren lassen und sollte davon die eine Hälfte die kaiserliche Bibliothek zu Paris, die andere die zu Fuld erhalten, allein es kam wenig an die eine und an die andere, indem der Gouverneur, seine Angestellte und jeder nahm, was ihm gefiel. Im Anfange des Jahres 1810 kam Fuld an den Großherzog von Frankfurt Karl Theodor von Dalberg. Auch unter ihm hatte Kindlinger ruhige Tage und Muse zum Sammeln. Am 30. Mai war seine Sammlung schon auf 150 Foliobände angewachsen. Indessen war Fuld mit dem Herzogthum Westphalen an Preußen abgetreten worden. Kindlinger wünschte nach Mainz, bat um Versetzung in Ruhe- und Pensionsstand, erhielt ihn

und zog im Juli 1817 mit seinen Sammlungen in sein Haus zu Mainz. Von nun an lebte er in den angenehmsten Verhältnissen, ganz seinen Lieblingsarbeiten, im Zirkel seiner Freunde, zu denen ich und mein ältester Sohn gehörten. Hier gab er noch seine Geschichte der Hörigkeit nebst einigen kleinen diplomatischen Werken heraus und vermehrte seine Sammlungen durch Abschriften von Urkunden, bis im Sommer 1819 ein unglücklicher Fall von seiner Bibliotheksleiter ihm einen starken Geschwulst über dem Afterknochen zuzog, an dessen Operation er am 15. Sept. 1819, in einem Alter von 70 Jahren 7 Monaten und einem Tage, sein thätiges Leben schloß. Noch kurz vor seinem Tode sagte der um Frankfurts Geschichte so hochverdiente edle Patrizier Fichard, am Schluß der Vorrede seines schönen Werkes: Ueber die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt, von ihm: „Dürfte es mir erlaubt sein, mich den Schüler eines solchen Meisters zu nennen.“ Mir und meinem Sohn vertraute er seine Geheimnisse und die Fertigung seines Testamentes. Durch eine indirekte Erbeinsetzung gingen seine Wünsche in Erfüllung. Die Inventur seines gesammten Nachlasses geschah durch einen Notar, unter dessen Augen mein Sohn einen Katalog über seine Urkunden-Sammlung fertigte und davon den Druck besorgte. Die Sammlung bestand aus 177 Foliobänden Urkunden, 27 Folio- und 12 Quartbänden urkundlichen Abschriften, und 28 ungebundenen Päcken in Folioformat, bezeichnet mit den Buchstaben des Alphabets. Alle Bände waren in blauem Papier gebunden,

Nach diesem Verkauf hatte er zu sammeln fortgefahren und als im Jahre 1802 alle Stifter und Klöster aufgehoben und ihre Urkunden in das Departementsarchiv zu Mainz gebracht wurden, ließ er mit Bewilligung des Präfekten Jeanbon St. André und in Gegenwart der Aufseher des Archivs, viele Urkunden in sein Haus tragen; dort befanden sie sich noch unversehrt und in der schönsten Ordnung bei seinem am 21. October 1820 erfolgten Tod und lagen zur Ablieferung bereit, als unser Bibliothekar Fr. Lehne mit ihrer Uebernahme von der hohen Staatsregierung beauftragt und ich von der Familie gebeten wurde, dabei gegenwärtig zu sein. Die Uebernahme geschah nach einem Inventar und alle Urkunden, welche die Stadt Mainz, die ehemalige mainzer Universität, die drei ihr einverleibten reichen Klöster, Karthauß, Altenmünster und reiche Claren, dann die Jesuiten betrafen, wurden von den getrennt, welche die übrigen Theile des Departements angingen, erstere der mainzer Stadtbibliothek, letztere aber in das großherzogliche Staatsarchiv nach Darmstadt abgegeben. Bodmann hatte noch zwei Jahre vor seinem Tod in seinem vortrefflichen Werke: „Rheingauische Alterthümer", mehrere Hunderte von Urkunden abdrucken lassen und damit seinen Verdiensten um die vaterländische Geschichte die Krone aufgesetzt.

Im Monat November 1802 war auch der größte Urkundensammler Deutschlands, Nicklas Kindlinger, nach Mainz gekommen und hatte sich allda dem Sammler-

bund angeschlossen. Er war in der Mühle zu Neudorf am Anfange des Rheingaues, zwei und eine halbe Stunde unterhalb Mainz, am 17. Febr. 1749 geboren. Seine Studien hatte er bei den Jesuiten zu Mainz gemacht, nach ihrer Beendigung sich dem geistlichen Stande gewidmet und war zu Köln in den strengen Minoritenorden getreten. Bald fühlte er sich in der Mönchskutte für seinen Geist und seine Thätigkeit zu beengt und erwirkte von Rom die Dispens, als Weltgeistlicher zu leben. Nun widmete er sich aus Neigung ganz den Archiven. Vom Jahre 1790 an war er mit Ordnen derselben im ganzen Herzogthum Westphalen, im Bisthum Münster und in den großen Abteien Essen, Corvey, Dortmund und bei mehreren adelichen Familien beschäftigt und hatte sich durch seine münsterischen Beiträge in zwei Bänden, durch seine Geschichte der Familie und Herrschaft Volmenstein und seine Geschichte der ältern Grafen einen literarischen Ruf erworben. Er brachte schon über 40 Foliobände Urkunden und Manuscripte nach Mainz. Im Winter 1802 und das ganze Jahr 1803 benutzte er Bodmann's 12 Foliobände, Schunk's Sammlung und die Meinige, dagegen war auch die Seinige zu unserer Benutzung. Im Sommer 1804 kaufte er das Haus Lit. F, Nro 105 in der großen Pfaffengasse mit dem Vorsatz Mainz nicht mehr zu verlassen. Allein im September 1805 erhielt er von dem Prinzen von Oranien den Ruf als Archivar oder Professor nach Fuld, mit der Zusicherung eines Gehalts von 900 Gulden und 200

Gubden in Natolien. Die erste Stelle nahm er an und reiste dahin; dort ordnete er das Archiv und zugleich die der Abteien von Corvey, Weingarten und Dortmund. Die Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809 waren für Fuld und seine Umgegend Jahre des Schreckens und des Flüchtens. Aus der Abtei Weingarten waren im October 1806 vier und zwanzig große Verschläge mit alten Drucken, Urkunden und Kostbarkeiten zu Fuld angekommen. Drei davon waren bald verschwunden, die übrigen wurden auf die Stadtbibliothek gebracht und geöffnet. Die kostbaren mit vergoldetem Silber beschlagenen Evangelienbücher ließ sich der französische Oberst und Interimsgouverneur gegen Revers abliefern. Bei seiner Abreise von Fuld ließ er die Reverse zurück, nahm aber die Evangelienbücher mit. Die alten Druckwerke und Manuscripte hatte er halbiren lassen und sollte davon die eine Hälfte die kaiserliche Bibliothek zu Paris, die andere die zu Fuld erhalten, allein es kam wenig an die eine und an die andere, indem der Gouverneur, seine Angestellte und jeder nahm, was ihm gefiel. Im Anfange des Jahres 1810 kam Fuld an den Großherzog von Frankfurt Karl Theodor von Dalberg. Auch unter ihm hatte Kindlinger ruhige Tage und Muse zum Sammeln. Am 30. Mai war seine Sammlung schon auf 150 Foliobände angewachsen. Indessen war Fuld mit dem Herzogthum Westphalen an Preußen abgetreten worden. Kindlinger wünschte nach Mainz, bat um Versetzung in Ruhe- und Pensionsstand, erhielt ihn

und zog im Juli 1817 mit seinen Sammlungen in sein Haus zu Mainz. Von nun an lebte er in den angenehmsten Verhältnissen, ganz seinen Lieblingsarbeiten, im Zirkel seiner Freunde, zu denen ich und mein ältester Sohn gehörten. Hier gab er noch seine Geschichte der Hörigkeit nebst einigen kleinen diplomatischen Werken heraus und vermehrte seine Sammlungen durch Abschriften von Urkunden, bis im Sommer 1819 ein unglücklicher Fall von seiner Bibliothekleiter ihm einen starken Geschwulst über dem Afterknochen zuzog, an dessen Operation er am 13. Sept. 1819, in einem Alter von 70 Jahren 7 Monaten und einem Tage, sein thätiges Leben schloß. Noch kurz vor seinem Tode sagte der um Frankfurts Geschichte so hochverdiente edle Patrizier Fichard, am Schluß der Vorrede seines schönen Werkes: Ueber die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt, von ihm: „Dürfte es mir erlaubt sein, mich den Schüler eines solchen Meisters zu nennen.“ Mir und meinem Sohn vertraute er seine Geheimnisse und die Fertigung seines Testamentes. Durch eine indirekte Erbeinsetzung gingen seine Wünsche in Erfüllung. Die Inventur seines gesammten Nachlasses geschah durch einen Notar, unter dessen Augen mein Sohn einen Katalog über seine Urkunden-Sammlung fertigte und davon den Druck besorgte. Die Sammlung bestand aus 177 Foliobänden Urkunden, 27 Folio- und 12 Quartbänden urkundlichen Abschriften, und 28 ungebundenen Päcken in Folioformat, bezeichnet mit den Buchstaben des Alphabets. Alle Bände waren in blauem Papier gebunden,

hatten hinten einen Ordnungsnummer und darunter eine Aufschrift, welche den Inhalt anzeigte [1]).

---

1) Da in unsern Tagen das Aufsuchen der Quellen der Geschichte und ihre Benutzung in allen Geschichtszweigen von den Geschichtsforschern und ganzen Vereinen so thätig betrieben wird, so hoffe ich ihnen einen wesentlichen Dienst zu leisten, wenn ich aus meinem Katalog den Inhalt der Bände und Päcke nach ihren Aufschriften hier anführe. Die 51 ersten Foliobände haben die Aufschrift: Münsterische und westphälische Sachen, und davon beziehen sich die 41, 42 und 51 auf die westphälischen freien und heimliche Gerichte, die dabei vorgegangenen Handlungen, die von dem Kaiser bestellten und bestätigten Freigrafen und Freischöffen, deren Kapitelstage zu Arnsberg, daselbst erlassene Urtheile, Reformationen, Kommissionen, Ladbriefe, Abrechnungen, Auszüge aus Protokollen rc. in 890 Folioseiten. Die meisten Bände von 52 bis 69 sind überschrieben: Kölnische Sachen, einige Kölnische, Julchische, Gelderische, Klevische Sachen. Alle sind von großer Wichtigkeit, besonders die Nr. 69 aus den Zeiten des Erzbischofs Gebhard von Köln, und die, welche des Landgrafen Philipps des Großmüthigen Loslassung aus der Gefangenschaft betreffen. Die Bände 70 bis 87 sind überschrieben: Westphälische, Paderbornische, Münsterische, Korveysche, Hildesheimische, Klevische Sachen, die Bände 88 und 89 Kölnische, Triersche, Nassauische und Triersche Sachen. Der Band 90 ist überschrieben: Hessische und Kölnische Sachen, und enthält die dem Erzstift gegen den Erzbischof Ruprecht von dem Landgrafen von Hessen geleistete Hilfe und daraus entstandenen Forderungen, dann die Vereine der drei Landgrafen und Brüder Ludwig, Heinrich und Hermann, endlich viele hessische Familien-Urkunden, von den Jahren 1456 bis 1500. Der Band 91 ist überschrieben: Isenburgische, Werdische Sachen. Der Band 92: verschiedene das deutsche Reich betreffende Sachen, darunter die Gerichtsordnung des Kaisers Friedrich von 1448. Der Band 93 ist überschrieben verschiedene merkwürdige Sachen, darunter Brunsberg an der Weser, besungen von Christoph Eschleppano 1125. Dr. Luthers Bedenken an den Kurfürst Johann von Sachsen in der Sache des Abts von Fuld; der Königin Christina Schreiben an die deutsche Fürsten, um der Republik Venedig gegen die Türken zu Hilfe zu kommen. Der Band 94: Sachen verschiedenen Inhalts; darunter Versöhnung der Todtschläger

Diese Sammlung von Urkunden ꝛc. war die größte, welche je in den Händen eines Privaten getroffen wor-

---

noch im 16. Jahrhundert. Die Bände 95 bis 100: Rheinische Sachen. 101 bis 103: Korveysche Sachen; 104 bis 115: Essenische Sachen; 116 bis 130: Sachen verschiedenen Inhalts; 131 bis 139: Rheinische und Rheingauische Sachen, die für unsere vaterländische Geschichte höchst merkwürdig sind. Darunter hat der Band 135 lediglich Sachen, welche den Johannisberg unsers Fürsten Hof- und Staatskanzlers betreffen, in 300 Folioseiten. Die Bände 140 bis 167 haben die Aufschrift: Fuldische Sachen; die von 168 bis 177 Genealogische und Heraldische Sachen. Die 27 Foliobände urkundlicher Abschriften haben die Aufschrift: Nr. 1. Codex Maximilianus, mit lauter Urkunden von König Dagobert an, theils gleichzeitig theils später abgeschrieben. Nr. 2. Codex Riddagusanus, mit Urkunden vom Jahre 1146 bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, abgeschrieben am Ende des 13., fortgesetzt im Anfange des 14. und nachgetragen gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. Nr. 3. Codex Marienfeldensis, mit Urkunden vom Jahre 1185 bis 1337, abgeschrieben von Ende des 12. Jahrhunderts bis zum letztgedachten Jahre. Nr. 4. Codex pergamenus, mit den der kölnischen Kirche vom Kaiser Maximilian ertheilten Privilegien bis zum Jahre 1494, in 36 Blättern; dann die von Kaiser Friederich III. im Jahre 1452 ertheilten, in 19 Blättern; endlich die Ansprüche ꝛc. des Erzbischofs Diederich an die Stadt Soest, übergeben am Samstag nach Bartholomäus 1441, in 16 Blättern. Nr. 5. Codex pergamenus, mit Urkunden, die Streitigkeiten des Erzbischofs von Köln mit den Herzogen von Jülich und Berge betreffend. Die übrigen 22 Foliobände enthalten mehr oder minder wichtige Abschriften von das Erzstift Köln betreffenden Urkunden und darunter Nr. 28 die Verhandlungen auf der Zusammenkunft mehrerer Fürsten zu Lahnstein wegen des kölnischen Erzbischofs Ruprecht, dessen Entsagung des Erzbisthums und seine Leibrente, gleichzeitig auf Papier geschrieben. Die 12 Quartbände urkundlicher Abschriften enthalten größtentheils münsterische und fuldische, zum Theil sehr interessante Sachen. Von den 28 ungebundenen Päcken im Folioformat enthalten: a) Originalbriefe von Königen, Fürsten, Grafen ꝛc., von 1475 bis 1600; b) Originalbriefe von Königen, Fürsten und Grafen, von 1606 bis 1701, mit Unterschriften und Siegeln; c) Originalbriefe von

den. Ihre Versteigerung war auf den 26. Juli 1820 bekannt gemacht, als die königlich preußische und königl. baierische Geheimen-Räthe Jakobi und Hörmann, damals Mitglieder der in Mainz befindlichen Untersuchungskommission, im Namen ihrer Staatsregierungen einen gerichtlichen Beschlag auf dieselben aus dem Grund erwirkten, weil Kindlinger Archivar zu Fuld gewesen und sich darunter viele Urkunden aus dem fulder Archiv befänden. Die Erben opponirten gegen diese Beschlagnahme, ehe aber eine gerichtliche Entscheidung erfolgte, fanden die Beschlagnehmer für rathsam, bei dem hiesigen Handelshaus Probst zweihundert und siebenzig Friederichsd'or oder 2700 Gulden zu deponiren und diese im Wege der Güte für die Auslieferung sämmtlicher Urkunden und Manuscripte anzubieten, was sich die Erben nach meinem

Kurfürsten, Herzogen, Fürsten, von 1601 bis 1648, mit Unterschriften und Siegeln; d) Originalbriefe von Königen, Fürsten und Grafen, von 1607 bis 1697, mit Siegeln; e) Briefe von 1593 bis 1600, mit Oblaten besiegelt, nebst andern von Cardinälen, Edelleuten und Privatpersonen; f) Briefe von 1577 bis 1651, mit Siegellack besiegelt; g) Handschriften der Grafen von Solms; h) eine geographische Beschreibung der Grafschaft Solms, im Manuscript vom lippischen Archivrath Knoch und Privilegien der Stadt Frankfurt; i) Siegel der Grafen von Solms; k) Solmsische Sachen; l) Urkunden, die Wetterau betr.; m) dergleichen; n) Lagerbuch des Klosters Diefenthal im Rheingau, von 1430 bis 1450; o) alte Notizen; p) Lebensbeschreibungen von Bischöfen; q) die Geschichte der Bischöfe von Münster betr.; r) Abschriften von Urkunden; s) gebundene Urkunden, die Abtei Arnsburg betr.; t) Güterregister von Straßburg; u) Vierzig größtentheils gedruckte Urkunden; dann noch 8 Päcke Urkunden in Originalien und Abschriften.

Rath gefallen ließen, denn ich habe die Meinung, daß Originalien von öffentlichen Urkunden sich nicht im Kommerz, nicht im Eigenthum von Privaten, sondern nur im Besitze des Staats und in seinen Archiven befinden dürfen. Empfindlich war es allerdings für mich und alle mainzer Patrioten diese kostbare Sammlung von Urkunden, wovon die 9 Foliobände 131 bis 139 einzig unsere vaterländische Geschichte betreffende Sachen enthielten, ins Ausland gebracht zu sehen. Wie ich jetzt bestimmt weiß, so befindet sich die ganze Sammlung in dem königl. preußischen Staatsarchiv zu Münster in Westphalen, mit Ausnahme der Foliobände 90, 130, 140 bis 159 einschließlich, zwei und zwanzig an der Zahl, welche sich in dem kurfürstlichen Haus- und Staatsarchiv zu Hessenkassel befinden und das ehemalige Bisthum Fuld betreffen.

Bei den ersten Bewegungen der französischen Revolution war ich schon 27 Jahre alt. Meine juristischen Studien waren im Jahre 1784 geendigt und ich hatte das Examen pro Gradu schon bestanden, als ich mit Ostern 1785 nach Göttingen reiste und dort lediglich die Geschichtskollegien Meiners, Schlözers, Spittlers, Pütters und Heerens, dann das der Diplomatik von Gatterer besuchte. Bei meiner Rückkunft in Mainz promovirte ich am 26. April 1786 und lebte nun durch die Jahre 1786, 87, 88 und 89, bis zu meiner Anstellung im Staatsdienst ein sorgenfreies Leben, ganz der Geschichte meiner Vaterstadt und dem Aufsuchen ihrer Quellen ge-

widmet, im Umgang mit unsern Geschichtsforschern Frank, Bodmann, Reuter und Schunk. Die Staatsarchive waren uns geöffnet, jede interessante Urkunde war für mich ein Fund und wurde mit Sorgfalt abgeschrieben; die grosßen Sammlungen von Kindlinger, Bodmann und Schunk standen mir zur Benutzung offen. Nach Kindlingers Tod fertigte unter meiner Mitwirkung mein Sohn den Katalog seiner grosßen Sammlung, nach Bodmanns Tod erlaubten mir seine Erben den Zutritt zu seinen Sammlungen und bei der Ablieferung der Urkunden in das Staatsarchiv nach Darmstadt und die hiesige Stadtbibliothek, gingen alle nochmal durch meine Hände. Im Jahr 1833 kam ich bei der Versteigerung der Verlassenschaft meines Schulfreundes Conrad Dahl zum Eigenthum der Schunk'schen Sammlung, welche von seinem Testamentserben Rapedius an Dahl waren überlassen worden. Durch die Güte Sr. Exzellenz unsers Herrn Staatsministers waren mir die im Schloßarchiv zu Darmstadt aufbewahrten sieben bodmann'sche Foliobände Urkundenabschriften mit dem streckerischen Registerband, während drei Jahren nach Mainz zur Benutzung überlassen worden, was ich dankbar erkenne. Aus solchen Quellen habe ich in den Jahren 1830 und 1831 die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gutenberg zu Mainz in drei Oktavbänden im Druck erscheinen lassen und dem zweiten Band 380 größtentheils ungedruckte Urkunden als Beweise beigefügt. Der erste Band meiner Geschichte des grosßen rheinischen Städtebundes ist ebenfalls aus diesen Quellen bearbeitet und

ihm folgen 364 als Belege. Die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde das Bildungsmittel, das keine Zeit, keine Gewalt zerstören wird, die Gründung des großen rheinischen Städtebundes hat den Geist des alten Ritterthums unschädlich gemacht, die Raubhöhlen der Ritter, ihre feste Burgen zerstört und Deutschland Ruhe mit dem ewigen Landfrieden gegeben. Beide großen Ereignisse gehören der Stadt Mainz, sie sind Glanzpunkte in ihrer Geschichte und erhalten ihr einen unvergänglichen Ruhm.

Meine Geschichte: „Die Juden von Mainz“, ist unter der Presse und ihre urkundlichen Belege sind an Ort und Stelle nach dem chronologischen Verlaufe, einverleibt. Alle meine Urkundenabschriften sind nach Materien in Faszikeln geordnet. Unter jeder ist bemerkt, wo sich das Original oder das Kopialbuch, woraus sie entnommen, befindet.

Chronologische Folgenreihe der Urkunden.

Seite

1) Uebereinkunft der Bürger von Worms und Speier über die Erhebung der Zölle. 1

2) Der römische König Heinrich VII. erklärt die Verbindungen der Städte Mainz, Bingen, Worms, Speier, Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg für nichtig, weil sie zum Nachtheil des Erzbischofs von Mainz errichtet seien. Würzburg 1226. Nov. 27. 2

3) Der nemliche Heinrich VII. und die mit ihm auf dem Reichstag zu Worms versammelten Fürsten erklären alle Vereine, Verbrüderungen und Verbündungen der Städte für nichtig und sprechen den Städten das Recht ab, solche einzugehen. Worms 1231. Januar 23. 3

4) Einung der Stadt Mainz mit den von Hohenfels über die Burg zu Weisenau. 1253. Febr. 4. 5

5) Bündniß der Stadt Mainz mit der von Worms. 1254. Febr. 7

6) Der Stiftungsbrief des großen rheinischen Städtebundes zwischen Mainz, Worms und Oppenheim. 1254. Mit 3 Beilagen. 8

7) Aufnahme der Stadt Bingen in den Bund. 1254. Mai 29. 13

8) Abschied des ersten Städtetags des großen rheinischen Städtebundes. Mainz 1254. Vor Margarethentag. 16

9) Abschied des zweiten Städtetags. Worms 1254. Oct. 6. 18

10) Schreiben der Verbündeten an die Stadt Köln. Ohne Datum. 22

11) Antwort der Stadt Köln und ihr Beitritt zum Bund. Köln 1255. Januar 14. 23

12) König Wilhelm bestätiget die auf dem Städtetag zu Worms verfaßten Beschlüsse. Hagenau 1255. März 10. 25

13) Abschied des Städtetags zu Mainz. 1255. Juni 29. 26

14) Der rheinische Städtebund bittet den König Wilhelm um die Bestätigung des auf dem Städtetag zu Mainz am 29. Juni aufgerichteten Landfriedens. Mainz 1255. Juni 30. 27

15) Abschied des Städtetags zu Worms. 1255. August 15. 28

16) Abschied des Städtetags zu Worms. 1255. October 14. 29

17) Abschied des Städtetags zu Oppenheim. 1255. Nov. 10. 30

18) Königs Wilhelms Bestätigung des von den verbündeten Städten errichteten Landfriedens. Oppenheim 1255. Nov. 20. 31

19) Abschied des Städtetags zu Köln. 1256. Januar 6. 34

20) Abschied des Städtetags zu Mainz. 1256. Merz 15. 35



Seite

21) Beschlüsse dieses Städtetags, ausgefertigt in der Form eines Manifestes. 1256. Merz 17. 36

22) Die Brüder Heinrich und Philipp von Lichtenberg versichern die Bürger der Stadt Straßburg, den von ihr und andern Städten beschwornen Landfrieden getreulich zu beobachten. 1256 im Merz. 38

23) Aufnahme der Brüder des deutschen Ordens in den Bund. 1256. April 17. 39

24) Abschied des Städetags zu Mainz. 1256. Mai 26. 40

25) Schreiben des Herzogs Albert von Sachsen an den Städtetag zu Würzburg. 1256. August 15. 41

26) Schreiben des Margrafen Johann von Brandenburg an diesen Städtetag. 1256. August 15. 42

27) Schreiben des Herzogs Albrecht von Braunschweig an diesen Städtetag. 1256. August 15. 43

28) Schreiben des Margrafen Otto von Brandenburg an diesen Städtetag. 1256. August 15. 44

29) Abschied des Städtetags zu Würzburg. 1256. August 15. 45

30) Die Stadt Mainz nimmt die Stadt Regensburg in den rheinischen Städtebund auf. 1256. October 1. 47

31) Die Stadt Würzburg erkennt die Stadt Regensburg als ihre Bundesgenossin. 1256. October 9. 48

32) Die Stadt Nürnberg erkennt die Stadt Regensburg als ihre Bundesgenossin. 1256. October 10. 49

33) Philipp von Falkenstein und seine Söhne Wernher und Philipp von Bolanden verzichten auf jedes Klagerecht gegen die Bürger von Mainz wegen Zerstörung der Burg zu Ingelheim, der Mauern zu Kastel und der Burg zu Weisenau. 1259. Febr. 18. 50

34) Ludwig, Heinrich und Gerhard von Rineck versprechen dem Erzbischof Wernher von Mainz, Niemanden ihre festen Plätze und Burgen zu öffnen, die sich unterstehen würden, ihn oder seine Gönner zu belästigen, und besonders solchen nicht, welche den Landfrieden durch Plündern oder Rauben zu stören suchten. Aschaffenburg 1260. Juli 21. 50

35) Der römische König Richard bestätiget die Freiheiten der mainzer Bürger. Worms 1260. Aug. 20. 50

36) Das mainzer Domkapitel bestätiget die von Erzbischof Wernher der Stadt Mainz ertheilten und erneuerten Privilegien. 1260. Sept 13. 52

37) Erzbischof Wernher von Mainz und die Herren und Städte der Wetterau errichten einen Landfrieden bis zum 24. Juni 1268. 1265. Mai 6. 53

38) Erneuerung der Freundschaft zwischen Worms und Oppenheim. 1265. Aug. 13. 53

39) Erzbischof Wernher von Mainz fordert als Reichsverweser die Bürger von Koblenz zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes gegen die Friedensstörer auf. 1268. August 13. 54

Seite

40) Die Städte Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen verbinden sich, keinen als König anzuerkennen, der nicht einstimmig von den Wahlfürsten gewählt worden. Mainz 1273 Febr. 5. 56

41) Die nemlichen Städte verbinden sich zusammen bis zum 8. Sept. 1273, und von da auf zwei Jahre zu gegenseitigem Schutz. Mainz 1273. Febr. 5. 58

42) Der Eid, den die Bürger der Stadt Worms dem römischen König bei der Huldigung schwuren. 59

43) Der römische König Rudolf bestätiget den Bürgern von Mainz die von Kaiser Friedrich II. ertheilte Gerechtigkeit, daß keiner von ihnen an ein fremdes Gericht könne gezogen werden. Mainz 1275. April 4. 60

44) Graf Friedrich von Leinigen ladet als Provinzialrichter die Stadt Straßburg, ihre Boten am 19. April nach Mainz zu schicken, um dort über die Geschäfte des Landfriedens zu handeln. 1277. August 10. 62

45) Siebenzehn Städte schließen mit den Pfalzgrafen Ludwig, den Grafen von Hohenbert, Katzenelnbogen und Leiningen einen Landfrieden auf zwei Jahre. Hagenau 1278. Juni 24. 63

46) Der Graf Friedrich von Leiningen wird Bürger der Bundesstadt Worms. 1287. Nov. 23. 64

47) Graf Wilhelm von Katzenelnbogen wird Bürger zu Mainz. 1293. Juli 19. 66

48) Die Städte Mainz, Worms und Speier erneuern ihren Bund vom Jahre 1254. 1293. Aug. 12. 86

49) Der römische König Adolf nimmt die Städte Worms und Speier in seinen Schutz, verbindet sich mit ihnen zu gegenseitiger Hilfe und Aufrechthaltung des Landfriedens; bestätigt ihnen zugleich ihre Freiheiten und erläßt ihnen die Grundruhr. Speier 1297. Sept. 14. 72

50) Bündniß zwischen den Städten Koblenz und Andernach. 1301. Febr. 14. 75

51) König Albrecht verzeihet den Bundesstädten Speier, Worms und Mainz die Ausschweifungen, welche sie im Zug gegen ihre Feinde zu Odernheim verübt haben. Speier 1301. Mai 9. 75

52) König Albrecht bestätigt die zwischen den Städten Koblenz, Wesel und Boppard abgeschlossenen Bündnisse. Speier 1302. Januar 2. 76

53) Die Städte Mainz und Speier vermitteln die zwischen dem Bischof, dem Rath und den Bürgern zu Worms bestandenen Irrungen. 1303. Dezember 27. 76

54) Satzungen zwischen den von Mainz, Worms, Speier und Oppenheim, wegen Anlegung von Personal- und Realarresten gegen ihre Bürger. 1308. 78

55) Eine gleiche Uebereinkunft zwischen den Städten Speier, Heilbronn, Wimpfen, Mosbach und Sonnesheim. 1309. Mai. 79

Seite

56) Graf Johann von Salm kündigt dem Wildgrafen Friedrich und seinen Helfern die gesetzliche Treuga auf. 1312. Aug. 5. 81

57) Dechant und Kapitel des mainzer Domstifts machen bekannt, daß die Bürger der Stadt Mainz weder vor das Reich, den Erzbischof, noch die mainzer Kirche pfandbar seien. 1316. Oct. 17. 81

58) Graf Friedrich von Leiningen macht bekannt, daß zwischen seinen Burgmännern und Leuten und den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim mehrere Schiedsrichter zur Schlichtung jedes Streites gewählt worden, und wenn diese uneinig seien, der Rath der Stadt Mainz der Obmann sein solle. 1317. Merz 5. 82

59) König Ludwig macht mit den Erzbischöfen Peter von Mainz, Balduin von Trier, dem König Johann von Böhmen und andern Herren, dann den Städten Köln, Mainz, Worms, Speier, Aachen, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen Landfrieden von Hort oder Speier bis Köln auf 7 Jahre. Bacharach 1317. Juni 22. 84

60) König Ludwig verfügt, was jeder, der in den Bund aufgenommen werde, zu thun habe. Oppenheim 1317. Juli 1. 84

61) König Ludwig ertheilt seinen getreuen Bürgern von Mainz das Recht von allen in ihr neu erbautes Kaufhaus niedergelegten Waaren eine Abgabe zu erheben. Bingen 1317. Juli 7. 85

62) Kompromiß des Herrn Otto von Ochsenstein, Landvogts im Elsaß und im Speiergau mit stipulirter Geiselschaft, in der Klage gegen die Stadt Speier, auf dem Rath der Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim. 1318. 86

63) Schiedesrichterliches Urtheil in dieser Sache. 1318. April 10. 87

64) Landfrieden, aufgerichtet zwischen dem Erzbischof Mathias von Mainz und den Bundesstädten Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1322. April 11. 91

65) Verzichtleistung der Raugrafen auf Ersatz aller ihnen durch den Erzbischof von Mainz und die mit ihm im Landfrieden befindlichen Städte zugefügte Schäden. Worms 1322. Juni 11. 95

66) Vertrag der Bundesstädte Mainz, Worms, Speier und Straßburg über das Geleitsgeld zu Oppenheim. 1323. 97

67) Erzbischof Mathias von Mainz bekennt, daß er auf die Vermittlung der Städte Worms, Speier und Oppenheim die Freiheitsbriefe der von Mainz eingesehen habe, und bestätiget ihnen alle darin ertheilten Zoll- und Steuerfreiheiten. Oppenheim 1325. Merz 11. 99

68) Der nemliche Erzbischof gibt die Bürger von Mainz frei von allen Gelübden, die sie ihm oder seinen Amtleuten wegen Steuern oder Beurten geleistet hätten. Oppenheim 1325. Merz 11. 101

69) Landfrieden, errichtet durch die Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1325. April 23. 101

70) Bischof Emrich von Speier tritt dem Landfrieden der fünf Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim bei. 1325. Mai 1. 102

Seite

71) Der römische König Ludwig bestätigt den Bund der Städte Straßburg, Worms, Mainz, Speier und Oppenheim. München 1325. Mai 17. 102

72) Margraf Friedrich von Baden gelobt den niedern Landfrieden zu schirmen. 1325. Juni 17. 103

73) Zwei und dreißig Ritter und vier Edelknechte verbürgen sich für den zu Worms gefangen sitzenden Ritter Syfried von Metz, daß er nie mehr der Bundesstadt Worms oder des Landes Feind sein werde. 1326. Juli 27. 103

74) Albrecht Büst von Monsheim, ein Edelknecht, ebenfalls zu Worms in Gefangenschaft, erhält Verzeihung und Gnade, muß aber Geißelbürger für sein künftiges Verhalten stellen. 1327. Juli 27. 105

75) Revers des Grafen von Sponheim in Betreff der ihm von den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim aufgetragenen Belagerung des festen Schlosses Rheingrafenstein. 1327. Aug. 17. 107

76) Die Besitzer des obersten Hauses Rheingrafenstein erklären ihre Burg für offen dem Erzbischof Mathias von Mainz, seinen Nachkommen und dem Stift, dem Grafen Johann von Sponheim und den Städten Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1327. Juni 27. 108

77) Der Erzbischof Heinrich von Mainz verspricht keinen Zoll und kein Geleitsgeld auf eine Meile Wegs um die Stadt Mainz anzulegen. Bonn 1329. April 22. 111

78) Der Dechant des mainzer Stifts und Hartmann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg, erklären auf das Ansuchen der Städte Straßburg, Speier, Worms und Oppenheim, daß sie vom Erzbischof von Trier, Pfleger des Stifts zu Mainz, bevollmächtigt seien, die Zollerhebung zu Gernsheim und Castel zu erlassen. 1329. Mai 3. 113

79) Notariatsinstrument über eine Zusammenkunft des Hermann von Kronenberg, Heinrich von Lindau, Gottfried von Biegen, Johann von Katzenelnbogen, mehrerer Geistlichen und einiger Bürger von Mainz auf einem Hügel bei dem Kirchhofe der Pfarrkirche zu Walluf, um die gänzliche Zerstörung der Kirchen von St. Alban, St. Jakob und St. Victor zu verhüten. 1330. Merz 17. 115

80) Landfrieden, aufgerichtet vom Kaiser Ludwig auf dem Reichstag zu Augsburg mit mehreren Fürsten und Städten von Schwaben und Baiern. Augsburg 1330. Sept. 30. 117

81) Kompromiß des alten Raths und der Zünftigen der Stadt Speier auf 14 Räthe der Bundesstädte Mainz, Straßburg, Worms, Frankfurt und Oppenheim, zur Entscheidung ihrer Zwiste. 1330. Juni. 123

82) Sühne und Kompromiß zwischen den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und der Stadt Speier über alle unter ihnen bestandenen und bestehenden Irrungen. 1331. Aug. 18. 125

83) Verurtheilung der Bürger von Mainz in die Reichsacht wegen Zerstörung der Stiftshöfe. Frankfurt 1332. Januar 27. 126

84) Kaiser Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz dem Victor-

Seite

stift wegen Zerstörung der Stiftsgebäude 5000 Mark Silber zu zahlen. Frankfurt 1332. Januar 27. 127

85) Befehl Kaisers Ludwig, dem Ritter Pillungen von Ingelheim gegen die Stadt Mainz, die ihn um 4000 Mark Silber beschädigt und deshalb in die Reichs-Ueberacht gekommen, behilflich zu sein. Frankfurt 1332. Januar 27. 127

86) Vereinigung des Kämmerers, Schultheißen, Richter, Raths und Bürger der Stadt Mainz mit dem Erzbischof Balduin von Trier, den Domherren und der Stiftsgeistlichkeit von Mainz. 1332. Juni 23. 127

87) Eine zweite Vereinigung derselben vom nemlichen Tage. 1332. Juni 23. 127

88) Die Bundesstädte Mainz, Straßburg, Speier, Worms und Oppenheim verkünden den von Kaiser Ludwig, dem Erzbischof Balduin von Trier, den beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und den genannten Bundesstädten aufgerichteten Landfrieden. 1322. Juli 22. 128

89) Kaiser Ludwig hebt die gegen die mainzer Bürger erkannte Reichsacht auf. Straubingen 1332. August 5. 128

90) Erzbischof Balduin von Trier gelobt, den Landfrieden zu halten, den die Bundesstädte gemacht haben. Nürnberg 1332. Aug. 31. 128

91) Graf Friedrich von Leiningen und die Stadt Worms ernennen zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten Schiedesrichter und Obmänner. 1333. Mai 3. 129

92) Der Wildgraf Johann verzichtet für sich und seine Freunde auf Ersatz des ihm von den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim zugefügten Schädens. 1335. Mai 25. 130

93) Eid, den die Rathsglieder der Bundesstadt Speier jährlich auf dem Hof daselbst schwören mußten. 1333. Dez. 27. 131

94) Urtheil der beiden frankfurter Schiedesrichter Syfrid Frosch und Zipele von Holzhausen, zwischen den Hausgenossen und Zünftigen zu Speier. 1334. April 6. 132

95) Urtheil des Siebenergerichts in der Klagsache der Abtei Orterberg gegen den von Hohenfels. 1334. Mai 20. 133

96) Erneuerung des Landfriedens vom 22. Juli 1332. München 1334. Novemb. 29. 135

97) Vidimirung des Urtheils der Siebner vom 20. Mai 1334, in Sachen der Abtei Orterberg gegen Hohenfels. 1335. Merz 17. 135

98) Erzbischof Heinrich von Mainz spricht die Bürger der Stadt von ihren, den Juden der Städten Strasburg, Basel, Speier und Worms, über die Zahlung von Wucherzinsen geleisteten Eiden los. 1335. April 8. 136

99) Kaiser Ludwig bestellt den Siebner das Stephansstift zu Mainz in seinen Rechten auf den Ort Dromersheim, gegen die Anmaßungen der von Montfort zu schützen. 1335. Juni 19. 136

100) Urtheil der Siebner in dieser Sache. 1335. Juli 17. 137

Seite

101) Urtheil der Siebner, wodurch der Edelknecht Ruhr von Lonsheim verurtheilt wird, dem Martinsstift zu Bingen jährlich eine Korngülte von 40 Malter zu leisten. 1335. Dezemb. 27. 138

102) Kaiser Ludwig bestätigt, was die Stadt Worms gegen die Störer des Landfriedens unternommen habe oder noch unternehmen werde. Frankfurt 1336, Mittwoch nach Pfingsten. 139

103) Kaiser Ludwig genehmigt ebenfalls, was die Stadt Speier gegen die Störer des Landfriedens gethan hat. Frankfurt 1336, Donnerstag nach Pfingsten. 140

104) Kaiser Ludwig verlängert den Landfrieden auf zwei Jahre, bis Mitfasten 1340. Frankfurt 1337. Juli 12. 140

105) Neues Bündniß der vier Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier auf 3 Jahre. 1338. Mai 1. 140

106) Friedrich von Greifenklau und Niclas von Scharfenstein, zwei Ritter, sprechen als Schiedesrichter, daß die Bürger von Mainz sieben zerstörte Domherrnhäuser nicht wieder erbauen, für 36 andere aber zwölfhundert Pfund Heller zahlen sollten. 1339. Merz 10. 141

107) Erzbischof Heinrich von Mainz, Bischof Gerhard von Speier, die beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht verkünden den Landfrieden, den der Kaiser mit ihnen und den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms und Speier am 29. Nov. 1339 aufgerichtet habe. 1339. Nov. 29. 144

108) Kaiser Ludwig verleihet den Bürgern von Mainz alle Rechte und Freiheiten von Zöllen und Kaufmannsgut in seiner Stadt München, wie solche allda die Bürger von Nürnberg geniesen. Landshut 1340. Oct. 26. 156

109) Erneuerung des Bündnisses der vier Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier, auf weitere 3 Jahre. 1341. Mai 1. 156

110) Schreiben des Neunergerichts an den Erzbischof Heinrich von Mainz, worin es denselben mit der Vollziehung eines Urtheils beauftragt. 1341. Febr. 28. 157

111) Schreiben des Erzbischofs Heinrichs von Mainz an das geistliche Gericht, worin er die Bürger von Mainz von dem gegen sie wegen Zerstörung der Klöster St. Alban und Jakob und der Gebäude des Victorstifts verhängten Kirchenbannes losspricht. 1341. Juni 1. 158

112) Die Räthe von Mainz und Speier berichten dem Kaiser über eine auf seinen Befehl vorgenommene Untersuchung. 1341. Juni 28. 159

113) Verpflichtungen des Erzbischofs Heinrich und der Geistlichkeit gegen die Bürger der Stadt Eltvill. 1341. Juli 22. 161

114) Gegenverpflichtungen der Bürger von Eltvill. 1341. Juli 22. 161

115) Die Neuner bestätigen das Urtheil, welches die Siebner am 17. Juli 1335 zu Worms gegen Philipp von Monfort in der Sache des St. Stephansstifts von Mainz erlassen hatten. Speier 1341. Aug. 15. 161

116) Urtheil des geistlichen Gerichts zu Mainz in der Klagsache Stephansstift gegen die von Monfort. 1342. Sept. 5. 162

Seite

117) Urtheil des mainzer Domdechants, als gewählten Obmanns in der nemlichen Klagsache. 1342. Sept. 7. 165

118) Urtheil gewählter Schiedsrichter in dieser Sache. 1342. Nov. 25. 167

119) Der Erzbischof Heinrich von Mainz, die Pfalzgrafen Rudolf und Rupprecht und der Bischof Gerhart von Speier, verkünden den von Kaiser Ludwig am Sonntag vor dem 1. Mai 1344 aufgerichteten Landfrieden. 1344. Mai 22. 173

120) Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim verkünden ebenfalls diesen Landfrieden. 1344. Mai 22. 179

121) Erzbischof Heinrich von Mainz nimmt den Ritter Künkeln von Büdingen mit vier Gewaffneten zu Helfer auf ein Jahr gegen 200 rheinische Gulden. 1345. Juni 22. 186

122) Schreiben des Erzbischofs Balduin von Trier an den Rath und die Bürger der Stadt Strasburg, worin er sie ersucht, an dem vom Bund der rheinischen Städte gegen den Grafen Emicho von Leiningen beabsichtigten Heerzug keinen Antheil zu nehmen. Trier 1346. Aug. 3. 186

123) Der römische König Karl IV. erläßt ein gleiches Schreiben an die Stadt Strasburg. Trier 1346. Aug. 4. 186

124) Fehdebrief von drei gemeinen Edelknechten wider das Domkapitel zu Mainz. 1347. Febr. 7. 186

125) Der Edelknecht Johann von Osterdingen macht Frieden für sich und seine Helfer mit der Stadt Speier und ihren helfenden Städten Mainz und Worms. 1347. Juni 7. 187

126) Karl IV. bestättigt den Bürgern von Mainz fünf von den Kaisern, Königen und Erzbischöfen über ihre Freiheiten ertheilte Urkunden. Schorndorf 1347. Dez. 6. 190

127) Karl IV. erlaubt den Bürgern von Mainz von den in ihr neu erbautes Kaufhaus niedergelegten Waaren eine mäßige Abgabe zu erheben. Schorndorf 1347. Dez. 6. 190

128) Karl IV. verleihet der Stadt Mainz einen jährlichen Markt mit den Marktrechten der Stadt Frankfurt. Nürnberg 1348. Febr. 16. 192

129) Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts, machen bekannt, daß sie sich mit der Stadt Mainz wegen den von ihr gefangen genommenen Domherrn, Rittern und Knechten ausgesöhnt hätten. Mainz 1348. Sept. 26. 194

130) Die gefangenen Domherrn leisten vor zwei Notarien und Zeugen ein eidliches Versprechen, die ihnen widerfahrene Beleidigung nie zu rächen. 1348. Sept. 26. 194

131) Der Stiftspfleger Cuno von Falkenstein schwört in der Pfarrkirche zu Kostheim, mit auf das Evangelium gelegter rechten Hand, vor Notar und Zeugen und den beiden Bürgermeistern von Mainz, die wegen der gefangen gesessenen Domherrn getroffene Uebereinkunft getreulich zu halten. 1348. Oct. 5. 197

132) Archivalnote über diesen Gegenstand. 199

Seite

133) Karl IV. macht den Städten Mainz, Worms und Speier bekannt, daß, als er am Rhein gewesen, er an die Stadt Oppenheim geschrieben und sie gebeten hätte, nicht zu gestatten, daß jemand ohne seine Erlaubniß einen Zoll nehme. 1349. Merz 11. 200

134) Karl IV. ermahnt die Kämmerer, Bürgermeister, Rath und Bürger von Mainz, den Erzbischof Gerlach als ihren Erzbischof zu empfangen. Speier 1349. Merz 31. 201

135) Karl IV. stellt der hohen und niedern Geistlichkeit zu Mainz vor, daß es für die Annahme und Zulassung des Erzbischofs Gerlachs rathsam sei, wenn sie den unterlassenen Gottesdienst wieder anfingen. Speier 1349. Merz 31. 201

136) Karl IV. versichert die Bundesstädte Mainz, Worms und Speier, daß alles, was sie für ihn thäten, aus Liebe und Freundschaft geschehe und sie **als freie Städte** keineswegs dazu verbunden seien, verspricht ihnen zugleich Hilfe zu jeder Zeit und jetzt Entschädigung für allen erlittenen Schaden. 1349. April 5. 201

137) Erzbischof Gerlach bestättigt der Stadt Mainz das ihr von Erzbischof Sigfried am 13. Nov. 1244 ertheilte Privilegium. 1349. April 6. 202

138) Derselbe erneuert der Stadt die ihr vom Erzbischof Gerhard am 18. Juni 1295 ertheilte Privilegien. 1349. April 6. 203

139) Derselbe bestättigt der Stadt die ihr von Erzbischof Mathias am 11. Merz 1325 ertheilte Freiheiten. 1349. April 6. 204

140) Derselbe verspricht im Umfang einer Meile von der Stadt keinen Zoll anzulegen oder Geleitsgeld zu erheben. 1349. April 6. 206

141) Fehdebrief Gerlachs, Herrn zu Brunshorn und 13 anderer Edelleute wider Erzbischof Heinrich von Mainz. 1349. April 29. 206

142) Ruprecht der alte und Ruprecht der jüngere, Pfalzgrafen am Rhein und zwei Brüder Ritter von Erlinkeim verzichten auf Ersatz der Schäden, die ihnen der römische König Karl IV., mit Hilfe der Bürger von Speier zugefügt habe. 1349. Mai 7. 206

143) Margraf Friedrich von Baden löst die von den Pfalzgrafen Ruprecht für seinen Vetter, den Margrafen Rudolf bei zwei Juden zu Strasburg versetzte Krone ein und bescheinigt dem dortigen Bürgermeister und Rath die Ablieferung. 1349. Mai 8. 209

144) Der Pfalzgraf Ruprecht bescheinigt ebenfalls diesem Bürgermeister und Rath die Ablieferung der Krone an seinen Schwager, den Margrafen Friedrich von Baden, und verzichtet auf alle Ansprüche. 1349. Mai 8. 210

145) Fehdebrief Ulmanns von Gymnich und Heinrichs Bayer Sohns gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz. 1349. Mai 8. 210

146) Fehdebrief der Stadt Worms gegen den nemlichen Erzbischof, um dadurch dem König Karl IV. wider seine Feinde zu helfen. 1349. Mai 8. 211

147) Fehdebrief des Richard Maienleder gegen diesen Erzbischof. 1349. Mai 18. 211

148) Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Erzstifts Mainz, nimmt die Brüder Gyselbrecht und Henkin Brömser

Seite

von Rüdesheim zu Dienern und Helfern des Erzbischofs Heinrich für 160 Pfund Heller an. 1349. Mai 19. 211

149) Erzbischof Gerlach gibt der Stadt Mainz die Erlaubniß, die Stadt Kastel mit ihren Mauern und Kirchen, dann den Kirchenthurm zu Flörsheim mit seiner Befestigung zu zerstören und dem Boden gleich zu machen. 1349. Mai 19. 211

150) Karl IV. verspricht dem Erzbischof Heinrich von Virnenburg, Kuno von Falkenstein, Niklas von Stein, Johann von Randecken rc., daß, wenn sein Neffe, der Erzbischof Gerlach sie bekriegen wolle, er ihnen behilflich sein werde. Im Felde vor Eltvill 1349. Mai 24. 212

151) Karl IV. bestättigt den Städten Mainz, Worms und Speier die Zölle, so lange der Landfrieden in Kraft erhalten werde, weil sie ihm erlaubt hätten, davon zehn Schillinge für den Grafen Günther von Schwarzenburg zu erheben. Mainz 1349. Juni 5. 212

152) Eine Sühne und Rachtung, errichtet von sieben Personen, zwischen dem Erzbischof Heinrich, dem Domprobst Kuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts und der Stadt Mainz, wegen des durch die Judenschläger der Stadt zugefügten Schadens. 1349. Juni 17. 213

153) Die Abgesandten der Städte Mainz, Strasburg, Speier und Worms laden den Kuno von Falkenstein als Pfleger des Stifts von Mainz, nebst seinen Gegner auf einen Tag nach Speier, um sie zu vereinigen. 1349. Sept. 12. 213

154) Erzbischof Gerlach von Mainz absolvirt die Bürger von Mainz von allen Kirchenbännen, die gegen sie verhängt worden. 1349. Sept. 30. 214

155) Derselbe absolvirt dieselbe insbesondere von dem durch den päpstlichen Bevollmächtigten gegen sie erkannten Kirchenbann. Mainz 1349. Oct. 11. 216

156) Fehdebrief der Stadt Speier gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz wegen des Unrechts und der Gewalt, die er gegen den römischen König Karl ausübe. 1349. Oct. 31. 220

157) Erzbischof Gerlach von Mainz ertheilt der Stadt Mainz und ihren Bürgern neue Freiheiten. 1349. Dezemb. 9. 220

158) Erzbischof Heinrich von Mainz und Kuno von Falkenstein, Pfleger des Stiftes, versprechen der Bundesstadt Mainz aus ihren Städten und Burgen Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg, keinen Schaden zuzufügen und keinen Zoll zu nehmen, so lang der Krieg mit dem Erzbischof Gerlach dauere. Eltvill 1350. Juli 1. 221

159) Die nemlichen machen dieses Versprechen am nemlichen Tag auch der Bundesstadt Speier. Eltvill 1350. Juli 1. 222

160) Erzbischof Gerlach ertheilt abermals der Stadt Mainz verschiedene neue Freiheiten. 1350. Oct. 1. 222

161) Fehdebrief von drei Edelknechten wider den Erzbischof Heinrich von Mainz, wegen des Unrechts, das er ihrem Herrn Heinrich Hornbach, Vizedom zu Alzei, zugefügt habe. 1350. Oct. 8. 225

Seite

162) Karl IV. neu aufgerichteter Landfrieden von 1351. Mai 10. 226

163) Vertrag und Waffenstillstand auf 4 Wochen und einen Tag, zwischen dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern einer Seits und der Stadt Speier, dem Grafen von Spanheim und ihren Helfern ander Seits. 1352. Merz 15. 226

164) Schreiben der Neuner an die Stadt Speier wegen Abschickung ihres Kontingents auf den 2. Juli 1352, an einem im Schreiben benannten Ort. Speier 1352. Juni 18. 227

165) Bündniß zwischen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und den beiden Bundesstädten Worms und Speier zu wechselseitiger Hilfe. 1353. Febr. 25. 227

166) Eberhard von Sickingen, Domherr zu Speier, verzichtet auf alles, was diese Stadt bis jetzt gegen ihn gethan und verspricht, seine Verwandten in dem Krieg mit derselben, weder selbst, noch durch andere zu unterstützen. 1353. Juli 21. 227

167) Der Margraf Hermann von Baden verbindet sich gegen die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms und Speier, ihre Bürger in seinem Gebiete zu Wasser und zu Land zu schützen und sie wegen zugefügter Schäden nirgends zu kränken oder in Anspruch zu nehmen. 1353. Dezemb. 13. 229

168) Fragment einer Urkunde, wodurch der Erzbischof Gerlach der Stadt Mainz neue Vergünstigungen ertheilt. 1354. Jan. 2. 230

169) Frieden zwischen dem Erzbischof Gerlach und Cuno von Falkenstein, Verweser des Stiftes, gestiftet durch König Karl IV. nach des Erzbischofs Heinrichs Tod. 1354. Jan. 3. 232

170) König Karl IV. bestättigt der Bundesstadt Mainz die ihr von dem Erzbischof Gerlach gemachte Konzessionen und verspricht sie dabei zu schützen. Mainz 1354. Jan. 9. 232

171) Landfrieden errichtet zwischen König Karl IV., dem Erzbischof Gerlach von Mainz, dem Domherrn Cuno von Falkenstein, mehreren Grafen, Herren und den vier Städten der Wetterau. 1354. Jan. 28. 233

172) Die vier wetterauischen Städte machen den Vergleich bekannt, den König Karl IV. zwischen der Bundesstadt Mainz und dem mainzer Stiftspfleger Cuno von Falkenstein wegen des Schlosses Haslach vermittelt habe. 1354. Mai 2. 234

173) Karl IV. bestättigt den Vergleich, wodurch sich die wetterauischen Städte gegen die Bundesstädte Mainz, Worms und Speier verbanden, die Wiedererbauung des Schlosses Haslach zu verhindern. Pisa 1353. Merz 23. 234

174) Kaiser Karl IV. verpfändet der Stadt Mainz die Städte Oppenheim und Odernheim mit ihren Burgen, und die Dörfer Schwabsburg, Nierstein, Ingelheim und Winternheim. 1356. Dezemb. 24. 235

175) Vergleich der Stadt Speier mit ihrem Bischof Gerhard, gestiftet durch die Bundesstädte Mainz, Worms und Oppenheim. 1359. Mai 13. 235

Seite

176) Kaiser Karl IV. gibt den Bürgern von Mainz, Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und die dazu gehören, das Recht, ihre Kläger an ihren eigenen Gerichten durch Widerklagen zu belangen. Im Felde zu Eßlingen 1360. Sept. 8. 236

177) Bündniß zwischen dem Erzbischof von Mainz, den Bischöfen von Worms und Speier, den beiden Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und jüngern, mehreren Grafen, Herrn und den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zur Vertilgung der Räuber, genannt die böse Gesellschaft. 1362. 237

178) Kaiser Karl IV. verleihet den Bürgern und Bewohnern der Stadt Mainz die Gnade, daß sie weder für ihn, noch das Reich, noch den Bischof oder das Kapitel der mainzer Kirche, irgendjemanden pfandbar oder arrestbar sein sollten. Budweis 1364. Juli 9. 238

179) Bündniß der Städte Strasburg, Worms und Speier. 1365. Mai 21. 239

180) Schreiben Kaisers Karl IV. an die Städte des obern und niedern Elsasses, gegen die Räuber von Bitsch zu verfahren. Grätz 1365. Oct. 18. 240

181) Vergleich der Stadt Worms mit ihrem Bischofe Johann, gestiftet durch den Pfalzgrafen Ruprecht den Jüngern und die Räthe der Bundesstädte Mainz, und Speier. 1366. Jan. 25. 241

182) Bündniß der Bundesstädte Worms und Speier mit den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern. 1366. Aug. 5. 242

183) Rachtung, aufgerichtet durch 5 vom Kaiser Karl IV. ernannte Schiedsrichter zur Beilegung der Strittigkeiten zwischen Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz. Frankfurt 1366. Sept. 3. 243

184) Kaiser Karl IV. bestättigt die von diesen Schiedsrichtern gemachte Rachtung. Frankfurt 1366. Sept. 3. 243

185) Kaiser Karl IV. überträgt der freien Stadt Mainz und dem Heinrich zum Jungen, seinem Schultheis zu Oppenheim, seine und des Reichs Zölle auf dem Rhein zu Mainz, zu Oppenheim, Worms und Speier. Würzburg 1366. Sept. 24. 243

186) Kaiser Karl IV. macht der Stadt Speier bekannt, daß er den Herzog Wenzeslaus von Luxenburg und Brabant zum Reichsvikar im deutschen Lande ernannt habe und fordert sie auf, demselben beholfen und gehorsam zu sein. Nürnberg 1367. Oct. 28. 244

187) Vergleich der Brüder Schweikart und Reinhard von Sickingen mit der Bundesstadt Speier wegen aller ihren armen Leuten bei dem Zug gegen Monzenheim zugefügten Schäden. 1366. Oct. 30. 245

188) Der sogenannte Binger Landfrieden errichtet vom Kaiser Karl IV. zu Frankfurt. 1368. Febr. 2. 247

189) Erzbischof Johann von Mainz erklärt die Bürger von Mainz frei von allen Zöllen des Erzstifts und bestättigt ihnen ihre alte Freiheiten und Gewohnheiten. Mainz 1372. Juni 5. 247

190) Kaiser Karl IV. verspricht für sich, seinen Sohn Wenzel

Seite

und alle seine Nachkommen, den Bürgern von Mainz, jetzigen und künftigen, im ganzen Königreich Böhmen, dessen Städten, Schlössern und Vesten zu allen Zeiten Schutz und Schirm. Mainz 1372. Juli 13. 248

191) Vergleich zwischen den Edelleuten Diether von Flehingen, Henel und Ludwig von Sternenfels und der Stadt Speier, gestiftet durch den Pfalzgrafen Ruprecht den älteren. 1373. Novemb. 14. 249

192) Hennele Streuffen Edelknecht von Laudenburg, versöhnt sich mit den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier und Heinrich zum Jungen, Schultheis zu Oppenheim und wird ihr Dienstmann. 1375. Dezemb. 26. 250

193) Die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere und Ruprecht der jüngere versöhnen den Grafen Emiche von Leiningen mit den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und dem Heinrich zum Jungen, Schultheis zu Oppenheim. 1376. Merz 9. 252

194) Pfalzgraf Ruprecht der ältere versöhnet sich mit den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier wegen des Schadens, den sie seinen Bürgern und Unterthanen in der Fehde mit Emiche von Leiningen zugefügt hätten. Heidelberg 1376. Oct. 26. 253

195) Die Stadt Worms sucht Hilfe bei ihrer Eides- und Bundesgenossen Stadt Mainz wider einen Konrad Stedenberger und beruft sich ausdrücklich auf den Bund, durch den sie zusammen verbunden seien. 1377. 254

196) Eberhard von Fechenbach, Vicedom zu Aschaffenburg, berichtet dem Domdechant und Kapitel zu Mainz, daß Konrad Stegenberger, bischöflich mainzischer Burgmann zu Starkenburg und seine Gesellen, würzburgische Unterthanen gefangen und beschädigt hätten. (1377). Merz 15. 255

197) Der römische König Wenzel bestättigt den mainzer Bürgern ihre Rechte, Freiheiten und Lehnschaften, welche sie von dem Kaiser, Königen und Erzbischöfen je erhalten hätten. Oppenheim 1378. Febr. 25 255

198) Kaiser Karl IV. verleihet der Stadt Mainz das Recht, alle in der Stadt und ihren Termenien wohnende Personen zu richten, zu strafen, zu begnadigen, zu schätzen, diese Schatzung zu mindern, zu vermehren, oder ganz aufzuheben, wie es ihre Nothdurft erheische, weil die Stadt ohne alle Mittel an ihn und des römischen Reichs Kammer und Pflicht gehöre. Nürnberg 1378. August 28. 257

199) Bündniß des Erzbischofs Adolf und des Domkapitels, mit den Bürgermeistern, dem Rath und den Bürgern von Mainz. Eltvill 1380. Febr. 23. 260

200) Der römische König Wenzel macht der Stadt Mainz die nemliche Verleihung, welche ihr sein Vater der Kaiser Karl IV. am 28. August 1378 gemacht hatte. Mainz 1380. Mai 7. 264

201) Erzbischof Adolf I. von Mainz versöhnt sich mit Diether Kämmerer und seinen Freunden wegen der Schiffe und der Leute, die sie über den Rhein führten, wo sein Bruder Johann von Nassau gefangen worden. 1380. Mai 31. 266

Seite

202) Bündniß der Städte Mainz, Worms, Speier, Strasburg, Frankfurt, Hagenburg und Weisenburg zu gegenseitigem Schutz. Speier 1381. Merz 20. 266

203) Die Stadt Pfeddersheim schließt sich diesem Bunde an. 1381. Juni 15. 267

204) Bundesbrief von 11 rheinischen und wetterauischen Städten mit 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns. 1381. Juni 17. 268

205) Bundesbrief dieser 32 Städte Schwabens, Frankens und Baierns mit den 11 rheinischen und wetterauischen Städten. 1381. Juni 17. 268

206) Bundesbrief dieser sämmtlichen Städte über die einander zu leistende Hilfe gegen die in den Hauptbriefen ausgenommenen Fürsten, Grafen und Herren. Speier 1381. Juni 17. 268

207) Bündniß der drei Pfalzgrafen Ruprecht des ältern, des jüngern und des jüngsten, mit den Erzbischöfen von Mainz und Köln, den Bischöfen von Strasburg und Metz, 7 Grafen, 4 Herren und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und zehn andern auf 12 Jahre, gegen die adelichen Räuber von Bitsch. 1381. Octob. 1. 270

208) Verbindung der Stadt Regensburg mit dem rheinischen Städteverband. 1381. Octob. 23. 271

209) Beitritt der beiden Städte Schlettstadt und Oberehenheim zu diesem Bunde. 1381. Octob. 31. 272

210) Absagebrief der Stadt Frankfurt an Wolf und Ruprecht von Bommersheim und die übrigen Ganerben des Schlosses Bommersheim. 1382. Jan. 21. 274

211) Verlängerung des Städtebundes vom 20. Merz 1381 auf 10 Jahre, von Johannistag den 24. Juni 1382 angehend. 1382. Juni 6. 274

212) Burgfrieden zu Tanenberg. 1382. Juni 24. 280

213) Aufnahme des Grafen Simon von Spanheim in den rheinischen Städteverband. Frankfurt 1382. Juli 20. 280

214) Die Städte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, nehmen die Stadt Wetzlar in den rheinischen Bund auf. 1382. Sept. 24. 282

215) Die Stadt Wetzlar schließt sich diesem Städteverband und zugleich dem der Städte des Bundes von Schwaben an. 1382. Sept. 24. 283

216) Erstreckung des großen Bundes vom 17. Juni 1381 auf weitere drei Jahre. 1382. Oct. 1. 283

217) Die Städte des rheinischen Städteverbandes Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, nehmen die Stadt Gelnhausen in ihren Bund auf. 1382. Nov. 7 285

218) Anschluß der Stadt Gelnhausen an den rheinischen Städteverband und zugleich an den der Städte von Schwaben. 1382. Novemb. 7. 286

Seite

219) Die Städte des rheinischen Verbandes, Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt rc. nehmen die Stadt Friedberg in ihren Bund. 1382. Nov. 15. 286

220) Anschluß der Stadt Friedberg zum rheinischen und schwäbischen Städtebund. 1382. Nov. 15. 286

221) Die Städte Mainz, Strasburg rc. machen bekannt, daß sie die Städte der Wetterau Friedberg und Gelnhausen nach der mit den Städten Regensburg, Augsburg rc. getroffenen Uebereinkunft in den Bund aufnehmen würden, unter den Bedingungen des Hauptverbundbriefes und Stellung ihrer Glefen. 1382. 286

222) Eine gleiche Bekanntmachung der Städte Regensburg, Augsburg rc. wegen Aufnahme der Städte Nürnberg, Winsheim und Weissenburg. 1382. 288

223) Die Städte Regensburg, Augsburg, Ulm, Constanz rc. machen bekannt, wie sie sich gegen die im Bunde Ausgenommenen benehmen würden, wenn ihnen von diesen ein Unrecht widerfahre. Speier 1382. 289

224) Aufnahme der Edeln Johann von Than und Diether Kämmerer von Worms in den rheinischen Städtebund. 1382. Nov. 20. 290

225) Beilegung des Streits zwischen den rheinischen Städten und der Stadt Speier, wegen des in dieser Stadt errichteten Zolles. 1383. Mai 1. 293

226) Der römische König Wenzel erklärt dem Erzbischof von Mainz und seiner Geistlichkeit nach ihrer Bitte, daß die von ihm am 7. Mai 1830 der Stadt Mainz ertheilte Rechte und Freiheiten, ihnen nicht nachtheilig sein sollten. Nürnberg 1383. Oct. 16. 295

227) Bürgermeister und Rath der Stadt Speier schicken dem Rath zu Frankfurt die Abschrift eines Schreibens der schwäbischen Städte wegen Dezimirung aller Judengefälle, die König Wenzel vorhabe. 1383. Oct. 28. 297

228) Beitritt der Stadt Sulz zum Bund der Städte am Rhein und den der Städte in Schwaben. 1384. Febr. 6. 297

229) Erzbischof Adolf von Mainz nimmt Philipp Herrn zu Falkenstein und Münzenberg in den Landfrieden des Landes von Westphalen auf. 1384. Juni 13. 299

230) Bundesbrief der Städte am Rhein und in Schwaben, mit den im Brief genannten Fürsten und Herrn. 1384. Juli 26. 300

231) Bundesbrief dieser Fürsten und Herrn mit den Städten am Rhein und in Schwaben. 1384. Juli 26. 303

232) Bündniß von 55 Städten, geschlossen zu Kostnitz auf 9 Jahre. 1385. Febr. 24. 307

233) Die Städte Zürch, Bern, Solothurn, Luzern und Zug, bitten den Rath zu Frankfurt, ihre Boten zu dem Städtetag nach Zürch am 9. Juni zu schicken. 1386. Mai 4. 307

234) Erstreckung der vom römischen König Wenzel am 26. Juli 1384 gemachten Verbindung, bis Pfingsten des Jahres 1389. 1387. Nov. 5. 307

Seite

235) Erzbischof Adolff verspricht den Städten Mainz, Worms und Speier, daß, wenn er auch in früheren Verbindungen den König Wenzel ausgenommen habe, er ihm dennoch keine Hilfe leisten werde, wenn er etwas feindliches gegen diese Städte unternehmen würde. 1388. Oct. 30. 307

236) Die Bürgermeister, der Rath und die Bürger dieser drei Städte verpflichten sich zu gleicher Verbindlichkeit gegen den Erzbischof Adolf. 1388. Oct. 30. 308

237) Die nemlichen Bundesstädte verbinden sich diesem Erzbischof, ihm bei jeder Aufforderung gegen seine Feinde beizustehen. 1388. Oct. 30. 308

238) Diese Städte bestimmen die einzelnen Punkte, worin diese Hilfleistung bestehe und daß sie während dem ganzen Leben dieses Erzbischofs dauern solle. 1388. Oct. 30. 308

239) Erzbischof Adolph verbindet sich zu den nemlichen Verpflichtungen gegen diese Bundesstädte und daß er sie getreu erfüllen werde. 1388. Oct. 30. 308

240) Derselbe verspricht zugleich diesen Städten, daß, wenn ein neuer römischer König gewählt werde, derselbe nicht allein ihre Freiheiten bestättigen solle, sondern er alles dazu beitragen werde, daß derselbe ihnen noch mehrere verleihe. 1388. Oct. 30. 312

241) Derselbe verbindet sich ferner diesen Städten, daß, wenn er auch in früheren Bündnissen den römischen König Wenzel und das Reich ausgenommen hätte, er doch ihren Mahnungen keine Folge leisten werde, wenn sie ihn zur Hilfe aufforderten. 1388. Oct. 30. 312

242) Befehl des Königs Wenzel an die Städte der Landvogtei Elsas, den Edelknecht Braun von Rapoltskirchen zur Freilassung eines gefangenen englischen Ritters anzuhalten. 1389. Merz 3. 312

243) König Wenzel kassirt die Bündnisse der Städte am Rhein, im Elsas, in der Wetterau, in Schwaben, Franken und Baiern. Eger 1389. Mai 2. 314

244) Verantwortung der Stadt Worms auf die Klage der Stadt Oppenheim. 1389. Mai 2. 314

245) Der sogenannte Eger-Landfriede mit der Deklaration der Reichsstände. Eger 1389. Mai 5. 315

246) Rachtung zwischen den Städten Worms und Oppenheim. Alzei 1389. Aug. 18. 315

247) Vergleich der Stadt Worms mit dem Grafen Heinrich von Spanheim. 1389. Dezemb. 24. 317

248) Verzicht des Kämmerers von Worms auf Ersatz aller ihm und den Seinigen im Krieg von den beiden Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und jüngern zugefügten Schäden. 1390. Jan. 20. 319

249) Landfriedensgerichts-Urtheil der Neuner in Sachen der Stadt Worms und ihrer Geistlichkeit, in Betreff des Baches die Pfrim genannt. 1390. Merz 20. 319

250) Verzicht des Grafen Henne des Jungen von Nundenheim auf Ersatz aller ihm von den Städten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390. Juni 7. 320

Seite

251) Verzicht des Ritters Syfried von Wildenstein auf Ersatz aller ihm und den Seinigen von den Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390. 321

252) Ladung des Neunergerichts, erlassen an die von Dirmstein auf die Klage des Domkapitels von Worms. 1390. Sept. 28. 322

253) Verzicht des Herrn Erkenbrecht von Dirmstein auf Ersatz der ihm von den Städten Mainz, Worms, Speier, Frankfurt und Pfeddersheim zugefügten Schäden. 1390. Oct. 1. 322

254) Erklärung des Bischofs Niklas von Speier, daß er für den ihm, seinem Stift und armen Leuten von den Bürgern von Speier in dem letzten Kriege zugefügten Schaden 3000 fl. empfangen habe, und damit auf alle weitere Ansprüche und Forderungen verzichte. 1391. Mai 8. 323

255) König Wenzel bestättigt das am 20. Merz 1390 gegen die Bürger von Worms von den Neunern wegen des Pfrimbachs erlassene Urtheil. 1391. Juli 14. 325

256) Erzbischof Conrad von Mainz erneuert der Stadt und den Bürgern von Mainz die Freiheit von allen Zöllen des Erzstifts und von jeder Bede, Steuer und Schatzung. 1394. Aug. 24. 326

257) Zwei Ritter und sechs Edelknechte, Gesellen der Gesellschaft mit dem Schlegel, geben die Städte Worms und Speier von der auf zwei Jahre mit dieser Gesellschaft geschlossenen Verbindung frei. 1396. Juni 2. 328

258) Johann Graf zu Nassau, Domherr zu Mainz, bekennt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz, daß sie sich bei dem Papst und dem Domkapitel für seine Erwählung zum Erzbischof verwendet hätten und verspricht ihnen dafür ewige Dankbarkeit. 1396. Nov. 1. 330

259) Fehdebrief des Grafen Johann von Werthheim an die Stadt Worms. 1397. Juni 7. 332

260) Fehdebrief des Grafen Philipp von Nassau und Sarbrücken an die Stadt Worms. 1397. Juni 17. 333

261) Der Pfalzgraf Ruprecht der ältere läßt den Ritter Heinrich Kämmerer von Worms durch einen Boten laden, auf dem Feld vor Worms zu erscheinen. 1397. Juni 24. 333

262) Urtheil des von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern in der Sache des Margrafen Bernhard von Baden und der Stadt Speier zusammengesetzten Kompromißgerichts. 1397. Aug. 30. 334

263) Erzbischof Johann II. bestättigt der Bundesstadt Mainz ihre alte Freiheit von Zöllen, Beden, Steuern und Schatzung, wie sie solche von seinen Vorfahren besessen. 1397. Nov. 6. 347

264) Der nemliche Erzbischof Johann und mit ihm die Grafen von Katzenelenbogen und Nassau und der Ritter Sifried von Lindau versprechen den Bürgern von Mainz alle ihre Schlösser gegen ihrer Feinde zu öffnen, sie gegen dieselbe zu schützen und ohne sie keinen Frieden mit ihnen zu schliessen. 1397. Nov. 6. 347

265) Landfrieden, aufgerichtet durch den römischen König Wenzel. Frankfurt 1398. Jan. 6. 348

Seite

266) Wenzel verspricht der Stadt Mainz und Heinzen zum Jungen, den ihnen von seinem Vater, Kaiser Karl IV. verpfändeten und verschriebenen Zoll zu Mainz nicht zu erhöhen oder aufzuschlagen, ehe er und seine Nachfolger ihn ausgelöst hätten. Mainz 1398. Jan. 25. 348

267) Die Kurfürsten von Mainz, Speier und Pfalz und die Städte Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Friedberg und Wetzlar machen eine Ordnung auf fünf Jahre, wie es mit dem Landfrieden zu halten. 1398. Merz 15. 349

268) König Wenzel bestättigt diese Ordnung. 1398. 350

269) Erzbischof Johann von Mainz und andere Fürsten erklären den Landfrieden auf die Feldarbeiten, Waid und Bergwerke anwendbar. Göttingen 1398. Juli 1. 350

270) Der Pfalzgraf Ruprecht der jüngere versöhnt den Margraf Bernhard von Baden mit der Bundesstadt Speier. Bruchsal 1398. Oct. 2. 350

271) König Wenzel bittet den Papst Bonifaz IX. die Wahl des Gotfrieds von Leiningen als Erzbischof von Mainz zu bestättigen. Prag 1399. Merz 19. 353

272) König Wenzel erlaubt dem Erzbischof Johann von Mainz den Zoll zu Sensbach zu erheben. Prag 1399. Mai 13. 353

273) Derselbe tritt auch den von ihm zu Höchst am Main aufgerichteten Zoll an diesen Erzbischof ab. Prag 1399. Mai 13. 354

274) Philipp Graf zu Nassau und zu Saarbrücken Landfant des Landfriedens am Rheine und der Wetterau und die Sechse, welche mit ihm über den Landfrieden gesetzt sind, machen dem Hartmund von Kronenberg Ritter dem Jungen und seinen Ganerben des Schlosses zu Danenberg bekannt, daß auf ihre Mahnung dieses Schloß zerstört und dem Boden gleich gemacht worden seie, weil sie in die Strafe des Landfriedensbruches gefallen wären. 1399. Juli 25. 354

275) Erzbischof Johann von Mainz macht ein Bündniß mit Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Mainz zu wechselseitiger Hilfe 1399. Nov. 30. 356

276) Die Mörder des Herzogs Friedrich von Braunschweig bezeugen, daß ihr Herr, der Erzbischof Johann von Mainz, keine Schuld an diesem Mord trage. 1400. Juni 20. 356

277) Absagebrief des Hans Lindenschmidt an Junker Ytelschelm. 1400. Sept. 10. 356

278) Verbindung des Ritters Hartmund des Alten und Johann von Kronenberg, um ihren Bruder den Ritter Hartmund den Jungen aus seiner Gefangenschaft zu befreien. 1400. Sept. 30. 357

279) Verbindung des Ritters Hartmund des Jungen von Kronenberg um aus seiner Gefangenschaft befreiet zu werden. 1400. Sept. 30. 359

280) König Ruprecht nimmt die drei alte Bundesstädte Mainz, Worms und Speier in seinen besondern Schutz und gelobt ihnen mit den Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln sie gegen alle zu

Seite

vertheidigen, die wegen seiner Anerkennung feindlich gegen sie handeln würden. Auf dem Felde vor Frankfurt. 1400. Oct. 1. 361

281) Derselbe bestättigt auf Anstehen des Erzbischofs Johann von Mainz und seiner Geistlichkeit die Verleihung seines Vorfahrers des Königs Wenzels an den Erzbischof Adolf und seine Geistlichkeit vom 16. Oct. 1383. Heidelberg 1400. Dez. 16. 363

282) Derselbe hebt die in der Ordnung zum frankfurter Landfrieden aufgerichteten Zölle auf, mit Ausnahme der von Mainz und Frankfurt. Mannheim 1403. Jan. 11. 364

283) Bündniß des Grafen Philipp von Falkenstein mit der Stadt Mainz. 1403. Sept. 24. 364

284) Burgfrieden der Burg Sommeranben. 1404. 367

285) König Ruprecht bestättigt den Landfrieden, welchen der Erzbischof Johann von Mainz, die Herzoge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, der Landgraf Hermann von Hessen und der Herzog Otto von Braunschweig am 19. Merz 1405 zu Friedberg aufgerichtet haben. Heidelberg 1405. Juni 1. 368

286) Schiedsrichterliche Entscheidung der Händel des Bischofs, des Domkapitels und der Stadt Strasburg, durch den Bischof Eberhard von Würzburg, den Margrafen Bernhard von Baden, den Grafen Günther von Schwarzenberg, und die drei alten Bundesstädte Mainz, Worms und Speier, nebst sieben Städten des Elsasses. Hagenau 1405. Juni 6. 368

287) Ludwig Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern verbindet sich mit dem Erzbischof Johann von Mainz, einander, so lange sie leben, beizustehen und besonders mit keiner Stadt irgend einen Bund abzuschließen. Heidelberg 1407. Aug. 7. 370

288) Margraf Bernhard von Baden, Graf Eberhard von Wirtenberg und die Stadt Strasburg versöhnen die Stadt Speier und ihre Helfershelfer, mit dem Edelknecht Berthold Kranze von Geispoltsheim, seinen Helfern und Helfershelfern. Heilbronn 1407. Dez. 29. 374

289) Ludwig Pfalzgraf am Rhein verspricht als Reichslandvogt im Elsas der Stadt Ehenheim seinen Schutz. Oberehenheim 1408. Juni 4. 376

290) Schreiben des römischen Königs Siegmund an die Städte Hagenau, Colmar, Weisenburg ꝛc., seinem Protonotar und Sekretär Johann Kirchen in allem, was er ihnen vortragen werde, vollkommenen Glauben beizumessen. Cremona 1413. Juni 17. 377

291) König Siegmund bestättigt der Stadt Mainz alle Freiheiten, die ihr von römischen Kaisern oder Königen ertheilt worden. Heilbronn 1414. Oct. 15. 379

292) Derselbe wiederholt diese Bestättigung in lateinischer Sprache am nemlichen Ort, Jahr und Tage. 381

293) Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz kündigen auf Befehl des Königs Sigmund dem Erzbischof Johann das mit ihm eingegangene Bündniß auf. 1415. Aug. 11. 383

294) Erzbischof Johann von Mainz erklärt, daß er sich mit dem



Seite
König Sigmund vereinigt und alle bisherige Mißhelligkeiten beigelegt seien, verspricht zugleich demselben in allen Sachen beizustehen. 1415. Aug. 13. 383

295) Bündniß der Stadt Mainz mit dem Pfalzgrafen Ludwig und seinem Sohn Ruprecht. 1415. 384

296) König Sigmund befiehlt der Stadt Mainz ihren Bund mit dem Kurfürst und Pfalzgrafen Ludwig aufzugeben und sich wieder an den Erzbischof Johann zu halten. Zwingen 1416. Jan. 10. 384

297) König Sigmund verspricht dem Erzbischof Johann seinen Schutz gegen alle, welche ihn von seiner Kirche und Erzbisthum zu verdrängen suchten. Avignon 1416. Jan. 12. 384

298) Die Räthe der Städte Worms und Speier vermitteln zwischen der Stadt Mainz und dem Erzbischof Johann eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis acht Tage nach Pfingsten. 1416. Merz 22. 384

299) Der Bischof Raban von Speier vermittelt einen weiteren Waffenstillstand zwischen der Stadt Mainz und ihrem Erzbischof. Oppenheim 1416. Sept. 6. 384

300) Emicho Graf von Leiningen schreibt an Bürgermeister und die Zünfte der Stadt Mainz wegen der Wahl seines Bruders Godfrieds zum Erzbischof von Mainz. Hardenberg 1417. Juni 1. 385

301) Pfalzgraf Ludwig vereinigt den Bischof Johann mit der Stadt Mainz. Worms 1417. Juni 15. 385

302) König Sigmund macht den Städten Mainz, Köln, Frankfurt, Worms, Speier rc. bekannt, daß der mit den Venetianern abgeschlossene Frieden mit dem 5. April l. J. zu Ende gehe. Konstanz 1417. Oct. 1. 385

303) Erzbischof Konrad von Mainz bestättigt die Freiheiten der Stadt. 1420. Juli 15. 385

304) König Sigmund verleihet der Stadt Mainz die Präge silberner Münzen. Brün 1420. Dez. 27. 386

305) Burgfrieden der Burg Hirzberg. 1420. 386

306) Erzbischof Otto von Trier bewegt den Erzbischof Werner von Mainz zur Entsagung des mit den Städten Mainz, Worms und Speier eingegangenen Bündnisses. Boppard 1421. Merz 23. 387

307) König Sigmund antwortet auf das Ansuchen des mainzer Erzbischofs Konrad, in Betreff der Bestättigung des zwischen ihm und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier abgeschlossenen Bündnisses. Znayn 1421. Merz 27. 388

308) Bund zwischen dem Erzbischof Konrad und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier auf seine ganze Lebenszeit. 1421. Nov. 21. 388

309) Der Margraf Bernhard von Baden erklärt, mit der Stadt Speier in ein Bündniß getreten zu sein, wenn König Sigmund solches genehmige. 1422. Merz 18. 393

310) Erzbischof Konrad verbindet sich der Stadt Mainz zu ihrer gemeinen Noth acht tausend Gulden zu bezahlen. Worms 1422. Oct. 20. 394

Seite

311) König Sigmund befiehlt den Städten Colmar, Schlettstadt und Hagenau dem Margrafen von Hochberg gegen Hartung von Wangen, Heinrich Graf von Lützelstein und zwei Edelleute beizustehen. Nürnberg 1423. Aug. 21. 397

312) Erzbischof Konrad versöhnt sich mit der Stadt Mainz. Eltvill 1424. April 16. 398

313) König Sigmund ermahnt die Städte Hagenau, Weißenburg, Colmar, Schlettstadt und alle der Landvogtei Elsas, nichts feindliches gegen den Margraf Bernhard von Baden zu unternehmen. Langendorf 1424. Sept. 3. 399

314) Burgfrieden zu Brachten. 1425. 400

315) König Sigmund erlaubt der Stadt Mainz und ihren Bürgern die Liegenschaften der ausgewanderten Bürger, welche sie in und außer der Stadt in ihren Burgbannen zurückgelassen, eben so, wie die der übrigen Bürger, besteuern zu dürfen. Presburg 1429. Sept. 9. 402

316) Rachtung des Erzbischofs Konrad und der Bürgermeister und Räthe der drei Bundesstädte Worms, Speier und Frankfurt, zwischen den alten Geschlechtern der Patrizier und der Zünftigen. Mainz 1430. Merz 18. 404

317) Verabredung und Uebereinkommen etlicher Fürsten wegen der Bauernschaften oder sogenannten Schnarken auf dem Gaue. Bingen 1432. Febr. 6. 405

318) Rachtung zwischen dem Erzbischof Konrad III. und der Stadt Mainz. 1432. Febr. 25. 407

319) König Sigmund ernennt den Pfalzgrafen Wilhelm zu seinem Statthalter im Reich mit der Gewalt, darin alle Kriege und Räubereien abzustellen. 1432. Juni 29. 409

320) Klagschrift der Geistlichkeit von Mainz gegen den Magistrat der Stadt bei dem Concil zu Basel. 1433. 412

321) Burgfrieden der Burg Hattstein. 1433. 424

322) Antwort des Magistrats der Stadt Mainz auf die Klagpunkte, welche ihre Geistlichkeit dem Concil zu Basel übergeben hatte. 1434. 427

323) König Albrecht sendet seinen Rath und Erbkämmerer Konrad von Winsberg an die freie Reichsstädte am Rhein zum Empfang der Huldigung. Presburg 1439. Mai 3. 432

324) König Friedrich beauftragt den Bischof Friedrich von Worms mit der Untersuchung der Klage des Erzbischofs Dietherich von Mainz, die er bei ihm gegen diese Stadt angebracht habe. Wien 1441. Juni 27. 434

325) Antwort der Bürgermeister, des Raths und der Gemeinde der Stadt Mainz auf diese Klage ihres Erzbischofs. 437

326) Johann Peter Ring von Armsheim, ein Edelknecht, erklärt, daß er sich mit der Stadt Worms über alle Zweiungen und Ansprüche versöhnt und ihr geschworen habe, getreu zu dienen, wann sie es begehre. 1443. Febr. 15. 438

Seite

327) Pfalzgraf Ludwig bekennt, daß er das von der Stadt Speier ihm zugestandene Oeffnungsrecht, nicht wider ihren Bischof gebrauchen werde, es seie dann dieses durch seinen niedergesetzten Rath von eilf Grafen, Herrn, Doktoren, Rittern und Edelknechten erkannt worden. Heidelberg 1443. Febr. 439

328) Kompromiß zwischen dem Erzbischof Dietherich und der Stadt Mainz durch die Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig aufgerichtet. Worms 1443. Mai 6. 441

329) Der römische König Friedrich befiehlt dem Bürgermeister, Rath und Bürger der Stadt Mainz, ihr mit dem Pfalgrafen Ludwig geschlossenes Bündniß aufzusagen. Worms 1445. Nov. 9. 446

330) Die drei Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln und der Pfalzgraf Ludwig schreiben den Städten Mainz, Worms und Speier, daß sie keinem, der auf dieser Fürsten Straßen oder Gebieten jemand beschädige, oder dergleichen Beleidiger hause, ein Geleite geben sollen. Frankfurt 1446. Merz 15. 448

331) Erläuterung und Zusätze zur mainzer sogenannten Pfaffenrachtung vom 7. Januar 1435. 1458. 449

332) Notariatsinstrument über die Protestation und Appellation des Syndiks der Stadt Mainz, im Namen der Bürgermeister, Rath und Gemeinde gegen die Absetzung des Erzbischofs Diether durch den Papst Pius II Mainz 1462. Merz 21. 454

333) Papst Sixtus IV. erklärt: Die Stadt Mainz sei ihrem Erzbischof von den längsten Zeiten an mit voller Landeshoheit unterwürfig gewesen. 1478. Jan. 26. 454

334) Der Pfalzgraf Philipp verbindet sich zum Schutz und Schirm der Stadt Speier und bestimmt die Art und Weise, wie dieser Schutz geleistet werden solle. Heidelberg 1478. Juli 20. 455

335) Vertrag zwischen dem Erzbischof Diether und dem Domkapitel über das Eigenthum der Stadt Mainz. 1480. Febr. 7. 460

336) Landfrieden, errichtet durch Kaiser Friedrich III. zu Frankfurt. 1486. Merz 17. 460

337) Der römische König Maximilian wiederruft die Anforderung seines Vaters Friedrich III. auf die Stadt Mainz, als freie Stadt und erklärt sie dem mainzer Erzbischof Berthold und seinem Stift als unterwürfig. Köln 1486. Juli 28. 460

338) Kaiser Friedrich III. gebietet der Ritterschaft der Gesellschaft St. Georgsschild und den Reichsstädten des Landes zu Schwaben den von ihm zu Frankfurt errichteten Landfrieden zu handhaben. Inspruck 1487. Jan. 21. 461

339) Diese Ritterschaft der Gesellschaft St Georgsschildes in Schwaben und die Städte des schwäbischen Bundes vereinigen sich zur Handhabung jenes Landfriedens auf acht Jahre über mehrere darauf Bezug habende Bestimmungen. 1488. Febr. 14. 464

340) Kaiser Friedrich wiederholt sein Mandat an die Prälaten, Grafen und Freien 2c. im Lande zu Schwaben, sich ungesäumt dem Bunde zur Handhabung des frankfurter Landfriedens anzuschließen. Antwerpen 1488. Sept. 17. 464

Seite

341) Der nemliche macht auch dem Erzbischof Berthold von Mainz bekannt, was er an die Gesellschaften und Städte des Landes zu Schwaben wegen der Handhabung des frankfurter Landfriedens geschrieben habe und befiehlt ihm, sich ebenfalls mit diesen zu vereinigen. Eßlingen 1488. Dez. 4. 465

342) Der Erzbischof Berthold von Mainz und der Graf Eberhard von Würtemberg der ältere verbinden sich zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Gemünd 1489. Jan. 14. 465

343) Erzbischof Berthold von Mainz vereinigt sich mit dem Prälaten, Grafen, Herrn, dem Adel und den Städten des Landes zu Schwaben über mehrere den frankfurter betreffende Bestimmungen. Gemünd 1889. Jan. 14. 467

344) Die Hauptleute, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Ritter und Knechte der Gesellschaft St. Georgsschild und der Reichsstädte des Bundes zu Schwaben vereinigen sich ebenfalls mit dem Erzbischof Berthold von Mainz über mehrere diesen Landfrieden betreffende Punkte. 1489. Jan. 14. 475

345) Der Erzbischof Berthold von Mainz macht bekannt, daß diese Verbindung nicht gegen die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg gerichtet seie, sondern diese davon ausgenommen wären. Gemünden 1489. Jan. 14. 484

346) Graf Huk von Wardenbergk und Heiligenbergk, Hauptmann der Gesellschaft St. Georgsschild nnd Wilhelm Besserer, Bürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Städte des Bundes zu Schwaben, machen bekannt, daß die Vereinigung mit dem Erzbischof Berthold von Mainz, die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg nicht binde, sondern diese davon ausgenommen seien. 1449. Jan. 14. 484

347) Erzbischof Berthold von Mainz verbindet sich mit dem Herzog Sigmund von Oesterreich, Friedrich und Sigmund Margrafen von Brandenburg, Friedrich Bischof zu Augsburg, Christoph Margrafen zu Baden, Eberhard Graf zu Würtemberg, der Gesellschaft St. Georgsschild und den Reichsstädten des Landes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 486

348) Erzbischof Berthold von Mainz macht den ihm und seinem Stift untergebenen Grafen, Freiherren, Herren, Rittern, Knechten, Vizedomen, Amtleuten, Bürgermeistern 2c. und Gemeinden diese Verbindungen mit ihren Artikeln bekannt. Bischofsheim an der Tauber 1489. Jan. 29. 491

349) Erzbischof Johann von Trier macht bekannt, daß er sich ebenfalls mit dem Erzbischof Berthold von Mainz, den Erzherzogen von Oesterreich 2c. der Gesellschaft St. Georgsschild und den Reichsstädten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des zu Frankfurt abgeschlossenen zehnjährigen Landfriedens und Beobachtung der in diesen festgesetzten Artikel und Punkte verbunden habe. 1489. Sept. 29. 493

350) Die Prälaten, Grafen, Freien, Herrn, Ritter und Knechte der Gesellschaft St. Georgenschild und die Reichsstädte des Landes

Seite
zu Schwaben verbinden sich mit dem Erzbischofe zu Trier zu seinem Schutze. 495

351) Der römische König Maximilian erklärt, daß er der Verbindung des Erzbischofs Berthold von Mainz, Johann von Trier, Sigmund von Oesterreich, der Margrafen von Brandenburg und Baden 2c. der Gesellschaft St. Georgsschild und der Städte zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens beigetreten feie. Ulm 1490. Mai 6. 499

352) Der nemliche erklärt, daß er die Verbindung des Erzherzogs Sigmund mit dem Prälaten, Grafen und Städten des Landes zu Schwaben zur Vollstreckung des frankfurter Landfriedens ebenfalls halten wolle. Ulm 1490. Mai 6. 501

353) Die Ritterschaft und Gesellschaft St. Georgsschild und die Reichsstädte des Bundes zu Schwaben, verbinden sich mit dem römischen König Maximilian zur Vollstreckung des frankfurter Landfriedens, nachdem er die Lande des abgegangenen Erzherzogs Sigmund übernommen hatte. Ulm 1490. Mai 6. 501

354) Der Pfalzgraf Wolfgang tritt als Mitglied des Bundes zum Löwen mit den Hauptleuten und Räthen dieser Gesellschaft zum Bund der Gesellschaft St. Georgsschild und der Städte von Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 1490. Mai 6. 504

355) Die Ritterschaft und Gesellschaft St. Georgsschild und die Reichsstädte des Bundes in Schwaben verbinden sich mit dem Pfalzgrafen Wolfgang, als einem der Gesellschaft des Löwens zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Ulm 1490. Mai 6. 505

356) Der römische Kaiser Friedrich und sein Sohn, der römische König Maximilian machen bekannt, daß sie die zwischen dem Bunde des Landes zu Schwaben und dem Pfalzgrafen Georg ausgebrochenen Irrungen gütlich oder rechtlich beilegen wollten. Linz 1490. Aug. 7. 505

357) Schreiben der Hauptleute und Räthe der Ritterschaft der Gesellschaft St. Georgsschild und der Reichsstädte des Bundes im Land Schwaben an die Stadt Worms, worin sie ihr den von dem Edelknecht Lindenschmidt gegen den Bundesgenossen Eytel Schelm von Bergen verübten Landesfriedensbruch und das Betragen des Bischofs von Speier anzeigen. 1490. Oct. 21. 507

358) Bischof Ludwig, der Dombechant und das Domkapitel des Doms zu Speier verbinden sich gegen den Bund des Landes Schwaben, allen Schaden zu vergüten, der dem Eytel Schelmen zu Bergen bei Verbrennung seines Schlosses Ryphain und Beraubung seiner armen Leute durch den Edelknecht Lindenschmidt zugefügt worden. Eßlingen 1490. Nov. 6. 511

359) Bürgermeister und Räthe der Städte Worms und Frankfurt, legen im Auftrage zweier kaiserlichen Commissionsbriefe, die zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Speier und der Gesellschaft der Münzer und Hausgenossen allda entstandenen Streitigkeiten gütlich bei. 1492. April 10. 514

Seite

360) Verhandlungen und Abschied des Reichstags zu Worms, wodurch das Reichskammergericht bestellt und ein allgemeiner Landfrieden aufgerichtet wurde. Worms 1495. Vom 18. Merz bis 7. August. 522

361) Des römischen Königs Maximilian Erklärung der Ursachen, die ihn bewogen hätten, diesen allgemeinen Frieden aufzurichten und die Strafen, welche auf jeden Friedensbruch würden verhängt werden. Worms 1493. Aug. 7. 522

362) Desselben Bekanntmachung, wie der gemeine Frieden im Reiche und des Kammergerichts-Beschlüsse zu handhaben seien. Worms 1495. Aug. 7. 523

363) Derselbe sendet dem Erzbischof Berthold von Mainz eine besiegelte Abschrift des zu Worms aufgerichteten gemeinen Landfriedens, mit dem Befehl ihn allenthalben durch seine Suffraganeen öffentlich verkündigen zu lassen. Worms 1495. Oct. 9. 523

364) Derselbe schreibt an Bürgermeister und Rath der Stadt Worms, die Stadt Weissenburg und ihre Bürger gegen alle, welche sie zur Verachtung des Landfriedens feindlich angriffen, nach allen ihren Kräften zu schützen. Aschaffenburg 1497. Merz 14. 524

Nr. 1.

Uebereinkunft der Bürger von Worms und Speier über die Erhebung von Zöllen.

Cives de Worm. Ne quod semel bene diffinitum est, oblivio nostre memorie imposterum valeat denigrare, idcirco notum sit omnibus hoc scriptum cernentibus, qualiter in presentia beate memorie illustris regis Philippi inter nos et cives spirenses de licentia Domini nostri Luipoldi Episcopi et Domini Conradi spirensis Episcopi Imperialis aule cancellarii de thelonio utrobique dando equaliter de nostro et ipsorum consensu fuit ordinatum, sicut inferius subscriptum est. Si civis Worm cum quibuscumque mercimoniis venerit Spiram et fecerit forum suum de viginti solidis, vel amplius, dabit quatuor denarios. Si minus quam viginti solidi sunt, nihil dat. Si cum curru onerato per Spiram transierit, vel in redeundo, vel in veniendo nihil dabit. Si sarcinam non deponit et si per forum mutata non fuerit, currum suum oneret, det IV denarios. Si vero sarcinam de curru deposuerit, et si mercando in foro dicta sarcina in alias res mutata currum suum iterato oneraverit, dabit octo denarios. Item de nave dabit quinque denarios. Item bos unum denarium. Vacca idem. Item quatuor oves unum denarium. Due porce denarium. Equus quatuor denarios Item navicula, quae dicitur Nahe denarium Item alia navicula duos denarios. Item navis portans peregrinos nihil dat. Statuimus etiam firmiter observandum, ut sub forma prescripta thelonium utrobique detur et siquis thelonarius noster, vel ipsorum aliter quam dictum est, thelonium acceperit et veraciter convictus, in penam soluet ad commune opus civitatis L X solidos. Ad hujus ordinacionis robur presens dedimus scriptum nostro munitum sigillo et Spirensium scriptum sub

hac forma habemus penes nos. De pondere (phundere) olei sit utrobique equale thelonium. Actum est hoc tempore hartgungi thelonarii nostri.[1])

Nr. 2.

König Heinrich VII. erklärt die Verbindung der Städte Mainz, Bingen, Worms, Speier, Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg zum Nachtheil der mainzer Kirche errichtet und für nichtig. Würzburg, 1226 November 27.

Heinricus, Dei gratia, Romanorum Rex et semper Augustus. Hujus scripti seriam inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Regie Majestatis dignatio semper consuevit occurrere petencium justis votis: Quapropter ad instantiam venerabilis et dilecti principis nostri domini Sifridi Archiepiscopi Maguntini, conquerentis, sibi esse onerosum, plurimum et dampnosum, quod ex hominibus suis quidam in nostro se oppido Oppinheim receperunt. Communicato consilio dilectorum nostrorum Principum, qui sollempni nostre curie Wirceburg magnifice adfuerunt, statuimus, ut Ministeriales, Burgenses, sive quicunque alii homines, quovis jure praefato Archiepiscopo attinentes, cum omni integritate reddantur eidem, et nulli ex hominibus ejus ultra in predicto oppido colligantur.

---

1) Vermuthlich gleich nach dem Tod des römischen Königs Philipp von Schwaben, dem Jahre 1208, errichtet. Das Original befindet sich im Stadtarchiv zu Speier mit daran hängendem zerbrochenem Siegel der Stadt Worms.

Volumus etiam confoederationes, sive juramenta, quibus se Civitates Maguntia, Bingia, Wormatia, Spira, Frankinfort, Geylinhusen, Frideberc in prejudicium Ecclesiae Maguntinae invicem obligarunt, rescindi penitus et in irritum revocari. Quod ut ratum et inviolabile observetur, paginam istam nostro sigillo fecimus roborari. Cujus facti sunt testes Theodericus Trevirensis, Heinricus Coloniensis, Archiepiscopi, Herrmannus Herbipolensis, Bertholdus Argentinensis, Sifridus Augustensis, Heinricus Eystetensis, Heinricus Wormatensis, Engelhardus Nuwenburgensis, Heinricus Basilensis, Episcopi, Conradus Fuldensis, Ludovicus Hersfeldensis, Conradus Laurensis Abbates. Regales laici Ludevicus Palatinus Comes Reni et Dux Bavarie, Ludevicus Landgravius Thuringie et alii quam plures, tam seculares quam ecclesiastice persone

Acta sunt haec apud Herbipolim. Anno dominice incarnationis MCCXXVI. V. Kal. Decemb. [1])

Nr. 3.

König Heinrich VII. und die mit ihm auf dem Reichstag zu Worms versammelten Fürsten erklären alle Vereine und Verbindungen der Städte als nichtig und sprechen den Städte das Recht ab, solche einzugehen. Worms, 1231. Januar 23.

Heinricus, Dei gratia Romanorum Rex et semper Augustus. Universis imperii fidelibus, ad quos presens littera pervenerit, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nobis apud Wormatiam curiam sollempnem celebrantibus, in nostra presentia pe-

1) In Gudenus Cod. Dipl. I. 493. 494. 495.

titum fuerit diffiniri, uterum civitas aliqua vel oppidum in regno nostro constitutum, communiones, constitutiones, colligationes, seu conjurationes aliquas, quibuscunque nominibus appelentur, facere possent, vel ordinare: Super quo Principes nostros et ceteros proceres sacri palatii monuimus, tanquam qui universis sumus in justitia debitores

Ipsi igitur sententialiter pronuntiando diffiniverunt; quod nulla civitas, nullum oppidum, communiones, constitutiones, colligationes, confoederationes vel conjurationes aliquas, quorumcunque nomine censeantur, facere possent. Eos penitus abjudicantes. Et quod nos, sine domini assensu, civitatibus seu oppidis in Regno nostro constitutis auctoritatem faciendi conjurationes, quaecunque nomina imponantur eisdem, non poteramus vel debebamus impertiri. Et quod Dominis civitatum et oppidorum sine nostre Majestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebat.

Hanc autem nostre Majestatis sententiam, perpetuam firmitatem habere volentes, ipsam Dilecto Principi nostro, Sifrido, sancte Maguntine sedis venerabili Archiepiscopi nostro, sigillo fecimus roborari. Testes hy sunt: Theodericus Trevirensis Archiepiscopus, Henricus Coloniensis Archiepiscopus, Conradus Abbas Sti Galli, Otto Comes Palatinus Reni, Matheas Dux Luthuringie, Heinricus Dux de Lymburch, Heinricus Comes Seinensis, Lutherus Comes de Hare, Waleramus de Lymburg, Gerlacus de Budingen et alii quam plures, qui nostre sollempni Curie interfuerunt.

Datum apud Wormatiam anno Domini MCCXXXI. decimo Kalend Februarii. Indictione quarta. [1])

---

1) Zu Gudenus Cod. Dipl. I. 510. 511.

Nr. 4.

Einung der Stadt Mainz mit den von Hohenfels wegen der Burg zu Weisenau. Mainz, 1253, Febr. 4.

Philipus de *Hoenvels* Imperialis aule *Camerarius*, tenore presencium publice profitemur, quod cum inter nos ex parte una et cives Moguntinenses ex altera, jam diu gravis discordia exorta fuisset, tandem venerabili Domino *Gerhardo Archiepiscopo Moguntinensi*, nostro consanguineo, mediante, talis compositio intercessit: Quod nos Wernherum de *Bolandia* et *Philippum* de *Valkenstein* consanguineos nostros usque ad mediam quadragesimam tales habebimus et cum eis taliter ordinabimus, quod usque ad illum terminum nobiscum divident aream castri illius *Wizzenowe*, que *burcstad* vulgariter appellatur et mediam partem illam, quam nos et heredes nostri per sortem habebimus, a fossato exteriore per totum murum predicte arce, cives Maguntini de illa parte de bona voluntate nostra et heredum nostrorum cum omni eo Jure, quo nos illam habuimus se libere et absque ulla contradictione protinus intromittent, cives etiam Maguntini nobis *Philippo* de *Hohenvels* pro satisfactione persolvent ducentas et quinquaginta marcas usque ad octavam pasche proxime nunc futuram, et ut nos *Philippus* de *Hohenvels* istam divisionem ad effectum perducamus infra terminum pretaxatum et omnia alia compleamus, quae superius sunt expressa, fidejussores constituimus infra scriptos tales, videlicet *Heinricum* et *Iohannem* Fratres et *Wernherum* dictos *Fulleschussel*, *Hanonem Fresonem* et *Dilzonem* filium *Wolfini* dicti de *Arde*, milites, qui nullo modo erunt a fidejussione hujusmodi absoluti, nisi prius predicte arce sive castri divisio perducta fuerit ad effectum, qua completa ex tunc in fidejussione hujusmodi

nullatenus permanebunt. Si vero minime completa fuerit, dicti fidejussores nostri *Philippi* de *Hoenvels* commoniti, curiam *Oppenheim* more fidejussorum intrabunt, inde nullatenus exituri, nisi dicta divisio perducta fuerit plenarie ad effectum, et si unus vel plures fidejussores alio exolvit more fidejussorio, debet ponere alium loco sui, de solucione vero pecuniae supradictae cives Moguntini nobis fidejussores tales dederunt, videlicet *Fridericum* Scultetum dictum de Walderthein, Arnoldum Wallpodonem*) Christianum de *Rana*, *Humbertum* dictum de Ariete, judices, *Ulricum* dictum de *arbore rosarum* et *Hertwicum* dictum *pes*, cives Moguntinos, qui, si usque ad octavam pasche illa pecunia nobis plene fuerit persoluta, a fidejussione hujusmodi erunt penitus absoluti, si vero usque tunc non fuerit persoluta, fidejussores civium Moguntinorum prefati commoniti in curiam Moguntinam intrabunt, more fidejussorio, inde nullatenus exituri, nisi dicta pecunia fuerit persoluta et si unus vel plures fidejussorum predictorum aliis exolvant more fidejussorio, ponent alios loco sui et sic renunciavimus hinc inde omnibus dampnis, injuriis et rancori, quae ex aliquibus causis utrimque exorta fuerunt. In cujus facti memoriam et perpetuam firmitatem presentem litteram nostro sigillo munitam civibus Moguntinis dedimus in evidens testimonium super eo. Actum *Moguntiae* Anno Domini Millesimo ducentesimo L. III. II. nonas februarii. [2]).

---

1) Der Stifter des grossen rheinischen Städtebundes.

2) Diese merkwürdige Urkunde ist nirgends abgedruckt.

Nr. 5.

Bündniß der Städte Mainz und Worms.
1254 Febr.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ministeriales, consules, judices, scabini et universi cives wormacienses. Universis presentem paginam inspecturis, perfectam notitiam subscriptorum. Mirifici creatoris clementia pacem et concordiam in hominibus operatur, cujus nomen est in secula benedictum. Hujus itaque spiritu et favore, sine quo nihil laudabile aut perfectum, nos antique fidei et dilectionis memores, quae inter nostram et maguneiam civitatem, agebatur temporibus retroactis, idemque fedus concordie et unitatis digne duximus innovandum et ne labatur per secula confirmare. Civibus quidem ejusdem civitatis nos unanimiter et publice astrinximus juramento, quod eorum fideles esse tenebimur in perpetuum adjutores contra universos, qui ipsos propulsaverint injurys aut presumpserint contra justitiam molestare. Preterea omnia jura civilia in judicys, sententiis, nec non in universis aliis justicys et ungeltis, quae civitatem nostram contingunt, ipsis in civitate et districtu nostro, tanquam nostris concivibus exhibebimus equa lance, ita quod hys ydem, existendo nostri concives, una nobiscum perhenniter coutentur. Quae profecto ipsis rite observabimus sine dolo, et ipsi similiter nobis juraverunt et observabunt haec omnia vice versa. Ad removendam autem omnem litis occasionem, aut discordiae fomitem, quae inter nos et concives nostros maguntinos, nobis specialiter dilectos, posset aliquatenus suboriri, quatuor viros inter nos elegimus, et ipsi similiter inter se quatuor statuerunt, qui auctoritate utriusque civitatis omnes questiones et negotia inter nos utrobique amicabiliter vel

per justitiam terminabunt. Quorum cum aliquis decesserit, alter loco ipsius a consilio statuetur. In quorum robur et evidentiam perhennalem, presentem litteram ipsis tradimus, sigilli nostri munimine consignatam. Actum anno domini MCCLIIIj. [1])

Nr. 6.

Erster Stiftungsakt des großen rheinischen Städtebundes zwischen Mainz, Worms und Oppenheim. 1254.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Arnoldus Camerarius, Fridericus scultetus, iudices, consilium et universi cives maguntini; Ministeriales, consules, iudices, scabini et universi cives wormatienses; Marquatus scultetus, scabini, milites universique cives in Oppenheim. Omnibus presentem litteram inspecturis, salutem in eo, qui auctor et principium est salutis. Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos in nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et idoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis; ad obviandum hujuscemodi tempestatibus et procellis, modum rimari opportuit periculis [2]) et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis disgressione, possint ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, tam presentibus quam futuris, quod nos, cooperante domino nostro Jesu Christo, pacis auctore, per quem totius boni exordium est et via, propter culturam pacis et justitiae observationem, convenimus unanimiter in hanc formam, obligatione prestiti juramenti publice nos

1) Abgedruckt in Boehmer Cod. moenofranc. 100. 101.

2) Das Wort periculis fehlt im Abdruck von Böhmer.

ad invicem astringendo, quod fide reciproca et dilectione mutua tenemur in perpetuum esse conjuncti auxilio et consilio, contra quoscunque nobis injuriam irrogantes, nos relativis adminiculis nullatenus deserendo, ut quicunque ex nobis a quibuscunque contra justitiam molestaretur, manus aliorum ex nobis, tamquam pro re propria, sentiant adjutrices. Tanta quoque federis firmitate servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi praesidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici [1]) seculares, et omnes religiosi, cujuscunque ordinis nobis attinentes, laici et judei, qui nobiscum convixerint commorantes, hac tuitione perfrui debeant in eternum. Propter quaestiones tamen, si quae jam habentur inter nos, aut fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de hys, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordiae vel litis occasio valeat suboriri, conventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitatum nostrarum quatuor viri consules, fide digni et jurati, super hoc specialiter sint electi, Moguntie: Arnoldus Camerarius, Ingebrandus, milites, Arnoldus Walpodo [2]) et Ulricus de

---

1) Boehmer. Cod. Dipl. 102 setzt hier ein Komma, da doch clerici seculares zusammen gehören und Weltgeistliche andeuten, im Gegensatz der folgenden Religiösen, nemlich Ordensgeistlichen oder Mönchen, was schon die folgenden Worte: cujuscunque ordinis beweisen, das nur von den Mönchsorden kann verstanden werden.

2) Folgende Urkunde vom Jahr 1249 erwähnt schon dieser Männer:

Arnoldus Camerarius, Helfericus Scultetus et ceteri judices Maguntine Civitatis Cum ad instantiam Capituli Sancti Petri Moguntie, Conradus dictus Wynzo a nobis in jus vocatus compareret, ex parte Capituli contra eundem Conradum fuit propositum, quod molentinarius Ecclesie Sancti Petri apud Zagilbach, asinos suos ausu temerario contra jus spoliare presumsisset. Unde petebat idem Capitulum memoratum Conradum ad restitutionem spo-

arbore rosarum [1]); Wormatie vero Jacobus, Wolf-

---

lii cum satisfactione a nobis compelli. Ad hoc fuit ex parte ejusdem Conradi responsum, quod Capitulum Sancti Petri sibi et suis fratribus decem maldra siliginis et quatuor maldra tritici de molendino apud Zaigelbach sito singulis annis solvere teneretur; ex parte vero Capituli ad hoc fuit responsum, hoc quidem verum esse, quod ecclesia Sancti Petri de dicto molendino quatuordecim maldera puri siliginis et penitus absque tritico ipsi solvere teneretur. Cumque super solutione quatuor maldrorum tritici, loco quatuor maldrorum siliginis aliquamdiu hinc inde fuisset alterratum, sepedictus Conradus de consilio amicorum suorum juramentum detulit Sti Petri Capitulo, ita quod, si omnes de Capitulo vellent jurare, vel unus eorum pro omnibus, quem ipse ad hoc eligeret, quod ecclesia Sancti Petri ipsis non teneretur solvere quatuor maldra tritici, sed quatuor maldra siliginis cum aliis decem, ipse ablata restitueret et ab impetitione ecclesiae super IIII maldra tritici, de dicto molendino perpetuo cessaret. Capitulum igitur habita super hoc deliberatione juramentum sibi a Conrado super premissis delatum confidenter accepit. Juravit itaque Dns. Sch. Decanus pro omnibus de Capitulo de consensu Conradi, quod ecclesia Sancti Petri de memorato molendino prefato Conrado et suis fratribus tantum XIV. maldra puri siliginis absque omni tritico singulis annis solvere teneretur. Nos ergo ad juramentum a Capitulo taliter prestitum, Capitulum Sancti Petri ab impetitione Conradi et suorum fratrum super IIII maldra tritici sententialiter absolvimus, perpetuum silencium ipsis indicantes, ad restitutionem nihilominus ablatorum cum satisfactione compellentes eosdem. Ne autem ab aliquo hac nostra sententia posset infringi, presens scriptum super ipsum facimus conscribi, et omnium testium annotari, qui sunt hae: Arnoldus Camerarius, Helfericus Scultetus, *Arnoldus Walpodo*, Fridericus de Walterfheim, Folmarus, Walterus de Dusburch, Godobaldus, Judices Maguntini, Baldungus Francho, Baldungus Schado, Conradus de Zaigelbach, Waltherus bonus, Ergenboldus et alii quam plures cives Maguntini fide digni. Actum anno Domini MCCXL. nono, XI. Kalend. Decembris.

1) Aus folgenden Urkunden lernen wir auch diesen Mann näher kennen:

a) Nos Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, Judi-

ramus de Peternsheim, milites, Henricus Rycheri et Eberzo

ces, consilium et universi cives Maguntini. Tenore presentium recognoscimus et constare volumus universis, quod Wicknandus et Formudis uxor sua, nostri concives, in presentia Frideric Sculteti et Christiani judicis contulerunt monasterio Eberbacensi quatuor domos ipsorum Maguntie sitas in der Vlenkisten et quintam domum, que dicitur zum Lurleberger in foro gentili sitam et cetera bona sua mobilia et immobilia, que ultra vite sue necessaria posent obtinere. Acta sunt hae presentibus et testimonium perhibentibus Godeboldo dicto Smaltruve, *Ulrico de arbore rosarum*, Godefrido de Sancto Christofero, Herbordo dicto Carphen, Johanne de Furstenberg, et aliis quam pluribus civibus Maguntinis. In cujus rei testimonium presenti scripto sigillum Civitatis Maguntini dignum duximus apponendum. Anno Domini MCCLVIII. II. Non. Juny.

b) Judices sancte Maguntine sedis. Tenore presentium protestamur, quod inter Egidium fratrem Ulrici de arbore Rosea, civem Magunt. et Hedewigim uxorem ejus ex una parte, ac Abtissam et conventum veteris Monastery, super molendino et domo ipsi molendino contigua, immo affixa, sita inter ipsum claustrum et ultimam viam intra murum civitatis Magunt. olim orta materia quaestionis, tandem coram nobis et judice seculary, videlicet Heinrico ad cacubam milite, Justiciario civitatis Magunt. dicti Egidius et Hedewigis uxor ejus communicata manu renunciaverunt omni iuri, quod ipsi in dicto molendino et domo habeant ac de cetero habere se dicebant, acceptis a predictis Abbatissa et conventu V. Marcis, colon. denariorum, que ipsis Egidio et uxori sue in nostra presentia per Heinricum sacerdotem prebendarium in dicta ecclesia numerate fuerant et solute; protestati etiam sunt predicti Egidius et uxor ejus Hedewigis in nostra presentia, quod contra ipsum conventum nullam facerent aliam quaestionem. — Acta sunt anno domini MCCLXII, nono Octobris. Presentibus — Ulrico ad aurigam et Eberhardo filio ipsius Ulrici. In cujus rei testimonium cedulam Sigillo nostro et Heinrico ad cacubam justiciari tradimus ipsi conventui sigillatam.

c) Nos Eberhardus Camerarius, Hermannus Scultetus, ju-

de vico lanc. Oppenheimy quoque Gerlacus de Bibelnheim, Jacobus de Litwilere, milites, Uto, Theodericus Roteolbe. Qui duodecim, auctoritate plena sibi per nos tradita, tamen sub debito juramenti, universas quaestiones jam inter nos existentes, vel in posterum hinc inde forsitan orituras, per compositionem amicabilem vel justitiam terminabunt. Quodsi per jus aut amicabilem viam has causas descindere nequiverint et sopire, quicunque quatuor ex predictis juraverint, quod sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persol-

---

dices, consilium et universi cives Magunt. Tenore presentium constare cupimus universis, quod Metza dicta zum Hartliebe, Ortho gener ejus et Odilia uxor sua, filia ipsius Metzhe, nostri concives, pari voluntatis assensu, curiam dictam zum Hartlieben, in platea comitis Maguntiae sitam, venerabilibus Domino . . Abbati et conventui in Eberbach Cystercienais ordinis Maguntinae dioecesis pro sexaginta marcis, et una marca denariorum coloniensium, quas se profitentur ab ipso abbate et conventu recepisse, vendiderunt, renuntiantes eidem curie pro se et universis eorum coheredibus, ac eandem publice secundum jus et consuetudinem civitatis Magunt. resignantes in manus fratris Taymari, qui eam suscepit loco et nomine dicti monasterii obtinendam. Super prestatione quoque certe Warandie, prevatis Abbati et conventui, quousque per acquisitionem bonorum suorum rite et legitime in ipsius vera possessione stabiliti fuerint, faciendu, *Henricum Walpodonem* et Sifridum dictum Malebach, cives Magunt. fidejussores in solidum constituerunt, ita, ut si aliquod impedimentum a quoquam dictis Abbati et conventui in predicta curia factum fuerit, iidem fidijussores super eo commoniti hospicium unum Maguntiae pariter intrent, tamdiu more fidejussoris satisfacturi, quousque ipsis tale impedimentum sublatum fuerit penitus et amotum. Acta sunt coram Henrico de Lapide et Tulmanno, judicibus, qui etiam super resignatione ipsius curie fratri Taimaro facta *bannos regios* protulerunt, Henrico dicto Gulfer et Rudegero dicto ad aquilam, civibus Magunt. sententiam dicentibus super eo. Pre-

vendum, ea civitas super illo penitus absolvetur. Item si alicui civitatum molestie vel gravamina inferuntur, super eo prefati duodecim convenient et de consilio civitatum tractabunt, qualiter id honorifice valeat referiri, et ita hy duodecim hujus ordinationis officium vite sue temporibus exercebunt, decedente vero aliquo inter ipsos, a consulibus civitatis, unde fuerit, alter ipsius loco continuo eligetur. Si vero aliquis eorum egrotaverit vél peregre extra provincias profectus fuerit, usque ad illius reditum alter ydoneus statuetur. Ne autem hec praemissa successu temporis possint in dubium pervenire aut aliquo modo vacillare, ad ipsorum robur et memoriam sempiternam, presentem paginam sigillis nostris duximus esse muniendam. Actum anno domini MCCIIIj [1])

Nr. 7.

Aufnahme der Stadt **Bingen** in den Bund.
1254, May 29.

Arnoldus Camerarius, Fridericus scultetus, iudices, consilium et universi cives maguntini; Anshelmus scul-

---

sentibus et attestantibus Domino Bertoldo Decano Sancti Petri magistro Petro suo concanonico, *Ulrico de arbore rosarum*, Wolfino genero olim Christiani judicis, *Henrico Walpodone*, Tudone magistro monete, Friderico filio suo, Wigone de Muschebach, Rudgero ad aquilam, Henrico Gulfer, Sifrido Mulnbach, Alberto dicto ad antiquam Leinfridum, Hernido, Hermanno de monte, Conrado servo *Ulrici de arbore rosarum* et aliis quam pluribus, civibus Magunt. Anno Domini MCCLXVII infra octavam nativ. Domini apud Capellam Sancti Nicolai in ecclesia majori.

1) Boehmer Cod. Dipl. moenofranc. 101 et 102.

tetus, milites, scabini et universi cives pinguenses, omnibus presentem literam inspecturis salutem in eo, qui auctor et principium est salutis. Cum terrarum pericula et viarum discrimina manifesta nonnullos ex nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus, et plerosque bonos et ydoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur, sine calculo racionis; ad obviandum hujuscemodi tempestatibus et procellis, modum rimari oportuit periculis et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis digressione, possent ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis tam presentibus, quam futuris. quod nos cooperante Domino Jesu Christo pacis auctore, per quam tocius boni exordium est et via, propter culturam pacis. et justicie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, obligatione prestiti juramenti, publice nos ad invicem astringendes, quod fide reciproca, et dilectione mutua tenemur in perpetuum esse conjuncti auxilio et consilio contra quoscunque nobis injuriam irrogantes nos relativis amminiculis nullatenus deserendo; ut quicunque ex nobis a quibuscunque contra justiciam molestaretur, manus aliorum ex nobis, tanquam pro re propria sentiant adjutrices. Tanta quoque federis firmitate servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi presidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici, laici et judei, qui nobiscum convixerint commorantes, hac tuicione perfrui debeant in eternum. Preterea omnia jura civilia in sententiis, judiciis nec non in universis aliis justiciis et ungeltis, nec theloneis in civitatibus et districtu nostro, tanquam nostris exhibebimus invicem equa lance, ita, quod hiis iidem existendo nostri concives una nobiscum perenniter contentur; que

profecto invicem rite observabimus sine dolo, et similiter iuravimus et observabimus haec omnia vice versa. Propter questiones tamen, si que iam habentur inter nos, aut fortassis imposterum emergere videbuntur, ne de hys quod absit, nunc aut in futurum fomes discordie, vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitatum nostrarum quatuor viri consules fide digni et jurati specialiter sint electi, qui octo auctoritate plena sibi per nos tradita tamen sub debito juramenti, universas questiones jam inter nos existentes, vel in posterum hinc inde forsitan orituras, per compositionem amicabilem, vel per justiciam terminabunt; quod si per ius aut amicabilem viam has causas decidere nequiverint et sopire, quicunque quatuor ex predictis juraverint, quod sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persolvendum, ea civitas super illo penitus absolvetur. Item si alicui civitatum molestie vel gravamina inferuntur, super eo prefati octo convenient, et de consilio civitatum tractabunt, qualiter id honorifice valeat referiri; et ita hy octo hujus ordinationis officium vite sue temporibus exercebunt, decedente vero aliquo inter ipsos, a consulibus civitatis, unde fuerit, alter ipsius loco continuo eligetur. Si vero aliquis ipsorum egrotaverit, vel peregre estra provinciam profectus fuerit aut aliquo alio casu sive causa legitima se absentaverit, usque ad illius reditum alter ydoneus statuetur. Ne autem hec premissa successu temporis possint in dubium pervenire, aut aliquo modo vacillare, ad ipsorum robur et memoriam sempiternam presentem paginam sigillis nostris duximus muniendam. Acta Domini MCCLIV. IV. Kalendas Junij [1]).

1) Schunk Cod. Dipl. 19. Boehmer Cod. Dipl. moenofranc. 102.

Nr. 8.

Abschied des ersten Städtetages des großen rheinischen Städtebundes, gehalten zu Mainz kurz vor Margarethentag 1254.

In nomine sancte et individue Trinitatis amen.

Judices, consules et universi cives moguntinenses, olonienses, wormatienses, spirenses, argentinenses, basilienses et alie civitates, sancti pacis federe conjuncte, omnibus Christi fidelibus salutem in eo, qui auctor est pacis et principium salutis Cum terrarum pericula et viarum discrimina nonnullos ex nostris jam per multum temporis discursum destruxerint penitus et plerosque bonos et idoneos traxerint in ruinam, ut innocentes opprimerentur sine calculo rationis; ad obviandum hujuscemodi tempestatibus et procellis, modum rimari oportuit periculis et perquiri, per quem nostri saltem termini et districtus, omissa equitatis disgressione, possint ad pacis orbitam revocari. Hinc est, quod nos serie presentis scripti cupimus innotescere universis, quod nos, cooperante Domino Jesu Christo, pacis auctore ac amatore, per quem totius boni exordium est et via, propter culturam pacis et justitie observationem convenimus unanimiter in hanc formam, prestitis iuramentis nos invicem astringendo, *a festo Scte Margarete nunc instanti* ad decem annos, videlicet anno Domini MCCLIV[1]**) pacem generalem juravimus firmiter observare. Quam utique pacem venerabiles patres et domini: Gerhardus moguntinus, Conradus colonienses, Arnoldus trevirensis archiepiscopi; Richardus wormatiensis,**

1) In den Abdrücken der formula pacis bei Leibnitz ist irrig das Jahr 1253 und bei Lünig und Dumont das Jahr 1255 angegeben.

Henricus argentinensis, Jacobus metensis, Bertoldus basiliensis, episcopi, nec non multi comites et nobiles terre nobiscum juraverunt, sua thelonia injusta esse, sicut et nos tam in terris, quam in aquis, benigne et liberaliter relaxantes. Tanto quoque federe firmitatis servabitur hoc promissum, ut non solum majores inter nos hoc communi praesidio gratulentur, verum universi minores cum majoribus, clerici [1]) seculares et omnes religiosi, cujuscunque sint ordinis, laici et Judei, hac tuitione perfrui se gaudeant, et in tranquillitate sancte pacis valeant permanere.

Quiqunque vero hujus pacis violatores ac perturbatores extiterint, contra illos totis viribus insurgemus, ipsos usque ad condignam satisfactionem compellendo. Propter questiones tamen, que jam inter pacis federe conjuratos habentur, ac fortassis in posterum emergere videbuntur, ne de his, quod absit, nunc aut in futuro fomes discordie vel litis occasio valeat suboriri, inventum est circa hoc remedium salutare, quod videlicet in qualibet civitate, vel in quolibet dominio nobis conjurato, quatuor viri fide digni, adjurati super hoc, eligantur, qui auctoritate plena ipsis super hoc tradita, sub debito juramenti, universas quaestiones per amicabilem compositionem vel per iustitiam terminabunt.

Quod si per ius aut per amicabilem viam has causas discindere nequiverint et sopire, quicunque quatuor iuraverunt, quod suus dominus aut sua civitas ad id, quod ei imponitur, non teneatur juxta juris ordinem persolvendum, idem dominus vel civitas super eo, quod ei imponitur, penitus absolvatur. Si vero horum quatuor aliquis discesserit, alius loco sui substituetur.

Si pax in aliquo dominio, vel in aliqua civitate

1) Boehmer Cod. 104 setzt auch hier irrig ein Komma.

fuerit perturbata, predicti quatuor a dominis vel a civitatibus ad hoc deputati, propter perturbationem pacis et super negotio pacis tractando convenient, et de consilio communi tractabunt, qualiter id honorifice valeat refieri et sancte pacis forma possit stabiliri [1])

Nr. 9.

Abschied des zweiten Städtetags zu Worms.

1254, Oktober 6.

In Nomine Domini amen. Anno Domini M.CC.LIV in octava sancti Michaelis, convenientibus nobis in unum conjuratis civitatibus, tam superioribus, quam inferioribus, pro pace servanda, in civitate wormatiensi, habito colloquio et tractatu diligenti super his, quae paci attinentur generali; ad honorem Dei et sancte Matris ecclesie, nec non sacri jmpery, cui nunc preest serenissimus Dominus noster Wilhelmus Romanorum rex, et ad communem utilitatem equaliter divitibus et pauperibus, ordinavimus hec statuta rite et inviolabiliter observanda, ut exinde gaudeant pauperes et majores, clerici [2]) seculares et religiosi, laici et Judei, nolentes in eorum exemtione, quae visa sunt reipublice expedire, rebus parcere vel personis, interclusis nobiscum principibus et dominis conjuratis.

Primo statuimus, quod nullas expeditiones faciemus, nisi sint de consilio sano civitatum et communitatum et maxime ad illa loca, ubi magis necessarias habuerimus, nos invicem pro viribus adjuvantes et gravamina nostra pariter sustinentes

Item constituimus, quod nulli communi paci resis-

---

1) In Boehmer Cod. 133.

2) Auch hier setzt Böhmer das Komm.

tenti et nobis, juramenti [1]), nulla victualia ab aliqua civitate aut ab aliquo domino nobis conjurato, arma aut aliqua subsidia exhibeantur, sive a christianis, sive a judeis.

Item, ut nihil eis credatur aut mutuo concedatur in nostris civitatibus, qui paci contrarii sunt et nobis.

Item statuimus, ut nullus civium in quacunque civitate familiaritatem cum ipsis habeant aut ipsis praestet consilium, auxilium et favorem. Ita quod si hoc est notorium et manifestum, sicut per verba ipsius poterit comprobari, extra civitatem ejicietur et in rebus et edificys suis in tantum punietur, ut aliis sit exemplum ea de cetero dimittendi.

Item, si quis militum extra munitionem domini sui nobis adversantis nos persequetur, aut gravet, suum dominum contra pacem generalem juvando, super hujusmodi personam et res, qualescunque fuerint, respectum habebimus, nos in ipso, quocunque modo possumus, vindicando. Et si idem in aliqua civitate comprehensus fuerit, tenebitur usque ad condignam satisfactionem. Villani vero, quorum tutores esse volumus, et defendere contra injurias, si pacem nobiscum servaverint; si tales contra nos processerint, nos contra ipsos vindicta debita insurgemus, et comprehensos in civitatibus sicut malefactores nostros puniemus.

Item volumus, ut civitates omnes attrahant et adducant ad se naves in passagys, seu vicinis, ut nullum sit passagium, nisi ante civitates conjuratas, ne inimicis pacis ullus Rheni transitus concedatur, vel aliud exinde commodum valeant reportare.

Item statuimus, ut si quis dominorum vel militum pacem nobiscum adjuvet promoveri, etiam pace pro viri-

1) Hier sind einige Worte ausgelassen.

bus tueatur, qui vero pacem nobiscum non juvaverit, exclusus a pace generali permanebit.

Item statuimus, ut quicunque jacebit in pignore in civitatibus nostris, a civibus et conjuratis pacem in omnibus habeat; Ita quod non sinemus eum in nostris civitatibus ab aliquibus, quamdiu in illis fuerit, perturbari; ipsum immo pro viribus defendemus, et habebit pacem intrandi civitatem et exeundi.

Item, si quis fidejussorum fidem suam violaverit, non jacendo in pignore, cum super hoc a civitate conjurata ter communitus fuerit; creditor vel fidei receptor potest eum per judices civitatis licite pignorare, et in nostre civitatis pignora deducere.

Super omnia affirmamus, volentes summo conanime laborare ad hoc, ut domini et comprovinciales nostri pacem et concordiam nobiscum et nos cum eis, feliciter habeamus, ita ut ipsi in suo jure permaneant, et nos in nostris juribus persistamus

Item firmiter sub pena districta inhibuimus, ne aliquis civium dominis, quamvis nostri sint adversari nullatenus obloquatur, volentes non eo minus in ipsis nostras iniurias vindicare, tamen ipsos dominos prius commonentes. ut a sua desistant injuria, ne contra ipsos procedere compellamur.

Item ordinavimus, ut de civitate mogontina civitatibus inferioribus scribatur. quatenus quid tangit hoc negotium et de wormacensi civitate superioribus; tam querele, quam alia negotia nostra, quelibet per eorum literas exprimantur, et nostri injuriatores commoneantur; lesi vero suis expensis mittent nuncios.

Item promisimus, quoniam sepe indigemus, ut in quocunque loco colloquium indixerimus, domini et civitates suos solemnes nuncios mittant illos quatuor, qui

ad hoc deputati sunt, vel partem eorum, secundum quod tractatus negotii tunc agitantis expetit, qui plena autoritate à suis civitatibus super ordinandis quibuslibet perfruantur, et ibidem statuta suis civitatibus revelabunt. Omnes vero cum nunciis civitatum equitantes vel ad ipsos venientes, pacem habebunt, ita quidem, ut nullo judicio occupari possint.

Item inhibitum est, quod nulla civitatum sibi assumat cives non residentes, quod vulgo appellatur Paleburger.

Item promissimus firmiter, quod si quis conjuratorum pacis pacem infregerit, nos velle celerius contra eum, quam contra extraneum procedere, et ipsum ad emendationem sufficientem compellere.

Item promisimus nos et dominos conjuratos invicem fidelite: literis nostris premunire super omnibus, que percepimus de emulis nostris, ut et de aliis, qui nobis obesse possunt, ut maturo nobis consilio provideamus.

Item statuimus, ut nullus presumat curias aut domus clericorum secularium, religiosorum quorumcunque, griseorum, nigrorum, alborum monachorum, vel monialium et aliorum religiosorum, cujuscunque sint ordinis, ingredi violenter, aut ab eis hospitia, victualia, aut servicia, aut qualiacunque contra eorum requirere voluntatem, aut ullatenus extorquere. Si quis autem hoc temere duxerit attemptandum, reputandus et judicandus est tanquam pacis publice violator.

Item statuimus, quod quelibet civitatum ab his, qui pacem nondum juraverunt, sibi vicinis et propinquis, exiget et requiret, ut pacem jurent, quod si facere neglexerint, à pace segregati erunt penitus et exclusi, ita, ut nullus pacem in personis et rebus eorum. si contra eos quisquam fecerit, violet aut perturbet.

Item volumus, quod omnes conjuratores, tam domini,

staden. Columbarien. Brisacen. Franckenforden. Geylnhusen. Welflarien. Vridebergen. Oppenheymen. Pinguen. Wesalien. Bacheracen. Dietpacen. Bopardien. et uniuersis ciuitatibꝫ aliis pacis federe copulatis. Judices, scabini, ceteriqꝫ consules et ciues Colonien. quicquid poterunt obsequij et honoris, cum salute sincera. Tenore presentium recognoscimꝫ, et publice protestamur, quod fide data promisimꝫ, et corporaliter pstitimus iuramentum, quod generalem pacem terre, quam vos corporante spiritus sancti gratia ad honorem dei, et salutem totius patrie ordinastis, et statuistis, a *festo beate Margarete*, proxime *preterito* vsque *ad decem* annos futuros inviolabiliter obseruandam, omni studio et pura fide obseruabimꝫ, et quantum potuimꝫ faciemꝫ eandem ab omnibꝫ fideliter, efficaciter et inviolabiliter obseruari, iuxta formas, conditiones, et modos, qui in *litteris nostris* super huiꝫmodi pacis obseruatione confectis plenius continentur. Hec ommia et singula fideliter obseruabimus, et complebimus contra quemlibet hominem, dno nro W. Rege Roman. Illust. et venerabili patre dno nro. Archiepo Colonien. dumtaxat exceptis, quos in hoc specialiter volumus honorare. Si autem ipsi pace huiusmodi non seruata, nobis vel vobis, quod absit, iniurias vel molestias irrogarent, nos ad ppulsatiaem talis iniurie uel violentie contra ipsos quantum potuimus opponemus. In predictorum testimonium et firmitatem, commune sigillum ciuitatis Colonien. presentibus duximus appendendum. Actum et datum Colonie. Anno dni Mill. CC. Quinquagesimo quarto Crastino Octave Epyphie dni. [1])

---

1) Diese Urkunde ist auf einen halben Pergamentbogen geschrieben. Daran hängt noch an rothen und grünen Seidenfädchen das Siegel der Stadt Köln, in mehreren Stücken zerbrochen und befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek. Außerhalb steht mit einer gleichzeitigen Hand geschrieben: Collonia assumit pacem und in der Mitte

Nr. 12.

König Wilhelm bestätigt die in seinem Beisein auf dem Städtetag zu Worms, am 5. Februar, von den Fürsten und Städteboten geschehenen Verhandlungen über den allgemeinen Frieden und die Aufhebung der ungewöhnlichen und ungerechten Zölle. Hagenau. 1255. März 10.

Wilhelmus dei gratia Romanorum rex semper Augustus vniversis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum disponente divina gratia simus ad apicem Regie dignitatis assumpti et temporalis gladii acceperimus deo nobis propicio potestatem illius aciem sic extendere volumus et debemus, quod cunctorum jura per nostram sollicitudinem illibata serventur coherentes malos severitate debita et condigna, bonos autem contra insultationes malorum in sua iusticia confoventes. Sane cum ad deponenda inconsueta et injusta thelonia super renum divina sufragante clemencia generaliter pax pie concepta fuerit et postmodum a quibusdam ex nostris principibus et universis comitibus et nobilibus et sollempnibus nuntiis, omnium civitatum de basilea inferius in *nostra presencia nuper apud Wormaciam conjurata*, ita videlicet ut quilibet sive princeps vel comes aut nobilis seu civis burgensis opidanus vel agricola sive villanus vel cujuscunque conditionis existat contentus de cetero maneat jure suo, nos ut christianus populus a diutinis bellorum et turbationum laboribus temporibus nostris in amenitate pacis respiret, omnem opem et operam apponentes predictam generalem pacem utpote salubrem et piam authoritate regalis cul-

---

die Stadt Köln nimmt der andern Stadt Landfrieden an. Anno 1254. Irrthümlich steht hier und am Ende der Urkunde das Jahr 1254, obschon abrevirt mit 4to. Sie ist abgedruckt in Bœhmer Cod. mœnofranc. 93.

minis approbamus et presentibus duraturam in posterum confirmamus, sacro presenti edicto sub interminatione gratie nostre districtius inhibentes, nequis predictam pacem ausu temerario infringere audeat, vel in aliquo violare. Si quis vero inventus fuerit temerarius violator volumus et presenti scripto sancimus ut deposita primo coram nobis vel justiciario nostro querela de ipso tunc cives et alii qui pacis federe sunt adstricti, de nostro vel nostri justiciarii consilio, asensu pariter et favore, contra violatorem hujusmodi procedere non omittant. Datum apud hagenouwe, VI. id. marcij. indictione xiij. anno dominj M°. CC° L° Quinto. [1])

Nr. 13.

Abschied des Städtetags zu Mainz. 1255, Juni 29.

Item Anno Domini MCCLV in festo apostolorum Petri et Pauli, convenientibus nunciis dominorum at civitatum confoederatarum in Moguntia, presente domino de Waldeke, imperialis aule justitiario, statuimus firmiter, sub poena 10 marcarum coloniensium ad fabricam cujusque civitatis, ubi hoc infringetur, videlicet quod nullus iudeus plus quam duos denarios ad septimanam de libra reciperet, in eadem quantitate de coloniensi, hallensi et argentoratensi. Si vero ad annum cum ipso pac-

1) Das Original dieser Urkunde befindet sich im königl. Hausarchiv zu München und hängt daran noch am Pergamentstreifen das Siegel mit dem Bildniß des Königs, obschon stark beschädigt. Sie ist schon abgedruckt im Meermann Geschiedniß von Graaf Willem von Holland V. 167 und daraus in Raumer Geschichte der Hohenstaufen II. 593, dann in Monum. Boicis. XXX. 321.

taretur et conveniretur, iudeus recipere debeat quatuor uncias de libra, et sic de singulis. Opus enim erat his institutis, quia christiani usurarii excommunicantur et periudicium ad restituendas usuras coarctantur.

Item deposuimus ibidem cives, qui dicuntur Palburger totaliter et de pleno, ita quidem de cetero nulla civitatum tales habebit et recipiet. Illi vero, quos recepimus, et recepturi sumus, residebunt nobiscum una cum uxoribus et familia ipsorum cottidie per totum annum, excepto tamen, quod temporibus messium exibunt una cum uxoribus suis ad rus, pro colligenda annona, in vigilia sancte Margarethe, et non revertentur usque in diem Laurentii. Ita tamen, quod medio tempore relinquant in domibus suis familiam competentem, neque carebunt domus eorum igne et fumo, et erunt aperte secundum consuetudinem domorum, que inhabitantur.

Item tempore autumnali in die sancti Mauritii poterunt exire ad rus similiter per tres septimanas, vinum suum congregando, domibus eorum, sicut est prehabitum, procuratis. [1])

Nr. 14.

Der rheinische Städtebund bittet den König Wilhelm, den auf dem Städtetag zu Mainz, am 29. Juni 1255, gemachten Landfrieden zu bestätigen. Mainz. 1255, Juni 30.

Glorioso domino suo, Romanorum regi Wilhelmo. Consules et judices plus quam septuaginta civitatum superioris Alemannie, reverentiam et obsequium perennale. Excellentie vestre tenore presentis littere declara-

1) In Bœhmer Cod. mœnofr, 107.

mus, quod, nobis apud Maguntiam existentibus, die vicesima nona mensis juny, ad generale colloquium, mediante nobili viro de Waldechen, imperialis aule justiciario, firma pax et treuge stabiles super universis guerris et discordys sunt statute. Quapropter majestatem vestram regiam humiliter exoramus et consulimus, quantum licet, quatenus pacém terre salubriter inchoatam per litteras magnificentie vestrę jam dignemini confirmare, eo quod vestrum commodum, utilitatem, salutem importare dignoscitur et honorem; scientes, quod vestre serenitatis adventum proficuum ad partes nostras cum ingenti desiderio prestolamur.

Datum apud Moguntiam, ultima die mensis juny. [1])

Nr. 15.

Abschied des Städtetags zu Worms. 1255. Aug. 15.

Item convenientibus civitatibus apud Wormatiam in colloquio generali anno Domini M. CC. LV. in assumtione sancte Marie virginis gloriose, statuimus ibidem, ut in omnibus civitatibus et locis conjuratis ad pacem, quilibet hominum, habens in valore bonorum ad quinque libras sue monete et ultra, dabit singulis annis in quadragesima unum denarium; quam pecuniam congregabunt in qualibet civitate viri quatuor idonei ad hoc deputati et jurati. De qua eleemosina edificabitur domus pacis. Usuras etiam ibidem, quantum in nobis fuit et est, condemnamus, formam pacis per omnia confirmantes. [1])

1) Böhmer Cod. mœnofr. 95.

2) Bœhmer l. c. 107.

Nr. 16.

Abschied des Städtetags zu Worms. 1255. October 14.

Item indiximus colloquium apud Argentinam in festo Michaelis, pro pacis negotio conservando, ad quod accedentes nuncii civitatum, captivati sunt ab Emichone Comite de Liningen in villa Herde, clam et sub noctis silentio: Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, mogontinenses, Wolframus miles, Henricus et Richardus wormatienses, et deducti in castrum Landeke, anno Domini M. CC. LV. in vigilia sancti Michaelis. Postea statim ad habendum tractatum pro eodem convenimus apud Wormatiam in die sancti Calixti. Constituimus quatuor colloquia generalia pro sancte pacis negotio in perpetuum in hunc modum conservanda: Primum erit apud Colonienses in Epiphania Domini. Secundum apud Mogentinenses in octava Paschæ. Tertium apud Wormatienses in festo Apostolorum Petri et Pauli. Quartum apud Argentinam in nativitate Beate Virginis. Ad que coloquia......

Nomina Dominorum, qui sanctam pacem cum civitatibus juraverunt: Gerhardus archiepiscopus mogunt: Chunradus archiep. coloniens. Arnoldus trever. archiepiscop. Richardus wormatiensis episcopus Heinricus argentinis episcopus. Gerhardus basiliensis episcopus. Jacobus mettensis episcopus. Abbas Fuldensis. Ludwicus Palat. Rheni et Dux Bavariæ, Chunradus Comes Silvester. Ditherus Comes de Chatzenelnbogen, Fridericus Comes de Linningen. Bertoldus Comes de Zigenhagen. Emicho Comes Silvester. Gottfridus Frater suus. Dominus Popo Comes de Durnen. Ulricus Comes de Ferreto. Comes de Virnburch. Domina Sophia Landgravia Turingiæ. Domina Udilhildis Comitissa de Linningen. Dominus de Trinperch. Ulricus de Mintzenberch. Gerlacus de Lim-

purch. Philippus de Hohenfelz, Philipp de Valkenstain. Dominus de Stralenberch. Pincerna de Erbach. Wernher Dapifer de Alzeia. Henricus de Limberch, Rumpoldus de Stainache, Gerhardus de Hornberch.

Nomina Civitatum confœderatarum ad pacem generalem: Moguntia, Colonia, Wormatia, Spira, Argentina, Basilia, Thurfgum, Fridburch, Brisacum, Columbaria, Slezestat, Hagenowia, Wietzenburch, Niewenstat, Wimpina, Heidelberch, Lauternburch, Oppenheim, Franchfort, Fridberch, Wetzlaria, Geilenhusen, Marchpurch, Agilsvelt, Grunperch, Hirsvelden, Voltda, Mulenhusen, Aschaffenburch, Seligstat, Pingia, Diepach, Bacheracum, Wesalia, Bobardia, Andernacum, Bunna, Nüysia; Aquis sedes regalis. In Westphalia Munster et alie civitates plus quam sexaginta cum civitate bremensi. [1])

Nr. 17.

Abschied des Städtetags zu Oppenheim, 1255. Nov. 10.

Item congregati fuimus coram serenissimo domino nostro Wilhelmo Rege Romanorum apud Oppenheim in vigilia sancti Martini, et ibi coram ipso et de ejus voluntate, hæc statuimus, anno domini M. CC. LV. in vigilia beati Martini In nomine domini amen. Ab ipso domino rege nostro quatuor colloquia fuerunt constituta, et ibidem inter civitates et dominos ac nobiles terræ per dictum dominum nostrum regem concordia super omnibus fuit stabilita ab utraque parte, sicut in litteris domini regis desuper confectis plenius continetur. jbidem etiam,

1) In Boehmer Cod. mœnofr. 107. 108.

accedente consensu domini regis, statuimus et renovavimus, sub debito juramenti firmiter conservare promittentes, ut quicunque nuncios in pacis negotio destinatos captivaverit vel spoliaverit, vulneraverit, aut aliquas eis molestias vel gravamina in rebus irrogaverit aut personis, nos continuo, omni mora et occasione postposita, sine dilatione qualibet, totis viribus collectis et universis proclamatis, ad perpetuum ipsis exterminium et fautorum sive coadjutorum ejusdem, taliter procedemus, ut alii metu pœne nunquam audeant similia perpetrare, nullas excusationes recepturi, sed excessus per omnia vindicantes. Adjectum est etiam, si aliqui ex nobis, hujusmodi malefactoribus nostris aliqua victualia vel vestes sive aliqua alia mercimonia subministrarent, tales a nostris civitatibus cum eorum familia ejiciamus, domos et edificia eorum funditus dirumpentes, et eos perpetuo a nobis excludentes.[1]

Nr. 18.

König Wilhelm bestätigt den vom rheinischen Städtebund gestifteten Landfrieden, und macht mit Einwilligung der Herren und Städte verschiedene Satzungen zur Vermeidung von Streitigkeiten unter denselben. Oppenheim 1255. Nov. 10.

Wilhelmus dei gracia Romanorum rex, semper augustus, universis presentes litteras inspecturis, dilectis fidelibus suis, gratiam suam et omne bonum. Gratias agimus domino deo nostro gratiarum omnium largitori, pro eo, quod clamoribus pauperum, bellorum et guerrarum

1) In Bœhmer Cod. mœnofr. 108—109.

temporibus ex afflictione continua per perversorum tyrannidem miserabiliter obpressorum, auditis paterne, et misericorditer exauditis, tranquillitatem et pacem, que jam dudum exilium passa est, largiflua sue pietatis gratia per ministerium et labores humilium maxime hys diebus, quibus romani regni gubernacula feliciter obtinemus miraculose et potenter induxit et contulit toti mundo, ad laudem et gloriam sui nominis, ac salutem et comodum tocius populi christiani. Nos igitur in nomine domini nostri Jesu Christi pacem instauratam salubriter et consulte juratam, totis affectibus et pure corde zelantes auctoritate majestatis regie confirmamus, volentes et desiderabiliter affectantes, ut clerici seculares, monachi, moniales, et omnes religiosi cujuscunque ordinis, laici eciam et judei, hujus pacis et tranquillitatis comodo gaudeant perpetuo et fruantur. Ut autem inter nobiles terre et civitates non possit dissensionis vel discordie scrupulus suboriri, per quem hoc sanctum pacis negocium impediri valeat vel turbari, de concordi consensu et unanimi voluntate nobilium et eciam civitatum ex matura deliberatione nostri consily sic decrevimus statuendum ut nobiles et domini terre judicys suis juste utantur, ac jura sua per omnia obtineant, sicut debent. Ab illis eciam hominibus, qui in eorum jurisdictionibus commorantur ea servicia et jura recipiant et requirant, que ipsi et progenitores eorum ante triginta vel quadraginta seu quinquaginta annos juste facere consueverunt, et illis etiam ipsi domini sint contenti. Omnes etiam ecclesie, civitates et opida et earum quelibet juxta specialia jura sua gaudeant et fruantur pacifice et quiete illis libertatibus, honoribus et juribus generalibus et specialibus, que obtinuerunt hactenus et antiquo. Si autem nobilis et domini predicti, per civitates sibi illatas injurias conquerantur,

ipsi propter hoc nullum captivabunt ex eis, nec eorum pignora capient, nec eciam ex motu proprio contra ipsos procedent aliquatenus ad vindictam, sed coram nobis, vel Adolpho comite de Waldek nostro justiciario, aut . . sculteto bopardiensi . . sculteto frankenvordensi . . oppenheimensi, hagenowensi, vel . . columbariensi, suas injurias recto judicio et per justam sententiam prosequentur. Civitates eciam et opida injurias suas si que ipsis illate fuerint justo judicio sicut premissum est coram nobis vel alys prosequentur. Ita quod quilibet nobilis et unaqueque civitas et opidum recursum habeat ad judicem unum de predictis plus sibi vicinum pro suis injurys prosequendis. Si autem civitates et opida propter negligenciam judicis non poterunt judicium et justiciam obtinere, ex tunc nobilis et civitates propter observationem pacis jurate totis viribus eorum collectis contra illum injuriatorem procedent hostiliter, nec ex eo pax censebitur violata. Si vero civitates vel opida aliqua, nobiles, vel quicunque aly pacem violaverint in aliquo predictorum: sub obtemptu gracie nostre districtissime precipimus ab omnibus pacis federe conjuratis procedi hostiliter contra illos, ut sic pax ab omnibus reformetur et inposterum inconcussa permaneat et illesa. Ut autem hec salubria et justra nostra statuta rata et firma permaneant, et ab omnibus inviolabiliter observentur, has litteras regie majestatis sigillo duximus roborandas. Actum apud Oppenheim, anno domini M°CC°LV°. In vigilia beati Martini, indictione xiij. [1])

1) Das Original habe ich vor mir und befindet sich im Stadtarchiv zu Worms Ein anderes soll sich im Stadtarchiv zu Aschaffenburg befinden. Das Wormser ist auf einem kleinen Pergamentbogen in die

Nr. 19.

Abschied des Städtetags zu Cöln. 1256, Januar 6.

Item convenientibus nobis in unum in primo colloquio statuto in civitate Colonia Anno Domini MCCLVI in Epiphania Domini, multa utilia de sancte pacis negotio pertractantes, statuimus ibidem, quod si aliqua civitatum federe paciscon juratarum ab aliquo fuerit gravata, ipsa civitas, si poterit, per se vindicabit; sin autem viciniores suos convocabit ad vindictam. Et si talis fuerit adversarius, quod in hoc non poterunt procedere sufficienter, nos omnes totis viribus nostris coadunatis, sicut proprium diligimus honorem, contra tales insurgemus, nostras injurias et gravamina communia reputantes.

Indiximus etiam ibidem expeditionem generalem super omnes violatores in octava sancte Walpurgis (8. Mai) [1];

Breite sehr schön geschrieben. An ihm hängt noch an einer leinenen Schnur von brauner, gelber, grüner und rother Farbe das Siegel des Königs Wilhelm in weißem Wachs, ihn auf dem Königsstuhl darstellend. Der obere und linke Theil ist stark beschädigt, so daß der Kopf und ein Theil der linken Seite fehlt. Außerhalb steht in der Mitte: Wormatia, dann Confirmation König Wilhelms über den Landfrieden. ao. 1255. Diese Urkunde ist abgedruckt in den Privilegien der rhein. Ritterschaft S. 14. in Datt de pace publ. I. 22. in Dumont corp. dipl. I. 202. n. 393. in Lünig Reichsarchiv parte spec. contin. III. Senkenberg. Medit. 351. mieris I. 294, Neue Sammlung I. 30. Boehmer cod. moenofranc. 95. und in monum. boi. XXX. 325—27. Mein Abdruck ist genau nach dem Original.

1) Boehmer Cod. moenofr. 109.

Nr. 20.

Abschied des Städtetags zu Mainz. 1256, März 15.

Item post obitum Serenissimi Domini nostri Wilhelmi Rom. Regis pie memorie, convenimus Maguntie anno Domini MCCLVI dominica Reminiscere, ubi etiam multa sancte pacis utilia tractavimus. Et quoniam Rege caruimus, statuimus ibidem, quod quelibet civitas se ad arma pro pose praepararet et insuper soldarios et sagittarios haberet, per quos, cum necessitatem habuerimus, subite invicem in auxilium venire possimus. Illis vero dominis, militibus sive aliis, qui pacem non intrassent, nullum auxilium prestaremus. Bona et regalia regni, quamdiu vacaret regnum totis viribus defendere promisimus, unicuique in sua possessione permanente.

Ad salutem etiam totius populi et terre statuimus et promisimus ibidem, sub debito juramenti, quod si domini Principes, ad quos spectat Regis electio, forsitan plus, quam unum eligerent vel eligant, quod nos nulli illorum astabimus verbo vel opere, aut aliqua servitia exhibebimus clam vel aperte, aut mutuum dabimus, vel in aliquam civitatem intromittemus, neque fidelitatem juramenti prestabimus. Si vero aliqua civitatum hec infregerit, perjura et carens omni honore reputabitur, et contra illam et ejus perpetuam destructionem totis viribus insurgemus. Si autem Principes unum Dominum in Regem elegerint, illi continuo sine omni contractione servitia debita et honores exhibebimus. Insuper omnia sancte pacis per nos statuta ibidem inviolabiliter conservare promisimus[1]).

1) Boehmer Cod. moenofranc. 109.

Nr. 21.

Abschied des auf Sonntag Reminiscere, den 15. März 1256 zu Mainz gehaltenen Städtetags, datirt vom Gertrudentag, 17. März 1256.

Vniversis Xpi fidelibg. A. (Arnoldus) Camerarius. F. (Fridericus) Scultetus. Judices, Consilium, et vniuersi Cives Moguntin. Wormatien. Spiren. Argentin. Franckenuorden. Bopardien. Colon. Aquenses, Monasterien. Susacen. et omnes alii nuncy civitatum, *congregati Moguncie* in Colloquio generali, salutem et obsequium. Ad laudem et gloriam Ihu Xpi, qui est pacis auctor, et humane salutis amator, ad honorem etiam ste romane Ecclie matris nre, que pacem et justiciam amplexatur, pro reuerentia quoque Imperii, cujus vigore judicii incorrigibiles ad viam rectitudinis reducuntur, ad salutem etiam pauperum ac totius populi Xpiani, qui pacis tranquillitatem summo desiderio sitiunt. et expectant, in nomine Domini, qui sperantes in se nullateng derelinquit, pacem juratam inviolabiliter bona fide servabimg, et ad corroborationem et propagationem ipsius, ex concordi consensu et maturo consilio Dominorum et Nobilium, qui tunc aderant, fecimg et ordinauimg hec statuta. Quelibet Civitates et opida juxta vires eorum semper erunt parati in equis et in armis contra pacis et justicie turbatores et insuper statuent et tenebunt pro posse suo stipendiarios, qui Suldenere dicuntur vulgariter, ut illi ad loca remota horis singulis, quandocunque necesse fuerit transmittantur. Et *quum nunc vacat Imperium*, et *dno* ac *rege caremg*, omnia bona Imperii, donec vacat Imperium, totis viribg tanquam nra defendere volumg et tueri. Misimg eciam sollempnes nuncios nros ad principes, ad quos spectat Regis electio, rogantes eos sollicite, ut pro salute tocius patrie in vnam



dignentur concordare personam, ne ex eorum discordia ste pacis negotium valeat perturbari. Statuimg etiam sub debito juramenti, quod si in discordia plures electi fuerint, nulli eorum in aliquam civitatem vel opidum pateat aditus; fidelitatem vel servicium eis nullomodo prestabimg, victualia eis non ministrabimg, mutuum eis non dabimg, nec clam vel palam aliquod ipsis auxilium faciemg. Si autem aliqua Ciuitas vel opidum, seu etiam singulares persone contra hoc statutum et ordinacionem nram, quod absit, aliquid presumpserint attemptare, presumptores hmoi perjuri et infames, ac violatores fidei censebuntur, et contra ipsos totis viribus procedemg, tanquam contra violatores pacis, et nros publicos inimicos. Et hec omnia vnanimiter et firmiter tamdiu servabimg, donec nobis vnus presentetur in regem, qui de jure regnum romanum debeat obtinere, cui de concordi consensu et vnanimi consilio, tanquam nro Regi et Dno fidelitatem et seruicia debita libentissime faciemg. Volumus etiam, ut illa quatuor generalia Colloquia die statuto annis singulis obseruentur. Propter colloquium vero, quod nunc in preterita dominica Reminiscere Moguncie habebatur, decernimg, illud colloquium, quod in octauis pasche ibidem habere debuimg, non seruari hac vice, sed in dictis octauis pasche erit in posterum annis singulis obseruandum. Statuentes, ut omnes illi, qui ad dca Colloquia non venerint, pena debita puniantur. Et quum quidam milites et alii in villis et locis alys residentes, pacem jurare non curant, et pro corroboracione et conseruatione pacis nolunt facere aliqua seruicia vel labores, et tamen volunt pace gaudere: Statuimg, ut illi a pacis commodo penitg sint exclusi, nec pax violabitur in eisdem. Hoc statutum etiam renouando statuimg, ut nulli dnorum, vel quicunque aly,

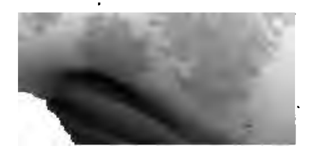
qui negotium ste pacis turbaverint, mutuum detur vel victualia de civitatibus vel opidis aliquatenus ministrentur. Item statuimus, ut civitates in eornm pasagiis et navibus talem adhibeant custodiam et cautelam, ne ibidem transitus pateat inimicis Volumus etiam, ut expeditio, que apud Coloniam nuper fuit indicta, processum habeat, sicut extitit tunc condicta. Placet etiam et gratum est nobis, ut nobiles et Dni terre libere gaudeant suis juribus, sicut debent. Omnia etiam statuta, que hactenus ordinata fuerunt, cum omnibus nunc statutis, sicut juravimus, volumus inviolabiliter obseruare, et in ppetum mutuis auxiliis nos juvabimus bona fide. In testimonium autem omnium predictorum presentem literam sigillo civitatis maguntine, quo nos ceteri usi sumus, duximus muniendam. Actum Maguncie, ad generale Colloquium civitatum. Anno Dni M°CC°LVI° in die bte Gertrudis. (17. März.[1])

Nr. 22.

Die Brüder Heinrich nnd Philipp von Lichtenberg versichern die Bürger der Stadt Strasburg, daß sie den von ihr und andern Städten beschwornen Landfrieden getreulich beobachten werden.

Nos Heinricus et Ludovicus Frastres Dni de Lichtenberg, advocati argentin. Notum facimus omnibus pre-

1) Diese Urkunde befindet sich dermalen in der Bibliothek der Stadt Mainz. Sie ist auf einem halben Bogen Pergament in die Breite geschrieben Wegen ihrer vielen Brüche und Beschädigungen ist sie auf graues starkes Papier aufgeleimt. Das Siegel hängt nicht mehr daran.



sens scriptum inspecturis nos cives Argentinen. nomin suo et aliarum Civitatum, que pacis federa inierunt, jurasse pacem generalem fideliter conseruandam, et pro viribus eandem pacem tuendam et emendandam cum necesse fuerit, quemadmodum predicta civitas Argentinen. et alie civitates conjurate jurauerunt e conuerso, quod consules et universi cives Argentinen. nomine suo et suorum fautorum nobis bona fide juramento interposito promiserunt in jure pro nobis assistere et nos juvare, ac fauere contra omnes nobis injurian inferre volentes. In cujus memoriam ac stabilitatem presentes literas dedimus prefatis civibus nris sigillis roboratas. Actum ao Dni M.CC.LVI. mense martio.[1])

Nr. 23.

Arnold der Kämmerer, Friedrich Schultheiß, die Richter, der Rath und die Bürger der Stadt Mainz nehmen die Ritter des deutschen Ordens in den Bund auf. 1256, April 17.

Arnoldus Camerarius, Fridericus Scultetus, judices, concilium et universi cives moguntini universis presentis inspectoribus salutem in Domino. Quia fratres ordinis domus S. marie theutonice conversatione sua laudabili et honesta religiosos et honorabiles se ostendunt; maxime in eo, quod ad omnia, que pacis tranquilitatem faciunt et conservant, obsequiosos se omnimodis exhibent et paratos,

Auch Böhmer liefert sie in seinem Codice mœnofranc. 97. aber mit Nummern. Eben so Pertz. mon. ger. mit der Aufschrift: Acta conventus. IV. 377.

1) In Laguille Histor. d'Alsace unter den Urkunden 41.

non parcentes in talium promotione laboribus et expensis, dignum est, ut ab omnibus qui pacem amant, fideliter tueantur.

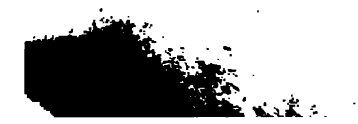
Noverint igitur universi ad quos he littere pervenerint, quod iidem fratres in eandem pacis securitatem, quam nos et alie civitates compromisimus ordinatione divina similiter observare a nobis et universis pacis amatoribus sunt recepti. Quapropter universos nos et singulos monemus, rogamus et cum instantia exhortamur, quatenus, cum ad vos venerint fratres predicti, honorem, favorem et amorem ipsis dignemini exhibere; ac dum requisiti fueritis ab eisdem, si necesse fuerit, a pacis turbatoribus eos consiliis et auxiliis efficaciter defendatis. Scire vos volentes, quod meritis eorum exigentibus, in nostro et civitatum conductu iidem F. F. cum personis et rebus suis omnibus sunt constituti, tamquam pacis strenui amatores. In cujus rei testimonium presens scriptum datum iisdem sigillo nostre civitatis firmiter consignatum. Actum moguntie Anno domini MCCLVI. XV. Kal. Maii [1].

Nr. 24.

Abschied des Städtetags zu Mainz. 1256, Mai 26.

Item convenimus in Mogontia anno Domini M. CC. LVI. in crastino Ascensionis Domini, tractantes ibidem, qualiter honeste in vigilia Sancti Johannis Baptiste tunc

1) In Gudenus Cod Dipl. IV. 888. 889. Gudenus wußte nichts vom rheinischen großen Städtebund und glaubte, die Urkunde enthalte die Aufnahme der Deutschordens-Brüder in die Stadt Mainz, daher seine Ueberschrift: De benevola Fratrum receptione in urbem moguntinam.



instante Franchenfort ad electionis terminum à Principibus statutum accederemus et omnia ad promotionem sancte pacis ibidem tractaremus, quia solemnes nuncios et literas nostras Principibus super premissis transmiseramus; expeditionem etiam in octava Sancti Johannis Baptiste ibidem super pacis violatores indiximus.

Nr. 25.

Schreiben des Herzogs Albert von Sachsen an den Städtetag zu Würzburg. 1256, August 15.

In nomine domini, amen. Anno domini M.CC.LVI. in festo asumptionis gloriose virgine Marie, misse sunt littere principum subscriptorum Herbipolim in generale colloquium per venerabilem virum, fratrem Waltherum de Solce, nuncys civitatum, in hec verba:

Albertus dei gratia dux Saxonie, Angarie et Westfalie. Dilectis sibi, mogunt. colon. spiren. argent. basilien herp..... suen. frankenvord. geilinghusen. et oppenhaim. fridebergen.boperdien. haginowen.et universitatibus omnium civitatum sancte pacis federe conjuratis, paratam ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere ac fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes ac vita semper et rebus apud vos promereri cupientes, quod, sub spe pacis habende et concordie, nos et alios principes ad communem et concordem romani regis electionem tam sollicite investigare curastis, vestrum consilium et auxilium fideliter adhibendo. Quia igitur tam nos, quam alij principes, vobiscum in eodem proposito concordamus, ut

modis omnibus reformationi pacis intendamus, ut ad presens visum nobis est aliquem ad tam sanctum propositum posse assumi vel inveniri, sicut illustrem virum, dilectum consanguineum nostrum, Ottonem marchionem brandenburgensem, cui, si in regem fuerit sublimatus, omni quo possumus auxilio et consilio volumus non deesse. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium, atque vestrum et aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero non audebit. Datum etc. etc.

Nr. 26.

Schreiben des Markgrafen Johann von Brandenburg an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Johannis dei gratia brandenburgensis marchio. Mogunt. colon. et ceteris civitatibus, ut supra, salutem et sinceram ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ostendistis diligere ac favere, universitati vestri toto corde grates et gratias referentes, et hoc vita semper et rebus apud vestram dilectionem promereri cupientes, quod, sub spe pacis agende et conservande, nos et alios principes ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, vestrum consilium et auxilium unanimiter adhibendo. Verum quia nos et alij principes in hoc concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis ecclesie intendamus, ut aliquod capud ydonium ad tam sanctum propositum prosequendum poterimus invenire, ut fratrem nostrum Ottonem, quem in regem, postposito omnio dubio, eligemus. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium,

atque vestrum ac aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero, non. audebit. Datum Wolmerstede, non. (5) augusti.

Nr. 27.

Schreiben des Herzogs Albrecht von Braunschweig an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Albertus dei gratia dux de Brunswic. Dilectis suis, mogunt colon. worm. et ceteris civitatibus, ut supra, paratam ad beneplacita voluntatem. Studijs vestris bonis et sanctis in domino congaudemus, in quibus vos pacem et commune bonum ecclesie ostendistis et ostenditis diligere et fovere, universitati vestre toto corde gratias referentes, et hoc vita semper et rebus aput vestram dilectionem promereri cupientes, quod sub spe pacis agende et conservande, et nos et alios principes, ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, vestrum auxilium et favorem unanimiter adhibendo. Verum quia nos et alij principes vobiscum in hoc concordamus, ut modis omnibus reformationi pacis ecclesie intendamus, ut aliquod capud ydoneum ad tam sanctum propositum poterimus invenire. sicut illustrem virum, dilectum consanguineum nostrum, Ottonem marchionem brandenburgensem, cui si in regem, ut speramus, fuerit sublimatus, omni quo possumus consilio et favore volumus non deesse. Et ipse ad consilium nostrum et aliorum principum et nobilium, atque vestrum ac aliorum amicorum suorum, omnino hoc recusare de cetero non audebit. Datum etc.

Nr. 28.

Schreiben des Markgrafen Otto von Brandenburg an den Städtebund zu Würzburg. 1256, August 15.

Otto dei gratia brandenburgensis marchio. Dilectis in Christo, mogunt. colon. worm. et ceteris civitatibus, ut supra, paratam ad beneplacita voluntatem. Cum auctor pacis, dominus noster Jesus Christus, pro pace venerit in hunc mundum, ac per aspersionem sanguinis sui, que in celo et que in terra sunt pacificaverit, digne in pacis amorem omnis se accingeret creatura. Hinc est, Karissimi, quod studijs vestris bonis et sanctis, que ad reformanda et conservanda pacis vincula tam unanimiter quam viriliter convertistis, in domino congaudentes, universitati vestre gratiarum referimus actiones, ac vita semper et rebus apud vos studebimus promereri, quod nos, licet indignos, et alios principes, ad concordem romani regis electionem tam sollicite commonere curastis, assistentiam vestram nobis consilio et auxilio promptam in omnibus promittentes, unde domino favente pax in terris reddatur et divina clementia conservetur. Vestre itaque notum facimus dilectioni, quod instantia et consilio principum et nobilium, atque aliorum amicorum nostrorum, tam spiritualium quam secularium, qui honorem dei in nobis et bonum nostrum affectant, et super omnia voluntati divine ulterius resistere non audemus, quin corpus et animam, res, amicos et omnia, que de ipsius gratia nunc habemus, aut in posterum sumus habituri, ad honorem regalem in dei servitio offeramus, anchoram spei nostre figentes in ipso, quum nobis, jumento suo, nullum honus speramus inpositurum, quod leve facere nobis nolit. Etiam caritatem vestram rogamus, ut ad curiam in Frankenfurt

in festo beate Virginis celebrandam, ita decenter veniatis, ut et, si inter aliquos ibidem discordia, quod absit, oriatur, pars cui infertur injuria, vestro possit auxilio roborari. Datum etc.[1]).

Nr. 29.

Städtetag zu Würzburg. 1256, August 15.

Convenientibus in unum omnibus pacis federe conjuratis in civitate herbipolensi, anno domini M. CC. LVI. infra assumptionem sancte Marie, promisimus ibidem omnia statuta sancte pacis per omnia inviolabiliter observare, et nos invicem totis viribus adjuvare.

Statuimus etiam, quod nulli omnino liceat aliquam predam, qualiscunque sit, parva vel magna, cujuscunque sit generis, pecorum vel aliorum rerum, emere sive comparare. Si quis vero aliquam rem depredatam emit, et circa ipsum inventa fuerit, domino restituatur gratis, et pena condigna (puniatur, si non) poterit (juramento se) purgare, quod illam predam emerit inscienter, credens se justa bona comparasse; facto et prestito juramento, reddat predam domino, et sine aliqua pecunia illi, cui fuit predata.

Statuimus etiam et precepimus, quod quelibet civitas suos honestos nuntios mittat Frankenfurt in nativitate gloriose Virginis, ad curiam principum pro electione novi regis indictam. .... generale colloquium in Argentina habere debuimus, sicut statutum est, ... per curiam

1) Diese vier merkwürdigen Schreiben sind abgedruckt in von Freyberg Sammlung historischer Schriften I. 518. Daraus in Boehmer Cod. moenofranc. 110 — 112. und in Pertz Mon. ger. IV. 378. 379. 380.

duxerint requirendos, tenemur assistere vice versa. Preterea ratum tenebimus atque gratum, quoscunque ijdem cives secundum formam pacis in suum consortium duxerint admittendos. In cujus rei testimonium ac debitam firmitatem presentem litteram sigillo civitatis maguntine duximus muniendam. Actum maguncie, in crastino Remigij, anno domini M. CC. LVI.[1]).

Nr. 31.

Die Stadt Würzburg erkennt die Stadt Regensburg als Bundesgenossin an. 1256, October 9.

Viris providis et discretis, sculteto et universis civibus in Ratispona. Sculteti, consilium et universitas civium herbipolensium, obsequij promtitudinem indefessi. Recepimus vestros sollempnes nuncios, quos Argentinam ad colloquium sancte pacis de communi vestro consilio destinastis, ex quorum parte didicimus, quod ipsi apud Moguneiam juraverint coram Walpotone et alijs civibus civitatum pacis federe juratarum, sanctam pacem inviolabiliter observare, et quod ibi vestra civitas recepta sit in consortium sancte pacis. Super quo nos noveritis non modicum gratulari, tam de commodo, utilitate et honore, que vobis inde provenire poterunt, quam super eo, quod dominus ipsam pacem, quam in terram misit, dignatus est misericorditer dilatare. Et ex quo nobis et omnibus civitatibus estis pacis federe couniti, et nos vobis similiter e converso, pro certo scire debetis, quod ad omnia,

---

1) In Boehmer Cod. M. f. 113. Aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg. 75. mit Verbesserung der Fehler.

super quibus nostrum requisiveritis consilium et auxilium, parati erimus subvenire, et pro vobis, si necesse fuerit, exponere res et corpus; et idem solatium a vobis, si necesse nobis fuerit, cupimus experiri. Dantes super eo in testimonium presentem litteram sigillo nostre civitatis diligencius roboratam. Datum anno domini. M.CC.LVI, septimo idus octobris, indictione quintadecima.¹)

Nr. 22.

Die Stadt Nürnberg erkennt die Stadt Regensburg als Bundesgenossin an. 1256. October 10.

Viris discretis, prudentibus et honestis, magistro civium, judici, consilio et universis civibus ratisponensibus. Scultetus, consules et universitas civium nurenbergensium, sui servicij paratissimam exhibitionem. Quia constat et manifestum est, nuncios vestros sollempnes in civitate moguntina, domino Walpotone, camerario et consulibus ejusdem loci presentibus, pacem sanctam jurasse inviolabiliter a vobis conservandam, et ibidem civitatem vestram ab ipsis in consorcium ejusdem sancte pacis esse receptam, vobis quam plurimum gratulamur, volentes vobis, si oportunum fuerit, consilijs et auxilijs subvenire, et, si necesse fuerit, res et personas pro vobis exponere non desinemus, occasione mutue confederationis; respectum eundem ad vos habere cupientes. Et in hujus rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine roboratam vobis condonamus. Datum Nuren·

---

1) In Böhmer Cod. m. fr. 113. 114. ebenfalls aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg 17. mit Verbesserung der Fehler.

liberc, anno domini m. cc. lvi vi idus octobris. xv. indictione [1]).

Nr. 33.

Philipp von Falckenstein und seine Söhne Wernher und Philipp von Bolanden verzichten auf jedes Klagrecht gegen die Bürger von Mainz wegen Zerstörung der Burg zu Ingelheim, den Mauern zu Kastel und der Burg zu Weisenau [2]). 1259. Febr. 18.

Nr. 34.

Ludwig, Gerhard und Heinrich von Rineck versprechen dem Erzbischof Wernher von Mainz niemand in ihre festen Plätze oder Burgen aufzunehmen, die sich unterstehen würden, ihn oder seine Gönner zu belästigen und besonders solche nicht, welche den Landfrieden durch Plündern oder Rauben zu stören suchten. Aschaffenburg. 1260. Juli 21 [3]).

Nr. 35.

Der römische König Richard bestätigt die Freiheiten und Privilegien der mainzer Bürger. Worms 1260. Aug. 20.

RICARDUS dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Universis sacri Imperii Romani fidelibus presentes litras inspecturis. In perpetuum memoriam Regalis excellentie dignitas tunc

1) In Boehmer Cod. m. f. aus Gemeiner Ursprung der Stadt Regensburg. 76. mit Verbesserung der Fehler.

2) In Gudenus Cod. Dipl. II. 132.

3) Gudenus Cod. Dipl. I 514.

vere laudis titulis sublimatur et eminenti decore prefulget cum fidelium suorum devotionem clementer attendit et eis de sua liberalitate confirmat, que a suis predecessoribus juste sibi collata videntur. cum in observantis beneficiis non minus quam in elargendis laus Regalis dignitatis accrescat. Nam quanto libentius excellentia Regie potestatis votis suorum fidelium, assensum sue benignitatis inclinat, tanto magis eos ad intemerate fidelitatis obsequia quadam sui gratitudinis favoris inuitat. Attendentes itaque sincere fidei puritatem et intime devotionis affectum, quam dilecti fideles nostri universi cives Maguntini erga nostram celsitudinem ab exordio creationis nostre habuerunt hactenus et adhuc incessanter habere noscunt et grata ipsorum obsequia, que culmini nostro impenderunt hactenus et impendere in futurum poterunt, diligentius intuentes, benignis ipsorum supplicationibus inclinati, omnia jura, libertates, et privilegia ipsis a divis Augustis Imperatoribus et Regibus Romanis predecessoribus nostris pie indulta pariter et concessa, quibus hactenus predicti cives usi et gavisi fuisse noscuntur, eisdem civibus auctoritate Regalis culminis confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis infringere et ei ausu temerario contraire. Siquis vero hoc ausu temerario perpetrare presumserit, gravem indignationem celsitudinis nostre se noverit incursurum.

Dat. Wormacie XX die Augusti Indicatione Tertia Anno Dni Millesimo ducentesimo Sexagesimo Regni vero nostri Anno quarto [1].

---

1) Diese schöne Urkunde befindet sich im Original in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einem Pergamentblatt von 9 Zoll Breite

Nr. 36.

Das Mainzer Domkapitel bestätigt die vom Erzbischof Werner der Stadt Mainz ertheilten und erneuerten Privilegien. 1260. Sept. 13.

Nos. Decanus totumque Capitulum Maguntinum presenti pagina protestamur super sancta Dei evangelia nos iurasse quod ratas habemus et tenemus omnes libertates et gratias, quas dominus noster Wernherus electus de nostro consensu concessit et inovavit civibus maguntinis et quod super revocatione illarum vel alicujus ex illis nunquam impetrabimus aliquas literas vel ad revocandum easdem nunquam consilium adhibebimus studium vel laborem. Imo si aliquis ex nostris hoc faciet in futurum volumus quod pro perjuro ille habeatur et pro vili nec unquam utemur impetratis literis ab eodem. Imo renunciamus jam ipsis literis et efficatia siquam eodem forsitan abtineret sic, quod et si vellemus eis non possumus uti contra cives Maguntie et libertatum suarum prejudicium et jacturam. Promittimus etiam universi et singuli quod nunquam stimulabimus aliquem Electorum vel Archiepiscoporum nostrorum, nec ei ad hoc viam dabimus, quod veniat contra premissa. Imo si eum sensimus hujusmodi aliquid velle concipere vel etiam concepisse, ipsum juxta nostri possibilitatem consilii fideliter avertemus. In cujus rei memoriam et perpetuam firmitatem presens scriptum sigillo nostro duximus muniendum Actum. Anno. Dnj. M. CC°. Lx. Vj°. Idus. Septembris [1]).

---

und 6 Zoll Höhe mit vielen Abbreviaturen geschrieben. Daran hängt noch an einer rothseidenen Kortel das schön erhaltene große Siegel Richards in rothem Wachs.

1) Auch diese Urkunde befindet sich auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe in der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 37.

Erzbischof Wernher von Mainz und die Herren und Städte der Wetterau machen einen Landfrieden bis zum 24. Juni 1268. 1265. Mai. 6 [1].

Nr. 38.

Erneuerung der Freundschaft zwischen Worms und Oppenheim. 1265. Aug. 13.

In nomine Domini Amen. Noverint universi tam presentes quam posteri presentem inspectores quod cum inter nos cives Wormatienses ex una parte et nos cives Oppenheimenses ex altera super mutuis questionibus dissentio rancor et discordia verteretur, nos ex utraque parte attendentes confoederationem et formam privilegiorum iunctione mutua inter nos jurata et longo tempore stabilita volentes tamen ne illa confederatio parte aliqua scindetur sed integra et inviolabilis permaneat. Nos cives Wormatienses pro nobis et nos cives in Oppenheim pro nobis renuntiamus omnibus actionibus requisitionibus et damnis habitis utrobique. Ita pro futuro manebimus jurati et fideles adjutores ad invicem. Et sepita est inter nos omnis discordia per octo viros ex utraque parte electos quorum quatuor ex nobis wormatienses sunt Gotzo senior de moro, Berboto, milites, Henricus Dictus Richter et Henricus Holtmonde. Ex nobis Oppenheimensibus

---

Daran hängt noch in rother seidener Schnur das grosse Siegel des Domkapitels in weissem Wachs. Ausserhalb steht von einer andern Hand geschrieben: **Des Capitels brieff der da spricht off bischoff Wernhers brieff und confirmation.**

1) Abgedruckt in Boehmer Cod. moenofranc. 134—137.

Petrus de Winelsheim, Henricus de Kingernheim, milites, Henricus dictus Gretzinga et Cunradus dictus. Fugere et ut hec forma mutue dilectionis inter nos in forma privilegiorum mutue prescripta inviolabiliter in perpetuum observetur presentes literas sigillo nobilis viri domini Wernheri Ringraphii, qui complanationi nostri adfuit petimus et volumus communiri in robur testimonii. Datum Oppenheim Anno dni MCC Lxv. In die beati Apostoli[1].

Nr. 39.

Erzbischof Werner von Mainz fordert, in seiner Eigenschaft als Reichsverweser, die Bürger von Coblenz zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes gegen die Friedensstörer. 1268. Aug. 13.

W. Dei gratia sancte magunt. sedis Archiepiscopus sacri imperii per Germaniam Archicancellarius, dilectis sibi sculteto, scabinis et universis civibus confluentinis, salutem et plenitudinem omnis boni Rex pacificus auctor pacis dominus Jhesus Christus pia miseratione considerans statum totius terre miserabilem et perversum, serenissimum dominum nostrum, dominum Regem Romanorum illustrem omnibus qui pacem diligunt et affectant, desideratum contulit defensorem, ut pacis et tranquilitatis concordia, que jam multis temporibus extra mundi terminos exulabit, per ejus industriam et ministerium salubriter valeat revocari. Et ecce sicut divine clementie placuit dictus dominus rex in generali suo colloquio nuper

---

1) Auch diese Urkunde befindet sich in dem wormser Pergamentcoder fol. 40. mit der Ueberschrift: Rachtung zwischen Worms und Oppenheim.

apud Wormatiam solempniter celebrato de nostro et venerabilium dominorum H. Trevirensis archiepiscopi et..... Spirensis ac Wormatiensis episcoporum et ducis Bavarie et aliorum principum maturo consilio presentibus etiam comitibus et nobilibus aliis ac solempnibus nunciis civitatum tunc congregatis ibidem auctoritate regia ordinavit statuit et mandavit pacem et concordiam in omnibus finibus imperii generaliter et inviolabiliter observari, quam nos et alii supradicti servare defendere et favere promisimus data fide, et contra turbatores et violatores ipsius pacis unanimiter procedere et exsurgere totis viribus ad vindictam, prestito nihilominus supra iis omnibus corporalitur juramento. Ipse etiam dominus noster rex nos solicitavit specialiter et instanter precibus et mandatis, ut hoc sanctum pacis negotium prosequi et jura ac honorem imperii promovere ac eorum specialem curam auctoritate et vice sua gerere et suscipere curaremus Nos autem licet onus hujusmodi importabile nobis esset, devicti tamen precibus plurimorum ab honorem Dei precipue et totius terre perfectum commodum ac salutem et specialiter pro reverentia ipsius domini nostri regis curam et onus hujusmodi libenter suscepimus, ut divine miserationis et vestro coadjuti auxilio execrabilem et efrenatam perversorum tyranidem contra pauperes innocenter oppressos et quoslibet alios crudeliter sepius attemptatam possimus salubriter refrenare. Et quoniam dominus dictus Rex cui hoc sanctum pacis negotium est cordi et cure nobis auctoritatem et vices suas de novo commisit prout in literis suis patentibus videbitis plenius continere, universitatem vestram rogamus et monemus instanter auctoritate regia nobis commissa vobis mandantes quatinus unam navem bellicam sine mora qualibe

preparetis et veniatis intrepide contra pacis turbatores quantocunque nos duxerimus requirendos. Sciatis etiam quod propter caristiam et communem defectum anone quem sustinuerant in nostris et superioribus partibus civitates et generaliter omnes principales terre nostre, nos fecimus interdici, ne ad partes inferiores annona per Rheni alveum aliquatenus duceretur, sed ne contra nos sinistre suspicionis materia aliquatenus habeatur, nos interdictum hujusmodi revocamus ut annonam et res alias ducat quilibet prout placuerit et reducat. Nos enim in crastino nativitatis beate Marie virginis proxime nunc futuro apud Oppenheim erimus Deo dante, ubi super hijs omnibus de principum et aliorum nobilium ac civitatum communi consilio ordinare proponimus, quidquid ad honorem Dei et salutem populi ac pacem generalem terre juratam viderimus expedire. Mittatis ergo quatuor solempnes nuncios vestros in Oppenheim in termino supradicto. Datum apud Lacum anno domini M. CC. LXIX. VI id. augusti [1]).

Nr. 40.

Verbindung der Städte Mainz, Worms, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, keinen als König anzuerkennen, der nicht einmüthig von den Wahlfürsten gewählt worden. Mainz. 1273. Febr. 5.

Nos moguntinenses, wormatienses, oppenheimenses, frankenfordenses, friedebergenses, wetzlarienses et gey-

1) Abgedruckt in Günther Cod. rheno mosel. II. 302.

lenhusenses. . . . officiati, milites, consules, scabini, ceterique cives universi Recognoscimus hijs litteris publice protestando, quod ad honorem Dei precipue et totius nobis adjacentis provincie utilitatem, fide et juramento prestito conventione perpetui compromissi concordavimus et adinvicem nos adstrinximus in hunc modum, ut, cum sede imperij ut nunc vacante, si domini .. principes, regum romanorum electores, concorditer unum presentaverint nobis regem, nos eidem singuli pro jure nostro debita subjectione ac reverentia intendere debeamus. Si autem dicti principes circa electionem unius regis, quod deus avertat, discordaverint et plures nobis reges presentare voluerint, nos hujusmodi reges nequaquam recipiamus in predictis civitatibus nostris nec ipsis alicujus nostri consilij vel auxilij amminicula prebeamus, quousque a dictis .. electoribus rex concorditer electus nobis fuerit presentatus. Et hoc nostrum compromissum non mutavimus ullo modo, nisi hoc pro statu pacis ex provida deliberatione communis consilij unanimiter faciamus.

Ut autem, hujus nostre compromissi fedus inter nos stabiliori robore solidetur, in hoc eciam sub predicte fidei ac juramenti sacramento conjuncti esse volumus adinvicem perpetuo et adstricti, quod contra quoslibet injuratores nostros, qui occasione supradicte nostre compromissionis, aut alia quacunque ex causa, nos omnes, seu aliquem ex nobis impugnare aut indebite aggravare attemptaverit prestatione fidelis consilij et auxilij alterutrum perpetuo assistere teneamur.

In quorum omnium testimonium et debitam firmitatem, presentibus litteris sigilla nostra dignum duximus

appendenda. Actum Moguncie, Anno domini M°. CC° LXXIIj, die Agathe virginis [1]).

Nr. 41.

Die nemlichen Städte verbünden sich bis zum 8. Sept. 1273 und von da auf zwei Jahre zu gegenseitigem Schutz. Mainz. 1273 Febr. 5.

Nos moguntini, wormatienses, oppinheimenses, frankinfordenses, Vridebergenses, wetflarienses et geylinhuses.. officiati, milites, consules, scabini, ceterique cives universi. Presentibus litteris publice protestamur, quod pro fovendo ac tuendo jure omnium nostrorum et singulorum, ac emulorum nostrorum indebite nos gravare cupientium insultibus resistendis, ab instanti jam nunc die usque ad nativitatem beate Marie virginis proxime affuturam, et ab ipso nativitatis beate Marie festo per biennium immediate subseqnens, sub sacramento fidei et juramenti prestiti, mutuo nos astrinximus in hunc modum: ut si qua civitatum nostrarum predictarum per idem tempus ab adversarijs et inimicis suis quibuscunque indebite fuerit impugnata, huic relique predicte civitates nostre, singule cum decem armatis viris et totidem dextrarijs phaleratis, in proprijs expensis suis, quam diu bellum Iese civitatis duraverit, auxilium ministrabunt.

Quicunque etiam aliquam civitatum nostrarum predictarum per captivationes, cedes, incendia vel rapinas

---

1) Abgedruckt in Gudenus Cod. dipl. I. 741. Syloge var. dipl. 476. in Perz mon. hist. ger. IV. 382 in Böhmer Cod. moen. franc. 261. Ohlenschlager Erläut. d. g. B. 57. Gebauer Leben Richards. 467.

injuriose per idem tempus molestaverit, et hoc reliquis fuerit intimatum, si post hoc molestatores in aliqua civitatum nostrarum comparuerint, nos ipsos molestatores, tanquam rebus et personis nostris dampnum et gravamen intulerint, detinere, impetere ac hostiliter invadere debeamus.

Ad hec si quis contra quamcunque civitatum nostrarum predictarum, qualiscunque occasionis pretextu, procedere voluerit hostiliter, relique civitates nostre predicte in hoc ipsorum adversarijs in amministratione victualium seu quorumlibet necessariorum tocius consilij et auxilij opem et operam omnimode denegabunt.

Quod si etiam a Wormatia sursum et a Maguntia deorsum, et nihilominus a Frankinfort sursum, et inter Frankinfort et Moguntiam, circa Wetflariam ad spacium unius miliaris circumquaque, quisquam municionem aliquam edificare attemptaverit, ad prohibendum et removendum tale edificium invicem totis viribus assistemus.

In quorum omnium testimonium ac debitam firmitatem presentes litteras appensione sigillorum nostrorum mutuo dedimus communitas. Actum Moguntie, anno domini m°. cc°. lxxiij°. die beate Agathe virginis [1])

Nr. 42.

Der Eid, den die Bürger der Stadt Worms dem römischen König bei der Huldigung schwuren.

Ez sal zu wissen sin aller mengeliche, die nu sin, und

1) Zu Boehmer a. W. 162.

kommende sint in kunftigen zyten so ein romischer Konig von erste komet in unser fryhe Stad Worms und unsern Eytgegenossen und frunden, den von Mentze, den von Spire, und uns alle unser recht, freyheit, und gute gewohnheit bestediget und bevestet hat mit seinen offen besigelten Briefen, und auch die stede halte unuerbrochenliche, sunder und sament, als sie von sinen forfaren, Keisern und Konigen hant, und auch uns dryen steden egenh. sunderliche bestediget und besigelt habe unse ewige Verbuntnisse, die wir miteinanter han, als der Briff besaget, den wir egenh. dry Stede gegeneinander daruber versigelt geben han: so sweret yme Burgemeister und Rad, die zu den zyden in unser Stad sint, diesen nachgeschrieben eyd: daz wir Burger zu Worms unserme Herrn dem Romischen Konige hern N. der hie zu gegen sted also holt und als getruwe sin, als von recht ein fry stad, die von dem Riche gefryet und gefurstet ist, sin sal, und seinen schaden warne ane argelist und geuerde, so uns got helffe, und alle heiligen.[1])

Nr. 43.

Der römische König Rudolf bestätigt den Bürgern von Mainz die ihnen von Kaiser Friedrich dem II. ertheilte Gerechtigkeit, daß keiner von ihnen an ein fremdes Gericht außerhalb der Stadt Mainz könne gezogen werden. Mainz. 1275. April. 4.

Rudolphus, Dei gratia Romanorum Rex semper augustus, Universis Jmperij romani fidelibus in perpetuum. Cum dive recordationis dominus Fridericus secundus, Ro-

1) Dieser Eid steht im Pergamentcodex der Stadt Worms. Fol 87.

manorum Imperator, Jherusalem et Sycilie Rex. Civibus Maguntinis, nostris et imperij fidelibus ac eodem civitati talem graciam. de sua liberalitate duxerit faciendam, ut nullus Princeps, secularis Dux, Marchio, Lantgrauius, Comes vel alter Judex secularis, Advocatus, Scultetus sive Judex, aut minister predictos Cives extra civitatem suam possit trahere ad suum judicium, vel in eos jurisdicionem suam extendere, vel exercere, salua in omnibus reverentia et iurisdicione culminis Jmperialis. Et nisi memorati Cives Maguntini, coram suo iudice, in Civitate Maguntina iuxta iura, et consuetudines ipsius Ciuitatis conquerentibus, de ipsis denegarent iusticiam exhibere. Nos eorundem Civium deuotis supplicationibus fauorabiliter inclinati, predictam graciam ipis factam innouamus, innouatam, presentis scripti patrocinio confirmamus, statuentes, et presentis priuilegii auctoritate mandantes, quatenus, nulla persona humilis, vel sublimis, contra predicte gracie formam, eis indultam, temere venire presumat. Quod qui fecerit, gracie nre maiestatis offensam se nouerit incurrisse. Nichilominus etiam in vindictam sue temeritatis quinquaginta marcas auri componat, quarum media pars Camere nre, reliqua uero passis iniuriam, persoluatur. In cuius rei testimonium, presens scriptum exinde conscriptum Maiestatis nre sigillo iussimus communiri. Datum apud Maguntiam IIIj°. Kalendas Aprilis. Indiccione. IIj Anno dominice incarnationis. M. Ducentesimo Septuagesimo Quinto. Regni uero nri Anno secundo

---

Nr. 44.

Graf Friedrich von Leiningen ladet als Provinzialrichter die Stadt Strasburg ein, ihre Boten auf den 19. August nach Mainz zu schicken, um dort über Geschäfte des Landfriedens zu verhandeln. 1277. Aug. 10.

Fridericus Comes de Liningen, judex prouincialis a Serenissimo Domino Rudolfo Romanorum Rege constitutus, viris prudentibus et discretis, amicis Suis sincere dilectis, Magistro, Consulibus ac vniuersis ciuibus argentinen. quicquid potest obsequii et honoris. Cum vos precipue necessarios habeamus super confirmationem sancte pacis generalis, rogamus ac petimus vestram providentiam, quatenus nuntios vestros cum pleno mandato ad diem collatam a venerabili Domino nro Archiepiscopo Maguntin. et communibus Ciuitatum, videlicet proxima feria quarta post assumptionem glorie Virginis, destinare velitis apud Maguntiam, nobiscum disponendo de sancta pace supradicta, nos enim vos assecuramus litteris presentibus veniendo et redeundo, in rebus et personis. Dat. Anno Dni. MCCLXX°. septimo in crastino Laurencii mris[1].

Nr. 45.

Ludwig Pfalzgraf bei Rhein, die Grafen von Hohenbert, Katzenellenbogen und Leiningen, sodann siebenzehn genannte Städte am Rhein, im Elsaß und in der Wetterau, schließen einen Landfrieden von vergangenen Pfingsten an auf zwei Jahre, besonders gegen diejenigen, welche ungerechte Zölle am Rheinstrom erheben wollen. Hagenau. 1278. Juni 24.

In nomine domini, amen. Ludovicus dei gratia comes palatinus Reni, dux Bawarie, Albertus de Hohenbert,

---

1) Abgedruckt in Laguille Hist. d'Alsace. Im Urkundenband. S. 38.

Eberhart de Katzenelnbogen, Fridericus de Liningen, comites; Moguntinenses, Argentinenses, Basilienses, Wormatienses, Spirenses, Columbarienses, Schletzetadienses, Hagenaugenses, Wizenburgenses, Openheimenses, Pinguinses, Wisalienses, Bobardienses, Frankenfordienses, Geilenhusenses, Fridebergenses, Wetzlarienses, cives.

Ad notitiam universorum literis presentibus volumus pervenire, quod nos attendentes et considerantes inconstantiam rerum humanarum apud civitatem Hagenaugiam convenimus. Ibidem propter honorem dei et gloriose virginis matris sue, nec non ob reverentiam sacri imperij, pacem sanctam et generalem clara fide et unanimi consensu compromisimus a festo penthecostes nunc preterito per biennium, contra quoslibet violatores sancte pacis ac dolo sue malitie ipsam infectantes conservare et gubernare viribus et posse in quantum valemus; procedere etiam manu valida, nobis favente divina clementia, contra omnes, qui thelonia inconsueta et injusta super alveum Reni recipere volunt. Hoc adjecto, quod omnes, sive religiosi sive seculares, in Reno descendentes et ascendentes de rebus suis, secundum quod taxavimus et statuimus communi consilio, apud Moguntiam et Bobardiam summam proportionaliter sue pecunie in subsidium et in defensionem pacis ministrabunt, ut eo potentialiter et liberaliter ipsos in corpore et rebus ad pacem predictam defensare valeamus. Cives vero rebelles et inobedientes hijs statutis et compromissis a sancte pace et nostra defensione penitus ertimus et excludimus, dampna singularia (que) incurrunt et ipsis provenire inde poterunt, (nec) per nos nec nostro adjutorio vindicabuntur. In testimonium et robur omnium premissorum presentibus nostra sigilla sunt appensa.

Actum et datum Hagenaugie, anno domini, m. cc. lxx octavo, die beati Johannis baptiste[1].

Nr. 46.

Der Graf Friedrich von Leiningen wird Bürger der Bundesstadt Worms. 1287. Nov. 23.

Nos Fridericus Comes de Liningen recognoscimus hijs nris literis publice profitendo, quod, quia dilecti nobis vniuersi Ciues Worm. per exhibitionem beneficiorum et obsequiorum suorum nobis multipliciter impensorum, se nre familiaritati et amicitie jungere curaverunt, placet nobis, et bene libet, nos in hoc ipsis grata vicissitudine respondere. Profitemur igitur sub debito fidei nre nos firmiter obligantes, quod nos dictorum Ciuium et Ciuitatis Worm. quam diu vixerimus, Ciuis sumus et esse debemus, et contra quoslibet eorum injuratores, ubi sub assertione juramenti nostri ipsis iniuriam fieri judicauerimus, Dno nro Rege dumtaxat excluso, et Emichone fratueli nro, sub hac forma, quodsi aliquis scrupulus inter ipsum Comitem et Ciuitatem Worm. emerserit, laborabimus fideliter, et omni diligentia, ut illud prestetur; Sed si ita esset, quod ciuitas injuriam inferret Comiti predicto, quod nos super juramentum nrum judicaverimus injuriam esse civitatis, ex tunc possumus juuare fratuelem nrum contra Ciuitatem, et e contrario, si ipse injuriam Comes inferret ciuitati, ita quod nos super juramentum judicuerimus injuriam esse Comitis, ex tunc ex utrags parte sedebimus quieti, neutram partem consiliis aut auxiliis

---

1) Böhmer Cod. moen. fr. 185. und in Wenker appar. archiv. 186.

adjuuandò coram eó. debemus et volumus adjutores, et si ex ista parte reni contra suos injuriatores nostrum auxilium inuocaverint, cum viginti viris, et dextrariis bene preparatis sub nostro periculo et expensis, ipsis in auxilium veniemus. Eodem modo ex alia parte reni cum duodecim viris et totidem dextrariis bene preparatis, et si nos vel ipsi aliquid lucri de aduersariis consecuti fuerimus, ipsi nobiscum et nos cum ipsis Ciuibus equaliter partiemur. Quodsi etiam ad vocationem ipsorum Civium cum armatis ingressi fuerimus Ciuitatem Worm. Consilium Cuitatis nobis in expensis, secundum quod eis expedire videbitur, prouidebunt, ad dies autem placitorum cause ipsorum extra Civitatem Worm. ex ista parte reni sub nostris expensis, cum a nobis requisierint, audemus. Sed si ab ipsis vocati Ciuitatem Worm. intrauerimus, siue multam, siue parvam habeamus familiam pro expensis dabunt nobis die quolibet vnam marcam Colonien. denariorum. Similiter si ex altera parte reni placitis eorum interfuerimus, dabunt nobis pro expensis similiter die quolibet vnam marcam denarior. Coloniens. In hoc etiam ciuibus eisdem condescendendo parcere volumus, quod nunquam ipos cum exercitu in nostrum subsidium, aut cum expeditione extra Ciuitatem Worm. vocabimus vel ducemus, nisi hoc de bona et libera fecerint voluntate. Ceterum ne aliquis inter nos et Ciuitatem Worm. scrupulus oriatur, nos Comes elegimus duos de Consilio Ciuitatis Worm. scilicet Richilmannum, et Wernherum dcum Britterken, et ipsa Ciuitas siue Ciues Worm. elegerunt ex nostris Castrensibus duos, scil. Johanem de Randecken, et Fridericum de Luttirsheim milites, quodsi inter nostros Castrenses, et homines Ciuitatis, singulos et vniuersos Ciues Worm. scrupulus siue questio oriatur, quod illi quatuor illas questiones per jus vel amicitiam decidant; quodsi con-

cordare nequiuerint, dicti quatuor questiones nostras et Ciuitatis Worm. in scriptis dabunt consilio Ciuitatis Moguntine, vbi nos comes Ciuis sumus, et qui Moguntini sunt Ciuium Worm. adiutores jurati, ut ipsum Consilium Mogunt hmoi questiones per jus decidat. Quorum arbitrorum quatuor siquis decesserit, à parte, que ipsum elegit, alius assumetur. Adjectum est etiam, quodsi extra prouinicam ierimus, vel infirmi fuerimus, quod ipsis Ciuibus auxilium prestare non possumus, Fridericus filius noster, quamdiu sub regimine nro est, loco nri prestabit et auxilium faciet Ciuibus prenotatis. Sed si ipse exclusus a nro regimine fuerit, castrenses nri et officiati nri faicent adjutorium predictis Ciuibus Worm. ac si presenti esemus. Profitemur etiam, quod redditus triginta marcar. Colon. illarum ad quarum solutionem dicti Ciues se nobis suis patentibus lris obligarunt, post obitum nrum ipsis absq. omni requisitione heredum nror. esse debeant liberi et soluti. In cujus rei testimonium ac debitam firmitatem presentes lras ipsis Ciuibus Worm. appensione sigilli nostri dedimus communitas. Actum Anno Dni M. CC. LXXX. septimo. Die beati Clementis.

Nr. 47.

Graf Wilhelm zu Katzenelenbogen erlangte das Bürgerrecht zu Mainz. 1293. Juli 19.

In Nomine Domini Amen. Nos Eberhardus Camerarius, Heinricus Scultheтus, Judices, Consilium et universi Cives Mogunt. presentibus litteris profidemur et constare cupimus universis, quod quia nobilis vir Dominus Wilhelmus comes de Katzenellenbogen nobis sincere dilectus per obsequiorum suorum nobis multipliciter impensorum nostre familiaritate et amicitie jungere se cu-

ravit, placet nobis et volumus in hoc eadem grata vicissitudine respondere, ipsum in nostrum concivem unanimiter recepimus et recipimus sub hac forma, quod ipse cum decem viris militibus seu militaris condicionis in dextrariis faleratis contra quemlibet hominem nostrum inimicum, quando eum vocaverimus, nos juvabit excluso penitus omni dolo et pro hujusmodi servitio nobis fideliter exhibito viginti marcarum denar. Colon. bonorum et legalium sibi ad dies vite sue duntaxat, nec cuiquam heredum suorum post ejus obitum dabimus annuatim. Ceterum quando idem Wilhelmus ad prelia nostra vocatus cum predictis decem viris armatis vel forte pluribus sive paucioribus infra civitatem nostram in servitio nostro exyerit, cuilibet armato cum dextario falerato fertonem denariorum colon. diebus singulis dabimus pro expensis. preterea quando idem Wilhelmus infra prelia nostra exiens civitatem nostram quoscunque inimicos nos in pugna ceperit vel sine pugna ipsos captiuos nobis presentabit, et sibi ipsorum spolia reservabit. Porro si prefatus Wilhelmus de castris suis nostris preliis durantibus inimicos nostros aliquos captivarit, de ipsis nihil faciet sine consensu et consilio civitatis. Adhec quicquid ipse Wilhelmus vel armati perdiderint in servicio civitatis sibi vel suis ad solucionem non tenebimur perditorum. Sane si predictus Wilhelmus vel sui armati in nostro fuerint servicio captivati, ipsum vel suos minime redimemus, presentibus hoc adjecto, civitas Mogunt. cum ejus inimicis nullo modo se componet, quin prefatus Wilhelmus et ejus armati in ipsa compositione amicabiliter sint inclusi. Item predictus Dominus Wilh. in preliis nostris nobis et nostris amicis contra civitatis inimicos aperiet sua castra, quandocunque ab ipso duxerimus requirendum; Contra prefatum dominum Wilh. contra ejus inimicos

5*

munitiones suas juvabimus defensare. Presertim memoratus Dominus Wilh juravit omnia supradicta inviolabiliter observare, dolo, fraude ac aliis maliciis seu versuciis exelusis penitus et amotis In cujus facti testimonium ac debitam firmitatem presentes litteras sigillo nostro sibi tradimus communitas. Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, die dominica proxima ante festum B. Marie Magdalene.

Nr. 48.

Die Städte Mainz, Worms und Speier erneuern ihren Bund vom Jahre 1254. 1293. August 12.

Wir der Rate, die Richter, vnd die Burger gemeinliche der Stat ze Menze, der Stadt ze Wormsse, vnd der Stat ze Spire, Alse wir von Alter in langer Zit mittenander in vruntlicher Helfe, vnd in gegensehender Liebe, Schirme vnd Stetikeit har sint komen, ze vorderst mit der Gottes gnaden, Alse welln wir aber in Gottes namen durch friden vnd durch gemeine gut vns vndernander vnd gegenander beuesten vnd bestetigen, vnde verbindent vns zusamenen mit guder truwen, vnde mit geswornem eide, enander zu helfene, vnde nicht enander ze lassene, alse hienach geschrieben vnd bescheiden ist. Kumet ein Kunig, der ieze ist, oder kunfftig wirt, zu einre Stat der vorgenanten drier stette, vnd e vordert das si im Hulde, oder gehorsam werde, so sol die stat widir an den Kunig vordern, das er ir bestetige vnd beueste mit sin offen besigelten brieuen, vnde och stete halde vnuerbrochliche ir vriheit, ir recht, vnd ir gude gewonheit, sunder vnde samet, alse si von sin voruarn Keisern vnde Kunigen, und och von Kunig Rudolfe hat, mit denselben worten, vnde Bescheitnisse. Si sol auch vordern an den Kunig, das er das selbe tuhe einer jegelichen Stad der vorgenanten zweien stetten, dut er das, so

sol si ime hulden, oter gehorsam werden mit solicher Gedinge vnd vsgebunden worten, ob er das niht dede, oder er das dete, vnd der na etzliche Stat anegriffe der vorgenanten Stette, also, das er ir Vriheit, recht, vnde gute gewonheit breche, das die Stat, die ime danne gehuldet hat, oder gehorsam hat getan, niht schuldig sol sin, ime zu helfene gegen den andire vorgenanten stetten einre oder alle, wand si sol derselben stat, die der Kung dar vmbe angriffe, vnd vrlugen wolte, helfen getruweliche, das si by irm rechte, friheit, vnde gewonheit blibe, vnd ist, das der Kunig etzlicher stat der vorgenannten dis verseite zu tunne, so sol si ime weder hulden, helfen, noch dienen, weder mit libe, mit gut, oder mit borgende, vnde leite denne der Kunig an dieselbe Stat sin vngenade, vnde wolte sie vrlugen, die andern zwo Stette sollent ir beholfen sin mit guter druwen, vnd an alle geuerde, alse hie nachgeschrieben stat. Kumet ouch ein Bischof etzlicher Stat der vorgenannten, der ieze ist, oder künftig wirt, vnd vordert an die stat, das sie ime hulde, oder gehorsam werde, so sol di stat wider an in vordern das er ir bestetige vnde gelobe stete halden vnuerbrochenliche ir vriheit vnd ir Reht, vnd ouch ir gute gewonheit, die sie von Bebesten, Keiser, Kunigen, vnde sin voruarn hat, vud ouch von ime selber haben sol, also der Rat oder das merreteil des Rates sprichet, das er in tun sal, vnd das er in onch der vber sin offen besigelten brieue gebe. Dut er das, so sol si ime hulden oder gehorsam werden, wolt er aber das nicht dun, so sol si ime ouch nicht hulden, oder gehorsam werden, vnd wolte der Bischof si dar vber vrlugen, oder anders lidigen, die andern zwo Stette sollent ir helfen, vnd bisteen, vesteckliche, vnd getruweliche. Wer aber, das er ir wol gelobde, dis alles stete zu haldene, vnde si da nach angriffe vnde leidigete an ir vricheit, Rechte, oder gewonheit, so sollent die andere vorgenanten zwo Stette aber beholfen sin der Stat, alse darvor geschriben stat, vnde

hienach ouch bescheiden ist. Welch stat ouch der vorgenannten drien stette irm Bischoue huldet, die sol das gegen ime offenliche vsbinden, were das der Bischof vff der andir stette der vorgenanten schaden oder geleidigunge rure, das si danne gegen ir eide nicht dete das si hulfe den andern stetten, ane geuerde. Es ist ouch also geret, welche stat der vorgenanten angriffen wurde mit vrluge, oder andirs geledigot von ir vinden, wer die werent vnd der Rat von der stat, , die das zevorderst anegat, oder das merreteil des Rates spricht vf ire Eit, das ir vnrecht geschehe, an ir vriheit, Rehte, vnde gewonheit, so sollent die andern vorgenanten zwo stette ane vrage vurbaß derselben Stat helfen vlissentlich vnde vesterliche ane geuerde, vnd ane alle widerrede. Wie aber wir von den vorgenanten drien steten enander helfen sollent, das ist alsus bescheiden. Welche stat dirre stete zu vorderst not anginge, vnd arbeid von vrluge, oder von anderre leidigunge also davor geschriben stat, die sol das verbotschaften vnd schrieben den ander zwein stetten, vnde sol dene iegliche der andern stette ouch das verbotschaften vnde schrieben vur die stat, die not vnd arbeit hette, dem Herrn, der ir das dut, das er davon lasse, vnde sollent das dun in den nehesten vierzehn Nehten so es ir verbotschaft wirt, von der bekumberten Stat, also obe der Herr dauon nicht lassen wolte, das si ane verzog ze hant nach den vierzehen nehten der Stat zu helfe koment ane geuerde, vnd also, das si dene herrn ouch denne widersagend, vnd allen sin helfern. Aber die helfe, die eine stat der andern dun sol, die lit also, das ir iegeliche der andern helfen sol mit dem Virteile der Stede, vf ir selbis kost schaden, vnde verlust, es si danne also, das die bekumberte stat miner genamen welte, ane alle geuerde. Ist auch, das men vf etzliche stat vorgenanten varende wirt, oder si beleget so sollent die andere stette hinderwert anegriffen, die in gesessen sint, die uff der andern stette schaden sint, oder ir Lute

darlicḣnt, oder vor ine ligend in dem ses, ane geuerde. Wer aber, das ieman eine dirre drier stette anegriffe, mit zuckende, mit robende, oder mit anderer leidigungen, vnde mit Reht von ir nennen wolten, vnd der Rat derselben stat oder das merre teil des rates sprichet, das in vnrecht deschehe, vnde kundet ouch das den andern zwo stetten, kmet der angrifer in etzliche der andern vorgenanten stat, da nach so es ir kunde wurdet die sol den vfhalten, vnde halten ane geuerde vnz an die stunt, das die stette das vfgericht werde, vnde abgeslagen, als der Rath derselben stat, oder das merreteil des Rades sprichet, das es recht vnd eben sehe. Es ist ouch also geret, welch burger der vorgenanten drier stette tzieht verkauft oder liehe oder gebe etzlicher der stette vienden, nach der zit so es kundet wurde, vnde wirt das berett mit drien erbern sinen Mitteburgern, also vil er deme den verkoufet, leihet oder git, also vil sal die stat, da er burger inne ist, von ime zu einre pen in den nehesten achte dagen nemen, vnde nicht lassen noch widergeben uff den Eyd. Mag man aber es also nit bereden, er sol sich des enslahen mit sim Eyde. Welch burger aber er si Ratherre oder vsser dem Rate, der stede viende liplichen hilfe thete der zit, also das kunt wirt, vnd das der Rat oder das merreteil des Rates derselben stat, da er inne burger ist, sprechet, das es in kundlich were, den sol man eweckliche darnach in den acht dagen schicken vß der stat, denselben sol auch kein stat der vorgenanten zwei andern stetten nimmer entzhen noch halten in guten druven. Kumet aber ein vß-man in eine Stat der vorgenannten, vnde wil da inne kaufen keinerleye Konfmanschaft, das sal man in nit lassen usfüren er swer denne vf den heilgen, das er der Stette viende nicht anhöre vnde ouch es in nicht gebe, anne alle geuerde. Dis alles sol vnder vns den burgern der vorgenanten drier Stette eweckliche stete bleiben, unde geloben wir das der Rat von iegelicher stat der vorgenanten, vf den Eyd, den iegelicher Rat sinre Stat har gethan, stete zu habene, zu haldene, in ganzen druven, vnde das

wir der Rat von jegelicher Stat der vorgenanten vf denselben Eyde niemmer kein enphahent in den Rat, er engelobe diese vorgenante verbuntnisse vnde ordenunge, also si dauor geschriben sint, stete zu habene, vnde zu vollendene mit guten druwen, ane alle geuerde. Vnd des zu einer ewigen Vrkunde, so sint der vorgenanten drier stete Ingesiegel an diesen Brieff gehenckit. Dirre brief wart gegeben an dem Mittwochen nach sante Laurencien dage. In dem Jare, do nach Gottesgeburt warent dusent Jar, zweihundert Jar, dornach dru vnd nunzig [1]).

Nr. 49.

Der römische König Adolf nimmt die Städte Worms und Speier in seinen Schutz und verbindet sich mit ihnen zu gegenseitiger Hülfe und zur Aufrechthaltung des Landfriedens, indem er ihnen zugleich ihre Freiheiten bestätigt und die Grundruhr erläßt. Speier. 1297. Sept. 14.

Wir Adolf von Gottes Gnaden ein Römischer König und ein Merer des Reiches sollent wissen alle, die diesen Brief iederzeit sehent oder hörent lesen, nu oder her nach, das wir durch ganze Druwe und bewerte stedigkeit, die wir und unsere

1) Das Original dieser schönen Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einem Bogen Pergament geschrieben, aber sehr beschädigt und daher auf einem starken Bogen graues Papier aufgeleimt. An ihr hängen noch die Siegel der Städte Worms und Speier in weißem Wachs, an viereckig gedreheten seidenen Kordeln von rosenrother Farbe, in 4 langen Quasten ausgehend. Das von Mainz fehlt, das von Worms aber ist stark beschädigt. Ein anderes Original befindet sich im Archiv zu Speier, wovon das Duplikat in Senkenberg sel. jur. et hist. II. 123. Im Auszug in Lehmann Sp. Chr. 328. Dumont Cod. dipl. I, 281.

erbarn vorvaren, kaisern und kunge von Rome befunden hant, vnd gewart sin worden, gentzliche und ewigliche, zu nutze und zu erbarkeit des heiligen Richs, an mangen Dingen, vnde zu allen stunden, an den ersamen wisen luten, den Burgern von Wormsse, vnde von Spire, vnsern lieben, vnde getruwen. Dar vmbe haben wir sie in vnserm Schirm, vnd Helfe genommen vnd geloben sie mit gutem truwen zu beschirmen vnd in zu helfenne, also hie nach geschrieben steht. Zu dem ersten, nement die selbe wise lute miteinander us, nemliche, und usbundenliche, die gelubede, vnd die verbundnisse, die die Burger von Mentze, die burger von Wormesse vnd die burger von Spire einander hant getan, also sie eine brieue geben hant, das sie die miteinander, vnde gegeneinander halden wollent und daz nichts irre soll, die verbundnisse, die wir, unter sie, einander hant gelobet, die verbundnisse die sie einander getan hant, also sie ein brieue einander hant gegeben, die sind also, das sie einander sollent beholffen sin, wo man in, dar ein Urtheil, an ir rechte, an ir libe oder an ir gute verunrechten tete. Daz ist also, daz wir denselben Burgern von Wormse und von Spire vnd in von ieweder stat gelobent mit guten truwen, das wir sie beschirmen, vnd in helfen, wo in jemand verunrechten thete, vnde sie der Rath von jeweder stat uns geschworen hant vor sich und ihre Mitbürger und die Gemeinde von jedweder Stadt, uns zu helfen, wider menniglichen, getreueliche, vnd nicht zu lassen in keiner Wisse. Mit denselben guten Truwen geloben wir denselben Burger von Wormesse und von Spire vnd in von jedweder stat, alle ir Friheit, also sie sie habent an brieven von keysern oder von kunigen, unsern vorfaren, den got gnade sind und von uns, von Bebesten oder von Bischoven zu halten, ane Ursuche, also, ob unser Landvoget oder ander unsrer Ammetlüte in die keinesweges verbrechent, das wir in das abe thun unverschiedliche

munitiones suas juvabimus defensare. Presertim memoratus Dominus Wilh juravit omnia supradicta inviolabiliter observare, dolo, fraude ac aliis maliciis seu versuciis exclusis penitus et amotis In cujus facti testimonium ac debitam firmitatem presentes litteras sigillo nostro sibi tradimus communitas. Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo tercio, die dominica proxima ante festum B. Marie Magdalene.

Nr. 48.

Die Städte Mainz, Worms und Speier erneuern ihren Bund vom Jahre 1254. 1293. August 12.

Wir der Rate, die Richter, vnd die Burger gemeinliche der Stat ze Menze, der Stadt ze Wormsse, vnd der Stat ze Spire, Alse wir von Alter in langer Zit mittenander in vruntlicher Helfe, vnd in gegensehender Liebe, Schirme vnd Stetikeit har sint komen, ze vorderst mit der Gottes gnaden, Alse welln wir aber in Gottes namen durch friden vnd durch gemeine gut vns vndernander vnd gegenander beuesten vnd bestetigen, vnde verbindent vns zusamenen mit guder truwen, vnde mit gesworнem eide, enander zu helfene, vnde nicht enander ze lassene, alse hienach geschrieben vnd bescheiden ist. Kumet ein Künig, der ieze ist, oder kunfftig wirt, zu einre Stat der vorgenanten drier stette, vnd e vordert das si im Hulde, oder gehorsam werde, so sol die stat widir an den Kunig vordern, das er ir bestetige vnd beueste mit sin offen besigelten brieuen, vnde och stete halde vnuerbrochliche ir vriheit, ir recht, vnd ir gude gewonheit, sunder vnde samet, alse si von sin voruarn Keisern vnde Kunigen, und och von Kunig Rudolfe hat, mit denselben worten, vnde Bescheitnisse. Si sol auch vordern an den Kunig, das er das selbe tühe einer iegelichen Stad der vorgenanten zweien stetten, dut er das, so

sol si ime hulden, oder gehorsam werden mit solicher Gedinge vnd vsgebunden worten, ob er das niht bede, oder er das bete, vnd der na etzliche Stat anegriffe der vorgenanten Stette, also, das er ir Vriheit, recht, vnde gute gewonheit breche, das die Stat, die ime danne gehuldet hat, oder gehorsam hat getan, niht schuldig sol sin, ime zu helfene gegen den andire vorgenanten stetten einre oder alle, wand si sol derselben stat, die der Kung dar vmbe angriffe, vnd vrlugen wolte, helfen getruweliche, das si by irm rechte, friheit, vnde gewonheit blibe, vnd ist, das der Kunig etzlicher stat der vorgenannten dis verseite zu tunne, so sol si ime weder hulden, helfen, noch dienen, weder mit libe, mit gut, oder mit borgende, vnde leite denne der Kunig an dieselbe Stat sin vngenade, vnde wolte sie vrlugen, die andern zwo Stette sollent ir beholfen sin mit guter druwen, vnd an alle geuerde, alse hie nachgeschrieben stat. Kumet ouch ein Bischof etzlicher Stat der vorgenannten, der ieze ist, oder kúnftig wirt, vnd vordert an die stat, das sie ime hulde, oder gehorsam werde, so sol di stat wider an in vordern das er ir bestetige vnde gelobe stete halden vnuerbrochenliche ir vriheit vnd ir Reht, vnd ouch ir gute gewonheit, die sie von Bebesten, Keiser, Kunigen, vnde sin voruarn hat, vnd ouch von ime selber haben sol, also der Rat oder das merreteil des Rates sprichet, das er in tun sal, vnd das er in onch der vber sin offen besigelten brieue gebe. Dut er das, so sol si ime hulden oder gehorsam werden, wolt er aber das nicht dun, so sol si ime ouch nicht hulden, oder gehorsam werden, vnd wolte der Bischof si dar vber vrlugen, oder anders lidigen, die andern zwo Stette sollent ir helfen, vnd bisteen, vesteckliche, vnd getruweliche. Wer aber, das er ir wol gelobde, dis alles stete zu haldene, vnde si da nach angriffe vnde leidigete an ir vricheit, Rechte, oder gewonheit, so sollent die andere vorgenanten zwo Stette aber beholfen sin der Stat, alse darvor geschriben stat, vnde

wir der Rat von jegelicher Stat der vorgenanten vf denselben Eyde niemmer kein enphahent in den Rat, er engelobe diese vorgenante verbuntnisse vnde ordenunge, also si dauor geschriben sint, stete zu habene, vnde zu vollendene mit guten druwen, ane alle geuerde. Vnd des zu einer ewigen Vrkunde, so sint der vorgenanten drier stete Ingesiegel an diesen Brieff gehenckit. Dirre brief wart gegeben an dem Mittwochen nach sante Laurencien dage. In dem Jare, do nach Gottesgeburt warent dusent Jar, zweihundert Jar, dornach dru vnd nunzig [1]).

Nr. 49.

Der römische König Adolf nimmt die Städte Worms und Speier in seinen Schutz und verbindet sich mit ihnen zu gegenseitiger Hülfe und zur Aufrechthaltung des Landfriedens, indem er ihnen zugleich ihre Freiheiten bestätigt und die Grundruhr erläßt. Speier. 1297. Sept. 14.

Wir Adolf von Gottes Gnaden ein Römischer König und ein Merer des Reiches sollent wissen alle, die diesen Brief iederzeit sehent oder hörent lesen, nu oder her nach, das wir durch ganze Druwe und bewerte stedigkeit, die wir und unsere

1) Das Original dieser schönen Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einem Bogen Pergament geschrieben, aber sehr beschädigt und daher auf einem starken Bogen graues Papier aufgeleimt. An ihr hängen noch die Siegel der Städte Worms und Speier in weißem Wachs, an viereckig gedreheten seidenen Kordeln von rosenrother Farbe, in 4 langen Quasten ausgehend. Das von Mainz fehlt, das von Worms aber ist stark beschädigt. Ein anderes Original befindet sich im Archiv zu Speier, wovon das Duplikat in Senkenberg sel. jur. et hist. II. 123. Im Auszug in Lehmann Sp. Chr. 328. Dumont Cod. dipl. I. 281.

erbarn vorvaren, kaisern und kunge von Rome befunden hant, vnd gewart sin worden, gentzliche und ewigliche, zu nutze und zu erbarkeit des heiligen Richs, an mangen Dingen, vnde zu allen stunden, an den ersamen wisen luten, den Burgern von Wormsse, vnde von Spire, vnsern lieben, vnde getruwen. Dar vmbe haben wir sie in vnserm Schirm, vnd Helfe genommen vnd geloben sie mit gutem truwen zu beschirmen vnd in zu helfenne, also hie nach geschrieben steht. Zu dem ersten, nement die selbe wise lute miteinander us, nemliche, und usbundenliche, die gelubede, vnd die verbundnisse, die die Burger von Mentze, die burger von Wormesse vnd die burger von Spire einander hant getan, also sie eine brieue geben hant, daſ sie die miteinander, vnde gegeneinander halden wollent und daz nichts irre soll, die verbundnisse, die wir, unter sie, einander hant gelobet, die verbundnisse die sie einander getan hant, also sie ein brieue einander hant gegeben, die sind also, das sie einander sollent beholffen sin, wo man in, dar ein Urtheil, an ir rechte, an ir libe oder an ir gute verunrechten tete. Daz ist also, daz wir denselben Burgern von Wormse und von Spire vnd in von ieweder stat gelobent mit guten truwen, das wir sie beschirmen, vnd in helfen, wo in jemand verunrechten thete, vnde sie der Rath von jeweder stat uns geschworen hant vor sich und ihre Mitbürger und die Gemeinde von jedweder Stadt, uns zu helfen, wider menniglichen, getreueliche, vnd nicht zu lassen in keiner Wisse. Mit denselben guten Truwen geloben wir denselben Burger von Wormesse und von Spire vnd in von jedweder stat, alle ir Friheit, also sie sie habent an brieven von keysern oder von kunigen, unsern vorfaren, den got gnade sind und von uns, von Bebesten oder von Bischoven zu halten, ane Ursuche, also, ob unser Landvoget oder ander unsrer Ammetlüte in die keineswegs verbrechent, das wir in das abe thun unverschiedliche

quo contra suos processerunt inimicos, apud Odernheim decollarunt et alterum execrarunt, nec non pretextu excessuum, in civitate Odernheim factorum per ipsos, pro nobis et imperio, remisimus et remitimus puro corde, Ita, quod neque nos neque nostri successores, nec aliquis de mundo nomine nostro, vel imperii, aliquam in posterum vllo tempore actionem seu jmpeticionem habemus, nec habere debet, pro omnibus excessibus in illa expeditione adversus nos et jmperium perpetratis, Mandantes presentem literam nostri sigilli robore signatam in testimonium super eo, Datum Spire. y°. nonas May Anno domini Millesimo trecentesimo primo, indictione XIIIJ, regni vero nostri anno tercio[1].

Nr. 52.

König Albrecht bestätigt die zwischen den Städten Coblenz, Wesel und Boppard abgeschlossenen Bündnisse. Speier. 1302. Januar 2[1].

Nr. 53.

Die Städte Mainz und Speier vermittlen die zwischen den Bischof und Rath und den Bürgern zu Worms bestandenen Irrungen. 1303. Dezember 27.

In Godis Namen Amen. Kunt si allen den, di disen Brief anesehent, odir gehorent lesen, vmbe soliche Missehellunge

1) Das Original, welches vor mir liegt, befindet sich im Archiv der Stadt Worms und ist auf Pergament von ³/₄ Schuh Höhe und 1 Schuh Breite, mit 13 Zeilen in die Breite geschrieben. An ihm hängt noch an Pergamentstreifen das große königliche Siegel in weißem Wachs und ist nur auf der linken Seite etwas verletzt. Außerhalb steht: **verzig k. Albrechs der Anspruch so er an ein Stat Wormbs der Friedsbrug zu Odernheim der er sie begangen belangen zu sprechen gehabt. A. 1301.** Lehmann kannte sie nicht und ist nirgends abgedruckt.

1) In Günther Cod. dipl. rhen. mos. III. 108.

vnd vflauf, als jezent geschehe vnde gewesen ist vmbe daz, daz vnser Herre der Bischof Eberwin, vnde der Rat zu Wormiße daz geeiget, vnde geclagit hant, daz etzliche Lude, den die Stat vnd der Burgvride eweliche verboden was, her in die stat ze wormiße sint komen, wider vnsers Herren des Bischofs willen vnd dis radis, vnde ane irn vrlop, des hant sich gearbeit die erber Lude von ine rade ze Meinzen, vnd zu Spire, vnde hant daz zubraht, daz wir einmudig worden sin. Nu. ist vnser Herre dir Bischof, mit deme Rade vnd den Seszchen, vnde mit der gemeinde, gemeinliche vbirkomen, vnde hant miteinander durch der Stede vriden willen zu behaltene, einmudecliche eine einunge gemachet, die vmmerme vnuerbruchenliche weren sal, daz der Keinre, deme die Stat, vnd der Burgvride ewecliche verboden wirt, oder verboden ist, ez si vmb den mort, oder vmb ander vndat, daz er verwircket vnde bezugit wirt vor deme rade, also daz sie vf irn nit sprechent daz er bezuget si ane gewerde, also recht ist, vnd ime die Stadt vnd der Burgvride ewecliche verboden wirt von vnserme Herren dem Bischoue vnd deme Rade, daz der odir die, den die Stat vnd der Burgvride ewecliche verboden wirt, nummerme her in komen, ez si von swelcher sachen daz geschehe, Ir iegelicher, der her in komen wil, habe er gegeben zu einre rehten einungen Dusent marg wizes silbers der Stat, vnde habe die vrunt beuor abgelegit; Kimet deheinre dar vbir her in, So ist er der Stat schuldig zegebene Dusent marg silbern, alse davor geschriben ist; git er der niht, so sall man von ime rethen, alse, die Stat von alther her komen ist; dieselben vorgenanthen einungen, die da gemachent sint vmbe die Dusent marg silbers, des hat der rat vnd die Seszehene vnd die gemeinde geswori̅n zu den heilegen, veste zu haltene eweclihe, vnde nummerme abe zu lazene mit keinre hande sache, vnde swelcher in den rat Kumit, der sal dazselbe swerin; die Seszehene, an santhe Marthinstage alle jare gekorn werdent, swan die

der stat swerent, als ir eit stet, die soln disselben sweren stede zu halthene die hantfesten vnd die satzunge die vnser Herre der Bischof Eberwin, vnd der rat vnd die stat gemachet hant, die besigelt ist mit Ingesiegelden dis Bischofis vnd des Capitels vnd der Stede, die sole die Seszehen alle Jare sweren, stede ze halten alle die artickele, die dar ane geschriben stent, vnde nicht darwider zu tune mit worten oder mit wercken an keinen enden, ane alle geuerde. Daz dis stede vnd veste si vmmerme, des hencken wir der Bischof Eberwin vnser ingesigel an disem Brief zu eine rehten Vrckunde dirre vorgeschrieben Dinge, vnde biden die Ersam Lude von me Rade ze Meinzen, vnd ze Spire, daz si ir zweier Stede ingesigel an disen Brief hencken zu eim vrckunde, vnde zu eine gezugnisse; wie der Rat von Meinzen, vnde von Spire durch bede willen dis radis, vnd der Burger gemeinliche von Wormiszen, so hencken wir vnser zweier stede Ingesigel an disen brief. Dirre Brief wart gemachet vnde gegeben an dem Jarsdage do man schreib in latine Anno Dni M°. CCC°. tertio in circumcisione Dni [1].

Nr. 54.

Satzungen zwischen den von Mainz, Worms, Speier und Oppenheim in Betreff der Anlegung von Personal- und Realarresten gegen ihre Bürger. 1308.

Nos Magistri consules nec non universi et singuli Moguntinensis vormatiensis spirensis et oppenheimensis civitatum Cives notum facimus tam presentibus quam futuris presentium litterarum inspectoribus et auditoribus nostris uniuersis quod pp. rancores dissensiones et discordias inter nos ratione contractuum et rerum venditarum seu emtarum inter praedictarum Ciuitatum Cives aliquando subortae abolentas et evitandas, immo ob pacem

1) Mitgetheilt aus dem Archiv zu Worms und hängen daran die Siegel von Mainz und Speier.

et concordiam mutuam amicitiamque inter nos jugiter observandam. Cum reprehensibilo ita est inique arrestationes prohibitae sint in Juro compromisimus et promittimus per presentes inter nos absque dolo et fraude infra scriptam confoederationem ordinationem et compromissionem ratam in perpetuum observari. Volumus enim ordinamus et statuimus inviolabiliter observari quod si aliquis Ciuis in Civitatibus praemissis mutuum contraxerit vel aliquem contractum sub credito vel vendito sibi faciat civis ille mutuans, vendens, sive credens a tali sive a talibus de hujusmodi mutuo, credito atque vendito sibi faciat fieri debitam cautionem ita quod pro huiusmodi mutuo praedicto credito sive vendito nullus alius civis in persona seu rebus molestetur impugnetur seu aliquatenus arrestetus sed contra principalem debitorem in sua civitate et extra actionibus debiti procedatur ut Juris fuerit consuetudinis in civitatibus praedictis. In cuius rei testimonium atque robur Sigilla civitatum nostrarum praedictarum his litteris duximus appendenda. Datum Anno Domini 1308[1].

Nr. 55.

Satzungen der Städte Speier, Heilbronn, Wimpfen, Mosbach und Sonnesheim in Betreff der gegen ihre Bürger zu verhängenden Arresten. 1399. Mai.

Nos Magisti, Consules, nec non Vniversi et Singuli, Spiren., Heilpurn., Winpinen., Mosebacennen. et Son-

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf ein kleines Blatt Pergament geschrieben. An ihr hängt noch an einem schmalen Pergamentriemen das Siegel der Stadt Mainz, auf eine Masse von Mehlteig abgedruckt und den Schlafenden unter dem Bogen vorstellend. Die andern drei Siegel der Städte Worms, Speier und Oppenheim sind abgefallen.

prodeat incognitis et clarescat. nos igitur velut nostrorum predecessorum, propriaque noticia experti sumus, omnibus, quorum interest aut intresse poterit innotescere volumus per presentes, quod, licet Nobiles Conradus de Kerpena, et Wilhelmus de Mandelscheid domini, ciuium maguntinorum pignora inuaserint, et occasione Imperii, ac reuerendi patris et Domini nostri Petri Archiepiscopi Magunt. ac ecclie Magunt. bona dictorum ciuium abstulerint, iposque captiuaverint, dicti tamen ciues Maguntinen. pretextu Imperii, Archiepi Maguntin. ac ecclie, non sunt impediendi, seu aliqualiter pignorandi. In quorum testimonium nostrum sigillum ad preces ciuium predictorum duximus presentibus appendendum. Actum et Datum Anno Domini millesimo. CCC°. XVI°. Sabato proximo ante diem beati Galli.

Nr. 58.

Graf Friedrich von Leiningen bekennet, daß zwischen seinen Burgmännern und Leuten und den Städten von Worms, Speier und Oppenheim auf mehrere gewählte Schiedsrichter zur Schlichtung jedes Streites eine Uebereinkunft getroffen worden und wären diese uneinig, der Rath von Mainz der Obmann sein soll. 1317. März 5.

Wir Grave Friderich von Linningen verichen an diesem gegenwaertigem brieve damit daz zuffent unsern burgmann vnd vnsern luten vnd den steten von Worms, von Spire und von Oppenheim dese besse frondschaft sie — dez wir in dem rate zu Worms herr Johann Camern en Ritter und Heinrich zu der Eckin und in dem Rate zu Spire Wilkin zu der Eckin und schafen sin bruder und in dem Rate zu Oppenheim Wernher

des Schultheissen Sun vnd Ditzen von Atolpheim Ritter hant erwelt vnd erkoren. So hat der Rat von Wormz Johan von Wilstein vnd franken Menchen Ritter vnd der Rat von Spir Johen von Wingarten vnd Heinrich von Lustat Ritter so hat der Rat von Oppenheim Vienanden von Spanheim vnd Herbordin Slichen Rittern erwelt vnd erkoren. Also wird dhein bruch under uns — welche stat danne daz anget, die sollent besenden die zwene Ritter die sie unter uns erkoren hant, die sollent wir auch han, daz sie dez zu varn vnd sollent die an ein gelegenlich jar kommen mit den Zween, die Wir jn dem Rate und selben stat erkoren hant, den bruch richten nach meinung oder nach rechte. Zwentheile sich die gesechsen, so sal der rat von Meintz des einen obeman sin vnd sollent die demselben rate von Meintze die städte von beider site vnd die zweiunge geschehen geben vnd was die darüber sprechent daz sollent wir beeder site stete halten an Wiederrede. Get der Rate site die keine abe under den gewelt hat der sel an den stat ein ander kysen. Wen auch dez etlichen ratman von siegeschasten oder ander chaften not etliches dages mit darkommen megte an dez stat sol zu dem tage der dazu gesezt ist senden ein andern gesworneu man an geuerde. Dez zu einer pesserunge vnd einer vrkunde so han Wir iegliche stat zuvorgenant en par diese briefe gegeben, mit unserm jngesiegel besiegelt. Dire brief ist geben da man zalte von Gotz geburte druzehen hundert jar dar nach jn dem siebenzcheften jar an der ganzen fastnacht[1].

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf ein Pergamentblättchen von 10 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe mit vielen Abbreviaturen geschrieben. Außerhalb steht von einer andern Hand: Grauwe Friedrich von Leiningen vertrag mit seinen Burgmännern.

Nr. 59.

König Ludwig macht mit den Erzbischöfen Peter von Mainz und Balbewin von Trier, dem König Johann von Böhmen und Polen und anderen Herren, dann den Städten Köln, Mainz, Worms, Speier, Aachen, Oppenheim, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen einen Landfrieden von Hort ober Speier, bis Köln, zu Land und zu Wasser, vom nächsten 24. Juni an, auf sieben Jahre. Bacharach, 1317. Juni 22[1].

1) In Boehmer Cod. Moenofranc. I. 432.

Nr. 60.

König Ludwig verfügt, was jeder, der in den Bund aufgenommen werde, zu thun habe. Oppenheim 1317. Juli 1.

Wir Ludowich von Gotes gnaden Romischer Chunich zu allen zeiten merer des Riches. Veriehen offentlichen an diesem briefe daz wir mit vnserr Fürsten rat vnd willen setzen, vnd wellen. Ist daz ieman, ez sei Herre, oder Stat, Ritter oder Knecht, in den gemainen Lantfrieden, den wir, die Fursten, die Herrn, vnd die Stete gemachet haben, zv vns komen will, der sol sweren den friden ze behalten, ze beschirmen, vnd ze behelfen, als der Lantfriedsbrief sagt, vnd sol daz tun vor dem Houbtmane, vnd vor der Houbtstat, die dem, der zu dem frieden kumen wil, aller nehest gelegen ist, ane alle geuerde. Darvber zu einem Vrkunde geben wir diesen brief mit vnserm insiegel versigelt. Der ist gegeben zu Oppenheim, des Suntages nach Sande Peters tach, do man zalt von Christes geburt dreutzehenhundert Jar. darnach in dem Sybenzehnten Jare. In dem dritten Jare vnsers Riches[1].

1) Das Original im Archiv der Stadt Speier.

Nr. 61.

König Ludwig ertheilt den Bürgern von Mainz die Erlaubniß, von den in ihr neuerbautes Kaufhaus niedergelegten Kaufmannswaaren eine geringe Abgabe zu erheben. Bingen, 1317. Juli 7.

Ludowicus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis sacri romani Jmperii fidelibus, presentes litteras inspecturis gram. suam, et noticiam subscriptorum. Decet maiestatem Regiam quosque fideles et deuotos dignis honorare muneribus, et ceteris honoribus, eorumque commodis intendere et utilitatibus, qui deuota promptitudine et obsequiorum continuatione fidelium Regalis fauoris et beneficentie plenitudinem meruerunt. Cum igitur Ciues Moguntini fideles nostri dilecti domum nouam sitam prope Isindorelin, que uulgariter Koufhaus uocatur, construxerint magnis laboribus et expensis pro communi utilitate ciuitatis eiusdem, ac omnium aduenientium Mercatorum, cum eorum mercimonijs, ut tute in ipsa domo, eorundem res seu mercimonia ab omni periculo conserventur, nobis humiliter supplicarunt, ut ab ipsis Mercatoribus accipere possint subsidium moderatum, ut ipsi Ciues eo melius ipsam domum manutenere possint, per custodes, et ad alias utilitates ipsius Ciuitatis, cum necessitas incubuerit faciendas. Nos igitur uidentes eorum peticionem forte rationabilem, ac honestam de Regia beniuolentia eorum precibus fauorabiliter inclinati, Ipsis presenti pagina indulgemus, annuimus, et permittimus, ut dicti Ciues predictum moderatum subsidium licite perpetuis temporibus percipere ualeant in ipsa domo, de vendicione mercium, eo iusto et debito moderamine adhibito, ne mercatores ultra equitatem per receptionem huiusmodi subsidii aggrauentur. Nulli ergo omnino ho-

Holtmont, vnd Jacob Zôtel Bûrger in deme Rate von Wormsse, Heinrich der Jonge, Ruhe ein Ritter, vnd Hanemann Herolt, Burger in dem Rate von Oppenheim, vmbe soliche clage vnd Vorderunge, alse der edel Here, Her Otte von Ochsenstein, vnd die von Landowe ensite, vnd der Rat vnd die Bûrger von Spire andersite, hettent gegen enander, die sie bedersite an vnser der Vorgenanten Stette Rete hant gelassen, vnd dieselben Vnser Rete Ir beder clage vnd entwurte, die sie geschriben habent beretenlich hant anngesehen und verhoret, und guten Rat gehabet wiser Lute, Ritter vnd Burger vnd vns darzu hant gesant ze botten, ein Recht zu sprechen von ir vnd vnser wegen, sprechent zum ersten, vmbe Hogen von Vischelingen, vnd Ebelin Roszen, werent die zu Gotramsten nit gesessen, vnd warent nit bi der ervnge, die der von Ochssensten mahte, oder sine Amptlute, vnd wez ir wille nit, so sol der von Ochssenstein daz nit schirmen, er sul in wider dun, vnd die von Landowe, waz in genomen ist, daz sie behaltend habend mit deme eide, daz dez dage gir were, ane Geuerde. Wir sprechent ouch, wez volzen von Dottenwiler, Peter Ratzmann, Cunrad Mehlerzheimer der Browen zu der Mule vnd ire Kindere, Wernher zu der Ecke, Meistern Berhuseln, Dilmanne von Lumperge, Geregroz, Henir Wolfe, Johanneß von der Nuwen Stat, Ludewige Dörohlbeker, Ebelin deme Metzeler, der Browen zu dem Sone, Schwester Elsen Symelin, Johans Knobelouh Knehte, deme Nuwen Spitale von Spire, Hrn Jekeln deme Juden, vnd Hartmute zu deme Roten Schilte, vnd Cluppheln Burgern von Spire genommen ist, als die von Spire clagent vnd geentwurt hat der Hre von Ochssensten, waz die von Spire mögent zu bringen, alse im Reht ist zu Landowe, dez in der Ochssensten, vnd die von Landowe vnd ir Gewalt genommen hant, vnd in Gerichte darvmbe verseit hant, daz sie in daz wider dun sollent; mogent oder wellent sie dez aber nit bereden, so sol der von Ochssensten oder sin Amptman, der

dez Dagez sin Amptman waz, sweren zu den heiligen vf sinez Hren sele von Ochssensten, daz er oder sin gewalt in mit genomen hant, ane alle Geuerde, vnd sollent denne der Ansprache ledig sin. Wir sprechent ouch vmbe die Ansprache Niclaus zu deme Guldin Schafe daz er sprichet daz Jme genomen ist zu Assallerloch, von dez geschehen ist in der Vrsorge, die sie mittenander hettent, swaz er selbe dritte beschweret vf der Heiligen, daz dez Gutez daz da genomen wart, sin were dez dages ane alle Geuerde, daz sol man Jme wider dune; hat er aber dar vber gute brieue, der genoſzet er billig. Wir sprechent auch vmbe die Ansprache Heinich von Kolne, von ein Zweivnge ist dez Riches, welch Herre Vesten oder Stette Inne hat, darvmbe ieman verlehent ist ze sitzenn, der sol die Lehen emphahen von deme Herren, der die Vesten oder Stette dennen Inne hat, oder sol mageln sinre lehen die wile die zweivnge weret, vnd sol darvmbe doch sin Reht nit verloren han. Wir sprechent auch vmbe die Ansprache vnd die clage, die der Hre von Ochssenstein, vnd die Landowe hant gegen die Stat von Spier, znm erstenmale vmbe die von Welresowe, mogent sie zu bringen alse zu Spire ein Reht ist, daz sie gerichte hieschent ze Spire, alse ein reht da ist, vnd in daz verseit wurde, so sollent die von Spire in daz bilichen vf rihten, wellent aber oder mogent sie daz nit bereden, so sol ir Heimburge vf des Rates sele sweren, daz sie dez vnschuldig sint, vnd sint der Ansprache ledig; nennet sie aber dehein Burger von Spire, der darzu geholfen habe, den sollent sie In zu rechte halten, wenn man daz an sie vordert. Wir sprechent auch vmbe die Ansprache dez von Ochssensten, vmbe die stallunge, die die von Spire Zwuschent Jme vnd derm Humele gemaht solten han, daz die von Spire darvmbe Jme nitz nit me schuldig sint, wande die Stallunge ze besagenn, wa erz vordert. Wir sprechent auch vmbe daz hos zu Scharpheneke, da der von Ochssensten bet die von Spire, daz sie in

trostent, daz sie nit darzu dettent, ehe er daz wider möhte gewinnen, daz han wir ervaren, daz sie Jme darumbe nit Ziel schuldig sint. Wir sprechent auch umbe die vorderunge dez von Ochssenstein, daz die von Spire sollent geworben hant sin unding, und sin schaden, in der ursorge, daz ist uns wol kontlig, daz die von Spire den Stette ögtent, daz der von Ochssenstein und die von Landowe in daz ir nement in der Ursorge, und batent ratez und helfe dar zu, so die Ursorge usginge, daz sie ine darumbe nit zeit schuldig sint; mag aber der von Ochssenstein bereden, alse ein reht ist ze Spire, daz sie anderz sine schaden geworben hant in der Ursorge, dez sie Jme daz billich uf rihten sollent; mag aber oder wil er daz nit bereden, so sollent sie Jme ein reht dun, alse vorgeschriben stat. Were nu, daz in den vorgenanten dingen kein stoz wurde under in, daz behalten wir uns, wie wir sie dar umbe wisent, daz sollent sie beder site stetde haben, und zu verenderre und zu rechtene die vorgenanten Ding, han wir beden partien ein Dag gemachet zu Heimbach an deme Montage, so man vier Wochen Vleisch isset und han wir die vorgenanten Botten die Geistlichen Richtern dez edelen Herren Erichen dez Bischofez von Spire gebeten, daz sie irz Gerichtes Insigele zu Urkunde und zu Gezugnuße henkent an disen Brief; und wir die Richtern von Spire durch Bette derselben ersannen Botten von Mentze, von Wormeße und von Oppenheim hant gehenket zu gezognuße, unser Gerihtes Insigel an disen Brief, der wart geben, da man zalte von Gotes Geburte druzehen hundert Jar, in deme Ahtzehenden Jare, an deme Vritage vor deme phalmetage [1]).

1) Das Original im Archiv zu Speier.

Nr. 64.

Landfrieden aufgerichtet zwischen dem Erzbischof Mathias von Mainz, den Räthen und Bürgern der Bundesstädte Mainz, Worms, Speier, Strasburg und Oppenheim. 1322. April. 11.

In Goz Namen Amen. Wir Mathias von Goz und des heiligen Stules gnaden von Rome ein Erwelte Erzebischof, dez heiligen Stules zu Mentze, und wir die Rete und die gemeine Burger der Stette von Mentze, von Strazburg, von Wormsse, von Spire unde von Oppenheim, Tunt kunt allen den, die diesen brief ansehent, oder gehorent lesen, daz wir an habent gesehen, grossen gebreste, unde fruchtberigen nuz unde ansiehtige notdurft der Lute und des Landes gemeliche unde hant einen Lantfriden gemacht, also hienach bescheiden ist, von der Lebera oberthalb Strazburg, die richte har abe biz zu Bingen uf deme rine, unde inwedersiten des Rins dru Meile uf deme Lande; da inne söllent sin Bingen, und die zwey Dorfer Beckelcheim und Sobernheim, ane alle geverde, und da tuschtet den vorgenanten Zilen sol men vnrethe Zolle abe tun uf Lande unde uf Wassere, ane die geleite, die der Bischof von Spire, unde die Marggrauen von Baden, unde der Graue von Nassowe hant uf dem Lande, also es alle zit lit. Unde die alten Zolle sollent bliben uf dem Rine, also es von alter harkomen ist, ane alle geuerte. Auch ist gereht, unde uberkomen, daz men uf wasser, unde uf dem Lande schirmen und weren soll in den vorgenanten zilen, allen Roup, allen Brand, alle geuangnische, unde allen gewalt, die der wider uarent wieder deme rehte, die zu diseme Lantfriden gehorent, unde allen Koufluten, unde allen guten Luten, die in disen zilen ritend oder warent ungeargwuhnet ane alle geuerde; were aber das, daz ieman in diesen zilen, er si wer er si, ane geistlichen orden, die zu diesen friden nicht helfen woltent, also die Statte sie hiessent, den sie gesezzen sind, die

sollen auch desselben friden nit geniessen. Wer auch daz, das ieman in disen Zilen dekeinen Schade geschehe, also da vorgeschriben ist, der do geschadiget wurt, oder ieman von siner wegen, sol ez der nehesten Stat eygen und clagen, unde soll die Stat den schaden eruaren, und vindent die uf den Eit, daz er geschadiget ist wider deme Rechten, so sol sy behendekliche unde ane virtzog dartzu dun, das es gerichtet werde uf den Eit, unde wellent su, so mugen su Je die nehesten Herren unde Stette, die zu diseme friden horent, der zu manen, daz es gerichtet werde, vnde sullend auch die behendekliche darzu beholfen sin uf den Eit ane alle geuerde. Es ist auch geret, daz dekein Herre, noch dekein Stat, die zu diseme friden gehorent, nicht gebunden, noch schuldig sint zu helfende wederman Kunige, noch de keinem Herren von diseme friden, si dund es denne gerne, ane geuerte. Wer auch, daz das Jeman daruber diende dem Kunigen, oder der Herren, geschehe denne oder den ein schade, den sol man nicht beholfen sin von des frides wegen, man tuge es denne gerne, ane alle geuerde. Auch ist gerecht unde ußgetragen, waz untze har geschehen ist, daz wir dazu von diz wegen nit gebunden sint. Wer aber daz ieman, es wer Herren oder stet, vor diz friden wegen nu oder harnoch geschediget werde, deme, oder den sol man beholfen sin uf den Eit, als lange, untze daz Imme wider tan werde, alse do vorgescriben stat, ane alle geuerde. Were auch, daz deme vorgenanten Erwirdigen Herren Herrn Mathis Erwelt zu deme Ertzebistume von Mentze deckein unreht geschehe, in den vorgenanten Zilen mit allen den Artikelen, also da vor gescriben stat, unde ist er Innerhalp zehen Milen bi deme Rine, denne so Imme der Schade beschit, klaget er es denne den Stetten mit sinen briefen, oder mit sinen botten, die er darzu bescheidet, unde nimmet daz uf sin truwe, unde uf sin ere, daz imme unreht beschehen si, so sol man ihme beholfen sin, also do vorgescriben

stat. Were aber dez, das er von Rine usserhalb zehen Milen were, so imme daz unreht widerfåre, so mag der Burggreue von Starckenburg, der Vitzetum an dem Rine, oder der Hobetman, den er dartzu gesetzet hat, wer der ist, zu Mentze in vare vur den Rat, unde sullent deme kunden unde bewisen uf iren Eit daz unreht, so sol der vorgenante Rat daz gelouben, unde In darzu beholfen sin, unde bi welicher stat daz unreht allernehest geschehen ist, die sullent su darzu manen, also da vorgescriben stat, ane alle geuerde, were ouch, daz er usser lande were, so sullent die vorgen. sin Anbtlute, oder andere, die er darzu gesetzete, den Stetten zu dissеme friden beholfen sin, also, were der vorgenante Herre schuldig unde gebunden ist, zu tunde, wenn so dazu gemanet werdent, oder es sus beuindent uf den Eit, also da vorgescriben stat ane alle geuerde. Auch ist gereht, daz ein iegeliche Stat der vorgenanten Stete einen iegelichen guten Man, er si wer er si, Ritter, Kneht, Pfaffe, oder Orden, die in diesen vorgenanten Zilen gesessen sint, enphahen mugent zu diesen friden mit allen den Gedingen, also da vorgescriben stat, also su uf ire eit benent, daz es deme friden nutze und gut si, ane alle geuerde; alle Herren oben, die emphahen wil, so mugent die von Strazburg zu Lande Herrn enpfahen zu diseme friden, die su wenent uf irn Eit, daz si zu diseme friden nutz unde gut sint, aber die Niederen stette, die von Mentze, Wormse, Spire, unde Oppenheim, sullent de keinen Herren enpfahen zu disen friden, su tůgen eß denne mit gemeineme Willen unde Vnrhengnisse ane alle geuerde. Auch ist gereht, weres, daz de kein stat der vorgenanten Stette geschadiget wurde in disen vorgenanten Zilen, oder von des frides wegen, unde daz der Rat der Stette, oder daz mere teil under In sprechent uf irn eit, daz si geschediget sint, den sol man beholfen sin uf den Eit also da vorgescriben stat ane alle geuerde. Were auch, daz ein Herre, ein Ritter, ein Kneht, oder wer er si, einer der vor-

genanten Stete vigent were, unde si geschadiget hette, unde daz reht vursprochen von In, unde daz der Rat der Stette, oder daz mere teil under In sprechent uf irn eit, daz man reht, von in vurspreche, wo der Herre, Ritter, Kneht oder wer er si, oder ir diener in der vorgenanten Stette eine kummet, unde in daz von keinre stat urkunde wurt, den oder die sullent su anegriffen unde halten glich wis uf den eit also obe in das unreht wideruaren were ane alle geuerde. Es ist auch gereht, wer disen friden breche, er si, wer er si, oder schaden tut, den, die zu diseme friden horent, wer den haltet, huset, oder houet, oder iemanne redet oder hilfet, mit worten oder mit werken, den oder die, wer si sint, sal man angriffen glicher wis also den, der den schaden getan hat, unde sol man darzu beholfen sin uf den eit, also do vorgescriben stat, ane alle geuerde. Wer ouch der ist, der disen friden also brechet, deme sol nieman dekeine wise kaufe geben in disen vorgen. Stetten, an alle geuerte. Auch ist geret, daz nieman von diesen vorgen. Stette keine den andern bekunberen, noch beklagen sol worne sinen schuldenern, ane alle generde. Zu diseme vorgescribenen friden sol der vorgenante Herre, Her Mathis erwelt zu dem Ertzebistum von Mentze dienen mit funfftzig bereiten gerittenen Mannen, beide Ritter unde Knehte, unde sol darzu halten unde reiten, obe men es bedarf unde not dut, also es sin Eren zeme, ane geuerde, unde die von Mentze mit verzigen, unde die von Oppenheim mit zehenen, die vor Wormesse mit funff unde zwanzigen, die von Spire mit funff unde zwentzigen, unde die von Strazburg mit vierzigen; geschiht es ouch not, daz man die helfe bedarf, so sol in die Stat der vorgenanten helfen, also su wenent, daz irn Eren wol ane stat. Unde daz dirre fride stete unde kuntliche vurlibe, so hant wir zu nutze unde fride, unde zu gemache den Luten unde dem Lande eine gemeine Geleite ufgerichtet unde ufgesetzet zu Oppenheim, do sol man nemen

von dem fuder Wines drizig schillinge Hallere, unde von dem Hündert Kornes und Weißen, zwei pfunt Haller, unde von dem Hunder Salczes vier pfunt Haller, unde da nach von allerleye früchte unde Koufmanschaz, sol men nemen nach der Marzal, also dar umbe geburet, unde gelimpflich ist, unde reht; von den Karriden sol men nemen in von dem pferde drie schillinge Haller, unde waz wardelen obenan harabe kumet in Schiffen, do sol men in von deme Lostkarche nemen zehen Schillinge. Disen vorgenanten Friden, unde alle die vorgescriben ártickelen gelobent wir Mathis erwelt zu deme Erzebistum von Menze der vorgenante, mit guten truwen unde Eren, unde wir die vorgenanten Stette uf unsern Eit, den wir gesworn hant, stete haltende, ane alle geuerde. Unde sol dirre fride anegehen an dem Palmetage, der nu zu nehest kumet, unde sol weren biże zu sancte Georgien-Dag, der darnach alre erst kumet, unde von dem selben sancte Georgiendage vurbaz biż über ein Jar; unde daz dis war und stete blibte, so hant wir Mathis erwehlt zu dem Erzebistume von Menze unde ouch wir die Stette do vorgenant, unser Ingesigele gehenket an diesen Brief, der wart geben, do man zalte nach Goz geburte drizehenhundert Jar, unde darnach in deme zwei unde zwanzigesten Jare, an dem Palmobende zu Wormesse.

Nr. 65.

Verzichtleistung der Raugrafen auf alle ihnen durch den Erzbischof Mathias von Mainz und die fünf mit ihm im Landfrieden befindlichen Bundesstädten zugefügten Schäden. Worms 1322. Juni 11.

Kont si allen den, die diesen Brief ansehent, oder gehorent lesen daz Wir Ruhegreue Heinrich der alte, Ruhegreue

Conrad der alte, Ruhegreue George, und Ruhegrene Conrad sin Bruder, und loirich Landir ein edelknecht umbe solichen schaden, als uns geschehen ist und getan hat der ersame Fürste, Her Mathias von Goz Gnaden und dez heiligen Stulz zu Rome ein erwelt Erzebirschof dez heiligen stules zu Meineze, und die erbaren stette Meinze, Strazburg, Wormzen, Spir, und Oppenheim, von des friden wegen, den sie zusamene gesworen hant, mit namen an dem Kirchove zu Merkensheim, an der Burg zu Richenberg, und an unsern dienern undte Knechten, die sie daruffe gefangen hant und entheipt hant, und umbe allen Schaden, den sie sünder oder desampt uns gedan hant, daz wir daruff verzihent, unde verziegen hant genozlichen und zwar vor uns und alle unsere erbin, diener und Helfer und hant gesworen fünf gestabete eide gegen den heilgen, daz wir noch kein unser erbin, diener, oder helfer, noch ieman vor unsern wegen, gegen deme vorgenanten Hern Mathias, deme herwelten Ertzebieschof von Meinze, noch gegen sine Stifte, noch gegen den vorgescriben Stetten, noch gegen keinen irn dienern oder helfern, daz nu oder hernach nummer ewelichen gerechen sollen, heimlich noch offentlich, mit worten, Rethen noch mit Werken, an aller hande Geverde. Und werez, daz unser einer daz brehe und dawieder dethe, oder ieman von sienen wegen, daz Got verbiede, und daz kontlich und kuntbar würde, wieder den oder die, wer die sint, sollen wir die andern helfen mit Libe und mit Gutde, und mit aller unser macht, daz sie darumbe gerechtwerdiget werdent, gelicher wis, als ob sie es wieder uns gedan hettent; und sollen darzu unsern Hern Hrn Mathias herwelt zu dem Erzebistum zu Meintze, und die vorgenante Stette, und alle ir diener und Helfer, die zu irme Lantfriden gehorent, uf alle unser Vesten lazen und sie In darze uf dun, ane Verzug und Wiederrede, doch also, daz wir unser Festen also bewaren sollen, daz wir sie iht verlirsen

oder geschädiget werde; und daz geloben wir uf unser Eid, als wir dauor gesworn hant ane aller Hand geuerde. Gereht ist auch, daz wir den Hengest, der dem Burggrauen von Bekelnheim genommen ist, zu hant an allen Verzug und Wiederrede wieder sollen geben als Gut, als er was dez tages, da er genomen wart, mit Hengeste oder mit Gelte, an aller Haude geuerde. Alle diese vorgenanten Artikel gelobin wir uf unsern eit alle stete zuhalten, und nit dawieder zukomen, noch zu dunne mit keiner leige sache die Wip oder Man herdenken kunde, an alle geuerde. Und dez zu ein Urkunde und einer Stetekeit, so henken Wir Unser Ingesiegele an diesen Brief, der geben ist, do man zalte von Goz Geburthe Druzehen hundert Jar, darnach in dem zwein und zwenzgesten Jare, an dem Donerstage in der pingestwochen, zu Wormzen.

Nr. 66.

Vertrag zwischen den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Strasburg über das Geleitsgeld zu Oppenheim. 1323.

In Gotes namen amen. Wir die rete der stete von Mentze von Strasburg von Wormsse und von Spire, verkunten allen den die diesen brief iemen gesehen oder horent lesen Daz wir den Zol unde geleitsgelt zu Oppenheim, dez wir mit den erwurdehen fürsten Hern Matthissen erwehlten Erzbischofe von Mentze unde willen des hochgebornen Hern Ludwiges von gottes gnaden des Roemischen Kunigs ufgesezit haben durch gemeine gut und nutz des Landes biz zu saute Georgien dage

1) Die Urkunde ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen halben Bogen Pergament und zwar auf dessen schmale Seite geschrieben. Sie ist zu ihrer Erhaltung auf ein starkes Papier aufgeleimt und von den Siegeln nur noch ein Stück des zweiten in weichem Wachs übrig.

de nehste entweg ist alse die briefe besagent die dar uber besiegelt sint unde weiter von demselben sante Georgien dage biz zu sante Jacobsdage des heyligen zwoelf boten, der neheste auch en weg ist bestalt haten den selben Zol unde geleits gelt zu Oppenheim vorweiten durch gemein gut und nutze der Lute und des Landes bestellen und bestellt hant zu nemen zu gelicher wis als man zu vormals daz genomen hat biz zu unser vrowin dag als sie zu hymel fur die un erste kumet, auch also ist es, das der hochgeborne Here Ludewig von gotes gnaden der Roemische kunig sin verhengnisse zu disse bestellunge git, so sol der selbe Zol und geleitsgelt wern und bezalt sin jeglicher wis alse vor biz zu unser frauwen dag der ander als sie geboren wart Auch ist geredet unde uns heimlichen uz getragen, ver ez daz der konig sine verhengnisse zu diesen bestellunge gebe oder nit engebe daz wir de Rete der vorgenanten Stete von Meintze von Strasburg von Wormse unde von Spire umbe den Zol unde von des Zolles wegen zu Oppenheim den beretenlichen mit gemeinem willen und verhengnisse ane alle geuerde, unde ensal keine stat vorschiezen umbe den zol oder von des Zolles wegen an die andre in keine wis wan was ien stat leit ist, daz sal auch der andern leit sin alse vorgeschrieben stet ane alle geuerde. Auch ist geret unde ausgesprochen, wer ez, daz ein stat die zu der dingen zu sachen zu werben oder zu reden haben mit deme Koenige oder mit jemanne von sinen wegen daz diesen Zol nit enturte, noch von des Zolles wegen zu Oppinheim nit enwere, daz daz ein stat ane die andre zu irme notze unde zu irme gefugnisse wol reden unde wolen mag ane alle geuerde. Unde daz diz war unde stete unde feste verlibe, so henken wir die vorgenante Rete unser stete Ingesiegle an diesen brief — der



wart geben, do man sest von Christes geborte druzehen hondert jar unde dru unde zwenzig jar [1]).

Nr. 67.

Erzbischof Mathias von Mainz bekennt, daß er auf die Vermittlung der von Worms, Speier und Oppenheim die Freiheitsbriefe der von Mainz eingesehen habe und bestätigt hierauf alle darin ihnen ertheilten Zoll- und Steuerfreiheiten. Oppenheim 1325. März 11.

Wir Mathis von gots gnaden Ertzbischof zu Mentze und Ertzcanceler des heilgen Romschen Richs in dutschen Landen tun kund allen den die diesen Brieff sehent lesen oder horent lesen daß zuschen unß und unsern lieben getruwen Burgern von Mentze Stosse und Muschellinge war das sie sprechen daß wir ine Gewalt und Unrecht teden an unsern Zollen und an solicher Bede als wir von iren Burgern nemen wann sie das gefriet weren von unß Vorfarn des bradten uns uber ein die Erben Lute die Burger von Worms und von Spier daß sie uns solten ire Friheit lassen sehen die sie von unßern Vorfarn hetten und bestetiget von unserm Capittel und was wir dann sunder gnaden die ine gescheen weren die sollen wir ine stede halten und wann wir die gesehen han und gelesen von eynem Worte an das ander so haben wir wißer Lute Rat gehabt beide Paffen und Leyen daß wir erkennen und versehen an diesem Brieffe von der Friheit wegen als wir gesehen han daß alle ire Ingesessen Stede Burger zolfry sollen sin an alle

---

1) Diese Urkunde befindet sich im Archiv der Stadt Speier und zu der mainzer Stadtbibliothek. Sie ist auf einem Pergamentbogen sehr nett geschrieben, daran hingen an Pergamentriemchen vier Siegel, wovon nur das erste, nemlich das der Stadt Mainz mit dem unten liegenden heiligen Martin in grünem Wachs übrig ist. Auch steht sie in dem Saalbuch der Stadt Strasburg. Fol. 97.

unße Zollen die wir nu haben aoer hernach ferner gewynnen als die vorgenante Friheit und Brieffe stand die sie von dem ersamen Herren Herrn Sifrid Ertzbischoff zu Mentze hant mit Verhengnisse unsers Capitels und auch bestetiget von Erwirtigen Vettern guder Gedechtnisse Herren Christian Wernher Heinrich Gerharte und Peter etwan Ertzbischoffe zu Mentze unsern Vorfarn Wir erkennen auch und versehen an diesem Brief daß die vorgenante unß Burger in allen iren Guten die sie nu hant ader nach mogten gewynnen Bete Stüre und aller Schetzungen fry sollen sin nach aller irer Friheit als uns vorgeschreben Vorfarn ine gegeben und bestetiget hant und ir Brieff steet wir bestetigen auch den vorgenanten unsern Burgern dem Rate und der Gemeynde mit unß waren wissen alle die Gnade und Gewonheit die ine von unsern Vorfarn gegeben und bestetiget sint mit ihren Brieffen und auch alle ander ire Gewonheit die der Rat und die Burgern gehabt hant und bis herbracht und wann wir diß also funden han und underwißet sin von wissen Radt beide Phaffen und Leyen so gebieden wir allen unsn Amptluten daß sie die vorgenante Stucke und sunderlich an Zolle und an Bete feste und Stede halten mit uns und de widder nit endeten und in auch nit gestaden sollen noch nymant anders von unsernt wegen da widder verner zu thunde wir versehen auch offentlich daß wir diese Bekentnisse gethan haben von frihem Mute unbezwungen und weder umb Silber oder umb Golt oder umb keyner Hantgabe dann umb das daß wir ire Friheit gesehen han und des unterwiset sin daß wir es tun sollen und ine auch halden und als solich zweiunge als zuschen uns und ine gewest ist vor der vorgenanten zweier Stucke wegen und umb alles das danne entstanden ist des sin wir mit ine und sie mit uns verrihen und gesinnet also daß uns uff beiden Siten gnuge und globen mit uns liplichen Truwen an Eides stat alle dieß vorgeschriebene Sache und Stucke an Zolle und an Bete an

ir Gewonheit und an iren Friheiten stete und veste zu halten und nimmer dawidder zu thunde und zu eyner Orkunde all dieser vorgeschrebenen Dingen und auch zu eyner inern Sicherheit so geben wir den vorgenanten Bürgern von Mentze diesen Brief versiegelt mit unserm Ingeß das daran hanget und haben gebeden die ersame Burger von Worms von Spire von Oppenheim daß sie irn Ingeß an diesen Brieff hant gehangen und wir die Rete und auch die Burger der vorgenanten Stede von Worms, von Spire von Oppenheim bekennen uns daß wir durch bede des vorgenanten Herrn Herrn Mathis Erzbischoff unser Stade Ingeß an diesen Brief gehenket han zu eyner Orkunde der vorgeschrebenen Dinge Diese Ding sind geschehen und dieser Briefe ist gegeben zu Oppenheim am Sant Gregorien Abent da man zalte von Gots Geburt dussent jar dryhundert jar und in den funff- und zwanzigesten jare[1]).

1) Abgedruckt zweimal in Würdtwein Nov. subs. dipl. III. Nr. 43 und 50.

Nr. 68.

Erzbischof Matthias von Mainz gibt die Bürger der Stadt frei und los von allen Gelübten, die sie ihm oder seinen Amtleuten wegen Steuern oder Beten von ihren Gütern geleistet hätten. Oppenheim. 1325. März. 11[1]).

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. III. Nr. 49.

Nr. 69.

Landfrieden errichtet durch die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1325. April. 23[1]).

1) Abgedruckt in Lehmann speier. Chr. 676. Eine Abschrift vom Original ist mir vom Archivar Hallungius aus Speier zugeschickt worden.

Nr. 70.

Bischof Emich von Speier tritt dem Landfrieden der fünf Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim bei. 1325. Mai. 1.[1]).

1) In Lehmann Chron. der Stadt Speier 616.

Nr. 71.

Ludwig von Baiern bestätigt als römischer König den Bund der Städte Strasburg, Mainz, Worms, Speier und Oppenheim. München 1325. Mai. 17[1]).

Ludwicus dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, prudentibus viris, magistris, consulibus et universis civibus Argentinens., Mogunt., Wormat., Spirens. et Oppenheimens. fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Relatione dicti Haspel Vicedomini nostri in Reno didicimus per vos pro pacifico statu tractuum et districtuum civitatum vestrarum a securitate emanatam quaedam ligam ejusdem pacificationis firmitatis, dummodo in prejudicium nostrum et sacri Jmperii non declinet aut nobis contra inimicos nostros et rebelles nullum instat nocimentum et quod in adventu nostro nobis vel cum consilio nostro et vestro ipsam moderari liceat et in totum de eo disponere prout nunc pro meliori nobis visum fuerit, presentibus approbamus. Datum in Monaco. Dominica Candate domini. Regni nostri Anno undecimo.

1) Aus dem Original, das ich aus dem Archiv der Stadt Worms vor mir habe und auf ein kleines Pergamentblatt von 4 Zoll Höhe und 1 Schuh Breite in 9 langen Zeilen geschrieben ist., Das Siegel hatte am schmalen Pergamentriemchen gehangen und ist abgefallen. Außerhalb steht confirmatio f. Ludwigs über den Landfrieden A. 1325 und unten in der Ecke. confirmatio des Landfrieden.

Nr. 72.

Der Markgraf Friedrich von Baden gelobt den niedern Landfrieden zu schirmen. 1325. Juni. 17.

Wir Margrave Friederich Herre von Baden Tunt Kunt allen den die diesen Brief gesehent, und gehörent lassen, daz wir globent bi guten truwen, und uns darzu verbindent mit dieseme gegenwärtigen Brieve, zu schirmende diesen Lantfrieden gegen mengelicheme, ane gegen allen unssern Vettern den Margraven von Baden, den die stette von Mentze, von Strazburg, von Wormeß, von Spire und von Oppenheim gemacht haut, und gesworen in alle wise, alse die Brieve stant, die darüber gemacht sint, und besigelt mit der vorgenanten Stette Ingesigel, von dieseme Tage do dirre Brieff gegeben wart utz zu Sante Marcus tage da nach allernechst, und von demselben Sante Marcustage über ein jar ane alle gewerde, und dez zu eine Urkunde, so haben wir unser Ingesigel an disen Brief gehencket, der wart gegeben an dem Zierstag vor Sante Adolfs Tage dez jaren do man zalte von Gotz geburte Tritzehen Hundert und fünfe und zwenzig jar[1]).

Nr. 73.

Zwei und dreißig Ritter und vier Edelknechte verbürgen sich für den zu Worms gefangen sitzenden Ritter Syfried von Metz, daß er nie mehr der Bundesstadt Worms oder des Landes Feind sein werde 1326. Juli. 27.

Wir George Graue von Feldenze, Fryderich Graue von Lyningen der Junge, Phylips von Spaheym, Herman von Hohenuels, Johan Ringraue, Ysenbarth von Heinzenberg, Dytherich Randeke, Syfrid von Sante Elben, Wolfram von

1) Das Original befindet sich im Archiv der Stadt Strasburg

Lebenstein, Eberhart von Randeken, Gotfrid sin sun, Cunrad und Wylhelm von Randeke, Jacob von Durenkeym. Andris von me Steine, Gerhart Drussesse, Kuno von Monford, Emmeriche Lemmelzun, Wernher Winther, Pylips und Gerhart, hern Wernheres Schultheissen sone von Oppinheym, Wylhelm von Warthenberg, Gerhard Camerer, Johan Camerer, Hern. Heinrich Camerers selger sun, Johan Camerer Hn Gerhardes Bruder, Hennekin Hn Johan Camerers Sun, Gerhard und Voys Hn Gerhardes Camerers Sue, Rytder, Wernher, Syfrid, und Gyselbrecht von Altzeye, Keyser Streife, und Emmeriche Hn Conrades Sun von Randeke, Knechte, verjehen ussenlich an dieseme Brieue, und dun kunt allen den, dy In anesehent, odir gehorent lesen, umbe soliche geschiet unde gedat, darumbe die erbere Lute, der Rat und dy Burger von Wormzen Syfrid von Metzen ein Rytder gefangen hant, und als er In gelobet hat mit syme gesworn eyde und sin uffen Brieven nummer wieder die stat, noch wieder die Burger zu Wormtzin sunder oder sampt, noch wieder daz Land, odir ieman zu dune, als sine brive besagint, die er In besigelt hat, darumbe sin Gnade an in geleget hant durch siner frunde bede willen, darumbe so geloben wir die vorgenanten Herren mit gutdem truwen, und wir dy vorgenanten Ritter und Knehte uf unser eide den Burgern von Wormzin, werez, daz Syfrid von Metzen wieder die Stad, und dy burger von Wormzin, oder wieder daz Lant, odir Jeman umrer unrehte gedete, daz Got wende, und niht stete hilte, als ez geret ist, und In gelobet hat, daz wir sine uffene viende sollen sin, und sollen nach sime Libe und gude sten gelicherwiz, als obe er uns daz unreht gedan hette, wanne wir ez besienden, odir uns kunt wirt gedan von den Burgern von Wormzin, ane alle geuerte. Darzu so geloben Eberhard und Conrad von Randeken, und Andris zu deme Steine die vorgenant. sunderlichen uf unsirn Eit, die Burgere zu Wormzen sunder und

besampt zu haltene, und uz und In zu lassene zu Randeken, zu deme Steine, oder wo wir anders gehusit sin, wieder Syfrid, wanne sie ez bedurfent und begerent, ane alle wiederrede und geuerde. Und dez zu eine Urkunde, und einre waren stetekeit, so henken wir Herren, Rytdern, und Knehte, die Ingesegele hant unsir Ingesegele an diesen Brief, under den Ingesiegele wir die andirn Rytder und Knechte, die nicht Ingesigelte hant, umb verbinden, als vorgeschr. stet, alle dise Vorwort stete zu halten. Dirre Brief ist geben an deme Mandage nach sante Margretentag, da man zalte von Gotdes geburte dritzehenhundert Jar, und darnach In deme sechs und zwenßegesten Jare [1]).

Nr. 74.

Albrecht Wüst von Monsheim, ein Edelknecht, der ebenfalls zu Worms gefangen saß, erhält Verzeihung und Gnade, muß aber Geißelbürger für sein künftiges Verhalten stellen. 1327. Juli. 27.

Ich Albrecht Wüste von Monsheim ein Edelknecht, vieriehen vffentlichen an diesem Brieue, vnd dun kunt allen den, dy In ansehent, odir gehorent lesen, vmbe solche geschieht, darvmbe mich die Erbere Lute, der Rat vnd die Burger von Wormzin gefangen hant von der Herrn, Rytder, stette, vnd Burger wegen die vor Agersheym warne, vnd zu dem Lantfriden horent vnd als sie Gnade an mich geleget hant dorch bede Willen miner Vronde, so han ich gesworen, vnd swere vf den heyligen einen Gestabiten eit, daz Ich, noch kein mine Vront von minen Wegen, daz nummer gerechen noch geanden sol, vnd wil wider den Byschof von Meinzen, Hn Phylips

1) Aus dem Archiv zu Worms.

von Spanheym, die Rytder vor Dyrmstein, noch wider die Stette Meinze, Straßburg, Wormze, Spir, vnd Oppinheim noch wider Ir dyner, oder wer sie sint, dy zu denen Lantfriden gehorent, vnd geloben auch uff den Eit, daz Ich, noch iemand vor meiner wegen, die vorg. Herrn Rytder, vnd Stette, Ir dyner, Burger, oder wer sie sint, dy zu dem Lantfriden gehorent, nummerme geleidigen, gehindern, noch ansprechen sol, mit Worten noch mit Werken, heimlich noch offenlich, wan Ich sol sie vordern, vnd In dinen, wo ich kan odir mag, vf den Eit, ane alle Geuerde. Auch han ich Laube von den Stetten, werez, daz Ich eim Herren dynen wolte, der mit eynem andern Herren criegete, vnd nit wieder die Stette, vnd daz auch dise sachen nit ernurete, daz Ich daz dun mag, ane alle geuerde, vnd daz di vorgen. Herrn Rytder, vnd Stette vmmerme dez di sichere sin, als Ich da vorgesworen han, so setzen ich in zu Gyseln vnd zu Burgen die erbenen Rydter vnd Knechte, die hie nach geschriben stunt, Hr Jacob von Durmkeym, Hr Jacob Dunne von dem steyn, Hr Gerhart von Lyhlensteyn, Hr Peter von Behlholtzheym, den Jungen, Hr Syfriden Barfuhs, Rytder, Keyser Streiffen, Symonden von Wansheym, Jekeln von Wansheim edelknechte, die Gyssel sint, Hr Symonden von Guntheym, Hr Henechin, Hr Dytherichs Randeken sun, Rytder, Dytherich Spinz, Hr Gotzen sun, Kobel von Abinheym, Stefen von Eppelnscheym, Arnold Hr Stefens sun, Phylips Boltzeber, Henekin Hr Rukers sun, von Anscheim, Edelknechte, dy Burgen sint, also werez daz Ich, odir kein min vront von meinen wegen, vmme gebete oder gebreche mit keinen Stuken vnd Artikel, als vorgeschriben stet, werdent sie danne gemanet, von den Burgern von Wormzin, mit iren brieven vnd Boden, so sollent die Gysel vf irn Eit zu Wormze in die stat farn mit ir selbes libe, vnd die Burgen uf irn Eit leisten zu Wormzin in der stat, ir Jegelicher mit ein Knechte vnd einem pferde, an alle

Geuerde also lang biz daz ich gentzlich vsgerichte, waz ich danne verbruchen han, oder ieman von minen wegen, vnd sollent auch dy Gyßel vnd die Burgen ligen vnd leisten in kuntlichen Herbergen zu Wormzin, werez auch, daz der Gysel vnd Burgen keinre abeginge, e ich stürbe, daz Got wende, so gelobin ich vf meine eit, ein andern Gysel oder Burgen, welcher danne abe ist gangen, ein also guten zu setzin, wanne ichs gemant worden, inenwendig einem mande, oder die andern Gysel vnd Burgen sollent ligen vnd leisten vf den eit, als vorgeschriben stet, als lange biz dez Ich den oder die gesetzen, ane alle Geuerde, Vnd daz diz immermer stete vnd feste verlibe, so han Ich min Ingesigel zu miner Gysel vnd Burgen Ingesigeln gehenket an disen Brif, wir die vorgenanten Gyseln vnd Burgen verriehen offentlich an disen Brif, daz wir Gyseln vnd Burgen sin, uf der Eit umbe alle die Artikel vnd Suke, als vorgeschriben stet, ane alle Geuerde, vnd henkin des zu Urkunde vnd zu stetekeit vnsre Insigeln an disen Brif, der geben ist, da man zalte von Gotdes Geburte druzehenhundert Jar, vnd darnach in dem Siben vnd zwenzigesten Jare an sante Panthaleonis Dage des Mertelers. [1])

1) Im Archiv zu Worms und hängen daran noch 10 Siegel.

Nr. 75.

Revers des Grafen von Sponheim in Betreff der ihm von den Bundesstädten Mainz, Worms, Speier und Oppenheim aufgetragenen Belagerung des festen Schlosses Rheingrafenstein. 1327. August 17.

Wir Johann Graue von Sponheim dun kunt allin den, di diesen brief ane sehent oder horint lesin, daz wir den erbarn wisen ludin, den stedin, Mentzin, Wormissin, Spyr vnd Oppenheim globen zu helfen von des Lantfriedin wegen gen den zu des Ringrauensteyn also lange bit der stein wirt gewunnen oder bit wir vnd di selbin stetde gewinnen eine rechte Sune

mit dem vorg. dem selbin steyne. Wir insoln vns auch nit sunen mit den von dem steyn, ane Willen der genannten stede, dieselbin stede sole sich auch nit sunen mit den von dem steyn ane uns. Iz ist auch me geret also queme iz als verre, daz wir an die selbin stede ymman fiengin, so sole wir zwene vnsir frunde, vnd ir die Stad von den vorbenanten zwene irre frunde dar zu setzin, waz die dar zu heizent, daz sol man dun. Were iz abir, daz wir vnd die stede gesunnt worden bit dem von dem steyne, daz daz hus nit von vns gewunen iewurde, so sole beide wir vnd sie abbebrechin allin Bu den wir oder vmman andirs do vor gebuhit han, vnd sole nit gestadin, daz kein Bu do vor stunde virlibe. Komit iz abir dar zu, daz wir den steyn gewinnen, vnd nit gesunit imworden, so soln wir In abe brechin vnd soln darzu abebrechen allin den Bu der von vns ader ymman andirs da vor gebuhit ist, und insoln des nit gestadin, daz vmbin hus of dem selben steine oder darvmme an den stedin, da wir ader andir lude gebuhit hattin, werde gemacht. Alle diese vorbenantin stucke globen wir feste und stede zu haldin mit gutin truwin vne arglist vnd gebin is diesin brief besiegelt mit vnßerm Ingeß zu eim rechtin vrkunde. Der ist gebin da man zalt nach Gots gebort druzehnhundert vnd In dem syeben vnd zwentigisten Jare, an dem Donrisdach nach vnsir frowin dag Assumpcio. [1])

Nr. 76.

Die Besitzer des obersten Hauses Rheingrafenstein erklären ihre Burg für offen dem Erzbischof Matthias von Mainz, seinen Nachkommen und dem Stift, dem Grafen Johann von Sponheim und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim. 1328. Juni 27.

Wir Johann der Ringreve, Endres von me Steine

1) Das Original im Archiv zu Speier.

wnhr. Sifrid, vnd Gysesbert gebruder genant die winthere, gemeinen, die zu dem obersten Hus horen des Ringreuenstein, erkennen vns, vnd don kunt allen den, die disen genwertigen brief sehent, oder horent leissen, daz wir die vorgenanten burg des Ringreuenstein, dem Erwirdigen in Gode Vather, vnd Hrn. Hn. Mathias Ertzebischoffe zu Mentze, sine nockumelinge vnd sime stiffte zv Mentze, dem edeln Hren. Graue Johanne von Spanheim, vnd sinen Erben Greue von Spanheim, die da Cruzenachen noch Jme besitzende werden, vnd den Stede von Mentze, von Strasburg, von Wormz, von Spire, vnd von Oppinheim, gemachet hant, vnd machen, an diesem geinwertigen brieve, zu eime ledigen offenen Huss, eweliche sich zu behelfene von dem Huse, wider allimenche, sunder des, dez die vorgenanten Hren vnd Stedte uon dem selben Hus wider einander sich nit behelfen sullen, noch nit wider einander tun sullen. Wir erkennen vns auch, daz wir wider die vorgenanten Hrn. vnd Stede immer me nit getan sullen. Wir erkennen vns auch. daz wir immer keinen Kaufmann uf keiner straze leidigen oder schedigen sullen. Wir ensullen auch immer keinen Menschen zu gemeinen vf die burg des Ringreuensteiu nemen ader enphahen der Mensche enhabe dan fure gedan, die selbe verbuntnisse, sicherheit vnd stedekeit, die wir den vorgenanten Hren vnd steden getan hant. Wilcher auch gemeine oder reht erbe ist zu des Ringreuenstein, gesunet er sines teils an Hus vnd will tun vnd tut, die selben verbuntnisse, sicherheit vnd stedekeit, den vorgenanten Hren vnd Stedten, die wir getan hant, alse hie vare vnd nachgeschrieben stet, den sullen wir lazen in sin teil vnd gemeinschaft des vorgenanten Huses, Were auch daz sache, daz ieman vnder vns gemeinen vmmer wider die vorgenanten stucke

daz gott verbidt tede, daz sal der, der daz getan hat, richteu innewendig einem Mande, dar noch er des gemanet wirt, von der genanten Hren eime, oder der stede einer mit irn boden, oder irn briue, tede er des nit, so sal er zu hant sin reht, sin teil, vnd sine gemenschaft, die er an der vorgenanten burge hatte, verloren han, vnd sal vallen an vns die andern gemeine an dem Hus, vnd wir die ander gemeine sullen in nummerme lazen of daz Hus des Ringreuenstein noch Jme sin teil widergeben, vnd diesse vorgeschriebene stucke vnd artickele, besunder vnd besammet, haben wir globet, in guden truwen, vnd zu den heiligen gesworn, stete vnd veste zu halden, vnd da wider nummer zu kumen ane allerleie arglist. Gesehehe aber daz gott nit enwolle, daz ieman vnder vns daz breche, oder dar wider tede, der sal sin, truwelois, erlois, vnd meineidig, vnd in des Babestes ban, vnd in des Riches achte, vnd wer sin guht anegrife, der ensal nit gefreuelt han, weder vider den lantfriden, oder wider kein gerichtte, oder widder iemanne. Und zu eime Urkunde, vnd zu ein ewigen stedekeit aller dirre vorgeschriebene dinge, so han wir gegebetten die edeln Hren Hn. Gotfriden von Eppinstein, Hn. Luther von Ysenburg, Hn. Ulrichen von Bikkenbach, daz sie Jr Jngesiegele mit vnsern Jngesiegeln gehencket hant, an diesen brief, den wir den vorgenanten Hren, vnd Stetden mit vnss. Jngesiegeln besiegelt dar vber gegeben han, vnd wir Gotfrid von Eppinstein, Hn. Luther von Ysenburg, Hn. Ulrich von Bikkenbach, die vorgenannten erkennen, daz wir durch bede willen der vorgeschrieben gemeine, vns Jngesigele mit irn Jngesiegeln gehencket hant an disen gegenwertigen brief, der geschrieben vnd gegeben ist zu Oppinheim. an dem nechsten Montage, nach sant Johanes tage des teuf ers

do man zalte nach gotes geburt Drutzehenhundert Jar, vnd in dem ahttesten Jare vnd zwenzigsten.[1])

Nr. 77.

Der Erzbischof Heinrich verspricht keinen Zoll und kein Geleitsgeld auf eine Meile Weges um die Stadt Mainz anzulegen. Bonn 1329. April 22.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Erzbischof des heiligen Stifts zu Mentze und Erzkanzler des heiligen Riches in teutschen Landen tun kund allen den die diesen brief lesent sehent oder horent lesen daß wir durch bete und liebe der wisen lute Salmans des Kämmerers Emmich des Schulteisen der weltlichen Richter der Räthen nnd der Bürger gemeiniglich von Mentze unsern lieben Getreuen, und auch durch gemeinen frieden und des Landes uns darzu verbunden haben und verbinden uns an diesem Brieue, daz wir nimmer keinen Zoll oder kein Geleitsgeld machen oder uf setzen sulen weder uf waßer noch uf lande bie ein myle weges umb die Statt zu Mentze noch von jemands nemen, es si danne mit der Stede Willen von Mentze. Auch versprechen wir uns imer gen vorgenante Stat und unsr lieben getreuen Burger von Mentze daß wir die Canoniken unsrs Stiftes zum Dume zu Mentze oder ir diener nimmer sulen zu Sune genemen oder empfahen, sie haben danne von den vorgenanten unsr lieben burgern und der Stat zu Mentze besiegelt mit des Capitels Insigel zum Dume diesen gegenwärtigen brief, und all die Brieue Stücke und Artikeln, die wir denselben burgern und der Stat verbesiegelt haben und noch besigelnd werden, ehe wir sie zu Sune genemen und

1) Das Original ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem breiten halben Bogen geschrieben. Von den acht daran gehangenen Siegeln sind nur noch drei sehr beschädigte übrig.

empfahen. Wir haben uns auch des ausgesprochen und versprechen uns an diesem brieue, daz wir uns nimmer sullen laßen gesch'eden von dem Erzbistum zu Mentze, noch mit jemand keine Rachtung machen oder nemen, damit wir verziehen uff dasselbe Erzbistum zu Mentze oder davon laßen. Wer aber Sache, daz Gott verbiede, daz wir uns von derselben Erzbistum lazen scheiden, so suln wir schaffen und vollbringen mit dem Herrn, der an unser Stat wurd ein Erzbischof zu Mentze, daz er den vorgeschriebenen unsern lieben burgern und dem Rat von Mentze alles daz zu halten und besiegle, daz wir im getan geschworen zu halten und besiegelt haben. Und daz auch alle die Stücke und Artikeln, beide gesammt und besonderst die hier vorgeschrieben sint, von uns stete und feste-unverbrechlich gehalten werden, so verziehen wir an diesem gegenwärtigen Briefe uff alle Hülfe, geistliches und weltliches Gerichts, uff alle Gesetze, die gemacht sint oder noch gemacht werden, uff alle Brieue und Gnade, die wir erwarten haben oder noch erwarten werden und uff die Hülfe, das zu latein heizt: restitutio in integrum, und auf gemeiniglich und sunderlich uff aller Serlei Hülfe und Wege mit rechte oder an rechte mit den wir uns behelfen mögten, an Gerichte oder inzwendig Gerichtes, wider die Stücke und Artikel, des hir vorgeschrieben sint. Und nachdem zu ein merer Sicherheit so haben wir geschworen, da die Bücher unsers heiligen Evangelij angegen waren, daz wir alle diese vorgeschriebene Stücke und Artikeln besammt und besunders wollen und sullen feste darkennen und feste immer halten und dawider zu deheirer Zite nimmer zu tun oder zu kommen noch niemand gestatten, daz es von unsrwegen entgegen seie mit Liste mit Worten oder mit Werken öffentliche oder heimliche. Und zu einer Urkunde und zu einer mererer Sicherheit der vorgeschriebenen Dinge haben wir gegeben den vorgenanten Burgern und dem Rat zu Mentze diesen Brief besiegelt mit unserm

daz darunter hanget und haben gebetten den Ehrwürdigen in Gode Vater und Herr Hr Heinrich Erzbischof zu köln, unsern lieben Vetter, den ersamen Mann Johann den Probst zu Xanten, im kölner Bistum, und den durchlüchtigen man Ruprechten greuen von Virneburg, unsern bruder, und den erbarn man Reynarten Herrn von Westerburg, einen Canonike zum dume zu köllen, daz sie ire Insigle mit dem unsern an diesen brief gehangen hant. Und wir Heinrich von Gottes Gnaden Erzbischof zu kölen und Erzkanzler des römischen Ryches in Ytali, Johann der Probst von Xanten, Ruprecht Greue von Virneburg und Reynart Herr zu Westerburg, die vorgenannte bekennen uns daz wir durch bete des Erwürdigen in Got Vater und Herrn Hr Heinrichs Erzbischofes des heiligen Stuls zu Mentze, unser Insiegel mit dem sinen an diesen brief gehangen haben zu einer merer gezugnuze aller dieser vorgeschriebenen Dinge. Dieser Brief ist gegeben zu Bunne do man zalt von gotes geburt tausend iar druhundert iar und in dem nun und zwenzigsten iar, an sant Georien Abende.[1])

1) Das Original in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 15 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Daran hängen noch die großen Siegel der Erzbischöfe von Mainz und Köln, des Probstes von Xanten und des Grafen von Virneburg in grünem Wachs an seidenen Kordeln.

Nr. 78.

Der Dechant des mainzer Domstiftes und Hartmann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg erklären auf das Ersuchen der Städte von Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim, daß sie vom Erzbischof von Trier, Pfleger des Stiftes zu Mainz, bevollmächtigt seien, die Zollerhebung zu Gernsheim und Kastel zu erlassen. 1329. Mai. 3.

Wir Johans Dechant des Stiftes zu Mentze, vnd Hartman v[illegible]nenberg Ritter, Burggrafe zu Starkenberg, ver-

empfahen. Wir haben uns auch des ausgesprochen und versprechen uns an diesem brieue, daz wir uns nimmer sullen latzen gescheiden von dem Erzbistum zu Mentze, noch mit jemand keine Rachtung machen oder nemen, damit wir verziehen uff dasselbe Erzbistum zu Mentze oder davon latzen. Wer aber Sache, daz Gott verbiede, daz wir uns von derselben Erzbistum lazen scheiden, so suln wir schaffen und vollbringen mit dem Herrn, der an unser Stat wurd ein Erzbischof zu Mentze, daz er den vorgeschriebenen unsern lieben burgern und dem Rat von Mentze alles daz zu halten und besiegle, daz wir im getan geschworen zu halten und besiegelt haben. Und daz auch alle die Stücke und Artikeln, beide gesammt und besonderst die hier vorgeschrieben sint, von uns stete und feste-unverbrechlich gehalten werden, so verziehen wir an diesem gegenwärtigen Briefe uff alle Hülfe, geistliches und weltliches Gerichts, uff alle Gesetze, die gemacht sint oder noch gemacht werden, uff alle Brieue und Gnade, die wir erwarten haben oder noch erwarten werden und uff die Hülfe, das zu latein heizt: **restitutio in integrum**, und auf gemeiniglich und sunderlich uff aller derlei Hülfe und Wege mit rechte oder an rechte mit den wir uns behelfen mögten, an Gerichte oder inzwendig Gerichtes, wider die Stücke und Artikel, des hir vorgeschrieben sint. Und nachdem zu ein merer Sicherheit so haben wir geschworen, da die Bücher unsers heiligen Evangelij angegen waren, daz wir alle diese vorgeschriebene Stücke und Artikeln besammt und besunders wollen und sullen feste darkennen und feste immer halten und dawider zu deheirer Zite nimmer zu tun oder zu kommen noch niemand gestatten, daz es von unsrwegen entgegen sete mit Liste mit Worten oder mit Werken öffentliche oder heimliche. Und zu einer Urkunde und zu einer mererer Sicherheit der vorgeschriebenen Dinge haben wir gegeben den vorgenanten Burgern und dem Rat zu Mentze diesen Brief besiegelt mit unserm Insiegel,

daz darunter hanget und haben gebetten den Ehrwürdigeu in Gode Vater und Herr Hr Heinrich Erzbischof zu köln, unsern lieben Vetter, den ersamen Mann Johann den Probst zu Xanten, im kölner Bistum, und den durchlüchtigen man Ruprechten greuen von Virneburg, unsern bruder, und den erbarn man Reynarten Herrn von Westerburg, einen Canonike zum dume zu köllen, daz sie ire Insigle mit dem unsern an diesen brief gehangen hant. Und wir Heinrich von Gottes Gnaden Erzbischof zu kölen und Erzkanzler des römischen Ryches in Ytali, Johann der Probst von Xanten, Ruprecht Greue von Virneburg und Reynart Herr zu Westerburg, die vorgenannte bekennen uns daz wir durch bete des Erwürdigen in Got Vater und Herrn Hr Heinrichs Erzbischofes des heiligen Stuls zu Mentze, unser Insiegel mit dem sinen an diesen brief gehangen haben zu einer merer gezugnuze aller dieser vorgeschriebenen Dinge. Dieser Brief ist gegeben zu Bunne do man zalt von gotes geburt tausend iar druhundert iar und in dem nun und zwenzigsten iar, an sant Georien Abende.[1])

1) Das Original in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 15 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Daran hängen noch die grossen Siegel der Erzbischöfe von Mainz und Köln, des Probstes von Xanten und des Grafen von Virneburg in grünem Wachs an seidenen Kordeln.

Nr. 78.

Der Dechant des mainzer Domstiftes und Hartmann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg erklären auf das Ersuchen der Städte von Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim, daß sie vom Erzbischof von Trier, Pfleger des Stiftes zu Mainz, bevollmächtigt seien, die Zollerhebung zu Gernsheim und Kastel zu erlassen. 1329. Mai. 3.

Wir Johans Dechant des Stiftes zu Mentze, vnd Hartman von Cronenberg Ritter, Burggrafe zu Starkenberg, ver-

iehen offentlich an diesem Brife, vnd dunt kunt allen den, die in ansehent oder gehorent lesen, daz wir durch Bette Willen der erbaren Lute, der Burger von Strasburg, von Spire, von Worms vnd von Oppenheim, vns des gemechtiget hant für den hochgebornen fürsten, vnsern Herrn, den Erzbischofen von Triern, Unsern Herrn und phleger des Stiftes zu Menzen und wollen die Zölle zu Gernsheim vnd zu Castel, die Vnser Herre ufgeracht hatte, abelassen, durch frundschaft und lib, die Vnser Herre zu den vorgen. Stetten hat, vnd si wider zu ime, di wile ir Lantfride wert, den si mit einander gesworen hant, ane alle geuerde. Anderwerbe so mechtigen wir vns, vnd geloben für vnsern Herrn, daz man der Burger Gut von Mentze vswendig vnd inwendig diz friden ziten nicht beden sal, alle di wile dirre fride wert, daz ist biz zu vnser frowen Kertze Dage, als si es auch gefriet waren von Bischof Mathias seligen ane alle geuerde. Anderwerbe so geloben wir für vnsern Herrn, daz er den friden, den die vorgenanten Stette gesworen hant, helfen schirmen vff lande, vud vff Wasser, wanne er vnd sin Amptlude dazu gemant werden, so sal er dazu beholfen sin, all er wenet, daz es sinen eren wol gezime. Daz selbe sollent di vorgenante Stede ime wider tun, vnd sol er auch in vns wider getruwen ane alle geuerde. Anderwerbe so mehtigen wir vns, vnd geloben für Vnsern vorgenanten Herren, were es, daz vnsers Herren Diener einer, des er gewaltig ist. die vorgen. Stede oder ander Kauflude anegriffen, vnd in das ire nemen, darumbe sol man Vnsern Herrn oder sine Amptlude besenden, daz man den wider dun, vnd dut man in, daz ist wol und gut. Widerdette man in aber nicht, so sollent die vorgen. drie Stedte Spire, Wormez, und Oppenheim an daz Gelt griffen, daz Si Vnserm Herren getermet habent an deme Zolle zu Mentze darumb er in gebunden sol sin, den friden zu schirmen, als vorgeschriben stet, vnd sollent die da mitte richten, den Vnsern Herrn, oder di sinen daz ir genome

men haltent, an allen Zorn unsers Herru und ane alle geuerde. Auch ist geret, und gentzlich usgetragen twischent uns und den vorgenanten drie stetten Spire, Worms, und Oppenheim, were es sache, daz die Burger von Mentze bekummerten, oder mid gewalt nement, oder vorhildent in einerlei wiz di summe geltes, die si unserm Herren von iren wegen an dem gleite zu Mentze getermet hant, daz si unserm Herren nicht darumb schuldig sint zu geben, noch zu antworten in keine wiz; aber geschehe es, daz Got wende, so sollent die vorgenanten drie Stette, die von Mentze darumb ansprechen, mit ganzem ernste, daz si in ir gelt genommen haben, und niht unserm Herrn und sollent daz vordern mit solichem ernste und fliz, als in unser Herre getruwet, und si wennent, daz ez iren eren wol gezeme, und wenne daz gelt also wider geleget wurde, so sollent si es lassen vallen unserm Herren ane alle geuerde. Und daz diz war si, und stette verlibe, so henken wir für den vorgen. unsern Herren unser Beider Ingesigel an disen Brif, der geben ist, do man zalte von Gottes geburte druzehenhundert Jar, und darnach in dem Nun und zweintzigsten Jare an des heiligen Cruzestag, als ez funden wart. 1)

1) In der Stadtbibliotheck zu Mainz. Beide Siegel hängen noch daran.

Nr. 79.

Notariatsinstrument über eine Zusammenkunft des Hermann von Cronenberg, Burggraf zu Starkenburg, Heinrich von Lindau, Vizedom im Rheingau, Gottfried von Biegen, Johann von Katzenelnbogen, mehrerer Geistlichen und einiger Bürger von Mainz, auf einem Hügel bei dem Kirchhof der Pfarrkirche von Walluf, um die gänzliche Zerstörung der Kirchen und Gebäude von St. Alban, St. Jakob und St. Victor zu verhüten. 1339. März. 11.

In nomine Domini Amen. Per hoc presens instru-

mentum publicum cunctis pateat euidenter, quod Anno a Natiuitate eiusdem Millesimo tricentesimo et tricesimo, Indictione tertia decima, pontificatus Sanctissimi. in xpo. pris. ac. Dni., Dni. Johis. diuina fauente clementia pape vicesimi secundi, anno quarto decimo, V. Jdus Marcij quod fuit vndecima die mensis eiusdem intrantis, hora diei quasi vndecima, in villa Waltaffen extra muros cymiterij ecclesie parrochialis ibidem, in quodam paruo colliculo versus renum, in mei Walthelmi publici Jmperiali auctoritate notarii infrascripti, et testium subscriptorum presentia constituti, strennui milites: Hartmannus de Croneberg Burgravius in Starkinberg, Heinricus de Lyndauwe, vicedominus Ryngauwie, Gotfridus de Byegen, et.. Johes. dic. de Katzenelenbogen, recognouerunt publice et expresse in eorum singulorum singulariter Juramenta dicentes, se, et quemlibet eorum, ex parte, seu de mandato et jussu dominorum suorum Jllustris principis ac Domini, Dni. Johis regis Bohemie, et reuerendi in xpo. pris. ac Domini, Dni. Baldewini Archiepi. Trevirensis, vt ab eisdem receperant specialiter in mandatis pluries et iteratis vicibus Ciuitati Magunt. seu certis personis de Consulibus dic. Ciuitatis Magunt. ob id ad se extra ciuitatem magunt. vocatis, ac etiam ab ipsa civitate ad ibidem missis et deputatis proposuisse, prebuisse, et exhibuisse pro Monasteriis seu Ecclesiis Sanctor. Albani, Jacobi, et Victoris extra muros, Magunt. pro eo, ne de dictis Monasteriis aut Ecclesiis aut altero eorum ipsi Civitati Magunt. aliquod periculum siue dampnum inferretur, aut inferi deberet. certificationes, cautiones et securitates, quascunque et quantumcunque etiam firmas et ratas per ipsam Ciuitatem Magunt. aut eius nomine eligendas, postulandas et nominandas facere, prestare, constituere, et ordinare, ob hoc saltem, ut ipsi Magunt. dicta Monasteria

seu Ecclesias stare permitterent incorrupta, quas tamen certificationes, cautiones, et securitates sepedicti mogunt. accipere temere refutauerunt, et noluerunt, sed dicta monasteriia miserabiliter confregerunt et destruxerunt. Quibus sic a dies. militibus recognitis et prolatis, duo ex eisdem militibus, videlicet Burchgravius de Starkinberg et Henricus de Lyndauwe. Vicedomin. Ryngauwie, milites suprascripti, formatis ipsis juramentis per strennum de Rudensheym, erectis eorum manibus versus orientem, sic recognita et prolata per eos esse vera, ad sacrosanctos, corporaliter jurauerunt. Presentbus honorabilibus viris et honestis, Gerhardo ad dentem, Scolastico eclesie sci. Mauricij magunt. Dco Strump., et Jacobo dco. Stoyz Canonicis Ecclesie sci. Stephani magunt, Meyngoto de Elteuil. Nicolao de Wolfeskelen, militibus. Plebano in Stega, Wetzelone vicario Ecclie magunt. et Gerlaco plebano in Ebirnsheym ac alia copiosa multitutine hominum tam clericorum, quam laycorum fide dignorum ad hoc pro testibus vocatorum specialiter et rogatorum. Et ego Walthelmus de Cassle Clericus Magunt. Dyoces. Jmperiali auctoritate publicus notarius, quia recognitioni, prolationi juramentorum formationi et prestationi prescriptis, dum fiebant, una cum pronominatis testibus presens interfui etc. [1])

1) Jn Würdtwein subs. dipl. IV. 258.

Nr. 80.

Landfrieden von Kaiser Ludwig auf dem Reichstag zu Augsburg mit mehreren Fürsten und Städten von Schwaben und Baiern aufgerichtet. Augsburg. 1330. September. 30.

Wir Ludewig von gots gnaden Romischer Keyser zu allen ziten ein Merer des Riches tuent Kunt allen

den den diser brif gezeuget wirt vnde die in sehent, horent oder lesent, das wir domit den Herren die hie nach geschriben sint, das ist mit Bizchoff Friderich von Augspurg vnde mit den edelen luten Grouen Ludewige dem alten von Otingen, vnde Grauen Berth. von Greispach von Marsteten genannt von Riften, mit Graue Ludewige von Siegen dem jungen vnd mit Graue Friederiche seine Bruder, mit Grauen Heinr. von Wurdenberg, Lantfoget in obern Swaben. vnde mit Grauen Rudolf sinem Bruder, mit Peter von Hohenegge, Lantfoget zv Augspurg, mit den zwei von Mindelberg dem alten vnd dem Jungen vnd mit den frezzen, dem alten vnde dem Jungen, mit Bertolde dem Truhsessen von Killental, mit Heinr. von Gumpinge vnserm vitztume in obern Beyern vnd mit den Stetten, die hernach schrieben stant, das ist Augspurg, Landespg, Schenowe, Fruzzen,, Burren, Memmingen, Byberach, Vlme, Langingen, Dilingen, Nordelingen, Merden, vnde dar zv alle vse dinstlute zv Beyern vnde auch vnser Stette zu Beyern, München, Ingelstett vnd Wilhem, Mit den vorgenanten stetten vnd Hren allen sint wir vber eine Kummen vnde haben geschaffet durch fride vnd durch gnade richen vnd armen edeler vnd vnedeler die in dem Creisse gessessen sint, vnd dar zu gehorent, als do vor benennet ist, zu Nieder vnd zv Ober-Bayern habent alle gemeinlich zu ein ander eine Rehten vnd getruwen Lantfride gesworen, das wir ein ander dar zu sollent beholfen sin ane alle geuerde, so si beste aneget, vmbe alle sache die si vnd das Lant anegot es sien Hren. Stette, Gotzhuser oder Closter die in dem Creisse gesessen sint, also dirre fride benennet vnd gesworen ist. Wer den nicht tete an jre gute an iren luten oder an in selben, mit Raube mit brande, mit vnrehten zollen, oder ob einer von

dem andern niht Rehtes nemmen wolte, oder mit welen sachen iemand den andern one reht gewalt, oder vnreht tete, das habent die vorgenanten Hren vnde Stette zv den helgen gesworen, das sie ein ander behelfen dar zu sullen sin, so si beste mogent, ane alle geuerde. Das es nit wider tun werde, vnd das sie unde das Lant des vber hebet werde, vnd wo das dar zu keme, das ein vflaufen geschehe in dem Creisse also dirre Lantfride gemachet vnd gesworen ist, so sollent Hren vnd Stette die den Lantfride gesworen hant, zvsamene kommen one alles verziehen, vnde sullent die nune Man, die sunderlinge dar zu horent sint, vnd har nach an dieseme briefe mit namen benemet sint oder dar merteil vnder in dar vber sizzen vnd sullent vf ire eide verhoren, den gebresten, der den Lanttride ane get, vnd darvmbe si zusammen sint kommen. Vnde get der schade einen Hren oder me an, oder get er eine Stat an oder mer, oder Gotzhuser, oder Closter, die zu deme Lantfride gehorent, das sullent dieselben Nune verhorent, vnd sullent sehen was dem lantfriden nutz vnd gut si darvmbe an zegrifende sie vnd swas sie oder der merenteil vnder in darvmbe vber eine koment vnd an welhen stetten si dunket, das es aller notdurftig ist, da sullent si anegriffen, vnd sullent dar zu alle Hren vnd stette die disem Lantfride gesworen hant ein ander beholfen sin vf den eit, alz fre ir lip vnde gut gereichen mag ane geuerde, es sie mit vsszogende oder mit besitzunge mit buwe oder mit andern dingen, das die Nune oder daz mern teile vnder in dunket, daz es dem Lantfride nutzliche vnd noturftig sie, vnde auch der nach vnde daz deme iedemme Hren vnd ieder stat gelegen ist, die sullent och dar zu tuen, noch irre mügent, ane alle geuerde, alz fre in lip vnd guet gereichet, si hant auch gesworen, obe ein Hre oder ein stat, oder ein gotzhus,

hant, zusamene kummen, vnd sullent zu Rade werden off den eit, den si gesworen hant, was si dar zu tun, vnd wie si daz fur kommen, daz das lant niht schaden nemme. So sint das die nune Man die vber diesen Lantfriden geben vnd genomen sint, das ist Graue Bertolt von Greisbach vnd von Marstetcn genant von Riffen, Graue Ludewig von Otingen der Junge oder graue Friderich sin Bruder, welh den vnder in bi dem Lande ist, Her Bertolt der alte, Truhsesse von Kulental vnd Hr Ulrich der frazze vnd wo das der von Riffen bi dem Lande niht gesin moge, so sullent die drie einen alse schiglich an sine stat zv in nemmen. So sol man von stetten dar zu geben zwene von Augesburg, vs dem Rate selber denne die Rat gehen dar zv geben, vnde vs dem Rat zv Ulme einen vnd von Bibrach den Amman oder och einen vss demme Rate vnd wenne die selben nune oder der merre teil vnder in zu samenn koment, was der merre teil vbereine kummen, das diseme Lantfrieden nvtze vnd gut ist, des sol der minre teil volgen vnd sollen dar zu alle Hren vnd stette die disen Lantfriden gesworen hant oder noch swoeren beholfen sin mit libe vnd mit gute so si beste mugent one geuerde. Man sol auch wissen, das dirre friede vnde diser bunde weren sullent vnd stette bleiben sullent hie zwischent vnd sancti Georgien tag der nu schier kumet, von dem selben Georgien tag ein ganzes Jar, vnd zv ein wissen sicherheit vnd gewaren urkunde des vor geschribenen Lantfriedes vnde der vor geschribenen sachen aller geben wir Romescher Keyser Ludewig disen brif besigelt vnd geuestenet mit vnsem keyserlichen Ingesiegel. Der brief ist geben zu Augespurg an demme nehesten Dunrestage nach sancte Michelstag in dem Jare do man zalte von Christe geburte drizehenhundert Jar vnde XXX Jar vnd in dem sehzenden Jar

vnsers Riches vnd in dem dritten Jare des Kaysertumes [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen Bogen Pergament geschrieben. Das an einem schmalen Pergamentriemchen gehangene Siegel des Kaisers Ludwig ist abgefallen. Außerhalb steht „ein Landfride brief.“

Nr. 81.

Kompromiß des alten Rathes und der Zünftigen der Stadt Speier auf 14 Räthe der Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Frankfurt und Oppenheim zur Entscheidung ihrer Zwiste. 1330. Im November.

Kunt sie allen den die disen Brif ansehent oder hörent lesen, daz solich zweiunge vnd vffloff also gewesen ist zwischen dem alten Rate die vßer der Stat zu Spire gevarn sint, vnde ire Herrn, Helffern, vnde frunden, vffe ein site, vnde dem Rate, den gezünften vnde den Burgern allen geminlich zu Spire in der Stat, uffe die ander site, gegangen unde gelassen ist vffe vierzehon personen vßer den Retden der Stetde, die hernach geschrieben stent, vffe viere von Mentze, zwene von Strazburg, viere von Wormß, zwene von frankenvort, vnd zwene von Oppenheim, vnd sollent auch die vorgen. Retde die personen vßer in kysen, vnde darzu senden, die sie truwen vffe ir Eyde, die frideberger lutde sint, vnde nütze vnd gut darzu sint, vnde sollent die vorgen. vierzehen personen vßer den vorgen. Retden einen fruntlichen dag halten zu Spire in der Stat von un Montdag, der zu nehst komet, vber acht dage, also daz sie an dem Sontdag zu naht da wir zu Spire in der Herberge sin, daz wirt der Montdag nach sante Katharinen dag der zu nehst komet, unde sollent allen ire ernste, vnde flisse dar zu keren, wie sie die vorgen. Parteien gutliche mit einander gerichtent, were aber daz sie die vorgen. Parteien vffe denselben Dag fruntliche nicht

vier Ratmanne, In dem vorgenanten Ziele, umb alle Vfflăufe die zwischen Vns, vnd vnsern Armen Lŭten, vnd vorgenanten Rede, vnd den Burgern gemeinliche von Spire vfgesten mőchtent, minnen vnd rehtis gewaltig sollent sin; vnd wie sie, oder daz mere Teil vnder In dieselben Vfflaufe riehtent, zu der minrer oder zu deme rehten, daz geloben wir stete vnd veste zu haltene mit guten truwen, vnd werez auch, daz sich dieselben vier Gleiche zweietent, vff welche site der vorgenante Her Fryderich, der ein Obermann ist, danne fellet, daz soll Vorgang haben, vnd werez, daz der vorgenanten vnser Radmanne etlicher abeginge in den vorgenanten Zeiten, so geloben wir mit guten truwen, in dem nehsten Mande darnach einen Andern zugebene an dez verfarn stad, der denselben gewalt habe, den der verfarene hatde, die vorgenanten Vfflaufe zu riehten, als dovon geschrieben stet. Auch werez, daz der vorgenante Oberman in dem vorgeschriebenen Zeiten abeginge, so sol vns beider site, der vorgenante Rad von Wormzin einen Andern gebin ane Verzog, an sine Stad, der auch sal haben denselbin Gewalt, als der vorgen. Her. friedrich Grafe von Walldorff vber die vorgenante Vfflaufe zu rehte vormals gehabt hetde. Auch geloben wir die vorgen. vnser Radmanne soliche zu habene, daz sie sich dirre sachen zurichtene an nemen nach miene oder nach rechte, in alle die wiz, alſo dovor geschrieben stet, ane alle geuerde ꝛc. Dez zu eime waren Urkunde so han wir beide vnser Ingesigle gehenket an disen Brief. Der wart geben do man zallte von Gotdes Geborte druzehenhundert Jare, darnach in dem Ein un driezigsten Jare. An dem nehsten Mondage vor ste. Bartholomeus Dage des heiligen zwelf botden.

Nr. 83.

Kaiser Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz in die Reichsacht wegen der Zerstörung von Stiftshöfen in und außer der Stadt. Frankfurt. 1332. Jenner 27. [1])

1) In Würdtwein Diplomat. mog. I. 480—485.

Nr. 84.

Kaiser Ludwig verurtheilt die Bürger von Mainz dem Victorstift 5000 Mark Silber zu zahlen wegen Zerstörung der Stiftsgebäude. Frankfurt. 1332. Jan. 27. [1]).

1) In Joannis rer. mog. II. 606.

Nr. 85.

Kaiser Ludwig befiehlt allen Reichsgetreuen, dem Ritter Pillungen von Ingelheim, gegen die Stadt Mainz, die ihn um 4000 Mark Silber beschädigt habe und deßwegen in die Ueberacht gekommen sei, behilflich zu sein. Frankfurt. 1332. Jenner. 27. [1]).

1) In Würdtwein Subs. dipl. IV. 267.

Nr. 86.

Vereinigung des Kämmerers, Schultheisen, Richter, Raths und Bürger der Stadt Mainz, mit dem Erzbischof Balduin von Trier, den mainzer Domherrn und der Stiftsgeistlichkeit. 1332. Juni. 23. [1])

1) Abgedruckt in Würdtwein Subs. dipl. XII. 363 und nochmal n f. Subs. nov. dipl. V. 56. Vidimirte Abschriften befinden sich in der mainzer Stadtbibliothek.

Nr. 87.

Eine zweite Vereinigung derselben am nemlichen Tage. 1332. Juni. 23. [1]).

1) Abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. V. 62.

Nr. 88.

Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Speier, Worms und Oppenheim verkünden den von Kaiser Ludwig, dem Erzbischof Balduin von Trier, als Pfleger der Stifter Mainz und Speier, den beiden Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und den genannten Bundesstädten aufgerichteten Landfrieden. 1332. Juli 22.[1]

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier 679, in Folner Hist. palat. cod. dipl. 100, in Lünig Part. spec, cont. I. 20, und in Dumont corp. dipl. I. 134.

Nr. 89.

Kaiser Ludwig hebt die gegen die mainzer Bürger erkannte Reichsacht auf. Straubingen. 1332 August. 5.[1]

1) In Joannis rer. mog. II. 734.

Nr. 90.

Balduin Erzbischof zu Trier, Pfleger der Stifter Mainz und Speier, gelobt die Haltung des Landfriedens, den die Städte gemacht haben. Nürnberg. 1332. Aug. 31.

Wir Baldewin von Gotes Gnaden Erzbischof zu Trier vnd Pfleger der Stifte zu Mentze vnd zu Spyre, vergehen offenlichen an disem Brief vnd tuen kunt allen den, die in ansehen oder horent lesen, daz wir den Landfriden, den die Herren vnd die Stete gemacht habent, vnd der angevangen hat an Sant Jacobstag, der hie ist, vnd zwei gantzer jar weren sol, geloben vnd geheizzen mit disem Brief stet vnd vnzobrochen zu halten vnd zu volfüren, zu schirmen, mit artikeln vnd büntnüsse in aller der weise, als die Brief sagent, die der übergegeben, vnd gemachet sint, vnd wollen auch schaffen daz

vnser Amptlute von vnsern wegen daz geloben vnd sweren, auch mit vnserm Insigel versigelten, der gegeben ist zu Nürnberg an dem Vreitag vor Bartholomey do man zalt von Kristus Geburtte dreuzehen hundert iar do nach in dem zwe vnd dreizigsten iar.[1])

1) Im Archiv zu Speier und hängt daran noch das große Siegel in weisem Wachs. Ist fehlerhaft abgedrückt in Lehmann speirischen Chronik. 562.

Nr. 91.

Sühne und Kompromiß zwischen dem Grafen Friedrich von Leiningen und der Stadt Worms über alle unter ihnen bestandene und noch bestehende Irrungen, wobei die Stadt Mainz als Obmann ernannt wird. 1333. Mai 3.

Wir Fridrich Graf von Liningen, veriehen offenlichen an disem Brief, und tun kunt allen den die in sehent oder horent lesen, daz wir gelobt haben, und geloben mit diesem Brief uf den eit, den wir zu dem Lantfriden getan haben, daz wir, noch unser Lut und Man, die Stat ze Wormse, ir Burger, die stift, und die Closter, die zu derselben stat gehorint, nummer geleidigen, noch beschedigen suln mit deheimerley sachen. Wer aber, daz ein Vflauf, zweiunge, oder ein Missehellunge zwischen uns und der vorgenannten Stat geschehe, oder von uns beschediget wurden an unser wizzende und an geuerde, von welchen sachen daz quam, daz Got verbiet, so suln wir zwen Man nemen uß derselben Stete Rath, und sullen so die Burger der vorgenannten Stat auch zwen vnser Burchman nemen, die in darzu gevallen, und dieselben vier sullen uns richten und einmutig machen entweder mit Minne, oder mit dem rechte. Dieselben vier Man sullen enthalben halten also, daz sie es tun an allerleyge Argelisten und was auch dieselben vorgenanten vier Man sprechent und tunt, dez sule wir bei-

dersyt gehorsam sin, und nit dawider tun. Wurden aber dieselben vier Man undereinander zweiunde und missehellig, so soll der Rat der stat zu Mentze vnser Vberman sin, und waz der sprichet, daz recht si daruber, dez suln wir volgen. Wir verriehen auch, daz wir die vorgeschriebene Closter und stift mit nichte benoten suln, noch keinerley Dinst an si vordern wan als vil, als ez vnser Altvordern an uns bracht hant. Dez zu Vrchunde geben wir in disen Brief, mit vnserm Insigel versigelte, in dem Jare do man zalt von Cristus geburt Druzehenhundert Jare in dem Dru und dreizzigesten Jar, an dem Dinstag nach Philippi et Jacobi.

Nr. 92.

Der Wiltgraf Johann verzichtet für sich und seine Freunde auf allen ihm von den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Speier Worms und Oppenheim zugefügten Schaden. 1333. Mai 25.

Wir Johan der Wildegreue von dyde veriehen uns uffenliche in dieseme brieve, und dun kunt allen die in ansehen oder gehorent lesen, soliche Ansprache und Vorderung als wir hatent wider die Stedte Meyntze, Wormße, Straßburg, Spire, und Oppenheim, die zu deme Lantfrieden gesezt sin, und wider sie gehabet haben, biz uff diesen hutigen Dag, daz wir darauf gentzliche und gar verziegen hant vor uns und alle unser Frunt, nun und nummerme ane alle geuerde, und henken des zu Urkunde und zu stetekeide unser Ingesigel an diesen Brief, der geben ist, do man zalte von Gots geburte Druzehn hundert Jare, und darnach in dem Dru und Drießigesten Jare, an dem nehsten sancte Urbanes Dage.[1])

---

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz auf einem kleinen Blättchen von 4 Zoll Höhe und 10 Zoll Breite. Das daran gehangene Siegel fehlt.

Nr. 92.

Der Eid, den der Rath zu Speier jährlich auf dem sogenannten Hof daselbst schwören mußte, worin des Bundes mit den Städten Mainz und Worms ausdrücklich erwähnt wird. 1333. Dezemb. 27.

Wir der Rat von Spire veriehen offenlichen, vnde dunt kunt allen den die disen Brief imer sehent, oder horent lesen, daz diz der Eyt ist, den ein ieglicher Ratman, der zu dem Rate zu Spire erkoren wirt, sol uf denneheſten tag nach dem zwülften tage sweren vf dem Hove hie zu Spire zu den heiligen ane allerslahte geuerde. Vnde welcher denen vf denselben tag, der zu Ratherren alſo erkoren wurde, hie heyme nit enwere, oder anders vſſe dem hofe vngeuerlichen gesweren nit enmöhte, so die andern sine Ratgesellen, den Rat swurent, der sol darnach gehent, so er her heym komet, oder gehn möhte, in den neheſten zweien Tagen nach sinne kunffte. Disen selben Eyt dun, vnde sweren, vf sante Georien Altar, hie zu Spire, als In auch sine Ratgesellen vf dem Hove, hie zu Spire getan hant, ane allerslahte geuerde, vnde stet der Eyt alsus. Daz ich sie veste, vnde stete, einern Stetde von Spire, Ere, vnde gemach getruwelich zu furdern, vnde ouch zu behaltenen, der Stetde hantveſtene, Vrieheit, Recht, vnde Gute Gewonheit, vnde sonderlichen die hantveſtenne, die die Rete vnde die Burger der Stedte von Mentze, von Wormße, vnde wir fur vns zusamen gegeben, vnde zusamen gelopt hant, zu haltene, vnde auch zu haltene getruwelich die Sune, vnde die Brieve, die darvber gemacht sint, die vns die Stadte gemachet, vnde beschriben, vnde geben hant, vrteyl, vnde Recht, eine ieglichem, bede dem richen, vnde auch dem Armen zu sprechen, vnde alle vor schaden, als vil ich mag, zu warnende, vnde diz allez, nach einere rechte, unde erkentnisse, vnde nach irer sune, ane alle geuerde, gelobe ich zu haltenen vnde behaltenen,

vnde daz ich alle die Heymlichkeit, vnde Verhelnisse dez Rates verswige, vnd verhel, unde daz ich immer vermelde, wo daz geschaden mag, meinen Ratgesellen, oder der Stadt, alsso bitde ich mir Got helfe, unde alle Heiligen. Merke, wer war swert, der bevestet daz Recht, wer aber meyneydig wirt, der versmähet Got, vnde zerstöret sich selber, vnde verderbet lib, vnde sele, vnde dez merrenteyl Rates welunge sol für sich gen, vnde daz minertheyl sol swigen, vnde dez gehallen bi seine Eyde. Dirre Brif ist geben vnder vnsere Stedte Insiegel, do man zalte von Cristus geburte, druzehenhundert Jar, vnde darnach in dem dru vnde drißigesten Jare, an der nehesten Mittewochen nach dez heiligen Christustage, in der weyhnachten [1].

1) Im Stadtarchiv zu Speier.

Nr. 94.

Urtheil der beiden frankfurter Bürger Syfried Frosch und Gylpe von Holzhausen, als gewählte Kompromißrichter in der Sache der Hausgenossen nnd Zünftigen im Rathe zu Speier. 1334. April 6.

Ich Syfrid froysch vnde Gyple von Holzhusen Bürger zu frankenvord dun kunt aln den die disen Brief sehent oder horint lesin, daß in den Missehellen die da gewesen ist zwischen der Stad von Spire vnde den Burgern die dinne sint von einer siten, vnde von der andern siten von Hern Wernherz wegen zu der Eckin, vnde Hr. Schaffis sinz Bruder, vnde Syfrid Ralschelnz, vnde Merkelin Clopfilz, vnd alle ir frunde, die mit in vz der Stad sint, das da zu beyden siten gelassen wart, von den Innern vnde von den vßern wegen an die virzehen von den Reten, die sie noch geschrebin stant, an vire von Mencze, an viere von Wormsse, an zwene von Straz-

burg, am zwene von Oppinheim, vnde an vns zwene die vorgenanten von frankenvord, also, werz das die von Spire die Innere zu harte wollten sin, vnde die vßere nicht wolten begnadin, inzulassenne, so solte die Gnate des inlassendes an vns oder vorgenanten virzehen stan odir an dem meren Teyle vndir vns; da sprechin wir Syfrid froisch vnde Gyple von Holzhusin vorgenanten vf vnsire Eyt zurechte, wande wir vns besserz nicht virtsan, vnde nach wyser Lute Rate, Sint den Innere von Spire der Eyt abegenommen ist, vnde die Gnade an vns den vorgeschribin virzehen stat, odir an dem mereren Teyle vndir vns, das die Innere von Spire den vßern Gnade süllin dun, vnde die vßern alle herin süllin lassen binnen biz vf den Palmentag der uu zu neist komt vnuerzogenlich an alle Geuerde. Alles das hie vor Geschriebin stat, das sprechin wir die vorgenanten von frankenvord vf vnsire Eyt zu rehte, vnde des zu eine vrkunde so han wir vnsir beyder Ingesigeln an diesen Brief gehenkit, der wart gegebin an dem neisten Maietag vor dem Palmentage in dem Jare do man zallte von Goz Geburte druzehn hundert Jahre vnde vir vnd drißig Jar [1]).

1) Im Archiv der Stadt Speier.

Nr. 95.

Urtheil des Siebenergerichts in der Klagsache der Abtei Otterberg gegen den von Hohenfels. 1334. Mai 20.

Wir die Siebene, die über den Lantfriden gekorn nud gesetzt sint, den unser Herrn der Keysir Lodewig, Hr Balde win Ertzebischof zu Triere, und Pfleger der Stifte Mentze und Spire, Her Rudolf und Hr Ruprecht Herzogin in Beyern und Paltzgrauen bi dem Rine, nnd die Stetde Mentze, Strazburg, Wormiz, Spyre und Oppenheim miteynander gemachit, gelobit, und gesworn hant, virzehin offinliche in

dieseme brieue, und dun kont allen den dy in sehent, oder horint lesen, daz vor uns gewesin der erber Herre. Der Abbit, und der Convet zu Ottirberg, und hant uns geplagi von des Lantfrieden Begin, daz der Edelman Her Herman von Hohinfelß und sine Gewalt sie hindern und irre an irme Houe und Gutde zu Bischouesheim wieder alliz reht, daz sie kontlich in machin wolten vor uns, wanne wir in des dage und stunde mechtin; des satztin wir in und deme vorgenanten Here Hermane einen benanten dag vor uns, und den dag benanten wir In beidersiten, do der dag quam, do quam des vorgen. Abbetis von Ottirburg gewalt vor uns und enquam des vorgen. Herr Hermans gewalt, noch er selber nyt, da virhertin wir der vorg. Herrn von Otterberg recht und kontschaft, die er hatte zu deme houe zv Bischouesheim und brachtin dez erberlichen zv, mit guten brieuen, vnde kuntschefte, die als vorgen. Hr Hermans Alten besigelt hatten, daz sie noch keine ir Erben und Nachkumelinge an dem Houe zv Bischouesheim, noch an allen deme, daz dar zv gehoret, keinreleige recht, friheit, noch gewonheit hant, mit herbern, mit futirn, mit Atzvngin, mit Sturin, mit heischunge, mit waginfertin, noch mit keynrleige sachin, die je an deme Houe, noch an deme Gutde, daz dar zu gehorit, zu schaden komen mochte. Do wir die Brieue und kontschaft virhortin, do sprachin wir die Siebene vorgenantin vngezweigit, daz uns alle recht duthe, de vorg. Hr. Herman von Hochinfelß, noch keyn sine Erben, nach brieuen sinre Alten, die wir Gesehen han unde gehort han lesen, zv deme Houe zv Bithouesheim, noch zu allin deine gude daz dar gehoret, kyn recht, friheit noch gewonheit, zu allen den stuckin, als vorgeschr. stet, hant, noch haben sollint, un, oder noch, in keine wis, und virdeilin wir in des mit rechteme vrteile in dieseme brieue, den besigilt hat der Erbere Ritter, her Hartmut von Cronenberg, Burggrave

zv starkinberg mit sine Ingesigele, von er unter uns den vorgen. Sieben eyn gemein Obermann ist und wir die andern umsern Willen heize und bede dar zv han gedan, daz er diesen Brief besiegelt hat; der geben ist, do man zalte von Got geborte druzehundert Jar und darnach in dem vier und dreizesten Jahre, an der ersten Mittwochin vor sante Urbans dage [1]).

1) Aus dem Copialbuch der Abtey Otterberg auf Pergament in der mainzer Stadtbibliothek. Seite 103.

Nr. 96.

Erneuerung des Landfriedens von 1332, durch Kaiser Ludwig, die nemlichen Fürsten und Bundesstädte auf weitere zwei Jahre. München 1334. Novemb. 30 [1]).

1) In Lehmanns Chronik von Speier 682. Lunig P. Spec. 23. Dumont Cod. dipl. 148.

Nr. 97.

Die Siebner, die über den Landfried gesetzt sind, ertheilen eine Vidimirung ihres am 20ten Mai 1334 in Sachen Otterberg und Hohenfels erlassenen Urtheils. 1335. März 17.

Wir dye siebner, die über den Landfriden gesetzt sint und gekoren, den unsre Herren, der Keyser, die Herren und die Stetde gemacht haut an dem Ryne, verliehen össinlich mit diesem Brieue und dun kunt allen den, die In ansehent oder gehorint lesen, daz wir der Siebener Brief, die vber den vorderen Lantfriden gesezet und gekoren warin, gesehen und gehoret haben, als sie den Heren von Otterberg gedeilit und gesprochin habent, von Worte zu Worte, als hiernach geschrieben stet: Wir die Sybene (hier ist das Urtheil Nr. 90 eingerückt) und

das zu eyner Urkunde und einem vorderniſſe, ſo henkin wir die vorgeſchriebne Sybene des Landfrieden Ingeſigel an dieſen Brief, der gegeben iſt, do man ſchrieb und zelte von Gotz geborte dryzehundert Jare und darnach in dem fünf und dryzigſten Jare an dem nechſten Dynſtage nach dem Sondage Reminiscere [1]).

1) In dem auf Pergament geſchriebenen Kopialbuch der Abtei Otterberg. Seite 103. Auf der mainzer Stadtbibliothek.

Nr. 98.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz ſpricht die Bürger von den Eiden los, welche ſie den Juden der Städte Strasburg, Baſel, Speier und Worms über die Zahlung von Wucherzinſen geleiſtet hatten. 1335. April 8. [1]).

1) In Gudenus cod. dipl. III. 280.

Nr. 99.

Kaiſer Ludwig gebietet den Siebnern, die über den Landfrieden geſetzt ſind, das Stephansſtift zu Mainz in ſeinen Rechten auf den Ort Dromersheim gegen Philipp und Ulmann von Monfort in Schutz zu nehmen. Frankfurt 1335. Juni. 18.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen zyden merer des Riches Entbieden den Sibenen, die ober den Lantfriden geſetzt ſint, vnſern liben getruwen vnſere Hulde vnd allez gut. Wir wollen und gebieden veſtenlichen by unſern Hulden, daz ir die erbern Lude, den Dechan und daz Capitel des ſtiftes zu ſant Stephan zu Mentze von des Lantfrieden wegen ſchirmet uf den guten zu Dromersheim, die gelegen ſint in der mark zu Aspisheim, wider Philippen vnd Ulman von Monfort ir Geſellſchaft und wider

aller menlichen, die sie an denselben guden leidigen oder besweren wollen, wann wir kuntlichen bewiset sinn, daz dem vorg. stifte gewalt und Unrecht an denselben guden geschehe, vnd daz die von Monfort dickeynerleye recht dar zu haben, als ir des auch bewyset syt mit guter Kuntschaft, vrkunden und Briefen vnd dovon wellen wir nicht, daz sie fürbaz an den Guden mit dickeiner sachen geirret werden. Gegeben zu frankenfort am fritag nach viti, in dem dru vnd zwenzigsten iar vnseres Ryches, vnd in dem zehenden des Keysertumes.

Nr. 100.

Urtheil der Siebner in der Sache des Stephansstifts zu Mainz gegen die von Monfort. Worms 1335. Juli. 17.

Wir die Sibene, die vber den Landfriden gesatzt sint, den vnser Herr der Kaiser Ludwig, die Herrn vnd Stede gemacht hant an dem Ryne, veriehen und dun kunt allen den, die diesen Brief ansehent oder horent lesen umb soliche Clage vnd Ansprach, als die erbare Herrn der Dechan vnd daz Capiteln des stiftes zu sant Stephan zu Meintze vor vns gehabt hant an die von Monfort, Herr Philips vnd Herrn Ulman, vnd ir gesellschaft, die zu Dromersheim sich rechtes vermazsent, sich des verantwortet hant, vnd nach der Verhorunge, die wir dazu gesannt haben von des Landfrieden wegen, so han wir vernommen vnd verhort nach guter Kuntschaft biderbar Lude und Brieue, vnd han uns dar uber erkant, als wir billige sollen, ungezweiet, daz die Vorgen. von Monfort, vnd ir gewalt der egenant Herren von sanz Stephan an allem irem Gute, daz sie hant zu Dromsheimer vnd daz gelegen ist in der Mark zu Asspisheim Vnrecht gedan hant, vnd darumbe so sprechen wir und deylen nach der kuntschaft, als wir verhoret han, daz die von Montfort keynerleye recht zu der vorgen. Herrn gute hant die vorgeschriben

steet, vnd heizzen und gebieden mit diesem Brieue den egen. von Monfort, daz sie die vorgeschr. Herrn zu sant Stephan vnd iren Stift an iren Guten zu Dromersheim, als sie gelegen sint, vnd vorgeschrieben stet, nit hindern, iren, noch leidigen in keine wise, an alle geuerde; vnd teden si da wider, so heten sie den Landfriden dar an gebrochen, vnd musten den vorgen. Herrn zu sant Stephan beholfen sin von des Landfriden wegen, als er gemacht, besiegelt vnd gesworen ist. Und des zu einem Urkunde so henken wir des Lantfriden Insigel an disen brief, der gegeben ist zu wormze, do man schrip in Lateyne anno Dni millimo Trecentesimo tricessimo quinto fia secunda post festum bte margarite proxima.

Nr. 101.

Urtheil des Siebnergerichtes, wodurch Ruhe, ein Edelknecht zu Lonsheim verurtheilt wird, dem Martinsstift zu Bingen eine jährliche Korngülte von 40 Malter zu entrichten. 1335. Dez. 27.

Wir die Sybene, die vber den Lantfrieden gekorn vnd gesetzet sint, den vnser Herreu der Keyser, die Herren, vnd die Stetde gemachet hant, an dem Ryne, veriehen vnd dun kunt allen den, die diesen Brief anesehent, oder gehorent lesen, daz wir gedeilet vnd gesprochen haben, vngezweiet mit rechtem vrteile, daz die erbere Hrrn — der Dechan vnd daz Capitel des stieftes zu Ste Martine in der Stad zu Byngen, vor vns reht und redeliche erkobert hant, daz Ruhe ein Edelknecht von Lönsheim, von dem gute, daz er besitzet allefart, als ez gelegen ist, do oder anderswo, Er, oder wer daz gut besitzet vnd Innig hat, den egenanten Hrrn vnd dem Capitdel zu Byngen, alle Jare eweelichen reichen vnd geben sollent vierzig malder Korngeltes Bynger maße, zu Byngen, vor welch Hus sie wollent, als ir briefe besagent, die der vorgnt. stieft vnd Capitdel dar vber inne habent, Ez enwere danne, daz der

vorgen. Ruhe In die gulte mit recheme geriechte ane gewunne, daz er, vnd daz vorgen. gut, die gulte nit schuldig sin zu geben. Vnd dez zu einer Vrkunde, so henken wir dez Lantfrieden Insiegel an diesem Brief, [illegible]geben ist, do man schreib in Latine Anno Dni. MCCCXXXV. feria tertia post Nativit. xpi. — Adp. Sigilum exhibens aquilam bicipitem cum scuto in pectore, habente 3 stellas [1]).

---

1) In dem Archiv des mainzer Seminars.

Nr. 102.

Kaiser Ludwig bestätigt der Stadt Worms die Freiheit, die Störer des Landfriedens zu bestrafen. Frankfurt 1236. Am Mittwoch in der Pfingstwoche.

Wir Ludwig von Gots gnaden Römischer Kaiser zu allen Ziten merer des Riches veriehn öffentliche an diesen brief. Das unser wille und wort gewesen ist. Vnd ist auch geschehen von unserm sunderliche bot und heize. was die wisen Lute . . die Meister, der Rad und die Burger gemeinigliche ze Wormz unser libe getruwen dem Lantfrid getan haben oder noch täten die weil er wert zu recht merung und zu benoten, alle die, die wider den Lantfrid getan haben oder noch täten und haben dar an wider uns und das riche nicht getan und sollen wir noch jemand anders von unsern wegen und auch sust umb alles das in dem Landfrid geschehen ist oder noch geschehe nimmer dahin ansprach der umb hinfüro gehaben. Und des zu Urkund geben wir in disen brief versiegelten mit unserm Insiegel der geben ist zu Frankenford den Mitwoch in der Pfingstwoche do man zalt von Christus geburt dreizehn hundert jar und in dem sechsten und dryssig-

sten Jar. In dem zwei und zwanzigsten Jar unsers Richs vnd dem neunten des Kaisertums [1])

1) Diese Urkunde ist auf [illegible] kleinen Bogen Pergament von 14 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe in die Breite mit 10 Zeilen geschrieben. Von dem kaiserlichen Siegel hängt nur noch ein Stückchen an einer aus grün und rother Seide gedrehten Kortel. Außerhalb steht: Confirmation K. Ludwigs das die von Wormbs die verbrecher des Landfriedens straffen sollen: 1336. Das Original hat man mir aus dem Archiv der Stadt Worms zur Einsicht mitgetheilt. Eine Abschrift davon befindet sich in dem schon angeführten Pergamentcodex Fol. 56.

Nr 103

Kaiser Ludwig genehmigt ebenfalls Alles, was die Stadt Speier gegen die Störer des Landfriedens gethan und unternommen hat. Frankfurt 1336 am Donnerstag in der Pfingstwoche [1]).

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier. 684 und 685.

Nr. 104.

Kaiser Ludwig verkündet einen neuen Landfrieden bis zum Sonntag in der mittleren Fasten 1338 und von da an auf die zwei folgenden Jahre. 1337. Juli. 12. [1]).

1) In Würdtwein Subs. dipl. IV. 283.

Nr. 105.

Neues Bündniß der vier alten Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms und Speier auf drei Jahre. 1338. Mai. 1.

Wir die Meister, die Rete vnd die Burger gemeinliche der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormeze vnd zu Spire,

tun kund allen den die disen brief immer sehent oder horent lesen, das wir vns zusamene hant verbunden mit den Eiden, die wir darvmbe getan hant. Geschehe ez, daz ieman er were Herre, oder wer er were, vnd die vorgenannten Stetde oder die heine vnder vns angriffe, criegete oder schådigete, nu oder hernach, in dieheinen weg, daz wir die vorgenanteu Stetde einander geraten vnd behulfen sullent sin, bi den vorgenanten eiden ane alle geuerde. Als sie nach geschrieben stet. Zu den ersten, wer vnser der vorgenanten Stetde dieheine, oder vns alle dar vmbe angriffe, oder schådigete, daz wir dem Kaiser geholfin hetten, oder nit, oder von deheinre andere sachen wegen, der stat die also angriffen wirt, sullent die andern Stetde behulfen sin uf den Eit, an alle geuerde, wo die stat die also geschådiget were, daz merteil in irme Rate uf irn Eit erkantent vber halb, daz sie also geschådiget vnd angriffen weren wider recht, des sol man ir gelouben, vnd sol ir beholfen sin in alle die wis, als hernach bescheiden ist, gegen allen den, die die Stadt angriffen vnd geschådiget hant. Vnd sollent die andern Stetde, den vnd iren helfern dieheinen veilen Kauf oder spieße gebin, die dieheine Stat vnder vns angriffen vnd geschådiget hant, vnd sullent ouch einander vf sie, vnd ir helfer beholfen sin, die also die heine Stat vnder uns anegrifent vnd schådigent, ane alle geuerde. Geschehe ouch, daz Iman in der vorgenanten stedte etzlicher oder die heine queme, der die vorgenanten Stetde alle, oder die heine vnder In geschådigt hette, daruach so ez der Stetde verbotschaftet wurde von der Stat, die da geschådiget ist, der, vnd sine Helfer sol der Meister vnd der Rat der Stetde, In die er komet, angrifen, behaben vnd bekumbern uf den Eit gelicher wis, als hette er sie vnd ir Burger angriffen vnd geschådiget, ane alle geuerde. Doch mag die Stat, der also verbotschaftet ist, ob sie wil, von der Stetde Einre, oder von in allen, den oder die, vf die sie gemanet werdent, verbotschaften, daz sie die Stat vnelagehaft

machen, die von In claget hat, innewendig den nehesten Achtagen, ane allen firtzog; deten sie das nit, so sol man sie angrifen in alle wis als vor ist geschriben. Geschehe ouch, daz ieman, er were Herre, oder wer er were, vf vns die vorgenanten Stetde, oder dieheine vnder vns zogete, es wer von sin selbs wegen, oder von Iman anders wegen, zu helfe quemen, der vns die vorgenanten Stetde, oder die heine under vns schädigen wolte, den sol die Stat oder die Stetde, die ime aller bazst vnder vns gesezsen sint, angrifen vnd schädigen vnuerzogenlichen, alse verre, als sie konnent oder mogent, bi iren Eiden, ane alle geuerde, Gelicher wis alf er uf sie gezoget were, vnd sie geschädiget hette von des vorgenanten wieges wegen, ane alle geuerde; doch sullent die von Strazburg nit gebunden sin, noch schuldig, vns, den vorgenanten Stetden von dirre verbuntnisse wegen zu helfende, noch zu vns zv zogende, Nidertbalb der Selse, sie tun ez danne gerne. Gelicher wise sullen auch wir die vorgenanten Stetde von Mentze, von Wormze, vnd von Spire, der vorgeschriebenen Stat zu Strazburg auch von dirre verbuntnisse wegen nit schuldig sin zu helfende, noch zu in zu zogende obernthalb der Selse, wir tun ez auch danne gerne; vnd sollent doch anders einander geraten vnd beholfen sin bi vnsern Eiden, In alle die wis, als davor geschriben stat. Geschehe auch, daz vnder vns den vorgenanten Stetden Einre zogete, Ir viende anzugrifene oder zu schädigene vzer der andern, der vorgenanten Stetde, welche Stat daz were, des sal man ir wol gonnen, vnd sol In die Stat darzu geraten vnd beholfen sin, an die ez gevordert wirt vf den Eit, gelicher wis, als ginge ez sie selber an, ane alle geuerde. Geschehe ez auch, daz die vorgenanten Stetde in dieheinen wieg quement, von der vorgenanten verbuntniße wegen, vnd daz zu frieden vnd zu dagen wurde gezogen, wo danne die andern Stedte oder daz merteil vnder In, von der Krieg nit vfgestanden ist, sich erkennent vf den Eit wie man dei

sune machen, vnd mit eren nemen solle vnd moge, des sol die Stat, von der wegen der crieg gewesen ist, gevolgig sin ane widerrede, vnd ane alle geuerde. Werez auch, daz diheine stat unter uns andere Herrn, oder Iman anders dienen wolte, oder diente anders, denne hie vorgeschriben stat, da sullent die andere Stetde nit gebunden sin zu helfen, sie endetenz danne gerne von dirre verbuntnisse wegen. In dirre verbuntnisse han wir die vorgen. vir stetde Igeliche Stat Ire hern den Bischof vzgenomen, daz sie wider die nit beholfen wollent sin von dirre verbuntnisse wegen, sie tun ez danne gerne. Die von Strazburg hant auch usgenommen die von Basil, vnd die von Friburg ir Eitgenossen. Vnd sol diz verbuntnisse vern vnuerbrochenlich dru gantze Jar, die nv nehest nacheinander koment, vnd anvahent an dem tage, als dirre brief ist gegeben. Wer ouch, daz wir die vorgen. vir Stetde, oder ir deheine in disen vorgeschriben drie iaren in dieheinen crieg quement, vnd der crieg in dem vorgen. Zil nit versunet oder verrichtet wurde, so sullent doch wir die vorgen. vir Stetde nach dem vorgen. drie Jaren, ob diz verbuntnisse furbazzer nit erlengert wirt, einander beholfen sin uf den Eit, biz der crieg versunet wird, in alle die wis, als da vor beschriben ist, an alle geuerde. Ouch sol diz vorgenante verbuntnisse nit schaden oder letzten ander verbüntnisse vnd gelobe, die wir die vorgen. Stetde vor mit einander han, als an den brieuen stat, die sunder darvber sint gemacht. Diese vorgeschr. verbuntnisse sol auch der Rat in Igelicher der vorgen. vir stetde, der vzgende wirt, dem Ingenden Rate gebin, vnd binden In den Eit, daz veste vnd stede zu halden in alle die wiz, als da vor beschriben ist, auch an alle geuerde. Auch han wir die vorgen. vir stetde vzgenommen solche verbuntnisse, die wir, oder vnser dieheine von der Zyt dirre vorgeschrieben verbundnisse getan hetten, als die brieue sagent, die sunderliche daruber sint gemacht. Und aller dirre vorgeschriben Dinge zu eine ware

vrkunde han wir die vorgeschriben vir Stetde vnser Stetde Insiegel gehencket an disen brieff, der wart gegeben, do man zalte von Gots geburte Dusent Jar, druhundert Jar, vnd acht vnd drizig iar, an sant walpurgetage der heiligen Jungfrowen [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz, auf einen großen Pergamentbogen in die Breite geschrieben. Die daran gehangenen vier Siegel sind abgefallen. Auch in Lehmann Chronik der Stadt Speier. 685 und 686

Nr. 106.

Friedrich von Greifenklau und Niklas von Scharfenstein, zwei Ritter, sprechen als Schiedsrichter, daß die Stadt Mainz sieben zerstörte Domherrnhäuser nicht bauen, wegen den übrigen aber 1200 Pf. Heller zahlen solle. 1339. Merz 10. [1]).

1) In Würdtwein Bibliot. mog. 214.

Nr. 107.

Der Erzbischof Heinrich von Mainz, Gerhard Bischof von Speier und die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht verkünden den merkwürdigen Landfrieden, den Kaiser Ludwig mit ihnen und den fünf Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim am 29sten November 1339 auf zwei Jahre, vom 29sten Merz 1340 anfangend, aufgerichtet hatte.

Wir von Gotdes gnaden, Heinrich ertzbischof, dez heiligen Stules zu Mentze, dez heiligen Riches ertzkanceller in Dutschlanden, Gerhart erwelter bestetigter Bischof zu Spire, vnd Rudolf vnd Ruprecht, gebrudere, pfalzgrawen bi dem Rine, vnd Hertzogen in Beyjern, dunt kunt allen den, die disen Brief sehent oder horent lesen, daz wir den Lantfrieden den der allerdurchleuchigeste fürste, unser Gnediger Here, Ludwig der

Romische kaysér zu allen ziten merer des Riches, mit unserm rate, und auch mit Rate und gehelle der erberen wisen Rete und der Burger gemeinlichen der Städte zu Mentze, Strazburg Wormße, Spire und Oppenheim gemacht, und ufgesetzet hat, als auch sine offene Briue besagent, die von Worte zu Worte hienach geschriben stant, veste und stedte halten wollen, mit guten truwen, die wir an eides stat darvber gegeben han, und daz wir darvber gegeben han disen Brief besigelt mit unserm Ingesigeln, als auch die vorgen. Stedte denselben friden stete und veste gelobet hant zu haltenne, bi den Eyden, die sie auch darumbe geschworen hant, und denselben Brief mit irren Stedte Ingesigeln auch besigelt hant, und stet dez vorgen. unsers Herren des Kaisers Brief Alsus. Wir Ludewig von Gotes Gnaden Romischer Keyser zu allen Ziten merer des Riches Tun kunt, allen den, die diesen Brief ansehent oder horent lesen, daz wir durch ansichtige Nothdurft, und fruchtbare kuntlichen nuz des landes, und der Lute gemeinliche, mit gutem Rate unser lieben Fürsten, Heinriches Erzbischofes zu Mentze, Gerhardes Bischofs zu Spire, irre vorgen. Stifte, Pfaffen und Leyen, Münche und Nunen, Rudolfs und Ruprechtes unsers Bruders seligen Sonne Phallenzgrawen zu Ryne und Herzogen zu Beyern, und die wisen Lute, der Rede und der Burger gemeinlichen der Stedte zu Mentze, Strazburg, Worms, Spire, und Oppenheim, ufgesetzet, gemacht, und geboten haben einen rechten Lantfriden von oberhalben Strazburg ein halb Mile die richte abe biz zu Bingen uf dem Rine, und intwedersite des Rines, uf dem Lande, drie Milen, und sollent in demselben Lantfrieden sin Bingen, Beckelnheim, und Sobernheim und sollent auch zwischen desselben lantfriden Zilen, alle unrechte Zolle, ob sie uf dem Lande, und uf dem Wasser an die Gleit, die der Bischof von Spire, die Marggraven von Baden, und der Graue von Nassawe, namentlich uf dem Lande,

als ez bizher gemeinlichen ist gewesen, vnd sollent auch die alten Zolle belieben vf dem Ryne, als ez von alter her kommen ist, one alle gewerde. Wir setzen auch, vnd gebieten, daz man vf Wasser vnd vf dem Lande schirmen vnd weren soll in diz Lantfriden Zilen, allen Raup, allen Brant, Gevengnusse, vnd allen Gewalt, die den widerfaret, die zu disem Lantfriden horent, vnd auch allen Kaufluten, vnd allen guten Luten, sie sin wer sie sint, Pfaffen oder leyen, Geistlich oder wertlich, kristen oder Juden, die in diz lantfriede Zile ritent oder varent, gent oder wandelnt, one alle gewerde. Wer auch in diz Lantfriden Zile gesezzen ist, er si Herre, Ritter oder knecht, der sol zwischen hie, vnd dem Sonntag, wann man singet Letare zu mitten vasten, der zu neheste kommt, diesen lantfrieden sweren, die hern und ir gewisen Amptlute vor den Runen, die Ritter vnd die Knechte vor die vorg. Herren, oder Stetden oder ire gewizzen Amptlulen; wer auch den alsus empfahet, der sol iz mit kuntschaften heißen anschriben vnd zeichen, daz man wizze, daz er zu dem Lantfriden gehore, vnd man im beholfen solle sin. Wer auch dez Lantfrieden alsus nicht swur, der ensol auch dezselben lantfrieden nicht genizzen, vnd sol man im unbeholfen sin von dez Landfriden wegen, waz in Arbeit oder Bauen anginge, vnd sol auch der Lantfriede wider in beholfen sin in allen den stucken, da er disen lantfriden uberwaret. Ez ist auch mit Rate vnd Willen der vorgen. vnsern lieben Fursten vnd der Stedte die zu dem Lantfriden gehorent, uzgetragen vnd vberkommen, daz wir fur vns vnd von vnsern wegen erwelt vnd erkoren han zwee achtbar frum Man vnd die vorgen. vnser liben fursten, Heinrich Erzbischof zu Mentze auch einen fur sich, Rudolf und Ruprecht vnsers Bruder seligen Sune ouch einen von iren wegen, vnd die vier Stedte Mentze, Strazburg, Worms vnd Spire von der Stedte wegen aller gemeinlich, die zu dem Lantfriden gehorent, auch vier

erwelt vnd erkoren hant vzzer denselben vier Stetden, vnd sol der erveste strenge Ritter Schenke Conrad von Erpach, ein gemein Nuende Man sin, und sollen dieselben Nune vf ir Eyde, di si darvber liplichen gesworen hant, vnnerzogenlichen allen den, die in diesem Lantfrieden geschadiget werden, als vorgeschriben stet, dem armen gleich als dem richen gemein vrteil sprechen und sich erkennen, ob der, oder di von der di clage geschehen ist, oder geschiht, disen Lantfriden vberuaren vnd gebrochen hant, oder nicht, vnd sollent daz auch nicht lazzen, durch Vorthe, oder durch Lieb, oder durch forderungge, der Hern, der Stetde oder der Kleger, oder iemans anders, vnd waz auch dieselben Nune, oder daz Merreteil under in vberkoment vnd erkennet vf ir Eyde, als da vor geschriben ist, gegen ieman der diesen lantfriden vberuaru oder gebrochen hat, do sollen die Hren vnd die Stetde, vnd alle die zu dem Lantfriden koment, izt oder hernach, vff ir Eide truwerlich vnd one furzog zu befehlen sin, daz dem kleger sin schade vfgerichtet werde, vnd sollent vnd mügent auch die hern oder die Stetde, den, oder bi dem der schade beschehen ist, die andern hern vnd die Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, manen darzu, vnd sol man In auch vf den Eydt furderlich dazu beholfen sin, als die Nune, oder der merre teil vnd der in sich erkennent vnd wisent, nach dem als dirre Brief geschrieben ist, also, daz der schade vfgericht werde. Die vorgen. Nune sollent auch alle iar, diewile dire Lantfride wert, vf den nehesten Sonntag nach iegliger Vronvasten zu Spire in die Statd bi inander kommen, vnd verhoren der klag, die zu disem lantfriden gehorent, vnd in disem lantfrieden geschädiget sind, vnd sollent in vf ir Eyde förderlich vnd one fürzog, vnd ane alle geuerde, recht vnd vrteil sprechen, vnd ir Hilfe ertheilen, ob sie in dem Lantfriden geschädiget sint. Wer ez auch, daz man der vorgen. Nuner dicker bi enander bedörfte, dann zu den vier Ziten, als da vor bescheiden ist,

geschriben stet, vnd als sie truwen vf ir Eyde, daz ez dem Lantfriden unde dem Lande nutz vnd gut si, ane alle generde. Aber nach dem vorgen. Sunnetag, acht tag nach Pfingesten, der neheste kumet, so sol weder Herre noch Stat di zu dem Lantfrieden horent, nieman zu diesem Landfriden empfahen, sie tun ez denn alle gemeinlich mitenander. Wer och in disem Lantfrieden alsus empfangen wirt, der soll sweren diesen Friden stete vnd veste zu haltene truwlich an alle Geuerde. Wir han auch gesetzet und gemachet, wer ez, daz ein Herre, ein Ritter, ein Knecht, oder ein Ander, wer er si, den vorgen. Herrn vnd Stetden, die zu dem Lantfrieden gehorent, vinde würden, vnd sie geschadiget hetden, als vorgeschriben ist, vnd daz recht von in versprochen hetden, also, daz die vorgen. Nune oder daz mereteil vnder In sich erkannt hetden, vf ir Eyde, als da vorgeschriben ist, daz sie den Lantsriden vberuaren vnd gebrochen hetden, wo der Herre, Ritter oder Knecht, oder wer er si, oder ir diener in den vorgen. Herren oder Stetden, die zu dem Lantfriden hörent, Vesten, Stedte, Sloß, oder gewalt koment, vnd in daz von den vorgen. Nune, oder von den Herrn, oder der Stat, die geschädiget sint verkundet ist, oder verkundet wirt, den oder die sullen sie angriffen vnd halten vf den Eyt, glicher wiz, als in das vnrecht selber vor in wideruaren war, an alle geuerde. Wir wollen och vnd gebieten allen vnsern vnd dez heiligen Riches Amptluden, vnd den Stedten, vnd auch der Hrn Amptluden, vnd iren Stetden, die zu disem Lantfrieden gehorent, vnd die in diz Lantfriden Zile gesessen vnd gelegen sint, daz sie sweren in dem Zil als in disem Briue benant ist, den Lantfriden zu halten, vnd zu schirmene, vnd dar zu beholfen zu sin, mit allen den Vorworten vnd Bunden, als er beschrieben vnd gemacht ist. Wer och disen friden breche, er si wer er si, oder schaden tut den, die zu disem Lantfriden horent, wer den hellet, hoset, oder hanet, oder in retet oder hilfet mit worten,

oder mit werken, den oder die, wer sie sint, sol man angrifen zu gelicher wiz, als den, der den schaden selber getan hat, vnd sol man dar zu beholfen sin vf den Eyt, als hie vor und hernach geschriben stet, ane alle Geuerde. Wer auch der ist, der disen friden also brichet, dem sol auch nieman keynen veilen Kauf geben, one alle Geuerde. Ez ensol och nieman, der zu disem friden gehoret, ez sin Herren oder Stedte, keiner den andern bekümmern oder beclagen, denn seinen rechten schuldener. Auch wer, daz ein Herre, sin Amptmann, oder sin Diener, oder die vorgen. Stetde, die zu disem Lantfriden gehorent, sumig wurden, also daz sie nach der Manunge den Lantfriden zu schirmen nicht behendiclich vnd one furzog beholfen wären, als vorgeschriben stet, oder wer, daz ein Herre sin Amptmann oder sin Diener, oder ettliche der vorgen Stetde, die zu disem Lantfriden gehorent, schaden tet, ieman, der och in disen Lantfriden hort, vnd der den schaden getan håt, Verbotschaft wurde, daz er wider tete, vnd den schaden vfricht, tet er dez nicht, man solle denselben Herrn oder Stat, die den schaden getan hant, Geltes als Vil an dem Geleit vorhanden, behalten als er ime geschadet hat, vnd sol in damit richten. Wer aber, daz man mit seinem Gelte daz im geburt, daz nicht gerihten mohte vmbe daz der schade zu groz were, so sol der Lantfrid wider in helfen, daz dem klager volge tan wirt, und sol doch disen Lantfriden schuldig vnd gebunden sin zu schirmen, vnd beholfen sin behendeclich vnd truwelich vf den Eyt, ane alle Geuerde. Geschehe auch, daz dehein Stift, oder ein Pfaffe beschadiget wurde in diz Lantfriden Zile, wider recht, daz sullen sie angen den Bischof, in dez Bistum sie gesezzen sint, oder kunden den Runen, vnd erkennent die Rune, oder daz Meereteil vnder in, als da vorgeschriben stet, daz der Lantfriden an im gebrochen ist oder geschädiget sint vber recht, so sol man in beholfen sin, vf den Eyt, also daz der Bischof oder sin Amptlute di ersten

Ez en sol auch nieman der in diz Lantfriden Zilen gesessen ist, keinen siner Krieger weg oder vz der Hant geben ieman, der vzwendig des lantfriden ist, da von die, die in dem lantfrieden sint geschädiget mögen werden. Wir wollen vnd gebieten auch bei vnsern vnd des heiligen riches hulden, daz di von Strazburg nieman ansprechen, noch anvertigen sol mit Gericht, oder ane Gerichte, an keinen Stetden, von dez behaltnuzz wegen, der wine vnd allerhande kaufmanschaft, di si bi in behalten hant, vntze vf disen hutigen tag, oder von deheins schaden wegen, den ieman von dezselben enthaltnuzz wegen hat oder haben mag; wer darwider tet, der sol in vnser vnd des heiligen riches Vngnad sin, vnd sol dirre Lantfriden vf in beholfen sin, als hir vor beschriben ist. Auch mögen die von Strazburg in den obersten Lantfriden zu Elsazzen kommen, vnd ir Verbuntnuzz di si haben mit den von Baßel vnd den von Friburg erlengern, ob es in fuget, mit behaltnuzz diz Lantfriden. Vnd daz diren fride stet, veste, vnd bintlich beleibe, so han wir zu nutze, zu frid, vnd zu gemache den Luten und dem Land ein gemein Geleit vfgerichtet vnd gesetzet zu Mentze, do sol man nemen von iedem Vuder Wins Elsazzer, der obendig Landowa gewachsen ist, zweie vnd dreißig schilling Haller, vnd von dem fuder Wins, daz in dem Spirgawe, indewendig Landowa gewachsen ist, zehen schilling, vnd von dem fuder Wins, der im Wormsgawe, Mentzer gauwe, vnd in Oppenheimergawe gewachsen ist, acht schilling haller, vnd von dem hundert Korns und Weizens zwei phunt haller und von dem hundert Saltzes vier phunt haller, vnd darnach von allerhande früchte vnd Kaufmanschaft sol man nemen nach marchzahl, als darumb gebürt vnd gelimpflich vnd recht ist. Auch von Brenholz, kolen, heuwe, Stroh vnd Vische, von dem karren sol man nemen, von jedem pherde dri schilling haller, vnd waz oben her abe kumet in schiffen, da sol man ir von dem Lastkarren nemen zehen Schil-

linge haller, vnd sol der vorgen. Lantfriden angen am Suntag so man singet Letare zumittern Vasten, der nnnehest kümet, vnd sol wern von danen vber zwei gantze iar, di darnach aller nehest koment, vnd sol der Lantfride, der bizher gewesen ist, der noch wert, sein vndweren von hinnan biz zu demselben Suntag, als deren nuwe anget. Wer ez auch, daz ieman die vorgeschrieben Nune oder ettlich vnder in oder ir frunt, oder mag, nu oder hernach leidigen wollt, vmb daz sie helf vf in wes ieman anders erteilt haut, der sol in vnser vnd des heiligen Riches vngnaden sin, vnd sollen wir die Herren vnd die Stedte, die zu dem Lantfriden horent, vf den der sie geleidiget hat, beholfen sin, daz ez in abgeleitet werde, ane alle geverde. Auch ist gered, daz die Burger von Mentze, di wil dirre Lantfriden wert, nach den zweien Messen, di iereglich sint zu Frankenfurt, nach ieglicher der vorgen. Messen Achttage, allez ir Gut von frankenfurt gen Mentze an Zol ab sollent furen. Von dem vorgeschriben Lantfriden nemen wir us mit namen den Dechant von Worms, vnd alle di, di an im sint, oder an im haugend werden, von der Berufnuzz vnd Appellacion wegen, die er getan hat an den Stul zu Rome. Dar vber zur Vrkund geben wir disen Brief versiegelt mit vnserm keyserlichen Insigelt, der geben ist zu Spire, an sant Andres Abent, nach Cristus Geburt druzehen hundert iar. Darnach in dem nün vnd drißigesten iar, In dem Sechs vnd zwentzigsten iar vnsers Riches, vnd in dem Zwelften des Keysertums.

---

1) Das Original befindet sich im Archiv zu Speier auf Pergament und hängen daran noch die Siegel des Erzbischofs von Mainz und des Bischofs von Speier in weißem Wachs, obschon beschädigt und die Korteln, woran das des Pfalzgrafen Rudolf gehangen.

Nr. 108.

Kaiser Ludwig verleihet dem Rath und den Bürgern der Stadt Mainz alle die Rechte und Freiheiten an Zöllen und Kaufmansgütern in seiner Stadt München, wie solche seine und des Reichs Bürger von Nürnberg alda besitzen. Landshut 1340. Oct. 26

Wir Ludowig von gotz genaden Römischer Keiser zu allen Zeiten merer des Riches, bekennen für uns und für all unser Sun und Erben, offentlich mit diesem Brief, daz wir die wisen Lute den Rat und die Burger gemeiniglich zu Mentz unser lieb getrwe durch besunder genad und gunst die wir zu in haben und auch durch der dienst willen, die sie uns getan habent und noch getun mugent, gefreyet haben, in unse Stat zu Munchen und geben in alle die recht und freyheit an zölle, und an aller kaufmanschaft, die unser und des Richs Burger zu Nürnberg in der vorgenanden unser Stat zu Munchen habent. Und da von wollen und gebieten wir allen unse Amptluten, swi di genant sin, daz si in dis unser gnad stet halten, und in die mit dheinen sachen überuarn, bei unsern hulden und des zu urkund geben wir disen Brief versigelt mit unserm Kaiserlichen Insigel. Der geben ist zu Lanshut an Dienstag vor Symonis und Jude der zwelf boten, nach Kristus geburt drizehn hundert. iar. In dem sechs und zwanzigsten iar unsers Richs, und in dem drizehenden des Keysertums 2c.

Nr. 109.

Erneuerung des Bündnisses der Städte Mainz, Strasburg, Worms und Speier vom 1ten Mai 1338, auf weitere drei Jahre, vom 1ten Mai 1341 an. [1])

---

1) In Lehmann Chronik der Stadt Speier. 686 und 687.

Nr. 110.

Anschreiben des Neunergerichts aus Speier an den Erzbischof Heinrich von Mainz, worin es ihn um die Vollstreckung eines Urtheils bittet. Speier 1341. Feb. 28.

Romschen Ryches Ertzecantzler dorch dutsche Lant, Enbieden wir die Nune, die vber den Lantfriden an dem Ryne sint gesetzet, vnsern willigen Dienst gnediger Herre! Wir dun vwern gnaden kunt, daz die Ersamen Lute der Dechan vnd daz Capitele des Stiftes zu sant Stephan zu Meintze vmb soliche Name, Raup, vnd Brant, als in der Ersam streng Ritter, Her Philips von Monfort, vnd sin Helffer, vnd ir gwalt getan hant, mit gwalt vnd ane recht in dem Lantfriden, vf denselben Here Philips vnd sine Helffer vor vns ein Volge erkobert hant, als des Lantfriden recht vnd gewonheit ist, vnd vmb den schaden derselben Name vnd Brandes vierhundert phunt haller vor vns mit dem eyde behabt hant, als ein recht ist. Darumb bitten wir, vnd gebieten uwern gnaden von des Lantfriden wegen, daz ir den vorgenannten Herren dem Dechan vnd dem Capitele zu sant Stephan beholfen sint, vnd uwer amptlude heizzent beholffen sin gegen dem vorgennanten Herrn Philips vnd sinen Helffern, daz in die vorgenanten vierhundert phunt haller vergolden werden. Vnd dut darzu gnediger Herre, als ir zu dem Lantfriden syt gebunden, — gnediger Herre vnd syt in auch beholfen, daz sie vff iren guden zu Dromersheim vnd anderswo, daran er vnd sie gwalt sie leidigent, vngeschadiget vnd vngeleidiget belieben. Vnd dut darzu, als vwerr Hochwirdickeit wol anstat, durch daz wir vnd der Lantfride alle zyt dest gerner duet, waz vwern gnaden dienstlich vnd lieb ist. Dat. **Spire sub sigillo pacis argenteo Anno Domini MCCCXLI. feria tercia post Mathei apli.**

Nr. 111.

Erzbischof Heinrich von Mainz absolvirt die Bürger der Stadt Mainz von dem Kirchenbann, der gegen sie wegen der Zerstörung der Klöster St. Alban, St. Jakob und St. Victor verhängt worden war. 1341 Juni 1.

Heinricus dei gracia, Ste Maguntin. Sedis Archieps. Sacri Impy. per Germaniam Archicancellar. dilectis in Xpo Judicibus Sedis nre salutem in Dno Quia ppter incendium et efractionem Sci Albani, et incastellationem Sci Jacobi monasteriorum ac ruinam turrium et alior. muror. ecclie. Sci Victoris extra muros Moguntiu. ac Spolium apud pdictum Sci Albani Monasterium et contra quasdam personas Ecclesiasticas, ut dicitur perpetratum, nec non retentionem quarundam personarum ecclesiasticarum non sine injectione manuum violenta, secundum assertionem quorundam contra auctores predictorum, pene comprehense in Statutis provincialis Concilii maguntini vendicant sibi locum, que tamen contra temerarios auctores talium excessuum a nris pdecessoribus fore edita dinoscuntur, nos quia hy, quibus. et quorum monasteriis et ecclys per perpetratores premissorum, si forent culpabiles, esset satisfactio impendenda, maioris excomunicationis vinculo, tam sedis aplice, quam nra auctoritate dudum fuerunt, et adhuc sunt ppter iporum manifestam inobedientiam et rebellionem publice innodati, et incorrigibiles penitus sunt effecti, ne pretextu hujusmodi ciuitas nra maguntina, ac ejus cives et incole fideles nri dilecti, penis diu subjacerunt supra sepetis, facta nobis caucione fidejussoria de satisfactione debita, si in quantum prout et quibus fuerit facienda, ac salvo quod ad illa predictorum incendij, effraccionis, incastellacois et spolij auctores, si et in quantum inventi fuerint culpabiles taceantur, aliis etiam



justis et racionabilibus causis secundum statum presentis temporis, presertim mortis periculo, merito nos moventibus in hac parte, penas in predictis statutis contra talia facientes, quomodolibet promulgatas, et eorundem statutorum effectum tollimus, in quantum penas ipas cives et incoel civitatis nre maguntin. predicte forsitan inciderunt, et illos, qui auctores extiterant incendii, effractonis, incastellaconis et spolii pdictorum ab excoicaconis sententia, siquam propter hoc a jure inciderunt, absolvendos duximus et absolvimus in hijs scriptis in noe Domi ad cautelam, cum nondum sint excomunicati per eccliam publicati. Illos autem, qui clericos in maioribus vel minoribus ordinibus constitutos nobis subjectos, cujuscumque condicionis, preeminencie, dignitatis, ordinis aut status existunt, dummodo ijdem clerici in causa provisionis nobis facta per sedem aplicam ac de Archiepatu Mogunt. ejusdem sedis et nra auctoritate, ppter iporum manifestam inobedienciam et rebellionem, maioris exeois sententia tunc fuerint innodati, forsitan detinuerunt, non sine injecione, ut predicitur, manuum violentia nulla ppter hoc excoicacois sententia decernimus innodatos, cum nos tales et alios clericos nobis subjectos inobedientes, rebelles, et incorrigibiles mandauimus taliter detineri, discretione vestre mandantes, quatenus has presentes tras apud ecclias et parochias Maguntin. et alibi, ubi opporunum fuerit, publicetis et aucte nostra mandetis per alios publicari. Datum Anno Dni Millo. CCC. XXXXI. Kal. Junij.

Nr. 112.

Bericht der Räthe von Mainz und Speier an den Kaiser Ludwig über eine in der Stadt Worms auf seinen Befehl gemachte Untersuchung. Speier 1341. Juni 28.

Dem aller Durchlüchtesten Fürsten und Herren, Heren Ludwige dem Römischen Keyser zu allen Ziten merer des Ri-

ches Unserm Gnedigen Heren, Enbieten wir die Rete von den Stedten von Mentze und von Spire Unsern willigen Dienest, bereit zu allen sinen wolgeuelligen Dingen. Genediger Herre. Als Unser Ratgesellen und unser frunt bi Uch warent zu Frankenfort, und ir sie von vwerm Gebotde und Gnaden hiessent verhoren und verhoret sin Vmbe die sache, als zwuschen den Ersamen wisen Luten, dem Rate und der Stat von Wormsse und etlichen Burgern die von derselben Stat zu Wormsse verwiset sint, ist vfgestanden, darumbe sint die vorgenannten unser Ratgesellen und unser frunt von den Reten der Stedte von Mentze und von Spire bi einander gewesen, unde hant vns gesagt ales das, als sie billichen sollent, daz sie nach Vnserer Gebotde in der Stat zu Wormsse sin gewesen unde haben da verhort von dem Rate, von dem Sechzehen und auch von vil anderen Erbern Luten, von der Hußgenossen und der Gemeinde der Stat zu Wormsse die daz vor in offenlichen uf ihren Eit gesaget habent, unde als auch die vorgenannten unsere Ratgesellen unde frunde an offen Briefen gesehen hant, die ie da als sie und seitem offenlichen sie gelesen, waz die vorgn. der Rat und die Sechzehen von Wormsse vber die vzern, die von der Stat zu Wormsse verwiset sint, und uber ir lip und ir gut getan und gerichtet habent, daz sie daz von der vogenannten vzern vbergriffes wegen, den sie getan hatden, vnd von grozer Clage wegen des Volkes in der stat zu Wormsse, der sie nicht vber werden mochtent getan und gerrichtet habent, uf ir Eide und als sie billiche sollent, nach der Stadte recht friheit und gewonheit von Wormsse, als ein recht waz ane alle geverde. Gnediger Herre, daz kunden wir vwern Gnaden, als ir daz zu verhorende vnsern Eitgenossen und Ratgesellen hant beuolhen, Unde geben auch dez ein offen Gezugnisse an diesem gegenwärtigem Briefe, den die Ersamen wisen Lute der Rat, und die Burger gemeinlich-

en von Spire, bi den vnsere Ratgesellen von Mentze bienander warent an dem Dage, als dirre Brief geben ist, die Irre Stedte Ingesigele da nicht enhalden, Irre Stedte Ingesiegel durch Vnser Bede willen hant gehenket an disen Brief. Vnde Wir der Rat von Spire veriehen offenlicher an diesen Briefe, daz wir durch Bede der ersamen wisen Lute, der Stedte frunde und Botden von Mentz, die dar umbe bi uns zu Spire warent, und auch von Unsere wegen, hant Vnsre Stedte Ingesigel gehenket an diesen Brief zu einer Urkunde aller diren vorgeschriben Dinge. Der Wart geben zu Spire, do man zalt von Gotes Geburte druzehen hundert Jar, und Eins und Vierzig Jar, an dem Montage nach sant Johans Dag Baptisten.

Nr. 113.

Verpflichtung des Erzbischofs und der Geistlichkeit gegen die Bürger von Mainz. Eltwill 1341. Juli 22. [1]

1) In Würdtwein nov. subs. dipl. V. 218.

Nr. 114.

Gegenverpflichtungen, welche die Stadt Mainz gegen den Erzbischof Heinrich, sein Stift und die gesammte Geistlichkeit übernehmen. Eltwill 1341. Juli 22. [1]

1) Das Original befand sich im Archiv des mainzer Victorstifts und ist abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. XII. 386—372.

Nr. 115.

Die Neuner bestätigen das von den Siebnern am 17. Juli 1335 zu Worms gegen Philipp von Monfort in der Sache des mainzer Stephansstift erlassene Urtheil. Speier 1341. Aug. 15.

Wir die Neuner, die über den Landfrieden an dem Ryne

sint gesetzt, verjehen offentlich an diesem Briefe und tun kund allen den, die diesen Brief immer sehent oder horent lesen, daz wir den Brief, den die Siebner, die vor uns den Landfrieden besazzen, gegeben hant, besiegelt mit dem Landfriedeninsiegel, ganz und ane allen Wandel gesehen und von Worte zu Worte mit Flizze überlesen hant, und stet der Brief also, wie die Siebner — [1]).

1) Hier folgt wörtlich das Urtheil der Siebner, das oben Nr. 100 abgedruckt ist und dessen Bestätigung durch die Neuner, datirt Speier am 15. August 1341. Beide Urtheile sind angeführt in joannis rer. mog. II. 546—547.

Nr. 116.

Urtheil des geistlichen Gerichts zu Mainz, in der Sache des Stephansstifts gegen Monfort. 1342. Sept. 5.

In nomine Dni amen. Judices sancte Mogunt. sedis, uniuersis, ad quos presentes litere peruenerint, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Noueritis, quod cum nos in causa spolii et notorii, quam syndicus seu procurator honorabilium virorum Decani et Capituli Ecclesie sancti Stephani Moguntie nomine procuratorio eorum et pro ipsis ac eorum Ecclesia predicta contra Philippum de Monfort militem, Fridericum dictum Cappel, Conradum filium Heinrici dicti Langefust militis, — — dictum Vaut famulum dicti Philippi armigerum — — dictum Luft de Rode, et.. dictum Mose famulum Philippi predicti, ac alios suos in hac parte complices, maxime illos de vniuersitate ville Rode, saltem qui arma ferre possunt, prosequitur, et hactenus est prosecutus in judicio coram nobis, dictos reos ad instantiam predictorum actorum in forma consueta juxta statuta prouincialia desuper edita monuerimus, ut spolium notorium in bonis dictorum actorum perpetratum,

et alia dampna notorie eis illata intra certum terminum in dictis nostris literis monitoriis statutum seu comprehensum, eisdem actoribus restituerent, vel saltem de valore rerum et dampnorum predictorum, quem quidem valorem procurator predictus ad mille libras hallenses estimauit et estimat, satisfacerent, atque idem procurator nomine suo supra petiuerit, dictos reos sententiam excomunicationis maioris per Canonem: si quis suadente diabolo, prolatam, propter captiuitatem in personam Volmari Clerici et Diaconi Vicarii Ecclesie Sancti Stephani prelibate, dictorumque actorum seruitoris factam incidisse, ipsosque reos prefatos in specie, ac alios eorum in hac parte complices in genere, excomunicatos, excomunicatione majori predicta, citra sedem apostolicam minime absoluendos, nec non inhabiles usque ad quartam generationem ad quodlibet ecclesiasticum beneficium obtinendum, juxta statuta similiter desuper edita, declarari, et eos taliter denunciari, ut premissa in literis nostris desuper editis plenius continentur; Lite igitur super hujusmodi monitione, et contentis in ea, in penam contumacie reornm ad hoc citatorum, minime tamen comparentium, pro quasi contestata habita, atque certis articulis ex parte actorum oblatis, et testibus juratis desuper receptis et legaliter examinatis, ac eorum dictis in scriptis redactis, nec non sollempniter publicatis conclusoque in causa cum . . . procuratore actorum nobiscum in penam contumacie reorum voluntarie concludente, terminoque hodierno ad audiendam nostram pronuntiationem super premissis statuto, procuratore actorum presente, et nostram pronuntiationem seu declarationem in penam contumacie reorum cum instantia ferri petente, nos igitur visis dictorum actorum probationibus, aliisque merito considerandis, consideratis, quia invenimus, procuratorem

dictorum actorum nomine procuratorio eorum, ut premittitur, suam intentionem plene fundasse, ideo dictos reos ad satisfaciendum ipsis actoribus de spolio et dampnis premissis, ad mille libras hallen. estimatis, una cum expensis litis, quas dictus procurator nostra taxatione congrua precedente ad quindecim libras hallen. legitime declarauit, per hanc nostram deffinitivam sententiam condempnamus, decernentes nichilominus et declarantes prefatos reos, sententiam excomunicationis predictam incidisse, eosque excomunicatos, citra sedem apostolicam minime absoluendos, denunciari usque ad predictam generationem ad quodlibet ecclesiasticum beneficium inhabiles, nec non in terminis Prepositure Ecclesie Mogunt. vbi dictus clericus captiuatus et captivus detentus extitit, cessandum esse ab officiis penitus diuinorum, atque vbi dicti rei, et eorum quilibet domicilium obtinent, siue de facto, siue de jure Jurisdictionem exercent, aut vbi habent receptaculum, obseruandum esse juxta statuta desuper edita, districtissime ecclesiasticum interdictum, ita videlicet, quod corpora mortuorum ad ecclesiasticam sepulturam nullatenus admittantur, Immo si per violentiam laicalem in ecclesiis vel cimiteriis fuerint tumulata, ibi non relaxetur aliquo modo sententia interdicti, nisi prius ejectis illis corporibus per laicalem violentiam tumulatis. Mandantes insuper sub pena excomunicationis late sententie, canonica tamen monitione premissa, omnibus et singulis Abbatibus, Prioribus, Archidiaconis, Decanis, Prelatis, et Ecclesiarum Rectoribus, ac eorum vices gerentibus, et specialiter Archipresbiteris, Camerariis, et aliis plebanis et viceplebanis per terminos prepositure Ecclesiae Mogunt. constitutis, vt singulis diebus dominicis et festiuis, in ambonibus suarum parochiarum publice et expresse, materna etiam lingua, huiusmodi

nostra mandata, sententias excomunicationum, cessationis diuinorum et interdicti continentia, contra ipsos — — reos tam in specie, quam in genere coram plebe alta et intelligibili voce legant, publicent, et insinuent tamdiu, donec dictis actoribus satisfecerint, et absolutionis beneficium ab hujusmodi sententiis meruerint obtinere, et aliud à nobis receperitis in mandatis. Reddite literas vestris sigillis in signum hujusmodi mandati executi, hiis literis appensis sigillatas sub pena prenotata. Lata est hec sententia Anno Dni millessimo. ccc. xLj. v. Nonas Septembris.

Nr. 117.

Urtheil des Dombechants Johann zu Mainz, als Obmann in der Sache des Stephansstifts gegen den von Monfort.
Mainz 1342. Sept. 7.

Wir Johan von Gotsgnaden Dumdechen zu Mentze, zu einem gemeinen dritten Manne mit dem erbern Manne Meister Wicker, Schulmeister zu sant Stephan zu Mentze von den erbern Luden dem Dechan vnd dem Capittel desselben Stiffts zu sant Stepfan vf eine syten, vnd den strengen Rittern Hern Wolfram von Lewenstein, vnd Hre. friderich Ritter Philips Hr. Philips seligen Sone, vnd Kunen, Hr. Vlmans seligen Sone, Knechten, genant von Monfort, von iren, ir Bruder, ir Erben, vnd ir Nachkomlinge wegen vf die andern syten, zu Sunluden vnd zu Ratluden irkorn vmb soliche Zweyunge, vffleüffe, vnd Kriege, die bizher zuschen den egenanten Partyen gewest sint, vmb ir recht, des sie sich beidersyte vermessent zu Dromersheim vnd zu Aspisheim, als yr willekurbrieue steent, die sie vns beyderfyte daruber gegeben hant, sprechen zu einer minneclichen vnd fruntlichen Sune, vnd versten vns bessers nit zu minneclichen Dingen, nach dem, als ez an vns bracht ist, daz die egenante Hern zu sant Stephan irn

Hoff zu Dromersheim, vnd alles ir gut, daz darzu gehort, als es hernach in diesem Brf. von worte zu worten, vnd von Stucke zu Stucken erzalt vnd geschriben ist, fri soln behalden, vnd ir gerichte mit Scheffen, vnd mit andern Sachen besetzen, vngehindert mit Herbergen, Atzungen, oder dheinerley ander Hinderniße, ane geuerde, Sie haben denselben Hoff in ir hant, od. lihen in in ander Lude hant. Die von Monfort soln auch daselbes, vnd zu Aspisheim ir Votyn, Vautrecht, Herberge vnd Atzunge an andern Guden, wiewol sie zinshafft sin in der egenanten Hern Hoff behalden, also, daz sie die Lude bescheidelichen herbergen, vnd Atzunge vf sie setzen, den Hern von sant Stephan an irm vorgen. Gerichte und guden vnschedelichen, vnd soln yn die vorg. Hern von sant Stephan die dri Marck vß irm Houe zu Dromersheim jerlichen nu furbaß reichen vf die zit, als sie die vor gericht hant, ane widderrede. Auch soln die von Monfort, oder die iren an die Scheffen vnd ander Lude zu Dromerscheim vnd zu Aspisheim vmb dickeynerley sache oder stucke, die sich in dyser zweyunge verlauffen hant, kein Vngnade legen, ane Geuerde. Vortme soln die von Monfort den egenl. Hern von sant Stephan vor den Brantschaden vnd Namen, die sie ye getan haben in dyser zweyunge, vnd auch zu troste vnd zu hefe aller der Seelen, die da bi gewest sint, vnd nemelichen Hr Philips seligen vorgen. sechtzig marck Brabentscher, Sechß und drissig Schilling Heller von jede Marck geben vnd reichen, halb vff den zwolfften tag, der nehst kombt, vnd daz ander halb teil vf die Ostern, die darnach allnest koment, hiemide soln sie gentzlichen, Luterlichen, vnd minneclichen gesunet, vnd gerachtet sie vmb alle zweyunge, kriege, vfleüfe, vnd ansprache, die biz vf dise hudigen tag zuschen in irgangen vnd verlaufen sint. dis ist auch daz gut von stucke zu stucke, daz die Hern von sant Stephan hant zu Dromersheim, vnd zu Aspisheim, daz sy fry soln behalden, vngehindert mit Herberge, Atzunge vnd Allerleye ander

Hinderniſſe ane Geuerde, als hie vorgeſchr. ſtet. Zum Erſten (Seq. longissima enumeratio bonor. et Censuum.) Vnd daz diz alſo zuſchen den vorgen. partien veſte, ganz vnd ſtede vnuerbruchelichen alwege verlibe, ſo han wir der vorgen. Dumdechan zu Mentze dieſen Br. beſigelt, mit vnſerm Jngeſigel, daz daran hanget. Diſer Dinge ſint Gezuge, vnd waren auch dabi, do wir ſprachen, die erbern Lude Meiſter Wicker Scholmeiſter, Ebirhart Strumpel, vnd Gernot von Ramſtad, Canonicken des vorgen. ſtifftes zu St. Stephan, vnd die ſtrengen Ritter, Her Heinrich fuſt von Leyen, vnd Her Wolfram von Lewenſteyn, vnd ander erber Lude. Vnd geſchah diß vnſer Sprechen zu Mentze an vnſer frauwen Abent, als ſie geborn wart, des Jars, do man zalte von Criſtes geburte duſent Jar, druhundert Jar, und in dem dru vnd virczigiſten Jar.

Nr. 118.

Urtheil der Schiedsrichter in der Sache des Stephansſtifts zu Mainz gegen die von Monfort. Genſingen 1342. Nov. 25.

Jn Godesnamen. Amen. Wir meyſter **Wycker** ein Schulmeyſter, vnd **Gernot** von **Ramſtat**, ein Canonick des Stiftes zu ſant Stephan zu Meintze, Ratlude gekorn von desſelben ſtiftes wegen, mit den erbern ſtrengen Rittern, Heyrn Wolff von Spanheim, Burkgrauen zu Beckelnheim, vnd Hern Heinrich Fuſt von Stromburg, die gekorn ſint Ratlude vf die andern ſyte, in der ſache vnd zweiunge, die lange geweſt iſt, vnd noch iſt, zuſchen den erbern Herren dem Dechan vnd dem Capitele des vorgenanten Stiftes zu ſant Stephan, vnd demſelben Stifte vf ein ſyte. Vnd den wolgeborn luden, Herrn Friederich von Monfort einem ritter, vnd ſinen Brudern, vnd Hern Philips ſeligen, vnd Hrn. Vlmans ſeligen von Monfort kindern, vnd allen iren ganerben vnd erben, vf die andere ſyte. Veriehen offenlich an dieſem Brieue, vnd dun kunt allen luden, daz wir vmb alſoliche clage vnd anſprache, als die vorgenanten

vorgenanten Orteyle, die hernach geschrieben stent, billiche vnd von rechte halden sal. vnd daz die eygenschaft des gerichtes vnd der Vautye zu Dromersheim, vnd allez daz darzu gehort, beide zu Dromersheim, vnd in der mark zu Aspesheim von alder zugehort hat, vnd noch zugehort, vnd zuhoren sal dem vorgenanten Stifte zu sant Stephan, vnd daz die egen. von Monfort, noch dikein ir ganerben, noch Erben, noch nieman anders dikeinerleye recht, herberge, verordnunge, oder heishunge, an demselben gerichte, vautye und guden hant oder haben mogen, noch sollen, vnd daz dieselben von Monfort vnd alle ir ganerben vnd erben vnd nachkomlinge, die vorgeschrieben Herren, den Dechan vnd den Capitele zu sant Stephan, vnd denselben Stift immerme vngehindert, vngeleydiget, vnd vngeschadiget soln lazzen an denselben guden; Wir sprechen auch mer, wa kryk oder zweiunge ist vm Lehengude, daz beide parteyen bekennent vor Lehen, daz man billiche darvmbe dedingen sal vor dem Lehenherrn, was ez von rechte sye, vnd niergen anderswa, vnd ist dikeine partye in der gwere, die sal man lazzen sitzen als lange, biz ez ir an wirt gewunnen vor dem Lehenherren. Ist aber, daz ein partye sich lehens vermizzet, vnd die ander partye sprichet, ez sye eigen, vnd beide partyen sich stellent darvmb an gerichte, vnd dar vber nement oder gebent daz recht, vnd daz mit rechtem gerichte vnd vrteile vz wird gedragen, also daz die ein partye kuntlich bewiset vnd zubringet, sie eygen, vnd mit vrteyl erkobert, daz man das vrteile billige halden sal. Darvmb so sprechen wir meister Wyckert und Gernot Ratmanne die vorgen. sint dem male die vorgenanten Herren zu sant Stephan, von dem Syben des Lantfriden, der einer da saz von der Hertzogen wegen, von den sich die von Monfort Lehens vermezsent, vnd sprach vrteile von iren wegen, vnd vor den Nünen des Lantfriden, der auch einer da sitzet von der egenanten Herren wegen der Hertzogen vnd vrtheil

sprichet vnd sprach von iren wegen, vnd darnach vor dem Keiser, vnd auch vor geistlichem gerichte, als vorgeschriben stet, hant znbracht, daz die eygenschaft des gerichtes vnd der Bautye vnd allez daz dazu gehort, als vor redet ist, ir vnd des Stiftes recht eigen ist, mit vrteile vz gedragen ist, vnd erwunden hant mit vrteil, vnd sich die richter, die Sibene, vnd die Nüne, vnder des Lantfriden Ingesigel des erkennent vngezweiet, vnd auch der Keyser, vnd die geistlichen Richter des vnder iren Ingesigeln sich erkennent, vnd wir die vrteile han gesehen, vnd für vns vier Ratman, vnd auch dem Oberman sint bracht vnd bewiset, daz man die vrteile billig halden sol, vnd sal die Herren von sant Stephan, vnd iren Stift, an den vorgen. Guden, die ie gedeylt sint, vngeirret vnd vngehindert, vnd vngeleidiget sal lazzen. Auch sprechen wir meister Wicker Schulmeister, vnd Gernot Ratlude vorgenant vor ein Recht, als wir gewiset sien mit brieuen, vnd mit kuntschaft, daz die vorgenanten von Monfort, mit Namen Her Philips selige von Monfort, vnd sine Kint, vnd sin erben an sin stat, vnd alle die, die Rate, sture vnd gelate dar zu gedan hant, richten vnd bezaln soln denselben Herren von sant Stephan vnd irem Stifte ir koste vnd iren schaden die sie in an gedan hant, mit name vnd mit Brande, vnd wie sie daz gedan hant, die sie mit rechtem vrteile vf sie hant erkobert vnd behalden, als ein recht ist, mit namen vor dem Lantgerichte vor den Nünen, vierhundert phunt haller, vnd vor den geistlichen Richtern Dusent phunt haller, guder Werunge, als die vrteile besagent, die darvber sint gegegeben, vnd für vns besigelt bracht, vnd von worte zu worte hernach stent geschrieben. Wir sprachen auch me vmb die Ansprache, die die egen. von Monfort hant gehabt gein dem Herren von sant Stephan, als sie sie geschuldiget hant, daz sie ein Sune haben gebrochen, vnd darvmb schaden haben gelieden, daz wir des vnderweiset sien vnd gelart, vnd sprechen ez auch für

ein recht vf vnsern eyt, sintdemmale, daz wir vier Ratlude vorge. eindrechteclich eins dages waren vberkomen zu Gentzingen in dem Dorffe zu leistene, vnd der Oberman, vnd auch die von Monfort, vnd Her Heinrich ein prystter, furmunder der Herren von sant Stephan vor sie vnd irem stift da geinwertig waren, vnd dieselben von Monfort nit hant berette weder mit Brieuen oder mit getzugen, ir clage vnd ansprache vmb die sune, daz sie ie gebrochen sin, als sie die Herrn von sant Stephan hant geschuldigt, vnd auch die Herrn des leückenent, vnd ir furmunder von iren wegen daz verantwortet hat, vnd sich fur vns vier Ratman vnd den Oberman stalte von siner Herren wegen vf dem Dage, darvmb recht zu geben vnd zu nemen, vnd wir Ratlude weren gehorsam gewest, die Beredung zu verhorene, ob die von Monfort sie wolden ader kunden han gedan, vnd des nit getan hant, vnd der Herren furmunder zu den heiligen daz behalden wil von siner Herren wegen, daz sie dikeine süne haben gebrochen, daz sie dar vmbe den von Monfort nicht schuldig ensien, vnd sagen wir die Herrn von sant Stephan der ansprache von den von Monfort vnschuldig, ledig, vnd los. Vnd gebieten wir, vnd heizzen an disem brieue die vorgen. von Monfort, vnd ir Ganerben vnd erben, bie der gelübde vnd sicherheide, die sie her vber gedan hant, vnd by der pene, die die vorgl. partyen iekweder syt vber sich gewillekurt hant, als in dem Ratsbrieue geschriben stet, daz sie diz vnser sprechen, als ez von worte zu worte hie vor geschrieben stet, veste vnd stede halden, an alle geude, vnd da wider nit endun in keynerleye wise, vnd diz vnser sprechen antworten wir an disem Brieue beschriben vnder vnsern Ingesigeln, vch erberm strengem Ritter, Herrn Johan von Bleimhen einem Oberman dem vorgen. vnd bitten vch, vnd manen vch, daz ir Got vnd daz recht ansehet vnd recht darvber sprechent, als ez vch beuolhen ist, vnd als irs vch an genomen hant. Diz spre-

chen ist geschehen zu Gentzingen in dem Dorffe, do man zalte nach Cristes geburt Dusent Jare, Druhundert Jare, vnd in dem zwey vnd viertzigsten iare, an dem Samzdage vor sant Kathrinendage.

Nr. 119.

Der Erzbischof Heinrich von Mainz, die beiden Pfalzgrafen Rudolpf und Ruprecht und der Bischof Gerhart von Speier verkünden den vom Kaiser Ludwig und den Städten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und Oppenheim am Sonntag nach dem 1. Mai 1344 aufgesetzten Landfrieden. 1344. Mai 22.

Wir von Gotes gnaden Heinrich Ertzebischof zu Mentze, des heiligen Römischen Riches Ertzekantzeler in dutschen Landen, Wir Rudolf und Ruprecht gebruder Pfaltzgrauen zu Ryne vnd Hertzogen in Beyern, vnde wir Gerhart Erwelter, bestetigeter Bischof zu Spire, veriehent offenlichen an disem gegenwertigen briefe, vnd dun kunt Allen den die in immer sehent oder horent lesen, daz wir den Lantfriden, den der allerdurchluhtigiste furste vnd Herre, Gre Ludewig der römische Keiser, vnser genediger Herre, durch des Landes vnd der Lute Notdurft willen vfgesetzt, vnd gemacht hatde, vnd den auch wir, vnd die Ersamen wisen lute, die Rete, vnd die Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormsse, zu Spire, vnd zu Oppenheim gelobet vnd gesworn hatdent, der an dem Sunnendage do man sang Letare, zu halbfasten, des Jares, do man zalte von Gotesgeburte, Dusent Jar, Druhundert Jar, vnd zwei vnd vierzig Jar, vzgieng, vnd darnach von demselben Sunnendage, do man sang Letare surbazer zwei gantze Jar gestrecket vnd gelengert wart, als die briefe besagent, die darvber gemacht vnd besigelt wurdent, vnd der vf den Sunnendag do man sang Letare, der nu zu neheste was, des Jahres do man zalte von Gotes geburte, Dusent Jar, Druhundert Jar, vnd

vier vnd vierzig Jar, vzgegangen was, vnde den aber nu der vorgen. vnser Herre der Keyser, mit vnserme, vnd der vorgen. Stetde Rate vnd gutem willen furbazer von dem vorg. Sunnentage, so man singet Letare, der nu zu neheste enweg ist, do man zalte von Gotes geburte Dusent Jar, Druhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, biz zu Phingsten **vier gantze Jar**, die darnach aller neheste nachenander komende sint, gelengert vnd gestrecket hat, vnd auch darzu, zu den ersten Artickeln vnd verbintnissen, die in den ersten Lantfride Briefen sint geschriben etwievil Artickel vnd stucke geleit hat, vnd beschriben, als an sinen Keyserlichen Briefen stat, die er darvber aber hat gegeben, denselben Lantfriden wir ouch mit den vorgen. Stetden die vorgen. vier Jar gelobet hant, vnd gelobent an disem gegenwertigen Briefe, zu haltenen, vnd zu schirmende getruwelichen in alle die wise, vnd mit allen den verbintnissen, als derselbe Lantfride vormals was bestellet, vnd gemacht, als die vorgen. ersten briefe besagent, die vnser egen. Herre der Keyser vnder sime Keiserlichen Ingesigel dar vber geben hat, dieselben Briefe ouch wir vnd die vorg. stetde mit vnsern Ingesigeln von worte zu worte hant besigelt, vnd ouch in alle die wiz, vnd mit allen den verbintnissen vnd artickeln, die der vorgen. vnser Herre der Keyser nu darzu geleit hat, als an dem Briefe stat, den er dar vber nu hat gegeben, vnde mit sinem Keiserlichen Ingesigel besigelt, der hernach geschriben stat, vnd stet derselbe Brief von worte zu worte alsus. Wir Ludewig von Gotes gnaden Romischer Keyser zu allen Ziten merer des Riches, Dunt Kunt allen den, die disen Brief sehen oder horent lesen, daz wir durch ansichtig notdurft, vnd fruchtbern kuntlichen nutz des Landes, vnde der Lute gemeinlichen, mit gutem Rade vnsere lieben fursten, Heinrich Ertzebischofes zu Mentze, Gerhardes Bischofes zu Spire, Rudolfes vnd Ruprechtes, vnsers Bruder seligen Svne, Phallentzgrauen an dem Ryne, vnd Hertzogen in Beyern, vnde der wisen Lute, der Rete vnd

der Burgere gemeinlichen der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Spire, zu Wormsse, vnd zu Oppenheim, den Lantfriden den wir vormals vfgesetzet, gemachet, vnd geboten heten, vnd der da an dem Sunnentage, do man sang Letare zu halbuasten, do man zalte von Gotes geburte Dusent Jar, Druhundert, vnd zwei vnd vierzig Jar, vzgieng, vnd den wir von dem vorg. Sunnentage, do man sang Letare furbazer zwei Jar streckend, vnd verlengerten, vnd der vf dem Sunnendage, do man sang Letare zu halbuasten, der nu zu nehest was, do man zalte von Gotes geburte, Dusent Jar, Druhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, vzgangen ist, als die Briefe sagent, die wir dar vber gegeben vnd besiegelt haben; den selben vorg. Lantfriede aber furbaz gelengert vnd gestrechet haben, vnd lengern vnd strechen in ouch mit disem gegenwertigen Briefe, von dem vorg. Sunnendage, so man singet Letare, der zu neheste was, do man zalte von Gotes geburte Druzehenhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, biz zu Phingesten, die nu zu neheste koment, vnd von den selben Phingsten vier Jar, die dar nach aller nehest nach enander koment; denselben vorg. Lantfriden mit allen den Artickeln, Stucken vnd verbuntnissen, als die vorg. Briefe sagent, die Wir vormals dar vber gaben, vnd mit vnserme Keiserlichen Insigel besigelt haben. Vnde ouch mit solichen artickeln, als hernach benant vns beschriben sint, die wir demselben Lantfride durch kunftigen nutz vnd notdurfft zugeleit vnd gesetzet haben, In alle die wiz, als dieselben artickel hie nach benant sint; wellen vnd gebieten wir bi vnsern Hulden vesteclich, getruwelich, vnd gentzlichen zu halten, die vorgen. Zit vz, biz zu Phingsten zenehest, vnd darnach von den selben Phingsten vier gantzin Jar, als da vorgeschriben stat, als ouch der selbe Lantfride biz her ist gesworn vnd behalten. Vnd stent die selben vorg. artickel, die wir zu dem vorg. Lantfride geleit haben, alsus: Von ersten, wanne vnd wie dicke die Rüne einen **Lantdag** haben oder machen,

daz **lantgerichte** zu besiczen, were danne, daz der Nünre einer oder mr dar nicht komen, als der Lantfride brief stet, so mochten der Nünre der merre teil, die da weren, richten vnd recht sprechen aller mengelichen, vnd waz sie für recht sprechent vnd gebietent, daz sol man allez halten. in allem dem rechten, als sie alle Nüne gemeinlichen da weren, nach der Sage des Lantfrieden briefes. Weme ouch die Nüne gebietent, daz er den, der von Jme claget hat, vnclaghafft machz, daz sol man ime gebieten biz vf den nehesten Lantdag den sie danne haben sollent, oder daz er sich vf denselben dag dar vmbe verentwurte vor den Nünen; Verentwurte sich der nicht, so sol man Jme gebieten, daz er darnach in den nehesten vierzehen Dagen den Cleger richte; detd er des nicht, so sol er vervolget sin, vnd sol man ouch dem Clager furbaz richten vnd beholfen sin, daz einer widertan werde, als die Nüne danne wisent, daz ein recht sie, vnde als der Lantfriede brief stet. Wir wollen vnd gebieten ouch bi vnsern vnd des Riches Hulden, daz der fursten, der Herren, der Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, Vougte, Amptlute, vnd alle die Diener, die Vesten habent, die Jr eigen sint, oder teil oder gemein dar an habent, disen lantfriden schwören zu halten, vnd darzu beholfen sullen sin, als der Lantfrien Brief stet; Swelcher daz nit entut, dem sol man nit beholfen sin, von des Lantfriden wegen; vnd waz er auch wider den Lantfrieden dut, dar vmbe sol man wider in beholfen sin, vnd sol in ouch dar wider deheim sin Herrn, noch nieman anders schirmen, halten oder husen, noch houen, vnd sol man ime in deheim wise beholfen sin vf den eyt, ane alle Geuerde; vnde wer in dises Lantfriden Ziln sitzet, er sie furste, Herre, Ritter, oder Knecht, oder anders wer der ist, will der clagen vor dem Lantfriden, vnd des geniezen, dem sol man nicht richten noch beholfen sin, Er swere denne den Lantfriden vor, als des Lantfriden Brief besagent, der vor int geswora hetde. Were ouch, daz die Nüne ieman recht-

uertigen wolten, der disen Lantfriden Vberfarn vnd gebrochen hetde, vnd were danne, daz sie dazu minre Hilfe bedorften ze tunde, danne die fursten, Herren vnd Stetde, die zu dem Lantfriden gehorent, schuldig vnd gebunden sint, to sullen die fursten, Herren, vnd Stetde die zu diesem Lantfriden gehorent, gehorsam sin mit derselben minren zale helfe zu tun vnuerzögenlich ane alle geuerde, als die Nüne heizzent. Were ouch, daz vf ieman erelagt wirtde vor dem Lantfriede, ez were vf fursten, Herrn oder Stetde, die teil an dem geleit hetden, daz in der Kisten zu Oppenheim gelegen ist, oder wa hin daz geleit gelegt wirt, wo daz die Nüne erkennen, die habent gewalt, die Kisten vf zu tunde, vnd darzu gelten von des teiles, der da schuldig worden ist, vnd sol daz geschehen ane alle geuerde, vnd an allen Zorn allermengeliches, vnd des sullen die Diener alle gehorsam sin, die der Kisten pflegent vf den Eyt, den sie dar vmb gesworn habent. Were auch, daz die Nüne dar vmbe alle dar nicht komen mochten, so mögen sie einen oder me vnder in darsenden mit **iren offen briefen,** besigelt mit des **Lantfrieden Jngesigel,** der oder die sollent denselben gewalt haben, als die Nüne alle da weren; vnd sol man in gehorsam sin an alle geuerde; als auch die Nüne zwischen deu Dienern, die des geleites phlegent, ein richtegunge durch kuntlichen nutz vnd durch des besten willen vor disen zyten gemachet habent, vnd in dar vber briefe geben habent, mit des Lantfrides Jnsigel, dieselben richtunge vnd briefe sullent dieselben Diener stete halten vf denselben Eyt, ane alle geuerde. Wir wellen ouch und gebieten bi vnsern vnd des riches hulden vesteclich ze halten, wee ez, daz der fursten, der Herrn, vnd der Stetde Diener, die in disen Lantfriden gehorent, vf ieman riten wolten, der disen Lantfriden vberuarn vnd gebrochen hetde, vnd sie dar vmbe rechtuertigen wolten, wan sie danne koment in der fursten, der Herren, der Stetde, vnd ouch der Diener stetde, die in den Lantfriden geho-

rent, die sol man dar inne mit namen mit Hundert Helmen inlazen, husen, vnd halten ane der schaden, der die Stedte sint, vnd sol in da redelichen veilen Kauf vmb ir Phenninge geben, ane alle geuerde, vnd alle widerrede eins iggelichen. Were ouch, daz ein Amptman der Stetde, do die Hundert Helme invarn wolten, spreche, die zale der helme vnd der Lute, die darzu gehorent, weren me danne hundert Helme, sprichet danne der Houptman einer oder zwene, die von des Lantfrieden wegen dem Gesinde ze Houptmannen sint gegeben, daz ir niht mere sin, denne hundert helme, vnd die darzu gehorent, ane geuerde, so sal sie der Amptman vnd die Stat in lazen, als vorgeschriben ist, vf den Eyt, ane alle geuerde. Wer ouch von der Nüner wegen, vnd irme vrteil verzalt wirt vmbe daz, daz er den Lantfriden vberuarn, vnd zebrochen hat, den sol kein Herre oder Stat, die zu disem Lantfriden gehorent, oder ire Amptlute husen, oder halten, noch in deheinen veilen Kouf geben oder luzen, bi naht oder bi tage, an alle geuerde. Wir wellen ouch vor allen Dingen, so der Lantfriden vzzogt, daz Closter, Kirchen, Mul, vnd pfluge sunderlichen fride haben, vnd daz die nieman angrife, leidige, noch schädige, ane alle geuerde; wer daz breche, der sol dar vmbe leiden, wie die Nüne sprechent, daz reht sie. Wer ouch, daz mit der Nünre vrteil, vnd mit volge des Lantfrides iemant beschadiget wurde, mit welchem rechten daz were, ezwere an vesten ze gewinnen, ze brechen, oder andern sachen, wer daz rechen wolte, oder dar wider tun, dieselben sol nieman Husen noch houen, noch dehein Hilfe dun, sunder daz die fursten, here, Stetde, vnd Diener vf die beholfen sullen sin, als der Lantfride stet. Were ouch, daz von solichem vzzog ieman geschädiget wurde, an Ezzen, an trincken, und von solicher Notdurft, die man dar zu haben muz, daz mag man nemen ane geuerde, noch deheim gerichte sol dar nach gen noch volgen, wan ez durch des Lantfriden Not gesetzet vnd geschehen ist, doch also, daz ez niemant

mit wägen, noch mit Karren fure. Vnde dar vber ze einer Vrkunde geben wir disen brief versigelten mit vnserme keiserlichen Insigel. Der geben ist zu Mynchen am Sunnentage nach sante Walpurgentage, nach Cristes geburte druzehenhundert Jar, darnach in dem vier vnd viertzigsten Jare, In dem drizzigisten Jare vnsers Riches, vnd in dem Siebenzehenden des Keisertumes. Vnde zu einem waren Vrkunde aller der vorgeschriben Dinge, so han wir die vorgen. Heinrich Ertzebischof zu Mentze, Rudolf vnd Ruprecht Pfaltzgrauen bi dem Ryne vnd Hertzogen in Beyern, vnd Gerhart erwelter, bestetigeter Bischof zu Spire vnsere Ingesigele gehenket an disen Brief, der wart geben do man zalte von Gots geburte Druzehenhundert Jar, vnd vier vnd vierzig Jar, an dem nehesten Mondage vor dem heiligen Sonetage, den man nennet Ascensio Domini, als vnser Herre zu Himmel fur [1]).

1) Das Original befindet sich im Stadtarchive zu Worms und hängen daran noch unverletzt die Sigillen des. Pfalzgrafen Rudolf und des Bischofs Gerhard von Speier, die übrigen sind abgefallen.

Nr. 120.

Die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim, verkünden den vom Kaiser Ludwig mit dem Erzbischof Heinrich von Mainz, den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und dem Bischof Gerhard von Speier am Sonntag nach dem 1. Mai 1344 aufgesetzten Landfrieden. 1344. Mai 22.

Wir die Rete unde die Burger gemeinlichen der Stetde zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormße, zu Spire, und zu Oppenheim, veriehent offenlichen an diesem gegenwärtigen Briefe, unde dunt kunt allen den, die in immer sehent oder horent lesen, daz wir den Landfrieden, den der aller Durchluchtigste Furste, und

Herre Herre Ludewig der Romische Keiser unser genediger Herre, durch dez landez und der Lute Notdorff willen ufgesetzet und gemacht hetde, Vnde den auch die Hochwürdigen Vatter und Herren in Gote, Hrn Heinrich Ertzebischof zu Mentze, dez heiligen Riches Ertze Kanzeler in Dutschen Lande, und Herre Gerhart Erwelter bestetigeter Bischof zu Spire, unde die hochgebore Fursten und Hern Here Rudolf und Here Ruprecht, Phaltzguen bi dem Reine und Hertzogen in Beiern, unde auch wir die vorgenannte Stetde gelobet und geschworen hatden, der an dem Sunnentage, do man sang Letare zu halb fasten, dez Jares do man zalte von Gotes geburte Dusent Jar, Druhundert Jar, unde zwei und Vierzig iar uzging, und darnach von demselben Sunnentage, do man sang Letare furbatzer zwei ganze Jar gestreket und gelengert wart, als die Briefe besagent, die daruber gemacht und besieglt wurden und der uf den Sunnentag, do man sang Letare, der nu zu neseste waz, dez iares, do man zalte von Gotes geburte Dusent iar, Druhundert iar, und Vier und Vierzig iar uzgegangen waz, unde den aber nu der vorgen. unser Herre der Keiser mit den Vörgen. Fürsten und Herren, und auch unserme der vorgen. Stetde Rate und gutem Willen furbatzer von dem vorgen. Sunnentage, so man singet Letare, der nu zu neheste enweg ist, do man zalte von Gotes geburte Dusent iar, Druhundert iar, und Vier und Vierzig Jar, biz zu phingesten, die nu zu nehesten koment, und von denselben Phingesten vier gantze Jar, die darnach allerneheste nahenander komente sind, gelengert und gestrecket hat, und auch darzu zu den ersten artikeln und Verbintnissen, die in dem ersten Lantfrieden Briefe sind geschrieben, etwie vil artikel und stüke geleit hat, unde beschriben als an sinen Keiserlichen Brifen stet, die er daruber hat gegeben, denselben Lantfriden wir auch mit den vorgen. Fursten und Herren gelobet und gesworen hant, und gelobent in auch an diesem gegenwertigen Briefe zu halttenne und zu schirmende getreweli-

chen in alle die wise, und mit allen deu Verbintnissen, als derselbe Lantfride vormales waz bestellet und gemaht, als die Vorgen. ersten Briefe besagent, die unser egen. Herre der Keiser under sine Keiserlichen Ingesiegel daruber geben hat, dieselben Briefe auch die vorgen. Fursten und Herren, unde wir die vorgen. Stetde mit unsern Ingesiegeln von Worte zu Worte hant besiegelt, und auch im alle die Wise, und mit allen den Verbintnissen und artikeln die der vorgen. unser Herre der Keiser nu darzu geleit hat, als an dem Briefe stet, den er daruber nu hat geben, und mit seine Keiserlichen Ingesiegel besiegelt, der hernach geschriben stet, und stet derselbe Brif von Worte zu Worte alsus. Wir Ludewig von Gotes gnaden Romischer Keiser, zu allen Ziten merer des Riches, dunt kunt allen den die disen Brief sehent oder horent lesen, daz wir durch ansichtige notdorft und fruchtbern kuntlichen nuz dez Landes und der Lute gemeinlehen mit gutem Rade unserer lieben Fursten Heinriches Ertzbischofes zu Mentze, Gerhartes Bischofes zu Spire, Rudolfes und Ruprechtes, unsers Bruder seligen söhne, Phaltzgrauen an dem Rine, und Hertzogen in Beiern, und der wisen Lute, der Rete und der Burger gemeinlichen der Stetde zn Mentze, zu Strazburg, zu Spire, zu Wormse, und zu Oppenheim, den Lantfrieden den wir vormales ufgesetzet, gemachet, und gebotden hetden, und der an dem Sunnentage, do man sang Letare furbazer zwei iar streketen und erlengerten, und der uf den Sunnentag, do man sang Letare zu halbfasten der nu neheste waz, do man zalte von Gotes geburt Dusent iar, Druhundert iar, und vier und Vierzig iar uzganzen ist, als die Briefe besagent, die wir daruber gegeben und besiegelt haben, denselben vorgen. Lantfriden aber gelengert, und furbazer gestrecket haben, unde lengern und streken in ouch mit diesem geinwärtigen Brife von dem vorgen. Sunnentage so man singet Letare, der zu neheste waz, do man zalte von Gotes geburte Drutzehnhundert iar

und vier und Vierzig iar, biz zu phingesten, die nu neheste koment, denselben Phingesten vier iar, die darnach aller neheste nachenander koment, denselben vorgen. Lantfriden mit allen den artikeln, stuken, und Verbintnissen, als die vorgenl. Brife besagent, die wir vormales daruber gegeben, und mit unserme Keiserlichen Ingesiegel besigelt haben, und auch mit solichen Artikeln, als hinab benant und beschriben sint, die wir demselben Lantfriden durch kunftigen nutz und notdorff zugeleit und gesetzet haben, in alle die wise, als die selben artikel hienach benant sint, wellen und gebieten wir bi unsern hulden vestenlich, getruwelich, und genzlich zu halten, die vorgenl. zit uz, biz zu Phingesten, zo neheste, unde darnach von der selben Phingesten Vier ganze iare, als da vorgeschriben stet, als auch derselbe Lantfriden bizher ist, gesworen und behalten. Unde stent die selben vorgenl. Artikel, die wir nu zu dem Lantfride geleit haben, alstus. Von erster wenne und wie dicke die Nune einen Lantdag haben oder machen, daz lantgerichte zu besitzzenne, were danne daz der Nune einre oder me dar nit keme, als der Lantfride Brif stet, so mohte der Nuner der merreteil, die da werent, richten und recht sprechen aller mengelichem, und waz sie vor recht sprechent und gebietend, daz sol man allez halten, in alle dem rechten, als sie alle Nune gemeinlichen do werent, nach der sage dez lantfriden briefes. Wen auch die Nune gebietent, daz er den, der von Ime claget hat, unclagehaft mache, daz sol man Ime gebieten, daß er darnach in den nehesten Vierzehn tagen den cleger richte; dete er dez nit, so sol er ervolget sin, und sol man den cleger furbaz richten und befohlen sin, daz Ime widertan werde, als der Lantfride brif stet. Wir wollen und gebieten auch, bi unsern und dez riches hulden, daz die Fursten, die Herren, die stetde, die zu dem Landfriden gehorent, Vogete, Amptlute, und alle die Diener, die vesten hant, die ir eigen sint, oder theil, oder gemein dar

an habent, diesen Lantfriden schworen zu halten, und darzu beholfen sollen sin, als der Lantfride brief besaget; welcher daz nit endut, dem sol man nit beholfen sin von dez lantfride wegen; unde waz er auch wider den Lantfriden dete, darumbe sol man wider in beholfen sin, und soll in auch dawider kein sin Herre noch nieman anders schirmen, halten, weder husen, noch houen, und sol man Ime in deheime wiz beholfen sin, uf den Eit, ane alle geuerde, unde wer in dieses Lantfride zile sitzet, er si furste, Herre, Ritter, oder Knecht, oder anders, wer der ist, wil der clagen vor dem Lantfriden, und dez geniesen, dem sol man nicht richten, noch beholfen sin, er swert denne den Lantfriden vor, als dez Lantfridenbrife besagent, der vor nit gesworen hetde. Wer auch, daß die Nune ieman rechfurtigen wolten, der disen Lantfriden uberfaren und gebrochen hetde, und wer danne, daz sie darzu mere helfe bedurften zetunde, denne die Fursten, Herren, und stetde, die zu dem Lantfriden horent, schuldig und gebonden sint, da sollent die Fursten, Herren, und stetde, die zu dem Lantfriden horent, gehorsam sin, mit derselben minre zal helfe zetun vunerzoglichen ane alle geuerde, als die Nune heißent. Wer auch, daz uf ieman erclaget wurde vor dem Lantfriden, cz wer uf Fursten, Herren, oder stetde, die teil an dem geleite hatdent, daz in der Kisten zu Oppenheim gelegen ist, oder wohin daz geleite geleit wird, wo daz die Nune erkennent, die haben Gewalt, die Kisten uf zu thun, und darzu gelten von dez teil, der da schuldig worden ist, und sol daz geschen ane alle Geuerde, und ane allen zorn aller mengelihes, und dez sollent die Diener alle gehorsam sin, die der Kisten phlegent, uf dem Eit, den sie daruber gesworen hant. Wer auch, daz die Nune dar umbe alle dar nit kumen mogten, so mogen sie einen od. me under in darsenden mit irme offen Briefe, besiegelt mit dez lantfriden Ingesigel, der oder die sollent den selben gewalt haben als die Nune alle da weren, und sol man in ge-

horsam sin an alle geuerde, als auch die Nune zwuschent den Dienern, die dez geleites phlegent, eine richtunge durch kentlichen Nutz und durch dez besten willen, vor disen ziten gemacht habent, und in dar uber Briefe geben habent mit dez Lantfriden Ingesiegel, die selbe richtunge und Briefe sollent dieselbe Diener stete halten uf denselben Eit, ane alle Geuerde. Wir wollen auch und gebieten bi unsern und dez Riches hulden, vesteliche zu haltenne werez, daz der Fursten, der Herren, und der stetde Diener, die in diesen Lantfriden horen, uf ieman riten wolten, der diesen Lantfride uberfahren und gebrochen hetde, und sie darumbe rechtuertigen wolten, wo danne kumment in der Fursten, der Herren, der Stetde, und der Diener stetde, die in den Lantfriden horend, die sol man dar Inne mit namen mit hundert Helmen in lazem husen, und halten ane deren schaden, der die stetde sint, und sol in do redelichen veilen Kauf umb ire pheninge geben, ane alle geuerde, und ane alle widerrede eins iegelichen. Werez aber, daz ein Amptman ter Stede da die hundert Helme infaren wolten, spreche, die Zal der Helme und der Lute, die dazu horent, were me, denne hundert Helme, sprichet danne der Houbetman, einer oder zwene, die von den Lantfriden wegen dem gesinde zu houbetluten geben sind, daz ir nicht me si denne hundert Helme, und die darzu horent, ane geuerde, so sol si der Amptman und die stat in lazen als vorgeschriben ist, uf dem Eit, ane alle geuerde. Wer auch von der Nune wegen und irme Urteil vertzalt wirt umbe daz, daz er den Lantfriden uberfaren und brochen hat, den sol de hein Herre od. stat, die zu disem Lantfriden horent, oder ir Amptlute husen, od. halten, noch ime deheiner veilen Kauf geben, oder lazen, bi nacht, oder bi Tage, ane alle geuerde. Wir wollent auch vor aller dingen, so der Lantfrden uzzoget, daz Closter, Kirchen, Mülen und Phluge sonderlichen friden haben, und daz die nieman anegrife, leidige, od. schädige, ane alle geuerde,

wer daz breche, der sal darumbe liden, wie die Rune sprechent, da ein recht ist. Werez auch, daz mit der Rune Urteil, und mit Volge dez Lantfriden ieman geschädigt wurde, mit welchen rechten daz were, ez were an Vesten zu gewinnen, zu brechen, oder an andere sachen, wer daz rechen wolte, oder dawider thun, dieselben soll niman husen, noch houen, noch keine helfe tun, sunder daz die Fursten, Herren, stetde und diener uf die beholfen sollent sin, als der Lantfride stet. Wer auch, daz von solichem Uzzoge ieman geschädigt wurde an Essende, an drinkende, und an solicher nothdorft, die man darzu haben muz, daz mag man nemen an geuerde, noch kein grichte sol darnach gen, noch volgen, wanne ez durch dez Lantfriden not gesetzet und geschen ist; doch also daz ez ieman mit Wegen, und mit Kerchen danne füre. Unde daruber zu eine Urkunde geben wir diesen Brief mit unserme Keiserlichen Ingesiegel versiegelten; der geben ist zu Münichen, am Sunnentage nach Walpurgis, do man zalte von Cristes geburte Drutzehn hundert Jar, darnach in dem Vier und Vierzigisten iare, in dem Drißigistin iare unsers Riches, und in dem siebenzehnden des Kaisertumes. Unde zu eime waren Urkunde aller der vorgeschriben dinge, so han wir die vorgen. Rete, unde die Burger gemeinlichen der egen. Stede zu Mentze, zu Strazburg, zu Wormsse, zu Spire, nnd zu Oppenheim, derselben unsre Stede Ingesiegeln gehenket an diesen Brief. Der wart geben, do man zalte von Gotes geburte Drutzehn hundert iar, und Vier und Vierzig iar, an dem nehesten Mantage vor dem heiligen Sonetage, den man nennet Ascensio domini, als unser Herre zu Hiemel fur.

Nr. 121.

Erzbischof Heinrich von Mainz nimmt den Ritter Künkeln von Büdingen mit vier gewaffneten Männer gegen Zahlung von 200 kleinen Gulden zu Helffer auf ein Jahr an.
1345. Juni 22. [1].

1) In Schunck cod. dipl. 268.

Nr. 122.

Schreiben des Erzbischofs Balduin von Trier an die Stadt Strasburg mit der Bitte: An dem vom Bunde der rheinischen Städten und Fürsten gegen den Grafen Emicho von Leiningen beabsichtigten Heereszug keinen Theil zu nehmen.
Trier, 1346. Aug. 3. [1]

1) In Wenker Aiparatu Arch. 202.

Nr. 123.

Ein gleiches Schreiben des römischen Königs Karls IV.
Trier, 1346. Aug. 4. [1]

1) In Wenker l. c. 203.

Nr. 124.

Fehdebrief von drei gemeinen Edelknechten an das Domkapitel zu Mainz. 1347. Febr. 7. [1].

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 365.

Nr. 125.

Der Edelknecht Johann von Ochtending macht Frieden für sich und seine Helfer mit der Stadt Speier und ihren helfenden Städten Mainz, Worms und Bacharach. 1347. Juni 7.

Ich Johan von Ochtending ein Edelknecht, Agnes von Collen sine eliche Husfrauwe, vnd Agnes ir Dochter, die sie hatte von Vlriche Cluppel von Spire, vnd Heinrich Heinriches selgen Son von Collen der vorgen Agnesen Bruder von Spire, veriehent offenlichen an disem Briefe, vnd tun kunt allen den, die disen Brif immer sehent oder horent lesen, daz wir für vns, vnd alle vnser frunt, vnd alle vnsir Erben vnd Nachkomen, vnd für vnser Herrn vnd helffer, wie die genant sint, mit den ersamen wiesen Luden, den Burgermeistern, dem Rate, der Stad, vnd den Burgern gemeinlichen zu Spire, sondern vnd samet, vnd dar zu mit den ersamen wiesen Luden, den Burgermeistern, den Reten, den Stedten vnd den Burgern gemeinlichen **zu Meintze** vnd zu Wormiße, die der vorgen. Burger von Spire helfer sint gewesen, vnd dar zu mit allen iren Helffern vnd Dinern, wer die sint gewesen, oder wie die sint genenet vmb alle Atzonge, Zweyunge, Vorderunge, vnd alle Ansprache, oder sachen die da von vffgestanden sint, mit namen von soliche Guter wegen oder rechte, die der vorgen. Heinrich selge von Collen vnd der Stad in Spire, oder vsenwendig besessen vnd gelassen hetde wen das ruret oder anget, vnd vmb alle die Briefe die darvber sint gegeben vnd gemaht, sie sint mit der Stedte Ingesigel von Spire, oder andern Ingesigeln besigelt, vnd dar zu gewönlichen vmb alle andere Atzunge, Vorderunge, Kriege, Schaden, Name, Offlose, Getat, vnd alle ander sahe, die zwuschen vns, vnd der vorgen. dreu stedten Spire, Meintze vnd Wormißen, vnd allen iren Burgern, Helffern, vnd Dienern sonder vnd samet vfgestanden gewesen vnd geschehen sint, in we-

lige wiese das ist, biz vf disen hetigen Tag, als irer Brief geben ist Luterlichen, Gentzlichen, vnd eweklichen, Deheinen Sachen vzgenomen, Verrichtet, verflichtet, vnd versomt sint, also daz wir den vorg. Burgern vnd der Stad zu Spire alle Briefe vnd Hantfesten, vnde welichen formen die staat, odir mit welichen Ingesigeln sie besigelt sint, die wir Inne hadtent, vnd da bit wir sie angesprechen möchten odir deheinerlige Vorderunge oder recht zu in habe, vf vnser Eyde, die wir dar vmb liplicbe gesworen habent, gar vnd gentzlichen wieder geben, vnd geentwertet habent, Sonder allein den gemeinen sonebrif, der zwuschen den ynren von Spire, vnd den vßern Gemacht ward, damit wir vns auch mit behelffen sollent; vnd derselben Briefe, odir ir deheimen me wissent odir habent, vf dieselben vnser geswore eide, vnd wer iz auch, das derselben briefe ymer deheinre me fonden wurde, odir fur keme nu odir hernach, das die krefte los vnd vnmochtig sin sollent, vnd wir auch der nit geniessen sollent, vnd vns auch damit nicht behelffen sollent, in deheime wiese vf dieselben Eide, die wir darumb liplichen hant gesworen. Vnd darvmb auch han wir für vns, alle vnser Erben vnd Nachkomen, vnd alle vnser frunt vnd Helffer of die vorgen. den Rat, die stat vnd die Burger gemeinliche von Spire sonder vnd samet vnd darnach of die vorgen. die Rate, die Stedte vnd die Burger gemeinlichen, zu Meintze vnd zu Wormisse, vnd alle ir helffer vnd Diener, umbe alle dise furgeschriben sachen, Atzunge, Vorderunge zweionge vnd Krig, die me an sie gehabet hant, od. ymer me an sie gehaben möchtent, verzigen luterlichen vnd genzlichen vnd verzihend auch eweklichen an diesem geinwertichen Briefe, vnde geloben auch vf vnsere Eyde, die wir darvmb vor den bescheiden Luden dem Schultheizzen vnd den Scheffen zu Bacherachen liplichen vf den heiligen hant gesworen, das wir der vorge. Sone vnd verzig gegen den Egen. drie Stetden Spire, Meinze, vnd Wormißen vnd allen ihren Bur-

gern, helfern, vnd dienern stetde vnd feste halten sollent, eweklichen vnde vnuerbruchelichen vnd da wir der niemer getun od. komen sollent mit vns selbir, odir andirs ymanne nu od. hernach, mit Worten od. mit werken heimlichen od. vffenlichen in deheime wise ane alle Geuerde. Auch ist bered in diren vorg. Sone, das ich die vorge. Agnes von. Collen vzwendig der Stad, vnd den Lanzonen zu Spire allezit eweklichen verliben sol. Aller der furgeschreben Dinge vnde sone zu eyme waren Urkunde, vnd das sie stete vnd veste gehalden werden, vnd verliben, so han ich Johan von Ochtending vorg. für mich, Agnesen meine Hoffrau, und alle vnsere Erben vnd Nachkommen, vnd ich Heinrich von Kollen, vnsere Ingesiegele an disen Brief gehangen. Vnd zu einer meren Sicherheide vnd Stedekeit haben wir gebetden, vnd bitten an diesem Briefe die Eedele Hrn Grafen Wilhelmen von Katzenelenbogen, Grafen Wilhelme von Wytde, vnd die strengen Ritter, Hr. Norichen von Renneberg, Hr. Philipsen von Schoneken, Hr. Johann Bozzen von valdeken, vnd Hr. Johan von Waldeken, den man nennet von Battenborg, daz sie ire Ingesiegele zu den vnsern an disen Brief gehangen hant. Und wir Wilhelm vnd Wilhelm egen. Grafen Norich, Philips, Johan, vnd Johan vorgen. Ritter bekennen vns, das wir dorch bedte willen Johans von Ochtending, Agnese vnd Gemeinliches vorgen. vnser Ingesigele zu den iren ann disen Brief gehangen han. Dise sone ist beschehen zu Bacherachen, vnd dirre Brief gegeben, da man zalle nach Christus Geborte, Drutzehen hundert Siben und virtzig iare. Des Sontages nach sant Bonifacientage.

Nr. 126.

Der römische König Karl IV. bestätigt den Bürgern von Mainz fünf von den Kaiser, Königen und Erzbischöfen über ihre Freiheiten ertheilte Urkunden. Schorendorf, 1347. Dezemb. 6. [1]).

1) In Würdtwein Diplomatar. mog. I., 59.

Nr. 127.

Der römische König Karl der IV., erlaubt den Bürgern der Stadt Mainz von den in das neue Kaufhaus gebrachten Waaren eine mäßige Auflage erheben zu dürfen.
Schorendorf, 1347. Dezemb. 6.

Karolus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Boëmie Rex. Vniversis sacri Romani Imperii fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et notitiam subsciptorum. Decet majestatem Regiam quosque fideles et devotos dignis honorare munibus et ceteris honoribus anteferre, eorumque comodis intendere et utilitatibus, qui devota promtitudine et obsequiorum continuatione fidelium regalis favoris et beneficentie plenitudinem meruere. Cum igitur cives Magunt. fideles nostri dilecti domum novam sitam prope Ysendorlin, que vulgariter Koufhus vocatur, construxerint magnis laboribus et expensis pro comuni utilitate civitatis ejusdem ac omnium advenientium mercatorum, tum eorum mercimoniis ut tuto in ipsa domo easdem res seu mercimonia ab omni periculo conservent, a nobis humiliter supplicarunt, ut ab ipsis mercatoribus accipere possint subsidium moderatum, ut ipsi cives eo melius ipsam domum manutenire possint per custodes et ad alias utilitates civitatis, cum necessitas incumbuerit facien-

das. Nos igitur videntes eorum petitionem fore rationabilem et honestam de Regia benevolentia eorum precibus favorabiliter inclinati ipsis presenti pagina indulgemus, annuemus et permitimus, ut dicti cives predictum moderatum subsidium licite perpetuis temporibus percipere valeant in ipsa domo de venditione mercium, eo justo et debito moderamine adhibito, ne mercatores ultra equitatem per perceptionem hujusmodi subsidii aggravent. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre indulsionis et permissionis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contravenire, siquis autem hec attemptare presumserit, se indignationem Regiam noverit incursurum. In cujus nostre indulsionis ac permissionis testimonium has literas conscribi et nostre Majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Schorendorf VIII. Idus decembris anno Dni Millesimo Trecentesimo Quadragesimo septimo. Indictione XV. Regno nostro anno secundo [1]).

---

1) Diese Urkunde befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 12 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe. Daran hängt noch unverletzt das große Majestätssiegel in weißem Wachs an einer roth und gelb seidenen Schnur. Es hat die Umschrift: **Karolus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Bohemiäe Rex.** Außerhalb steht: **Iudultum et permissio Dni Karoli Romanorum et Boëmie Regis, quod cives Mogunt. de nova domo Koufhus vulgariter nuncupata ab ipsis mercatoribus moderatum subsidium pro conservanda domo et mercimoniorum custodia accipere possint. 1347.**

Nr. 128.

Karl der IV. verleihet der Stadt Mainz einen jährlichen Jahrmarkt mit den Rechten des zu Frankfurt. Nürnberg, 1348. Febr. 16.

Wir Karl von Gots Gnaden Römischer Kunig zu allen Zeiten mehrer des Reichs und Kunig zu Beheime verrichen und tun kunt offentlich mit diesem Brief, allen den die ihn ansehent oder horen lesen, daz wir angesehen haben die dankbar nützliche Dinst, die uns und dem Reiche die wiesen leut die Burgermeister, der Rat und die Burger gemeiniglichen der Stat zu Mentz unsere liebe getruwe getan habent und noch tun sollent und haben in von besundern Gnaden und Gunst von unser kuniglichen Gewalt gegeben und gemacht einen ewigen Jarmarkt, daz sie den jehrlich haben mögen in der Stat zu Mentz und soll der angen an den Suntage so man singt Circumdederunt, daz ist vierzehn tag vor vasten und sol weren bis uf den Suntag Reminiscere, daz ist zehn tag in die vasten und haben wir dieselben Burger von Menz und alle di die den selben jarmarkt sehent ir leib und ir gut genomen und emphahen und nemen sie an diesem Brief in unsren und des Reichs sunderlichen Schirm von der stunt als si und ir gut vffarent und uf dem wasser sint und biz sie widder heim kument und geben ihrem leib und irem Gut uf wazzer und uf land, wa sie wandlent steet oder plezzent gut geleit und sicherheit von uns und von alle unser des Reichs getrewe Diener und helfer, wie die genannt sint, darumb gebieten wir ewiglich bei unser des Reichs hulden allen unsern und des Reichs unterthanen, Herzogen, Grafen, freyen, Dinstmannen und andern luten, edeln und unedln, wo di gesetzen sint und daz sie die vorgenannte Burger und auch alle andre lute, die uf den egenannten Jarmarkt ziehent oder dare waren, schirmen und sichern und sie nicht laidigen, scha-

digen noch beschweren an ir leib noch an ir Gut mit deheinerlei sachen und auch nit gestatten, daz sie ieman laidige schadige oder beschwere als sie unser und des Reichs Hulden und Gnaden behalten wollen. Auch sol der selbe Jarmarkt darzu haben ewiglich all die Recht, freyheit und Gewonheit als unsere und des Reichs luten, den Burgern ze Frankenfurt, ir jarmarkt, den sie hant zwischen den zwen unser strawen tagen in der ernde von unsern vorfaren römischen Kunigen und Keisern geben bestädigt und gemacht ist. Wir wollen auch daz der selbe Jarmarkt den vorgenanten Burger und der Stat zu Mentz an iren freyheiten, die si hant von unsern vorfarn römischen Kunigen und Keiser und da wir in selben bestettigt und auch von anden gegeben haben keine schaden oder hindernusse tu deheinerley weise, also doch daz sie binnen der Zeit, dez der vorgenannte Jarmarkt weret, keine Zol, von keinen Kaufluden nicht heben noch annemen on ir gewonlich wegegelt. Wer ez auch daz die Burger von Mentz deucht nu oder hernach wenn daz wer, daz in an der Stat ze Mentz der Jarmarkt nicht fügt, so erlauben wir in an diesem Brief daz si in abtun. Mit Urkund des Briefes den wir in dar über geben besiegelt mit unserm kuniglichen Insiegel. Dar geben ist zu Nürenberg, do man zahlt nach Christus geburt Drozehundert iar und in dem achten vnd vierzigsten iare an dem Sunntag nach sant valentins tag. In dem andern Jar unsers Reichs [1]).

1) Auch diese Urkunde befindet sich in unserer Stadtbibliothek auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das große Siegel Karls IV. hängt noch daran in weißem Wachs an einer roth und weißseidenen Kortel. Unten ist es etwas beschädigt. Außerhalb steht: **Maguntia forum annuale Karolus quartus romanorum rex donavit civitati. Magnetiae dominica circumdederunt** ꝛc. **Eyne jarmarkt der angein sal uff den sondag 14 dage vor der faste als man singet circumdederunt 1348.**

Nr. 129.

Der Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falckenstein, Domprobst und Pfleger des Stifts, machen bekannt, daß sie sich mit der Stadt Mainz wegen der von ihr gefangen genommenen Domherrn, Ritter und Knechte ausgesöhnt haben. Eltvill, 1348. Sept. 26. [1]

1) Auch diese schöne Urkunde befindet sich in unserer Stadtbibliothek auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Höhe und 12 Zoll Breite An ihr hängt noch an einem Pergamentstreifen das große ovale Siegel des Erzbischofs Heinrichs unverletzt in weißem Wachs. Das des Pflegers Cuno von Falckenstein fehlt. Auf der Rückseite steht von einer gleichzeitigen Hand geschrieben: **Rachtungsbriff zuschen bischoff Henrich vnd der stat als die von Mentz etliche der paffheit und auch etliche edel und vnedel gefangen hatten.** Sie ist abgedruckt in **Würdwein Nov. subs. dipl. V. in praefat. LXX.**

Nr. 130.

Die von der Stadt Mainz gefangenen Domherrn und Geistlichen leisten vor zwei Notarien und Zeugen das eidliche Versprechen, die ihnen durch die Gefangennehmung widerfahrene Unbilden niemals zu rächen. 1348. Sept. 26.

In nomine Dni amen. Nos Heinricus de Byenbach Custos. Conradus de Ryberg, Conradus de Steckellenberg, Heinricus de Schetzelen, et Lutherus de Buches, Canosici majoris, ac Conradus de Spiegelberg, Prepositus S. Mauricii, Maguntin. eccles. recognoscimus et tenore presentis instrumenti publici, ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod cum nuper in Ciuitate Maguntin. in negotio electionis prepositure eccles. Moguntin. paedicte, quedam insolentia perquosdam ex nobis perpetrata fuisset, prudentes viri Ma-

gistri civium, seu Rectores, Consules, Ciues, ac populus Ciuitatis predicte exinde commoti, et furore incensi, manus armatas in nos injecerunt, nos una cum aliquibus militibus et armigeris, ac ceteris hominibus, nec non familiaribus nostris, citra lesionem corporum captivando, captivos secum ducendo, et captivos eciam aliquamdiu detinendo. Postmodum vero facta inquisitione, et comperta veritate per dictos Rectores, Consules atque Ciues, de premissa insolencia et ejus circumstantiis, iidem nos ac alios omnes et singulos, quos captivos nobiscum detinerant, liberos dimiserunt, nostris que superioribus, ac nobis omnibus et singulis de hujusmodi nobis illata injuriâ emendam ac satisfaccionem condignam sufficienter et honorifice pro nostro beneplacito fecerunt, et etiam prestiterunt, ac super premissis, et ea quoquomodo tangentibus, sumus cum eisdem rectoribus, consulibus, ciuibus, ac universitate, mediantibus amicis nostris hinc inde cummunibus ad invicem in amicitia complanati. Et juravimus coram eisdem Notariis et testibus, tactis per nos corporaliter sacrosanctis Dei evangeliis, voluntarie ut predicitur, non coacti, quod dictam Injuriam aut gravamina supradicta, seu alia quecumque expressa, vel non expressa, nobis aut nostrorum alicui communiter vel diuisim, premissorum occasione, pro tunc seu postea, usque in hodiernam diem illata, nullo vnquam tempore vindicabimus, aut vindicari facimus, seu procurabimus per nos vel alium, seu alios, verbo, opere, sive facto, directe vel indirecte, publice vel occulte; Acta et gesta sunt hec in ciuitate mogunt. in curia habitationis honorabilis viri Domini Conradi de Steckelenberg, Canonici ecclesie Maguntine superius nominati, in orto seu pomerio ejus-

dem curie, sub anno Natiuitatis dominice Millim. ccc. quadragesimo octavo, mensis Septembris die vicesima sexta, que fuit feria sexta proxima ante festum beati Michaelis archangeli, hora diei ejudem post pulsum completorum, presentibus et astantibus nobili viro domino Conrado Domino de Trimperg, ac strenuis viris dominis Nicolao et Nicolao dictis de Scharpenstein, Wilhelmo de Caldenuels, Jacobo et Anselmano dictis von dem Grafwege, Heylmano dicto de Prumheym, et Ruperto de Buches militibus, ac sapienti viro Magistro Conrado de Augusta, clerico et Secretario Ciuitatis Mogunt. predicte, et discretis viris philippo dicto Bon, Canonico eccles. sancti Mauricy Mogunt. superdicte, et Heinrico dicto Beyer de Augusta Notario, ac pluribus aliis clericis et Laicis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Heinricus Heinrici de Augusta, Clericus Mogunt. publicus Imperiali auctoritate Notarius recognicioni, enunciacioni, juramentorum, prestationi et promissioni supradictis, dum, ut sic agerentur, et fierent, presens interfui, una cum magistro Vlrico de Frysingen notario subscripto, et testibus prenotatis, eudque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc presens Instrumentum publicum, de mandato supradictorum Dominorum prepositi et canonicorum exinde confeci, manu propria scripsi, signoque meo solito et consueto signavi, rogatus in testimonium premissorum. Et ego Ulricus quondam Marquardi de Frisinga, commorans Maguncie publice Imperiali aucte Notarius, quia recognicioni, renunciationi, juramentorum prestationi, et promissioni supradictis, dum sic, ut in presenti instrumento scribuntur, agerentur et fierent, presens interfui.

Nr. 131.

Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts von Mainz, beschwört in der Pfarrkirche zu Kostheim mit auf das Evangelium gelegter rechten Hand, vor Notar und Zeugen, den beiden Bürgermeistern der Stadt Mainz, die wegen der gefangen gewesenen Domherren abgeschlossene schriftliche Uebereinkunft in ihren Artikeln unverbrüchlich zu halten. 1348. Oct. 5.

In nomine Dni Amen. Hoc presens Instrumentum visuris universis christi fidelibus, potissime tamen hijs, quorum interest, seu intererit, pateat euidenter, quod sub Anno Natiuitatis dominice millessino ccc. xlvjjj. Indiccione secunda, Pontificatus sanctisimi in christo patris et Domini nostri Domini Clementis, digna Dei gracia pape sexti Anno septimo, mensis octobris die quinta, que erat dies dominica proxima post festum sancti Remigii confessoris, hora diei ejusdem quasi circa horam terciam constitutum in presentia mei publici Imperiali auctoritate notarij subscripti, et testium infra scriptorum ad hoc vocatorum, et specialiter rogatorum, in ecclesia parochiali ville Costheim, site super renum ex opposito ciuitatis Maguntin. Honorando viro domino Cunone de Valkenstein scolastico et prouisore eccles. Maguntin. ex una et prudentibus viris dominis Erwino domino zu der Summerwunne, et Craftone dicto Cannegizzer, Magistris civium, seu Rectoribus dicte ciuitatis Maguntin. parte ex altra. Idem dominus Cuno de Valkenstein ibidem publice et exprese recognovit, et dixit, quod cum super discordia jam nuper suborta inter Reverendum Principem Dominum Heinricum Archiepiscopum Maguntin., ipsumque Dominum Cunonem tanquam provisorem, ac universitatem ciuita-

tis maguntin. predicte parte ex altera, ob id, et ex eo, quod jam dicti Rectores seu Magistri ciuium ac quedam singulares persone dicte ciuitatis manus injecerunt in honorabiles viros, dominos Heinricum de Byenbach Custodem, Conradum de Ryperg, Conradum de Stekelenberg, Heinricum dictum Schetzelin, et Lutherum de Buches, Canonicos majoris, Conradum prepositum S. Mauricij, et Jacobum de Pingwia Canonicum sancte Marie ad Gradus, Maguntin. ecclesiarum, eosdem una cum nonnullis militibus et armigeris, et quibusdam aliis hominibus captivando ac captivos aliquas dies eciam detinendo, composicio amicabilis sub certa forma per nobiles viros dominos Conradum pincernam de Erpach, Conradum de Trimperg, et Conradum de Bickenbach Barones, ac strenuos viros Dominos Fridericum dictum zum Valcades, Johanem de Waldeken Marschalcum de Lorche, Nicolaum de Scharpenstein, Dilonem dictum Winter, et Symonem dictum Brömzer, milites, nec non prudentes viros Bechtoltum dictum zum drutkind et Conradum dictum zu dcr Rusen, Consules Wormatien. a dictis partibus ad hoc assumptos et electos, tanquam mediatores pacificos facta esset et etiam ordinata secundum omnem modum, formam, et tenorem, prout in quadam charta papirea, que ibidem inducta fuerat, continebatur, ipse Domino Cuno formam et tenorem ejusdem compositionis de verbo ad verbum, cum singulis ipsius articulis legi audivisset, ac literam desuper in vulgari conscriptum suo sigillo cereo pendenti, una cum sigillo prefati domini Archiepiscopi eciam sigillasset, ex qua quidem littera, predicta carta papirea, et in ipsa contenta transumpta fuerint de verbo ad verbum fideliter et transcripta, nil addito vel detracto, et pro-

misit idem dominus Cuno fide sua corporali ibidem prestita in manus predictorum Dominorum Erwini et Craftonis Rectorum, nomine dicte Ciuitatis Maguntin. sollempniter stipulantium, ac eciam tactis per ipsum manu sua dextra sacro sanctis Dei evangelys, corporale prestitit juramentum, quod ipse Dominus Cuno eandem composicionem in singulis suis articulis atque membris, ratam, firmam et gratam absque omni dolo et fraude inviolabiliter observabit. Et ego Heinricus Heinrici de Augusta, eccles. maguntin. publici Imperali aucte notarius recognitioni, fideidacioni, et juramenti prestationi premissis interfui una cum testibus prenotatis easque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc presens instrumentum publicum exinde confeci, manu propria scripsi, signoque solito et consueto signavi, rogatus.

Nr. 132.

Archivalnote über diesen Gegenstand.

Derselben Instrument ist noch eins in derselben form, vber den eyt geschriben, den Bischoff Heinrich swur, vber dise sun vnd swur er den zu Eltveld vf seinem turn, vnd warn da by von der sted wegen von Meintz her Erwin zu der Sunenerwunne, vnd Her Heinrich Spengeler Burgermeister. Auch waren da bye als gezuge die erbern Herren, Her Cunrat probst von sant Mauricien, Her friederich Senger zu Aschaffenburg, Inckhern Johan des Greuen sun von Birrenburg, vnd Jocob von Bluerscheim ein edel knecht. Vnd auch Heinrich von Augspurg ein offen schriber, der daz selb Instrument auch geschriben hat.

Nr. 133.

Der römische König Karl IV. macht den Städten Mainz, Worms und Speyer bekannt, daß die Burgmannen von Oppenheim dem Rath und den Bürgern der Stadt Oppenheim geschrieben und befohlen hätten, niemand in Zukunft einen Zoll ohne seine Erlaubniß zu gestatten. Budessin 1349. Merz 11.

Wir Karln von gots gnaden Romescher Kunig zu allen ziten Merer des Richs vnd Kunig zu Beheim, entbiethen den wisen, bescheiden, den Burgermeisteru, vnd den Reten der Stedte zu Menze, zu Worms, vnd zu Spire vnsern lieben getruwen, unsre Huld und alles Gut. Als wir vormals do wir in den Landen bi dem Rine warent, unser lieben Getruwen Burgmannen, dem Rate, vnd den Burgern gemeinlich zu Oppenheim geschriben vnd gebotden haben, daz sie nicht gestaden solten, daz ieman dieheimen zol, ane vnser loube furbazer do nemen solle, wand wir des auch nicht gestaden wolten. Also wollen wir auch, daß man daz furbazzer halte, und bieden, vnd gebieten vch festigklich bi vnsern vnd des Richs hulden, wer es, daz ir daz werent, von vnsern wegen, vnd sie nicht gestadent, wand wir das auch vnsern fursten bi dem Rine, vnd vnsern lantfogeten bevolhen haben, daz sie vch das helfen were, vnd wer da wider tede, dar zu wollen wir selber sin beholfen. Gebn in vnser Stadt zu Budesin vnder vnserm ingesiegel besiegelt vf den ruke. An der Mittwochen vor Reminiscere in der vasten. In dem dritten Jare vnseres Riche [1]).

---

1) Auf den Rücken des Schreibens ist das Siegel, ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in rothem Wachs abgedruckt.

Nr. 134.

Karl IV. ermahnt den Kämmerer, Bürgermeister, Rath und die Bürger der Stadt Mainz den Erzbischof Gerlach zu empfangen und ihn anzuerkennen. Speier 1349. Merz 31 [1].

1) In Senkenberg select. jur. et hist. II. 168.

Nr. 135.

Karl IV. stellt der mainzer hohen und niederen Geistlichkeit vor, wie rathsam es für die Annahme und Zulassung des Erzb. Gerlach sei, wenn sie den unterlassenen Gottesdienst wieder anfingen. Speier, 1349. Merz 31. [1].

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe. Das Siegel ist abgefallen. Außerhalb steht: Littera Caroli 4ti Imperatoris super resumentis divinis officys coram civibus pro facilitanda admissione Gerlaci Archiepiscopi. Mogunt 1349 feria tertia ante festum palmarum. Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. VI. 322.

Nr. 136.

Karl IV. bezeugt den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier, daß Alles, was sie jetzt für ihn thäten, aus Liebe und Freundschaft geschehe und daß sie als freie Städte keineswegs dazu verbunden seien. Sollten sie je desfalls in Anspruch genommen werden, so würde er ihnen unverzüglich beholfen sein. Speier, 1349. April 5.

Wir Karle von Gotes gnaden Römischer Kunig, zu allen Ziten merer des Riches, unde Kunig zu Behem bekennen uns offenlichen an diesem Briefe, unde dunt Kunt allen den, die in immer sehent oder horent lesen, umbe solichen Dienst unde helffe,

als die Ersam wisen Lute, die Rete, die stetde, unde die Burger gemeinlichen zu Mentze, zu Wormessen unde zu Spire, unser lieben getrewen zu dirre zit uns dunt wider unser und dez Riches viende und widersacher, daz sie daz dunt uns durch sunder liebe und fruntschaft, die sie zu uns und dem Riche hant, unde nicht durch recht. Unde erkennen uns auch an diesem briefe, daz sie uns und unsere nachkomen soliches dienstes hernach unuerbunden sint, und sie sollent, wanne sie dieselben stetde also gefriet sint, daz sie der dienste fri sint, und nicht schuldig sint, sie enwolten ez deme gerne dun, als sie ez auch zu dirre zit mütwillenlichen gerne, und nicht von Recht getan. hant. Auch geloben wir In vorgen. stetden und Burgern in demselben dienste bystendig unde beholffen zu sine, und bi in zu belibende, wir selbe, oder aber mit unsere helffe, Herren und Stedten, und darzu were ez, daz sie der selben dienstes wegen nv oder hernach von iemanne, wer der were dehein Ansprache, krieg, Schade, oder atzunge uf stunde, anegienge, in welche wiz daß geschehe, daz wir und daz Rich mit unserre helffe, Herren und Stedte in denselben vorgen. stedten und Bürgern unuerzogenlichen beholffen sin sollent und wollent, daz in daz ufgerichtet, widerkeret, und abegethan werde gar unde gentzlichen, ane alle widerrede eins iegelichen; unde des zu einer waren Urkunde so geben wir in diesen Brief besiegelt mit unserme Kuniglichen Ingesigel, der geben ist zu Spire, da man zalte von Gotes Geburt druzenhundert und neun und vierzig Jare, an dem Sunnentage, so man singet **Iudica** in der Fasten, in dem dritten Jare unserer Riche.

Nr. 137.

Erzbischof Gerlach bestätigt der Stadt Mainz das ihr vom Erzbischofe Sigfried im Jahre 1224 ertheilte große Privilegium [1]. 1349. April 6. [2].

1) In Gudenus cod. dipl. I. 580.

2) In Senkenberg select. jur. et hist. II. 140. u. Würdtwein nov. subs. dipl. VI. 387.

Nr. 138.

Erzbischof Gerlach bestätigt der Stadt Mainz die ihr vom Erzbischofe Gerhart am 18. Juni 1295 gegebene Freiheit wegen der in der Stadt wohnenden Juden. 1349. April 6.

Gerlacus dei gracia sancte Magun. sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, universis presentes literas inspecturis salutem cum noticia subscriptorum. Ad vniversitatis vestre noticiam tenore presencium cupimus pervenire, quod prudentes, et discreti viri Salmanus Camerarius — — Magistri civium, Consules et universi ciues civitatis Maguntine fideles nostri dilecti, nostram accedentes presentiam nobis humiliter supplicarunt, quod nos privilegia felicis recordationis quondam Domini Gerhardi, olim Archiepiscopi Maguntini, predecessoris nostri eis tradita et concessa, approbare, confirmare, et innovare paterna beneuolencia dignaremur, quorum priuilegiorum tenor sequitur in hec verba: Gerhardus dei gratia sancte Maguntine sedis Archiepiscopus sacri Imperij per Germaniam archicancellarius tenore presencium recognoscimus, et ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod exigentibus meritis pure deuocionis et fidei gratuitis ac multiplicibus obsequiis, que delecti ac fideles nostri Eberhardus Camerarius, Heinricus scultetus, judices . . . etc. ut supera [1]). Item — — Gerhardus dei gratia sancte Maguntine sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius recognoscimus presentibus literis, et ad nniversorum noticiam cupimus pervenire, quod propter magna et grata

1) In Würdtwein subs. dipl. I. 59.

seruicia, que judeorum Maguntin. pontifex, ac uniuersi Judei Maguntini, nobis et eccles. nostre Maguntin. exhibuerunt fideliter etc. [1]). Nos itaque predictorum ciuium nostrum fidelium precibus favorabiliter inclinati, presencia priuilegia, pro ut de verbo ad verbum superius sunt expressa, paterna benevolencia innovamus, approbamus, et ex certa sciencia confirmamus, ac innovata, opprobata, et confirmata presentis scripti patrocinio communimus. Ut autem omnia et singula tam in predictis privilegiis, quam in hijs nostris Innovatione, approbacione, et confirmacione premissa, per nos rata et firma inviolabiliter observentur, renunciamus per presentes omni juris auxilio, Canonici et ciuilis, constitutionibus, edictis, et edendis etc. Datum et actum Anno Domini M. CCC. XLIX. Feria secunda proxima post dominicam Palmarum.

---

1) In Würdtwein subs. dipl. l. c. 62.

Nr. 139.

Erzbischof Gerlach bestättigt der Stadt Mainz zwei Urkunden über ihre Freiheiten, die ihr der Erzbischof Mathias am 11. Merz 1325 gegeben hatte. 1349. April 6.

Wir Gerlach von Gottes Gnaden Erzbischof des heiligen Stuls zu Meintz, vnd Erzkanzler des heiligen Ryches vber Dutschlant, Dun kunt allen luden die diesen Brief ansehent oder hörent lesen, daz fur vns quamen die erbern wisen lude Salman Camerer, die Burgermeister der Stat vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Meintz, vnser liebe getrewe, vnd baten vns demudilich, daz wir in solich gnade, fryheit vnd erkantnuße, die der erwirdig Vader guder gedenknuße, Her Mathyas etswenne

Ertzbischof zu Meintz vnser vorfarn, ir vnd der Stat von Meintz getan hat, ernuwen vnd bestedigen wölden von vnsere väterlichen Gnade, dieselben Gnade, freyheit, vnd erkantniße hernach geschriben steeht von wort zu wort also: Wir Mathias von Gods Gnaden rc. rc. [1]). Item wir Mathias von Godsgnaden Ertzebischof rc. rc. [2]). Dieselben vorgenanten Bete der Burger von Meintz, vnserr lieben Getruwen han wir gunsterlich angesehen, vnd dieselbeu gnaden, fryheit, vnd erkantnuße als sie dauor geschriben sint von wort zu wort ernuwern wir in von väterlicher Liebe, vnd bestedigens in, mit warer wizzend, vnd also ernuwert vnd bestediget, beuestern wirs in an disem geinwertigen Brieue, vnd zu einem vrkund vnd merere stedikeit aller diser vorgeschriben dinge han wir gegeben den vorgenanten Burger vnd der Stat zu Meintz disen Brief mit vnserm Insigel besigelt, vnd han gebeten die edeln Manne, Gerlachen vnsern Vater, Adolfen vnd Johann vnser Brüder, Otten vnd Johan vnser Neuen, Greuen von Nasowe, Sifriden Greuen von Widchenstein, vnd Ulrichen Herren von Hanowe, daz sie ire Ingesigel mit dem unsern, an diesen Brief gehangen hant. Vnd wir Gerlach, Adolf, Johann, Otto vnd Johan Greuen von Nassowe, Sifriden von Widchenstein, vnd Ulrich Herre von Hanowe vorgenant, bekennen, daz wir durch Bete, des erwirdiden in God Vader vnd Herrn, vnsers Herrn Ertzebischof Gerlaches von Meintz, vnser Ingesigel zu dem seinen, an disen Brief gehangen han. Wir erkennen vns auch, werez sache daz God verbiede, daz derselb unser Herre Ertzebischof Gerlach oder ieman von sinen wegen, immer breche, oder vnderstunde zu brechen die vorgeschr. sticke vnd Artikel, oder ir Dickeinen oder da wider tede, daz vns daz leid ist, vnd daz wir, noch vnser kei-

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. III. 153.
2) In Würdtwein l. c. 156.

ner im darzuwider die Stat zu Meintz vnd ir Burger in kein wyse beholffen wollen, noch soln sin mit worten noch mit werken, heimlich noch offentlich, ane alle geuerde. Dieser Brieff ist gegeben, do man zalt nach Christus geburt, Dusent iar, druhundert iar, vnd in dem nun vnd viertzigsten jare an dem Mondag nach dem Palmdage.

Nr. 140.

Erzbischof Gerlach verspricht dem Kämmerer, Bürgermeister, Rath und den Bürgern von Mainz, binnen einer Meile von der Stadt ohne ihren Willen keinen Zoll noch Gebietsgeld zu Wasser oder Land anzusetzen oder zu erheben.

1349. April 6. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. VI. 325. und in Senkenberg select jur. et hist. II. 157.

Nr. 141.

Fehdebriefe Gerlach's, Herrn zu Brunshorn und dreizehen anderer wider Heinrich Erzbischof von Mainz.

1349. April 29. [1]

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 366.

Nr. 142.

Die beiden Pfalzgrafen, Ruprecht der alte und Ruprecht der junge und zwei Brüder Ritter von Erlinkeim verzichten auf alle Schäden, die ihnen der römische König Karl IV., mit Hilfe der Bürger von Speier zugefügt haben.

1349. Mai 7.

Wir Ruprecht der Alte, vnd wir Ruprecht der Junger,

Pallentzgrauen vf dem Rine vnd Herzogen in Beygern, vnd wir Albrecht Heinrich der Vitztum, vnd genant Cleinheinrich Ritter Gebruder von Erlinkeim, veriehen offentlichen an diesem Brief, vnd tun kunt alle den die in immer ansehent oder horent lesen, daz wir für vns, vnsere Erben vnd alle vnsere Freunt, helfer, vnd dienern vnd allen den Guten, die darzu gehorent, gesucht vnd vngesucht, wie die genant sint, die uns der aller Durchluchtigste furste vnd Hre Hr Karle der Romische Konige zv Beheim vnser genediger Hre, mit helfe der Bürger vnd der Stat zv Spire, die dar zv sin helfer sint gewesen, gebrochen vnd nieder geleit hat, geschchen ist, oder biz her geschehen were, welich der schade ist, oder wie er vfgestanden ist, vnd auch vf aller andern schaden, der vns mit Brande, name, oder Geweegnisse anderswo in demselben Kriege geschehen ist, biz vf disen hutigen Dag, alz diren Brief geben ist, welich der schaden ist, oder wie man in gewanne mog, verzigen haben luterlicher vnd gentzlichen vnd verziehen auch alleclichen vnd ewiclichen an disem gegenwurtigen Brief, Also daz wir vnd alle vnsere erben, freunt, helfer vnd diener oder Lute den auch der schade geschehen ist, darvmb an den Rat, an die Burger, vnd an die Stat zu Spiere, ire helfer oder ire diener, oder an der ire Nachkommen, niemmer dehein Ansprache, vorderunge, noch Atzunge gehaben sollent, noch sie darumb leidigen oder schaffen geleidigen, mit vns selber oder ieman anders von vnsern wegen, mit worten oder werken, mit Gerichte oder an Gerichte heimlichen oder offenlichen in deheime wise ane alle Geuerde. Es ist auch zwusche vns, vnd den Burgern, vnd der Stat von Spire vmb die Gevangen die ietwedersite Gevangen sint, vnd ir habe verloren habent, vnd vmb alle geschiht, die da von geschchen vnd vfgestanden ist, also geredt, vnd getedieget, daz wir der vorgenante Hertzoge Ruprecht der Alte, alle die Gevangen der von Spire alle die noch unser Gefangen sint und die Stadt von Spire

geuangen die sie der vnsern auch gevangen hant, ietwedersite, in dez vorgenanten vnsers Hern dez Koniges hant gegeben vnd geantwurtet haben ledicliched vnd sollent auch ietwedersite stete haben, waz er da mit tut, ane alle Geuerde. Vnd sol auch da mit vmb die da tot verliben sint, vnd vmb alle Name ietwedersite ein luter ewiger verzig, vnd eine ewig luter sune sin ane alle Geuerde. Vnd vmb soliche Ansprach, alz wir an die Burger zu Spire, vnd die Stat haben von der Juden wegen, vnd daz Gutz, daz sie gelazzen habent, daz sol sten in guten dingen biz zv sante Martins Dage der zv nechste komt, vnd von demselben sant Martins Dage ein gantzes Jar, also, daz wir danne in allen vnsern rechten und Ansprache verliben von der vorgenanten Juden wegen, vnd irs Gutz, alz hut ditz dages ane alle Geuerde. Vnd zu ein waren vrkunde aller der vorgeschriben Dinge, So han wir der vorgenante Hertzog der *alte*, fur vns vnd fur den vorgen. Hertzoge Ruprechten den Jongen, der zu dierer Zit nicht iu lande ist, vnd den wir auch vber vns genomen han, vnd fur in gesprochen vnd gelobet han, daz er alle diese vorgeschrieben Dinge auch stete und feste halten solle, vnser Ingesigel gehenket an diesen Brief. Vnd wir Albrecht Heinrich der Vitztum, vnd genant clein Heinrich, Ritter, Gebruder von Erlinkeim, verihen vnd erkennent vns, für vns alle vnser Erben vnd Nachkommen dises vorgeschriben verziges, vnd geloben den auch stete zv halten ewiclichen in alle die wise, alz da vorgeschriben ist. Vnd han darvber zu vrkunde vnsere Ingesigele zv dez vorgenanten vnseres Herrn Hertzoge Ruprechtz Ingesigel an dieser Brief gehenket. Der geben wart do man zalte von Gotz geburt Druzehn hundert Jar, vnd darnach in dem Nune vnd vierzigsten Jare, an dem nehsten Dunerstage nach des heiligen Crucestag, als ez erhaben wart.

Nr. 143.

Der Marggraf Friedrich von Baden löst die vom Pfalzgrafen Ruprecht für seinen Vetter, den Margrafen Rudolf bei zwei Juden zu Strasburg verpfändete Krone ein und bescheinigt dem dortigen Burgermeister und Rath ihre Ablieferung. 1349. Mai 8.

Wir Margraue Heinrich Herre zu Baden erkennen uns offentlich und verriehen mit diesem gegenwärtigen Briefe, das uns die erbern bescheiden, die Meister und Rat von Strazburg die Krone vnverbröcherlich und ganz geentwurtet hant in unsre Gewalt die der Hochgeborne Herr Hertzog Ruprecht Paltzgraue am Ryne und Herzog in Pyern versazte geckelin und Mannekint etween Juden zu Strazburg vur Margraue Rudolf seligen von Baden unsern vetter, vnd das uns die Crone also worden ist ganz und unzerbrochen alse davor bescheiden ist, und das vns dar vmbe bezeuget; darumbe so gebent wir den Vorgen. Meister und Rate, und der Stat Strazburg zu urkunde disen Brif besigelt mit unserm hangendem Ingesigel. Wir auch Marggraue Herman von Baden, Herr zu Eberstein und Margraue Rudolf genannt Wecker das vorgen. Margrauen Friderich Bruder, verriehent auch an disem gegenwertigen Brife, das wir bi disen vorgeschribenen Dingen gewesen sint, unde gesehen und gehoret hant, das es ergangen ist in alle die wise also da vorgeschriben stet. Und das zu Urkunde so hant wir unser Ingesigel zu des vorgen. Margrauen friderich Ingesigel an diesen Brif gehenket, der wart gegeben an dem ersten fritage vor sant Sophien Dage, in druzehundert jare, viertzig jare, und Nün jare.

Nr. 144.

Der Pfalzgraf Ruprecht bescheinigt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Strasburg die Ablieferung der Krone an seinen Schwager, den Margrafen Friedrich von Baden, und verzichtet auf alle darauf zu machende Ansprüche. 1349. Mai 8.

Wir Ruprecht von gots gnaden Pfalzgraue vf dem Rine, und Hertzog tzu Beyern, Erkennen vns offenbar in diesem Briffe und tun kund allen, die je sehent oder horent lesen, so wene die Erbern wisen lute, der Amemeister, Rat, und die Stat gemenigliche zu Straßborg unsern lieben Sweher Margraue friderichе von Baden die Crone, di wir in phandeswiis Jukeln vnd Mannekinde etzwanne juden zu Straßborg vor sin vetter selig unsern Oheijm Margraue Rudolfen versatzet hatten, unverbrochenlich als wir sy den vorgen. Juden versatzet hatten, erhalten, so daz er derselben Crone sicher und gewaltig sin, so sagen wir die vorgen. von Straßborg von solicher Ansprache, die wir von derselben Cronen wegen zu jr haben mochten, quit, ledig, vnd los. Das zur Orkund so geben wir sie diesem Brief besigelt mit unsern grozzen Ingesigel daz heran ist gehangen. Der geben wart, do man zalte nach Gots Geborte in Latine. **Anno Dni Mllimo CCC. xLix. feria quinta port dominicam Misericordia Domini proxima.**

Nr. 145.

Fehdebriefe Wilmars von Gymnich und Heinrich Bayer Sohn wider den Erzbischof Heinrich von Mainz. 1340. Mai 8. [1]

---

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 366.

Nr. 146.

Fehdebrief der Stadt Worms wider den Erzbischof Heinrich von Mainz, um dem römischen König Karl wider seine Feinde zu helfen. 1349. Mai 8. [1]

1) In Schunck cod. dipl. 291.

Nr. 147.

Fehdebrief Richards Meynnelden wider den Erzbischof Heinrich von Mainz. Wesel, Mai 18. [1]

1) Der Inhalt des Fehdebriefs beweist, daß er im Jahr 1349 muß abgeschickt worden sein. Er ist abgedruckt in Schunck's Beit. zur mainz. Gesch. III. 367.

Nr. 148.

Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Erzstiftes Mainz nimmt die Brüder Gyselbrecht und Henkin Brömser von Rüdesheim zu Diener und Helfer des Erzbischofs Heinrichs von Mainz für 160 Pfund Heller an. Eltwill, 1349. Mai 10. [1]

1) In Schunck Cod. dipl. 288. 289. 290.

Nr. 149.

Erzbischof Gerlach erlaubt den Bürgern von Mainz, die Mauern der Stadt Kastel und ihre Kirche, dann den befestigten Kirchenthurm zu Flersheim nieder zu reißen. 1349. Mai 19. [1]

1) In Gudenus Cod. dipl. III. 343.

Nr. 150.

Der römische König Karl verspricht und schwört dem mainzer Erzbischof Heinrich von Virnenburg, dem Domprobst Cunen von Falkenstein, Niklas von Stein, Johann von Randecken, — daß, wenn sein Neffe, der Erzbischof Gerlach von Mainz, sie bekriegen werde, er ihm nimmer behilflich sein wolle. Im Felde vor Eltvill 1349. Mai 24. [1].

1) Abgedruckt in Gudenus Cod. dipl. III. 344.

Nr. 151.

Der römische König Karl IV. bestättigt den Städten Mainz, Worms und Speier ihre Zölle bis der Landfrieden Kraft erhalte, weil sie dem Grafen Günther von Schwarzenberg 10 Schillinge zahlten. Mainz, 1349. Juni 5.

Wir Karl von Gots gnaden Kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und Kunig zu Beheim verihen vnd entkunden offenlich mit diesem brief allen den die in sehen, horen oder lesen als uns die drey Stete Mentz, Worms vnd Spire gunnet haben zehen Schilling Haller vf iren zollen, Grauen Gunther von Schwarzburg von unser wegen die weil der Landfrid nicht fürgank hat genomen, als die brief stant, die darüber gemacht sint. Darumb so gunnen wir den vorgenanten steten, dez sie dieselben Zolle, die sie jetzunt hant, nemen sollen alle die weil sie dem vorgenanten grauen Günther von Schwarzburg die zehen schilling richten mögen nach irem briefen vnd wan der vorgenant Lantfried furgank gewinnet, so sollen die Zolle abe sein. Auch gunnen wir den vorgenanten steten alles, dez geldez sie von den obgenanten zellen genomen haben hindenher als dieser brief geben ist und wellen ez nicht mer an yn eyschen noch jemand von unser wegen. Mit vrkund diz briefs versiegelt mit unser

kuniglichen Insiegel der geben is ze mentz nach Cristus geburte druzenhundert uud neun und vierzig jar an dem nechsten Montag vor unsers Hern Lychnamstag in driten iar unser Reiche [1].

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf ein Pergamentblatt von 9 Zoll Breite und 4 Zoll Höhe ausgefertigt. Daran hängt noch an einem Pergamentriemen das große Siegel Karls IV. in weißem Wachs etwas beschädigt.

Nr. 152.

Sühne und Rachtung aufgerichtet von sieben Personen zwischen Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Domprobst und Pfleger des Stifts einer Seits, und der Stadt Mainz anderer Seits wegen der von den Judenschlägern vor der Stadt verübten Schäden. 1349. Juni 17. [1].

1) Diese Urkunde befindet sich im Archiv der Stadt Speier. Die Siegel sind abgefallen; sie ist abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. VI. 333.

Nr. 153.

Die Boten der Städte Strasburg, Mainz, Speier und Worms laden den Cuno von Falkenstein, Pfleger des Stifts von Mainz, nebst seinen Gegnern auf einen Tag nach Speier, um sie zu vereinigen. 1349. Sept. 12. [1].

1) In Schunck cod. dipl. 292.

Nr. 154.

Bischof Gerlach absolvirt die Bürger zu Mainz von allen Kirchenstrafen, darin sie waren, von des von Bayern und der Domherren wegen. 1349. Sept. 30.

Gerlacus dei gracia sancte Maguntin. sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius. Viris prudentibus et discretis, Salmanno Camerario, Magistris ciuium, Consulibus, nec non universis ciuibus et Incolis ciuitatis Moguntine, fidelibus suis dilectis, salutem in Domino sempiternam. Constitutus coram nobis Heinricus de Augusta, Vicarius eccles. sancti Stephani, maguntin. syndicus seu procurator vester, ac ciuitatis predicte, habens a vobis ad infrascripta petendum et faciendum Mandatum, de quo nobis constituti satisfaciens et eciam speciale, nobis vestro nomine humiliter supplicavit, ut vobis omnibus et singulis, qui in summissis culpabiles fuerunt, nec non ipsi vestre universitati, a quibusuis excommunicacionum, suspensionum et interdictorum sentencijs, quas incidistis ab homine, vel a jure, aut constitutionibus sacri prouincialis concilij Maguntin. prolatis, tam racione processum apostolicorum contra quondam Dominum Ludewicum de Bauaria promulgatorum, et specialiter contra eos, qui eidem prestiterunt concilium, auxilium vel fauorem, quam ob id, quod quidam ex vobis in quosdam nostre ecclesie maguntin. Canonicos et quoscunque alios clericos in sacris ordinibus constitutos manus temererias injecerunt, ipsos captiuando, et quosdam ex eis extra ecclesiam nostram maguntin. ad quam confugerant, facto quodam hostiolo ipsius Ecclesie extrahendo, et captiuos aliquamdiu eciam detinendo, qui-

bus tamen per vos postmodum liberas dimissis, et composicione amicabili interveniente, de injuria hujumodi per vos extitit satisfactum. Quodque quosdam cives adstantes, domos in dicta vestra civitate conducere, et conductos habere ad exercendum publice pecuniam fenebrem permisistis, nec eos infra tres menses extra dictam vestram ciuitatem expulistis, dignaremur tam auctoritate apostolica nobis in hac parte tradita, quam eciam nostra ordinaria absolutionis beneficium impertiri, ac suspensionis et interdicti sententias in ipsam vestram ciuitatem, ex eisdem vel quibuscunque aliis causis prolatas eciam relaxare. Nos igitur secundum tenorem commissionis apostolice specialiter nobis facte, confessionem supraditi vestri sindici seu procuratoris quam vestro nomine coram nobis fecit precepta specifice et divisim aliisque servatis, que in hoc casu juxta predicte commissionis formam servari et fieri merito debuerunt, facta eciam nobis fide de composicione amicabili superadicta, quodque predicti cives adstantes nolunt, nec debent ulterius in civitate vestra Maguntin. fenebrem pecuniam publice exercere, Immo iidem a ciuitate vestra predicta sub fide digno testimonio sunt expulsi; attendentes, quod ecclesia nulli claudit gremium redeunti, vos omnes et singulos ab omnibus excommunicacionis, suspensionis et interdicti sententiis, quas ratione processum apostolicorum predictorum incurristis, auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa absolvimus nec non Interdictum ex hujusmodi in predictam vestram Ciuitatem prolatum, eadem auctoritate relaxamus injuncta vobis in persona dicti vestri sindici pro premissis penitencia salutari, quam per vos cum effectu volumus adimpleri. Quocirea vniversis prelatis et cle-

ricis aliisque Ciuitatis et diecoesis Maguntine qui per vos, aut vestro nomine fuerint requisiti, sub pena suspensionis a divinorum officiis, districte precipimus et mandamus, quatenus premissa in ipsorum ecclesiis, et alibi denuntient, et publicent, vbi, quando, et quociens fuerit oportunum. Dantes vobis has literas sigillo nostro munitas, quibus vos possitis defendere a jaculis emulorum. Datum et actum Maguncie, in die beati Jeronime Confessoris Anno Domini Millemo cccxlix.

Nr. 155.

Bischof Gerlach absolvirt die von Mainz von dem Banne des Papstes. Mainz 1349. Oct. 11.

Gerlacus dei gratia sancte Maguntin. sedis Archiepiscopus, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius ad infra scripta a venerabili in christo patri domino Stephano titulo sanctorum Johanes et Pauli prespitro Cardinali, domini nostri papae summo penitentiario specialiter deputato, Vniversis christi fidelibus adquos presentes litre peruerint, salutem in Domino sempiternam, et infra scriptorum cognoscere veritatem. Noveritis nos literas prefati domini . . . summi Penitenciarij, vero ejus sigillo cereo pendenti sano et integro sigillatas, non canellatas, non abolitas, aut abrasas, nec in aliqua sui parte corruptas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis directas, cum ea, qua decuit, reverencia recepisse, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur in hanc modum: Venerabili in christo patri, domino Gerlaco archiepiscopo Moguntin. vel cius vicario in spiritualibus. Stephanus miseratione diuina, tituli sanctorum Johanis et Pauli presbiter

cardinalis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Ex parte Salmani Camerarij, Erwini dicti zu der Summerwunne, Petermanni zum Blashouen, Dulini quondam Scherpelini, Heinerici dicti Spengeler, et Craftonis dicti Kannegiezzer, dudum rectorum, ceterorumque rectorum, qui sunt et fuerunt pro temqore nec non universitatis hominum, utriusque sexus ciuitatis maguntin. nobis oblata peticio continebat, quod dudum vacante prepositura ecclesie Moguntin. per obitum nostri prepositi ejusdem, non nuli Canonici fautores Heinrici de Virrenburg, olim Archiepiscopi Moguntin. tunc depositi, vobis ac nobis inobedientes ac rebelles, Cunonem de Valkenstein, eorum canonicum in prepositum dicte ecclesie eligeent, ac per Heinricum depositum memoratum confirmari fecrint. Postquam Heinricus dictus Schetzelin Canonicus Maguntin. ut procurator et procuratorio nomine prefati Cunonis, dicta in prepositum, ut prefertur, de consensu, ut dicebatur Conrady de Ryperg, Conradi de Stekelenberg, Heinrici de Byenbach, et Lutheri de Buches, Concanonicorum suorum, cum nonnullis aliis Clericis et laicis, ad curiam, spectantem ac dictam prepositaram, sitam in Ciuitate Maguntin. quadam die, quasi kora vesperarum, de mense augusti, proxime preteriti anni accessit, et curiam ipsam, manu armata, ruptis et confractis hostiis et foribus eiusdem curie, causa habendi possessionem ipsius, suis in hac parte complicibus intravit, fugato per eum hostiliter intra eandem curiam Conrado scolastico ecclesie sancte Marie in campis extra muros Magintine custode curie antedicte, usque ad quandam fortem cameram, in qua idem scolasticus se inclusit, clamans et vociferans pro succursu, ut mortis periculum evitaret;

ad cujus clamorem rectores et Universitas predicta, ad quos spectat excessus dicte Ciuitatis punire, et violentis presumptionibus obuiare, cum armatorum multitudine copiosa ad curiam ipsam accedentes ipsos procuratorem, dictosque canonicos et clericos, praespiteros et alios eorum in hac parte complices ibidem existentes, nec non Conradum de Spygelberg prepositum sancti Mauricij Maguntin. clericum et secretarium predicti Heinrici depositi, et Jacobum de Pingwia canonicum Ecclesie sancte Marie ad Gradus Maguntin. qui presumebantur culpabiles de premissis, auxilio, consilio, et favore, quorum aliquos de ecclesia Maguntin. adquam per tuicionem personarum confugerant, fracto quodam ecclesie hostiblo violenter extraxerunt, ac eciam quosdam alios elericos, in sacris et minoribus ordinibus constitutos, de nocte et de die inhoneste et quandoque cum armis incedentes ceperunt et captivarunt, ac captivos diucius tenuerunt, propter que excomunicationis incurrerunt sententias, in tales generaliter promulgatas; verum cum dicti canonici, clerici, et alij, qui fuerunt premissorum occasionibus detenti, restituti fuerint atque illesi pristine libertati, ipsique rectores et cives, qui propter eorum multitudinem, et aliis causis racionabilibus non valent sedem apostolicam visitare, debite super hijs absolutionis beneficium petituri, passis injuriam et ecclesie, cuius immunitatem violarunt, satisfacerunt competenter, ut asserunt, et adhuc parati sint satis facere, juxta vestri paternitatis arbitrium, si tenentur, et alias stare mandatis ecclesie sancte dei; suplicare fuerunt humiliter, ut prouidere eis super hoc sedes apostolica de optimo remedio misericorditer dignaretur. Nos igitur auctoritate Domini pape cuius penitenciarie curam geri-

mus, circumspectioni vestre commitimus, quatenus si est ita, ipsos retores et homines dicte universitatis vtriusque sexus, quos inveneritis culpabiltes de premissis, a dictis senteneiis et peccatis suis aliis, que vobis confitebuntur, nisi talia fuerint, propter que merito sedes consulenda predicta, juxta formam ecclesie, postquam passis injuriam, ei non satisfecerunt, satisfecerint, si tenentur, ut premittunt, absolvatis hac vice, et injungatis inde eorum cuilibet a predicta pro modo culpe penitenciam salutarem, et alia, que de eis de jure fuerint injungenda. Datum Avinion jiij. non. decembr. pontificatus domini Clementis pape vi. anno octauo. Post quarum literarum receptionem, earumque lecturam et publicacionem coram nobis sollemptiter factam, fuit nobis pro parte prudentum virorum Salmanni camerarii, rectorum, consulum, et Vniversitatis civium eorum Maguntin. cum instantia supplicatum, ut ad executionem comissorum nobis in dictis litteris procedere dignaremur. Cupientes itaque mandatum apostolicum nobis in hac parte directum reuerenter exequi ut tenemur, incolas dicte Vniversitatis, hoc a nobis humiliter postulantes, ab omnibus et singulis excomunicationum sententiis, in eos per venerabilem in christo patrem et Dominum, Dominum Nicolaum Archiepiscopum Rauennatensem principalem supra dicte prouissionis executorem, ab ipsa sede apostolica deputatum, ac per quoscunque alios in hac parte ejusdem fedis executores, sub quacunque forma verborum quomodolibet promulgatos, ob id, quod iidem Salmanus Camerarius, rectores, Consules, et singulares persone dicte Vniversitatis, supera dictis monitionibus, requisitionibus, processibus et mandatis, infra terminum ad hoc eis prefixum non paruerant, auctori-

tate apostolica nobis in hac parte comissa absolvimus Interdictum quoque in Vniversitatem et Ciuitatem maguntin. predictam, per antedictum Dominum archiepiscopum Ravennatensam aut quoscunque alios dicte fedis auctoritate, premissorum occasione positum, auctoritate predicta, qua in hac parte fungimur, omnino tollimus et relaxamus, in Domini nomine in hijs scriptis; Injuncta per nos eisdem Camerario, rectoribus, consulibus, et Vniversitati, pro modo culpe penitencia salutari. In cujus rei testimonium presentes literas ipsis tradimus sigillo nostro munitas, quibus se defendere possunt a jaculo emulorum. Datum et actum Moguncie, Anno Domini Millimo. ccc. xlix. ij. Octobris.

Nr. 156.

Fehdebrief der Stadt Speier gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz wegen der Gewalt und des Unrechtes, das er gegen den römischen König Karl ausübte. Speier 1349. Okt. 31. [1]).

1) In Schunk Beitr. zur mainzer Gesch. III. 367.

Nr. 157.

Erzbischof Gerlach von Mainz, ertheilt der Stadt und ihren Bürgern einen großen Freiheitsbrief. 1349. Dezbr. 9. [1])

1) Diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek und ist auf einen großen Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe geschrieben. Die Siegel sind sichtbar weggeschnitten. Außerhalb steht von einer andern Hand: Erzbischof Gerlach zu Meintz Freyheit, Begnadigung und Vertragsbrif darin der Stat Meintz sein Leben lang der Pfuntzoll und das Faß zum halben Theyl sampt anderer Gerechtigkeit und nutzung verschrieben und zugestellt. Auch auf die Bäu in und auswendig der Stat Meinz, die sye in Herrn Baldwings Erzbischofe zu Trier krieg verwüst und noch nit widerumb gebaue haben verzigen will und andere Ding nachgelassen werden. Anno 1349. Sie ist abgedruckt in Senkenberg select. jur. et hist. II. 146.

Nr. 158.

Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Stifts, versprechen den Bürgern der Stadt Mainz, aus ihren Städten und Burgen Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg keinen Schaden zuzufügen, so lang der Krieg mit dem Erzbischof Gerlach dauert, auch von ihnen keinen Zoll zu Oppenheim zu erheben. Eltwill 1350. Juli 1.

Wir Heinrich von gots gnaden des heligen stuls zu Mentze Erzbischof des heiligen Römischen Riches in dutschen landen Erzkanzler, Cuno von Falkenstein Domprobst unde vormunder des selben stiftes bekennen und tun kund allen luden die diesen brif sehen oder horen lesen vor uns und daz deyl von dem Capitel daz by uns bliben ist, daz wir in guter truwen gelobit han unde geloben an disem brieue. Ist es daß Oppenheim burg unde stat, Odirnheim die burg, Swabsburg die burg, vns wider wurdet unde wider an vns komet; so inselben wir, vnser dyner unde helfer noch dieselben burg unde stat Oppinheim, Odernheim die burg, Schwabsburg die burg und Odernheim die stat, die wir itzunt jnne hant nach nyman von unser wegen wider die erbern wisen luden die . . Burgermeister, den Rat . . und die Burger geminicgliche der stat zu Mentze, vf die vorgenanten Burgen unde stete nit tun, noch mit worten noch mit Werken, noch keinen zol zu Oppinheim nemen sollen itz, in sy denn mit willen der drier stede, als lange der krig wiret, den wir han mit Hern Gerlache von Nassauwe, der sitz nemet Ertzbischoff zu Mentze. An alle geuerde. Dis zu urkunde han wir Heinrich Erzbischof vorgen. wir Cune von Falkenstein domprobst vorgen., vnsir Ingesiegel an diesen brief gehangen, der gegeben is zu Eltwil nach cristi geburt druzenhundert Jar, in dem funfzigisen Jare, uff den mittewoche nach sant Peter unde sant Paulus tage der heiligen apostlen [1].

1) In unser Stadtbibliothek auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe, daran hängt das ovale schöne Siegel des Erzbischofes in weißem Wachs unbeschädigt.

Nr. 159.

Die nemlichen machen dieses Versprechen auch der Stadt Speier. Eltwil 1350. Juli 1. [1]

1) Mit den Worten der vorhergehenden Urkunde, die in Gudenus cod. dipl. III. 354. abgedruckt ist.

Nr. 160.

Erzbischof Gerlach macht den Bürgern der Stadt neue Zugeständnisse. 1350. Okt. 1.

Wir Gerlach von gots gnaden Erzbischoff zu Mentze, bekennen, das wir angesehin han, soliche luter liebe, gantz truwe, und dangbern nutzlich Dinst, die die Erbern wisen lute, Salman Camerer, die Burgirmeister, der Rait, und die Burger gemeinlich der Stad zu Mentze unser lieb gtreue, uns bewiset, und willeclich getan hant, des han wir den selbin unsern lieben Burgern und der Stad zu Mentze nach ir Begirde die sunderliche genad getan, die hernach gescribin steent, mit behaltnuße aller ander gnad und uriheit, die wir in vor getan und gegebin han, als Sie dar ubir unser briue besigelt hant;

Zum erstin, wanne uns got gehilffet, das wir Oppinheim, Bingen und des Ringgauw in gewinnen, das wir sie danne darzu halden sullen, das sie sweren und vorbrieuen mit der zweier stet, Oppinheim und Bingen, und der vier Termінуеn in dem Rinkowe Ingesigeln, das sie der stad zu Mentze friheit, und mit namen an zolle, und an Bete, und alle ander friheit und gewohnheit ununerbrochenlich halden, und sie daran nit irren, in aller der form als der stat von Maintz vor, von uns verbrieuet und besigelt ist, und auch das dieselbin zwo Sted Oppinheim und Bingen, und das Rinkowe, und was darzu gehort, in keine wis weder stadt zu Maintz, odir ir Burger getruwe mit worden oder mit werkin, ane alle geuerd; Und wer

das, daz wir oder ieman von unsern wegen, das Got verbiede, immer uns erstunden wedir die stad von Mentz zu tun, so ist unser wille, und erlauben den vorgenannten zwein Steden, und dem Rinkowe, und allen den, die zu in gehorint, und heizin sie auch an desem briue, das sie der stad zu Mentze, und ire burgern behulfen sin mit worten und mit werken nach aller ir macht wider uns, und sie auch das nit ensmitze an kein irm eyd, glubd, oder truwen, die sie uns schuldig sint, und ensollen, noch enwollin auch wir sie nimmer dar umb geleidigen, noch nieman von unsern wegin mit worden oder mit werken, ane alle geuerde. Zum andern male das wir unser geistlich gerichte und der Probste, die zu der Stad zu Maintz gehorent, nimmer uz der Stat zu Mainz anderswar gelegin solln, noch wollen, von keinerlei sache wegin; wer es aber daz ieman der zu dem selbin geislichen gerichte gehort sich beklegte, daz im schmacheit, gewalt, oder unrecht, von den Burgern zu Mentze, oder von dy bie in wonent sint, beschehe, oder beschehen were, von dem dat diz brieues, daz sal die stat nach dem und ez ir verkundet und befunden wird, schicken, daz es gericht und gebezzirt wirt, darnach in eineme mande, in aller der Mazze, als die echte heizint und bescheidint, die von uns und der Stad zu Mentz umbe alle bruche zu richten gekorn sint. Zum drittin male, das wir uns mit den die uns unser Bystum zu Mentze vor haldent, nimmer gesunen wollen noch ensoln ane der Stedte zu Meintze rade wizzin unde willen. Zum vierdin male, das wir noch nieman von unsern wegin bynne fünf milen umb und umb die Stad zu Mentze weder uff wasser noch uff Lande keinerlei zol oder gleidsgelde, oder wie man das andirs nennen mag, ufrichten noch machen, noch nemen soln noch wolin an der stadt zu Mentze rat, willen und wissen. Ist es aber, daz wir uzwendig den fünf milen zolle oder gleitsgelt ufrichten, machen, oder werden nemend, da soln unser Burger von Mentze

Zol fri sin, unde umbe daz ein ewig fruntschafft und liebe alleweg gantz verlybe unfurbruchlich zuschin uns und den vorgenannten unsern Burgern und der Stad zu Mentze, und kein zwifel von Bruche wegin dar in vallin moge, so han wir von friem mitwillen gesworn, da die heiligin Ewangely geinwortig warn, das wir die vorgescribin stücke und artikel besunder und besampt veste und stede halden wollen und sollen nu und allewege an alle geuerde, und das wir nach nieman von unsern wegin keinerlei wege nimmer gesuchen wollin noch soln, weder an den stul von Rom, noch an Keisir, noch an Kunig, noch an nieman anders, damit wir wider dese vorgeschriben stucke und artikel oder wedir ir die keinen komen mochtin, oder ir uzgen, oder sie brechin, und ensol noch enmag auch der stad zu Mentze noch iren Burgern schaden dienheimerlei Achte, noch Ban, damit sie an den vorgen. iren friheiden, gnaden stucken, und artikeln besampt oder besunder gehindert mochtin werden in keinerlei wise. Zu Orkunde allir desir Dinge, und zu ewiger stedekeit han wir der stad zu Mentze und irn Burgern gegebin dessin brif besigelt mit unsern ingesigel, und han gebedin die Edeln Manne Gerlachen unser Vater, und Adolfen und Johann unsir Bruder Greuen zú Nassauwe, das sie irre ingesigel zu dem unsern durch unser Bete zu merren gezugnisse an desin brif gehangen hant. Und wir Gerlach, Adolph, und Johann greuen von Nassowe vorgen. bekennen, das wir dorch beide des Erwirdigen in gote Vatders und Hern Erzbischof Gerlachis vorgenant, unser ingesigele zu dem sinene an desin Brif gehangen han, und erkennen uns auch an diesem brieuf, wer ez sache, das got verbiete, das der selbe unser Herre inmer breche, oder undirstunde zu brechin gein der Stad zu Mentze die vorgen. Stucke besunder oder besampt, das uns das leit ist, und ensollen noch enwollen wir, noch unser keiner dem selbin unsern Herrin darzu gein der Stad behulfen sin mit worten oder mit

werkin heymelich noch uffenlich an alle geuerde. Me wir globen und versprechen an diesem brieue mit truwen an aides stat, das wir mit aller unsern mache und mit allen truwen der Stad zu Mentze und den Burgern wider denselben unsern Herrn gehelfen soln und wollen sin an alle geverde und arglist, als lange biz das ir alle Brüche gänzlich gerichtet wordent. Wir han auch gebeten, die erbare wise lude, die Burgermeister, die Rete und die Burger der stete zu Worms und zu Spyr, das sie zu meren Gezugniße dis mit uns besiegelt hant. Und wir die Burgirmeister die Rete und die Burger der stad Wormz und Spyr vorgenannt bekennen, das wir dorch Bete des erwirdigen in gote Vatders und herrin Erzbischoff Gerlach von Mentz unser Stet Ingesigele an desin brif gehangen han. Der gegeben ist da man zalte nach Christus geburte druzehin hundert iar, und fünftzig iar, des nehisten Sundages nach Sancte Remigystage [1]).

1) Diese schöne Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe. Es hingen daran 6 Siegel, welche mit einem Zoll des Pergaments abgeschnitten sind. Außerhalb steht mit einer gleichzeitigen Schrift: **Littera, in qua Gerlacus Archiep. Magunt. concessit et concedit quaedam libertates civibus Magunt.**

Nr. 161.

Fehdebrief der Edelknechte Sengeschure von Partenheim, Henseln von Worms und Hinckin Bach, an den Erzbischof Heinrich von Mainz, wegen des Unrechtes, das er ihrem Herrn Heinrich Hornbach, Vizedom zu Alzei, zugefügt habe. 1350. Okt. 8. [1]).

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 368.

Nr. 162.

Landfrieden Königs Karls IV., aufgerichtet mit den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und den beiden Pfalzgrafen. 1357. Mai 9. [1]

1) In Lehmann speierischer Chronik. 706, in Tolner hist. palat. cod. dipl. 102 und Lünig Part. spec. cont. I. 30.

Nr. 163.

Vertrag und Waffenstillstand auf vier Wochen und einen Tag zwischen dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern einerseits, der Stadt Speier, dem Grafen von Spanheim und ihren Helfern anderseits. 1352. Merz 15.

Wir Ruprecht der Elter von gots gnaden phalzgrafe zu Ryne, und Hertzog zu Bayern, bekennen vns offentlichen an disem Briefe daz vmbe sulche Missehelle vnd Zweiunge, als ist zwischen vns, vnser helfern vnd Dienere vf eym Site, vnd den Ersamen wisen Luten den Burgemeistern dem Rate vnd den Burgern von Spyre, vnd dem Edeln Herrn Grafe walrafen von Spanheim, der der vorgenant. Rete von Spire helfer ist, vnd allen yren Helfern vnd Dienern, vf dye ander syte, Eyn friede bestellet vnd geret ist, der sol anegen an deme Dage als dirren Brieff geben ist, vnd sol weren vyer Wochen nach dem Ostir Dage der zu neheſt ist, vnd den Dag so die vyer Wochen vzgent vber, vnd sollent in dem vorgent. friden syn Laudenburg die Stat, vnd die Burger also, daz sye in demselben frieden, von vns, vnsere helfer und dyener an Lyebe vnd an Gute vngeschediget vnd vngeleydiget sollent verlieben, vnd daz sy auch in demselben frieden ir Gut mogent arbeiten vnd nyessen in aller der Massen als sye ez biz her genossen hant, ane alle Geuerde, den vorgenant. friden globen wir Stete vnd Veste zu halten daz vorgenant zil vz an alle Geuerde, vnd des

zu Eyme waren Orkunde, so haben wir vnser Ingesigel gehenket an diesen Brief, der wart geben da man zalte von Gots geburte Druzehen hundert Jar, an dem Sundage so man singet **Reminiscere** in der vasten.

Nr. 164.

Schreiben der Neuner an die Stadt Speier, worin sie dieselbe ermahnen, am Sonntag vor kommendem St. Margarethentage mit 25 Helmen uud 25 Schützen wohlgewaffnet und gerüstet auf dem Feld zu Graben jenseits des Rheins zu erscheinen. Speier, 1352. Juni 18. [1]

1) In Lehmanns Chronik der Stadt Speier. 710.

Nr. 165.

Bündniß zwischen dem Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und den Bundesstädten Worms und Speier zur wechselseitigen Hilfe, vom 11. Sept. 1353 bis Martini oder den 11. Nov. 1353. 1353. Febr. 25. [1]

1) In Lehmanns Chronik der Stadt Speier. 712.

Nr. 166.

Revers des Eberhards von Sickingen, Domherrn zu Speier, daß er dieser Stadt das, was sie bis jetzt wider ihn gethan habe, verzeihe und seine Verwandten in dem Krieg, den sie mit der Stadt hätten, weder selbst, noch durch andere unterstützen werde. 1353. Juli 21.

Ich Eberhart von Sickingen Canonike dez stiftes zu dem Dome zu Spire bekennen mich offenlichen an diesem Briefe vnd dun kunt allen den die ihn iemer sehent oder horent lesen, daz ich um soliche Geschicht vn Getat, als mir von der Stat vnd den Burgern von Spier mit worte vnd werke beschehen ist, in welche wise daz gewesen ist, biz vf disen hetigen Dag als dirre Brief

geben ist, verzigen habe, vnd verzihe an disem Briefe, für mich vnd alle meine frunt vnd helfer, also daz ich darvmbe die stat vnd die Burger von Spire, ire helfer oder diener niemer sol geleidigen, oder schaffen geleidiget in deheimer wise bi dem Eide, den ich darvmbe liplicher zu den Heiligen gesworen han; vnde darzu gelobe ich auch bi der vorgen. meiner Eide für mich vnd mine Knechte vnd Diener, daz ich in disem Kriege, den die stat vnd die Burger von Spire wider meine frunde vnd Mage habent zu direr Zit, die wile derselbe Krieg wert, die vorgen. mine frunt vnd Mage oder ire helfer vor den von Spire oder iren helfern nicht warnen sol oder schaffen gewarnet, noch der Rat oder der Burger von Spire, irre helfer und diener, schaden nicht dun oder werben sol, oder schaffen getan oder geworben von iemanen anders in deheime wise, ane alle geuerde. Vnde zu einer waren Urkunde aller der vorgeschriben Dinge So han ich meine Ingesigel gehenket an disen Brief, vnd darzu han ich gebedten die Erbern Hern, Herr Ebirhard von Randeke Dechan des vorgen. stiftes zu Spire, vnd Herr Rorich von Sterrenberg Dechan dez stiftes zu dem Dome zu Wormesse und Canonik dez genannten Stifts zu Spire, daz sie ire Ingesigele, auch der vorgeschriben Dinge zu besagende, zu meine Ingesigel hat gehenkt an disen Brief; vnd wir Eberhart von Randeke, vnd Rorich von Sterrenberg, die vorgen. Dechant bekennen vns offenlichen an disem Briefe, daz wir durch bede dez vorgen. Herrn Eberhartes von Sickingen, vnser Ingesigele zu seine Ingesigel hant gehenket an disen Brif, der wart geben do man zalte von Gotes Geburte druzehenhundert Jar, vnd dru vnd funfzig Jar, an dem nehesten Dinstage vor sant Jacobsdag dez heiligen zwölfbotden in der Ernde [1].

---

1) Diese Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Speier.

Nr. 167.

Margraf Hermann von Baden verbindet sich, die Bürger der Städte Mainz, Straßburg, Worms und Speier in seinem Gebiete zu Wasser und zu Land zu schützen und zu schirmen und sie wegen der ihm zugefügten Schäden nie und nirgends zu kränken oder sie in Anspruch zu nehmen. 1353. Dez. 13.

Wir Marggraue Herman von Baden veriehent offentlichen an diesem briefe, vnd dunt kunt allen den die in immer sehent oder hörent lesen, daz wir gelobet habent vnd geloben an diesem gegenwärtigen briefe, die Ersamen wisen Lute, die Burger von Mentze, von Strazburg, von Wormß, vnd von Spire, Ir lip vnd ir gut in allem vnsern lande, beide vf wasser vnd vf Lande, als werre vnser gebiete vnd geleite get, zu schirmende getruwelichen, als vnser eigen Gut. Vnde verzihen auch wir für vns vnd alle vnser Erben vff allen den schaden, der vns, oder vnsern Luten, sonder oder samet, biz vf diesen hutigen tag, als dirre brief geben ist, von den vorgen. stetden oder iren burgern sonder oder sament beschehen ist, in welche wise daz geschehen ist, also, daz wir, vnser erben, vnser Lute, oder ieman anders von vnsern wegen, dar vmbe an dieselben Stetde, ire Burgern, Helfer oder Diener sonder oder sammet, niemer ansprache, noch vorderunge gehaben sollent, noch sie dar vmbe niemer geleidigen, oder schaffen geleidiget, mit gerichte oder ane gerichte, geistlichem oder weltlichem in deheim wise ane alle geuerde. Unde dez zu einer waren urkunde, so han wir vnser Ingesiegel gehenket an diesen brief, der wart geben do man zalte von Gotes geburte, druzehn hundert Jar, vnd dru vnd funfzig Jar, an dem nehesten Donerstage, vor dem zwölften tage zu Winachten [1].

---

1) Im Stadtarchiv zu Speier, und hängt daran das Rittersiegel des Margrafen.

Nr. 168.

Fragment einer Urkunde, wodurch der Erzbischof Gerlach den Bürgern der Stadt Mainz neue Begünstigungen verleihet.

1354. Januar 2.

Wir Gerlach von Godes Gnaden Ertzebischof zu Meinz vnd Ertzcantzler, des heiligen Ryches durch Dutsche Lant, veriehen an diesem Brieue, vnd dun kunt allen luden, daz wir han angesehen solich luter liebe, gantz truve vnd dankber nützlichen Dienst, die die erbern wisen lude, die Burgermeister, der Rat, vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Meintz vnser lieb getruwe vns bewiset vnd willenlich getan hant, vnd nit angesehen hant groz kost, schaden vnd verlust, die sie darvmb swerlich gedan vnd geliden hant, vnd noch dun vnd liden mögen vnd dünkt uns zittlich und — (hier fehlt mehreres) vnd stellen und schiken vor allen dingen, daz zu Flerscheim vf dem Meyne alle burkliche buwe abegebrochen wert, mit namen die Graben gesleiffet, vnd der torn abe, vnd alle burgfride vnd daz furbaz me keinerley burkliche Buwe gemachet werden, als lang wir geleben. Zum andern male vmb Olmen daz hus, daz vnderphant in vnser Gewalt komme sal zu stunt, als balde vns daz delbe Hus wirdet, so sole vnd wollen wir ez zustunt ane alle geuerde geben vnd antwerten den vorgenan. vnsern liben burgern, vnd der Stat zu Meintz in ir hant, vnder ir gewalt, ane alle Geuerde; vnd ist ez, daz wir mit in vnd mit der Stat also eindrichtig werden, daz sie vnd daz selbe wider antswerten, vnd vns willeclichen gunnent, daz wir ez behalden vnderm Stifte, so mogen wir ez behalden; geschiht aber der eindrechtikeit nit, so mögent dieselben unser Burger ane alle unsern, vnd des Stiftes Zorn daz selbe Hus zu Olmen abebrechen, vnd die Graben sleiffen, vnd allen burklichen Buwe da abe tun, vnd ensoln, noch enwöllen wir auch keinen andern burklichen Buwe dawider machen, als lange wir geleben, ez enwere, danne mit der Stat zu Meintz gunst vnd Guden willen; vnd

ist ez, daz sie dazselbe Huß abe brechent, daz en soln wir, noch nieman von unsers Stiftes wegen, gein in, vnd gein der Stat zu Meintzen nimmer gerechen mit worten noch mit werken, in keinerley wise, ane allerlei geuerde. Dise vorgeschriben stucke vnd Artikeln han wir gelobt mit vnsern liblichen truwen an eins eydes stat, veste vnd stede zu halden ane allerley Argelist. Vnd zu mer sicherheit han wir denselben vnsern Burgern vnd der Stat, zu rechten gyseln dauor gesatzt die ediln Manne, Gerlachen vnsern vader, Adolfen vnd Johan vnser lieben Brüder, Greuen zu Nassowe, mit der Bescheidenheit, wer ez, daz wir vns vergezzen, daz wir dise vorgeschr. stuke nit enteden, oder vollenbrechten als da vorgeschr. stent, wanne danne dieselben vnser Gyseln gemanet werdent von der stede wegen von Meintzen, so sollent sie zu stunt ane alle Geuerde alle drye in die stat zu Meintz varen in ein offen herberge mit ihr selbs liben, vnd da ligen als rechte Gysele, vnd vz der stat nimmer komen, wir enhabenen vollenlichen getan vnd vollenbracht allez daz da vorgeschriben steet; vnd des zu vrk. han wir diesen Brief gegeben mit vnserm, vnd derselben vnser Gyseln Ingesigeln besigelt, vnd wir Gerlach, Adolf, vnd Johan Greuen zu Nassowe vorgenant, bekennen daz mir mit dem Erwirdigen in Gode vader vnd Hern Erzbischof Gerlach vnser lieben Hern dise vorgeschr. stuke gelobt han mit vnsern liblichen truwen an eydes stat, vnd mit rechter sicherheit zu vollenbrengen in alle der wise, als sie hieuor geschriben stent, oder in der Stat zu Meintz zu varn, mit vnsen selbes liben, vnd nimmer dar vz zu kommen, als rechte Gyseln, dise vorgeschribene Ding sin er geschehen, vnd genzlichen vollenbracht, vnd han wir dez zu vrk. vnser Ingesigeln mit dem egenanten vnserm Hern an disem Br. gehangen. Der geben ist zu Meintz, do man zalte nach Christus geburte Druzehen hundert iar, in dem vier vnd fünftzigsten iare, nach dem heiligen Jarstage.

tate apostolica nobis in hac parte comissa absolvimus Interdictum quoque in Vniversitatem et Ciuitatem maguntin. predictam, per antedictum Dominum archiepiscopum Ravennatensam aut quoscunque alios dicte fedis auctoritate, premissorum occasione positum, auctoritate predicta, qua in hac parte fungimur, omnino tollimus et relaxamus, in Domini nomine in hijs scriptis; Injuncta per nos eisdem Camerario, rectoribus, consulibus, et Vniversitati, pro modo culpe penitencia salutari. In cujus rei testimonium presentes literas ipsis tradimus sigillo nostro munitas, quibus se defendere possunt a jaculo emulorum. Datum et actum Moguncie, Anno Domini Millimo. ccc. xlix. ij. Octobris.

Nr. 156.

Fehdebrief der Stadt Speier gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz wegen der Gewalt und des Unrechtes, das er gegen den römischen König Karl ausübte. Speier 1349. Okt. 31. [1]).

1) In Schunk Beitr. zur mainzer Gesch. III. 367.

Nr. 157.

Erzbischof Gerlach von Mainz, ertheilt der Stadt und ihren Bürgern einen großen Freiheitsbrief. 1349. Dezbr. 9. [1])

1) Diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek und ist auf einen großen Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe geschrieben. Die Siegel sind sichtbar weggeschnitten. Außerhalb steht von einer andern Hand: Erzbischof Gerlach zu Meinß Freyheit, Begnadigung und Vertragsbrif darin der Stat Meinß sein Leben lang der Pfuntzoll und das Faß zum halben Theyl sampt anderer Gerechtigkeit und nußung verschrieben und zugestellt. Auch auf die Bäu in und auswendig der Stat Meinz, die sye in Herrn Baldwings Erzbischofe zu Trier krieg verwüst und noch nit widerumb gebaue haben verzigen will und andere Ding nachgelassen werden. Anno 1349. Sie ist abgedruckt in Senkenberg select. jur. et hist. II. 146.



Nr. 158.

Erzbischof Heinrich von Mainz und Cuno von Falkenstein, Domprobst und Vormund des Stifts, versprechen den Bürgern der Stadt Mainz, aus ihren Städten und Burgen Oppenheim, Odernheim und Schwabsburg keinen Schaden zuzufügen, so lang der Krieg mit dem Erzbischof Gerlach dauert, auch von ihnen keinen Zoll zu Oppenheim zu erheben. Eltwill 1350. Juli 1.

Wir Heinrich von gots gnaden des heligen stuls zu Mentze Erzbischof des heiligen Römischen Riches in dutschen landen Erzkanzler, Cuno von Falkenstein Domprobst unde vormunder des selben stiftes bekennen und tun kund allen luden die diesen brif sehen oder horen lesen vor uns und daz deyl von dem Capitel daz by uns bliben ist, daz wir in guter truwen gelobit han unde geloben an disem driue. Ist es daß Oppenheim burg unde stat, Odirnheim die burg, Swabsburg die burg, vns wider wurdet unde wider an vns komet; so inselben wir, vnser dyner unde helfer noch dieselben burg unde stat Oppinheim, Odernheim die burg, Schwabsburg die burg und Odernheim die stat, die wir itzunt jnne hant nach nyman von unser wegen wider die erbern wisen luden die . . Burgermeister, den Rat . . und die Burger geminicgliche der stat zu Mentze, vf die vorgenanten Burgen unde stete nit tun, noch mit worten noch mit Werken, noch keinen zol zu Oppinheim nemen sollen itz, in sy denn mit willen der drier stede, als lange der krig wiret, den wir han mit Hern Gerlache von Nassauwe, der sitz nemet Ertzbischoff zu Mentze. An alle generde. Dis zu urkunde han wir Heinrich Erzbischof vorgen. wir Cune von Falkenstein domprobst vorgen., vnsir Ingesiegel an diesen brief gehangen, der gegeben is zu Eltwil nach cristi geburt druzenhundert Jar, in dem funfzigisen Jare, uff den mittewoche nach sant Peter unde sant Paulus tage der heiligen apostlen [1].

---

1) In unser Stadtbibliothek auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe, daran hängt das ovale schöne Siegel des Erzbischofes in weißem Wachs unbeschädigt.

Nr. 159.

Die nemlichen machen dieses Versprechen auch der Stadt Speier. Eltwil 1350. Juli 1. [1]

1) Mit den Worten der vorhergehenden Urkunde, die in Gudenus cod. dipl. III. 354. abgedruckt ist.

Nr. 160.

Erzbischof Gerlach macht den Bürgern der Stadt neue Zugeständnisse. 1350. Okt. 1.

Wir Gerlach von gots gnaden Ertzbischoff zu Mentze, bekennen, das wir angesehin han, soliche luter liebe, gantz truwe, und dangbern nutzlich Dinst, die die Erbern wisen lute, Salman Camerer, die Burgirmeister, der Rait, und die Burger gemeinlich der Stad zu Mentze unser lieb getreue, uns bewiset, und willeclich getan hant, des han wir den selbin unsern lieben Burgern und der Stad zu Mentze nach ir Begirde die sunderliche genad getan, die hernach gescribin steent, mit behaltnusse aller ander gnad und uriheit, die wir in vor getan und gegebin han, als Sie dar ubir unser briue besigelt hant;

Zum erstin, wanne uns got gehilffet, das wir Oppinheim, Bingen und des Ringgauw in gewinnen, das wir sie danne darzu halden sullen, das sie sweren und vorbrieuen mit der zweier stet, Oppinheim und Bingen, und der vier Terminyen in dem Rinkowe Ingesigeln, das sie der stad zu Mentze friheit, und mit namen an zolle, und an Bete, und alle ander friheit und gewohnheit ununerbrochenlich halden, und sie daran nit irren, in aller der form als der stat von Maintz vor, von uns verbrieuet und besigelt ist, und auch das dieselbin zwo Sted Oppinheim und Bingen, und das Rinkowe, und was darzu gehort, in keine wis weder stadt zu Maintz, odir ir Burger getruwe mit worden oder mit werkin, ane alle geuerd; Und wer

das, daz wir oder ieman von unsern wegen, das Got verbiede, immer uns erstunden wedir die stad von Mentz zu tun, so ist unser wille, und erlauben den vorgenannten zwein Steden, und dem Rinkowe, und allen den, die zu in gehorint, und heizin sie auch an desem briue, das sie der stad zu Mentze, und ire burgern behulfen sin mit worten und mit werken nach aller ir macht wider uns, und sie auch das nit ensmitze an kein irm eyd, glubd, oder truwen, die sie uns schuldig sint, und ensollen, noch enwollin auch wir sie nimmer dar umb geleidigen, noch nieman von unsern wegin mit worden oder mit werken, ane alle geuerde. Zum andern male das wir unser geistlich gerichte und der Probste, die zu der Stad zu Maintz gehorent, nimmer uz der Stat zu Mainz anderswar gelegin solln, noch wollen, von keinerlei sache wegin; wer es aber daz ieman der zu dem selbin geislichen gerichte gehort sich beklegte, daz im schmacheit, gewalt, oder unrecht, von den Burgern zu Mentze, oder von dy bie in wonent sint, beschehe, oder beschehen were, von dem dat diz brieues, daz sal die stat nach dem und ez ir verkundet und befunden wird, schicken, daz es gericht und gebezzirt wirt, darnach in eineme mande, in aller der Mazze, als die echte heizint und bescheidint, die von uns und der Stad zu Mentz umbe alle bruche zu richten gekorn sint. Zum drittin male, das wir uns mit den die uns unser Bystum zu Mentze vor haldent, nimmer gesunen wollen noch ensoln ane der Stedte zu Meintze rade wizzin unde willen. Zum vierdin male, das wir noch nieman von unsern wegin bynne fünf milen umb und umb die Stad zu Mentze weder uff wasser noch uff Lande keinerlei zol oder gleidsgelde, oder wie man das andirs nennen mag, ufrichten noch machen, noch nemen soln noch wolin an der stadt zu Mentze rat, willen und wissen. Ist es aber, daz wir uzwendig den fünf milen zolle oder gleitsgelt ufrichten, machen, oder werden nemend, da soln unser Burger von Mentze

Zol fri sin, unde umbe daz ein ewig fruntschafft und liebe alleweg gantz verlybe unfurbruchlich zuschin uns und den vorgenannten unsern Burgern und der Stad zu Mentze, und kein zwifel von Bruche wegin dar in vallin moge, so han wir von friem mitwillen gesworn, da die heiligin Ewangely geinwortig warn, das wir die vorgescribin stücke und artikel besunder und besampt veste und stede halden wollen und sollen nu und allewege an alle geuerde, und das wir nach nieman von unsern wegin keinerlei wege nimmer gesuchen wollin noch soln, weder an den stul von Rom, noch an Keisir, noch an Kunig, noch an nieman anders, damit wir wider dese vorgeschriben stucke und artikel oder wedir ir die keinen komen mochtin, oder ir uzgen, oder sie brechin, und ensol noch enmag auch der stad zu Mentze noch iren Burgern schaden dienheimerlei Achte, noch Ban, damit sie an den vorgen. iren friheiden, gnaden stucken, und artikeln besampt oder besunder gehindert mochtin werden in keinerlei wise. Zu Orkunde allir desir Dinge, und zu ewiger stedekeit han wir der stad zu Mentze und irn Burgern gegebin dessin brif besigelt mit unsern ingesigel, und han gebedin die Edeln Manne Gerlachen unser Vater, und Adolfen und Johann unsir Bruder Greuen zú Nassauwe, das sie irre ingesigel zu dem unsern durch unser Bete zu merren gezugnisse an desin brif gehangen hant. Und wir Gerlach, Adolph, und Johann greuen von Nassowe vorgen. bekennen, das wir dorch bede des Erwirdigen in gote Vatders und Hern Erzbischof Gerlachis vorgenant, unser ingesigele zu dem sinene an desin Brif gehangen han, und erkennen uns auch an diesem brieuf, wer ez sache, das got verbiete, das der selbe unser Herre immer breche, oder undirstunde zu brechin gein der Stad zu Mentze die vorgen. Stucke besunder oder besampt, das uns das leit ist, und ensollen noch enwollen wir, noch unser keiner dem selbin unsern Herrin darzu gein der Stad behulfen sin mit worten oder mit

werkin heymelich noch uffenlich an alle geuerde. Me wir globen und versprêchen an diesem brieue mit truwen an aides stat, das wir mit aller unsern mache und mit allen truwen der Stad zu Mentze und den Burgern wider denselben unsern Herrn gehelfen soln und wollen sin an alle geverde und arglist, als lange biz das ir alle Brüche gänzlich gerichtet wordent. Wir han auch gebeten, die erbare wise lude, die Burgermeister, die Rete und die Burger der stete zu Worms und zu Spyr, das sie zu meren Gezugniße dis mit uns besiegelt hant. Und wir die Burgirmeister die Rete und die Burger der stad Wormz und Spyr vorgenannt bekennen, das wir dorch Bete des erwirdigen in gote Vatders und herrin Erzbischoff Gerlach von Mentz unser Stet Ingesigele an desin brif gehangen han. Der gegeben ist da man zalte nach Christus geburte druzehin hundert iar, und fünfzig iar, des nehisten Sundages nach Sancte Remigystage [1].

---

1) Diese schöne Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 16 Zoll Höhe. Es hingen daran 6 Siegel, welche mit einem Zoll des Pergaments abgeschnitten sind. Außerhalb steht mit einer gleichzeitigen Schrift: **Littera, in qua Gerlacus Archiep. Magunt. concessit et concedit quaedam libertates civibus Magunt.**

Nr. 161.

Fehdebrief der Edelknechte Sengeschure von Partenheim, Henseln von Worms und Hinckin Bach, an den Erzbischof Heinrich von Mainz, wegen des Unrechtes, das er ihrem Herrn Heinrich Hornbach, Vizedom zu Alzei, zugefügt habe.
1350. Okt. 8. [1].

---

1) In Schunck Beit. zur mainz. Gesch. III. 368.

Nr. 162.

Landfrieden Königs Karls IV., aufgerichtet mit den Bundesstädten Mainz, Strasburg, Worms, Speier und den beiden Pfalzgrafen. 1357. Mai 9. [1]

---

1) In Lehmann speierischer Chronik. 706, in Tolner hist. palat. cod. dipl. 102 und Lünig Part. spec. cont. I. 30.

Nr. 163.

Vertrag und Waffenstillstand auf vier Wochen und einen Tag zwischen dem Pfalzgraf Ruprecht dem ältern einerseits, der Stadt Speier, dem Grafen von Spanheim und ihren Helfern anderseits. 1352. Merz 15.

Wir Ruprecht der Elter von gots gnaden phalzgrafe zu Ryne, und Hertzog zu Bayern, bekennen vns offentlichen an disem Briefe daz vmbe sulche Missehelle vnd Zweiunge, als ist zwischen vns, vnser helfern vnd Dienere vf eym Site, vnd den Ersamen wisen Luten den Burgemeistern dem Rate vnd den Burgern von Spyre, vnd dem Edeln Herrn Grafe walrafen von Spanheim, der der vorgenant. Rete von Spire helfer ist, vnd allen yren Helfern vnd Dienern, vf dye ander syte, Eyn friede bestellet vnd geret ist, der sol anegen an deme Dage als dirren Brieff geben ist, vnd sol weren vyer Wochen nach dem Ostir Dage der zu nehest ist, vnd den Dag so die vyer Wochen vzgent vber, vnd sollent in dem vorgent. friden syn Laudenburg die Stat, vnd die Burger also, daz sye in demselben frieden, von vns, vnsere helfer und dyener an Lyebe vnd an Gute vngeschediget vnd vngeleydiget sollent verlieben, vnd daz sy auch in demselben frieden ir Gut mogent arbeiten vnd nyessen in aller der Massen als sye ez biz her genossen hant, ane alle Geuerde, den vorgenant. friden globen wir Stete vnd Veste zu halten daz vorgenant zil vz an alle Geuerde, vnd des

ciatis, Locatenentibus civitatum, opidorum et locorum quorumlibet universitatibus nec non quibuslibet alys nostris et Imperii sacri fidelibus, qui presentibus fuerint requisiti, quatenus contra hujusmodi nostram presentem gratiam dictos cives et incolas civitatis moguntinensis pro nobis et Imperio sacro Episcopo et capitulo ecclesie moguntinensis ac quibusvis aliis personis ac dominys propterque se ipsis nullatenus quantacumque etiam causa precedente opignorare ac arestare nec non impedire quomodolibet audeant aut presumant, si quis autem contrarium attemptare presumpserit gravem nostre indignationis penam et quinquagenta marcorum auri puri tocies quoties contrafactum fuerit, se noverint incursurum, quarum medietatem Imperialis nostri fisci sive erario, residuam vero partem dictorum civium et incolarum dicte civitatis moguntinensis iniuriam passorum usibus irremissibiliter volumus applicarj, presentium sub jmperialis nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Budwejs Anno domini Millesimo Trecentisimo sexagesimo quarto. Indictione secunda VIII. kalend. Julii, Regnorum nostrorum Anno decimo otavo, Imperii vero decimo. [1]).

1) Auch diese schöne Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz und ist auf einen kleiuen Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe geschrieben. Das kaiserliche Siegel fehlt. Außerhalb steht: kaiser karl, daz die stat von Mentz vor das rich und das stiffte von mentz nit pantbar sin soll.

Nr. 179.

Bündniß der Städte Worms, Speyer und Strasburg. 1365. Mai 21. [1]).

1) In Lehmann's speyerischen Chronik. 716.

Nr. 180.

Kaiser Karl IV. ermahnt und befiehlt den Städten des obern und untern Elsaßes, sogleich ihre Boten an die von Bitsche zu senden und sie anzuhalten, unverzüglich alles Geraubte zu ersetzen. Grätz, 1365. Okt. 18.

Wir Karl von (Gottes) Gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu behem entbyden den Burgermeister, den Steten vnd den Burgern gemeinilich aller der obern und der nidern Stete in Elsatzen vnse vnd des Reichs lieben getruwen vnser Huld vnd alles Gut. Wann nu die Amtslute vnd Diener der von Bytz dem Erwurdigen Dietrich Bischoff von Wormtze vnsren lieben fursten vnd heimlichen Ratt den wir zu unsrem heilgen Vater dem Babste in vnsern und Reichs grossen und merklichen Sachen gesannt hatten vff unser und des Reichs Strazzen alle seine Habe vnd all unser Brief die wir mit unser selbst hant geschrieben hatten, reuplich genommen haben, davon vnser und des Reichs sachen mochen gehindert werden vnd darnider liegen vns, zu grozzen schaden vnd wann sulche smacheit vnd schaden vns und dem Reich geschehen sint, vnd nicht dem egen. Bischoff von Wormtze vnsren fursten, darumb manen wir euch bei euer Truwen domit ire vns vnd dem Reich gebunden sint vnd gebieten euch auch ernstlich vnd vestelich bey vnser und des Reichs Hulden, daz ir zu hant nach angesicht dits Briefs dieselbe von Bitz mit irer Botschaft underweiset, daz sie vns zu stunt alle sulche raub vnd name gentzlichen wider geben, vnd keren, vnd vns und dem Reiche sulche smacheit bezzern vnd abnemen vnverzogenliches. Wo des nicht geschehen daz ir denn alle zuhant mit alle eure macht vff sie ziehet, vnd sie von vnsern vnd des Reichs wegen angegriffent, vnd schediget als lang daz vns sulche smacheit vnd schaden gebezzert vnd wyderbracht worden. Geben zu Gretz am sand

Nr. 167.

Margraf Hermann von Baden verbindet sich, die Bürger der Städte Mainz, Straßburg, Worms und Speier in seinem Gebiete zu Wasser und zu Land zu schützen und zu schirmen und sie wegen der ihm zugefügten Schäden nie und nirgends zu kränken oder sie in Anspruch zu nehmen. 1353. Dez. 13.

Wir Marggraue Herman von Baden veriehent offentlichen an diesem briefe, vnd dunt kunt allen den die in immer sehent oder hörent lesen, daz wir gelobet habent vnd geloben an diesem gegenwärtigen briefe, die Ersamen wisen Lute, die Burger von Mentze, von Strazburg, von Wormß, vnd von Spire, Ir lip vnd ir gut in allem vnsern lande, beide vf wasser vnd vf Lande, als werre vnser gebiete vnd geleite get, zu schirmende getruwelichen, als vnser eigen Gut. Vnde verzihen auch wir für vns vnd alle vnser Erben vff allen den schaden, der vns, oder vnsern Luten, sonder oder samet, biz vf diesen hutigen tag, als dirre brief geben ist, von den vorgen. stetden oder iren burgern sonder oder sament beschehen ist, in welche wise daz geschehen ist, also, daz wir, vnser erben, vnser Lute, oder ieman anders von vnsern wegen, dar vmbe an dieselben Stetde, ire Burgern, Helfer oder Diener sonder oder sammet, niemer ansprache, noch vorderunge gehaben sollent, noch sie dar vmbe niemer geleidigen, oder schaffen geleidiget, mit gerichte oder ane gerichte, geistlichem oder weltlichem in deheim wise ane alle geuerde. Unde dez zu einer waren urkunde, so han wir vnser Ingesiegel gehenket an diesen brief, der wart geben do man zalte von Gotes geburte, druzehn hundert Jar, vnd dru vnd funfzig Jar, an dem nehesten Donerstage, vor dem zwölften tage zu Winachten [1]).

1) Im Stadtarchiv zu Speier, und hängt daran das Rittersiegel des Margrafen.

Nr. 169.

Karl IV. versöhnt den Cuno von Falkenstein mit dem Erzbischof Gerlach von Mainz. 1354. Januar 3. [1]).

1) In Gudenus cod. dipl. III. 365.

Nr. 170.

Der römische König Karl IV. bestättigt dem Rath und den Bürgern der Stadt Mainz die Freiheiten und Privilegien, welche der Erzischof Gerlach ihnen ertheilt und verspricht, sie darin zu schützen und zu schirmen. Mainz, 1354. Januar 9.

Wir Karl von Gots gnaden Römischer Kunig zu allen ziten merer des Ryches vnd Kunig zu Beheim. Bekennen und tun kunt mit diesem Brieue allen den, die in sehent oder horent lesen, daz für uns quamen die erbern wißen lut, die Burgermeister . . . den Rat und die Burger zu Meintz, vnserr und des heiligen Ryches liebe getruwe, vnd beten uns flehlich, dez wir in solich Gnade, fryheit und Privilegien die der erwirdig Gerlach, Erzbischof zu Mentz, unser lieber fürst und Neue in und der Stat zu Mentz getan hat und gegeben hat, als die an sinen besiegelten brieuen von worte zu wort geschrieben stant, bestedigen wolden mit unser warer wizzend von unser kuniglichen gnaden vnd sie auch daran schirmen und schonen wolten mit unser kuniglichen Gewalt, ob sie jeman dar an leidigen oder betruben wolte. Des haben wir angesehen der selben burger und der Stat bete und dinstliche truwe, die sie vns vnd dem Riche dick willelich vnd nutzlich bewieset hant und noch bewiesen muget und haben in von vnser kuniglichen Gnaden bestetiget und bestedigen in an disem brieue mit vnser warer wizzend alle die gnade, fryheit und privilegien, die in der egenant vnser liebe Fürste und Neue getan und gegeben hat, mit allen den bunden, stucken und artikeln, als die brieue steent, die er in dar über geben hat mit seinem Insiegel besiegelt. Und wellen wir auch die obgen.

burger und die Stat zu Mentz, an denselben gnaden, fryheiten, privilegien schirmen und schuren mit unser kuniglichen Gewalt. Darumbe gebieten wir vestiglichen mit diesem brieue by unsern und des Rychs hulden Allen fursten, Grauen, freyen, Dinstmannen, Steten, Rittern, Knechten und allen andern unsern und des Ryches getruwen, datz sie den egenant. burgern und der Stat zu meintz, die selben gnaden, fryheit und privilegien, veste und stede unverbrochenlich halden, und sie noch die stat niemand dar an irre, betrube oder leidige mit worten noch mit werken heimlich noch offenlich in keinerley wise, als sie unser des Riches ungnade vermyden wollen. Mit Urkunde diz brieues den wir daruber geben, besiegelt mit unserm kuniglichen Insiegel. Geben in Meintz nach Christus geburte, drutzenhundert jar, und in dem vier und funfzigsten iar, an dem Samsdag der heiligen Epiphanie, in dem achten iar unser Riche [1].

1) Diese Urkunde ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 12 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe geschrieben. Daran hängt noch ein Stück von Karls IV. großem Siegel in weißem Wachs an einem Pergamentriemen. Außerhalb steht: **Wye Kunig Karl bischof Gerlach briff conformirt.**

Nr. 171.

König Karl IV., Gerlach Erzbischof von Mainz, Cuno von Falkenstein Domherr, die Grafen Adolf und Johann von Nassau, Gottfried von Ziegenhain, Eberhard von Werthheim, Ulrich von Hanau, Heinrich von Isenburg-Büdingen, Konrad von Trimberg, Johann und Philipp von Falkenstein, Gottfried von Eppstein und Konrad von Weinsberg, dann die 4 wetterauischen Städte machen einen Landfrieden von nun an bis Martini, und von da an auf zwei Jahre. 1354. Januar 28. [1].

1) In **Boehmer cod. dipl. moenofranc. I. 628.**

botden oder verbietene, die irre Gut besunder antreffen oder ruren mogent in beheime wise zu stören ane alle geuerde, vnd des zu eine waren Urkunde, so haben wir in disen Brief geben mit vnserm großen insigel besigelt daz daran gehangen ist, dez Jares do man zalte nach Gotdes Geburte Druzenhundert iare fünfzig iare, vnd Nune an der nehsten Mittwochen nach deme Sunnentage so man singet Jubilate nach Ostern [1].)

1) In dem Stadtarchiv zu Speyer mit dem zerbrochenen Siegel von weißem Wachs.

Nr. 176.

Kaiser Karl IV. gibt den Bürgern von Mainz, Oppenheim, Odernheim, Ingelheim und die dazu gehören, das Recht, ihre Kläger an ihren eigenen Gerichten durch Wiederklagen zu belangen. Im Felde bei Eßlingen. 1350. September 8.

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des Riches und kunig zu Beheim bekennen uud tunt kunt offenlich mit disem brieue allen den die yn sehen odir lesen daz wir angesehen haben ganze stete truwe, die wir an dem Rate vnd den burgern gemeinlich der Stat zu menz unser und des heiligen Richs lieben getruwe genzlich befunden haben vnd die sie uns und dem Riche mit nuzen dinsten vnd sonst mit andirn sachen oft unverdrozzenlich bewiset haben vnd tegelich bewisen vnd han darumb mit wolbedachtem mute, mit rechter wizzen und von unser keiserlichen macht erklart und erlutert und erklären daz mit craft diez brieues wer es daz jemand den andern vor dem weltlichen gerichte zu Menze, zu Oppinheim, zu Odirnhein, zu Ingelheim und wez in dieselbe Pflege gehoret, ansprechе und beklagte, daz dem der claeger an demselben Gerichte zu Menze, zu Oppinheim, zu Odirnheim odir zu Ingelheim, dem der beclaget ist auch zu rechte sten sol umb sache darumb der von erst beclagt ist, dem ersten Cleger zuspricht als daz unser keiser-

liche rechte und gesetze offenliche halten. Auch wolten wir das man von erben und eygen in den vorgenanten gerichten zu Mentz, Oppinheim, Odirnheim und Ingelheim gelegen und umb ander weltliche sache die in demselben gerichte geschehen rechtgeben und nemen sol vor demselben gerichte da yne daz eggen oder die erbe liget odir dar ynne die weltliche sache geschehen und nergent anders wann gemein recht ist, daz man alle sachen vor yren richtern sol handlen. Auch gebieten wir vestelich allen unsern und des richs Untertanen bei unser und des richs hulden ernstlich daz sie der egenante sache nicht hindern noch irren sollen in deheinweis und wer dor wieder tuht, der sol, so oft das geschehte hundert marg goldes sin vervallen, die halbe in unser keiserliche kamern und daz ander halbe teil deme der in der egenanten sachen vbergriffen wirt sollen gevallen. Mit Vrkunt ditz brieues versiegelt mit unser keiserlichen maiestat gesiegel. Geben zu velde bi Ezzlingen noch christus geburt drutzenhundert jar, darnach in dem Sechsigisen jare an dem nechsten Samstage vor unser frauwen tag, als sie geboren wart, unser Riche in dem funfzenden und des keisertum in dem sechsten jare [1]).

1) Die Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz. Sie ist auf einen kleinen Pergamentbogen von 13 Zoll Breite und 9 Zoll Höhe schön geschrieben. Das kaiserliche Siegel fehlt. Außerhalb steht von einer gleichzeitigen Hand geschrieben: keiser karl: daß die ihene die beclagt werden zo Mentz, oppenheim, und der plege darin gehorent, sollen daselbst zu recht sten.

Nr. 177.

Bündniß zwischen dem Erzbischof Gerlach von Mainz, den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern, den Bischöfen Dieterich von Worms, Gerlach von Speyer, Walram Graf von Spanheim, Heinrich Graf zu Veldenz, Friederich dem jüngern Grafen zu Leiningen, Emrich Graf zu Leiningen, Wilhelm und Diether Grafen zu Catzenelenbogen, Hein-

Nr. 180.

Kaiser Karl IV. ermahnt und befiehlt den Städten des obern und untern Elsaßes, sogleich ihre Boten an die von Bitsche zu senden und sie anzuhalten, unverzüglich alles Geraubte zu ersetzen. Grätz, 1365. Okt. 18.

Wir Karl von (Gottes) Gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu behem entbyden den Burgermeister, den Steten vnd den Burgern gemeinilich aller der obern und der nidern Stete in Elsatzen vnse vnd des Reichs lieben getruwen vnser Huld vnd alles Gut. Wann nu die Amtslute vnd Diener der von Bytz dem Erwurdigen Dietrich Bischoff von Wormtze vnsren lieben fursten vnd heimlichen Ratt den wir zu unsrem heilgen Vater dem Babste in vnsern und Reichs großen und merklichen Sachen gesannt hatten vff unser und des Reichs Strazzen alle seine Habe vnd all unser Brief die wir mit unser selbst hant geschrieben hatten, reuplich genommen haben, davon vnser und des Reichs sachen mochen gehindert werden vnd darnider liegen vns, zu grozzen schaden vnd wann sulche smacheit vnd schaden vns und dem Reich geschehen sint, vnd nicht dem egen. Bischoff von Wormtze vnsren fursten, darumb manen wir euch bei euer Truwen domit ire vns vnd dem Reich gebunden sint vnd gebieten euch auch ernstlich vnd vestelich bey vnser und des Reichs Hulden, daz ir zu hant nach angesicht dits Briefs dieselbe von Bitz mit irer Botschaft underweiset, daz sie vns zu stunt alle sulche raub vnd name gentzlichen wider geben, vnd keren, vnd vns und dem Reiche sulche smacheit bezzern vnd abnemen vnverzogenliches. Wo des nicht geschehen daz ir denn alle zuhant mit alle eure macht vff sie ziehet, vnd sie von vnsern vnd des Reichs wegen angegriffent, vnd schediget als lang daz vns sulche smacheit vnd schaden gebezzert vnd wyderbracht warden. Geben zu Gretz am sand

Lucastag des heiligen Ewangelisten vnser Reichs in dem nunzenden vnd des keisertums in dem zenden Jar. **Per Dominum Imperatorem Johannes Eysteten** [1].

1) Das Original befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe.

Nr. 181.

Einigung zwischen dem Bischof Johann und der Stadt Worms, gemacht durch Pfalzgraf Ruprecht und die Städte Mainz und Speyer. 1366. Januar 25.

In dem Namen der heiligen dryvaltekeit Amen. Wir Ruprecht der Junger von Gotes genaden Pfalzgraue by Ryne des heiligen romischen Richs oberster druchsesse und Herzog in Beyern vnd wir die Rede der zweier Stete Menze vnd Spire verrihen offenliche an diesem briefe und tun kunt allen den, die yn zumal ansehnt, lesent oder horent lesen, datz wir eine ganze luter sune vnd iyne ewygen vertrag gered und gemacht han tusschen dem erwordigen im gode vater vnd herre Hr Johan von Gots Gnaden Byschoff zu Worms seiner Styften vnd der Phafheid gemeiniglichen daselbst vnd alle iren Helfer frunden vnd diener off ein site vnd den erben wisen luten den Burgermeister dem Rate, den Burgern vnd der Gemeinde gemeiniglichen der vorgen. Stad zu Worms allen iren helfern, frunden vnd dienern off die ander site vmb soliche mißhellunge, Zweiunge und span als sie die iewedersit gegen einander gehabt han biz off diesen hutigen dag in aller der masse als von Worte zu Worte hernach geschrieben stet. Zu dem ersten — — — — verihen wir, daz wir off bede site die suue, die der Durchlauchtige furste vnd Hochgeborn Hr Hr Ruprecht der Jünger von Gots gnaden Palzgraue by Rine des heyligen romischen Richs oberster druchsesse vnd Herzog in Beyern vnd mit yme die Rete de

vorgen. zweier Stede Mentze und Spire gemacht hant vor uns und alle unser Nachkome off bede site, wie die da oben begriffen vnd beschrieben ist, stete und feste halden wollen und sollen ane alle geuerde. Auch verrihen und bekennen wir bede partien vorgen. offentliche an diesem briefe, daz der vorgen. hochgeborne fürste und die Rete der vorgen. zweier Stede Menze vnd Spire ir Ingeß durch uns beider partien flysiger bete willen gehangen hant an diesen brieff vnd darzu so han wir Johann Byschoff zu Worms vorgen. vnser Ingeß wir der Dehan und das Capitel zu dem Dume daselbis vnser Capitels Ingeß vnd wir die Burgermeister der Stad und die Burger gemeingliche zu Worms vnser Stede Ingeß by des vorgen. hochgebornen fursten vnd der zweier Stede Mentze und Spire Ingesiegle zu eyne ewyge stedikeid und vestunge der vorgeschrieben sune vmb daz sie von vns off bede siten eweglich gehalten werde, auch an diesen brieff gehangen, der da geben wart da man zalte nach Cristus geburte druzenhundert Jare an dem sechs und sechszigisten Jar off sant Pauwels dag des heiligen Aposteln als er bekannt wart, hiebei sint gewest die erber lute meister Richel canonike des stifts zu sant German zu Spire frydrich von Monffort Johan kemer den man nennt von Bopte Rube Heinrich Berwolff Dyetze ferige Bürger und boden der Stad zu Menze Gotschalk von Coln vnd Lunze Diederich Burger und boden der Stad zu Spire die uns Herzog Ruprecht vorgen. die vorgeschrieben sune hant helfen reden vnd machen vnd andre ebern lute viel [1].

1) Aus dem Pergament-Codex der Stadt Mainz.

Nr. 182.

Bündniß der Städte Worms und Speyer mit den Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern und Ruprecht dem jüngern. Germersheim, 1366. August 5. [1].

1) In Lehmann's speyerischer Chronik 719—721.

Nr. 183.

Fünf vom Kaiser Karl IV. ernannte Schiedsrichter, darunter der Herzog Rudolf von Sachsen, sprechen in den zwischen dem Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz obgewalteten Streitigkeiten. Frankfurt, 1366. Sept. 3. [1].

1) In Würdtwein nov. subs. dipl. VII. 356.

Nr 184.

Kaiser Karl IV. bestättigt die Entscheidungen der fünf Schiedsrichter, die er zur Aburtheilung der Streitigkeiten zwischen Erzbischof Gerlach und der Stadt Mainz, mit Bewilligung beider Partheien, ernannt hat. Frankfurt, 1366. Sept. 3. [1].

1) Auch diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek auf einem großen Pergamentbogen von 20 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Außerhalb steht: nova concordia domini mag. ex una et civitate mag. parte ex altera per Karolum quartum Imper. Ersten wegen der Gerichte zu Mentz geistlich und werntlich, Item umb das Umgelt, Item umb die notarien und procuratoren, die cliche widezhaben, Item umb die Müntze, It von den Juden wegen, Item vorr des Zolls wegen. 1366. Abgedruckt in Würdtwein subs. dipl. XII. 380—385.

Nr. 185.

Kaiser Karl IV. überträgt der freien Stadt Mainz und dem Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim, sein und des Reichs Zölle zu Mainz, zu Oppenheim, zu Worms, zu Speyer, auf dem Rhein. Würzburg, 1366. Sept. 24.

Wir Karl von Gottes Gnaden Romischer keiser zu allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim Bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe, allen den die in sehent oder horent lesen. Wanne wir den Burgermeistern, dem Rate nnd den Burgern gemeyniglich der freyen Stat zu Meintze und Heinrich zum Jungen unserm Schultheisen zn Oppenheim unsere

und des Riches liewen getruwen an den wir ganze truve frunden haben, wol getrumen. So wollen wir und ist der unser Meynunge an diesem briefe, daz sie mit einander bestellen mugen uud sullen von unser und des Reichs wegen unser Zolle die wir unde daz Reiche haben zu Menze und zu Oppenheim uff dem Ryne und auch die wir derselben stat zu Mentze und den andern zwen freyen Steten Worms und Spyre von unsern gnaden daselbst geben haben, wir truwen wie sie dunket, daz ez uns und dem Reiche und auch in aller nutzlichest sey doch mit beheltnuze aller der Recht die unser amptlute der von Hackenberg und den Kange und auch Urkunde ditz brieffs mit unser keiserlichen Maiestaet Insiegel, der geben ist zu Wurzburg nach Cristus geburt drewzenhundert Jar darnach in dem Sechs nnd Sechtzen Jare an deme Dornstage vor sante Michaelstage unser Reiche in dem Eyn und zwentzegen und des keisertums in deme ezwelften Jare [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentblatt von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Außerhalb steht: Keyser karl gonnet der stat Mentz und heinrich zu Jungen schultheis auch Wormß und Spire die Zol zu Oppenheim und Mentz.

Nr. 186.

Kaiser Karl IV. macht der Stadt Speyer bekannt, daß er mit Rath der Reichsfürsten seinen Bruder Wenzeslaus, Herzog von Luxenburg und Brabant zum Reichsverweser im Reiche ernannt habe, und gebietet ihr, derselben in allem, was er befehle, gehorsam zu sein. Nürnberg, 1367. Oktober 28.

Wir Karl von Gotes genaden Romischer Keiser zu allen Zeiten merer dez Reychs, und Kunig zu Behem, Enbieten dem Burgermeister dem Rat zu Speyr vnsern und des heiligen Reychs lieben Getruwn unsere Huld und allez Gut, liebe getruwen, wenn wir mit Rat der fürsten Grawen, vnd

Hren dez heiligen Reychs, mit wolbedachtem mut vnd mit rechter wizzen den Hochgeborn Wentzla Herzogen zu Luxemburg, zu Brawant, vnd zu Limburg, vnsern lieben Bruder, vnsern vnd des heiligen Richs gemein vicarien gemacht haben in Deutschen landen, vnd in allen andern Landen, vnd Creizzen, die diseits des Lompartischen Gebirges gelegen sint, vnd haben im gantze Macht gegeben zu tun vnd zu schiken allez daz wir getun mochten, als in vnsern Briefen solich Mainung vollkommlicher vnd gentzlicher begriffen ist; dauon gepieten wir ewern truwen ernstlichen vnd vestiklichen bey vnsern vnd dez Reichs hulden, vnd mannen uch der Eyde vnd der gesworn truwe, damit ir vns vnd dem heiligen Reiche gepunden sint, daz ir dem egenanten vnsern lieben Bruder vnd vicarien oder wem er daz mit seinen Briefen kuntlichen empfilhet zu allen sachen, kriegen, oder leidingen, die er hat, oder noch furbaß gewinnete, zuhandlen oder zutun von dez heiligen Reichs wegen mit aller euwer Macht, beholfen, gehorsam, vnd vndertenig seit, als oft er dez Bedarff, vnd ir dez von seinem wegen werdet ermanet, geleiher weise als vns selber an widerred vnd an allez widersprechen. Geben zu Nurenberg vnder vnserer Keiserlichen Maiestat Insigel an der heiligen zwelfapostlen Abent Symonis et Jude vnße Reiche in dem ein vnd zwanzigsten vnd dez Kysertums iu dem zwelften Jare. per dnum Concelarium Guntherum Tokler de Babby. 1).

1) Im Stadtarchiv zu Speyer und hängt daran noch unverletzt das kaiserliche Siegel an schmalen Pergamentsriemen in weißem Wachs mit den Contersiegel, ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Nr. 187.

Die Brüder Schweickard und Reinhard von Sickingen, Ritter, bekennen, daß sie sich mit der Stadt Speyer über allen den Schaden, den sie ihren armen Leuten in dem Jahr, als sie

alle Jar zwey hundert guldin, halb off sant Johans dag des heiligen Ewangelisten in den Wyhenacht heiligen tagen und halp off sant Johans dag des dauffers, als er geborn ward, odir nach iener zyt in eins Mandis friste. Auch werez sache, daz ich an Libe, oder an Gute deheheimen schaden nome von der vorgen. dryer Stede Krige wegen, darumb sint sie mir oder minen Erben entscheit schuldig. Auch werz sache, daz der vorg. dryer Stede eine nach mir sente, so sollent sie mir geben zu tage und zur Nacht einen Guldin als lange, als ich by Jne were, oder schickten sie mich irgent zu riden von iren wegen, so sollent sie mir auch zu Dage und zur Nachte geben einen guldin, als lange, als ich von iren wegen riden, daz sie mir beuohlen hetten. Werz sache, daz ich deheinen finge, dem ich widersaget hette von der vorgen. dryer Stede wegen, oder von welcher Stede ir einer, den sol ich yn antwerten, und sollent sie yn halten, als man einen gefangen Man billich heldet, der in einer offen kriege gefangen wird, ane Geuerde. Alle diese vorgeschr. Artikeln, die in dießen Br. geschriben stent, han ich gelobent mit guten truwen, und zu den heiligen gesworn, feste und stede zu halden, als lange alß ich geleben, des zur Urkunde so han ich min Ingeß gehangen an dießen Br. und han darzu gebeden forderer von Waldecke, und wernherr Schaden von dyrinestein Edilknechte, daz sie auch ire Ingeß hant gehangen an diesen Br. by daz min, mich zu besagen aller der Artikeln, die hie vorgeschrieben stent; des ich forderer von Waldecke und Wernher Schade erkennen. **Datum ao Dn. M. CCC. LXX. quinto. In vigilia nativitatis christi.**

Nr 193.

Die Pfalzgrafen Ruprecht der Aeltere und Ruprecht der Jüngere versöhnen den Grafen Emiche von Leiningen mit den Bundes=

Nr. 188.

Der sogenannte Binger Landfriede durch Kaiser Karl IV. zu Frankfurt errichtet. 1368. Februar 2. [1]

1) In Hontheim hist. trev. II. 243. wo er vollständig abgedruckt ist, nachdem Lehmann speyer. Chron. 271, nur einen unvollständigen, fehlerhaften Auszug geliefert hatte.

Nr. 189.

Erzbischof Johann von Mainz erklärt die Bürger von Mainz frei von allen Zöllen des Erzstifts und bestättigt ihnen alle andern von den Erzbischöfen und Stift erhaltene Freiheiten und Gewohnheiten. Mainz. 1372. Juni 5.

Wir Johannes von Gots Gnaden Erzbischof des heiligen Stuls zu Meintz, des heiligen Römischen Reiches in dutschen Landen Ertzkanzler dun kunt allen Luden, die diesen Brief sehent oder horent lesen, das wir mit guter lute achtunge und durch andächtige vestekeit damit die erbare wissen Lude unser liben getruwen die burgermeister, der Rat und die Burger gemeiniglichen der Stadt zu Meintze getan der vorgen. unserm Stifte vor Ziten sich frundliche und hulflich bewiset hant, denselben Burgermeistern, dem Rate, den Burger und der Statt habent bestetigt und erneuert und bestetigen und erneuern yn und iren gut zolfryheit an alle unsern und unsers Stifts zollen geinwurdige und kunftigen, als bete yn daz von seligen gedechtniße unsern vorfaren Erzbischoffe zu Meintze und desselben Stifts Capitels Ingesiegel vormals bestetigt ist vnd das all der vorgen. burger gude geinwertige und kunftige sollen aller bete und sture und andern Schatzunge fry sin in allen unsern und unsers Stifts Gerichten und Landen, als were auch in das von unsern vorfaren Erzbischoffen zu Meintze mit des egenant. Capitels Ingesiegel vormals bestetigt ist, und alle ander fryhit und gnade, die dieselbe burger von unsern vorfaren Erzbischoff zu Meintz mit

wigen, vnd Hofewart Nahtschaden, der vnser Helfer ist, vnd allen andern vnsern helfern vnd Dienern, vffe ein site, vnd den Burgermeistern, dem Rate und den Burgern gemeinlichen der Stat zu Spier, vnd allen iren Helfern vnd Dienern vffe die andern siten, ein richtige vnd eine gantze sone gemacht, vmb alle sachen, die sich von beden siten verlaufen hant, biz vffe disen hietigen Dag, wie die geschehen oder genant sint, von der sache wegen an alle Geuerde, vnd sol aller stuke vnd ansprache vorg. ein gantze Sone vnd ewiger verzieg sin, vnd verzihen auch wir dar vffe für vns vnd alle vnser Erben gentzeliche vnd gar, vnd sollen auch darvmb nimmer keine forderunge oder ansprache han noch gewinen. Vnd wir die obgen. Diether, Hennel, vnd Ludewig globen auch für vns, vnser Erben, vnd alle vnser Helfer vnd Diener die vorgen. Sone in guten truwen stede vnd vnuerbrochenliche zu halten an allerley Geuerde vnd an Arglist, vnd han des zu merer sicherheit vnser eigen Ingesigel an diesem Brieffe gehangen, der geben ward do man zalte von Gotes geburte Druzehen hundert, Dru vnd Sybentzig Jare, an an dem nehsten frytag nach sant Martins Dag des heiligen Byschoffes. [1]

1) Im Stadtarchiv zu Speyer und hängen daran noch die Siegeln von Diether Flehingen und Ludwig Sternenfels, das vom Henel Sternenfels aber fehlt.

Nr. 192.

Hennele Streuffen von Laudenburg, Edelknecht, bekennt, daß er sich mit den alten Bundesstädten Mainz, Worms, Speyer und Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim versöhnt habe und ihr Dienstmann geworden sei; nur habe er dabei ausgenommen seine alte Herren die Herzöge zu Heidelberg, seine junge Herren die von Sickingen und seinen Herrn den Grafen Emichen von Leiningen. 1375. In der Christwoche.

Ich hennele Streuffen, Edilknecht von Laudenberg veriehen und bekennen mich offenlich in diesem offen briefe, daz ich gesünet bin mit den Erbern wisen Luden den Burgermeistern und den Reden der Stede zu Mentze, zu Wormße und zu Spire und mit dem bescheiden Manne Heinrich zum Jungen, Schultheiß zu Oppenheim und allen iren helffern und dienern, umb alle sachen, wie sich die Verlauffen hant bis off diesen hutigen dag zuschen In und mir, und sol furbaß ir helffer und diener sin als lange, als ich geleben, wieder allermiengelichen off die sie mich manent, yn zu helfen, von welicher Stad ich gemanet wurde, so sol ich yr getruwelichen behoffen sin, ußgenomen mynen alten Herren den Hertzogen zu Heydelberg, und mynen Jungen Herren, den Hertzogen zu Alezey, und sinen Son, Hr hans von Hoenart Ritter und siner sune vier, mit namen Albrecht, Cuntzen, hansen, und Gerhard, hru Swiker von Sickingen Ritter, Reynhart seinen Bruder, Albrecht Ulrichs Son von hohenart, Reinhart seinen Bruder, Hofewart Nachtshaden von Sikingen, Martin von Sickingen, Arnold Franken von Sickingen, hansen und Wiprecht Albrechts süne von hohenart. Auch wez, daz die vorgen. myne Herren, die Hertzogen, die ich ußgenommen han in diesen Brief und mynen geborne Mage, die ich auch in dießem ußgenomen han, mit Namen welcher der jenere Kriegende wurde mit den vorg. dryn Steden, so soll ich stille sitzen den Crieg uß. Auch han ich mynen Herrn Graue Emichen von Lyningen ußgenomen, daz ich nit wieder Jn tun solle diesen Crieg uß, der er itzunt hat mit dem Schultheiß von Oppenheim, und mit den vorgen. dryn Steden, und nit mer ußgenomen, dan dießem Crieg uß. Auch sol ich die vorg. dry Stede vor Irme schaden warnen, als lange ich geleben, ane allerley Geuerde und Argeliste umb diesen vorgeß. dinst, und umb daz verbuntnisse, als ich mich verbunden han zu den vorg. dryn Steden myne Lebetage uß, darumb sollen sie mir geben

alle Jar zwey hundert guldin, halb off sant Johans dag des heiligen Ewangelisten in den Wyhenacht heiligen tagen und halp off sant Johans dag des dauffers, als er geborn ward, odir nach iener zyt in eins Mandis friste. Auch werez sache, daz ich an Libe, oder an Gute deheheimen schaden nome von der vorgen. dryer Stede Erige wegen, darumb sint sie mir oder minen Erben entscheit schuldig. Auch werz sache, daz der vorg. dryer Stede eine nach mir sente, so sollent sie mir geben zu tage und zur Nacht einen Guldin als lange, als ich by Ine were, oder schickten sie mich irgent zu riden von iren wegen, so sollent sie mir auch zu Dage und zur Nachte geben einen guldin, als lange, als ich von iren wegen riden, daz sie mir bewohlen hetten. Werz sache, daz ich deheinen finge, dem ich widersaget hette von der vorgen. dryer Stede wegen, oder von welcher Stede ir einer, den sol ich yn antwerten, und sollent sie yn halten, als man einen gefangen Man billich heldet, der in einer offen kriege gefangen wird, ane Geuerde. Alle diese vorgeschr. Artikeln, die in dießen Br. geschriben stent, han ich gelobent mit guten truwen, und zu den heiligen gesworn, feste und stede zu halden, als lange alß ich geleben, des zur Urkunde so han ich min Ingeß gehangen an dießen Br. und han darzu gebeden forderer von Waldecke, und wernherr Schaden von dyrmestein Edilknechte, daz sie auch ire Ingeß hant gehangen an diesen Br. by daz min, mich zu besagen aller der Artikeln, die hie vorgeschrieben stent; des ich forderer von Waldecke und Wernher Schade erkennen. **Datum ao Dn. M. CCC. LXX. quinto. In vigilia nativitatis christi.**

Nr 193.

Die Pfalzgrafen Ruprecht der Aeltere und Ruprecht der Jüngere versöhnen den Grafen Emiche von Leiningen mit den Bundes-

städten Mainz, Worms, Speyer und Heinrich zum Jungen, Schultheisen zu Oppenheim. 1376. März 9. 1)

1) In Lehmann's speyer. Chr. 722—725.

Nr. 194.

Ruprecht der Aeltere, Pfalzgraf am Rhein und Reichsobertruchseß, verzichtet auf allen Schaden, der seinen Bürgern und Unterthanen von den Städten Mainz, Worms und Speier in dem Krieg, den sie mit dem Grafen Emiche von Leiningen geführt, seye zugefügt worden. Heidelberg. 1376. Oktober 27.

Wir Ruprecht der Elter von gotz gnaden Pfaltzgraue by Ryne, des heiligen Romischen Richs oberster druchsesse, und Herzoge in Beyern, bekennen offenbar mit diesem Br. und tun kunt allen den, die yn sehent, und horrent lesen, umb soliche Name, übergriffe, und Schaden, als die Burgermeister, Rete, und die Burger der Stete Mentze, Wormße, und Spire, ire helffer, und diener unsern Mannen, Burgmannen, Clostern, Pfaffen, unsern Burgern und Unterthanen, mit Namen Stefen von Inselntheim, dietherich Kranich von Kircheim, Rudolph von Zeisenkeim, hans Slyden, Ritter, Orte von Holdenberg, Jekel von Altdorf, Roppe und Diemar sin Brudern, Gotze von Mulhofen, fryderich von Beningen, Simon von Zeisenkeim, Pauwels von Kopsberg, Heintze Klügelin, Hennechin von Odenbach, und Peter von Lachen darzu unsern Clostern franckental der zweyn Clostern, Lympurg, Schönfelt, Otterburg, Nonnenmünster, Kirsgarten, Schönawe, Nüwenburg, darzu unsern Burgern von der Nüwenstadt, Lamsheim, Wachenheim, Ogersheim, Germersheim, darzu unsern armen Luden zu Lachen, Schinkstadt, frydelsheim, langenfelt, Swebicheim, Mekenheim, Odinkeim, Studernheim, und Schurheim, und andern unsere Undertan geschedigend und getan habend in dem Kriege, den dieselben Stete hatten

mit dem Edeln unsern lieben getruwen, Graue Emichen von Lyningen, darzu auch umb alle ander alte und nuwe Ubergriffe und Schaden, den die obg. Stete ire Helffer und diener von iren wegen, uns und den unsern Untertanen getan habent biß off diesen hutigen dag, und auch umb alle Ubergriffe, Name, und schaden, als denselben Stedten und den iren von uns und den unsern auch bis off dießen hutigen tag geschedig und geschehen ist; daz wir und die obg. Manne und Burgman und Undertan, als vorgesch. stet, umb alle obgesch. stucke von beidensiten mit denselben Stetden gutlichen ubereinkommen und verrieht sin, und ist auch darumb von beiden Siten eine Luter Sune Verzig ewiclichen ane alle Gewerde und Argeliste. Dez zu Urkunde so haben wir unser Inges. tun henken an diesen Br. Geben zu Heidelberg off den Montag für Sant Symons und Jude tag, nach Cristi geburte druzehen hundert Jare, und in dem sechs nnd sebenczigsten Jar. [1]

1) Diese Urkunde befindet sich in dem Pergamentcodex der Stadt Worms auf der Rückseite von fol. 79. und ich habe sie am 6. September 1835 mit meiner Abschrift verglichen und hier abdrucken lassen, weil sie in Lehmannn's speyer. Chron. 125, in Tolner cod. dipl. Nr. CLXI. in den Act. Accad. Theod. Palat VI. 355. und in Lünig Part. spec. 574, fehlerhaft abgedruckt ist.

Nr. 195.

Die Stadt Worms ersucht die Stadt Mainz um Hilfe wider Konrad Stedenberger und beruft sich ausdrücklich auf den Bund, wodurch sie zusammen verbunden seien. (1377).

Den Erbern wisen Luden, unsern guden frunden und Eitgenossen, den Burgermeister und dem Rade zu Mentze, entbieten wir die Burgermeistern und der Rat zu Worrems unsern dienst. Wir rugen uch, daz uns Conrad Stedenberger criegt

und daz unser genummen hat wider recht und bescheidenheit in den Dingen, daz wir sin unbesorgt waren und huset und heltet denselben Conrad Stedenberger der Bischof von Mentze, un sin wir darubir gesessen in unserm Rade und han uns herkant uff unsere Eide, daz er uns widder recht und Bescheidenheit crieget, und darumb, so manen wir uch des verbundniß, als ir und wir mit ein verbunden sin, daz ir in diesen nehesten viertzendagen wollent verbotschaften den Bischof von Mentz, daz er denselben Conrad weder huse oder halte, und solich halde, daz derselbe Stedenberger uns widder kere solichen schaden, als er uns getan hat, unwiedder sagetes Dinges. Were aber, daz daz nit geschehe, so machen wir uch uwre Eide, als ir und wir **mit dem alten verbundnisse verbunden sin**, daz ir nach den viertzendagen zu stunt widder sagend, als **die verbundnisse spricht**. [1].

1) Wegen ihrer Wichtigkeit habe ich sie hier abdrucken lassen, obschon sie Schunck in Cod. dipl. 822 geliefert hat.

Nr. 196.

Eberhard von Fechenbach, Vicedom von Aschaffenburg berichtet dem Dombechant und Capitel zu Mainz, daß Konrad Stetinberg, erzbischöflich mainzischer Burgmann zu Starkenberg und seine Gesellen, würzburgische Unterthanen gefangen und beschädigt hätten. 1377. März 15. [1].

1) In Schunck Cod. dipl. 919.

Nr. 197.

Der römische König Wenzel bestättigt den Bürgern von Mainz ihre Rechte, Freiheiten, Lehnschaften rc., welche sie von Kaiser, Königen und Erzbischöfen je erhalten haben.

Oppenheim. 1378. Februar 25.

Wir Wenzlaus von gots Gnaden Romischer kunig zu allen

Zeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim und tun kunt offenlichen mit diesem Brieue allen den die ihn sehen oder horen lesen das wir durch manchfalde dienste und truven die dem al-durchlaucht. karl uns und dem Reiche die Burgermeister, Rete und Burger gemeiniglichen der Stat zu Mentze oft wilichlichen getruwlichen und nutzlichen erzeiget haben und noch tun mugen in kunftigen zeiten mit wohlbedachtlichem mute rechter wissen und Romischen kuniglich machte von sundern gnaden bestedigt, beuestigt, ernuwet und confirmirt haben bestetigen, befestigen, ernuwet und confirmiren in und iren nachkommen Burgern der Stadt zu Mentze alle und ygliche ire recht, freyheit, gnaden, Lehnschaften und gute gewohnheite vnd auch alle ire brieue, Handfesten und privilegien, die sie darum haben von seligen gedechtnisse etwenner Romischen keiser vnd kunigen, mit namen keiser Friedrich dem andern, kunig Wilhelm, kunig Rudolff, kunig Adolff, kunig Albrecht, keiser henrichen, dem egenant. unserm allerliebsten Herrn und vater und auch von Erzbisöffen zu Mentze, die in Zeiten gewesen sein, also das sie ire nachkommen Burger und die stat zu Mentze bey denselben irn rechten, freyheiten, gnaden, lehenschaften und guten gewonheiten brieuen handfesten privilegien ewiglichen bleiben sollen in allen dermassen als dieselbe ire brieue handfesten und privilegien vssagen gleicherweis ob alle sulche brieue, handfesten und privilegien von wort zu worte in diesem gegenwertigen brieue begriffen weren, daran auch wir sie getruwelichen und gnediglich handhaben schutzen und schirmen sollen und wollen vnd wer es sache, das die egen. Burger und Stat zu Mentze solchen brieue eines oder mer von uns begerden, die in unser vorfarn an deme Reiche und der egen. unser Herr und vater, als vorgeschriben stet, geben und versiegelt hetten, dieselben wir in auch geben und mit unsern Insiegeln versieglen in aller der massen und laute, als dieselbe brieue von worte zu worte begriffen sein, wenne und wie dicke sie des an uns be-

gerten und befryten, vnd gebieten allen fursten geistlichen vnd weltlichen, grauen, freyen, Herrn, Edelen, Rittern, knechten, Gemeinschaften der stete und allen andern unsern und des Reichs Untertanen und getruwen ernstlichen und vestlichen, das sie alle noch ihr dheyner die egen. Burger und Stadt zu Mentze an sulchen iren rechten, freyheiten, gnaden, Lehenscheften und guten gewonheiten, brieuen Handfesten vnd privilegien nicht hindern noch irren sollen in dheynerweise, sunder sie darzu von unser und des Reichs wegen getrulichen handhaben, schuzen und schirmen vnd wer darwider tete, der sol in unser und des Reichs Ungnade swerlichen vervallen sein und in ire pennen hundert phunt lodiges goldes, die halb in vnse kunigliche Camer vnd halb den egenant. Burgern und Stat zu Mentze unleslichen geuallen sollen. Mit Urkund diz brieues versiegelt mit unser Romischir kuniglichen Maiestats Ingesiegele, der geben ist zu Oppenheim nach Cristo geburt, dreyzehenhundert Jar, darnach in dem acht und Sybenzigsten Jar an sant Mathias tage, vnsers Reichs des Beheimischen in dem funffzehnden und des Romischen in dem andern Jar. [1]).

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 14 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt.

Nr. 198.

Kaiser Karl IV. verleihet der Stadt Mainz das Recht über alle Personen, die in der Stadt und ihren Termenien wohnen, zu richten, zu strafen, zu begnadigen, Schatzung aufzulegen, diese zu mindern, zu mehren, nachzulassen, wie es der Stadt Nothdurft erheische, weil die Stadt ohne alle Mittel an und in des römischen Reichs Kammer und Pflicht gehöre. Nürnberg. 1378. August 28.

Wir karl von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des Reichs und Kunig zu Beheim bekennen und tun kunt

offenlichen mit diesem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir betrachtlichen angesehen haben die manggeldigen grosse dyenstliche und andechtige truwe der Bürger und der Stat zu Mentze, die sie von alten Zeiten her dem heiligen Romischen Reiche vnd auch bey unsern Zeiten uns und demselben Reiche nutzelichen und vestilichen erzeigt und getan hant und auch die wyse frome und rechtliche vestigkeit damit sie die Stat zu Mentz besetzt, verrichtet, gehandhabit und befridet hant und noch besetzent, verrichtent handhabent und befrident, und hie vor so haben wir vor unsir keyserlichen gewalt und Oberstekeit und von unser selbist keiserlichen bewegunge dem heiligen Romischen Reiche zu eren und derselben Stadt zu merer sicher ewiger friedunge und beheldnusse mit guter zeitlicher vorbedachtigkeit in rechter ewiger gesezede und vnwiederruflicher freyheit wir geordnet, gemacht und gesetzt vnd ordnen auch und machen und setzen an dieser ewigen und unwiederruflichen freyheite und gesezede schriften daz die Burgermeister und der Rat zu Mentze, die nu und ye zu zeiten seint oder werdent sollent und mogent ewyglichen von der Burger gemeiniglichen und derselben Stete wegen zu Mentze uff alle und ygliche Personen die in der Stat zu Mentze und in iren termenien und der Stat freiheiten wohnen und sitzen eweclichen und die von ireselbist Personen oder sust von ir guter wegen mit der Stat zu Mentze von alters gestewirt vnd geliden haben volle ganze und freyte mügende und macht in derselben Stat und darumb vnd in iren fryden und termenyen uff lande und uff wasser vnd über leib und über gut vnd hohe uud nahe zu setzende und zu entsetzende zu richten, zu lassende, zu brechende und zu begnadende, zu schetzende vnd die schetzunge zu myntern, zu merende abzulassende oder auch zu ernuwende vnd alle andre ding und geschieht nichts vfgenomen geistlich oder auch weltlich zu tunde, zu ordnende, zu setzende vnd zu gebieten mit penen leybes oder gutes oder andere besserunge, was und wie vil und wie dicke sie

ye zu zeiten druwent daz is in oder der Stat zu Menße und derselben stete behelfnusse vnd fryden notdurft oder nutzen, oder auch erlich oder anders bequemlich sey und in aller weyse als wir oder unsere Nachkomen an dem heiligen Romischen Reiche ye zu zeiten doselbist mit irem oder an iren Willen mochtent tun ob die Stadt zu Mentze an alle mytel an oder in desselben Romischen Reichs Camer und pflicht gehorte. Doch also daz diese Ordnunge und satzunge uns und dem heiligen Romischen Reiche an gewonlichen dinsten oder vorgenanten Burger und Stete zu Mentze unschedlicher sull seyn, auch ensullent in dire gesetzde und freyheide den vorgenanten Burgermeistern dem Rate den Burgern und der Stat nicht schaden dheine andere freyheiten oder gnaden, die yn gemeiniglichen oder sunderlichen von uns oder unsern vorfaren an dem romischen Reich ye getun oder gunt worden, wie groz oder wie vyl oder auch über welicher hande geschicht die werrent, nichte sei usgenommen oder auch daz sie in diesen schriften nicht genant ertzelt oder auch von worte zu worte beschriben seint, noch dhein ander gesezede oder geschicht vorgangen gegenwortigen oder künftigen. Domite dire gegenwertige unsere gesetzde und freyunge an keynem iren stucken nu oder hernach in gerichte oder vswendig gerichts widerunge Irunge oder obrüche in dheiner wyse gescheen mogten mit Urkunde ditz briefes versiegelt mit unser keyserlichen Maiestat Ingesiegel, der geben ist zu Nurenberg nach Crists geburt dreyzehen hundert Jare darnach in dem Achtundsibentzigsten Jare an sante Johannstag decollationis unsir Reiche in dem dreyunddryssigsten vnd des keisertums in dem virundzwentzigsten Jare. [1]).

---

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem großen Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 14 Zoll Höhe. Das kais. Siegel hängt noch unverletzt daran an einer gelb seidenen Kortel.

Nr. 199.

Bündniß des Erzbischofs Adolf und des Domkapitels, mit den Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Mainz.

Eltwill. 1380. Februar 23.

Wir Adolf von Gotis gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischof, des heiligen Römischen Riches in Dutschen landen Ertzcantzeler, vnd vormunder des Stiftes zu Spir, vnd wir Endres von Brunecke, Dumprobest, Wilhelm Flache Dumdehand, Otto von Schönenberg Schulmeister, vnd das Capitel des Dumes zu Mentze bekennen offenliche mit disem Brieue, daz wir durch frides, nuczes, fruntschafft vnd gemaches Willen, vns mit den ersamen wisen luten, vnse besundern frunden, den Burgermeistern dem Rade vnd der Stat gemeinlichen zu Mentze, vnd sie sich mit vns her wider vmb gutlichen vnd fruntlichen vereynet haben, vnd eynen vns mit Crafft dises Brieffes viere ganze Jare die neste koment, nach gifte dises Br. in alle der wise vnd forme, als hernach geschriben steet. Zum ersten das wir Adolf Ertzbischof vnd das Capitel zu Mentze, obgen. unser Amptlude, diener und Vntertanen, Paffen und Leyen ane alle Geuerde wieder die obgenante Stat zu Mentze ir Burger, Diener vnd vndertanen Gemeinlich odir besunder, vnd herwidervmb die Stat zu Mentze, ire Burger, Diener vnd vndertanen ane alle Geuerde wider vns, den Capitel, vnd den Stift zu Mentze vnsere Diener und vndertanen paffen od. leien gemeinljch oder besunder nit dun sullen die obgen. vier Jar vz in Dyheime wyse ane alle Geuerde. Auch sin wir darnach vbir komen, vnd off beyden syten gutlichen vereynct, daz wir Adolf Ertzbischoff, das Capietel, vnd alle vnsere uns Stiftes zu Mentze Diener, hinderseffen, odir vndetanen paffen vno leien gemeinlich vnd besundern in der Stat zu Mentze, vnd in iren Gebieten guten friden vnd geleide haben sollen glich iren Burgern ane alle Geuerde, alleine die vzgenomen, die die Stat zu Mentze od. ir Burger geraubt, odir gebrand han, darin vnd darvz zu faren,

zu riden, zu wandern, vnd da Inne zu syne, zu kauffen, vnd zu verkauffen, als Dike yn des diese nesten vier Jare noit geschiet, ane alle geuerte, allein daz sie nyman darvz noch darin angrifen noch schedigen sullen, sunder argelist, vnd also das vns vnser Burger, Diener, hinderseffen, odir vndertanen als vorgeschriben steet, in der Stat zu Mentze, odir in iren Gebieten nyman komern, noch beclagen sol, mit keine Gerichte, vzgenommen alleyne die Selpschuldener, den man mit Gerichte zu sprechen mag vmb schult, als das gewonlich herkomen ist. So ist her widervmb also geret, das die Stat und Burger zu Mentze ire Diener vnd vndertanen, in allen vnsern Slossen, Gebieten, herschaften vnd landen, auch guten fride und Geleide habe sullen glich vnsern Burgern ane Geuerde, alleyne die vzgenomen, die vns, vnser Capittel, den Stift, od. vnser Burger geraubet odir gebrannt han, dar In, vnd dar vz zufaren, zuriden, zuwandern, vnd dar Inne zu syne, zu keuffen, vnd zu verkeuffen, als dikeyn des diese obgen. zyt noit geschieht ane alles geuerde, auch also daz sie nyeman dar vß noch dar in angrifen noch schedigen sollen sunder Argelist, vnd also daß sie nyeman in der obg. vnse Sloßen vnd landen komern noch beclagen sol mit keinen Gerichte vzgenomen alleine die Selpschuldener, den man auch vmb schult mit Gerichte zu sprechen mag, als das gewonlich herkommen ist. Wer ez abir, daz keyn komer odir clage geschehe vbir das als vorgeschriben stenet, ane geuerde, daz sollen wir vor beiden syten abetun vnuertzogenlich, als dicke des von beiden syten furbaß noit geschiet ane alle geuerde, wer auch sache, daz ieman der vnse off beyden syten in vnße Slossen, gerichten odir gebieten frevelte, der sal vnd mag sin wert dar ane nemen, als daz herkomen ist, vnd das Gerichte wiset, dar er gefreuelt hat. Auch ist geredt, wer ez sache, das dyheine Zweyunge, vfleuffte, bruche, odir missehellunge zwuschen vns dem Capitel vnd dem Stifte, vnsern Amptluden, Dienern vnd vndertanen, vnd der obgen. Stat zu Mentze, iren Burgern, Dienern, odir vnderta-

nen entstunden odir furbaß gescheen, gemeynlich odir besundern bynen das obgen. Zyt dieser eyndrechtekeit, so sollen wir Adolf vnd der Capitel zu Mentze zwene Hren vz vnserm Capitel zu Meintze dar zu geben vnd bescheiden, so sal die Stat zu Meinze vz irem Rade auch zwene manne darzugeben vnd bescheiden, die viere sollen dan beyder partye ansprache vnd antwerte verhoren, vnd sie vndersteen gutliche zu richten, mochten abir des nit gesyn, wer ez dan sache, daz die Ansprache vnß vnßs Capituls des stiftes, vnser Amptlude, Diener odir vndertanen were, so sollen wir, odir vnser Capitel eyner vngeraden vz dem Rade zu Meintze nemen vnd benennen, wer ez abir, daz die ansprache der Stat zu Mencze, ire Amtlude, diener, odir vndertanen were, so sollen sie her wider vmb eynen vngeraden vz vnserme Rade darzu nemem, vnd benennen, vnd sollen beide parteye ire ansprache beschrieben geben den fünften binnen vierzehen Dagen, die fünffe sollen dan beider partye ansprache vnd Andworte auch verhoren, vnd recht darvber sprechen zu Mentze in der Stat innewendig eynen mande dem nesten als die sache an sie bracht, vnd yn geschriben geben wirdet, obe sie die sust nit gutliche gerichten mochten, vnd waz dan die fünffe odir daz merteil vnder yn erkennen, vnd sprechen für recht, daz sal von beyden gehalden werden. Werez abir, das vnsir Diener odir vndertan eyner odir me das nit halden wolden, der wir nicht rechtig weren den odir die sollen wir wider die oben. Stat von Mentze in unse Schloßen odir veste nit husen, hegen, noch halden, verantwerten, odir den zulegen in dyheine wise ane alle Geuerde, werez abir, das vnser manen odir Burgmanne zu der oben. Stat zu Mentze, iren burgern, Amptluden, dienern, odir vndertanen in der obgen. Zyt zusprechen gewonnen, vnd welden die ires rechten, vnd auch der mine bey den vieren odir bei den funfen blyben in dermaße, als vorgeschrieben steet, daz wer gut, wolden sie abir des nit thun, so ist gerede, daz die Stat zu Mentze

gein den dry oder fünfe vns und des Stifts zu Mentze Manne odir Burgmanne nennen vnd benennen mag, Ritter odir Knechte vzwendig der Stadt zu Mentze, vnd waz die drey odir fünffe odir daz mer deyl vnder yn sprechen für recht, vbir solche sache, nach beider partye ansprechе vnd antwerte, das sal von beiden syden gehalden werden, wer ez aber, das unser diener oder untertan eynen oder me das nit halden wolden, der wir ni mechtig weren, der oder die sollen wir darvber wider die Stat von Mentze in unsere Slossen oder Veste nit halden odir husen, noch yn zu legen ane alle Geuerde. Auch mogen wir von beiden syten ein ieglichen feylen Kauff gebe vmb sine phennige in vnsere Slossen vnd Stetten, vnd daz sal wider diese einunge nit sin ane alle Geuerde. Auch waz zweyunge odir vnwille zwuschen vns dem Capitel, dem Stifte zu Menze, odir den vnße off eyne syten der Stadt vnd den Burgern zu Mentze off die andern syten, als von Bischoff Ludewiges wegen, der Bischof was zu Babinberg, sich mit worten odir mit werken bis off diese zyt vlauffen und entstanden syn, das wir mit yn darumb gutlichen vnd fruntlichen verynet vnd geslichtet sin ewelich vnd zumale ane alle Geuerde. In allen disen vorgeschr. stuken vnd punten nemen wir Adolff Erzbischoff, vnd das Capitel zu Mencze obgen. vz, vnß vnd vnßs Stifts eygen. herscheffte, frlhit, rechte, gnaden vnd alte gute gewonheit, wie odir von weme wir die haben, vnße heiligen Vater den Babst, die heilige Kirche, daz Romische Ryche, die Cronen vnße Hrn den Kunig und daz Kunigrych zu Beheym, vnse Nefen He Cunen Erzbischof zu Triere, Hr Friderich Bisch. zu Straßburg, Herzogen Otten von Brunswig, Ebirhard vnd vlrich Grauen zu wirtemberg vns Oheyme, die Graffeschaft von Spanheim vnd von veldencz, die Grafeschaft von Rineke, Ruprecht Grauen zu Nassauwe vnsere Vettern Walram vnd Johan Grafen zu Nassauwe vnse Bruder. Alle diese obg. stuke punke und Artikeln gemeynlich vnd besunder stette und veste zu halden und zu vollenfuren, so

han wir Adolf Erzbisch. obgen. vnß Ingesigel, vnd wir Endres von Bruneke Dumbrobest, wilhelm flache Dumdechant, Otto von Schonenberg Schulmeister, vnd das Capitel des Dumes zu Mentze, vnss Capitels Ingeß zu des obg. vnsers Hren von Mentze Ingeß an disen Br. gehangen, der geben ist zu Eltuil off dir Mitwochen fur sant Mathestag des heiligen Apostelн in dem Jare da man zalte nach Cristus Geburte Druzehenhundert Jare, darnach in dem achtzigsten Jare.

Nr. 200.

Der römische König Wenzel macht der Stadt Mainz die nemliche Verleihung, wegen der Schätzung ihrer Einwohner, wie sein Vater Karl IV. sie gemacht hatte. Mainz. 1380. Mai 7.

Wir Wenzlaw von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen Zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieff allen den die yn sehen oder horen lesen, das wir betrecchtlichen angesehen haben die manigfaltige große dinstliche vnd andechtige truwe der burger und der Stadt zu Mentze, die sie von alten zeiten her dem heiligen Romischen Reiche und auch by unseren zciten uns und demselben Rich nutzlich und vestiglich erzeiget und getan haben, vnd auch die weise fromen und rechtliche vestigkeit domit sie die Stat zu Meintze befestet verrichtet gehanthabet und befridet haben vnd noch befesten, verrichten, handhaben und befrieden, und hievor, so haben wir von unser kuniglichen Macht und oberstkeit und von unser kuniglichen bewegung dem heiligen Reiche zu eren und derselben Stat zu mererer sicherer ewiger fridung und beheltnusse mit guter zitlicher vorbedechtigkeit in rechter ewigen gesetzten und unwideruffichen freyheyde wis geordnet gemacht und gesezt und orden auch machen und setzen an diesen ewigen und unwiderruflichen freyheyde und gesetzede schriften, das die Burgermeistern und der Rat zu Mentze die nu odir ye zu

zeiten sint oder werden haben oder nuzen ewiglich von der Burger gemeiniglich und derselben stat wegen zu Menze haben wolle ganze und freie Macht in derselbe Stat und darumb und in iren friden und termineien uff lande und uff wasser und über Lip und über gut und hohe und nahe zu setzende und zu entsetzende zu richtende zu bussende zu brechende und zu begnadende zu schetzende und die schetzung zu minernde und alle andere dinge und geschicht nischit uzz genomen zeitlich oder auch ewiglich zu tunde zu ordnende zu setzende und zu gebietende mit yenen liebes odir gutes odir ander besserunge was und wie und vil und wie dicke sie ye zu Zeiten werent das es in oder der Stat zu Mentze und derselselben Stette beheltnusse und fride nothdurft odir nutze oder auch erlich oder anders bequemlichlich sey und in alle wiese als wir oder unsere nachkomen an dem heiligen Romischen Reiche ye zu Zeiten daselbist mit irem odir an iren willen mochten tun, ob die Stat Mentze an alle mittel an oder in desselben Romischen Reichs Camere und pflichten gehortc. Auch entsollen an dire Gesetzde und freyheide die vorgenanten Burgermeistern, dem Rate, den Burger und der Stat nicht schaden deheim andere freiheiten odir gnaden die yn gemeiniglich odir sunderlich von uns oder unsern vorfaren an dem Rommischen Reiche ye geben oder gunnet worden, wie groß oder wie vil oder auch über welcherhande Geschichte die weren, nichist usgenommen oder auch das sie in diesen schriften nit genant erzelt oder auch von wort zu wort beschriben sint, noch dehein andere gesetzde und freyheyden an dekeinen iren stucken nu oder hernach in gerichte oder uzzwendig gerichtes widerunge irrunge oder abbruche in deheime weis geschehen mochten, mit urkund ditz briefs mit unser kuniglichem Majestäts Insiegel. Der geben ist zu Mentze nach christ geburte druzenhundert Jar darnach in dem Sechtzigsten Jar an dem nechesten donerstag nach dem suntag als man singt Misericordia domini, unser Reiches des Behemischen in dem siebenzenten und des romischen in dem vierten jaren. [1].

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen

von 15 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Auswendig ist von einer gleichzeitigen Hand geschrieben: Konig Wenzelawe gibt der stat daz sie mogen setzen off die personen auch über lip und gut auch alle ordnunge und gemetze hoher oder nydder ꝛc.

Nr. 201.

Erzbischof Adolf I. von Mainz bekennt, daß er sich mit Diether Kämmerer und seinen Freunden versöhnt habe wegen der Schiffe und Knechte, die sie über den Rhein führten, wodurch sein Bruder Johann von Nassau gefangen worden. 1380. Mai 31.

Wir Adolff von Gots gnaden, des heiligen Stules zu Mentze Ertzbischoff, des heiligen Rom. Richs in dutschen Landen Ertzcanceler, bekennen offenlichen mit diesem Briefe umbe solche Schiff und Knechte, die Dyther Kemerer und sine Frunde über Ryn furten, da unser Bruder Johann von Nassauwe, und ander unsere Frunde nyderlagen und gefangen wurden von der fintschafft wegen, die Dyther Kemerer mit den von Bensheim gehabet hade, daz wir des gutlichen mit Dyther und sinen Frunden gesunet und gerichtet sin; darumbe verziehen wir umbe die sache für uns, unsern Stifft und Nachkomen uff die von Wormes, ob wir darumbe dheine arkwen uff sie hetten, oder gehabet han, da vortziehen wir genzlichen und zumal uff apgescheiden ane geuerde. Des zu Urkunde ist unser Jng. an diesen Brieff gehangen, Datum anno Millesimo ccc. lxxx. in die beat. Petri ad Kathedram.

Nr. 202.

Bündniß der Städte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau und Weisenburg zu gegenseitigem Schutz. Speier. 1381. Merz 20. [1]

1) In Lehmann's speier. Chron. 743. und Lünig Part. spec. IV. 80.

Nr. 203.

Die Stadt Pfeddersheim schließt sich diesem Bunde an.

1381. Juni 15.

Wir die Burgermeistern vnd Rad zu Phedersheim erkennen vnd tun kunt offenlich in diesem briefe, also, als die ersamen wisen Lute, die Rete vnd Burger gemeinlichen der Stetde Mentze, Straßburg, Wormße, Spire, frankenfurd, Hagenauwe vnd Wissenburg vnser lieben Herren vnd frunde vns durch vnser vlißliche Byde willen emphangen han in iren verbunt, den sie dem heilgen Romschen Riche zu Eren, vnd in vnd dem Lande zu Nutzen vnd zu frommen gemacht han, nach der briefe sage, die sie daruber vnder ir. Stetde Ingesiegeln versiegelt gegeben han, des han wir alle semptlich vnd besunder in guten truwen globet vnd darnach zu den heiligen geschworen, zu den vorgent. verbunde zu der **grossen Somme** gleuen, die in dem verbunde benant ist; zu dienen mit dreu gleuen, vnd zu der **kleynen Somme** mit eyner gleuen, vnd in vnd den iren zu allen iren noten ir. verbundes die Stat Pfedersheim uf zu tune, sich dar uz vnd dar in zu behelfene, vnd dartzu alle ander Stucke, Punkt vnd artikel semptlich und besunder, die in dem vorgnt. verbunde nach der egen. briefe sage begriffen sin, als veere vns die nach Martzal angeborn, stete, veste vnd vnuerbrochenlich zu halden ane alle geuerde, und han dis alles, daz hie vor, vnd hernach geschrieben sted, getan mit willen, Wissenden vnd Verhengnisse des Edeln vnsers lieben gnedigen Herren, Hern Philipß Herren zu Falkenstein vnd zu Mintzenberg, des wir sinen besiegelten brief haben, den wir vorwerter den egent. Stetden ingegeben vnd geantwurtet han. Auch han wir in diesem verbunde vzgenommen den allerdurchluchtigisten fursten und herren, herren Wentzelauwe, Romschin Kunig zu allen zyten Merer des heiligen romschen Riches vnd Kunig zu Beheim vnsern lieben gnedigen Herren, vnd daz heilge rom-

sche Riche, vnsern Herren von Triere, vnd vnsern Herren, Herrn Phylipß Herren zu Falkenstein vnd zu Mintzenberg. Zu Vrkunde vnd zu fester Steteкeit dieser vorgeschr. Dinge so ist vnßr stetde Ingesiegel an diesen brief gehangen. Geben zu Spire nach Cristus geburte druzehnhundert iare, darnach in dem ein vnd achtzigestem iare uf sant Bitz dage des heilgen Merterlers. [1].

1) Das Original befindet sich im Archiv zu Speier.

Nr. 204.

Bundesbrief von 11 rheinischen und wetterauischen Städten mit 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns. Den 17. Juni 1381. [1].

1) In Datt de pace publ. 54.

Nr. 205.

Bundesbrief von 32 Städten Schwabens, Frankens und Baierns mit diesen 11 Städten. Vom 17. Juni 1381. [1].

1) In Lehmann's speierischer Chronik 746. 747.

Nr. 206.

Bundesbrief dieser sämmtlichen Städte über die einander zu leistende Hilfe gegen die in dem Hauptbrief ausgenommene Fürsten, Grafen und Herren. Speier. 1381. Juni 17.

Wir die Stete vnd alle Berger gemeinigliche der Stetde Mentze, Straßburg, Worms, Openheim, Frankenfurt, Hagenowe, Wißenburg vnd Phedersheim bekennen vns und veriehen offentlich mit disem Briefe allen den, die in anesehent oder horent lesen, als wir vns mit den Stetden Augspurg, Ulme, Constantz, Eßlingen, Rutlingen, Rotwille, Wyle, Uberlingen, Memmingen, Biberrach, Rasenspurig, Sant Gallen, Phullendorf, Kempten,

Kauffbeuern, Lutkirg, Ysny, Wangen, Buchhorn, Gemünd, Halle, Heilpronn, Wümphen, Wünsperg, Nordlingen, Dunkelspühl, Rotenburg vff der Duber, Hungen, Bösingen, Ulm, Wile im Durgaue und Buchowe dem heiligen römischen Riche zu eren, dem Lande vnd vns zu nutze und zum fromen verbunden haben vnd eynmutig wurden sint nach der brief sage, die wir darüber und unsere stete Ingesiegeln versiegelt vnd gegeben han versprechen wir uns besunderlich in diesem Briefe und globen in guter truwen by den eiden die wir mit dem vorgen. verbunde getan haben. Wez sache daz iemand wer, der die vorgen. stetde samentlich oder besunders von dem verbund den sie und wir mit einander haben entnemen oder daran nöthigen wollte in welicher weg daz wer, so sollen vnd wollen wir in das wider getreulicher vff die eide geraten und beholfen sin ane alle Geuerde. Wen aber in dem vorgen. verbunde vnd Eynigekeit die vorgen. Stetde alle gemeiniglich miteinander vßgenommen haben nach lute vnd vßwisungen des Haubtbriefes des verbundes den wir von in haben, so verbunden vnd versprechen wir vns der auch in diesem Briefe vff die eide vnd werz sache daz der Herzogen, Grafen und Herren deheinder mit namen Herzoge Ruprecht elter, Herzoge Ruprecht der jünger, Herzog Ruprecht der jüngste, Herzog Steffen, Herzog fryderich und Herzoge Hans alle Pfalzgrafen by Rine vnd Herzoge in Beiern, Herzog Lupold von Osterich, Burkhart und Herr Rudolf Margraf zu Baden, Grafe Rudolff von Hoenberg, Grafe Rudolf von Monfort, Herr zu Völtkirch, Graf Henne genant von Wadutz, Graf Ludwig und Graf Fryderich von Ottingen, Graf Conrat von Monfort, Herr zu Bregnetz und der Abbet von Bernhart, dhein ir ein oder me die sie in dem vorgen. verbunde und Einmutigkeit vßgenommen haben vnd als die mit name hie an diesem Briefe benennet sind wider der vorgen. stetde dheine deten oder mit denselben stetden bregende oder zweiende wurden in

welchem weg daz wer vnd daz der Rat oder Rete oder daz merteil oder in die dieselben also criegten oder beschedigten erkennent uff ir eide dez in von dem oder den sie vßgenommen hant vnd als die sie für an diesem Brief nemelich beschrieben und benennt stant vnrecht geschehen, so mogen die vorgenannte stetde samentlich mit in oder den merteil vnd mit vns wolmane vnd solten wir in der vnd dieselbe getruwelichen geraten und beholfen sin in aller der maßen als ob der oder die in dem verbunge nit vßgenommen weren vnd nach des vorgen. verbundniß Houbtbriefe sage, den sie von vns darüber hant ane alle geuerde. Mit vrkunde diß Brieffs daran wir vnse stetde Eygen Ingeß han dun hencken. Der geben ist zu Spir nach Cristus Geburte Drutzenhundert Jar darnach in dem Eyne und Achtzigsten Jars des nechsten Montag fur sant Johanns dage des Douffers als er geboren wart genannt zu latein **Nativitas Johanis Bapt.** [1]).

1) Aus der gleichzeitigen auf Papier mit dem Ochsenkopf und der Stange mit dem Kreuz zwischen den Hörnern geschriebenen Copie, die sich bei dem alten Manuscript Bundbriefe in der Stadtbibliothek zu Mainz befindet.

Nr. 207.

Bündniß unter den drei Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern, dem jüngern und jüngsten, dem Erzbischof Adolph von Mainz, Erzbischof Friedrich von Köln, Friedrich Bischof zu Straßburg, Diederich Bischof zu Metz, sieben Grafen, vier Herren und den Städten Straßburg, Mainz, Worms, Speier und 10 andern, abgeschlossen gegen die von Bitze als Straßenräuber auf 12 Jahre. Den 1. Oktober 1381. [1]).

1) In dem Act. accad. theo. palat. VI. 356.

Nr. 208.

Verbindung der Stadt Regensburg mit den rheinischen Städten.

1381. October 23.

Wir der Rat vnd alle Burger gemeiniglichen der freyen Stat zu Regenspurch bekennen vnd verriehen offenlich mit diesem Brief allen den die in ansehend oder horend lesen, als sich die erbern weisen die Burgermeister, Räte, vnd alle Burger gemeinlich des heiligen Römischen Reichs Stette, in dem Bunde zu Swaben, mit den fürsichttigen weisen, den Räten und Burgern gemeinlich der Stette Meintz, Strasspurch, Wormtz, Spir, Frankfurt, Hagenaue, Wissenburg, Phedersheim, Sletzstat, vnd obern Ehenheim, verstriket, verainet, vud zusammen verbunden haben, einander getruwlichen beigestendig, beraten vnd beholffen zu sein, nach der verbuntbrief laut vnd sag, di of darüber versigelt vnd gegeben sind, vnd wann wir vns newlich zu den vorbenanten Stetten, dez Bund in Swaben, verbunden haben, dorumb so versprechen vnd geloben wir ietzo mit disem Brif vff di aid, die auch wir zu den vorbenanten Stetten Meintz, Strasspurch, Wormtz, Spir, Frankfurt, Hagenow, Weisenburch, Phedersheim, Sletzstat, und obern Ehenheim vnd allen den die furbas mer in disen Bunt choment, getrulich sullen vnd wollen beraten vnd beholfen sein, vnd di verbuntunge mit in halten vnd haben in aller der weise, als auch die vorbenanten Stette des Bundz in swaben, die mit in gemachet vnd gegen einander verschriben hand, on alle Argliste vnd Geuerde. Vnd das auch wir in mit auzgenomen worten mit Achtzehen Gleuen, di in di vorgenanten Stette versprochen hand, gewartig dienen vnd beholffen sein, wenn sich das geburt, vud die vorgenanten Stette vnd vns darumb manent vnd versprechent ze gelicher wiese, vngeuerlich als ob die mit namlichen wortten in dem verbantbrif bei den zweye hundert Gleuen begriffen vnd verschriben waren. Mit vrkund ditz Brifes, den wir in doruber

besigelten geben mit vnserer Stat gemeinen Insigel, vnd mit der Burger der Stat zu Augspurch anhangenden Insigel; di daz von vnserr vlizzigen Bilten zu einer waren Gezigunge dere sache offenlich gehenk haben an diesen Brif. Der geben ist des nechsten freytages nach sant Gallen Tag. Nach Gots geburt Drutzehen hundert iar, vnd in dem Ayn vnd Achtzigisten Jare. [1]).

1) Das Original ist im Archiv zu Speier.

Nr. 209.

Beitritt der beiden Städte Schlettstadt und Oberehenheim zu diesem Bund. 1381. October 31.

Wir die Meistern, die Rete, vnd die Burger gemeinlichen der stette Sletzstatt vnd obern Ehenheim, bekennen vnd veriehent öffenlich an diesem Briefe vnd tunt kunt allen den die in immer sehent oder horent lesen, also die Erbern bewisen Lute, die Burgermeister, die Rete, vnd die Burger gemeinlichen der Stette, Mentze, Strazburg, Wormß, Spire, frankenfort, Hagenowe, Wisenburg und Phedersheim, sich miteinander, vnd darnach mit den Stetten des gemeinen Bundes in Swaben, Iren Eydegenossen zusammen vnd zu enander verbunden hant, daz sy enander getruwelich beraten vnd beholffen sin wollent, also die verbundbriefe sagent, die su vnder enander darvber gemacht vnd versigelt habent, vnd vns zwo Stette In dieselben Ire verbuntnisse genomen vnd empfangen haben, mit sogtener bescheidenheit, alse hernach begriffen ist. Daz ist also, wer es, daz vns Jemant besunder oder samet kriegete oder schedigte wider dem Rechten, also daz wir zwo Stette Selzstat vnd obern Ehenheim in vnsern Reten erkäntent vff vnser Eyde, das vns besunder oder samet vnrecht beschehen, wanne wir danne den andern stetten verkundigent von den die vns geschedigt hant, so sol man vns wider dieselben beholffen sin nachdem als die vorgeschriben verbuntnisse begriffen sint. Darvmb so versprechen vnd geloben

wir Jetzunt mit diesem Briefe vf die Eide die wir darvmb lip-lichen gesworen hant, das wir den egen. Stetten Mentze, Strazburg, Wormeß, Spire, Frankenfort, Hagenowe, Wissenburg, Pheddersheim, iren eytgenossen von den Swebischen Stetten, vnd allen den die furbas me in ire verbuntnisse koment sullent vnd wellent, beraten vnd beholffen sin, vnd die verbuntnisse mit yn haben vnd halten, In allen der wise, alse auch die vorgen. stette die bede verbuntnisse mittenander gemachet vnd gegen enander verschriben hant ane alle Arglist vnd Geuerde. Vnd daz wir yn mit vsgenomen worten den Stetten an dem Ryne, mit Namen die von Sletzstat zu der großen summe mit achte Glefen, vnd die von obern Ehenheim mit vier Glefen, vnd zu der kleinen summe die von Sletzstadt mit zwein Glefen, vnd die von obern Ehenheim mit Eyner glefen, vnd die von Sletzstat den Swebischen Steten zu irem Bunde mit zwein Glefen, vnd die von obern Ehenheim ouch zu Irem Bunde mit Eyner Glefen wolerzugter Lute gewartig dienen vnd beholffen sin, wie dicke sich daz geburt, vnd die vorgen. Stette vns darvmb ermanent vnd zu sprechent zu glicher wise vngeuerlich, alse obe die mit nemelichen worten in den verbuntbriefen begriffen vnd verschriben werent. Doch so hant wir harinne vsgenomen den Allerdurchluchtigesten fursten und Herrn Hern Wentzeslaus, Römischen Kunig, zu allen ziten merer des heiligen Romischen Richs, vnd Kunig zu Beheim, vnsern liben gnedigen Herren, vnd daz heilige Romische Rich, darzu so nement wir us Eynen Lantvogt, der denne zu der zit des Richs Lantvogt ist in Elsaß, vnd den Bunt den wir hant mit des Riches Stetten in Elsaß; was Bunde vnd eynunge auch wir us genommen habent, als da vorgeschriben stat, die sullent in allen Iren kreften verliben nach dem als die begriffen sint, oder als die Briefe besagent, die darvber gemacht sint, ane alle Geuerde. Mit Urkunde dis briefes, den wir in darvber besigelt gebent mit

vnser zweiger stette anhangenden Ingesigel. Der geben wart an Allerheiligen Abend in dem Jare do man zalte von Gotz geburte Drutzenhundert Jar, Achtzig und Ein Jar. [1].

1) Das Original im Archiv zu Speier.

Nr. 210.

Absagebrief der Stadt Frankfurt an Wolf und Ruprecht von Bommersheim und die andre Ganerben des Schlosses Bommersheim vor seiner Zerstörung. 1382. Januar 21.

Wolf und Ruprecht von Bommersheim und ir die andern Ganerben gemeiniglich die teil oder gemein an dem slosse und vesten zu Bommersheim hant und waz darzu odir darin gehorit, umb solichen groſze schaden, der uns dem Rade zu Frankenfort vnd den vnse an vnsern Guden vnd vnse Friheiten vnd auch den Kaufluden die des Richs und unse messe friheid suchten vff dez richsstraſze vſz Bommersheim vud uſz dem Burgfriden vnd gerichte daselbis vnd widder darin gescheen ist, des wollen wir und die vnse zu dem slosse und festen Bommersheim vnd zu allem daz darin oder dazu gehort griffen und schedigen. Gediche vch oder den vwern davon schade, darumb wollten wir oder die vnse vch odir den vwern von Eren vnd von rechten nit entwurten vnd wollen wir vnd die vnse vns des gein vch vnd den vwern bewart han. Datum nostri oppidi sub sigillo ipso die beate agate virginis. Anno dmi MCCCLxxx secundo.

Nr. 211.

Verlängerung des Städtebundes auf weitere 10 Jahre vom 24. Juni 1382 angehend. 1372. Juni 6.

In gotes namen amen. Wir die Rete vnd die Burger gemeinlichen der stette Meintze, Strasburg, Wormesse, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wissenburg, Sletzstat, Ehenheim, vnd Pfedersheim tunt kunt allen den die diesen Brieff sehent oder

horent lesen. Also wir dem heilig… römischen Riche zu eren vnd durch kuntliche notdurft, nutz, fryden vnd frumen des landes, vnser stette, vnd burger gemeinlich, vnd aller der di bi vns wonende sint vnd uns zu verantwurtende stant, vns vor ziten zu samen gemacht vnd verbunden han mit den eiden, die wir darvmbe getan haben nach lute der buntbriefe die darvber gemaht vnd begriffen sint. Dasselbe buntnisse aneging an der nehesten Mittewochen vor vnßre frowen Clibel tage des Jares do man schreip nach Christi geburte drizehen hundert vnd ein vnd achtzig Jare, vnd weren solte von derselben Mittewochen bitze vff Wihenahten nehest darnach komende, vnd von denselben Wihenahten vber drei gantze iare dar nach aller neheste volgende des sin wir darvber gesessen mit guter betrachtunge, vnd haben mit wolbedachtem mute, gutem rate, vnd vestetem willen, demselben Romichen Riche zu eren, vnd durch kuntliche notdurft, nutz, friden, vnd frumen des landes, vnßer stette, vnd burger gemeinichen, vnd aller der di bi vns wonende sint, vnd vns ze verentwurtende stent, dasselbe buntnisse von nuwes erlenget vnd erstrecket, vnd uns ze samene gemacht vnd verbunden mit den eiden, die wir darvmbe gethan han, von dem tage ane als diere brief geben is mit vf sant Johans tag des doffers als er geborn wart nehstekumet, vnd von demselben sant Johans tage vber tzehen gantze iar, die darnach aller neheste nacheinander kommende sint, one vnderlas mit sogetaner bescheidenheit, furworte, vnd verbuntnisse als hernach geschr. stett das wir einander getruwelich geraten vnd beholfen sullent vnd wollent sin zu allen den Kriegen, die wir in den vorgen. ziten gewynnen oder vns ane vallent von weme daz geschehe ane alle geuerde.

Vnd ist bered vnd vber einkomen wer es das deheine stat vnder vns geschadiget oder geleidiget wurde in den vorgenan. ziten von iemane wer der wer, vnd in deselben rake sich of den eit erkenet, das si geschediget werent wider dem rechte, vnd das

iman in unrecht dete, das sol dieselbe anegrifene stat den andern stetten verkündigen, vnd su darvmbe ermanen das sie in, vf die, oder vf den, die angriffen vnd geschediget han beholffen sin, vnd sullent sie darnach zu samet die selben genannte stette, der statt die also geschediget, vnd angegriffen ist, beholffen sin vnuerzogenlichen of den eit, das in der schade vnd der angriff gekert werde glicher wise, als in den ander stetten der angrif vnd der schade selbe geschehen wer, wer es och das ieman die von Hagenowe, oder die von Wissenburg sunder oder sament, oder aber die von Sletzstat, oder die von Ehenheim sunder oder samet, oder och die von Phedersheim in der zit dis verbuntnisse schedigete oder angriffe, oder sie leidigete, vnd die von Hagenowe, vnd die von Wissenburg in iren beten reten derselben zweier stette, vnd mit dem merenteile in denselben reten, oder aber die von Sletzstat vnd die von Ehenheim in iren beten reten derselben zweier stette, vnd mit dem merenteile in denselben reten, oder och die von Pfedersheim mit den von Wormesse in irme Rate sich of den eit erkente das su geschediget vnd anegegriffen weren wider dem rechten, vnd das man in vnrecht dete, das sullent die von Hagenowe vnd die von Wissenburg miteinander, die von Sletzstadt vnd die von Ehenheim miteinander, vnd die von Pfedersheim mit den von Wormesse welche vnder in geschediget werent den andern stetten verkündigen, vnd sie darvmbe ermanen, das sie in of die, oder vf den, die sie angriffen oder geschediget hant beholffen sin, vnd sullten denselben stetten die also gemanet hetten beholffen sin vnuerzogenlich of den eit, das in der schade vnd der angriff gekeret werde glicher wise als vorgeschriben stat one alle geuerde. Were och das ieman der vorgen. stetde deheine schaden dete in der vorgen. zit dirre verbuntnisse, dem sol man in den vorgen. stetten keinen veilen köf geben sondern köme och einer oder mer in der vorgen. stette deheine, der eine der vorgen. stette geschediget vnd angriffen hette den sol die stat anegriffen, do er in komet in

alle die wise als ir der schade oder anegrif selber geschehen wer dar nach so in verkundet wurt von der stat die geschediget oder anegriffen ist one alle geuerde.

Geschehe och das ieman es sie Hrr, Riter oder Knecht oder wer es ist, der vorgen. stette deheiner schaden dete oder anegriffen hette, das er wider dete, wider dete er danne nicht vnuerzogenlichen, vf den vnd vf die sol man beholffen sin also vor vnd hernach geschr. stat. Doch so mag iegliche der andern stette wan sie ermanet wurt ir ere gegen deme oder die, die stat geschädigt hant bewahren mit viedersiegen und wer dieselbe angriffe, inhaltet, huset oder hofet oder in ratet oder in hilfet mit worten oder mit werken als vf den der den schaden getan hette, vnd vf alle die so die statt erkennet der der schade geschehen ist zu den sie recht haben one alle geuerde.

Wan och eine stat der vorgen. stette die andere wurt manen das sie ir zu Helfe kume als vorgeschriben stat, darzu sullent lihen vnd senden, die von Mentze hundert glefen, die von Straßburg hundert glefen, die von Wormesse funfe vnd sechzig glefen, die von Spire funfe vnd sechzig glefen, die von Frankenfurt funf vnd sechzig glefen, die von Hagenowe sechzehen glefen, die von Wissenburg achte gleffen, die von Sletzstat achte glefen, die von Ehenheim vier glefen, vnd die von Pfedersheim drie glefen wol erzugeter lute mit Pherden, Harnesch, Huben, vnd beingewande, vnd mugent och die von Mentze, die von Wormesse, die von Spire, vnd die von Frankenfurt ie zu zwentzig glefen, zehen einspennige gewaffente geben vnd senden fur funf glefen obe si wollent nach margzal minre oder me.

Auch sollent von Straßburg ie zwentzig glefen iegliche glefe mit pherden haben fur funfe vnd zwentzig glefen nach margzael als sie denne gemanet werden. Doch also das iegliche glefe einen gewaffenten Knecht oder einen mit eime armbroste haben sullen, deselben glefen mugent die andern stette och haben obe sie wollent.

Auch mugent die von Strasburg obe si wollent ie zwene einspennigen gewaffent geben für eine glefe in der forme vnd Masse also die von Mentze vnd die andern stette tunt ane alle geuerde. Were och das eine stat die also gemanet het die sol ir summe der glefen darvmbe sie danne die andern stette gemanet hat, drie tage vorhin haben vor der zile als si die andern stette gemanet hat ane alle geuerde.

Es mag och eine iegliche der vorgen. stette obe si wil mamnen di andern stette vmbe ir deheiner Lützel (wenig) oder viel glefen vntze an die sume der glefen als vorgeschriben stat.

Es ist auch beret, das man Jetzunt zu stunt haben sol vnd degeliche han hundert vnd achte glefen.

Darzu sullent geben die von Mentze funf vnd zwentzig glefen, die von Strasburg funf vnd zwentzig glefen, die von Wormesse sechtzehen glefen, die von Spire sechtzehen glefen, die von Frankenfurt sechtzehen glefen, die von Hagenowe vier glefen, die von Wissenburg zwo glefen, die von Ehenheim ein glefe, und die von Phedersheim eine glefe nach der masse als do vor geschr. stet.

Und were es och das von deheiner stat furbasser gemanet wurde vntze an die große summe vber die weliche danne also ermanet werdent die sullent dan ir volk haben in viertzehen tagen nach der Manunge an den stetten do sie danne hine gemanet werden one alle geuerde.

Und was glefen der stat nach irre manunge also gesendet wurt, do wurt die stat die also gemanet hat iegelicher glefen vor abegang kosten vnd schaden geben zu dem tage vnd zu der nacht ein vierteil eins gulden von dem tage so sie vff riten ane zu zelen vntze of die zit bitze sie wider heim kument one alle geuerde.

Möchte aber der vorgen. stette etteliche so sie gemanet werden der vorgen. zale der glefen nit han oder nit geschicken von

ehehaltigen sachen so sol vnd mag die stat, die also gemanet wurde die glefen gewinnen vf ire Kosten dort bi der stat die die Manunge getan het oder aber dieselbe stat die die Manunge hat getan mag sie bi in gewinnen of der stette Koste die also gemqnet wurde in solicher bescheidenheit als ob es su selbe ane ginge one geuerde glicher wise also sie die hettent dar geschicket vnd denselben Kosten mit namen den solt die gemanete stat gelten und geben bi dem eide in dem nehesten monate darnach so das an sie von der statt die den solt her geben vnd geluhen het gevordert wurt one geuerde. Welche stat och also of die andern die sie gemanet het glefen gewinne, die sol sie gewinnen einen monat, vnd were es das man ir darnach bedurfte so sullent sie ie einen monat diene vmben dasselbe gelt, also lange als man irc dar inne bedarf.

Were es och das deheine stat beduchte, das es notdurftig wer, das man me Volkes bedurfte wan der grossen summen als do vorgeschriben stat, die mag die andern stette verbotscheften, vnd in tage darvmbe machen, vnd was die stette denne einhelletlichen vberkument, das sol man furderliche tun und one verzog one alle geuerde.

Were es och das eine stat der vorgen. stette not aneginge, vnd die andern stette manete vmbe ein zal glefen vber die halbe summe der grosen Summe glefen, vnd ir die glefen geschicket werden, vnd darnach der andern gemaneten stette eine oder me not aneginge, das sie der glefen och bedurfte vnd das die stat die zu dem ersten gemanet hät, liessent wissen vnd in kunt dete vf ireneit, so sol die stat, die zu dem ersten gemanet het, das teil der glefen die ir geschicket sint vber das halbe teil der großen summen der statt oder stetten zu Helffe schicken one alle hinderniſſe vnd mugent die statt oder stette die also not anegat die andern stette umbe die vberige summe glefen, die su der stat die su dem ersten gemanet hat mit gehant hant mannen, vnd sullent sie in

och die glefen one vertzog schicken. Und weliche statt der diener bedarf vnd die andern stette vmbe ire diener ermanet, die stat sol denselben dienern allen einen Hobtman geben, dem die diener och sullent gehorsam und gefällig sin zu rite, ane zugrifen vnd zu tunde vnuerzogenlichen. Geben zu Meinze, do man zalte von Christi Geburte druzehen hundert und zwey und achtzig Jare, uff den Fritag nach Sant Bonifazius dag des heiligen Bischofs. [1])

1) Aus den Bundbriefen in der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 212.

Burgfriede zu Tanenberg. Von 1382. Juni 24. [1]).

1) In Estor kleinen Schriften. 7tes Stück 753 – 755.

Nr. 213.

Der rheinische Städtebund verbindet sich mit dem Grafen Simon von Spanheim und nimmt ihn in den Bund auf.
Frankfurt. 1382. Juli 20.

Wir Burgermeister und Rete und die Burger gemeinglichen der Stette Mentze, Straßburg, Worms, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wissenburg, Sletzstat, Ehenheim und Phedersheim, bekennen offenlich an diesem Briefe, daz wir uns mit wohlbedachten mute und guten Rate zu den edeln Herrn Symond Grafen zu Spanheim und zu Vianden verbunden hant und verbundent uns zu ime an diesem Brief mit namen zehn ganze Jare die one unterlaß nacheinander foligende sint und anfangen sint uf sante Johans tage des Täufers, als er geboren wart nechst usgangen und darumbe han wir uns ußgesprochen und gelobt und ußsprechent und gelobent in gutem Truwen mit diesem Briefe uf die aide die wir darüber getan hant, daz wir denselben edeln Herrn Simond Grafen zu Spanheim und zu Vianden sollent und wollent geraten und beholfen sint wider alle die, die in kriegent, angrifent, schädigent oder laidigent wieder

die Rechten in allen der Maßen, also hernach geschriben stat. Zum ersten, wenn wir die stete ehegenant von demselben edlen Herrn Simont Grafen zu Spanheim und zu Vianden gemannt werdent zu Mentze in dem Rate, ime zu helfen wieder die uff die er sich mit vieren seiner reten uf ire aiden erkennent, das ime Unrecht geschehen, so sullent und wollent wir binnen vierzehen tägen darnach, nachdem also uns die mahnunge verkundet hant, ime senden und unverzoglich schicken sechzig mit glesen wol erzuget und wol bereit one verzuge an die stat do wir hin gemant werdent und ine domite getrulichen zu helfen also lange, als er uns bederft, off uns der vorgen. stete eigen Kosten schaden und Verluste ane alle Geuerde, doch also das wir uns gegen den mit widersagen bewaren mugent, und sullent auch wir die vorgenante stete den vorgen. edlen Herrn mit diesen unsern Sechtzig glesen nit weiter schuldig sin zu dinente, oder zu schickende dane in der Graffschaft Spanheim hin diesseite der Museln und das Land hin of bize gein danne, und da en binen sieben Milen wege umbe und umbe iegliches desselbe Herrn schloß, in den vorgenannten Termineien und Graffschaft gelegen, auch sollent und wollent wir den vorgen. edlen Herrn und die synen in unsern Stetten und gebieten enthaltent, us und inlassent, sich dere uß und darin zu behelfen zu allen sein nothen wieder all seine finde oder die ihn leidigent, schadigent oder angriefent uf die er sich erkennt und gemanet hat, als da vorgeschrieben stat und sie auch darin schurent und schirment, glich den unser one Geverde und sullen im auch darum redliche veile Kauf umb ire Pfennige geben one Geverde. Was Krieges och in der vorgen. zit uferstunde die wille diese verbundnisse weret, von dem vorgen. edlen Herrn oder von uns, den vorgenannten stet einen oder me angefangen und begriffen würde, do soll er uns und wir ime beholfen sin bize der Krieg gesunt wurde. Wan der wir den vorgen. Hobeluten des kriegs wegen und der vorgen.

edle Herr unser Helfer do mögen wir uns wohl frieden und sunen, doch also, das wir in dorin versorgen glich als uns selber, do wir aber sine Helfern warent, da sollent wir uns nit frieden oder sunen in deheine wissen one sinen willen und wissen ane alle Geuerde. Wen wir och die vorgen. stet in unser Bund nemen, es sin Fürsten, Grafen, Herrn, Stete, Ritter Knechten oder wer sie sint des mogen wir tun und soll auch das des vorgen. edlen Herr gut wille sin. Und in diesem Bundnisse nemen wir die egenante stete uz unsern Bund, den wir mit in hant und alle Bunde und alle die, die wir gemeiniglich oder sonderliche in diesem selben unsern Bindnuß genommen hant, und auch unser aitgenosse die Schwäbische Stette. Alle diese vorgeschrieben Punkte und Artikeln semtlichen und besunder dieses vorgeschrieben Bundes han wir die vorgen. stete gelobt in guten truwen und darnach zu den heiligen geschworn, stete, veste und unverbruchliche zu halten und zu vollführen nach dis briefes sage ane Geuerde und Arglist. Des zur Urkunde und vesten stetigkeit, so han wir alle unsere stette Ingesiegeln an diesen brief gehenket. Der geben ist zu Frankenfurt nach Christi geburt drizehn hundert und zwe und achtzig Jare uf den nechsten Montag nach sant Margreten tage der heiligen Jungfrau. [1].

1) In den Bundbriefen der Stadtbibliothek zu Mainz. Oben der Urkunde steht mit rother Tinte geschrieben: Wie die rheinische Stete sich zu Graf Symont zu Spanheim verbunden hant.

Nr. 214.

Die Bundesstädte Mainz, Strasburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weisenburg, Schletstadt, Ehenheim und Pfedersheim nehmen die Stadt Wetzlar in den rheinischen Bund auf. Den 24. September 1382. [1].

1) In Aeneas Silvii. hist. Frid. III. 272 und in Lünig Reichsarchiv. Part. spec. Cont. IV. 1439.

Nr. 215.

Die Stadt Wetzlar schließt sich dem rheinischen Städteverband und zugleich dem der Städte des Bundes in Schwaben an. Den 24. September 1382.

1) In Lünig Reichsarch. Part. spec. Cont. IV. 1439.

Nr. 216.

Erstreckung des großen Bundes vom 17. Juni 1381 auf weitere drei Jahre. 1382. Oktober 11.

In Gottes namen Amen. Wir die von Regensburg ein frye Statt vnd och wir des heiligen Römischen Reiches Stette, Augspurg, Ulme, Costenz, Eßlingen, Rütlingen, Rotwilen, Wiler, Ueberlingen, Memingen, Byberach, Rasenburg, Lindowe, Sant Gallen, Heilprunn, Wympfen, Nordlingen, Dünkelsbühel, Rotenburg uf der tuber, Winsperg, Rulin, Pophingen, Giengen, Wiler in Burgaw vnd Buchowe bekennen öffenlichen und dun kunt mit diesem Briefe allen den die in sehent oder hörent lesen, also wir dem heiligen Römischen Riche zu eren, vnd durch kundlich notdurfet, nutz, frieden vnd fromen des Landes, vnd unsre Stedte uns vorgenant. mit den ersamen wissen Luten, den Reten, und Burgern gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, Wormß, Spire, Frankenfurt, Hagenowe, Wißenburg, Wetzlar, Schletzstat, Ehenheim, vnd Phedersheim verbunden haben, zusammen gemacht und einmuthig worden sint mit den Eiden die wir darüben getan haben, nach lude der verbuntbriefe die darüber gemacht und begriffen sint, dazselbe verbundnisse anginge des nehesten Montages vor sante Johanestage des Töfers als er geboren wart, genannt zu Latine Nativitas Hoh. Bapt. des Jares do man zalte nach Cristi geburte druzehn Hundert Jar, vnd in dem ein und achtzigesten jare, und weren solte von demselben Montage biz vf Wihnachten nechst dar nach komende, vnd von demselben Wihnachten vber drei ganze

Jare aller nechst dar nach folgende. Des seint wir darüber gesessen mit guter Betrachtnnge vnd haben mit wolbedachtem mute, guten Rate, und mit vereinten willen desselben Romischen Reiche zu eren vnd durch kuntliche notdurft, friden, fromen, vnd nutz der lande vnd unser stete das vorgenante verbundnisse mtt dem egen. Staeden von Nuwes erneuert vnd gestrecket, und uns zu in verbunden vnd gemacht mit den eyden, die wir darumbe getan habent, von heit dem dage an, als durre Brieff geben ist, bitze vff Wihnachten der nechst kommende und von deinselben Wyhnachten übvr nun gantze jar die darnach aller neheſt nachkemend kumende sint one vnderlaz in getruwelich beraten vnd beholffen zu sin der forme und masse als her nach geschriben stat mit namen also. Wers sache, das sie samtlich oder besunder aber die mer von Jenen wer da wer in zit des Mondes geschädigt oder angegriffen würden in welichem weg das wer, odem mit macht off sie ziehen wollent vnd die Stette oder Stat die also gezogen wer in mer Steten oder mit dem merteile in derselben Reten vf der Eit erkennt, das in Unrecht geschehen wer oder geschehe vnd wer das Verkuntent und ermanent vmbe hilfe gen Eßlingen in dem Rat. So sullent wir in denselben Stetten oder stat getruwelich beraten und beholfen sint mit zwen hundert vnd achtzehn glefen wol erzugeter lüte ane geuerde, die och nach ihrer verkundigung in den nehsten viertzehen tagen von Huse ußriten sullent, und och fürderlich volleilen sullent an die Steete, die sie uns dann benenet und verkundet ane alle Geuerde. Es were dan, daz sie vns umbe merere gleven maneten, die sullent wir in danne och senden in derselben forme, doch also das dieselben stette oder Stat vnter in die vns also zu gesprochen, vnd umb Hülffe gemant hettent mit den andern vorgen. Stetten schaffen und versorgen sullent, daz sie mer Glefen fürhin haben an der stat darum sye vns gemant hant vnd och zu den sachen beholfen sin ane alle Geuerde, vnd sollent öcht ir also mit

denselben Glesen getruwelich geraten und beholfsen sin wider allermengelich, die sie also angegriffen vnd geschädigt hettent, also dar geschrieben stat oder die in denselben angriffen darzugeraten vnd beholffen hettent oder werent also lange bize in der schade vnd angriff abgelent und widerkert wirt an alle Geuerte — vnd welcher Stat oder Stetten vnser volk also geschickt vnd zu getheilt wordent, die sullent demselben teile einen Höbtmann geben, das in zugeschickt ist, vnd dem och dasselbe teil gehorsam sin soll anzugreiffen vnd zu schedigen ane alle Geuerde. — Alle diese vorgeschrieben stucke und Artikeln samtlich und besunder dis vorgen. verbundes haben wir vorgen. Stette globen bi guten truwen und darnach zu der heiligen geschworen, stete, veste und vnverbrüchlich zu halten, zu leisten und zu vollefuren ane alle arglist und geuerde. Und des zu waren Urkunde vnd dessen stetigkeit, so haben wir unser aller Stette Ingesiegel dun henken an diesen Brief. Der geben ist darnach nehesten Mittwoche nach sante Dyonisie dage do man zalte nach Cristi geburte druzehn hundert Jar vnd darnach in dem zwey und achzigesten Jar. [1]

1) In dem Manuscript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 217.

Die Städte des rheinischen Verbandes Mainz, Strasburg, Speier, Frankfurt nehmen die Stadt Gelnhausen in ihren Bund auf. 1382. November 7. [1]

1) Ist abgedruckt im Aeneas Silvii. hist. Frid. III. 244, in Lünig Reichsarchiv part. spec. Cont. IV. 144 und steht auch in dem Manuscript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 218.

Anschluß der Stadt Gelnhausen an den rheinischen Bund und zugleich an den der Städte von Schwaben.
1382. November 7. [1]

1) Unter den Bundbriefen auf der Stadtbibliothek zu Mainz und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440.

Nr. 219.

Die Städte des rheinischen Verbandes nehmen die Stadt Friedberg in ihren Bund auf. 1382. November 15.

1) In Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440, in Aeneas Silvii. hist. Friderici III. 244 und im Manuscript der Bundbriefen auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 220.

Anschluß der Stadt Friedberg zum rheinischen und schwäbischen Städtebund. 1382. November 15. [1]

1) In Lünig Reichsarchiv Part. spec. Cont. IV. 1440 und im Manuscript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 221.

Die Städte Mainz, Strasburg ꝛc. ꝛc. machen bekannt, daß sie die Städte der Wetterau Friedberg und Gelnhausen nach der mit den Städten Regensburg und Augsburg ꝛc. getroffenen Verabredung in den Bund aufnehmen würden. 1382.

Wir die Rete vnd burger gemeinlichen der Stetde Mentze, Strasburg ꝛc. bekennen vns offenlichen mit diesem briefe allen den die in ansehent oder horent lesen, als wir vns mit den erbern wisen, den Stetten Regensburg, vnd och des heiligen romischen Riches stetten, Augsburg, Ulme, Costentz, und dem heiligen romischen riche zu eren, gemeinen lande vnd unß zu nütze vnd zu fromen verbunden haben vnd eynmutig worden sint, nach der

verbuntbriefe lute vnd sage wie dir einander darvber besigelt vnd geben haben. Bekennen vor vnß mit diesem briefe alle den die in gesehent oder horent lesen, als wir uns mit den erben wisen den Steten Regenspurg und och des heiligen römischen Richs Stetten, Augspurg, Ulm, Costenz, ꝛc. dem heiligen römischen Riche zu eren, gemeinen Landen und uns zu nutze und zu fromen verbunden haben und unmüthig geworden sint nach der verbuntbriefe lute und sage die wir einander darüber gegeben haben. Bekennen vor uns mit diesem Briefe, das wir vns des mit denselben Stetten besunder och vereinet vnd versprochen haben, das wir die stetde in der Wedereybe mit namen frydeberg vnd gelnhusen, oder des Riches stette in Elsaß sie gar oder ein teil eine oder me in vnse bunt nemen, wie oder mit was sume glesen wir dieselben stette zu vns nemen vnd emphangen, das wir denne den vorgen. stette zu der Summe der glesen die wir in dem Hobt verbuntbriefe den wir in gegeben haben versch̃r. haben mit namen hundert und vier glesen mit dem vierten theile derselben summe von den stetten die wir in genommen hetten, vnd wie wir die emphangen hetten mer dienen vnd behölffen sin hollent nach recht margzal ane alle geuerde glicher wise als ob das bi der summen der glesen in dem Hobt verbundbrieffe ietzunt begriffen vnd verschriben wer, vnd sollen och danne die egen. stette, denselben stetten die wir zu vns in vnß bund entphangen hetten, mit irre summe glesen, vnd och mit allen andern bunden vnd artickeln als die in iren verbuntbriefen die sie vns besigelt vnd geben han begriffen vnd versch̃r. sint, her wider umbe och haft verbunden vnd beholffen sin ane alle geuerde glicher wise als obe sie ietzunt mit namen bi vns in denselben verbuntbriefen versch̃r. vnd benenet werent. Mit vrkunde dis briefes den wir in darvber besiegelt geben vor vns aller wegen mit der Stette Wormß und Spire angehenckten Ingesiegeln. Der geben ist. M. CCC. LXXXII.

1) Aus dem Manuscript der Bundbriefe, in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 222.

Eine gleiche Bekanntmachung der Städte Regensburg, Augsburg ꝛc. ꝛc. wegen der Städte Nürnberg, Winsheim und Weisenburg. 1382.

Wir die von Regenspurg eine frie stat, vnd och wir des heiligen romischen riches stette, Augspurg, Ulme, Costentz ꝛc. bekennen vns offenlichen mit diesem briefe allen den die in ansehent oder horent lesen als wir vns mit den erben wisen luten den Reten vnd Burgern gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, vnd dem heiligen romischen riche zu eren, dem lande vnd vns zu nutze vnd zu fromen verbunden haben vnd einmutig worden sint, nach der verbuntbriefe lute vnd sage, die wir einander darvber besiegelt vnd gegeben haben. Bekennen wir vns mit diesem briefe das wir vns mit denselben stetten des besunder och vereinet, vnd versprochen haben. Weres aber sache das wir die dry Stette Nurenberg, Winsheim, vnd Wissenburg, zu vns in vnsern bund nemen, das wir danne den vorgen. stetten zu der Summen der glefen, die wir in in dem Hobtverbuntbriefe, den wir in gegeben haben verschriben haben, mit namen zwei hundert vnd achtzehen glefen mit zwein vnd zwentzig glefen mer von denselben drien stetten dienen vnd beholffen sin sullent, also das derselben Summen der glefen furbaz zweihundert vnd viertzig sin solent, da mitte wir in dienen vnd beholfen sin solent in aller der forme vnd wise als der Hobtbuntbrieff von den zwein hundert und achtzehn glefen ietzo begriffen vnd verschriben stet one alle geuerde vnd sullent och denne die egen. stette denselben drien stetten vnd vns mit irre Summe der glefen, vnd mit allen andern bunden vnd artickeln als die in ire verbuntbriefen die sie vns besigelt vnd gegeben hant begriffen vnd verschriben sint, her widervmbe och verbunden vnd beholfen sin ane alle geuerde glicher wise, als obe sie ietzo mit namen bi vns in denselben verbuntbriefen verschriben vnd benenet werent, weres aber

sache das furbas deheine andre Stat vßgenomen der vorgen. drier stette in vnsern bund innemen vnd entphahen wolten, so sullen wir aber den vorgen. stetten zu den egen. Summen glefen von derselben stat oder stetten mit solichen Summen glefen mer dienen und beholffen sin, als sie vnd wir danne darvmbe ubereinkomen. — Mit Urkunde dis briefes den wir in daruber besigolt geben von vnß aller wegen mit der stette Ulme vnd Esselinge anhangende Ingesigel. [1])

1) Aus den Bundbriefen im Manuscript auf der Bibliothek zu Mainz.

Nr. 223.

Die Städte Regensburg, Augsburg, Ulm, Constanz ꝛc. machen bekannt, wie sie sich gegen die im Bund ausgenommenen verhalten würden, wenn ihnen von diesen ein Unrecht geschehe. Speier. 1382.

Wir die von Regensburg eine frie stad vnd auch wir des heiligen Römischen Riches Statte Augspurg, Ulme, Costanze ꝛc. bekennen vns vnd vorgen. offenliche mit diesem Briefe allen den die ihn ansehen oder hörent lesen, als wir vns mit den Erben wisen liten den Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg ꝛc. vnd dem heiligen Römischen Riche zu eren dem lande vnd vns zu nutze vnd zu fromen verbunden han vnd eynnyg worden sin nach der Briefe sage, die wir einander darüber vnder vnser Stette Ingesigelen versigelt vns gegeben han, versprechen wir vns besundlich in diesem Briefe vnd geloben in guten truwen, by den eiden, die wir in dem vorgen. verbunde getan haben. Wer es sache, das ieman, wer der wer, die vorgen. Stette samptlich oder besonders von dem verbunde, den sie vnd wir miteinander habent, entrenne oder daran nötigen wolle in welchen weg daz wer, so sullent vnd wollen wir in darwider getruwelich uf die Eide geraten vnd beholffen sin, ane

alle Gewerde, wanne aber in dem vorgen. Bunde vnd eymutikeite iegliche der vorgen. Stette besunder vßgenomen haben nach Lute vnd vßwisunge des höbe Briefes des verbundes, den wir von in haben; so verbunden vnd versprechen wir vns och in disem Briefe of die eide also wes sache das der Deheim ir einer oder me, die si in dem vorgenante verbunde vnd Einmütigkeit besonders vßgenomme haben wider vorgen. Stette dehein, die sie vßgenome hant, teten, oder mit denselben Stetten kriegende oder Zweiende würden, dem in welichen wege das were, vnd das der Rat oder Rate oder das mertheil vnder in, die dieselben also entzweit oder schedigent of ire eide erkantent, das in von dem oder der, die sie vßgenomen hant, Unrecht geschehe, so mugent die vorgen. stette samentlich mit in oder das merenteil vnder in vns wol manen, vnd behoffen sin, in aller der Maße, als ob der oder die in dem verbunde mit vßgenomen werent, vnd nach des vorgen. verbundes höbt Briefes sage, den sie von vns darüben hant, one alle Geuerde, mit vrkunde des Briefes, daran wir vnsre stette aller eigen. Ingesigele offenlichen gehenket haben, der geben ist zu Spire ꝛc. [1]

1) Das Original befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 224.

Aufnahme der Edeln Johann von Than und Diether Kämmerer von Worms in den rheinischen Bund. 1382. Nov. 20.

Ich Hanns von Than, ich Dyther Kemmerer von Worms, uud ich — — — — ete des vorgen. Johansen bekennen vnd verriehen offenlich mit diesem Briefe den erbarn Luden, Byrgermeister vnd Rete der Stete Mentze, Strasburg, Worms, Spire, Franckenfurt, Hagenauwe, Wissenburg, Wetzlar, Friedeberg, Geilehusen Sletzstadt, Ehenheim, dem heim heiligen Romischen Riche zu Eren und durch kuntlichen noz vnd frommen des Landes, ire stede, vnd Bürger gemeiniglichen sich zu eyr vereynet und zusammen

verbunden habent eyander getruwelich bestendig, geraten vnd zu sin, nach der Bundtbrieue Lude, vnd sage, dy darüben besigelt vnd geben sint, — wie mit wolberadem mude vnd guten rade zu denselben wysen Luten, Burgermeistern vnd Reten der stette Mentze, Strazburg, Worms, Spir, Frankenfurt, Hagenowe, Wissenburg, Wetslar, Friedeberg, Geilehusen, Schletstad, Ehenheim vnd Pedersheim. In denselben ire Bund getretten vnd komen, vnd vns zu ine verbunden vnd verbinden vns zu in, an diesem Briefe von dem Dage an, alz dirre Brieff gegeben ist, biz uf wihnachten erst koment, vnd von denselben Wihnachten an, vber nun ganze Jare, die darnach ane vnderlaß nach eynander volgende sin. Auch sollen vnd wollen wir dy vorgen. stete, ire helfer vnd Dyner, vnd dy in irem Bunde sint, vnd alle die, dy noch in derselben iren Bund kommen werdent, in allen vnsern Besten, Sloßen, und Gebieten, die wir itzunt han mit Namen Hernstein, Madenberg, Landeke, Maisterselden, Cropsberg, der stein by Wormz, Dannenburg, Ottburg, Kaltenfelsz zu stein, Than, Dangstein, Blumenstein, die Nuwe Than, vnd Geizberg, oder hernach an vns komen mochten, enthalten vz vnd in lassen, vnd sich darvz vnd darin zu behelffen in allen iren noten, als werre wir daz vor eyde getun mogen, wider alle ire viende, dy sy itzunt hani, oder gewynnen mogent, vnd auch wieder alle dy, die sy leidigent, schedigent, oder angriffent vnd auch bestellen sollen vnd wollen, daz in vnd der iren alzyst in denselben unsern vesten, Slossen vnd in andern vnsern gebieden redelicher veiler Kaufgegeben werde, umb ir penningen, an geuerde, vnd in dieser verbuntnisse nemen ich Dyther Kamerer egen. vz, myn heren den Romischen König, der itzunt ist, oder nachkommen mag, den Erwürdigen in Gode Vater vnd Hern Hrn Kune Erzebischoff zu Triere, die hochgebore Fürsten myn Herrn Hertzoge Ruprecht den Eltern, Hertzogen Ruprecht den Jungern, Hertzogen Ruprecht den Jüngsten, paltzgrafen by

Ryne, und Hertzogen zu Beyern, die Edeln Herren, Graff Johan von Spanheym den Eltern, Graff Symont Graff zu Spanheim vnd zu Vyanden, Graf Friederich zu Liningen, den Eltern, Graff Wilhelm von Katzenelnbogen, Graff Dytther von Katzenelnbogen, Junker Heinrich Graff zu Weldentze, vnd myne Herrn den Bischof zu Worms, myn lieben Herrn, vnd dartzu myn Manne N. B., und myne Burgmanne. So nemen ich Hans von Than egen. uz, die Erwirdigen in Gode Vatter vnd Herren, Hrn Friderich Ertzebischoff zu Collen, Hrn Adolff Ertzebyschof zu Mentze, vnd den Bischof zu Spir, den hochgeborn Fürsten, Hertzogen Ruprecht der Eltern, paltzgrauen by Ryne, und Hertzoge in Beyern, vnd den von Rapolstein, dez man ich bin, myn lieben Herrn, vnd dartzu mine Manne vnd Burgmanne, vnd dy Herrn, die hernach an der vorgen. vnser Herrn stat koment, an der abgegangen stat, der Manne wir müssen werden, mit alsolichen vorworten vnd vnterscheid, wolden dy vorgen. vnser Hren die obgen. stedte, odir ir Burger, oder dy in demselben Bonde sint, oder noch darzu koment semmentliche, oder sunderliche kriegen wiederrecht, so sollen wir stille sitzen mit allen vnsern Vesten, Slossen, Landen, vnd Lüten, hylfen aber dy vorgen. vnser Herren andern Lüten; dy die vorgen. Stette, oder dy iren, oder die in yrem Bonde sint, oder noch darzu koment, wieder recht kriegetent, so sollent dy egen. stetde, vnd die iren, vnd die zu dem Bonde sint, oder noch darzu koment, sich behelffen vß allen unßern Slossen, Vesten vnd Landen, vnd sollen auch wie in dartzu getruwelichen behülffen sin an allez geuerde.

Alle dyse vorgen. punkte vnd Artikel sementlich vnd besonder diz verbonteniße vorgen. han wir glopt in guten truwen vnd liplichen zu den heiligen gesworen, stede, veste, vnd vnverbrochenlichen zu halten, vnd zu follenfuren, nach dyz Briefes sage, an allez Geuerde, vnd dez zu vrkunde vnd vester Stedekeid, so

han ich Johan, ich Dyther Kemerer vnd ich Hans Than vorg. vnser eigen Ingeß an disen Brief gehenket, der geben ist zu Wormz, do man zalte nach Cristus geburte, tusent, druhundert, zwei vnd achtzig Jar, uff den ersten fritag vor sant Katharinen Dag, der heiligen Jungfrauwe. [1])

1) Auf der ehemaligen Stadtbibliothek zu Worms.

Nr. 225.

Beilegung des Streites zwischen den rheinischen Städten und der Stadt Speier, wegen des in dieser Stadt errichteten Zolles.

1383. Mai 1.

Wir die Stette gemeinlich die den Bund mit einander haltent in Swaben, vnd als wir vff ditz zit ze Rotenburg, vff der Tuber by einander gewesen sien, bekennen vns offenlich mit diesem brieff, vnd tuhen kunt, allen den die in ansehent, oder horent lesen, vmb solche zweyung, bruch vnd vffstöß, die gewesen sind zwischen den fursichtigen vnd wisen unsern besundern lieben frunden vnd aidgenossen, den Stetten Mentz, Strasburg, Frankenfurt, Hagenow, Weissenburg, Wetzlar, Fridberg, Gailnhusen, Schletzstadt, Ehenhain, vnd Phedersheim an eime teil, vnd der Stadt Spir an dem andern teil als von des Zolles wegen, den dieselben von Spir nuwelichs vffgeworffen gemachet vnd genomen hant, vnd von derselben sach wegen die vorgen. Stette alle ze beider site hinder vns gegangen, vnd vff vns komen sind, wie wir daz zwuschen in fruntlich niderleten, verrichten, vns zersurten, das sie beidenthalb da bi beliben, vnd och das willenclich tät halten vnd vollefüren wolten getruwelich vnd ane alle geuerde, als och derselben Stett gut frunde vnd erbern botten, die si darvb vff dis zit zu vns gesent hetten, vns das bi iren guten truwen in aidswise gelopt, vnd verhaissen hant. Mit Namen von Straßburg Hrn Götz von Grawenstein vnd Walther Waffgen, von Mentz Heinrich zum Jungen,

Chunrat Sternberg, Götz zum Jungen, vnd Johan Murer; von der von Spir wegen Bertholt Renbolt, vnd Hans Thil, von frankenfurt Adolff wiss, vnd Heinrich wiss; von Hagenow Hartung Kung; von Wissenburg Eberhart Jung Vogt; von Fridberg Bern ze Sunberg; von Gailnhusen Eberhart im Stammhaus, Burgermeister daselbst, von der von Schletzstat wegen der Jung Schriber; von Ehenhein vnd von der von Ehenhain wegen Junkher Georg von Ehenhain, darvmb so haben wir gar beratenlich mit guten furfatzen des ersten zwischen in erfunden vnd vssgesprochen, vnd sprechen och mit kraft ditz brieffs, das die vorgen. Stett ze beiden teilen vmb alle die Bruch, Handlund vnd stösse, die sich zwischen in, oder wer von beiden teilen darzu gehaft, oder gewant ist, gewesen, von des vorgen. zols wegen bis vff ditz zit verloffen vnd verhandelt hant, guter vnd luter frund sullen haissen vnd syn, also, das sie das ze baider site, noch nieman ander von iren wegen gen ainander gemeinlich noch besunder nymer mer sullen äußern noch rechen in keinen weg, ane alle geuerde. Darzu haben wir denne sunderlich mer gesprochen, das die egen. vnser aidgenossen von Spir den vorgen. zol gentzlich sullen lassen still ligen, vnd nicht nemen als lang und alle die wile die Verainung und butnusse wert, die die vorgen. stett jetzo mit ainander haltend, vnd gemachet hant, nach der buntbrieff lut vnd sag, die darüber geben vnd geschriben sint; vnd darvmb das die egen. vnser aidgenossen von Spir den zol die vorgen. Zit vnd Jar nicht nemen vnd still lassen ligen, haben wir vorgen. Stett des Bunds in swaben in geben vnd bezalt zweitausend guldin guter vnd rechter wehrung, vnd des alles zu warem vrkund so geben wir in diesen brieff versigelten mit der Stat zu Rotenburg vff der Tuber grossem angehehenktem Insigel, der och das von vnser aller haissenz wegen offenlich daran gehenkt hant, der geben ist an sant Jakobs dag des heiligen zweliff botten, do man zalt von Cristz geburt

druzehenhundert Jahr, vnd darnach in dem dry vnd achtzigstem Jaire. [1]

1) In dem Stadtarchiv zu Rothenburg hängt noch an dieser Urkunde das Rathssiegel der Stadt in rothem Wachs mit der Umschrift: S. consilii et universitatis civium in Rothenburg.

Nr. 226.

Der römische König Wenzel erklärt auf die Bitte des Erzbischofs Adolfs von Mainz und seiner Geistlichkeit, daß die von ihm am 7. Mai 1380 der Stadt Mainz ertheilte Urkunde ihren Rechten und Freiheiten nicht nachtheilig sein solle.

Nürnberg. 1383. Oct. 16.

Wir Wenzel von gottes gnaden Romischer Kunig — bekennen — wiewol wir von angeborner Romischer kuniglichen Mildeikeit fürsten, Herrn, Steden und andern unsern und des reichs lieben und getruwen, so wir von yn demutiglichen worden gebeten mancherlei gnade und freyheit tun und yn darub unser kunigliche Briefe geben, je doch ist es rechte redlich und moglichen das jedermann der soliche gnade und freyheit erworben hat vnd von uns und dem reich erwirkt derselben gnaden freiheiten und brieue also redlichen gebruchen solle daz die uns und dem reiche und darzu allen andern luten geystlichen und weltlichen die von alters von seligen gedechtnisse Romischen keysern und Kunigen unsern vorfarn an dem heiligen Romischen Reiche und von uns auch begnadigt und gefreyet seyn, kein irresal hindernisse oder schaden brengen, und wen als wir vernommen haben wie daz von solicher freiheit, gnaden und brieue wegen, die wir den Burgermeistern, Rate, Burger, gemeynheit und Stad zu Meintze unsern und des Riches lieben getrowen getan verschrieben und vormals geben haben nach lute des brieues der von Worte zu Worte hernach geschrieben steht. [1] Mancherlei

1) Hier ist die Urkunde Nr. 200 eingerückt.

irresal, newigkeit schaden und hindernisse in derselben Stat zu Meintze und iren termeneien und begriffen ufferstanden seyn und noch tegelich uffersteen und geschehen mogen, nemlichen wider solche handfesten, privilegien, freyheit wesen rechte gude behabtene gewonheit besitzunge übunge und herkommen des Erwurdigen Adolphus Erzbischofes zu Meintz unsers lieben neuen und fursten seines Erzbistums des obersten Stiftes zu Meintz aller andern Stifte und Closter, der prelaten, Capiteln, Thumherrn, Corherrn und gemeynen pfaffheit inwendig und uswendig der mauern der Stad doselbst Meintze, die derselbe Erzbischof sein vorfaren die stiffte und phaffheit vormals von dem heiligen Stul zu Rom, dero heiligen Romischen Reiche — erworben haben und wir zu understen solicher irrsal schaden — demulichen und flelichen gebeten seyn das wir als ein Rumischer kunig dieselbe sachen understen und redlichen lutern und declariren geruchten davon durch redlicher solcher bete willen des egen. Erzbischoffs — haben wir verkundigt — daz die vorgenante brieue und hanveste — und alle andere brieue, privilegien, gnaden, freyheiten und hanfesten als wir oder yemants anders yn die geben hetten oder geben wurden den vorgen. unsern Neuen Erzbischoffe . . . . allenhalben an iren freyheiten — kein hindernisse, neuwickeit irrunge oder schaden tun noch bringen sollen in deheimerweise, und nemlichen den egen. brieue, den wir der Stat zu Meintze geben haben und alle andere handfesten und brieue so were die peslich freyheit wesen wirdekeit recht besitzen und herkomen geschwechen, niedlichen und hindern und irren mogen vernichten und wiederrufen die von Romischer königlicher macht setzen — das die so werre wiederruft vernichtet getotet und abeseyn sollen und den vorgen. Erzbischoff, Stiften, prelaten, Clöster und gemeinen pfafheit an deheimer stat keinen schaden noch hindernisse brengen, oder tun sollen oder mogen in deheimerweis — mit Urkunde dies brieues besiegelt mit unsern kunigl. Maye-

staets Insiegel; der geben ist zu Nurenberg nach Christus geburte druzenhundert Jare darnach in dem drei und achtzigsten Jare an sant Galli tag. — 1)

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 227.

Bürgermeister und Rath der Stadt Speier schicken dem Rath zu Frankfurt Abschrift eines Schreibens der schwäbischen Bundesstädte wegen Dezimirung aller Judengefäle, die König Wenzel im Sinne hatte. 1383. Oct. 28. 1)

1) In Boehmer Cod. moeno franc. 761.

Nr. 228.

Beitritt der Stadt Selz zum Bund der Städte vom Rhein und in Schwaben. 1384. Febr. 6.

Wir die Burgermeistern, Rat und Burgern gemeinlichen der Stetde zu Selß erkennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem Brieffe für vns vnd vnser Nachkomen, also als die fürsichtigen wisen Lude die Burgermeister, Rete vnd Burgern der Stetde, Meintze, Straßburg, Wormß, Spire, Frankenford, Hagenow, Wissenburg, Frydeberg, Wetzlar, Geylnhusen, Sletzstad, Ehenheim vnd Pheder߂heim, vnser lieben frunde, vns durch vnßer flizziger betde willen empfangen hant in iren Bont, den sie dem heiligen Romischen Ryche zu eren in vnd dem Lande zu nutze vnd zu fromen gemacht han, nach der Brieffe sage, die darvber gemacht sint; dez han wir vns wyderomb zu den vorgen. Stedten samentlich vnd besunder, vnd darzu auch besunder mit yne zu den Stetden dez Bondes in Swaben, also lange die Bünde werent, verbunden, vnd verbinden uns zu yn, in diesem Brieffe, vnd han alle samentlich vnd besonder in guten truwen globet, vnd darnach liplichen zu den heyligen gesworen, den

vorgen. Stetden dez Bondes an dem Ryne, vnd auch den Stetden dez Bondes in Swaben vnd allen den iren zu allen iren Nöten, die Stat Selß off zutunde, sich zu allen zyten daryn, vnd darvz zu behelffen, und yne dazu mit vnsern Vare vnd Schiffunge gewartig vnd gehorsam zu sin, wanne und wie dicke yen dez not beschicht, vnd geburt, by der Statd Selß vber Ryne zu uns, oder von vns zufaren, vnd zu schiffende, ane alle geuerde; vnd auch alle andere stücke, punkte vnd Artikeln, sammentlich, vnd yr yglichen besunder, die in den vorgenannten verbunden nach vzwisunge der Brieffe, die darvber geben vnd besiegelt sind, begriffen sint, also verre vns die anrürrent, oder anrürrende werdent, stete, veste, vnverbrochenlichen, zuhalttenne in aller der maße, als obe wir in den vorg. Brieffen der egenanten verbunde nemlich by den vorgen. Stetten geschriben vnd begriffen werent. Und werez daz die vorgen. Stette, oder die inne by vns oder vmb vns ire fyende oder die die sie oder die iren geschediget oder verunrechtet hettent, oder die yem an Libe oder an gute angriffen oder geschedigten woltent, vnd vns daz lassen versteen, dar zu solten wir yn mit den vnßern zu Pferde vnd zu fusse, vnd mit unsern Werken vnd gezaumen getruwlich geraten vnd beholffen sin, vnd mit yen zyehen glicher wise, als vns die sache selber anginge. Doch also, daz wir nit lenger vnd verrer schuldig sollent sin mit yme zuzyehen, dem daz wir dezselben tages zu abende, als wir mit yn vzgezogetent, wider heyme gein Selß komen mogen, wir teten ez dann gerne, daz wir vber nacht und länger mit yn zogeten, vnd by yen weren, ane alle geuerde. Auch werez sache, daz yeman von den vorgenanten Stetten oder die yren, oder wer yen zugehöret, by vns vnd vmb vns mit Name gefengnisse oder anders geschediget oder geleidiget worden, als balde wie dez ynen vnd gewar werdent, ez sy tag oder nacht, so sollen wir zu fryscher getat, mit nachylen vnd mit zu schryen nach allem vnserme besten nach der sachen gelegen sint, darzutun glicher wise, als ob uns dazselbe

anginge und auch vns selber widerfahren vnd geschehen were, ane alle Geuerde, wen auch die vorgen. Stetde des Bondes an dem Ryne in iren Bond empfangen hant, oder empfahenden werdent, daz ist vnd sol vnser guter wille vnd verhangnisse sin, vnd in diesem Bundnisse nemen wir vz daz heylige Romische Ryche, eynen Lantfougt, der dann zu der zyt dez Rychez lantfougt ist in Elsas, vnd den Bond, den wir han mit dez Ryches stetten in Elsas, vnd dez zur vrkunde haben wir diesen Brieff versigelt mit vnser stede anhangendem Ingesiegel, geben nach Cristus geburte Druzehn hundert vyer und achtzig Jare, an den nehsten Donnerstag nach vnßre vrouuen tage der Lichtmesse. 1)

1) Von einer Abschrift, die in der Stadtbibliothek zu Selz verwahrt wird.

Nr. 229.

Erzbischof Adolf nimmt Philipp von Falkenstein in den westphälischen Landfrieden auf. 1384. Juni 13.

Wir Philippus Herre zu Falkenstein vnd zu Mintzinberg bekennen offenlich mit diesem Brieffe, daz der Erwirdige in Gote Vater vnd Herre, Her Adolff Erzbischoff zu Mentze, vnser lieber gnediger Herre, vns vnße nachgeschriebene Stede, Lande und Lude, als er das moge vnd macht hat, in den Lantfrieden genomen vnd emphangen hat, den etzwann der allerdurchluchtigster furste vnd Herre, Her Karl der vierde Romischer Keyser, den Herren, deme Lande, vns den Steden zu Westfalen gegeben, gesetzet vnd gemachet hat; des haben wir in guden truwen globet, und liblich zu den Heligen gesworn, den vorgen. Lantfrieden für vns zu halden, vnd auch daz wir denselben Lantfrieden sollen tun sweren vnd halden alle vnse Stede Lande und Lude hin diesyt Meynes, als frankenfurd gelegen ist, also, daz wir dieselben vnser Stede, Lande, vnd Lude, den obgen. Lantfrieden halden sollen vnd wollen noch vzwisunge solicher Brieffe, als der

vorgent. etzwan Her Karl der vierde Romischer Kayser, vnd auch die vorg. Herren vnd Stede zu Westfalen daruber versigelt geben hant ane alle argerlist vnd geuerde. Auch haben wir geredt vnd globet für vns vns die obgen. vnser Stete, Lande vns Lude, daz wir vns gebruchen sollen vnd wolten, als von vorgeschr. Lantfriedes wegen, des Lantrichters, den vnser Herre, Her Adolff Ertzbischoff zu Mentze vorgen. itzunt darvber gesetzt hat, oder wen er zu eyne Lantrichter furwerter me setzen wirdet, als dicke des noit geschiet ane geuerde. Des zu Urkunde haben wir vnß Ingeß für uns, vnser vorgeschr. Stete, Lande vnd lute, an diessen Br. thun henken. **Dat. Anno Domini millesimo, Trecentesimo quarto, Dnica pxima ante diem sanctorum viti et modesti martirum.** [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 230.

Bündniß der Städte am Rhein, im Elsaß, Wetterau, Schwaben, Franken und Baiern. 1384. Juli 26.

Wir die Burgermeister, Rete vnd burger gemeinlichen der Stete Mentze, Strasburg vnd Franckenfurt vur vns vnd alle andre stette an dem Ryne in Elsaß, vnd in der Wederowe die den bunt mit vns habent vf dem Rine, vnd och wir die Burgermister Rete und alle Burger gemeinlich der Stette Ogesburg, Nurenberg vnd Ulme für vns vnd alle ander Stette in obern vnd niedern schwaben an dem Ryne in franken vnd zu Peyern die den bund mit vns haltent in swaben, bekennen öffentliche mit diesem Brieffe, vnd dun kunt allen den die in sehent oder horent lesen, daz der allerdurchligtigeste furste vnd Hrre Herre Wenzelawe von gots gnaden Römischer Kunig zu allen ziten merer des Richs vnd Kunig zu Beheim vnß lieber gnediger Hre zwuschent den Erwirdigen Hochgebornen fursten

vnd Hren Hn Adolfe ¹) des heiligen stules zu Mentze erzbischof des heiligen Römischen Riches in tutschen Landen erzkanzler, Hrn Ruprechtes dem eltere von gotz gnaden by Ryne des heiligen Römischen Riches oberst trohsesse vnd Herzoge von Peyern, Hrn Gerhart Bischoff zu Wurzburg, Hn Lupolt von gots gnaden Herzoge ze Oesterich, zu Stire, zu Kernten, vnd zu Krein, Grafe zu thirol, Hrn Friderich Burggrafen zu Nurenberg, Hrn Eberhart grafen zu Wurtenberg, vnd och allen andern Kurfursten vnd Fursten geistlich vnd weltlich, grafen, Hren, Dinstluten, Ritter, Knechten, vnd stetten wie die genant sint, die sich zu demselben vnsere gnedigen Hren dem Kunige vereyniget haben, vnd och zwuschen vns vorgent. stetten, vnd allen andern stetten allen den die mit vns verbunden sint, wie die genant sint. Eine fruntliche stallunge gemacht vnd gesezet hat die besten vnd bliben sol nunan bitze of die heiligen Pfingestdage die schierest kument, vnd darnach die neheste dru gantze iar die nacheinander volget vnd dieselbe stallunge sol in den landen begriffen vnd kreissen als die hienach begriffen vnd benenet sint von beden siten getruwelich gehalten, geleist vnd vollefuret werden one alle geuerde. Bi dem ersten wer es sache das ieman von den vorgen. Fursten vnd Hren oder die in ze versprechende stant, es werent Hren, Ritter, oder Knechte, oder stette, oder wer die sint die Jetzo in der vereynunge by in sint oder noch fort zu in koment, angegriffen oder geschediget wurden vf wasser oder vf landen mit robe, mit morde, mit brande oder mit vnrechte widersagen, das denne die vorgen. stette oder wer zu vns gehorent in darzu getruwelichen beraten vnd behulffen sin sullent alsobalde wir oder die vnsern des Innen oder gewar werdent, oder von in, oder von den, den der schade widerfarn oder bescheen were oder vo ieman anders von iren wegen darumbe gemant werden,

1) In Datt de pace publ. 55, steht Rudolf für Adolf und die Worte Erzbischof von Mainz sind ausgelassen. Lünig hat alle Fehler nachgedruckt.

vnd zu frischer getat, mit nachilen, mit zu schrien, vnd mit allen andern Sachen, die darzu gehorent, nach allen iren besten, von eine mitte tage bitze an den andern, vnd zu glicher wise als ob es vns selber anginge, vnd och vns selber bescheen were one alle geuerde, vnd wer es aber sache das soliche geschieht und angriff also gestalt vnd geschaffen were, daz sie zu frischer getat ni erobert noch vß getragen solte werden, so sullent der oder die den solicher schade widerfarn vnd geschehen ist, die sache bringen mit Clage an den, oder die Fursten oder Hren, der diener oder burger er ist, oder dem er zu vsprechen stat, oder ob das ein furste oder Hren selber aneginge, bekennet sich danne ein furste vf sine truwe vnd ere, ein grafe oder ein ander Hre vf sin eit, das inne oder den sinen als vorgeschr. stat, an den vorgen. vier stucken einem oder me vnrecht gescheen sie, so sullen und mugen dieselben fursten vnd Hren von welcher partient die werent, vns vorgen. stetten weliche danne dem anegriff aller neheſt geſeſſen vnd gelegen sint, es sie die partie der Stette von dem Rine oder die partie der stette in swaben darvmbe zu sprechen, vnd vmbe Hulfe manen, vnd sullen wir danne den vorgen. fursten vnd Hren Jegliche partie vnder vns weliche, danne vnder vns ermanet wurde, wir bede partien oder des einen Jeglichen besunder vnder vns im funfzig mit spießen zu Rosse erber vnd wol erzugeter lute one geuerde schicken vnd bestellen, vnd die och noch derselben iren ermanunge in den nehesten viertzhen tagen von huse ußriten, vnd och furderlich vollreiten sullent an die stette die vns von in benenet vnd verkundet werden one alle geuerde, vnd sullent och das thun of vnßre eigen kosten, schaden, vnd verlust also lange bitze das solich schade abegeleit vnd widerkeret wurt one alle geuerde. [1])

1) Am Ende steht: Der geben ist ze Heidelberg dez nechsten Dinstags nach Sant Jacobs Tag des heiligen zwolff Boten, do man zalt von Christ geburte druzehnhundert jare, vnd darnach in dem

vier und achtzigesten jare. Sie ist abgedruckt in Datt de pace publ. 55 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. contin IV. 35, aber in beiden fehlerhaft, daher ich sie nochmal hier aus den Bundbriefen der mainzer Stadtbibliothek habe abdrucken lassen.

Nr. 231.

Bundesbrief der darin genannten Fürsten und Herrn mit den Städten des Bundes am Rhein und in Schwaben.

1384. Juli 26.

Wir Adolf von gotz gnaden des heiligen Stules zu Mentze Ertzbischoff des heiligen romischen Riches in tutschen landen Ertzkanzler, vnd wir Ruprecht der elter von gotz gnaden, Pfalzgrafe bi Rine des heiligen romischen riches Ertztrohsosse vnd Herzoge in Peyern, vnd wir Gerhart von gotz gnaden, Byschof zu Würtzburg, wir Lupolt von gotz gnaden Hertzoge zu Oesterich, zu Stire, Kernte, Grafe zu thirol ꝛc. Wir Fryderich burggrafe zu Nurenberg, vnd wir Eberhart Grafe zu Wurtenberg, Bekennen fur vns vnd alle andere Curfursten vnd fürsten, geistlich vnd weltliche, grafen, fryen, Hren, dienstluten, Ritter, Knechte vnd Stette, wie die genant sint, die sich zu dem allerdurchluchtigesten fursten vnd Hren, Herre Wenzlaw von gottes gnaden romischem Kunige zu allen ziten merer des Riches vnd Kunige zu Beheim, vnsre lieben gnedigen Hren, vereinet haben, vnd tun kunt offenlichen mit diesem briefe allent den, die in sehent oder horent lesen, das derselbe allerdurchluchtigste furste vnd lieber gnediger Hre der romische Kunig zwuschen uns, vnd den ersamen wisen luten, den Burgmeister, Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Mentze, Strasburg, Franckenfurt vnd allen andren stetten an dem Rine, in elsaß, vnd in der wederoyben den die den Bund haltent vf dem Rine, vndoch den Burgermeister, Reten vnd Burger gemeinlichen der Stette Ogespurg, Nurenberg, Ulme vnd allen ande Stetten in obern vnd in nidern Schwaben, an dem Rine, in franken und in peyern die den

Bund haltent miteinander in Swaben, vnd wer zu yn iren Bund gehoret wie die genant sint, eine fruntliche stallunge gemachet vnd gesetzet hat, die besten vnd bliben sol von nun an biß vf die heiligen pfingestdage die schier erst koment, vnd darnach die nehesten dru gantze iar, die nacheinander volgent, und dieselbe stallunge sol in den landen, begriffen, vnd kreissen als die hernach begriffen und benant sint, von beden siten getruweliche gehalten, geleystet vnd vollefuret werden one alle geuerde. Zu dem ersten wer es sache das iemant von den vorgen. stetten, oder die in ze vsprechende stant, oder von den fursten, Hren, Ritern, vnd Knechten, oder wer die sin, die yetzent in ire eynunge bi in sin, oder noch furbaß zu in koment, angriffen, oder bescheidiget wurden, es wer vf wasser oder vf dem lande, mit Robe, mit Morde, mit Brande oder mit vnrechtem Widersagen, des denne wir fursten vnd Hren vnd wer zu vns gehoret in darzu getruwelich, geraten vnd beholffen sin sollen, als balde wir vnß amptlute, oder die vnßn des ynne oder gewar werdent, oder von den, den der schade wiederfarn oder geschehen wer, oder von yeman anders, von iren wegen, darvmbe gemant wurden, zu frischer getat mit nachylen, mit geschrey, vnd mit allen andern sachen die darzv gehorent noch allen iren besten von einem mittentage bitze an den andern glichen wise als ob vns selber das angeginge vnd och vns selb widerfarn vnd gescheschen wer one alle geuerde, wer aber sache das soliche geschiht vnd angriffe also gestalt werent, das su ze frischer getat niht ervolget noch vßgetragen solten, noch möchten werden, so sollen der oder die den solicher schade widerfarn wer vnd geschehen ist, die sachen bringen mit clage, an den oder die Rete der Stette oder stat da er burger oder diener ist, oder zu den er sich verbunden het, es si fursten grafen, Hren, Ritter oder Knechten vnd bekennet sich danne der dieselben Rete vf ir eide, das denne oder ine unrechte geschehen sie, so sullent vnd mugent dieselbe Stette, es geschehen von der

partye der stette an dem Rine, oder von der partyen der stette zu Swaben, von bede partyen gemeinliche oder ir einer besunder, vns vorgen. fursten, vnd Hren die dem anegriffe vnd geschihte aller neheste gesessen vnd gelegen sint, weliche die danne vnder vns sint, oder vnß landvogten, oder von obersten amptluten in der gebbiete, ob wir selber in lande niht weren an vnse Stat darumbe zu sprechen vnd vmbe hulffe mane vnd sullen wir danne ieglicher oder der eyner partyen vnder in von weliche wir denne gemanet wurden, funfzig mit spiesen zu Rosse erber wol erzugeter lute ane alle geuerde schicken vnd bestellen, vnd die och noch der selben ir manunge in den nehsten vierzehen tagen von huse vßrite, vnd och furderlich volleriten sullent an die stette, die vns denne von in bemant vnd vrkundiget werdent one alle geuerde, vnd sullent och dis tun vf vnß eigen koste, schaden, vnd verlust also lange bitz sollicher schade abegelert vnd gekeret wurt one alle geuerde, doch also was die vorgen. Stette vnd die zu in gehorent als vorgeschriben stet, vßgetragen vnd gerehtvertigen mugent mit Hulffe der funfzig spieße von den fursten vnd Hren die der sache und Geschichte aller neheste gesessen werent vnd noch mit den funfzig spieße, die dieselben partyen der Stette die gemanet hettent selber do bi haben sol, das sie danne den furste vnd Hren vmbe dic Hilfe der andern funfzig spieße niht manne noch darvmbe zu sprechen sullent, es wer denne sache das su sich erkantet vf ire eide, das su der darzu notdurftig wurdent oder werent one alle geuerde.

Wer es aber sache das man von solicher geschihte wegen mit der zale des obegen. volkes ze velde ligende wurde, vnd das denne dasselbe volg vf dem velde besorget wurde, das man su abetriben uder vbervallen volte, so sullent denne das volk der Stette, oder die zu in gehorent als vorgeschr. stat, drye scheidemane darzu bescheiden vnd geben, vnd bekennent sich danne dieselben sehsse oder das merreteil vnder in vff ire eide, das su mere

volkes zu solichen sachen bedurfent oder notdurftig sin, das sullen sie danne vns vorgen. fürsten vnd Hren vnd och den egen. Stetten verkundigen, so sullen wir danne die vorgen. fürsten vnd Hren von vnß partyen, hundert mit glefen zu vnsern ersten hundert glefen, vnd och die egen. Stette vnd ir beder partye der Stette an dem Rine vnd och in swaben och hundert mit glefen zu iren ersten hundert mit glefen dar zu schicken vnd senden vnuerzogenliche vnd one alle geuerde. Och nennen wir, obegen. fürsten, grafen vnd Hren vß in diser eynunge vnsern obegen. lieben gnedigen Hren, den romischen Kunig Wenzelawe, das heilige Rich, vnd die Crone zu Beheim vnd och alle vnd yegliche verbuntnisse, eynunge vnd burgfrieden, die wir vorgemeinlich oder besunder, gemachet, gelobet oder verbriefent habent, vnd sol vns vnd allen andern fürsten, grafen, Hren, Stetten, Rittern vnd Knechten, die yetzunt mit vns in vnßre eynunge, die vnß obegen. lieber gnedige Hre der romische Kunig zu Nurenberg, gemachet hat sin oder dar in komen diß eynunge in derselben eynunge, die also zu Nurenberg gemachet ist, keinen schaden bringen, vnd wir alle sullent des geniessen, also dieselbe eynunge, vßwiset oder begriffen sint one alle geuerde. Mit vrkunde dis briefes versiegelt mit vnsern obegen. sehs furften vnd grafen, Ingesiegeln, der wir fur vns, alle andre Kurfürsten, fursten, grafen, Hren, Ritter, Knechte vnd Stette die mit dem obegen. vnßerm lieben gnedigen Hren dem Romischen Kunig Wentzlawe vnd vns in vnßre eynunge sint an disen brief gebruchen. Der geben ist zu Heidelberg nach Christus geburte druzehen hundert in dem vier vnd achtzigesten Jare des nehesten dynstages nach sante Jacobes tage. [1])

1) Im Manuscript der Bundbriefe auf der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 232.

Bund von 55 Städten, Kostnitz. 1385. Febr. [1]

1) In Lehmann speier. Chron. 748 und Lünig Part. spec. cont. IV., S. 39.

Nr. 233.

Die von Zürch, von Bern, von Solothurn und von Zug bitten den Rath zu Frankfurt, ihre Boten zu einem Tag zu schicken, welchen die rheinische, schwäbische und fränkische Städte am 3. Juni zu Zürch halten wollten. 1386. May 1. [1]

1) In Boehmer cod. dipl. moenofran. 763.

Nr. 234.

Erstreckung der durch den römischen König Wenzel am 26. July 1384 zu Heidelberg gemachten Stallung zwischen den Herrn und den Städten des Bundes am Rhein und zu Schwaben bis zur Pfingsten des Jahres 1389. Mergentheim den 5. Nov. 1387. [1]

1) In Lehmann speier. Chron. 754, 755.

Nr. 235.

Erzbischof Adolf verspricht den Städten Mainz, Worms und Speier, daß, wenn er auch in den früheren Verbindungen den römischen König Wenzel ausgenommen hätte, er demselben keine Hilfe leisten werde, wenn er ihn gegen diese Städte dazu auffordere. 1388. Oct. 28. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 325.

Nr. 236.

Die 3 Städte Mainz, Worms und Speier versprechen dem Erzbischof Adolf, ihn nicht zu bekriegen, obschon König Wenzel es befohlen habe. 1388. Oct. 30. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 306.

Nr. 237.

Die 3 Bundesstädte Mainz, Worms und Speier verbinden sich dem Erzbischof Adolf gegen Jeden beizustehen der ihm Unrecht thun würde. 1388. Oct. 30. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 313.

Nr. 238.

Die Bundesstädte Mainz, Worms und Speyer verbinden sich mit dem Erzbischof Adolf über einzelne Bestimmungen. 1388. Oct. 30. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 315 bis 327.

Nr. 239.

Erzbischof Adolf verbindet sich die nemliche Bestimmungen gegen die 3 Bundesstädte getreu und fest zu halten. 1388. Oct. 30.

Wir Adolf von Gotsgnaden des heiligen Stules zu Mencze Erzbischof des heyligen Romschen Riches in Dutschen Landen Ertzekanzeler, bekennen vns vnd tun kunt allen den, die diesen Br. ansehent oder horent lesen, daz wir durch kuntlich Noitdurft, nutzis, frydes vnd gemaches willen des gemeynen Landes, vnd der vnßern vns zu den erbern wysen luten, Burgmeistern vnd Retten der Stette Mencze, Wormß, Spir, vereynet vnd verbunden han, vereynen und verbunden vns czu in mit Craft dieses Briefes, die wile wir Adolf Erzb. zu Mencze geleben, daz wir yn, vnd ir iglich getruwelich geraten vnd beholfen sul-

len vnd wullen sin zu allen den kriegen, die sy in der vorgen. zyt veynunge gewynnen, in aller der maße, als hernach geschr. stet: zum ersten daz wir Adolf Erzbischof zu Mencze vorg. vnse Amptlude, Diener, Undertanen vnd die vnsern ane Geuerde wieder die obgen. stete Mencze Wurmß und Spir ire Burger, Diener, vnd die iren gemeynlich oder besunder nit dun sullen die wile wir Adolff Erzbischof zu Mentze geleben in dyheyne wise ane alles Geuerde; weliche aber vor den vnsern des nit halten wullen, dinen sullen wir nit husen noch halden, noch auch yn widder die obgen. Stete nit czu legen in keyne wyse ane alles geuerde. Auch sin wir Erzbischof Adolf vorgen. mit den Retten, Burgern der vorgen. Stete Mencze, Wurmß vnd Spir uberkomen vnd gutlich verynet, daz sie, ir Burger, diener, vndertanen vnd die iren gemeynlich vnd besunder in allen unsern vnd vnsers Stiftes slosen, gebieten, herschefften vnd Landen guten frydе vnd Geleide haben sullen, glich den vnsern, ane alles Geuerde, alleyne die vzgenommen die vns vnse Stifft vnd die vnsern geraubet vnd gebrant haben, daz nit gesunet wer; darynne vnd darvz zu farende, zu ryden, czu wandern, vnd darynne zu synde, zu keuffen vnd zu verkeuffen, als dicke yn des vnß lebelang uz noit geschit, ane alles geuerde, vnd yn auch da ynne feilekauff lassen gebe vmb yre phenige, als verre man des begeren mag, vnd Jnne vnd vz furen vnd geen lassen vngehindert ane alles geuerde, waz auch vnser phafheid czu gehoret, vnd yn von yren Gotzgaben wirt, daz mugen sie vz vnd inne furen, vngehindert ane alles Geuerde, als daz die obgen. Stete, oder die iren nieman in den vorgen. vnße Slossen, landen vnd Gebiete bekummern, noch beclagen sal, weder ir lip, noch ir gut mit keyme Gerichte, vzgenommen die Selbschuldener, den man auch vmb scholt mit Gerichte czu sprechen mag, als daz gewonlich herkomen ist. Wer ez aber, daz keyn komer oder Clage geschee, vbir daz, als vorges. stet, ane Geuerde, die sullen wir abe

dun vnuirczogeliche, als dicke des noit geschee, ane alles geuerde, wer iz auch sache, daz yeman der iren in vnsern slossen, landen oder gebieten freuelt, der sal vnd meg sin wert daran nemen, als doz herkomen ist vnd daz Gerichte wiset, da er gefreuelt hait, vnd ist gerette vnd vbirkommen, daz wir Adolf Erczebischof zu Mencze denselben Stetten Mencze, Wurmß vnd Spir getruwelich beholfen sullen vnd wullen sin, wieder alle die yn oder yren furbaßer vnrecht tunt, sie leidigen, schedigen, angriffen oder die ire fynde werden wider dem rechten, als hernach eigentlich geschr. stet. Wer iz, daz die vorgen. Stete Menze, Wurmße vnd Spir, ire Burger, diener, vndertanen vnd die iren gemeynlich oder besunder in czyden dirre vereynunge geschediget, angegriffen oder geleidiget wurden von ieman, wer der were, wider dem rechten oder abir yeman yn oder den yren vnrecht dede, darumb sich der Raitte der Stete, die daz anginge, vff ir eyde erkennen wulden off die, oder den, die yn also vnrecht deden vnd sie geschediget hetten, daz sie yn vnrecht getan hetten, darvmb sal dieselbe stait, die daz aneginge, vns Adolf Erczebischof zu Mencze vorg. verschriben vnd wissen lassen, un sie sich darvff erkennen, vnd des rechten an vns grinden, die sie oder die iren also geschediget hetten, bieden czu verliben; so sullen wir Adolf Erczebischof zu Mencze die oder den, die soliche stat vnd die yren also geschediget hetten, oder vnrecht deden, beschr. daz sie derselben beclagten stat darumb karunge dun oder des rechten an vns vliben, oder wir müßen yn widder die oder den beholffen sin; wullen dann dieselben, die also von vns Adolf Erzbischof zu Mencze beschr. weren, des rechten also gein in an vns Erczbischof Adolf vliben, daz sullen sie oder welich stat daz vnder yn anginge nemen, vnd yn damit begnugen lassen, vnd sich dariber nit erkennen, vnd sullent bede partyen ir ansprache vnd wieder antwert vns dem vorg. Adolf Erczebischof zu Mencze beschr. vnd besigelt geben bynnen vierczen Dagen, vnd sullen dan

wir Adolf Erzbischof czu Mencz, der sache ende geben mit der mynne, mit der parthye willen, die daz angeet, oder mit dem rechten bynnen eym mande darnach nechste kommende, ane alle geuerde, wulden aber soliche persoin, die also von uns Adolf Erzebischof vorg. beschr. weren, des rechten an vns gein den vorg. Stetten oder yre einre, weliche daz anginge, nit verliben, erkennet sich dan der Raitte derselben stat, die daz also anginge in irem Rade vff ire eyde daz sie vnd die iren von dem oder den, die yn des rechten also vzgingen, geschediget weren wider dem rechten, vnd daz yn vnrecht geschen, vnd derselben erkentnisse ire offen besigelten Brieffe vns gein Eltuil yn vnser Slosse schiken, vnd vns Adolf Erczebischof zu Menrze darumb ermanent, daz wir yn off die oder den, off die sich erkannt hetten beraten vnd beholffen sin, so sollen vnd wollen wir Adolf erczebischof zu Mencze binnen virczen Dagen darnach dem als vns die Manunge verkundet wirt, der fiende werden vnd yn fiendlichen dun glich als ob ez vns selber anginge, vnd derselben stat oder steten, die vns also gemanet hetten, senden vnd vnuerzogelich schicken XXVII. vnser diener mit geleuen wol erczuget, vnd wol geriden, als daz vnsern eren wol ane steet, in eyne vnser slosse daz aller nehste der stete da wir hingemanet werden, gelegen ist, die auch mit denselben stete diener riden, vnd in folgen, nnd ir fiende zu suchen, vnd czuschedigen, vnd yn damit getruweliche czu raden vnd zu helfen, biz daz in der schade vnd vbergriffe gekeret werde von den, off die sich soliche stat erkant, vnd vns gemanet hat, vnd auch wider alle die, die sie husen halden, hegen, spisen, yn radent oder helfent, vnd sullen daz dun off vnser des vorg. Ertzebischof Adolff eigen kost, schaden vnd vlust, als dike des noit geschiet, ane alles geuerde. In allen diesen vorgeschr. stuken vnd Punkten nennen wir Adolf Erzebischof zu Mentze vz vnse Hn Neue Romischen Kunige des heilgen Romischen riches, vnd den Bund, den wir habe mit der

Cronen von Beheym, der Marke von Brandenburg und lußitzer land, vnd alle vnßer vnd vnß Richs eygenthum, herschaft, fryheit, Rechte, Gnade vnd alle Gute Gewohnheit, wie oder von weme wir die haben. Alle die vorgeschr. Stuke, punkte vnd Artikel, vnd ir iglichen besunder han wir Adolf Erzbischof zu Menze gelobet by vnsr Fürstlichen truwen zu follenfuren, stete, feste vnd vnuerbrochenlich zu halten ane alles geuerde, vnd han des czu waren vrkunde vnser Ingesigel on disen Br. dun henken, der geben ist vf den nechsten fritag nach der zweyer Aposteln tag sante Symon et Jude, nach Christi Geburte druzenhundert vnd echt vnd achtczig Jare. [1])

1) In den Bundbriefen der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 240.

Die 3 Bundesstädte Mainz, Worms und Speier geloben dem Erzbischof Adolf von Mainz, den für den römischen König zu erkennen, den er mit zwei oder mehreren Kurfürsten wählen würde. 1388. Oct. 30. [1])

1) Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 307.

Nr. 241.

Erzbischof Adolf verspricht den 3 Bundesstädten Mainz, Worms und Speier, daß der neu zu wählende römische König ihre Freiheiten bestätigen solle. 1388. Oct. 30. [1])

1) Das Original ist in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem kleinen Pergamentbogen von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe mit anhängendem ovalen Siegel des Erzbischofs Adolf in weißem Wachs und abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IX., 327.

Nr. 242.

Befehl des Königs Wenzel an die Städte der Landvogtei Elsas, den Edelknecht Braunm von Rappelskirchen zur Freige-

bung eines von ihm gefangenen englischen Ritters anzuhalten.

1389. Merz 3.

Wir Wentzlawe von Gottes Gnaden Romischer kunig zu allen ziten mer des Riches und kunig zu Beheim Enbieten den Burgermeistern, Reten und Gemeinden der Stette Hagenowe, Colmar, Sletzstat vnd ander Stette in der Landvogtey zu Elsaßen gelegen, vnser vnd des Riches lieben getruwen vnß Gnade vnd alles gut. Lieben getruwen wir haben vormals geschrieben dem Edlen Braunen von Rappolzstein von wegen Johansen Harstein Ritter von Englant, den er gefangen hat, daz er den ledig und loze lassen solle, der och uns gelobt vnd verheisen hat dasselbe zu tun vnd auch darvmb vor die kurfürsten des Reiches zu komen vf daz sie erkennen sollen ob er in recht oder unrecht gefangen hette. Nu schreiben wir im aber und manen in soliches geliebtes, daz er vns das halte vnd den obgenannten Johansen solichen Gefengnisses ledig lassen solle, darumb empfelhen und gebieten wir aller truwe ernstlichen vnd vestichihn mit diesem brieue, das ir mit sampt dem Edlen Odisloven von der weyten Müle Landvögten zu Elsassen vnsre liben getruwen den wir darumb sunderlichen geschriben haben, den obgenannten Braunen vnterwisen vnd vnderrichten sollet, datz er den obgen. Ritter ledig vnd loselasse vnd sich do wider nicht setze in deheine wies, were aber sache, datz er daz nicht tun wolde, daz ir den denselben Braunen darzu haldet vnd brengt mit solcher Wegen und Weise, als sich das erschehen würdet also daz er in ledig vnd loze verde, vnd keret hiezu eueren ernste mit fleiße als dir auch des gentzlichen glauben vnd getrewe. Geben zu Bamberg dez dinstages an der Vastnacht vnser Reiche des Bemischen in dem xxIIII. vnd des Römischen in dem Elften Jare. [1]

1) Von einer gleichzeitig auf ein kleines Blatt Papier von 8 Zoll Höhe und 8 Zoll Breite mit dem alten Papierzeichen des Ankers geschriebenen Urkunde, welche in der mainzer Stadtbibliothek dem Manuscript der Bundbriefe beilieget.

Nr. 243.

König Wenzel kassirt die Bündnisse am Rhein, im Elsaß, in der Wetterau, in Schwaben, Franken und Baiern.

Eger. 1389. Mai 2. [1]

1) Datt de pace publ. 61 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. cont. IV., 46.

Nr. 244.

Verantwortung der Stadt Worms gegen die Klage der Stadt Oppenheim. 1389. 2. Mai.

Dem festen Edelknecht Wilhelm von Waldeck Hauptmann allen andern Ritter zu Alzey ꝛc. Als wir die Burgermeister und Rath zu Wormbs euch vorgeschrieben und geeignet han von dem Rath zu Oppenheim und den Ihren, daß sie uns und den unsern diener unsre Gefangen festbehielten wieder Ehr und Bescheidenheit, das hat der Rath zu Oppenheim so sehr von uns gerigt und geklagt, daß wir des Reichs und ihrer Burgern und Rath geselten andere Gefangen, und ihn das Ihre genommen haben, wie sie das bedunke, da sollent Ihr wissen, wo sie das von uns rigent oder klagent, das sie uns daran unrecht thun, das wir hoffen in unserm Wiedersagtsbrief, den wir dem Herzog Ruprecht dem ältern, allen seinen Helfern, Diener und den seinen zugesant haben, wan sie ihm Hülfe mit ihrem Schlos und anders größliches wider uns und die unsern getan haben und noch heutigen tages thun, als wohl kuntlich ist, daß wir und die unsern größlicher daruß und darin geschedigt, einstheils gefangen und geschatzt sint, auch sie han uns geklagt, daß wir in ußgegangen sie, als sie uns gebetten haben zu bestehen lassen für die Herren, ob wir des Reichs und ihre Bürger mit Recht und mit Ehren gefangen hetten, und wir sie mit recht und mit ehren behalten sollen oder sollt ihr wissen, daß wir dem Rath zu Oppenheim darauf antworten, daß wir nicht schuldig sint, off tage geboten zu reiden

und bedunke sie, daß sie und die ihre wieder Recht und Bescheidenheit ußgegangen sint und wir ihn nicht, dann hätten sie geklagt, daß sie nicht völlig zu ihrer Ehre geantwortet hätten, und des Richs und ihrer Burger Guth lieber seie, als ihre Ehre zu verantworten, woran sie ihm Unrecht thäten, weil sie glaubten, zu ihrem Ehre ihnen völlig geantwort zu haben, und die Ihre, welche sie gefangen hätten, ihr Feldsicherheiten und eyde an ihnen und ihren diener gebrochen und nicht gehalten hätten. **Actum feria 6 post dominicam Quadi modogeniti An. 89.** [1])

1) In Hacsheim ungedruckter wormser Chronik 314—317. Mein Exemplar hat 1522 Foliofeiten. Auf der ersten Seite steht: **Chronicon Wormatiense Auct. Franc. Bartoldo (seu Bertholdo) de Hacsheim usque ad Annum 1623.** Von dieser Chronik befinden sich Abschriften in der Stadtbibliothek zu Frankfurt.

Nr. 245.

Des römischen Königs Wenzel Landfrieden zu Eger mit der Deklaration der Reichsstädte am 5. May 1389. [1])

1) In Datt de pace publ. 66 und in Lehmann speier. Chronik 658—661. Dieser datirt seinen Abdruck von Walburgistag 1. Mai 1389, wovon Datt a. a. O. die Ursache angibt.

Nr. 246.

Rachtung zwischen den Städten Worms und Oppenheim, gemacht durch Graf Heinrich von Spanheim und Heinrich zum Jungen von Mainz. 1389. August 18.

Wir Graf Heinrich von Spanheim und ich Heinrich zum Jungen von Meintz bekennen an diesem Brief, um solcher Span- und Zweiung, als da gewest ist, zutschen den Erbern und wisen Luten den Burgermeistern dem Rath und den Burger gemeiniglich zu Worms und allen den Iren off ene Sithen, dem Burgermeister, dem Rath und den Burger gemeiniglich zu Op-

penheim und allen den Ihnen uff die ander Stthe, daß sie das von beyden Partheyen ahn uns gestellt und das gänzlich vorblieben sind, haben wir Ihr angesprochen und von beeden Partheyen verhört und als die von Worms meinend, daß sie dem hochgebornen Fürsten und Herrn Ruprechten, dem ehrbarn Pfalzgraf bei Rine des heiligen Richs Oberster Truchseß und Herzog in Bayern unsern lieben Herrn und den seinen mit Briefen wiedersagt hetten und eben derselbe Herzog Rupert Oppenheim innen hette und ihm auch daraus und darin grosen Schaden hette angethan, was sy dann den Bürgern von Oppenheim eingriffes und Schaden hetten angethan, das sie das mit Ehren gethan hetten und als die von Oppenheim meinend das die von Worms yn nit wiedersaget hetten und sie und ihre Bürger auch mit den obgemelden Herzog Ruprecht uf den von Worms Schaden nicht gewesen sind und auch nit pfandbar an sie für das Riche, für den obgenannten Herzogen Ruprechten, noch für niemand, nachdem sie von dem Riche gefreyet und von Alter Herkommen sind und klagen, daß die von Worms ihren Bürger an Nahme, Schatzung und andern Schaden abgenommen haben fünf halb hundert Gulden und 17 Gulden. Sprechen wir Graf Heinrich und Heinrich zum Jungen, daß die von Worms den von Oppenheim geben und bezahlen sollen druhundert Gulden binen dis nehsten Mondsfrist, das übrig han wir Graf Heinrich und Heinrich zum Jungen, den von Oppenheim zu erlassen gerichtet, wahr uns die Zweyung leyd gewesen ist, fürter als die von Oppenheim niemand als die von Worms zugeschriben und sie geschuldigt haben, das haben wir von den von Worms gehört, die han selber uns gesagt, daß sie die 4 Burger von Oppenheim, die sie wieder fingen, drinnen genomen haben und der Rath zu Oppenheim nit und halten den Rath vor erbern bider Lute und hörten sie den Rath übel sprechen, so wolten es selber verantworten, weile sie selber uns das gesagt han, sprechen wir, daß sie es auch reden

sollent, so die von Oppenheim gewärtig sind. Vort sprechen wir, daß die jene Bürger von Oppenheim, die die von Worms gefangen hetten, sich entschuldigen sollent, da die von Worms gegenwärtig sind, mit ihren Eyden, als sie das soll gebotten han zu dun da sie wieder gefangen wurden, daſ das geschehen ohne ihr Wissen und rath ohne all ihr zuthun, ohne alle Geferde, dazu soll der Bürger von Oppenheim, der sie wieder gefangen hat, sie des auch entschuldigen mit dem Eyde, als er daſ selber gebetten hatt zu thun da er sie wieder finge, daſſ das geschehe ohne ihr Wissen und Rath und ohne alle Zuthun, ohne alle Geferde und damit soll der von Worms woll genügen, und hiemit sollen die vorgeschrieben beyde Partheyen gänzlich vereinigt seyn und zu Urkunde dieser Nachtunge und uns gesproche, so haben wir unser jeglichen sin Ingesiegel an diesen Brief gehangen, geben zu Alzei in dem Jahr des man zehlte nach Christi Geburt dryzehn hundert und darnach in dem Neun und Achtzigsten Jahre uf den ersten durnstag nach unser frauen tage, den man nent zu latein Assumtionis. [1])

1) In Hacsheim ungedruckter wormser Chronik, Folio 318.

Nr. 247.

Vergleich der Bundesstadt Worms mit dem Grafen Heinrich von Spanheim. 1389. Dezember 24.

Wir die Burgermeister, der Rath und Burger der Stadt Worms bekennen offenlich mit diesem Brieff fur uns und unser Nachkommen umb all solch förterung und Andsprach, alß der Edel Herr Graf Henrich von Spanheim von wegen der Herschafft, und den eigene, zu Stauff, die er umb den Edelen Junckern, Eberhardt Graffen zu Zweybrücke gekauft, hatt biß auf diesen Tag ahn unß gehabt hatt von der Burgerweit weden, darauf sein Dörffer Horchheim, Pfiffelkeim, Hochheim, Winßheim und Bößoppenheim, die zu der Herrschafft zu Stauff gehören, recht hant zu fahren, und umb der zween wege, die da

gehen soln von Horchheim die alte Bach über den alten Berg, hinter den Guthen Leuthen hinauf, die weyde und den andern weeg uber die Winckel furch bei dem heiligen haußlein, die Speyerer Straß uff denselben weeg auß, biß uff die weyde, dieselbe weyde wir mit unserm weeg gemindert, verbauet und die zween weege vorgenant, die dazu gienge, verschlag hant, daß wir darumb lieblich und freuntlich gericht seint, also daß der weg soll bleiben und möge wir darin Bauen, nach Nutz- und Nothurft unserer Stadt ohn alle Gefährde und die vorgenante zwee wege, die wir also verschlagen hant, die mögen wir auch bauen nach allem unserm willen, ohne alle Hinderniß, sein und seiner Erben, ohne alle Gefärde; so sollen auch die Wege, die Jetzunt zu der weyd gehen, offen verbleiben und mögen wir auch dieselbige wegs mindern und mehren nach unserer Stadt Nothurft, also doch, daß das Vihe seinen weg uff die weydt habe ohne alle Gefährde, auch ist gerdt, wo unser Statthalter mit unserm Vihe uff die Weyde fahrend, so sollen die obgenante Dörffer mit ihrem Vihe, denselben mit unseren Hirten nachfahren, were es aber, daß unsere Hirten nit fahren wolten, so mögen die ehegenante Dörffer mit Ihrem Vihe uff die weyde fahren, und geren geniesen und gebrauchen, ohne alle Gefährde, auch wer es, das man die Gräben umb die ehegenante weyde dem Vihe durch Besshame willen bessern wolte, davon sollen die obgenante Dörffer von ihres Viehswegen thun, als das von alter Herkommen ist, auch bekennen wir für uns und unsere Nachkommen umb solchen Brant, der ihm von uns, und den unsern, in seine Dörffer und Gerichten geschehen ist, in dem Krig. alß der Hochgeborne Fürst Herzog Ruprecht der Aeltere, andere Fürsten, Herrn und Stätt mit einhalt, ehe daß er Feind würde, daß wir darub auch lieblich und freindlich mit ihm darumb gericht sin, ausgenommen der alter Burg hoff zu onßheim, und umb diese vorgemelte forderung, an Spruch und Branten wege, darumb wir also fruntlich mit ihm gericht sin, sollen wir dem ehegenan-

ten, edelen Herren, Graff Henrich von Sponheim 1000 fl. geben, das wir ihm Jetzunt bereit 500 fl. gewehrt und bezahlt han, und die andern 500 fl. sollen wir ihme oder seinen Erben geben und bezahlen, umb halb fasten, nechst nachkmmendts, nach Dato dießes Briffes ohne alle Gefährte, deß zu Urkunt so ban wir unser Stadt Insiegel ahn diesen Briff thun henden. **Datum anno Domini 1389. Feria 5 ante diem beate Thome, Apostoli, presentibus Domino Ballas de Bibeloys, Comendatore in Heimbach, Domino Rudolpho de Zeiskorn, Domino Henrico, Dno. Wolff de Spanheim, Militibus, Henrico** zum Jungen, **Jacobo dicto** mede Trost, **civibus Moguntinensibus, et Bertoldo dicto Rembode cive Spirensi.** [1]

1) In Hacsheim wormser Chronik. Fol. 320.

Nr. 248.

Diether Kämmerer von Worms bescheinigt, daß die Städte Mainz, Worms und Speier ihm den Schaden, den sie ihm in dem Krieg mit anderen Städten gegen den Pfalzgrafen Ruprecht den Aeltern und den Jüngern zugefügt, ersetzt hätten.
1390. Januar 20. [1]

In Gudenus cod. dipl. V., 726.

Nr. 249.

Landfriedensgerichtsurtheil von der Pfrimme wegen.
1390. Merz 20.

Zu wissen sy, daz umme die Zweyunge, die gewest ist tuschen der Phaffheid von Nühusen und der Stadt von Wormße, als umb daz flutwasser, daz uberleuffet von dar Bache, genant die Prymme, und umb daz Wer, daz die von Wormße in dem flutwasser gemacht hatten, daz **wir** Schenke Eberhard Herre zu Erbach, **Lantfaut** des Lantfryden am Ryne und die **Echte**, die mit mir uber denselben

Lantfrieden gesetzet sint, als hude off disen tag ein recht Urteil daroff gesprochen han, alsus. Zu dem ersten sprechen wir umb daz flutwasser, wan die Bache überflußig wird: daz flutwasser sprechen wir zu dieser zyt nyeman abe, oder zu, wand umb daz Wer, daz die von Wormße in dem flutwaßer gemachte hatten, stünde daz noch da, als were sie dan daran gebüwet hetten beyenen diesem Landfryden, daz sulden sie abetune, und wan daz Wer dort abe ist, so sullent die von Wormße den von Nuhusen mit dem Wer zu machen durch ire Wiesen oder Ecker graben eynichen Schaden zugefüget, bymen dieß Lantfriden, den sulleen sie yne keren, wulden aber die von Wormße darwieder reden, daz sie yne keinen schaden getane hetten, daruor mogent sie ir auch schult tune, nach irer Stede Recht und Gewonheit. Acta sunt Anno Domini Milles. CCC. Nonagesimo, quintâ feria post reminiscere, in stuba media fratrum minorum in Moguntia. diß recht sal man yne düne von hüte übir xIIII. Dage. Scriptum fia sexta post Dominicam reminiscere. [1])

1) Von einer gleichzeitigen Abschrift im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 250.

Verzicht des Grafen Henne des Jungen von Mundenscheim auf alle ihm von den Städten Mainz, Worms und Speier zugefügte Schäden. 1390. Juni 7.

Ich Henne Grafe der junge von Mundenscheim, erkennen offentlich an diesz Briefe daß ich ymbe allen Schaden, Rowe und Brant in welchen weg der gewest ist, und waz davon biz uf diesz dag entstanden ist, der mir und meinen Erben von den Stette Menze, Wormsz, Spier, Lantfried, Verbindnisen und mit den sie verbindlich gewest sint, alle ire Hulfe, Diennere und die iren zu Mundenscheim oder anderswo in diesz vergangen Criege, zuschen Fürsten und gemeine Stette geschen und zugefügt ist,

daz ich des genzlich mit yne gerecht und eweclich gesünet bin, und auch luterlich darof verziegen hon und verziege auch darof in Craft disz Briefes, für mich und meine Erben daz sie mir daruber genug gethan hant, des zu Urkunde so han ich .... Anno Domini MCCC. nonagesimo, ipsa die in festo penthecostes.

1) Aus dem Archiv von Worms.

Nr. 251.

Verzicht des Ritters Syfried von Wildenstein auf alle ihm und den seinigen den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier zugefügten Schäden. 1390.

Ich Syfrid von Wildenstein Ritter, bekennen mich offen an diesem Briefe, daz ich umb allen Schaden, Brant und Nawe in welchen Weg der gewest ist, der mir und der mynen von den Burgermeister, Raten und Burgern der Stette Menze, Wormesz und Spier, aller ir Helfer, Diener, und den mir zu Ebestein oder ander wo geschehen ist, und dazu umb allen Schaden, Brant und Rowen der myne arme Luten, mit Namen Henen Dietze von Swindscheim und Conze Hirten zu Bussensheim geschenen ist, in dem Kriege den sie hatten wider die Hochgeborn Fürsten und Hr Hr Ruprecht den alten und Hr Ruprecht den jüngeren Pfalzgrawen by Ryne und Herzogen in Baiern, daz ich das mit ynne fruntlich genzeliche gerecht und ewiglichen gesünet bin und lutlichen und allzumal doruf verziehen han, vor mich alle myne Erben nachkemen und die myne und dazu umb alle andere Ansprudh und Fürderunge, die ich an die vorgen. dry Stette ir Burger oder die ire, biz uf Datum dez Brief gehaben mehte one alle Geuerden, wand sie mir darumb genug gethan hant, und an solich Sifrid von Wildenstein egenant nymer keine fürderunge noch Anspruch an die vorgenant dry Stette, noch an die iren, noch an die, mit den sie verbindlich gewest sind von dieß vorges. Sache wegen nimmerme gedun noch gehaben nochschaffen gedan

werden noch sie darub nit bereden mit Gericht oder an Gericht, in deheimer weise an alle Geverde. Auch verspreche ich mich an dieß Brief vor mich und myne Erben, so etz Sache daz sie nu oder hernach von diß vorges. Stücke wegen besunder oder besamet von jemant anders angesprochen, geschediget oder bedeinget würden, in welchen Weg daz wäre, daz ich iye abelegne sol, ane alle Schaden, so bald ich das von yr ermant werde, an allem Verzog und Gewerde, dede ich des nit, wenne ich dan von yr besunder oder besamet ermant werde, zu Huse oder an Hofe mit Briefen oder ohne Briefe, so gelobe ich in guden drywen und mit worheit in den nesten acht dagen noch der Manunge in ein offen Herberge gein Menze, Wormeze oder Spier by ..... von deren Stetten ein ich des ermant werde in Recht Geisellschaft zu fahren und nit den yz zukomen in we dan solletliche Genüg geschehene in der Masse als vorgen. stet, an alle Gewerde, des zu Urkunde so hon ich my eigne Ingesiegel gehenket an diesen Brief, zu abinsage aller vorgeschr. Dinge. **Datum anno domini milessimo CCCXC.** [1])

1) Aus dem Archiv von Worms.

Nr. 252.

Ladung der von Dirmstein vor das Neunergericht des Landfriedens nach Mainz wegen einer Klage des wormser Domkapitels. 1390. Sept. 28. [1])

1) In Lünig contin. III. specil. eccles. 1300.

Nr. 253.

Verzicht des Herrn Erkenbrecht von Dirmstein auf die ihm von den Städten Mainz, Worms, Speier, Frankfurt und Pfeddersheim zugefügte Schäden. 1390. Oct. 1.

Ich Henne Erkenbrecht von Dirmestein Edelknecht, bekenne mich offenlichen an diesem Brieue vmb allen Schaden, Brand

und Rowe, in welchen weg der geweſt iſt, der mir und meinen Armen Luten, an dem Deile des gerichts zu Mudach, oder anderſt wo geſcheen iſt, von den Burgermeiſtern, Reten und gemeinen Burgern der Stete Mentze, Wormße, Spire, Frankfurt und Pedernſcheim, allen ihren Helfern, Dienern, in dem erſten vergangen Kriege zuſchen Fürſten und gemeinen Stetten, daz ich des mit in gentzlichen und ewicliche verſünet bin, und auch lutterlichen daruff verziegen han, und verziehen auch in Craft dis Briefs für mich und alle meine Erben, wand ſie mir genug darub getan hant; und wer ez ſache daz ſie hernach beſunder oder beſampt von Jemans anders angeſprochen, beſchedigt oder beledingt wurden dirre vorgeſwr. ſache wegen, ſo verſpreche ich auch in dieſem Briefe für mich und meine Erben, daz ich in den ablegen ſal ane allen iren Schaden, ſobald ich des von in ermant worden. Tede ich des nit, ſo geloben ich mit guten truwen in den erſten acht tagen nach der Manunge einen Knecht vnd ein perd in eine offene Herberge in der obgen. Stete eine, von welcher ich des ermant werde, in rechte Geiſelſchaft zu ſchicken, als dike in der Noit geſchicht, vnd nit danne vß zu komen, in were dan genug geſchehen in der Maße, als vorgeſchr. ſtet, ane alle geuerde. Des Urkunde ſo hon ich min eigen Ingeß an dieſen Brif gehangen. **Datum Anno Domini MCCC. nonagesimo in die bti Remigii Confessoris.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 254.

Erklärung des Biſchofs Niclas von Speier für den ihm, ſeinem Stift und armen Leuten von den von Speier im letzten Krieg zugefügten Schaden 3000 fl. empfangen und auf alle weitere Anſprüche verzichtet zu haben. 1391. Mai 9.

Wir Niclas von Gots vnd des heiligen Stuls zu Rome Gnaden Biſchoff zu Spire, bekennen offenlich mit dieſem Brieffe, vmb ſolichen ſchaden als die Erſamen wiſen Lute, Burgermeiſter

vnd Rat der Stadt zu Spire, ir Burger, Diener, Helffer, vnd die iren vns vnd unserm Stifte zu Spire, vnsern Burgern, armen Luten vnd den vnsern, vnd die vns zu verentwerten steed ane Geuerde, in dem Kriege der zuschen fursten, Herren, vnd Steten gewesen ist, zugefuget und getan hant, es sy an Name, Brande, Dotschlegen, odir wie sich daz verlauffen hat, daz wir Bischoff Niclas vorgen. fur vns vnd vnser Nachkomen, fur vnser Burger und armen lute, vnd die vnsern vnd die vns zu warent werten stend, miht den obgen. Burgermeistern, Rat und Burgern, iren Helffern, Dienern vnd den iren vmb alle obgen. schaden vnd Geschicht, wie sich die in demselben Krige verlauffen hant, als vorgeschriben stet, gentzlich und gar gutlichen gericht, vereynet vnd gesunet sin, vnd verzyhen gentzlich darof, vnd sollen wir, odir vns nachkommen odir vnser Burger, odir armen luten, die vnße vnd die vns zu ukrentworten stend, an die obgen. Burgermeister, Rat vnd Burger, ire helffern, vnd die iren numer kein Ansprache odir Vorderunge von dez obgenan. schaden vnd geschicht wegen dun, haben, odir gewynnen in deheine wise ane alle Geuerde, wan vns die von Spire darvmb dry Dosent Guldin geben vnd gutlich gericht hant, daran vns wolgnuget, vnd ist zu wissen, daz in die obgen. verzignisse pfaffen, edellute, vnd die von Landuwe nit genommen odir vertedingt seit. Auch versprechen wir vns Bischoff Niclas vorgen. ob daz were, daz wir den obgen. vnße Stifte uß der hant geben, odir einen furmunder setzen wolten, so sollen wir doch vnsern Stift oder sloß nit uß der hant geben, wir versorgen dan beuor daz dieselben den wir den Stifft uß der hant geben, odir zu furmunder setzen worden, beuor an der obgen. Stat von Spier auch globen vnd vorschriben alliz daz veste vnd stete zu halten vnß lebtage, daz wir yn verschriben han, ane alle Geuerde vnd dez zu vrkunde geben wir diesen Brieff, versigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel. Der geben wart zu Heidelberg in dem Jare, do man

jälte nach Gots geburte Dusent druhundert vnd eins vnd Nuntzig Jare, of den nehsten fritag nach dez heiligen Crutzistag erhounge. [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 255.

König Wenzel bestätigt das von den Neun, so über den Landfrieden gesetzt waren, gegen die Bürger von Worms wegen veränderten Laufes der Bach, die Prim genannt, erlassene Urtheil. 1391. Juli 14.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen tzeiten merer des Reichs vnd Kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen, das wir von wegen der Ersamen Probstes, Techant vnd Capitel des Stiftes zu Newnhusen gelegen bey Wurmis vnßer liben andechtigen, vnderweiset sein, wie das sie vmb solche tzweyung die tzwischen in an einem teyle, vnd dem Burgermeister, Rate vnd Burgern gemeinlichen der Stadt zu Wurmis vnsern vnd des Richs lieben getrewen an dem andern teyle von wegen des flutwassers das vberlauffet von der Bache, genant die Prymme vnd vmb das were, das dieselben von Wormis in dem flutwasser gemachet hatten, an den Edlen Eberharten Schencke von Erbach Landvogten vnd den Achten, die mit im vber den lantfride an dem Reyne gesetzet sind, rechtes vnd hulffe von desselben lantfrides wegen begeret haben, also das in, vnd dem Stifte, die beche beliben, als sie die von alters herbracht vnd besessen haben, vnd das in auch solcher schade widertan wurde, und furbas nicht mer geschee, vnd wan die egen. Eberhart vnd die Achte, die mit im vber den lantfride gesetzet sint noch redlicher Underweisung vnd kuntschafft, die sie daruber gehobt haben zwischen den egenan. Partheyen. In solcher mazsen vsgesprochen, geurteylet vnd geteylet haben, das das were, das die egenan. von Wurmis in dem flutwasser gemachet

hatten gar vnd gentzlichen abesein solle, vnd das furbaser nicht bawen oder vfrichten in deheineweis, sein wir von den egenan. Probst, Techant vnd Capitel fleizzichlichen gebeten, das wir soli Vssprych, teylung vnd vrteyl als die dauor begriffen sint, zu bestetigen gnediglichen geruchten vnd sie auch darynne also besorgen vnd bedencken das sie vnd der Stifte solcher schaden vnd furbasser entladen werden, das haben wir angesehen ire redliche vnd fleizzige bete, vnd haben mit wolbedachtem mute rate vnser getrewen vnd von rechter wissen, den obgenan. vsspruch, vrteyle vnd teylunge als sie dauor begriffen sind gnediglichen bestetiget. Mit vrkunt ditz brifes versigelt mit vnser kuniglichen Majestät Insigel, geben zum Karlstein nach Cristes geburde dryzehenhundert Jare vnd darnach in dem Eyn vnd newntzigsten Jare des dienstages nach sand Margreden tage, vnser Reiche des Beheimischen in dem newn vnd zwentzigsten vnd des Romischen in den sechtzehenden Jaren. [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen halben Bogen Pergament geschrieben. Daran hängt noch an einer weiß und schwarz gedrehten Kortel das große kaiserliche Siegel in weißem Wachs, in welches auf der Rückseite in rothem Wachs und in der Größe von einem Zoll der doppelte Adler in eine Vertiefung von ⅛ Zoll abgedrückt ist.

Nr. 256.

Erzbischof Konrad von Mainz verleihet und erneuert der Stadt und den Bürgern von Mainz die Freiheit von allen Zöllen in den Landen des Erzstiftes und aller Bede, Steuern und Schatzung. 1394. Aug. 24.

Wir Conrad von gottes gnaden Erzbischoff des heiligen Stuls zu Meintze des heiligen Romischen Reichs zu tuschen landen Erzkanzler dun kunt allen luten, die diesen brieff sehent oder horent lesen, daz wir mit guter betrachtunge und durch andech-

tige vestekeit damit die erbern wisen lute unsern lieben getruwen die Burgermeister, der Rat und die Burger gemeinigliche zu Mentze gein dem vorgen. unsern stifte vor ziten sich frundlich bewiesen hant, derselben Burgermeistern, dem Rate, den Burgern und der Stat habent befestigt, ernuwet und befestigen und ernuwen yn und irme Gute, Czollefreyheit in allen unsern und unsere stifte Czollen geinwirdigen und künftigen als were yn daz von seliger gedechtnisse unser vorfaren Erzbischoffen zu Mentze mit desselben stifts Capitels Ingesiegel vormals beschedigt ist und daz alle der vorgenan. Burger gut, geinwertige und künftige sollen aller bete und Sture und andren schetzunge frye sin, in allen unsern und des stiftes gerichten und landen als were auch yn des von unsern vorfaren Erzbischoffen von Mentz mit des egen. Capitels Ingesieglen bestedigt ist, und alle andre freyheit und gnade die dieselbe Burger von unsern vorfaren Erzbischoffen von Mentz mit desselben vorden. Capitels Ingesiegel versiegelt haben, und darzu alle andere ire derselben Burger und Stete zu Mentze-freyheit und gewonheit an geuerde. Und soll dieser brieff uns dem obgen Erzbischoffe und unserm stifte unschedlich sin an allen briefen die wir und unser stift oder Capitel hant von der egenan. Stat zu Mentze mit irer Stete Insiegel versigelt one geuerde, und zu einem urkunde vesten beheltnusse dire vorgeschribnen dinge so haben wir den obgenan. Burgern und der Stat zu Mentze geben diesen Brief besiegelt mit unserm großen anhangenden Ingesiegel, und ist dirreselbe brieff geben an sant Bartholomeus tag des heiligen zwolf botten und in dem jare do man zalte nach Gottes geburte dusent druhundert und in dem vier und neunzigesten jare. [1])

---

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 11 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Einer alten Abschrift ist unten beigeschrieben: Diesen Brief hat der Erzbischof Conrad off sant Bartholomeustag in dem Tiergarten,

da der Coster zu sant Victor inne sitzt, Heinrich zum Jungen von des Rats wegen, in geinwertigkeit der vier Burgermeister mit namen Jorge Waldertheim der Alte, Jakob Medetrost, Orthe zur Eiche der junge und Menchen zum Hirzberg gelobet mit seinen liplichen Truwen in seine Hand stete und veste zu halten als derselbe Briff heldet.

Nr. 257.

Zwei Ritter und sechs Edelknechte von der Gesellschaft der Schlegler geben die Städte Worms und Speier von der mit der Gesellschaft eingegangenen Verbindung los. 1396. Juni 3.

Ich Burkart von Nuwenecke, Heinrich von Bülenhofen, beide Ritter, Heimel Streusse von Landenberg, Heinrich von Giltelingen, Hnr. von Berneke, Abrecht von Dormentze der Junge, Georin von Nuweneke vnd Ulrich von Zeissenkein Edelknechte, dun kunt allen den die diesen Brieff immer sehent oder horent lesen, für vns und alle ander Houbtlute vnd Gesellen gemeinlichen, die die Gesellschaft, die man mit dem **Schlegel** nante, mit eynander hieltent, also, als die Ersamen wisen Burgermeister vnd Rete der zwier Stetd Wormß vnd Spire zu fruntlicher vereynunge, mit vns vnd vnser Geselleschafft, vnd wer do mitde gein yn, zu sunderlicher Verbuntnisse warent, kommen zwey gantz Jar, als das vff beide syte verbrifft was, vnd als wir vns selber von vnß eigne Geselleschaft, vnde buntnisse vnder eynander gelassen haben, nach erkantniße der fursten vnd Herrn, zu dem das gestall wart, vnd die darvmb mit der vorgen. zweier Stede Reten auch geredt vnd vzgetragen habent, das sie vns vnd vnßre gemeinen Geselleschaft aller verbuntnisse, vereynunge, glübde, Dienstis vnd Hülffe, als wir yn die vorgenan. zwey Jar vz verbunden vnd hafft warent, gentzlichen vnd miteynander ledig vnd loiz gesagit vnd gezalt hant, vnd vns auch vnsere besigelten Brieff, den wir yn darvber geben hattent, wider gegeben hant, dez erkennen wir auch an diesem Briefe fur vns alle

andre Houbtlute vnd Gesellen gemeinlichen, die die vorgen. Geselleschafft miteynander hieltent, das wir auch hin wider vmb der vorgen. zwier Steide, Rete vnd Burger gemeinlichen, aller vereynungen, die sie mit vns uffgenommen hattent, erlassen habent vnd das sie vns vnd vnser gemeinen Geselleschafft genug getan vnd gentzlichen bezahlt habent, allis das gelt, das vns von vnser verbündnisse wegen, von yn erschynen vnd geburet ist, biz vff die zyt, als wir einander also aller Vereynunge, Bündnisse vnd Gelobde ledig gesaget habent, vnd sagen auch die vorgen. zwo Stetde vnd yr Burger mit gantzem verczuge ledig und loiz alliz zellis vnd alliz des, das sie vns vnd vnß Geselleschafft fürbaz die vorgenan. zwey Jar vz, ob wir gein yn verbunden werent bliben, geben vnd tun soltent, also, das wir nach deheyemer vnß gesellen die in die vorgenan. Geselleschafft gehoret habent, oder nyman Anders von vnß allen sunder oder sament wegen, vmb alle sache die sich zwischen vns vnd den vorgenan. zweyen Stet der mit vereynunge, glubde, oder furworten verhandelt hat, vnß nit vz geseitzit nymer dehein ansprече oder forderunge an dieselbe Stetde vnd ir Burger, an ir lip oder ir gut gehaben noch getun sollent, weder mit Gewalt oder mit Gericht ane alle geuerde, dann das wir vns wol erkennen, das sie vnd wir vmb alle sache vnd vereynunge, die wir mit eynander haben zu tunde gehabt, freundlichen vnd lieblichen vbertragen vnd von eynander geschieden sint, vnd des vnd aller vorgeschriben Dinge zu waren vesten vrkunde so han wir die vorgenan. personen fur vns alle ander vnß gesellen mit irme wissen vnd von irme geheiße von der gemeynen Geselleschafft wegen vnß Ingesigele gehenket an diesen Brieff, der geben wart, do man zalte von Gotdes Geburte, druzehen hundert Sechs vnd Neunczig Jare, an der nehsten Mittewochen vor dem heiligen Suntag als vnß Hre zu Himmel fur. [1])

1) Aus dem Archiv der Stadt Speier.

Nr 258.

Der Graf Johann zu Nassau, Domherr zu Mainz, macht dem Burgermeister und dem Rath der Stadt das Bekenntniß, daß sie sich sowohl bei dem Papst, als bei dem mainzer Domkapitel durch Schreiben für seine Wahl zum Erzbischof verwendet hätten, was er ihnen immer dankbar erkennen werde. 1306. Nov. 1.

Wir Johan Graue zu Nassauw, Dumhere zu Mencze, bekennen vnd dun kunt allen luden mit diesem vnserm offen Brieue, als die Ersamen wisen lude, die Burgermeister vnd Raid gemeinelich der Stat zu Mencze vmb sunderliche liebe vnd fruntschafft, die sie lange zyt zu vns gehabt hant, vnd noch hant, vns ire fruntliche bede brieue an vnsern geistlichen Vater den Babest zu Rome, vnd sine Cardinale gegeben hant, vnd auch ire flissege bede vor deme gemeinen Capitel des Stifftes zum Dume zu Mentze mit gantzer Meynunge vnd großem ernste fruntlichen vor vns getan hant, vns zu fordern vnd mit irer bede, als ferre sie mogent zu der Erwirdekeit des Bischthumes zu Mentze zu bringen, darvmb versprechen wir vnd globen euch in guden truven, vnd mit rechter warheit, ist ez sache, daz vns der almechtige God zu der wirdekeit des Bischtumes des Stifftes zu Mentze versiehet, vnd daz wir darzukomen, daz danne soliche geneme dankbare fruntliche Bede, als die Burgermeister und Rait zu Mentze mit iren Brieue vnd auch namtlichen vor vns mit ganzem fliße getan hant, an iren Gnaden, frieheiden, herkomen vnd Gewonheiden, die sie von dem heiligen Stule von Rome, von deme heiligen Romischen Riche, Romische Keisern vnd Konigen, die gewesen sint, vnd auch von deme Allerdurchluchtigsten vnserm gnedigen Hren deme Romischen Konige, der itzunt ist, vnd von deme Stiffte zu Mentze hant, gein vns, obe deheime tzweyunge tzuschen vns vnd ine entstunde, als vmb ire frieheide, herkomen vnd gewonheit, ine tzu bestedigen, da Got vor sy, vns keynen furstant vnd ine keinen schaden noch vnfrommen nit brengen sal in keine wise, sunder wir sollen vnd wollen

ine beste fruntlicher vnd genedeclicher in allen sachen dun, waz uns ine dann von des Stifftes wegen zu Mentze mit irer frieheit, herkomen vnd gewonheid zu bestedigen, oder anders geburt zu dun ane alle Geuerde vnd Argeliste, vnd wez sache, daz eyniche zweyunge zuschen vns vnd ymand anders, wer der were, als von des vorgeschr. Bischtumes wegen uff erstände oder daz eynche partye von vnsern Geistlichen vnder dem Babeste, vor deme Capitel zum Dome zu Mentze samptlich oder sunderlich, fust, wie daz anders fallen mochte, wieder vns gegeben oder uff ersteen worde, da got fur sy, so sollen wir, noch nymant von vnsern wegen keinen furstzug noch furstant daran haben gein den Burgermeister vnd Rait zu Mentze, daz sie vns darvmb zulegende, oder bystendig sollen sin vmb daz, daz sie ire fruntliche bede in der vorgeschr. mase vor vns getan hant, dann wez sache daz ez vmb daz vorgeschr. Bischtum zu czweyunge queme, daz Got nit wolle, so sollen die Burgermeister, Rait vnd Burger gemeinlich zu Mentze steen zu iren frien willen, ire Stede Ere vnd bestes zu suchen vnd zu werben, wie sie daz dann dunket ane allerbequemeliches sin, vnd sollen wir, noch nieman von vnsern sitte noch die iren nummer darvmb geargwenen, geleidigen noch geschedigen in keine wise ane alle geuerde, vnd han wir des zu vrkunde vnd vnser stedekeit vnser Ingesigel an diesen Brieff dun henken, vnd zu merer sicherheit aller vorgeschr. Dinge han wir gebeden den Edeln vnsern lieben Vettern Grauen Philips Grauen zu Nassauw, vnd zu Sarbrüken, daz er vor vns gesprochen hait gein den Burgermeistern vnd Rade gemeinlich der Stadt zu Mentze, daz ine alle vorgeschr. stuke von vns veste stede, vnd vnuerbruchlich gehalten sollen werden, des wir Philips Graue zu Nassauw vnd czu Sarbruken vorgen. vns erkennen, daz wir den Burgermeistern vnd Rade gemeinlich der Stat zu Mentze gesprochen han, vnd sprechen ine auch darfür in diesem Brieffe, daz inn alle vorgeschr. stuke, punkte vnd Artikeln von deme Edeln Grauen Johan von Nassauw Dumherrn

zu Mentze vnserm lieben Vettern vorgen. obe er in der vorgeschr. mase zu dem Bischtume von Mentze kommt vnd vnuerbruchlich gehalden sollen werden, vnd sollen vnd wollen wir inn auch darzu fuderlich beholffen vnd bereden sin, daz inn daz geschen, vnd daz inn auch soliche bede, als sie vor vnsern Vettern vorg. getan hant, an iren gnaden, frieheiden, herkomen vnd gewonheiden gentzlich an schaden sin sollen ane alle geuerde, vnd globen wir daz auch in guden truwen, vnd mit rechter warheit veste, stede vnd vnverbruchlich zu halden, vnd han wir des zu vrkunde vnd vester stedekeit vnser Ingesiegel by des Edeln Gráuen Johans vnsers Vetters vorgeschr. Ingesigel an diesen Brieff dun hengken, der gegeben wart uff allerheiligen Dag, in deme Jare, da man schrieb nach Christi Geburte Drutzenhundert vnd Sesse vnd Nunczig Jare. [1]

1) Von einer alten Abschrift.

Nr. 259.

Fehdebrief des Grafen Johann von Werthheim des Jungen an die Stadt Speier. 1397. Juni 11.

Wissent, Burgermeister und Burger gemeinlich der Stat Wormeße, als die Durchluchtigen Hochgeborn Fürsten und Herrn Herr Ruprecht der Elter, von Gotz gnaden Phaltzgraue bye Rine, des helgen Romischen Richs obirster trochses und Hertzog in Beyern und Herr Ruprecht der Junger sin Son, vnsir lieben gnedigen Herrn uwir finde worden sind daz ir ein nuwen sweren zol bie uch, vff dem Ryne vffgeruchet habent, und nemet, dorumb so wollen wir Johans Graue zu Werthheim der Junge vmb derselben vnsir beider gnedigen Herren wille auch uwir fint, vnd ihr helfer, vnd in in irm friede, vnd vnfriede gen uch sin, und vnsir ere dez gen uch bewart han. Vrkund diz Briffes mit vnserm vffgedruckten Ingesigel, Datum Anno Domini MCCC. lxxxx. Septimo. Feria quarta ante Viti. [1]

1) Aus dem Archiv zu Worms.

Nr. 260.

Fehdebrief des Grafen Philipp von Nassau an die Stadt Worms.
1397. Juni 17.

Wir Philipps Graue zu Nassaw vnd Sarbruken lassen vch Burgermeistermeister Rat und Burger gemeinlich der Stat Wormeße wisen, daz wir umb der Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Hern Ruprechts des eltern Pfaltzgrauen by Rin, des heiligen Romschen Richs obirsten Trochsessen und Hertzogen in Beyern, und Hern Ruprecht des Jungern, sins Sons, vnsre liebe gnedigen Herrn willen eyer fyent, und ir helfer, und in irem frieden und unfrieden gen vch sin wollen, und vns des gen vch bewaret han, vrkunt diß Briefs versigelt mit vnserm uffgedruckten Insigel. **Datum tercia fia post octauam penthecostes, Anno Domini CCC. Nonagesimo Septimo.** 1)

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 261.

Pfalzgraf Ruprecht der Aeltere ladet den Ritter Heinrich Kämmerer von Worms ein, auf dem Feld vor Worms zu erscheinen.
1397. Juni 24.

Ruprecht der Elter von Gots gnaden Paltzgraue by Rine, des heligen Romissen richs oberster Druchseffe, und Hertzug in Beyern.

Wusse Henrich kemerer Ritter, als du den von Wormß einen zolle off dem Rine hast helffen erworben, der widder vns Kurforsten, vnd vns, vnd daz gemeine lant ist, vnd groẞlich zu schaden kompt, vnd auch nit sin sal, nach Lute etlicher vnsers Heren des Königs Briefen, daran du auch sunderlich großlich widder vns getan hast, des wir meynen, nach dem du vns dine lebtage hirtlich verbunden bist, nit widder vns zu dun, noch schaffen gethan werden, und vnsern schaden zu waren, vnd vnsern bestes zu werben, vnd vns dez allez mit offerekten fingern zu den helligen gesworen hast, nach Lute dies besiegelten Briefes, den wir vor dir han, vnd wir dich darumb vor vns zu rede

thien, ansprache, wiederrede vnd antwurt zwefeltig, vnd nach Kuntschaft von beiden syten verhort, als sie beider syte vor vns geschriben vnd versigelt geleget hant, vnd zum ersten, als vnser Hre der Margraue den von Spire zugesprochen hat, daz yme vnd den sinen in dem lesten gezoge wieder die Engelschen von der von Spire Diener vnd den iren grosse schaden gescheen sin solle an Brand vnd Name, vnd als die von Spire daroff geantwert hant, vnd wir ire beide ansprache, widerrede, Antwurt vnd Kuntschaft daroff von beiden syten verhort vnd verstanden hant, so sprechen wir zum rechten vnd versten vns zu dieser zyt nit bessers, waz der von Spire Heüptman, Diener vnd die iren, in denselben gezoge, als vnser Hre selige Hertzog Ruprecht der alte derselben der von Spire Heuptman, diener, vnd die iren Heuptman was, vnd er auch off die zyt die Margraueschafft gewalteclich als eyn rechte formunder inne hette, genomen hette zu ire Koste vnd Notdurft zu dem gezoge vngeuerlich, vnd die wile der gezoge auch was vmb des gemeynen Landes Notdurft, daz die von Spire vnßem Heren dem Margrauen vnd den sinen darvmb nicht schuldig sint; were aber, daz der von Spire Heuptman, Diener und die iren der Name ichts heime oder anders wohien gesent oder getan hetten in iren Nutze, ane zu Koste vnd notdurft zu dem obgen. gezoge oder schaden mit Brande getan hetten, wes die von Spire des bekanten daz sullent sie vnsern Hren dem Margrauen von siner arme lute wegen darlegen vnd bezalen binnen eyme Mande dem nehsten darnach, wes sie aber nit bekennen, davor sollent sie ire unschult dun, also, daz vnser Hre der Margraue sine frunde zu Spire in die Stat vor den Rat schiken sol, die Unschuld von yn zu nemen; und will unser Herr der Margraf oder seine frunde, die er alle schicken wirt, yn nit lassen gnugen, daz der Rat iz neme vf den Eit, den sie der Stat getan haben, so sal der Rat ieiglicher zu den heiligen sweren, daz sie des vorbekanten schaden vnschuldig sin von des zuspruchs we-

gen, vnd sollent die von Spire daz recht also dun, vnd vnsern Hrn der Margraue sine frunde dazu schiken, daz also von yn zu nemen bynnen drye tage vnd sechße wochen nach Datum deß Brieffs, vnd wir setzen des den ersten tag Montag vber vierzehn tage, daz wirt off den nehsten Montag nach vnser frauwen tage Natiuitas zu latin nehste kompt, vnd den andern tag darnach vber virzehen tag, daz wirt off den nehsten Dinstag vor sante Michaels tage nehste kompt; vnd den dritten vnd letzten tag vber vierzehen tage darnach, daz wirt off den nehsten Mitwoche nach sante Dionisytage nehste kompt. Auch als vnser Hre der Margraue den von Spire zugesprochen hat, die sie mit den von Sickingen krigten, da haben Namen vnd schaden getan zu Blankenbach, vnd sinen Schultheißen da gefangen, vnd yme etwie viel Viehes vnd Blunder genomen vnd den Schultheißen vnd die Name freuelich mit Gewalt enweg gefurt, vnd breten vnd slüger da off zu graben sine Slosse vnd Lantwere auch mit gewalt vnd mit gewapneten Henden freuelich, vnd desselben mals fingen die von Spier auch Reinharten von Sickingen auch in seinem furstendume vnd Herschaft, vnd furten den mit Gewalt vnd mit gewapenter hant in und durch sin gerichte, vnerfolgt vnd vnerfordert, vnd furten yn durch sin Sloß vnd Lantwere zu Graben, die sie off geslagen vnd gebrochen hetten, biz in ire Stat gen Spire, vnd als die von Spire daroff geantwurt hant, vnd wir ir beide parthien, ansprache vnd antwort, vnd auch kuntschaffte verhorte han, vnd die von Spire in ire Antwurt gesetzet hant, daz die von Sikingen, da sie mit yn kriegten Blankenbach daz Dorff, gerichte vnd arme lute als die iren inne hetten vnd in iren handen stunden, vnd daroß geschediget wurden, vnd vnser Hre der Margraue in siner widerrede daz nit wiederreid hat, vnd auch nit gesetzt hat, daz er daz Dorff geriechte, die armen Lute vnd den benanten Hoff zu der zyt in siner Hant vnd Gewalt hette, sunder alleyn

gesetzet hat, daz ez zu sinem furstendume gehore, vnd dar inne gelegen sy, vnd auch die von Spire vnsers guedigen Hrn Hertzog Ruprechten des alten seligen Brieff mit sime anhangenden Ingesiegel versiegelt, vor vns bracht hant, der do besagt, daz sine Gnade Reynhart von Sickingen mit den von Spire vmb soliche Ansprache, als er an sie hette von Viehes wegen, daz sy yme vnd seinen armen luten zu Blankenbach genommen hetten, vnd auch von Reinharts sins Knechtes wegen, den sie zu Spire Doten, frundlich verricht vnd versunet habe mit ir beider wissen vnd willen, vnd derselbe Reynhart vor sich vnd sine Erben off die vorgen. ansprache und stucke gentzlich verzigen habe, als die von Spire auch desselben Reynharts Brief in solicher forme auch besigelt vor vns brachten vß demselben vnsers Herren des Hertzogen seligen Brieff, vnd auch als vorgeschr. stet, da vnser Hre der Margraue nit widersprochen habe, daz die von Sickingen daz Dorff, Gerichte vnd arme Lute zu der zyt, da der schade geschah, nit in ire Hant vnd gewalt gehabt haben, als doch die von Spire vorgeben hant, vns lutet zu versten, daz derselbe von Sickingen zu der zyt, da der schade geschah, die armen Lute vnd daz Gerichte zu Blankenbach inne vnd in siner Gewalt gehabt habe; vnd darvmb sprechen wir zum Rechten, vnd versten vns zu diser zyt nit bessers, daz die von Spire vnßerm Hrn dem Margraue vmb die Geschichte, die also zu Blankenbach gescheen ist nit schuldig sint, vnd vort, als vnsern Hrn der Margraue in siner Antwurt off der von Spire widerrede gesetzet hat, da sie do zu male, da die von Spire von Blankenbach gen Graben kamen mit gefangen Luten, vnd mit Name, vnd auch mit nachfolgendem Geschrey, da wolte der Schultheiß, vnd auch das Gerichte zu Graben, die daroff angeruffet wurden von den Gefangen vnd von andern Luten, die gefangen vnd den Namen in irem Gerichte behalten han off recht; daz werden die von Spire mit Gewalt und mit gewapenten Henden freuelich,



vnd slugen vnd brecheten off sin Sloße zu Graben und furten die Gefangen vnd die Name vß siner Herrschaft und Gerichte mit yn enweg, mit Gewalt. Daroff hant die von Spier geantwurt: Als vnser Herr der Margraue selber sich erkenne, daz er Graben von dem heiligen Romischen Riche zu lehen habe, darumb dete yn desto noter zu clagen, daz yn vnd den yren des Richs offen Lantstrasse by schonen tage vnd by der Sonnenschin von vnßerm Hrn dem Margraue, den von Graben, vnd von den sinen versperret wurde, in den Dingen, daz sie nit anders dann gut wissen, mit yn zu dun han, vnd ir vnbesorget weren, vnd yn auch keinen schaden zugefugt hetten, vnd sie vngern geschediget wulten han; darumb die von Graben, die von Spier liebes vnd gutes in sorgen off hielten, vnd nachdeme wir die obgenan. Ansprach, Antwort, Wiederrede vnd Kuntschafft verhoret han von beiden syten, so sprechen wir zum rechten, und versten vns zu dieser zyt nit bessers, daz die von Spier vnsern Hrn dem Margraue vmb die stucke nicht schuldig sin, dann hetten die von Spier den von Graben an Slossen, Riegeln, Serren, eynichen schaden getan, wes sie des bekenten, daz sollent sie vnserm Hren dem Margraue vnd den von Graben darlegen vnd wulte vnser Herre der Margraue oder sin Frunde, die er dorzu schiket yn damit nit lassen genugen, so sal der Rat von Spire daz recht darvor dun, zu den zyten vnd tagen, vnd in der masse als wir in deme ersten vrteil gewiset vnd geschreben stet. Auch als vnser Hre der Margraue den von Spire zugesprochen hat daz sie sinen Schultheißen von Blankenbach, den sie gefangen hetten, geredt solten han dez sie yne sinen schaden vnd Name keren wulten, vnd die von Spire daroff geantwurt hant, daz sie des nit gesten darumb sprechen wir zum rechten vnd versten vns zu dieser zyt nit bessers, daz die von Spier dem Schultheißen die Name keren solten, oder daz recht darvor dun, daz sie dem Schultheißen die forwort nit getan haben, vnd sollent daz dun in der Masse

vnd zu den zyten und tagen, als wie sie vorgewist han in dem ersten vrteile. Auch als unser Hre der Margraue den von Spire zugesprochen hat, daz zu den zyten, da die Fürsten, Herrn vnd Stete mit eynander kriegten vnd er des krieges mitwere, daz die von Spire da ire freuelich gewalt vnbesorgter dinge in sin Gerichte vnd Sloße, mit namen Wasserbach, daz gen Herrenberg gehort, fielen vnd zugen vnd daz verbrenten, vnd yme da vnd anderswo vnd den sinen großen verderplichen schaden deten vnd zufugten mit Dotslegen, Brande, Name vnd anders als derselbe Artikel daz vßwiset. Deroff die von Spire geantwurt han, daz sie hoffen, daz ez sich nit finden solle, daz sie soliche Dotschlege vnd schaden getan haben vnd hoffen auch des nit zu schaffen han, wenn sie helffern weren der gemeynen Stete, die den Bunt zu Swaben besunder mit eynander hielten, vnd dieselben Stete desselben krieges hauptlute weren, vnd die von Spire nit tünkent, sie haben zu zyten mit etlichen iren soldenern gedient den Steten zu Swaben, die eynen besundern Bunt mit eynander hielten. Heroff sprechen wir zum rechten vnd vcrsten vns zu diser zyt nit bessers, als die von Spire off diese nehste vurgeschr. vnsers Hern des Margraue ansprache geantwurt han, vnd bekennent, daz sie ire soldner, vnd auch andere Stete am Rine, den Stetten zu Swaben, die den Bunt hielten, zu Dinste geschicket haben, herumb, und nachdem wir Kuntschaft verhort han, wil vnser Hre der Margraue sinen schaden, den er in seiner ansprache benant hat, den er meynet, der yme zu der Zyt geschehen sy, gekent han, so sal er zu den Heiligen sweren, vnd denselben sinen schaden damyt behalten, vnd sal daz kuntlich dun zu Heidelberg in der Stat vnd an der Stat, da die vrteil geschehen ist, zu dryen tagen vnd Sechsse wochen, die nehsten nach Datum diß Brieffs zu den nemlichen tag, die hievor in dem ersten vrteil gesetzet vnd benant sint, ane geuerde, vnd wil vnser Hre der Margraße yemand me zu yme

nennen, daz mit yme zu sweren, daz mag er auch dun; den schaden er doch nit höer behalten sal, dann die Summe, die in sinre ansprache begriffen ist oder darvnder; wes yme dann desselben behalten schaden noch vßstet, der yme nit vergolten ist, es sy mit Name, oder mit geben, oder anders, wie yme daz wurden were vnd des schaden wegen, denselben schaden noch also vßstend an dem schaden, den vnser Hre der Margraue also mit dem Eyde behalten hat, die Summe nach also vßstende sal er dann den von Spire verkunden vnd sollent sie yme dann diselbe vßstende Summe betzalen bynnen eynem Monade nach derselben verkundunge, ane Geuerde. Item umb den schaden, der vnsers Hern des Margrauen armen Luten geschen solle sint zu der zyt in dem Kriege der fursten, vnd der Stete, da die von Spire by gewest synt, beheltet un unsers Hren des Margraue Amtman eynre zu den heiligen daz yme kunt vnd wissen sy, daz die armen Lute zu der zyt vnsers Hren des Margrauen eigen vnd pfant sin gewest, vnd auch derselbe schade yn geschen sy in der fursten vnd Stete kriege, da der von Spire solderen by gewest sint, als in der Ansprache erlutet ist, vnd behalten dann die armen Lute, oder ire rechte Erben zu den heiligen ieglicher besunder, der yme geschen ist, mit ime nach gebure oben, und yme Steden, die ehsten die sie gehan mogen vngeuerlich, vnuersprochen Erbern lute sint, doch also, daz sie den schaden, der yn zu der zyt geschag, nit höer behalten, dann der in der vorgen. ansprache begriffen ist, oder darrunder, den schaden sollent die von Spire als verre waz vnserm Heren dem Margraue, oder sinen armen Luten nit geben oder wurden were von des schade wegen von Namen oder anders, auch bezalen bynnen eyme Mande nach dem tage, daz sie den also behalten hant. Auch von der zweyer Dorffern wegen Narsheim und Ludeltzsheim, wez die von Spire schaden dar inne getan haben, nach deme als wir ansprache vnd wiederrede, vnd auch Kuntschafft darumb ver-

hort han, daz Her Conrat von Smalenstein zu diesser zyt dieselbe Dorfer nur halten, so sprechen wir zum rechten und verstehen uns zu dieser Zyt nit bessers, daz die von Spire vnßerm Heren dem Margrauen von des schaden der zweyer Dorffern wegen nichtes schuldig sint. Item, als vnser here der Margraue in seine Ansprache gesetzet hat, daz die von Spire Günther von Lußheim sime armen Mannen zwolff Gylden wert in der Stadt zu Spire nemen in dem obgen. Kriege zuschen den Heren vnd Steten, daz er dar inne geflohet, vnd sie yme vertrost hetten, vnd die von Spire daroff beantwurt hant, finde sich daz, als recht ist, so sal yme daz gekert werden. Heroff sprechen wir zum rechten, und versten vns zu diesser zyt nit bessers: Ist ez, daz vnsers heren des Margrauen Amptman eywer beheltet, als vorgeschriben und gewist ist, vnd der arme Manne die Namen auch beheltet mit dem eyde mit zweyen unverſprochenen Mannen, vnd sol doch nit me behalten, dann die zwolff Gulden, die zu Heuptgute in der Ansprache benant sint, oder darunder, so sollen die von Spire yme daz keren und sal der Amtman vnd der arme Man daz behalten dun zu Heidelberg an der Stat, da daz vrteil gesprochen ist, zu der Zyt, vnd zu den tagen, als in dem ersten vrteil begriffen ist. Item als vnser Hre der Margraue den von Spire zugesprochen hat, daz sie yme und seiner Margraueschaft etliche sine Ingeseßen Burgern und eygen Lute von Pfortzheim vnd von Etlingen ingenommen vnd entphangen haben, und hat die in sinere Ansprache benannte, mit Namen von Pfortzheim Heintze Salenbrecher, den man nennet den roten Seyler, vnd wereher Goldelin, vnd andere die in derselben ansprache benant sint; daroff hant die von Spire geantwurt, daz sie mit keinem Gewült noch freuelichem Mutwillen dieselben personen emphangen haben, dann ir iglicher sy zu seiner zyt ane alle ir Werben besonder, vnd zu dun gen [illegible] iren Rat kumme, vnd habe [illegible] e begert und gefordert, daz [illegible], als sie auch billich solten

nach allem Herkomen und guter Gewonheit ire Stete, nnd daroff hant unser Hre der Margraue, und auch die von Spire ietwieder syte Brieffe von dem Riche, Konige und Kysern, unser Hre der Margraue uber sine fryheit, und die von Spire uber ire fryheit, Herkomen und Gewonheit uns forbracht, die wir auch beider syte verhort han, und meynet unser Hre der Margraue, daz die von Spire noch inne halte derselben sine fryheit und Brieffe, inne sine Burgern und Lute nit entphangen mochten noch solten; und die von Spire meinten, daz sie das wol getun muchten nach inne halte ire Brieffe, fryheit und Herkomen; und herumb, die wile sie beider syte also ziehen off ire Brieffe und fryheit vom Riche, so sprechen wir und wisen zum rechten und versten vns nit bessers zu dieser zyt, daz unser Hre der Margraue, daz die von Spire dieselbe nemeliche Sache und Spanne vor dem Riche mit dem rechten ußtragen sollen. Item, als unser Here der Margraue die von Spire zugesprochen hat, daz Cune Kranich sine Burgern von Pfortzheim, mit namen folmar ime hofe, und den Lute sinen Bruder nyderwurffe, und yn daz ire neme ußer der Stat Spire, und wider dar inne und foderst darumb den Namen und schaden von den von Spire gekert daroff hant die von Spire geantwurt, gelauphaftige Knechtschaffte uns lassen verhoren, daz daz vor verrichtet ist; und darub sprechen wir zum Rechten und versten uns zu diser zyt nit bessers, daz die von Spire vnserm Hrn dem Margrauen umb daz stucke nichts schuldig sint, und ein verrichte sache sin sal. Item, als die von Spire vnserm Hrn dem Margraue zugesprochen hant, zum ersten, daz Eberlin Mener, Contze Spegk, vnd andere, die in Ansprache benant sint, die sinen und Hinderseßen, die sie doch hoffen nichts schuldig zu sin, uf sinen Slossen und Gerichten, und wider darinne Heintzman Rorbechern, Schutzhausen und Margareten Hegin iren Burgern ire pherde genomen haben, [illegible] gen Stalhofen herkemen, und furten denselben Schutzhausen

und derselben Margareten Knechte gefangen gen Selingen auch in sin Slosse, und schezzete da den Knecht umb einen Barchen, und furten Schutzhausen forbaz gen Newylre auch in sine Gerichte, in Gorgen des wirtes daselbes sins armen Mannes hus, und als unser Hre der Margraue daroff antwurte, daz sich kuntlich finden sollen, daz dieselbe sach eyn gerichte vnd gesunete sache sy, und die wiele unser Hre der Margraue auch die Kuntschaft nit vor uns vor daz recht brachte hat und auch nit verantwurtet, daz dieselbe Geschiechte in sin Sloße und Gerichte nit geschehen sy, so sprechen wir zum rechten und versten uns zu diser zyt nit besseres, daz vnser Hre der Margraue die Name und setzunge keren solle denselben der von Spier Burgern, als yn zu der zyt geschehen sy, und sollent die von Spire, den daz geschehen ist, dieselbe Name und Geschetzunge zu den heiligen iglichen mit zweye Erbern vnuersprochen Mannen mit dem Eyde behalten, doch nit hoher, danne die Summe der Name und der Schetzunge, als die von Spier die in ire Ansprache gesatzet hant, und sollent daz dun zu Heidelberg an der Stat, da daz vrteil gescheen ist, und off die tage und zyt, und in der masse, als in dem ersten hie vurgeschr. vrteil gewiset und geschriben ist. Item, als die von Spire unserm Hren dem Margraue zugesprochen han, daz Peter Schlosser, Heintzman Künschen, off die zyt sene Burgern, und die sine zu Baden gesessen, und Contze Slosser auch der sine, zu Etlingen gessen, syfryt Slossern und Clesel Sneller ir Burgern gefangen, und yn daz yre genomen haben in unser Hren des Margraue Lande und Gebiete mit Gewalt, ane rechte und ane Gerichte rc., und dieselben ire Burgern unsern Hren dem Margrauen off dieselbe zyt seine zolle umb geleyts willen in seine Lande geben hetten und wurden gefurt gen furtbach in sin gerichte, diewile unser Her der Margraue daz nit verantwurt, daz dieselben der von Spire Burger nit in sin gerichte gefangen und gefurt sin, und besunder, als die von Spire gesetzet han in

ire Ansprache, daz ire Burgern unseren Herrn Margraue sinen zolle geben haben under daz nicht überantwurt hat, darumb sprechen wir zum rechten und versten uns zu diser zyt nit bessers, daz unser Hre der Margraue yn die Name und schetzunge keren sal, und sollent dieselben von Spire, oder ire Erben daz auch behalten mit deme eyde ir iglicher mit zweye Erbern vnuersprochen Mannen, und doch nit hoher, dann die Summe, die die von Spire in ire Ansprache gesetzt han, und sollent daz behalten dun zu Heidelberg an der Stat off tage, zyt und in der Masse, als in dem ersten vrteil gewiset ist. Auch als unser Hre der Margraue den von Spire wieder zugesprochen hat in siner widerrede oft der von Spire antwurte von der Ochsen wegen, die Heinrich von Rotenburg und Hans von Northeim genomen haben, und nach dem wir der von Spire antwurte doroff und Kuntschaffte und derselben Heinriches und Hansen offen besiegele Brieffe verhort han, daz sie vor der Name oder nach der Name gen Spire in die Stat in etwin manchem tage nye komen sint, und auch die Ochsen in den Bauzünen nit genommen haben, dann sie nennen sie zu Husen an dem fare, da sie uß dem schiffe gingen, so sprechen wir zum rechten, und versten uns zu diser zyt nit bessers, daz die von Spire vnßerm Hrn dem Margrauen zugesprochen han, daz Hans und Bechtold Gebrüder, genant die Crusen, die sinen von Etlingen Mathias und Eberhard Metzeler iren Burgern Sechtzehen gemesste Swine genommen haben off des Riches straffe, und die in unsers Herren des Margrauen Hus und Kuchen gen Molenberg komen sint, als yn gesaget sy ꝛc., und als unser Hre der Margrane daroff antwurt, also haben die Crusen den von Spire nichts genommen, da sy er yn nit umb schuldig. Die wile nur die von Spire gesetzet hant in ire Ansprache, daz die Swine in unsers Hren des Margraue Hus und Kuchen gen Molenberg komen sin, und die von Spire auch gesetzet hant, daz die Swine in unßs Hren des

Margraue Hus und Kuchen komen sin gen Molenberg, als yn gesaget sy; darumb sprechen wir zum rechten und versten uns zu diser zyt nit bessers, daz die zwene, den die Swin genommen sint zu den Heiligen sweren sollen, daz die Swine in unsers Hren des Margrauen Hus und Kuchen gen Molenberg komen sin, und so sie daz getan hant, so sollent sie ir iglicher selbe dritte Erbern vnuersprochener Manne behalten zu den heiligen waz die Swine wert weren des tages da sie yn genommen wurden, doch nit uber die Summe, als die von Spire in ire Ansprache gesetzet hant, und sollent die zwene die eyde und daz behalten also durl zu Heidelberg, an der Stat, da daz vrteil geschehen ist und off die tage und zyt und in der Masse, als in den ersten vorgeschr. vrteil gewiset und geschriben ist, und dann so sal unser Hre der Margraue dasselbe behalten gelt denselben bezalen vor die Swine bynnen eyme Monde dem nehsten darnach, ane Geuerde. Item, als die von Spire unserm Hren dem Maugrauen zugesprochen hant, daz er und sine Amtlute von sinen wegen Heintze Monich iren Burger off zwentzig Jare her, als er ir Burger gewest sy und noch sy, et wie vil sins gutes genommen und entwert habe, als ire Ansprache ußwiset; und unser Hre der Margraue daroff geantwurt hat, er hoffe, daz er den von Spire von dem rechten darumb nit schuldig sy zu antwurten, wann die von Spire denselben Heintzen Monichen sin lip und gut ingenommen und yme abe entpfangen, und yme den entwert haben mit gewalt ane rechte, als daz follenclich in siner clage und ansprache an die von Spire und gen yn begriffen sy, vnd herumb sprechen wir zum rechten und versten uns zu dieser zit nit bessers, dann daz wir daruber nit zu sprechen haben, ez were dann vor dem Riche ußgetragen, als wir sie vor in eyme Artikel zum rechten gesprochen und gewiset han von desselben Heintze Moniches sint wibes und Kindern und der andern wegen, die die von Spire unßerm Hren dem Margraue abe

entphangen und vorbehalten haben, als sine Ansprache lutet. Und zu Urkunde aller vorgeschrieben vrteil, und daz eyne parthie der andern solle dun follenziehen und halten in alle der Maße, als sie vorgeurtheilt und, usgesprochen ist, und daz sie auch beider syte mit eyn umb alle vurgeschr. zweyunge und zu spruche off diese vurgeschr. vrteil gentzliche gericht und versumet sin sollen ane alle Geuerde und Argliste, so thun wir Hertzog Ruprecht der Elter vurgeschr. beiden obgen. parthier dieser unser Brieffe eynen uber die vurgeschriben vrteil geben versigelt mit unserm anhangenden Ingesigel. Geben zu Heidelberg off den Sontag nach sante Bartholomeustage des heiligen zwolff boten, in dem Jare, da man zalte nach Christi Geburte drutzehenhundert, und in dem Sieben und Nuntzigisten Jare. [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 263.

Erzbischof Johann II. von Mainz bestätigt und erneuert der Stadt Mainz ihre allgemeine Zoll- und Steuerfreiheit. 1397. November 6. [1])

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz und abgedruckt in Würdtwein Nov. sub. dipl. II., 339.

Nr. 264.

Erzbischof Johann II. von Mainz, die Grafen von Katzenelenbogen, von Nassau und der Ritter Sifrid von Lindau versprechen dem Bürgermeister, dem Rath und den Bürgern zu Mainz, sie gegen alle zu schützen, welche sie wegen der Anerkennung dieses Erzbischofs feindlich angehen würden. 1397. Nov. 6. [1])

1) Das Original in der Bibliothek der Stadt Mainz und ein Abdruck in Würdtwein Nov. sub. dipl. II., 333–339.

Nr. 265.

Landfrieden des Königs Wenzel, aufgerichtet zu Frankfurt auf 10 Jahre. 1398. Januar 6. [1])

1) In Lehmann speier. Chronik 737 und in Lünig Reichsarchiv Part. spec. cont. I., 46.

Nr. 266.

Der römische König Wenzel verspricht der Stadt Mainz und Heinze zum Jungen und ihren Bürgern den Zoll zu Mainz, welchen sein Vater Kaiser Karl IV., ihnen verpfändet und verschrieben habe, nicht zu erhöhen oder aufzuschlagen, ehe er von ihm oder seinem Nachfolger eingelöst worden. Mainz. 1398. Jan. 25.

Wir Wentzlaw von gottes gnaden Römischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieue allen den die yn sehen oder horen lesen. Als vormals etwen der allerdurchluchtigste furst Hr karl Romischer keiser zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim unser Vater selig und wir den Burgermeistern, Rate und Burger gemeiniglichen der Stat zu Meintze und Heinzen zum Jungen, Burger doselbst unsern und des Reichs lieben getruwen die Zölle zu Meintze verphondet und verschrieben haben, als das beide des egen. unsers Vaters und auch unser brieue die wir je darub geben haben, wol usweisen, also haben wir durch sunderlichen trewen und dinste willen als wir an den egen. Burgermeister, Rate und Burgern der Stadt zu Meintze und auch Heinzen oft und diek erfunden haben, und teglichen erfinden yn von besunder unser gunst und kuniglicher Mildekeyt dise besunder gnade getan und tun yn die von Romischer kuniglichen Macht und kraft ditz brieues, daz wir denselben Zolle alle die weile sie den yn haben und wir den oder unser nachkumen von yn nicht gelost haben, nicht erhen oder off-

schlahen sollen nach wollen in dekeiner wiese und sollen und mogen auch die egen. Burgermeister, Rate und Burger zu Meintz den egenan. Zolle und Heinzen zum Jungen egenan. oder wer der egenan. Zolle von unser und des Reichs wegen ynhaben wird mit Schreibern, diener und andern Amptluten besitzen in solcher massen als sie das bisher getan haben an unsen und allermeniglicher widersprechen und hinternusse. Und wers auch sachen das wir yemanden deheinerley brieue geben hetten oder in zeiten von vergessenheit oder sust geben wurden, die wider des egen. unsers vaters seligen oder unser verschreibung brieue oder auch diese unsere brieue weren oder gesein mochten, setzen und wollen wir, das die genzlichen untuglich sein und kein kraft noch macht haben sollen und aber dieselben Bnrgerweister, Rate und Burger zu Meintze dieselben den wir solche brieue geben hetten oder geben wurden nicht zuließen domite sullen sie wider uns noch das Reich noch nymand anders nicht getan nach unser willen überfaren haben in deheimer wys mit urkunde diz brieues versiegelt mit unser kuniglichen Majestat Insiegel mit geben zu Meintze nach Christes geburte drizenhundert Jare und dem acht und Neunzigsten Jare an sant pauls tage conuersionis unser Reiche des beheimischen in dem vierunddreissigisten und des Romischen in dem Czwenzigisten jaren. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite und 8 Zoll Höhe. Das große königliche Majestätssiegel hängt noch unverletzt daran an einem Pergamentriemen und rückwärts eingedrückten Siegel des königlichen Kanzlers.

Nr. 267.

Die 3 Kurfürsten von Mainz, Speier und Pfalz und die 7 Städte Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar machen eine Ordnung auf 5 Jahre, wie es mit dem Landfrieden solle gehalten werden. 1389. 15. Merz. [1])

1) In Goldast Reichssatzungen I., 154.

Nr. 268.

König Wenzel bestätigt diese Ordnung. 1398. [1]

1) In Goldast Reichssatzungen I., 157.

Nr. 269.

Erzbischof Johann II. von Mainz und andere Fürsten erklären einige Artikel des Landfriedens und bestimmen dieselbe näher auf die Fälle von Feldarbeiten, Waidwerk, Bergwerke rc.

Göttingen. 1398. Juli 1. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. III., 639.

Nr. 270.

Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere versöhnt den Margrafen Bernhard von Baden mit der Bundesstadt Speier.

Bruchsal. 1398. Oct. 2.

Wir Ruprecht von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rin, des heiligen Romischen Richs Obirster Truchseß vnd Hertzog in Beyern, bekennen mit diesem Brieff, wanet der Hochgeborn vnser liber Oheim, Bernhardt Margraue zu Baden den Ersamen wysen Lutden, Burgermeistern, Rat vnd Burgern der Stat zu Speire zu fyentschafft vnd zu Kriege komen ist, von der sache vnd vssspruch wegen, die des Durchluchtigen Hochgebornen fursten vnsers lieben Hern vnd vatters seligen Hertzog Ruprecht des Eltern des selen der Almechtig Got Barmhertzig sin wolle, Rate [illegible] hant zuschen denselben vnsern Oheim dem Margraue, vnd denselben Burgermeistern, Rat vnd Burgern der Stat zu Speire von schaden vnd andern Stucke wegen, nach Lute der besigelten Briffe, die derselbe vnser lieber Herre vnd vatter selige [illegible] darumbe geben hat; des hat wir Hertzog Ruprecht [illegible] vns. als er [illegible] vnd alle

die iren vmb alle zweyunge, fyntschaft, krige vnd allen Kosten, schaden, die sich zuschen yn bedersyt erhaben vnd verlaufen hant, vnd vmb alle zweyunge vnd zuspruche zuschen vnseren Oheim dem Margrauen, vnd der Stat zu Spire obgen. biß off disen hutigen tag datum diß Brieffs genzlich mit ir beiden partien guten willen vnd wissen virrechte, geslichtet vnd versunt, in aller der maß, als hernach geschriben stet vnd sol auch daroff vmb das alles zuschen yn in gantze sune vnd lute verzieg sin ane Geuerde. Zum ersten sollent alle gefangen off bede syten von des obgen. Kriegs vnd sache wegen, die noch gefangen sin, ledig vnd loß gelassen vnd gesaget werden ane furzuge vnd ane Geuerde; doch das dieselben gefangen eyn alte slechte Orfey dun sollen ane Geuerde. Auch sollen alle Brantschetzunge, Gedinkniß vnd andere schetzunge vnd der obgen. fyentschaft vnd Kriegs wegen die noch vorhanden vnd vngegeben sint, von beiden syten ledig vnd loß sin ane Geuerde vnd ob Burgen darfur gesetzt sin, die sollent auch genzlich darvmb ledig sin ane alle Geuerde. Auch waz vesessener Gülte vnd zinse vnser Oheim der Margraue obgen. den Burgern von Spire schuldig ist zu geben nach Lute ir Brieff, die daruber von ym hant, da sol er denselbern Burgern dieselben Gülte vnd zinse geben vnd bezalen, vnd waz yene davor vorfallen ist, daz die Gülte vnd Zinse nit geben vnd bezalt sint off die zyt nach Lute der vorgen. Brieue, dieselben yene sollent gentzlich abe und fare gelassen sin, vnd waz auch Gülte abe zu losen stet, die man vor datum diß Brieffs abegeloset mochte han, dieselbe verfallen Gulte einfeltig Zinse sol der obgen. vnser Oheim der Margraue denselben Burgern von Spire geben, wez auch Gülte were, die er hiezuschen vnd den vier wihenachte heiligen tagen nehst kumpt, abe losen mochte, nach lute der Scholtbrieff, da soll vnser Oheim der Margraue keyn Gülte mer furbaz ane von geben, als ferre sich das von der bezalunge der sechs Dusent Gulden sollent die vorgen. Bur-

germeister- Rat vnd Burger der Stadt zu Spire an guten Rinischen Gulden vnserm Oheim dem Margraue obgen. geben vnd bezalen hiezuschen vnd dem heiligen Cristag nehst kumpt ane verziehen, von schadens wegen, nach Lute des vorgen. vszspruchs vnd sollent ym dieselben sumen von denselben iren Burger quten vnd ledigen ane alle Geuerde, vnd ym auch die Brief, die sie daruber von ym hant wieder schaffen ane Geuerde; vnd sol auch vnser Oheim der Margraue alsdan den vorgen. Burgermeistern, Rat vnd Burgern einen guten Quitsbriff geben in guter forme mit sym anhangenden Ingesigel versigelt, daz sie ym die sechs Dusent Gulden also abe getan vnd wol bezalt haben ane Geuerde. Auch sal vnser obgen. Oheim der Margraue sin frunde gen Spire in die Stat schicken in disen nehsten vierzehn Tagen nach datum diß Brieffs, vnd sol der Rat daselbst bestellen daz ir Burger, den vnß Oheim der Margraue schuldig ist, ir schultbrieue, die sie von ym hant, dieselben sin frunde laßen lesen vnd verhoren, so sollent dieselben vnsers Oheims des Margrauen frunde die von Spire als dann wisen vnd benennen welchen denselben schulde wan sie die sechs Dusent Gulden bezahlen vnd abe dun sollen, als vorgeschriben stete vnd in dieser vorgen. sume ist vßgestalt soliche zusprache als vnser Oheim der Margraue den von Spire zugesprochen hat von siner Lute wegen die sie ym zu Burgern abe empfangen sollen han darvmb sie beder syt in dem vorgenan. vßsspruche, den unser obgen. Hern vnd Vaters seligen Rete getan hant, als vorgeschriben stet, fur daz Riche gewihet sint, nach Lute desselben vßspruchs, darumb vnß Oheim der Margraue von den Spire nit zusprechen sol, ez were dan, daz itzunt vnß gnediger Hre der Romische Kunig, oder ein anderer Romischer Kunig an den Rin kom, gen frankfort, gen Heidelberg oder anders wohyn by den Rin in derselben genehe oder neher, vnd da mag er yn darumb zusprechen, vor demselben vnßern Hern dem Romischen Kunig mit den Rechten, vnd nyr-

gent anders ungeuerlich. Und zu vrkunt und gentzer stetkeit der Richtunge sune, vnd aller stuke, als vorgeschriben stet, han wir Hertzog Ruprecht obgen. vnßer eigen Ingesigel an disen Brieff dun henken. Vnd wir Bernhart Margraue zu Baden vnd wir die Burgermeistern, Rat vnd Burger der Stat zu Spire obgen. bekennen, das vns der obgen. vnß Herre der Hertzog mit eyn mit vnßer beiden teilen gutem willen vnd wissen, gentzlich verrieht vnd versunet hat, vnd ein gantze stete Richtunge vnd sune, vnd auch vierziege zuschen vns sin sal, in aller maß als vorgeschriben stet, vnd wollen vnd sollen auch das alles also von beiden syten mit guten truwen gentzlich feste vnd stete haben, vnd sollen furen ane alle Geuerde vnd Argelist; und des zu urkunte und gentzer Stetkeit han wir Margraue Bernhart vnßer eigen Ingesigel, und wir die Burgermeister und der Rat zu Spire obgen. unß Stetde Ingesigel an disen Brieff dun henken. Geben zu Bruchsal off den fritag nach sant Michaelstag, nach Cristus geburt Drutzenhundert, und in dem acht und Nuntzigsten Jare. [1]

1) Im Stadtarchiv zu Speier und hängt noch daran das kleine Stadtsiegel in grünem Wachs. Die übrigen fehlen.

Nr. 271.

König Wenzel bittet den Papst Bonifaz IX. die Wahl Gotfrids von Leiningen als Erzbischof von Mainz zu bestätigen und den Johann von Nassau wegzuweisen oder ihn zu einer andern Kirche zu befördern. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. V., 40.

Nr. 272.

König Wenzel verleiht dem Erzbischof Johann den Zoll zu Sensbach. Prag. 1399. Mai 13. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 347.

Nr. 273.

König Wenzel tritt den von ihm zu Höchst am Main aufgerichteten Zoll an den Erzbischof Johann von Mainz ab. Prag. 1399. Mai 13. 1)

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 344 und nochmal V., 45, aber ganz fehlerhaft.

Nr. 274.

Philipp Graf zu Nassau und zu Sarbrücken Landfaut des Landfriedens am Rheine und in der Wetterau und die Sechse, welche mit ihm über den Landfrieden gesetzt sind, machen den Hartmund von Cronenberg, Ritter dem Jungen und seinen Ganerben des Schlosses Danenberg bekannt, daß auf ihre Mahnung dieses Schloß zerstört worden, weil sie in die Strafe des Landfriedensbuches gefallen wären. 1399. Juli 25.

Wir Philips Graue zu Nassauwe und zu Sarbrucken, Lantfoit des Landfriden am Rine und in der Wedereube und die Sesse die mit uns uber denselben Landtfriden gesatzt sint, bekennen und dun kunt allermenlich in diesem brief, daz Her Hartmund von Cronenberg Ritter der Junge und sin deil des Slosses Dannenberg, Retzel von Wiesenbach, Diether und Gerhart von Obernkeim, gebruder, Folmar von Witzeler und Heinrich von Kochendorf, die er uf deme egen. Sloße enthalden hatte, in wegen dez hochgeborn fursten Hrn Ruprechtz pfalzgrauen by Rine, des heiligen romischen Riches oberster Drochseße und Herzoge in Baiern verlantfrid sint, umb ubergrifte, die Her Hartmud vorgen. usser syme deile dez egen. Slosses, und wieder darin mit raube, name und gefangen, uff des Richs strafe in zyden und cirkeln dez lantfriden, und auch der gefangen eins deils in syme stocke lassen erwürgen und doden die vorgen. verlantfrieten hait lassen dun, und von ien verhenget hait zu geschehen des Raubes Name und gefangen

Her Hartmud vorgen. und auch eyns doden der in syme stocke zum dode bracht ist, vor uns am **lantgerichte** als wir ien darumb vor uns geheischen und verboit hatten, uffenberlich bekannt hat, und dez vor uns zichtig und vnlautenbair gewest ist, und umb solichen raub und mort zu straffen, so sin wir von forderunge und manunge des Erwirdigen in Gotte Vaters und Herren, Hrn Johans Ertzebischof zu Mentze und des hochgeborn fürsten Hrn Ruprechtz pfaltzgrauen by Rine und Herzoge in Beiern vorgen. unser gnediger Herren von dez Richs vnd von dez Lantfriden wegen eyns zoges und besesses vor daz vorgen. Sloß Dannenberg uberkomen und uff unße eide erkant, zu deme selben zoge und besesse wir die Ersamen wise Lute, Burgermeistern, Rait und Burger der Stat zu Spire ermant han by den eiden, die sie von dez lantfriden wegen getan hant, ir uffgesetze zale lude reisiger mit gleuen, schutzen, Bliden vnd gezug, deme Riche und deme Lantfriden zu eren vor daz egen. Sloß zu schicken, und auch viende zu werden Hrn Hartmundes, und der andern verlantfrieten vorgen. und auch eine bewarunge an die gemeiner und Ganerben des egen. Slosses gemeinlich zu dun, daz sie auch getan hant, [1]) und hait man darumb auch von dez Richs und dez Lantfriden wegen zu iren deilen dez egen. Slosses gegriffen und daz Sloß genommen, gebrochen und gesleuffet; darumb tun wir allermenlich von dez Richs und dez lantfriden wegen zu wissen, daz der Rait vnd Burger der Stat zu Spire zu deme egen. besesse und zoge, fientschaft und bewarunge von dez Richs und dez lantfrieden wegen in vorgeschr. mase ermanet sint, und waz schadens sie und die iren zu deme egen. Slosse gethan hant, daz sie daz von dez Richs und dez lantfriden wegen getan hant; und waz auch die yren in dem zoge und leger ymans mit furterunge und zytlicher essen Coste zu irmen schadens zugefuget hant, daz sie in deme selde genutzet hant, daz daz auch von dez

1) Folgen die Absagebriefe der Stadt Speier.

noch sunderlich, nummer gethun sollen, noch schaffen getan werden, und sie alle und ire Erben und Nachkommen, und die iren von irme Schaden zu warnen getruwelichen, und ir bestis zu werbin als werre uns Crafft und Macht getragen mag, und ire wiß ledige Manne, als lange wir geleben, zu sin und zu blieben unß deheinen die Manschafft mogen offzusagen umb deheine Geschichte die sich immer zuschen den obgen. unsen gnedigen Herrn und Steden vorgen. oder den iren, und uns besampt oder besunder, entsteen, ergeen, odir verlauffen mogen.

Alle und igliche vorgeschriebene Stucke, punkte und Artikeln han wir Hartmud und Johann obgen. samenthafft, und unser iglicher besunder in guden truwen an Eidistat gelobt und mit uffgereckter fingern liplichen zu den Heiligen gesworn veste, stede und unverbrulichen zu halden und darwydder nummer zudun noch schaffen getan werden in deheine wiß, ußgescheiden allirley argeliste und Geuerde. Und des zur Urkund und vesten Stedekeit, so hat unßer iglicher sin eigen Ingeß an diesen Brieff gehangen, und han wir darzu gebeden den Edeln Herrn Jungher Johann von Isenburg, Herrn zu Budingen und Hern Otto Knebil zu Catzenelnbogen Ritter daz sie ire Ingeß, uns allir vorgeschriben Dinge zu besachen, by die unsern an diesen Brieff gehangen hant, des wir Johan von Isenburg, Hern zu Budingen und Otte Knebil Ritter vorgen. uns erkennen, daz wir unße Ingeß umb flißiger bede willen Hartmutz von Croneberg, Ritters des alten und Johan von Croneberg gebrudern obgen. sie allir vorgeschriben Dinge zu besagen by daz ir an diessen Brieff han dun henken, der gegeben ist off den Mitwochin nach sante Michelstag des heiligen Ertzengels, in dem Jare, als man schrieb nach Cristi geburte Viertzehen hundert Jare. 1)

1) Im Stadtarchiv zu Worms.

alle meine Helfers helfer unser Ere bewart haben. Es begeb sich was es wolle und thut mir ainiger Warnung wer not hiemit auch gethan han von mir oder in, es sey mit Brant, Raub, Mort oder anders, wie das Namen haben mag und des zu urkundt han ich mein eigen Insiegel an diesen Brief gedruckt. Geben nach Donerstag nach unser lieben Frauentag Nativitatis im 1400 iar. 1)

1) Das Original im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 278.

Verbindung des Ritters Hartmund des Aeltern und Johann von Kronenberg, um ihren Bruder den Ritter Hartmund den Jungen, aus seiner Gefangenschaft zu befreien. 1400. Sept. 30.

Ich Hartmud von Croneuberg Ritter der alte und Johann von Cronberg Gebruder, bekennen und dun kunt offenbar mit diesem Brieff, als der Allerdurchluchtigste furste und herre, her Ruprecht, Romischer Kunig, zu allen zyden merer des Richs, die Erwurdige in Got Vatter, Her Johan zu Mentze, Her Wernher zu Trÿere Erbischoffe, Her Raban Bischof zu Spire, und der Edel herre, Graue Philips Graue zu Nassauw und Sarbruchke, zu der zyt Lantfaud und der Lantfriden am Rine und in der Wedereube, unße lieben gnedigen Herrn, und die Stete Mentze, Worms, Spire, Frankenfurt, Frydeberg, Geilnhusen und Wetslar vor daz Slozſ dannenberg getzogen waren und daz gewonnen und gebrochen haben umb Raub und ubeltat, die daruß und darin geschehen waren; wan auch Hartmud von Croneberg der junge, unser lieber Bruder off demselben Sloße gefangen wart, und umb daz den desselben Gefengniß ledig werden mochte, so bekennen wir Hartmud und Johann obgen. und versprechen auch in guten truwen an Eydis stad, daz wir als lange wir geleben, wieder die obgen. unser lieben gnedigen Herrn und Stede vorgen. noch die iren, samenthafft

noch sunderlich, nummer gethun sollen, noch schaffen getan werden, und sie alle und ire Erben und Nachkommen, und die iren von irme Schaden zu warnen getruwelichen, und ir bestis zu werbin als werre uns Crafft und Macht getragen mag, und ire wiß ledige Manne, als lange wir geleben, zu sin und zu blieben unß deheinen die Manschafft mogen offzusagen umb deheine Geschichte die sich immer zuschen den obgen. unsen gnedigen Herrn und Steden vorgen. oder den iren, und uns besampt oder besunder, entsteen, ergeen, odir verlauffen mogen.

Alle und igliche vorgeschriebene Stucke, punkte und Artikeln han wir Hartmud und Johann obgen. samenthafft, und unser iglicher besunder in guden truwen an Eidistat gelobt und mit uffgereckter fingern liplichen zu den Heiligen gesworn veste, stede und unverbrulichen zu halden und darwydder nummer zudun noch schaffen getan werden in deheine wiß, ußgescheiden allirley argeliste und Geuerde. Und des zur Urkund und vesten Stedekeit, so hat unßer iglicher sin eigen Ingeß an diesen Brieff gehangen, und han wir darzu gebeden den Edeln Herrn Jungher Johann von Isenburg, Herrn zu Budingen und Hern Otto Knebil zu Catzenelnbogen Ritter daz sie ire Ingeß, uns allir vorgeschriben Dinge zu besachen, by die unsern an diesen Brieff gehangen hant, des wir Johan von Isenburg, Hern zu Budingen und Otte Knebil Ritter vorgen. uns erkennen, daz wir unße Ingeß umb flißiger bede willen Hartmutz von Croneberg, Ritters des alten und Johan von Croneberg gebrudern obgen. sie allir vorgeschriben Dinge zu besagen by daz ir an dieffen Brieff han dun henken, der gegeben ist off den Mitwochin nach sante Michelstag des heiligen Ertzengels, in dem Jare, als man schrieb nach Cristi geburte Viertzehen hundert Jare. [1]

1) Im Stadtarchiv zu Worms.

Nr. 279.

Verbindung des Ritters Hartmund des Jungen von Kronenberg um aus seiner Gefangenschaft zu kommen. 1400. Sept. 30.

Ich Hartman von Cronberg, Ritter der junge, bekennen und dun kunt allermenglich mit diesem Brieff als ich off dem Sloß Dannenberg gewest bin in zyden, alſ dazselbe Sloß von dem allir durchluchtigsten fursten und Hern, Hern Ruprecht Romischen Konige, zu allen zyden merer des Richs, als eine Pfaltzgraue, den Erwurdigen in Gote Vater und Hern, Hern Johan des heiligen Stuls Mentze, Hrn Wernher, der heiligen Kirchen zu Trire Erzebischoue, Hrn Raban Bischoff zu Spire dem Edeln Hrn, Graue Philipß, Graue zu Nassauw und Sarbrücke, zu den zyden Lantfaut am Rine und in der Wederübe, mynen gnedigen Herrn und den Steden Mentze, Worms, Spire, Frankenfurt, Frydeberg, Geilhusen und Wetslar, von des heiligen Richs und des vorgen. Lantfriden wegen gewonnen und gebrochen wart, off demselben Sloße ich auch gefangen wurden bin, und umb dez willen, daz ich desselbin gefengniß von den obgen. mynen gnedigen Herrn und den Steden gnedeclich ledig gelassen bin, so han ich vor mich und myne Erbin mit gudem willen virtzigen, und virtziehen auch mit crafft dis Brieffes off alle Ansprache und forderunge, die ich zu den obgen. mynen gnedigen Herrn, und auch den Steden vorgen. bis off dießen hutigen tag datum dis Briefes zu in besampt oder an ir iglichen besunder gehabt han, odir haben mochte, von waz sachen daz gesin mochte, nichtez ußgescheiden, und vierziehin mich off allen schaden, den ich von des gefengnis wegen gelyden han, odir lyden mochte, und virsprechen auch in guden truwen an eitz stad, daz ich, noch myn Erbin noch nyemann von mynen wegen daz gefengniß und Schaden, den ich dauon gelidden han, gein den obgen. mynen gnedigen Herren, und auch andern Herren mit Namen Hern Lepold Herzogen zu Osterich und Hrn Ebirhart

ainmudigen willen ergeben und entboten hant, uns als eyme Romischen Konige bistendig und gehorsam zu sin und zu werden, igliche Stat nach aldem Herkommen, als sie by unsern fursarn an dem Riche herkomen sint. Und haben wir darumb die Burgermeister, Rate und Burger der vorgeschrieben Stete und die iren sementlichen und sunderlichen in unsern und deß heiligen Richs schirm genommen, entphangen und gesetzet; nemen, entphahen und setzen sie auch der in mit urkunde und crafft des brieffes, also, werez sache, daz ymant, wer der were, die Burgermeister, Rete und Burger der egen. Stede, oder die iren sementlich oder sunderlich, umb soliche gewillige Gehorsam als sie uns getan habent, dun sollent und werden, oder ensteen mochte, über lang oder uber kurz, argwenen, leidigen, schedigen, Krigen oder anders erlangen wurde, ez were mit gericht, geistlichen oder werentlichen oder ane gericht, in welche wise daz geschehen, daz wir sie daruor und wider allirmengelichen schuren, schirmen hanthaben und versprechen sollen nach allem unserm Vermogen, ane Geuerde. Und uff daz die vorgeschriebenen Stete, ire Burger, und die iren, hulfe, trost und Schirms dawider desto sicherer gesin mogen, so haben wir und mit uns unsere und des heiligen Richs Kurfursten, mit Namen Johan des heiligen Stuls zu Mentze, Friederich der heil. Kirchen zu Kollnen und Wernher zu Trier Ertzbischoue, des heiligen Richs in Dutschen, in ytalien und in welschen Landen Ertzcantzelere, uns gein den egenan. Steten, iren Burgern und den yren sementlichen und sunderlichen versprochen und yn geret, versprechen und reden yn auch festiclichen in diesem Brieff, daz wir yn sementlichen und sunderlichen wider alle und igliche die ihne, die sie oder die iren in vorgeschrieben masse hesament oder besunder umb die vorgeschriebene sache oder ym deheine Stuke die dauon ruren oder entsteen mochten, angriffen, leidigen, schedigen, kriegen oder anders anlangen wurden, in welche wise dez geschehen, getruwelich und festiclich,

bistendig, behulffen und beraten zu sin mit Widersagen, und hulflicher vyntlicher Getad und uns nit von yn zu sunden noch zu scheiden, noch sie nit zu lassen und yn behulffen zu sin nach allir unser vermogte, ane geuerde. Und werez Sache, daz wir oder sie von der vorgeschriben Sache wegen mit yman zu Ansprache, zu fintschafft oder Kriege kommen wurden, so sollen wir und die obgen. unser und des Richs Kurfursten in allen friden, furworten, sunen und rachtungen, die wir davon uffnemen wurden, die egen. Stete glich uns selbes versorgen, und sollen wir besament noch besunder uns gein nyman friden, furworten, sunen noch riechten, die vorgeschrieben Stete sin dan mit uns der inne begriffen, und glich uns selbst versorget, ane alle Geuerde. Und wir König Ruprecht, Johann, fridrich und wernher Ertzbischoff obgen. sprechen und reden alle und igliche vorgeschribene Stucke getrewelichen feste und stede zu halten, und des zu Urkund festen Stedikeit so han wir Konig Ruprecht, Johann, Friderich und Wernher Ertzbischoue obgen. unße Jngeß an dießen Brief dun henken. Geben uff dem Felde vor Frankenfurt, uff den Dienstag nach sant Michelstag des heiligen Ertzengels, nach Cristi geburte dusent und vierhundert Jare. [1])

1) Aus dem Pergamentkodex der Stadt Worms. Fol. 61.

Nr. 281.

Der römische König Ruprecht bestätigt auf Anstehen des Erzbischofs Johann von Mainz und seiner Geistlichkeit die Urkunde, welche sein Vorfahrer König Wenzel dem Erzbischof Adolf und sämmtlicher Geistlichkeit des Erzstifts am 16. Oct. 1383 ausgestellt hatte. Heidelberg. 1400. Dez. 16. [1])

1) Jn der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 20 Zoll Breite und 18 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt. Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. II., 375.

Nr. 282.

König Ruprecht hebt die in der Ordnung zum frankfurter Landfrieden aufgerichtete Zölle mit Ausnahme der von Mainz und Frankfurt auf. Mannheim. 1403. 11. Januar. [1])

1) Vollständig abgedruckt in Chemel Regist. Ruperti. 203.

Nr. 283.

Bündniß des Grafen von Falkenstein Herrn zu Münzenberg, mit der Stadt Mainz. 1403. Sept. 24.

Wir Philips von Falkinstein Hre zu Minzinberg dun kunt allen luden, vnd erkennen vns offenlich an diesem Brieffe, das wir umb soliche fruntschafft vnd gneme Dinste, den die Burgermeister, der Raid und die Burger gemeinlich arme und Ryche der Stad zu Mentze vns gethan hand vnd hernach dun mogent, alsoliche Heymelicheit vnd fruntschaft, als hernach begriffen ist, mit yn vnser leptage alleine sin ubirkomen, das ist, zu wissen, daz wir dieselbin Burgermeister, Rait vnd Burger gemeinlich arme vnd ryche, vnd die yren bynnen vnsern Sloffen vnd lauden, die wir han odir gewynnen sollen schirmen vnd schüren vor vnrechter gewalt, als ferre wir mogen, ane geuerde. Auch ensollen wir nit gestaden, noch virhengen, daz uff der egen. Burger zu Mentze, oder der iren in vnsern Schlossen, vesten, vnd Landen, die wir yzunt han odir hernach gewynnen werden yr lyb odir gud beclagit oder bekomert werde, ußgenommen den selbschuldigen, den mag man ansprechen vmb scholt mit gerichte, als sich das heischet, werez auch sache, das yman von vnsern Mannen odir Burgmannen odir vndersesen, odir anders, wer der were, ansprache deren odir dun wulten an die egen. Burgermeister, Raid vnd Burger der Stad zu Mentze sementlich oder sunderlich, und des rechte davon an uns nit virlyben enwulden, als ferre die egen. stad vnd Burger des rechten an vns virlyben wulten, so

sollen wir die egen. vnser Manne vnd Burgmanne vnd vndirsessen odir anders, wer der were, nit husen, noch halden in vnsern vesten odir Slossen wider die egen. von Mentze odir die iren, vnd weres sache, das die egen. von Mencze, odir die iren, von denselben vnsern Mannen, Burgmannen vnd vndersessen odir anders, wer die weren, die als rechts vor vns vßgingen, so iz die von Mencze an vns blyben wulten, vor vnsirn vesten odir Slossen, die wir yßunt han, oder hernach gewynnen, angefertiget odir genoidiget wurden, so solten wir bestellen, das die von Mentze vnd die iren in denselben vnsen vesten vnd Slossen als dicke yn das wiedersure, ingelassin werden vnuerßogenlich, vnd mogen vnd sollen die von Mentze, vnd die iren in allen vnsern festen, Slossen vnd landen ire fiende suchen, vnd die in vnsern Slossen angriffen mit gerichte, als dycke yn des noit were, vnd sal das sin an vnsere vnd alle vnsere Amptlude zorn vnd hinderniße. Weres auch, das solich Spenn zuschen vnsern Mannen, Burgmannen odir Vndirsessen, vnd der Stad zu Mentze vnd den iren ufferstunden, vnd wir dann nit in Lande weren, so sollent vnser Amptlute das virhalden bis uff vnßer Zukunft, also das den von Mentze vnd den iren dauon kein schaden geschee ane alles geuerde. Auch ist gered, das wir vnd die egen. Stad zu Mencze befruntlicher vnd heymelicher vnder eyn verlyben, weres sache, das wir sie oder sie vns nach Datum disses brieffes von kinchen Sachen ansprechen wulden, als dicke des einer iglichen Parthien noit geburte, sollen wir dry uffir der Rait zu Mentze kiesen vnd nemen, die vns ein Recht darvbir sprechen sollen, obe sie iz nit gemynnen mogen, vnd waz die dry darubir vor ein Recht sprechen, dampde sal yn auch begnugen. Und vmb diese vorgeschriebene Heimelicheit vnd fruntschafft solent vns die Burgermeister, Raid vnd Burger der Stad zu Mencze zu Ostern nestekommende an vnd fort alle Jare, als lange wir geleben, vnd nit lenger, zu Ostern vnd iglichs Jars bynnen des nesten

Mandes friste darnach hundert guder cleiner swerer Rinscher gulden, als zu Mentze genge vnd gebe sint, vnd darzu zweinzig der egen. Gulden uffe dieselbe zyd für einen Hofezins vns odir eyme vnßerm boden, der yn iglichs Jars vnsere redeliche Qwitancie dauon brenget, in ir Stad zu Mentze zu Jerlicher gülde, als lange wir geleben geben. Auch ist gered, waz wir des vnsern an fruchte und Wyne in vnsern Hoff, den wir in der Stad zu Mentze besten werden, odir sust in der Stad zu Mentze mit Perden, Wagen vnd Karren dun furen, das sie vns soliche frucht vnd Wyne, als lange wir geleben, in vnsern Hoff vnd in ir Stad sollent lassen furen, vnd vns das auch wieder ussin ir Stad mit Wagen vnd Karren sollin lassen folgen, von dannen zu furen, also, das wir yn, vnd ir Stad dauon niß nit geben sollen, also bescheidelich, das wir in der Stad zu Mentze keinerley frucht, noch Wyne sollen dun keuffen, noch virkeuffen, in keyne Wyse, vnd weres sache, das wir des vnsm zu Schiffe fur den zoll tzu Mentze uff odir abe in deden furen, dauon soln wir zu iglicher Zyt gebin und dun, als sich nach desselben Zolles herkommen vnd gewonheit heischet, vnd als andere Lude an deme egen. Zolle plegent tzu dunde, vnd tzu gebin, anc alle Geuerde, vnd wanne wir von dodes wegen abegangen sin, das God lange friste, so sollent die Burgermeister, Rad vnd Burger der Stad zu Mentze der vorgeschrieben hundert vnd zweinzig gulden geltz ledig vnd loys sin, vnd der nymer schuldig sin zu geben, vnd ensolnt sie auch vnsern Erben vnd Nachkommen mit solicher fruntschafft, fruchte odir Wyne in ir Stad lassin zu furen, nit virbuntlich sin in keine Wyse. Alle diese vorgeschrieben Punkte vnd Artikeln han wir globit in guten truwen an eydes stat stete vnd veste zu halden vnß leptage uß, vßgescheiden alle argelist vnd geuerde. Vnd des zu Urkunde han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff dun henken, der gegeben ist in deme Jare, do man schreib nach Cristi geburte, Vierzehenhundert vnd dru

Jare, uff den Donerstag vor sant Michaelsdage des heiligen Ertzengels. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 284.

Burgfriede über Sommerauben. 1404.

Zum ersten ist beretd, daz unser kuner unser Erben oder die unsern dem andren in diesem vorgeschriebenen Burgfrieden freuelichen zu sinen Libe oder gute griffen sal ane Geuerde. Es ist auch beretd, daz unser obgen. Ganerben yner den andern freulichen Doitschlage, so sal derselbe, der den Doitschlag getan hait von stund by einen mande dez nechsten darnach ußer Land ryden und by XL milen nähe by daz vorgen. unser Sloß nit kommen, er habe dan vor des dodes Manns Erben und auch uns Ganerben Inzyden darub genug getan nach unser Erkenntnisse ane Geuerde. Wez aber, daz unser eyner den andern kuntlichen wunt schluge in dem obgen. Burgfriden, so soll derselbe, der den andern wunt geschlagen hette, von stund by xllll. tagen den nechsten darnach uf jene syt des Rynes ryden und nit widder heruber kommen, er habe dan von dem gewunten Mann und auch uns andern Ganerben, die zu zyten sint, deruber gnug getan, auch nach unser Erkenntnisse ane Geuerde. Geschee es auch, daz doch nit sie sal, daz unse Ganerben eyner den ander in dem egen. Burgfrieden freuntlich lügen strafte, so soll derselbe, der den andern also gelugen straft hait, von stunde in binnen der nechsten achttagen darnach gein Dieppurg ryden und binnen einem Mande also uf ist, so sal er dan dem, den er also gelugen straft hette und auch uns Ganerben zu Zyten darumb nach unserm Erkenntniße gnug tun ane Geuerde. Wez auch dez unser eyner dem andern sin Knecht eyme schluge in demselben Burgfreyden, soll denselben von stund bynen vier dagen ryden gegen

Obernburg und bynen xIIII. tagen drauß nit kumen und wen also die xIIII. tage uß sint, so sal er den dem Knechte, der also geschlagen ist, besserunge tun, auch nach unser ander Ganerben erkenntniße ane Geuerde.

Nr. 285.

König Ruprecht bestätigt den vom Erzbischof von Mainz, den Herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, dem Landgrafen Bernhard von Hessen und dem Herzog Otto von Braunschweig am 19. Merz 1405 errichten Landfrieden. Heidelberg. 1405. Juni. 1. [1]

1) Abgedruckt in Chemel Regest. Ruperti. 215.

Nr. 286.

Schiedsrichterliche Entscheidung der Händel des Bischofs, des Kapitels und der Stadt Strasburg, durch den Bischof Eberhard von Augsburg, den Margrafen Bernhard von Baden, den Grafen Günther von Schwarzenberg, die Bundesstädte Mainz, Worms, Speier und sieben Städte des Elsasses. Hagenau. 1405. Juni. 6.

Wir Eberhart erwelt und bestetigt Bischoff zu Augspurg, wir Bernhart Margraue zu Baden, wir Graf Günther zu Schwarzburg, Herrn zu Reuß, des allerdurchluchtigsten Fürsten und Herrn, Hr Ruprechts von Gottes Gnaden römischen Königs, zu allen zyten merer des riches, unsers gnedigen lieben Herrn Houemeister und wir dieser nachgeschrieben stete frunde, Mentze, Wormes, spire, Hagenowe, Colmar, wissenburg, Schletzstatt, keyserberg, Oberehnheim vnd Münster in sant Gregorienthal bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Briefe, das wir uf diesen hutigen tage als datum dis briefs geschrieben stait, eine fruntliche stallunge zwuschent dem erwürden Herrn, Hr Wilhelm bestetigt erwelt Bischoff zu Straßburg uff eine sitte vnd den ersamen

Dechan und Capittel der Merenstift zu Straßburg vnd den erbern wisen Meister vnd rate der statt zu Straßburg uff die ander sitte vmb soliche zweyunge und spanne, als si mit einandersetzt hant vnd noch habent beret unbedingt vnd gemacht hant die auch zwischen beiden partien stete veste bliben vnd gehalten werden sol bitz zu sant Waltburgtag das ist der Meigetag der neste kompt in alle die wise, als die nachgeschriben statt ane alle geuerde und argliste, doch nach dieser stallunge vestedelich jeglichen partien zu iren rechten. Zu dem ersten — — vnd der vorgeschrieben Dinge aller zu einer waren Urkunde so haben wir Wilhelm bischoff zu Straßburg vorgen. unser stete Ingesigel gehenket an diesen Brief und haben auch beder site gebetet die vorgenannte Fürsten und Herren Eberhart Bischoff, Herrn Bernhart Margrauen und Graf Günther und auch der vorgenannten stetten gesiegel vnd wir Ulrich Bock der Meister und der rat der stette frunde, ire Ingesiegel zu einer Gezeugnis vns beide partie der vorgeschriben stallunge zu besagende, zu unserm Ingesiegeln auch gehenket hant an diesen brieff. Vnd wir Eberhart Bischoff, Bernhart Margrauen, Graue Günther und wir Heinrig schalbach von Mentze, Claus von Binkenberg von Spire, hans Clem Cruze von Hagenowe und Herman am graben von Colmar von vnser und der andern stette frunde wegen bekennet, daz wir unser Ingesiegel zu einen Gezugniße aller vorgeschr. Dinge an diesen Brieff hant getan henken. Diese stallunge und dieser Brieff ist geschehen und geben zu Hagenowe an der heiligen Pfingst abent. Des tags als man zalte von Gottes Geburte tausend vierzehnhundert vnd in dem funften Jare, vnd sint dire Briefe zwene gliche der jeglichen partie einen haben sol. [1]

1) Aus einer gleichzeitigen Abschrift, die sich in der mainzer Stadtbibliothek befindet.

Nr. 287.

Ludwig Pfalzgraf am Rhein, Herzog in Baiern und Erzbischof Johann von Mainz verbinden sich einander treulich auf ihr Leben lang beizustehen und besonders keinen Bund mit irgend einer Stadt abzuschließen. Heidelberg. 1407. Aug. 7.

Wir Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraffe by Rine und Hertzug in Beyern bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff, daß wir umb frommen und Nutze unß und unß Lande und Lute und besten willen uns mit dem erwirdigen Herrn Johann Ertzbischoff zu Mentz des heiligen Romschen Reichs in Dutschen landen Ertzcanceler unßer lieben Herrn und Oheimen fruntlichen vereinget und verbunden hann und verbunden uns zu ime in Crafft dieses Brieffs und sin lebtag gentzlich zu halten in der Maiß als hernach geschriben stent, zum ersten sollen und wollen wir dem obgenanten unßern Oheim Ertzbischoff Johann als lang wir geleben mit guten Rechen und gantzen Truwen mynen und sal ime sin Tage auch getrulich helffen leisten und im aller Sachen sinen fromen und besten werben ane allen steden heimlich und offentlich ane alle Geverde, wir sollen auch mit nymant behelffen er sy wer er sy widder den obgen. unße Oheim Ertzbischoff Johann im deheimerley Hülffe oder Zulegunge thun um deheime wyße ane alle Geverde, sollen auch von selbs oder unsen Dienen, Manne oder Burgermanne und die unsern oder von yemant wer der were Sachen und Geschefftwellen mit dem obgen. unßen Oheim Ertzbischoff Johann nit zu Kriege oder zu Fientschafte kommen in deheine wyse ane alle Geverde auch sollen wir unser Amptlute oder die unßern des obgen. unsers Oheims Ertzbischoffs Johann offen Feinde das uns wissentlich ist in unßern Sloßern Steden und Lande nit enthalten noch Geleide darinn geben, noch einen fust zulegung gethun dem obgenanten unßer Oheim Ertzbischoff Johann und seinen Lande und Luten zu schaden ane alle Geverde, wir sollen auch mit Herren oder Steden oder fust mit yemant anders deheimerley

Eynung und Verbuntnisse nit machen oder angehn, wir nemen den obgenannte unser Oheim Erzbischof Johann und diese Eynung und Verbindniß darinn uß ane Geverde und wer es Sache, daß furbaß nach Datum dießes Brieffs deheinerley Zweyunge, Stoße oder Bruch zuschen uns ufferstunden von unß Herrschafft, Mannen, Burgmann und Dienern gen einander dieselben Bruch, Zweyung und Stoße sal man zu eyn yglichen zyt entscheiden und vßrichten als hernach geschriben steet mit Namen wer die Klage und ansprach von unß Hertzug Ludwig oder den unßern als vorgeschriben steet uff diese Site Rins als Winheim und Heppenheim gelegen sint, so sollen wir Herzog Ludwig oder die unsern als vorgeschriben steet die das anget eynen Obermanne uß des obgenannten unßers Oheimen Ertzbischoff Johann Rate der das zuvor nit verlobt habe angen und den sal er in den nehsten vierzehn tagen darnach so er daß ermanet wirdet uff einen benanten Tag schicken und unser Oheim Erzbischof Johann oder die sinen, die das antrift, als vorgeschr. stet, sollent auch zwei Ratmann darzuschicken, gen Winheim und sallen wir oder die unße als vorgeschriben steet die daß anget zwene Ratmann darzu schicken die funffe sollent beider Parthin Ansprach und Antwort verhoren und die Sache gutlich richten mit beider Parthien wisen und willen ob sie mogen aber mit der rechten uff ire Eide die sie iren Herrn getan hat als sich daß heischet in dem nehesten Maynde als sie dann gen Winheim kommen weren und sollent auch nit von dannen kommen sie haben dann das Recht gesprochen und versiegelt uff ire Eide ob sie es nit gutlichen verrichten mogten als vorgeschrieben steet, welcher Ratmann auch um der Sachen daß Recht ußspricht verschreben und versiegelt gipt dem Obermann, der mag dann von dannen riten wann er will wer aber die Klage und Ansprach von dem obgenanten unßerm Oheimen Ertzbischoff Johann oder den sinen als vorgeschriben steet uff dießer sit Rines als Hep-

penheim und Winheim gelegen sind so soll derselbe unß Oheim Ertzbischoff Johann oder die sinen als vorgeschriben steet die daß angeet einen Obermann nennen uß unßs Hertzogs Ludwigs Ratte der daß zu voir nit verlobt habe und den sollen wir um den nesten viertzehen tagen darnach so wir das ermant uff einen benanten Tag gen Heppenheim schicken und sullent der obgenante unß Oheim Ertzbischoff Johann oder die sinen als vorgeschriben steet die das anget zwen Raitmann dar zu schicken und wir Herzog Ludwig oder die unße als vorgeschriben steet die das antriffet sollen auch zwene Raitmanne darzu schicken die fünffe sollent bey der Parthie Ansprach und Antwort verheren und die Sache gutlich richten mit beyder Parthie wissen und willen ob sie mogen oder mit Rechten uff ir Eyde die sie iren Herrn gethan hant als sich das heischet in dem nechsten Mande als sie dann gen Heppenheim kommen weren und sollent auch nit von dannen kommen sie haben dann das Recht gesprochen und versiegelt geben uff ir Eide ob sie es anders nit gütlichen verrichtem mogen als vorgeschriben steet, welcher Raitmann auch das Recht in den Sachen ußspricht, verschriben und versiegelt gibt dem Obermann der mag von dannen riten wann er will, wer aber die Klage unß Hertzog Ludwig oder der unße als vorgeschriben steet die das angeet oder einen Ubermann nemen uß des obgenanten unßers Oheims Ertzbischoffs Johann Rate der das zu vor nit verlobt hat und den sall er in den nehesten viertzehen Tagen dernach so er des ermanet wirdet uff einen genannten Tag gen Alzen schicken oder sollen wir oder die unßern als vorgeschriben steet, die daß anget zwene Ratinann dazu schicken und unß Oheim Ertzbischoff Johann oder die sinen als vorgeschriben steet die das antrefft sollent auch zwene Ratmann dazu schicken und sullent dasselbs Ubermann und Ratlude uns oder die unßern als vorgeschriben steet die das antreffet unter in entscheiden und verrichten inn aller maiße als hinvoir von Winheim geschriben steet, wer aber die Klage von dem

egenanten unßen Oheim Erbischoff Johann oder den sinen als vorgeschriben steet auch uff so sollen derselbe Ertzbischoffe Johann oder die sinen die das angeet einen Ubermann nemen uß unß Hertzog Ludwigs Rat der das zu voir nit verlobt habe und den sollen wir in den nehesten viertzehen Tagen dernach so wir des ernant werden uff einen genanten Tag schiken gen Bingen und sall des egenanten unßer Oheim Ertzbischoff Johann oder die sinen als vorgeschriben steet die das anget zwene Raitmann darzu schicken und sollen daselbst Obermann und Ratlute wir Hertzog Ludwig oder die unßern als vorgeschriben steet die das antriffet sollen auch zwene Raitmann darzu schicken und sollen daselbs Obermann und Raitlute uns oder die unßern als vorgeschriben steet die daß antriffet unter ine entscheiden und verrichten um aller der Maiße als hievor von Heppenheim, wir Hertzog Ludwig obgenant sollen auch zu ein iglichen zit den Obermann den uns alſo geburet zu geben denselben Obermann der dazu gekorn wirdet, darzu halten das Recht zu sprechen als vorgeschriben steet es were dann, daß er voir verreidt hette Recht zu sprechen oder abelibig oder uß wendig würde ane Geverde so soll und mag man einen andern kiesen und geben ane desselben stait als vorgeschriben steet ane Geverde, es mag sich auch der Obermann der also von uns oder den vnsern als vorgeschriben steet zu ein iglicher zit genannt und genommen wirdet des Rechten erfarn im den nehesten viertzehen Tagen nach dem obgenanten Monde und was dann die obgenante Ratlute und Obermann oder das Mererteil under in zu den Rechten wysent verschrieben und versiegelt geben das sal von beiden Siten gehalten und follentzogen werden an alle Geverde und welcher unß Herzog Lugwig Mann, Burgmann und Diener als vorgeschriben steet die daß antreffet das nit halten und follentzogen wolten dem oder den sollen wir unß Amptlute und die unßer von der Sache wegen nit zu legen noch beholffen sin und er sal auch in unßern Sloßen, Steten und Lande kein Geleite

habe ane alle Geverde, alle und ígliche vorgeschribene Punkte und Artikel versprechen und geloben wir Hertzog Ludwig obgenant by unße fürstlichen truwen und Eren die in aller Maiße als vorgeschriben steet ware veste stete und unverbrochlich zu halten, zu thun und zu follenfuren und nimmer darwider zu thun nach schaffen getann werden heimlich oder offentlich durch uns selbs oder yemannt anders in deheine wiße an alle Geverde und das zur Urkunde und gantzer Stetikeit so haben wir unß eigen Ingeß atte dießen Brieff thun henken der geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburt viertzehen hundert Jare und darnach in dem siebenden Jare an nehesten Fritag vor Sant Laurentien Tag des heiligen Martelers.

Nr. 288.

Der Margraf von Baden, Graf Eberhard von Wirtenberg und die Stadt Strasburg versöhnen die Stadt Speier, ihre Helfer und Helfershelfer mit dem Edelknecht Berthold Kranze von Geispoltsheim, seinen Helfern und Helfershelfern.

Heilbronn. 1407. Dez. 29.

Wir Bernhard von Gots gnaden Margraue zu Baden, wir Eberhard Graue zu wirtenberg, vnd wir der Meister und der Rate der Stetde zu Straßburg bekennen vnd tun kunt offenliche mit diesem Brieff, alz die Erbern wisen Burgermeistern vnd Rate, vnd die Burger gemeinlich der Stadt zu Spire vf eyne vnd Berthold Krantze von Geispoltheim, eyn edel Knecht uff die andern syten, beider syten für sich, ire Helffern, Helffershelffer und alle die Gemeinen, die da zu beiden teilen darynen verdacht, vnd dez Kriegs gewesen sint, aller irer Spenne und Zweyunge darumbe sie zu vyentschaft gegeneynander komen warend, vff vnd kommen vnd bliben sint, also, wie wir sie von beiden syten darumbe entscheiden vnd richten, daz sie daz gegeneynander getruwelichen stet vnd veste halten, vnd vollenziehen sollent ane alle Argelist vnd Geuerde; dez entscheiden wir die

vorgen. beiden parthien vmb ire vorgeschriben vyentschaft die sie gegeneynander also gehabt haben, in alle die wise, alz hernach geschriben stet, mit namen also, daz sie darumbe gentzlich gegeneinander vnd mit einander für sich vnd alle ire Helffer, Helfsershelffer und alle die Gemeinen, die von beiden teylen darynne verdacht, vnd dez Kriegs gewesen sint, gentzlichen vnd grundlichen gesunet, gerichtet vnd geslichtet sin, vnd daz auch alle gefangen die vff beiden syten gefangen gewest sint, ledig vnd loß vff eyn als urfede sin sollent, vnz auch alle Brandschatzen vnd vnbezaltes Gelt abe sin sulle, vnd furbaß nit bezalen sulle werden, als daz auch vormals in eyner beredunge zwuschen ine begriffen, vnd verschriben ist, vnd sollent auch beide partheien, unde ir vorgen. Helffer von beiden teilen, by dieser vorgeschriben richtunge gentzlichen bliben, vnd kein parthie an die andern, darumb numer kein ansprach oder vorderunge gehaben oder gewynnen, noch dez auch gegeneynander numer me begehren, in deheim wise ane alle geuerde vnd Argelist. Vnd als von dez Nomen wegen, den der vorgen. Berthold Krantze vnd sine Helffer, den obgen. von Spire vormals getan vnd genomen hat, vnd in dem Beredung Briefe der vormals zuschen ime begriffen vnd gemacht ist, daz haben wir angesehen dez gemeinen Landes Nutze vnd Notdurff vnd haben dieselbe Kerunge vmb des besten willen, vff vns geladen also, daz wir dafür der vorgen. Statd von Spire zu Kerunge vnd besserunge an dez obgen. Berthold Krantzen stat zweyntzig mit glen wolerzugter Lute, zu dinst senden vnd schiken wollen, wo sie der in dieses Jares fristes an uns begerent, vnd daz an vns gesynnen, vnd die auch viertzehen tage in vnßern Kosten by ine sine, und blieben sollent, wo wir daz vngeuerlich mit Eren zutun mögend, vßgeschriben in allen disen sachen alle Argelist vnd Geuerde. Vnd der vorgeschriben Dinge aller zu waren Vrkunde so han wir Margraue Bernhart vnd Graue Eberhard von Wirtenberg vnser Jngesigel, vnd wir die Stadt zu Straßburg vnßer Statd Jngesiegel tun henken an di-

sen Brief. **Actum et Datum Heilpronn, in vigilia beati Thome apli, anno Domini Millesimo, quadringentesimo, septimo.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 289.

Ludwig Pfalzgraf verspricht als Reichslandvogt im Elsas der Stadt Ehenheim seinen Schutz. Oberehenheim. 1409. Juni 4.

Wir Ludwig von Gotes gnaden Pfaltzgrauen by Ryne des heiligen Römischen Riches oberster Truchsesse Herzog in Beyern und des Riches Landvogt in Elsas tun kunt. Als der aller durchluchtigster Hochgeborner fürst vnser gnediger Her und lieber Vatter könig Ruprecht zu allen Ziten merer des Riches vns die egen. des Riches Landvogtei im Elsas empfohlen vnd in geben hat dar uff uns auch die Burgermeister Stete und Burger derselben stette zu Ehenheim als ein Landvogt von desselben unsers Herrn des Kunigs und des Riches wegen geschworen und gelobt hant gehorsam zu sinde und zu wartende mit allen des heiligen Riches nutzen, rechten, freiheiten vnd gewonheiten als die von alter herkommen sint. Da geloben und sprechen wir bei unser fürstlichen eren die vorgen. Burgermeister und Burger gemeinglich derselben stette zu Ehenheim zu schürmende von euch lassen zu bleibende bie allen ire rechte friheiten vnd gewonheiten, Handfesten vnd versiegelte Briefe die sie haben von Römischen keysern, kunigen seligen Gedechtnisse vnd sunderlinge innen von unsern egen. gnedigen Herrn und Vatter dem Römischen kunige vnd sie auch also vor aller unrechter Gewalten zu befriedigende, alles so nun virkumt und vorgen. alle die wille wir die vorgen. Landvogtei von yme ynen habent ane alle Geuerde mit Urkunde des Briefes versiegelt mit unserm anhangenden Ingeß. Geben in der genannten Stat von Oberehenheim des Donerstag vor dem

heiligen Pfingstage des jares do man zalte nach Cristus geburte vierzehenhundert und achte jar. [1])

1) Von einer Abschrift auf gleichzeitiges Papier mit der Wage von 8 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe geschrieben und befindet sich auf der mainzer Stadtbibliothek bei dem Manuscript der Bundesbriefe.

Nr. 290.

Der römische König Sigmund schreibt den Bundesstädten Hagenau, Colmar, Weisenburg ꝛc., seinem Secretär, den er zu ihnen schicke, vollen Glauben in allem, was er ihnen vortragen werde, beizumessen. Cremona. 1413. Juni 17.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig zu allen Ziten merer des Richs, vnd zu Ungern, Dalmacien, Croatien ꝛc., Kunig embieten den Burgermeistern, Reten vnd Burgern gemeiniglich der Stete Hagenowe, Colmar, Wißenburg, Sletstat, keysersperg, Ehenheim, Dürckeim, Roßheim Mülhusen vnd Münster, unßern und des Riches lieben Getruen unße Gnade und alles gut, lieben getruen wie gar swärlich manigfeldiclich und unßern Cristenlichem Glauben vnd allen Cristen leuten an Sele und Eren schädlich, und gegen den unglaubigen smehlich, die heilige Kirche, durch ir zutrenunge willen, als uns bedunket, in diesen newen ziten gelíten hat, und teglichen lidet, vnd wir sie kürtzlich durch kunig Ladissla von Pullen, und andere ir widerwertigen, so hertziglich underſtanden, und nun ir Lande und leute entwert und by als vertriben ist, wie auch dem heiligen Römischen Riche sine machte, Lande, leute, Stete, Sloße, Rente und Gülte und sunderlich in diesem welschen Landen, da ez doch sinen meisten Schatze haben solt, sogar entzogen, sine Getruen geleidigt, verderbt und vertrieben sind, und wie durch das wyte Riche gemeinnutze den doch alle Cristen zufurdern pflichtig sind, gar niedergedrückt liget, fremde und böße leufte, an allen enden über-

hand genomen haben, teglicher nemen, und wo das nit fürkommen werdet, me und me nemen werden, wie und worumb wir und auch des vorgen. Richs under wunden in seinen sachen, so wir noch in unserm kunigreichen zu Ungern waren geerbet, und dornach mit machte großer Coste, Zerunge und arbeit gen fryaule und also biß gen Lamparten gezogen haben, was ernstes und flißes wir auch gegen vnsern heiligen Vatter dem Babst und der Erwirdigen Samplundge der Cardinale von eins gemeinen Conczilliums wegen in Tuitschen Landen zu halden getan haben. Ist alles so offenbar daz davon schribey, nit notdurft war, wie wir auch durch kleglicher und empßiger anruffungen willen der itzgen. unßs heiligen Vatters des Babsts, der Cardinale Samplundge und besunde aller des Richs in diesen Landen Getruen und Undertane, auch durch der heiligen Kirchen und des Richs großer und anligender Notdurft willen unselber zu denselben unsern heiligen Vatter dem Babst und der Cardinale Samplundge nu besloßen haben, hie inne disen Sumer zu beliben, und mit Gotes hilf, der kirchen, dem Riche und sine Getruen zu hilf zu komen, und wie alle derselben kirchen, des Richs und sin Getruen sache in diesen Landen und auch andere gegenwärtige leufte gestalt sin und nemlich wie wir erwogen haben das uns nit möglich zu tun gewest were; daz wir uns uff dise zyte hin uß zu unßer kuniglichen Cronunge gen riche und darnach wider herin, und dann aber wider hinuß zu dem vorgen. Conczilium, das uns vor allen Dingen, das höchste, das nützlichste und das notdurftigste sin bedinket zuziehen geschickt heten, das senden wir zu euer trewen den Ersamen Johanes Kirchen, unsern Prothonotarien, Secretarien und lieben Getreuen, das begern alles und auch ande unsfr meynunge und Begerunge an euch zu bringen, eigentlich und föllicliche under wissen, vnd begeren dorumb wir denselben euer truen manen, und bitten, die auch mit ganzem ernst, und fliße, was derselbe Johanes euch in allen vorberürten,

und auch andern unsern sachen von unsern wegen sagen wert, daz ir im das gentzlich gläuben, und auch dorynne angesehen, und innerlich betrachtet, der unußsprechlichen notdurft, die der Cristenheit umb und umb anligend sind, und auch der Größe und swäre der vorgen. sachen aller, und der sunderlichen truen der wir uns zu uch versehen, alsò bewisen wollet, als wir des ein gantz und unzwyfellichs getrue zu uch haben, und wir auch nemen, in dem Riche, der heiligen Kirchen, und uns sunderlich pflichtig syt, versteen wir anders nit, dann das ir des Lone von Got und Ere von der Welt haben werdet, so wollen wir das auch gegen euch allzit gnediglich erkennen. Geben zu Cremona des nechsten Samstage nach Sant Anthon tag unser Riche des Ungrischen in dem xxIIII., und des Römischen in dem vierden Jahre. Ad mandat. Domini Regis. Michel de Priest. [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf Papier geschrieben mit außerhalb aufgedrücktem Siegel.

Nr. 291.

König Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Mainz.
Heilbronn. 1414. Oct. 15.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Sigmundus dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Hungarie, Dalmacie ꝛc. Rex. Ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore presentium universis Romana Regia Majestatis gloria ejusque virtutis magnificencia que tanto amplioribus laudibus decoratur tantoque latioribus honore titulis adornatur, quanto gratiosius benigniora munera fuderit in subjectos et licet de innota virtutis clementia generaliter erga quoslibet sacri Romani Imperii fideles et benemeritos liberalis existat ad illos tamen munificentie sue dextram liberalius dignatur extendere, quos pro ejusdem imperii honoribus, comodis

et profectibus fama ferventioribus studiis testatur insudasse, cum itaque magistri civium consules universitas civitatis maguntinae nostri et sacri Romani imperii fideles delecti regie nostre majestati humiliter duxerint supplicandum, ut ipsis omnia sua privilegia litteras jura libertates gratias concessiones ordinationes laudabiles consuetudines et indulta, que, et quas a nobis et clare memorie dominis Romanorum Imperatoribus seu Regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuisse noscantur approbare ratificare et confirmare de Regie nostre celsitudinis gratia dignaremur; nos igitur considerantes grata probitatum merita et indefesse fidei constanciam ac varia fideliaque servicia quibus dicti cives ac ipsorum civitas nos et sacrum Romanum imperium flagrantibus annuis ac solertibus studiis frequentius honoraverunt; Prescrtim cum supplicatio predicta de fonte rationis emanaret et juste petentibus non sit denegandus assensus animo deliberato et ex mere liberalitatis arbitrio ipis universa et singula privilegia et gratias ac libertates que et quas super quibuscunque suis et dicte sue civitatis juribus libertatibus honoribus possessionibus proprietatibus exemptionibus et consuetudinibus quibuscunque etiam specialibus vocabulis disignentur a nobis et dominis Romanorum imperatoribus et Regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuerunt hactenus in omnibus suis tenoribns articulis sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum prout scripta seu scripte sunt, ac si tenores omnium forent inserti punctibus etiam si de hiis jure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis autoritate Romana Regia approbamus ratificamus et de singulari nostre benignitatis gratia tenore presentium confirmamus. Nulli ergo omnino ho-

minum liceat hanc nostre approbationis ratificationis et confirmationis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit gravem nostre indignationis offensum et penam quinquaginta marcarum auri puri se noverit incursurum quas ab eo qui contrafecrit totiens quotiens contrafactum fuerit irremissibiliter exigi volumus et earum medietatem fisco imperialis nostre camere residuam vero partem injuriam passorum usibus applicari. Presentium sub nostre majestatis Sigilli testimonio litteras datum Heilprun anno domini Millessimo quadringentesimo quartodecimo, quinta decima die Octobris Regnorum nostrorum Hungarie ꝛc. vigesimo octavo, Romanorum vero quinto. [1])

1) In der Bibliothek der Stadt Mainz auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe mit anhängendem großen Majestätssiegel in weißem Wachs an einer rothen und blauen seidenen Kortel.

Nr. 292.

Der römische König Sigmund bestätigt der Stadt Mainz alle Freiheiten und Rechte, die ihr von römischen Kaisern oder Königen waren ertheilt worden. Heilbronn. 1414. Oct. 15.

Wir Sigmund von Gotes gnaden Römischer kunig zu allen Ziten merer des Riches und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. kunig, bekennen und tun offenbar mit diesem brieue allen die in sehen und horen lesen. Wanne fur uns komen ist der ersamen Burgermeister, Rete und Burger gemeinigliche der Stadt zu Mentze unser und des Richs lieben getruwen erbere und mechtige botschafft und uns demuticlich gebetten hat, daz wir denselben Burgermeistern, Reten und Burgern der Stat zu Mentze alle und iglliche ire gnade, fryheite, rechte, gute gewonheite, brieue,

privilegia und handfesten, die sy von Römischen keisern und kunigen unsern vorfarn an dem Riche erworben und hergebracht haben zu bestettigen gnediglichen geruchten, des haben wir angesehen solche ire demuthliche bete und auch ire stete willige und getruwe dienste die ire vortern unseren vorfaren an dem Riche allzeit unvertrostenlichen und getrulichen getan haben und sy uns und dem Riche teglichen tun und furbaß tun sollen und mögen in kunftigen Zyten und haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate unser und des Richs fürsten, Greuen, Edeln und Getruen und mit rechten wissen den vorgen. Burgermeistern, Reten und Burgern der Stat zu Mentze iren Nachkommen und derselben Stat zu Mentze alle und ygliche ire vorgen. gnade, freyheite, rechte, gute gewonheite, brieue, privilegia und handfesten, wie die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von den egen. unsern vorfarn Romischen keysern und kunigen mit nomen keyser friderichen dem andern, kunig Wihelm, kunig Rudolffen, kunig Adolffen, kunig Alberten, keyser Heinrichen, keyser karl dem vierden, kunig Ruprechten und von allen und yglichen andern keysern und kunigen unsern vorfaren an dem Riche, wie die genannt sind keinen ußgenommen erworben und hergebracht haben gnediglichen bestetigt vernemet und befestenet, bestedigen verneuren und beuestnen In die ouch in craft dißes Briefs und Romischer kuniglicher macht vollkommenheit, und meinen setzen und wollen sy daby gnediglich hanthaben, schirmen und beliben lassen. Und gebieten ouch darumb allen und yglichen fursten, geistlichen und werntlichen, Greuen, Fryen, Rittern, Knechten, Landrichtern, Richtern, Vogten, Ambtluden, Burgermeistern, Reten und Gemeynden aller und yglicher Stete, merkte und Dörffere und sust allen andern unsern und des Richs undertanen und getruen ernstlich und vestlich mit diesem brieue, daz sy die vorgen. von Mentze an iren obgen. gnaden, fryheiten, rechten, guten gewonheiten, brieuen, privilegien und handvesten

nicht hindern oder iren in deheiner wise sunder sie daby getrulichen beliben lassen, by unsern und des Richs hulden und by verbisunge einer pene funfzig marck lotys goldes, die ein yglicher der dawider freuvflichen tut, als oft das geschicht verfallen sol sein halb in unser und des Richs Camer und halb den obgen. von Mentze unleslicher und ane myndernuße zu bezalen. Mit Urkunden dißes briefs versiegelt mit unsern kuniglichen Mayestat Insigel. Geben zu Heilbrun nach Cristi geburt vierzenhhundert Jar und dornach in dem vierzehnten jare des nechsten Montags vor sant Gallen tag, unser Riche des ungrischen in dem acht und zwentzigsten und des Romischen im fünften Jaren. 1)

1) Auch diese deutsche Urkunde befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 18 Zoll Breite und 12 Zoll Höhe. Das Siegel fehlt.

Nr. 293.

Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz kündigen dem Erzbischof Johann das mit ihm abgeschlossene Bündniß auf, weil es gegen den Willen des römischen Königs Sigmunds sei und er ihnen die Aufkündigung befohlen habe. 1415. Aug. 11. 1)

1) Abgedruckt in Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 431.

Nr. 294.

Der Erzbischof Johann von Mainz erklärt den Bürgern von Mainz, daß er sich mit dem römischen König Sigmund gütlich vereinigt, alle Mißhelligkeiten beigelegt seien, daher alle zwischen ihnen bestandene Verbindungen unverrückt bleiben sollten und gelobt ihnen gegen jeden seinen Beistand.
1415. Aug. 13. 1)

1) In Würdtwein Nov. sub. dipl. IV., 333.

Nr 295.

Bündniß der Stadt Mainz mit dem Pfalzgrafen Ludwig und seinem Sohn Ruprecht. 1415. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 335—344.

Nr. 296.

König Sigmund befiehlt den von Mainz sich wieder an Erzbischof Johann zu halten und das Bündniß mit dem Kurfürsten und Pfalzgrafen Ludwig aufzugeben. 1416. Jan. 10. [1]

1) In Senkenberg Select. II., 178 und Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 345.

Nr. 297.

König Sigmund verspricht dem Erzbischof von Mainz, ihn getreulich zu vertheidigen und zu schirmen gegen jeden, die sich unterstehen wollte, ihn um seine Kirche und Erzbisthum zu bringen. Avignon. 1416. Jan. 12. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. IV., 163.

Nr. 298.

Die Räthe der Bundesstädte Worms und Speier vermitteln bei ihrer Anwesenheit zu Mainz zwischen dieser Stadt und dem Erzbischof Johann eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis 8 Tage nach Pfingsten. 1416. Merz 22. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 372.

Nr. 299.

Der Bischof Raban von Speier vermittelt einen weiteren Waffenstillstand zwischen der Stadt Mainz und ihrem Erzbischof Johann. Oppenheim. 1416. Sept. 6. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. IV., 372.

Nr. 300.

Emrich Graf von Leiningen schreibt an Bürgermeister und alle Zünfte der Stadt Mainz wegen der Wahl seines Bruders Godfrieds zum Erzbischof zu Mainz. 1417. Juni. 1. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. III., 178.

Nr. 301.

Pfalzgraf Ludwig vereinigt den Erzbischof Johann mit der Stadt Mainz. Worms. 1517. Juni. 15. [1]

1) In Würdtwein Nov. sub. dipl., 440, 117. Seite 380.

Nr. 302.

Der römische König Sigmund macht den Städten Mainz, Köln, Regensburg, Strasburg, Frankfurt, Worms, Speier rc. bekannt, daß der mit den Venetianern auf 5 Jahre geschlossene Friede mit dem 5. April l. J. zu Ende gehe. Konstanz. 1417. Oct. 1. [1]

1) In Senkenberg Select. jur. et hist. VI., 680.

Nr. 303.

Erzbischof Konrad von Mainz bestätigt die Freiheiten der Stadt Mainz. 1420. Juli. 15. [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem kleinen Pergamentbogen von 10 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe und unverletzt daran hängendem ovalen Siegel in braunem Wachs. Unten ist von einer andern Hand beigeschrieben: „Diesen vorgen. Brief hat Bischof Cunrad Ringreue vorgeschriben off den Dinstag off den heil. Christabent in dem Jare nach Christi Geburte vierzehnhundert und zwenzig Jare in der grosen Stoben in dem Dyregarten zu Mentze mit seinem liplichen Truwen Hrn Clas Dulin von des Stats und der Stette wegen von Mentze yn sin Hand ge-

lobt, feste und stete zu halten in Gegenwartigkeit des Edeln Hrn Greue Philipps von Nassauwe und zu Sarbrücken, Hern Johann von Nassauwe, genannt von Bilstin, Dumprobst zu Mentze, Hrn Peter von Udinheim Schulmeister, Her Johann von Lewenstein, genannt Randecke, Dumher zu Menze. Ist abgedruckt in Senkenberg Select. jur. et hist. II., 181.

Nr. 304.

König Sigmund verleihet der Stadt Mainz das Recht silberne Münzen zu prägen. Brün. 1420. Dez. 27. [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 12 Zoll Breite mit 10 Zoll Höhe. Das große Siegel in weißem Wachs hängt noch unverletzt an einer seidenen Kortel daran. Abgedruckt in Reuter Albansgulden. Urk. S. 14.

Nr. 305.

Burgfrieden der Burg Hirzberg. 1420.

Werez auch, daz diss Burgfriede uberbrochen wurde mit todschlagen, so sulde man über den Ihnen, der daz tede, zu stunde richten und yn widder tode, ab man yn gehaben mochte. Werez auch daz der Burgfried gebrochen wurde mit wunden, da lemede von queme, so solde man dem Ihenen, der daz gethan hette, widder abhauen die furdirsten hant oder den fuß, ab man yn gehabin mochte. Werez auch, daz der Burgfriede verbrochen wurde mit wunden, die nest wert weren und werez daz er die wunden verwunde, so sollte man dem Ihnen, der daz getan hette, abelosen den furdersten Daumen, ab man yn gehaben mochte. Werez aber, daz der Burgfriede verbrochen wurde mit worten, da dan geschlege vorgefielen und nit bludrunstig wurde, und dem die slege wurden, davon nit entstorben oder lam wurde, so solde der Ihnen, der daz getan hette, Ihnen bitten um Gott und unser liben frauen willen, daz er yme daz vergebe vnd tun vor sinen schmerzen,

waz man vor recht erkenne und hiese und solde geben CC. pfunt wachses zu der Kirchen uff die Burge. Werez aber, daz er lam wurde, oder storbe, so solde man daz richten, als vorgeschrieben stet. Werez aber, daz man Imant zwytracht gefiele in dem Burgfriede, daz eyner den andern schulde oder übel hiese oder worte zu Leyde, die yne an siner ere anerurten, der Ihne der daz getan hette, solde der andere wieder ersatzen zu fruntschaft, waz er yme also wurde zugefügt hetten, daran het er yme unrecht getan und bidden gen God und unser lieben frauwen wille, daz er yme vergebe vnd solde geben zu der kirchen uff die Burg X. pfunt wachses, vnd vor weme der Burgfriede also überbrochen wurde und mit dem libe davon queme, als vorgeschr. steet, der soll disse vorgeschr. Herren disses Burgfrids, ire nachkommen und erben, ire Lande und lude verlobin und verschweren numermer widder sie zu tun, dwile er lebe, vnd dyt solde fürter steen an der Hern gnade und an bekenntniße der zweyer, als vorgeschr. steet, bis an den ubirman. Werez auch, daz diss etliche enweg quemen, der den burgfridde also verbrechen und nicht begriffen wurden, den solden wir alle disse vorgeschr. Herrn, in allen unser Landen nyrgens lyden, vnd yn vor einen verfesteten Man halden, wo wir sin mechtig wurden kunden, als lange bis er sich darum richtete nach Gnaden odir yme rechten und sulden dazu thun, als dicke des noit geschen. Noch wurde in diesem Burgfrieden festgesetzt, daß kein Gemeiner oder Ganerbe das Gesind oder Knecht von jemand, der einen andern feind wer uffnemen sol, er ensy dan vor von dem Ihnen eyn viertel Jars genant, während eines viertel Jars also vermuthete man noch immer einen Nexum oder Partheilichkeit vor den vorigen Herrn.

Nr. 306.

Erzbischof Otto von Trier bewegt den Erzbischof Konrad von Mainz zur Entsagung des mit den Bundesstädten Mainz,

Worms und Speier eingegangenen Bündnisses.
Boppard. 1421. Merz. 20. 1)

1) In Senkenberg Select. jur. et hist. II., 200.

Nr. 307.

Antwort des römischen Königs Sigmund auf das Ansuchen des mainzer Erzbischofs Konrad, das zwischen ihm und den Städten Mainz, Worms und Speier abgeschlossene Bündniß zu bestätigen.
Znayn. 1421. Merz. 20. 1)

1) In Gudenus cod. dipl. IV., 130.

Nr. 308.

Bund zwischen dem Erzbischof Konrad von Mainz und den drei Bundesstädten Mainz, Worms und Speier auf seine ganze Lebenszeit. 1421. Nov. 21.

Wir Conrad von Gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischof, des heiligen Römischen Reichs in Dutschen Landen Ertzekantzeler von eyner und wir die Burgermeistern, Retde und Burgern gemeiniglichen der Stede Mentze, Wormße, und Spire von der andern syten bekennen offentlichen mit diesem Briefe und tun kunt allermentlich, die yne sehent oder horent lesen, daz wir vns vff dissen hutigen tag, als Datum dieß Brieffs stet, Got zu lobe, dem Heiligen Romischen Riche zu Sterkung, zu Notze und zu Eren vnd vns vnsern landen vnd den vnsern zufrieden vnd zugemache frundlichen miteynander verbunden und vereiniget han, verbinden vnd vereynigen vns mit eynander gegenwurtiglich in Crafft diesses Brieffs, vnser Erzbischoff Conrads leptage gantze uß, in der massen, als hernach geschreben stet. Zum ersten sollen vnd wollen wir vorgen. Parthien eyne die andere mit gutten truven einander Eren und fordern auch sol vnser iglich vorg. parthie der andern frunde schicken, ir dage getruwelichen hilffe zu leisten wan das noit geschicht, die unser Parthie deheim und die unsern, die wir ungeverlich

mechtig sin wieder die andre parthien nit sin oder thun bynen zit dieser unser eynunge an alle argelist und geuerde und auch der andern fyende in unseren Slossen, Steden, Landen oder gebieten mißentlich nit husen halten essen oder tranken zu legen in deheime wise, wer es auch, daz vnser parthie vorg. eyniche bynen zyt diesses eynunge verbuwet belegert wurde, sollen die andere parthien, wan sie des von der oberzugnen oder der verbuweten parthyen ermanet wurden, von stundes vnuerzogelich mit ganzer macht zuziehen und der getruwelich helffen, vetretten vnd entschudden alle geuerde uffgeschieden, vnd wer es sache daz yemands, wer der were, der vorg. parthie eyniche beschedigete oder virunrechten wolte, wan dan die beschedigete parthie dem oder den die sie also beschediget hetten oder virunrechten wolden darumb beschriebe und yn glich mogelich recht botde wolden dan der oder die, die sie also beschedigeten und virunrechten des also nit off nemen Erkennten dann wir Ertzbischof Conrad vorg. ob daz uff unser syten were und wir bynnen landes weren oder ob wir nit bynnen landes weren, vnsir obirster haubtman mit Sechssen vnsers Rayts uff Ere und uff eyde und ob daz uff vnser der Stede Mentze, Wormß oder Spyre syten were, wan dan die Burgermeister und der Raid, oder daz mereteil des Rats der vorgen. Stete Mentz, Wormiß oder Spier ir eyn off ir eyde erkenten, daz yne vnrecht daran geschee so solten die andern parthien wen sie des von der beschädigte Partien ermant wurde, derselben parthien getruwelichen beholffen sin und der Innen, die sie also beschediget hetten oder verunrechten wolten, fyende werden, und yne fyentlichen dun, in aller der Massen, als ob es ir selbist sache were, und sulte sich auch keyne parthie one die andere nit vorworten frieden oder sumen in deheine wyse. Doch so sollent die vorg. Stede vns Ertzbischoff Conrad vorg. nit plichtig sin zu helffen wieder eigelunge Ritter und Knecht sondern allein widder fürsten,

Grauen and Herrn, es were dan daz sich Ritter und Knecht zu einander verbunden, versprochen oder ein gesellschaft widder vns mechten, so sulten sie vns mit gantzer Macht beholfen sin, als vorgeschreben stet, vnd sollent vns Erzbischof Conrad die vorg. Stede Mentze, Wormß und Spire doch, offen sin, vns darus und darinne zu behelffen wider alle Fürsten, Grauen, Herrn und Geselschafte ob sich die erhuben und wider vns deten. In solicher Maße werez daz wir mit Fürsten, Grauen, Herrn oder Geselschaften zu schiken hetten, oder gewunen so mochten wir eyn reyssigen gezug und lude legen in ygliche vorgen Stete Mentz, Wormß und Spire den sie dan umb ein zytlichen mogelichen phening feylen kauff geben sollen und sollent die vnsern, die wir also darlegen wurden daz gutlichen betzalen vnd nymand keyn übirlast in den Steden dun vnd sollent auch vnser Erzbischoff Conrads Hauptlude zu jedesmal als dick wir die in der egen. stede eyne oder me schiken wurden, den Burgermeistern daselbist globen in ir Hand: Vor sich und alle ir mitrydern, den Burgern und Steden kein Schade zu sin und auch den Burgermeister und den Steden und iren Hauptluden gehorsam zu sin als lange sie da liegen und Hauplude sin ane alle geuerde und in solcher masse sollen der von Mentze, Worms und Spire, Hauptlude und folcke, unsern Amtluden in unsern Slossen und gebietten widderumb dun und gehorsam sin an alle geuerde und in vorgeschribnen massen als die Stetde Mentze Worms und Spire uns Erzbischof Conrad geöfnet sin darinn und darus uns zu beholffen. Zu glicher wise sullent vnser Slösse und Städe den von Mentze, Wormß und Spiere uffen sin, gen allementlich sich darus und darinne zu helffen an alle geuerde und wer es daz die Stätde Mentze, Wormß und Spier vns Erzbischof Conrad soliche hülffe nit dun sollent in die Lande von Hessen, Duringen, Sachsen, Eyssfeylt und Westfalen sunder igeliche der vorg. stede eyn sol uns soliche hulffe dun zwölff My-

len weges umb ir Stat vngeuerlich vnd die Satzung sol man halten als die zuschen dem Stift von Mentze und den Steden Mentze, Wormß und Spier vormals bestalt und von Alter gehalten ist ane geuerde. In dieser Eynung nennen wir Erzbischof Conrad vor allen Dingen uß vnsern heiligen Vater den Babist vnsern gnedigen Herrn den Römischen König und daz heilige Römische Reich die Crone zu Beheim vnd diesse hernach geschrieben Fürsten und Hern mit Namen den Erenwürdigen Herrn Otten Erzbischoff zu Trier und Hr Aylffen Hertzog zu dem Berge vnser lieben Neuen, den Stifft von Würtzburg, Graue Philipps von Nasauwe, den Grauen von Veldentze, Johann und Friederich Ryngrauen, unser lieben Bruder den Grauen Spanheim, Graue Friederich vnd Graue Emiche von Lyningen, so ferre die vns bede parthien samentlich oder sonderlich by freyheiten, rechte, gewonheit und gnaden virliben lassen, so nemen wir Burgermeister Stedte und Burger gemeinlichen der Stede Mentze, Wormß und Spire, uß vnsern heilligen Vater den Babst vnd vor allen dingen unßern gnedigen Herrn den Römischen König und daz heilige Römische Rich und darnach vnsere guten frunde von Straßburg, darzu so nemen wir die von Mentze sunderlich uff die Edeln Herrn Graue Philipps Graue zu Nassauwe, Junker Gottfried vnd Junker Ebirhard, Herren zu Eppenstein, mit den wir die von Mentze vor ein Eynunge vnd frundschafft stene so nemen wir die von Wormß auch sunderlichen uß, der Erenwürdigen Herrn Johan Bischoff zu Wormiß und sin Nachkomende, vnd den Edeln Hern Grauen Philips Grauen zu Nassauwe vnd zu Sarbrücken, so nemen wir die von Spire uß die Durchluchtigen Hochgebohrnen fürsten vnsern gnedigen Herrn Hertzog Ludwig und Hertzog Ruppert sin son Phaltzgraue by Ryne, nach ußwisung der Eynung die wir mit yn han vnd weren sol von nu sant Georgen tag erst kompt ubir ein Jare, darzu so nemen wir uß, den hochgeborn fursten

Hertzog Stephan Phaltzgrauen by Ryne die nehsten fünf iare, die er wider uns nit dun sol vnd den Erwürdigen Hern Raban Bischof zu Spire und sin Nachkomende als ferre die obgen. Herrn Grauen und Stetde vns bede parthien samentlich oder sunderlich freyheiten rechten, gnaden vnd alten herkommen virliben lassen vnd want nu wir die von Mentze von dem Edeln Herrn Graue Rupprecht Grauen zu Virnberg belehent sin dauon, so nemen wir yne in dissem Bunte uß, vnd ein iglichen sin Nachkomende, von dem vnser Lehen Viltzpach mit siner zugehorung verende ist, als ferre sie vns by demselben vnsern Lehen, fryheiden, Rechten und gewonheiten virliben lassen. Auch sol diß verbuntnisse und alle vorgeschreben Dinge vns dryen Stetden vnschedelich sin an dem alten geswornen vnd virbriefften Bundtenisse, so wir vor langen zyten und Jaren aneynander angangen sin und gehalten haben. Und wir Erzbischoff Conrad obgenant reden vnd geloben by vnsern fürstlichen truwen vnd Eren, so reden und geloben wir die obgen. Burgermeister und Retde der Stetde Mentze, Wormiß und Spire vor unsern Burger und Nachkomenden mit gutden truwen, an eins rechten eydes stat, alle und igliche vorgeschrebene Artikeln veste und stete zu halten, sunder alle geuerde und Argelist. Des zur Urkunde so han wir Ertzbischof Conrad vnser Ingesigel, vnd wir die obgen. Burgermeister und Retde vnsir drier Stetde Mentze, Wormiß und Spire Ingesigel an diesen Brief dun henken, zu besagen aller vorgeschrieben Dinge. **Datum feria secunda post Elizabeth vidue, Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo primo.** [1]

---

1) Auch diese Urkunde befindet sich in dem Pergamentkodex der Stadt Worms. Fol. 44 und 45.

Nr. 309.

Der Margraf Bernhard von Baden erklärt, mit der Stadt Speier in ein Bündniß getreten zu sein, wenn solches König Sigmund bis zu kommende Pfingsten genehmige.

1422 Merz 18.

Wir Bernhart von Gottsgnaden Marggraue zu Baden 2c. an einem Teyle, vnd wir die Burgermeister, Rate vnd Burger gemeinlichen der Statt zu Spire, an dem andern, bekennen uns vnd tun kunt offenbar mit disem Brieff, als wir vns zusamen vereynt vnd verbunden haben, als das die eynungsbriefe darvber gegeben vnd versigelt eigentlichen vßwisend, vnd als wir vnd beyder syte zu dem Alledurchluchtigsten fursten vnd Hren, Hren Sigmunden Romischen Konig, zu allen zyten merer des Richs, vnd zu Vngern, Behem, Dalmatien, Croatien 2c. Kunig, vnserm Allergenedigsten Herren geschicket, vnd sin Konigliche Gnade gebetten haben, sinen Gunst vnd willen zu derselben eynunge zu tund vnd zu geben; wer es da, ob sin Gnade sinen willen vnd Gunst also darzu gebe vnd das uns des Bottschafft keme hie zwuschent vnd Pfingsten nehst kompt, so sol die vorgenant eynung bliben, vnd von vns beyden teylen gehalten werden, kem vns aber die Botschaft von vnserm Herrn dem Kunig in solicher Maß, das sine Meynung nit were, die eynung anzugende, so sollen und wollen wir die vorgen. eynung vnd buntniße nit haben widder siner Gnaden willen, vnd sunder werez, ob vnser teyl einen oder vns beyden hie zwuschen vnd pfingsten nehst kompt, Kriege anvielent, vnd das ein parthye die andere vmb hilff manen wurde, so solten wir einander denselben Krieg vß, der sich also in der obgeschriben Zyte erhaben hatte, helffen, nach lute der vorgen. Eynunge getruwelichen an verzug und ane alle Geuerde. Des zu vrkunde so haben wir Marggreff Bernhart vnser eigen Insigel, vnd wir die Burgermeister, Rate und Burger gemeinlich zu Spire vnß Stat Ingesigel daselbst tun

henken an diesen Brieff; der geben ist vff die Mitwoche nach dem Sonnen Dag, als man in der heiligen Kirchen singet reminiscere, des Jars als man zalt von Christi geburt vierzehen hundert vnd zwey vnd zweintzig Jare. 1)

1) Im Archiv zu Speier. Die Siegel fehlen.

Nr. 310.

Erzbischof Konrad III. von Mainz verbindet sich der Stadt Mainz, in Betrachtung ihrer gemeinen Noth und zur Tilgung ihrer Schulden, in zwei Terminen acht tausend Gulden zu bezahlen. Worms. 1422. October. 20.

Wir Conradt von gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischoff des heiligen Romischen Richs in dutschen Landen Ertzcanceller, bekennen mit diesem Brieffe, als etliche Unwille und unglaube zuschen den Ersamen unsern lieben andechtigen der Pfaffheit unsers Dumes und der andern Stiffte inwendig und ußwendig der Muren zu Mentze gelegen uff eyn, und den Ersamen Burgermeistern, Raite und dem gemeynen folke zu Mentze unsern lieben getruwen uff die andern syten entstanden sin, und die von beiden syten sie darumb gleublich zu machen und zu setzen und auch zu versorgen, ob in künfftigen zyten eimhe mutwille, ubertrett, oder Missetait von ymands begangen wurde, daz die Ihnen, die daz zu thun hetten, und die andern des müßig gingen, und die obgen. Burgermeistern, Raite und gemeynen folke die obgenants unsere Pfaffheit getruwelichen schirmen und schuren gentzlich an ums gestalt haben nach Inhalt beider parthie Anlaz daruber gemacht und versiegelt daz wir darumb manigfeldige Betrachtunge in unserm synne gehabt haben, und nemlich wie gantze liebe, fruntschaft und glaube zuschen ine gemacht moge werden, die mit seligem zunemen, und in kunftigen zyten bliben und weren mogen und besonder mit besorgnisse, und

vorkommunge solicher sachen, als vorgerurdt sin, und nach dem die obgen. Burgermeistern und Rait, und daz gemeine folcke zu Mentze unsern lieben getruwen von der Statt wegen mit schwerer schult als kuntlich ist, beladen sin, also, daz sie schinberlich in kurtzem Jaren beide an Luden, Inwonern, Statt und gute abgenommen hant, und abermalen davon fast Unordenunge und andere wesen anders, dann vortzyten daselbs gewest ist, sich verlauffen und entstanden han, uff daz sie nu desta baß uß iren nöden und schult komen mogen, und in geordnten redelichen und erbern wesen sin und verbliben mogen, dauon geistlich und werentliche lute desta baß und folleclicher geschirmet mogen werden, und auch desta besser glaube und wille zuschen unser phaffheit obgen. und ine sy und verblibe darumb so reden und versprechen wir den obgen. Burgermeistern und Rait, unsern lieben getruwen von unserm eigen und fryhen willen vor uns und unsern nachkomen, daz wir ine zu Erleidigung solichen iren Noten und schult zu komen, von Anbewegunge eynes fruntlichen Mitlidens, und uff daz nu furbaß eyne redeliche fassunge, erber wesen und wandelunge in der obgenanten Statt gesin, verbliben und gehalten werden, geben und betzalen wollen und sollen Acht dusent gulden, vier tusend uff Sanct Mertins tag unsers heiligen patronen nehst koment, oder bynnen drien wochen darnach ane geuerde, und die übergen vier dusend gulden von demselben sanct Mertinstag uber eyn Jare, oder viertzehn tage darnach, an alle geuerde. Wir setzen, ordineren und sprechen auch, weres, daz in kunftigen zyten von den obgen. dumheren und Phaffheit, oder den iren, eynhe Mutwille, Ubertrett oder Missetait, wie die weren, geyn den Burgern oder Bywonern zu Mentze, des Gott nit wolle, begangen oder fust geschern wurde, des sollen die alleyn engelden, die des zu schicken hetten und gebußet werden von den, den daz gehoret, nach dem die Missetait und Ubertrett verhandelt weren ane geuerde, und sollten die obgen. Burgermeister,

und Rait und daz gemeyn folke, unsern lieben getruwen, die andern unser Dumhern und Paffheit, die soliche geschicht nit begangen hett, und die des nit zu tun hetten, ire liebe und gute getruwelichen schirmen und friedenlichen schuern, und uff daz die obgen. Burgermeistern und Raite sich da in desta baß bewaren mogen, und ane Intrag gehalten, so sollen sie mit wissen des gemeynen folkes daz also bestellen und zu halten des iren Brieff mit des rades und der gemeynen Ingesigelt versigelt den obgenanten unsern Dumhern und der Paffheit geben zuschen hie und dryn wochen nach sanct Mertinstag nehst kommet. Desglichen weres daz eyncher von den Burgern zu Mentze, oder iren bywonern eynchen Mutwillen oder Missetait geyn unsern dumherrn obgen. oder geyn die Phaffheit und den iren begeen wurden, des Gott nit wolle, des solden die auch alleyne engelden, die des zu tun hetten, und die andern, die des nit zu schicken hetten, solden des müßig geen; doch werez, daz von solicher Missetait oder geschichte eynche gesetze oder gebott von den heiligen Vettern, oder der heiligen Kirchen gesetzt oder geboten weren, icht da inn zuthun, oder zu halten, da ensolden die obgen. unser Dumherrn und Phaffheit, wes sie mit glympf und recht nit mochten uberhaben wesen, gehorsam sin, als ine nach cristenlicher ordenunge und gesetzen zugehore, und billich tun solden und musten, alle geuerde gentzlich ußgescheiden. Des zu Urkunde han wir unser Ingesigel an diesen brieff tun henken, datum Wormatie, secunda feria proxima post diem sci Luce Evang., Anno Domini Millesimo, CCCC. vicesimo secundo. [1])

1) Im Archiv der Stadt Worms. Das kleine Siegel des Erzbischofs hängt daran in grünem Wachs.

Nr. 311.

König Sigmund befiehlt den Städten Colmar, Schlettstadt und Hagenau dem Margraf von Hochberg gegen den Hartung von Wangen ꝛc. beizustehen. Nürnberg. 1423. Aug. 21.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd zu Unger, zu Beheim, Dalmatien, Croatien ꝛc.. kunig, bekennen den Burgermeistern, Reten und Burgern gemeiniglich der Steten Colmar, Schletzstadt vnd Hagenow vnserr vnd des Richs lieben getruwen, vnser gnad. Uhs hat der Wolgeborn Margraf Rudolf von Hochberg vnser vnd des Richs lieber getruwe durch sin Bottschaft mit heitigem dag hie zu Nurenberg furbracht, wie des Hartung von Wangen, Heinrich Graf zu Lutzelstein, Burkart und Hans von vessenheim genannt von Stutzen mit ettwil iren Helfern mit reytern und den iren vor sin Sloss Sennheinn genannt, vnd die Leute vnd Vyhe genommen vnd hinweg getrieben haben unbewart vnbesorgt vnd auch das er nicht wisse das er echt schuldig sey. Nu haben wir Hartungen, vnd den andern vorgenanten in unsern kuniglichen brieuen tun schreiben und gebieten, das sy den obgen. Marggraf Rudolfen vnd auch den von sennheinn solich vorgeschriben Nome genzlich wider keren vnd auch die lute von Sennheim die sy gefangen haben on verzug ledig lassen on allen schaden, haben sy dann icht an den vorgen Marggraf Rudolfen zu sprechen, darumb sol es in rechts gestalten und gehorsam sin, zu geben und zu nemen vor uns oder vor wem wir das an unser stat emphelen werden, als das in unsern kuniglichen brieuen, die wir in haben tun schreiben erglarlichen begriffen ist. Wer es nu ob der vorgen. Hartung nnd die andern demselben unsern kuniglichen gebotte ungehorsam werend und das euch der obgen. Marggraf Rudolf das zu wissen tete und euch um Hulfe anrufen wurde, so begeren wir und gebieten euch auch von romischer kuniglicher macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, das

ir on verzug demselben Marggraf Rudolffen von unsern wegen beystendig vnd beholffen seyt mit ewer gantzen macht als lange bis das sy im und den von Sennheinn die Name kerend und zu recht komen als vorgeschrieben stet und vollet euch herzu ernste sein lassen, als wir auch das genzlich getruen daran beweist ir uns sunderlich danck nemhent. Geben zu Nurenberg am Montag nach unser lieben frauwentag Assumptionis, unsern Riche des Vngerschen in deme xxxvI., des Romischen im xII. vnd des beheimischen im dritten Jare. 1)

1) Das Original befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek auf einem in die Breite geschriebenen Bogen Papier.

Nr. 312.

Erzbischof Konrad vergleicht sich mit der Stadt Mainz.
Eltvil. 1324. April. 16.

Wir Conrad von Gots gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Erzbischof des heiligen Romischen Richs in dutschen Landen Erzkanzler, bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Brife fur uns und unser nachkommen also als wir zu den ersamen Burgermeistern, Rate und der ganzen gemeynde gemeiniglich unser Stad zu Mentze unsere lieben getruwen Unwillen gehabt han, wie solche unwillen gewest sin oder von waz sachen die zuschen uns und inne beidenseiten verlauffen und erstanden weren by unsern zyten nichts ußgescheiden biß uff datum diß brieffs daz wir darumb gutlich und fruntlich geslacht, geracht und genzlich ubertragen sin und sie sollen und wollen uns unsre nachkommen an unsern gericht in geistlichen und welentlichen und anders unsern rechten die wir zu Mentze han und die unsere vorfaren oder wir herbracht haben ungehindert vorliben laßen ane geuerde. Si sollen und wollen auch unße phaffheit zu mentze nu und in kunftigen zyten by iren fryheiten und herkum-

men wie sie die von altter hergebracht haben ane geuerde verblieben lassen. Wer es auch daz in kunftigen zyten eynche Mutwille ubertrette oder misetete von eynichen uß unser phaffheit zu mentze geschee oder begangen wurde, daz sollen sie selbe nicht strafen, sunder die uns unsern Nachkomen oder suß iren obristen ane geuerlichen verletzung antworten die darumb zu strafen als sich dan heischet und geburt, und wann sie die also griffen und die derselben paffheid Obristen entworten darumb sollen sie nicht verbrochen haben. Und daz alle vorgeschrieben sachen puncte und urteile wie die davore begriffen sint stete veste und unverbrüchlich gehalten werden, so han wir unser Ingesiegel an diesen brief tun henken uns und unser nachkommen dann zu besagen. **Datum Eltvil in die palmar. anno domini Milessimo Quadringentessimo quarto.** 1)

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einen kleinen Pergamentbogen von 10 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe. Das daran gehangene Siegel fehlt. Außerhalb steht: Eyn verchligde zuschen bischof Conrad vnd der stat Mentz. **Senkenberg Meditat. 496** hat einen Auszug davon geliefert.

Nr. 313.

König Sigmund ermahnt die Städte Hagenau, Weisenburg, Colmar, Schlettstadt und alle der Landvogtei Elsaß nichts feindliches gegen den Margrafen Bernhard zu Baden zu unternehmen. Langendorf. 1424. Sept. 3.

Wir Sygemund von Gottes gnaden Romischer kunig zu allen zyten merer des Richs vnd zu Hungern zu Beheim rc. kunig, entbieten den Bürgermeistern, Reten und Bürgern gemeiniglichen der Stette Hagenowe, Wissenburg, Colmar, Sletstad und allen unsern Stetten in der Landvogtei Elsaß gesessen vnsern und des Richs lieben getruwen vnß gnaden und alles gut. Lieben getruwen. Wir haben verstanden wie das ir den hoch-

gebornen Bernharten Margraue zu Baden unsern lieben Oheimen vnd Fürsten zu bekriegen meinet über soliche erpäte das er fur uns oder für dem wem wir das befehlen werden, gerne zum Rechten steen und Recht geben vnd nemen wollte, das uns doch unbillichen beduchte und davon so bieten wir uch ernstlich und vestiglich mit diesem Briefe by unser und des Richs Hulden, das ir uch fur uns oder wem wir das bevelhen werden am Rechten von im genugen lasset vnd darüber nicht bekrieget in deheine Wiß, nemlich wann derselbe krieg solich hielf die man der heiligen Cristenheit wieder die ketzern tun sollte jemal schedlich were, wan tet ir anders so tet ir wider nns und das heilige Riche vnd senden darüber zu vch den vesten vnsern lieben getruwen wigleys von stattelbogen vch unsr meynunge in der sachen eigentlich zu ertzelen, vnd was er vch also von unser wegen sagen wurt, daz wellet im von unser wegen gentzlich glauben. Geben zum langendorffe am fritage nach sante Eygydien, vnsre Riche des hungrischen in den xxxvll. des römischen in dem xlll. vnd des behemischen in dem vierten jaren. **Ad mandatum domini regis franciscus ppts. Steigomen.** [1])

1) Von einer gleichzeitigen Copie auf altem Papier mit dem Anker, von 9 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe, die den Bundbriefen in der Stadtbibliothek zu Mainz beiliegt.

Nr. 314.

Burgfrieden zu Brachten. 1425.

Und wer ez auch sache daz dieser Burgfriedde durch unser obgen. gemeyne und Ganerben eyns oder mer Landgerichte oder Gebiete ginge, deren sollte umb dieser Burgfridde keynen Schaden noch unstade an unsern Rechten und Erbe brengen an alle Intrag noch gewerde. Me ist beredt, wer es Sache, daz ünser vorgenannt Gemeyner eyner oder me oder unser frunde oder die enthalten weren, als vorgeschr. stet, in dem vorgen. Schlosse und

dayl stallungen bedorfften weren, dann die Stelle in dem Slosse beschlossen und stunden ledig, wolde man ine die nit offenen, so mochten sie die Slosse abeslāen und für iglich sloß einen Tornos geben und hetten dan dermitte den Burgfridde nit gebrochen; doch also, wann die quemen, den die stelle weren, den solde man sie rūmen ane widderrede ungeuerlich. Im dayl mag sich yederman mit synen frunden und dienern, Husen, Schuren und Houe gebruchen zu syner Notturft, waz man sonst atzte daz sol man gelten nach zytlichen Dingen, vnd wurde man den anc stosig, wie sich daz mechte, daz salte an eyne Büwemeyster steen ꝛc. In dem nemlichen Burgfried heist es noch: Auch wer es Sache, daz unsr Gemeyner eyner yemand enthalten wolte, der sol es verkunden dem Buwemeister, der uff die zyt Buwemeister ist, und als er daz also getan hait, so entsoll der ander Gemeine keiner ymand me enthalte widder ine, als lang, als der Krieg weret, ane Geuerde. Es ist auch me beredet, daß unser keyner des andern uffen feinde enthalten sol in dem vorgen. Slosse und Burdfryde, aber im Geleyde dar Ine geben ane Geuerde, geschee es aber ungeuerlich ane wissen, so solde er in widder hinwegschicken after eyner Nacht ane schaden der Gemeyne, und wer also enthalten wurde, der sulde diesen Burgfrieden globen und scheren zu halten, als lang der enthalt weret und wer also enthalten wurde, wurde der nit fyend und gebruche sich des enthalts nit bynne eyner jares frist, nachdem er sin enthaltgelt geben hatte, vnd widder den er enthalten were, so sal der enthalt uß und abe sin ane Geuerde. Auch ist geretd, wez Sach, daz gemeyner eyner enthalten wolte eynen fursten, Grauen, Herrn, Ritter, Edelknecht oder sust einen andern, wer der wer, der furst sol geben funfzig Gulden, sechs geyende Knecht legen, die wol erzugt sin, und den wol zu gleuben stet und sol geben sechs Armbrust, ir yglich als gut als drey Gulden, oder drey Gulden dafür ob des Armbrust nit als gut wer, vnd wylcher fursten also enthalten

sey uns und des Richs swere Ungnad zuuermeyden, und bey verbisung zwenzig mark lotigs goldes, die ein iglicher der dawider tut, alsofft das geschicht, verfallen sein sol, halb in unser und des Richs Camer und halb den egen. Burgermeister und Burgern der Stat zu Mentz unleßlich zu betzalen. Es ensollent auch an dieser gesetzte freyheit gunst und gnaden den vorgen. Burgermeister, Rat und Burgern und der Stat zu Mentze nit schaden oder schaden bringen dehein ander freyheit oder gnaden, die yeman gemeinlich oder sunderlich von uns oder unsern Vorfaren an den Romischen Riche gegeben oder gegunnet worden sein, oder hinfur gegeben werden in deheine weis. Mit Urkund diß briefs, versiegelt mit unser Kuniglichen Maiestat Insigel, geben zu Prespurg nach Christs geburt virtzehnhundert Jar, und dornach in dem Nun und zwentzigsten Jare, an dem nechsten Sambstag nach unsir lieben frawen tag Nativitatis, unser Riche des Hungerischen, in dem drey und virtzigsten, des Romischen in dem Newetzenden, und des Behemischen in dem zehenden Jaren. **Ad Mandatum Domini Regis. Caspar Sligk.** [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz; daran hängt noch das Siegel in weißem Wachs an einer schwarz seidenen Kortel.

Nr. 316.

Rachtung des Erzbischofs Konrad III. von Mainz und der Bürgermeister und Räthe der drei Bundesstädte Worms, Speier und Frankfurt zwischen den alten Geschlechtern und den Zünftigen der Stadt Mainz. 1430. Merz 18. [1]

1) In Joannis script. rer. mog. III., 460 und in Köhler Ehrenrett. Gutenbergs, 67.

Nr. 317.

Verabredung und Uebereinkommen etlicher Fürsten wegen der Bauernschaften oder sogenannten Schnarken auf dem Gaue.

Bingen. 1432. Febr. 6.

Als itz und zum nechsten die Geburschaft uff dem Gauwe sich zusammen verbunden hat und von eigner freuelicher Gewalt mit uffgeworfnen Banner vor Worms gezogen sin, da ist man izund alhie zu Bingen einſ geworden, daz man dieselben, die der jene Heuptlute, Vrhebern und Raitgeber gewes sin, man habe sie itzund gefangen oder man fahe sie hernach, umb solich Uebeltat und freuel straffen und bußen solte, im masen man daz itzund alhie zu Bingen eins geworden und gescheiden ist. Und uf daz man vorkome und verhute, daz keine soliche freueliche Newekeit vnd mutwillige ufflenung von der Gemeinschaften oder Geburschaften in den landen nu ferternemen nit furgenommen oder gescheen werden, so ist man izt und alhie eins geworden, daz eyn iglicher furste, Graue, Herre, Ritter und Knecht die frunde izund hie sint und ander anstosser und umbgelegen fursten, Grauen, Herrn und Ritterschaft, alle yre Amptlute und Underamptlute, die sie in yren landen all umb haben zu stund an heißen und mit yme ernstlich schaffen und bestellen sollen, daz sie in allen den Enden unde dorfern, die zu und yn ire Amt gehören mit lutender Glocken die Gemeynschaft und Geburschafte, die Mannsgeschlechte und uber vierczehen jar alt sin zwischen hie und sant peterstage ad kathedram hinest kommende zusammen berufen und den allen und iglichen die by solicher vorberürten Geschicht gewest oder nicht, vestiglich und ernstlich gebieten und heissen sollen by den Geloben und eyden, die sie yrem Herren und Jungherrn getan han und flichtig sin, daz sie semptlich oder besunder keine solich oder andre verbündnusse den glich, oder die sich zu einiger Nuwekeit geziegen mogen, numermer gemachen tun, angehen darczu raten, oder gehalten, oder auch, ob diz gescheen,

numer darczu kommen, den geschehen, noch folgen sollen in deheme weeg, sundern als frome bidere lute alle deheymen, die sie amptlich oder besunder horen oder vernemen wurden, die damitte umgingen, darczu rieden, mit worten oder mit werken, daz sie die von stund an irem Herrn, Junkherrn oder Amptman under dem oder den sie gesessen weren, furbrengen und rugen, und dann nit ansehen, liebe, leyt, Hass, Nyt, gesybschaft, mageschaft, forgte, oder kein ander sachen, in deheyne wyß. Vnd wer es sache, daz dan heruber derselben Gemeynschafte oder Geburschaffte wenig oder vil, Irer Gelubde, Ere und Eyde vergessen und solich verbundnuße und dergleiche ungehörte Nuwekeit oder auch Sammungen machten, als vorgerurt ist, daz sich enstunde, so ist besloffen, daz man die zu stunde, wo man sie gehaben mogte, sahen und an der lyben ane alle gnade straffen solte. Wer es aber, daz einer oder mer von derselben Gemeinschaften und Geburscheffften mit worten und mit werken, noch mit rade oder tate vurter davon redete oder sagete, heimlich oder offenlichen, daz sie zu solichen verbundnißen und Nuwekeiten gen mogte und davon gerugt und vorbracht worden, den oder die sollte man auch straffen, nachdem alsdan Ir Uebertretten und vergeß sich hieffen und es sich geburte, und wer es daz ymands von einchen geburen oder andern luten solichs als vorgerurt ist, horte, verneme oder vorfunde und des nit furbrechte und rugte als er dan in vorgerurten massen tun solte und vorgeschreben steet, wo man die erfure, die solten man auch zuchtigen und bußen als meyneidige lute und auch als man den due, die er solte gerugt han, umb yne übertreten billig strafen solte. Geschehen und beslossen zu Bingen an Sant Dorotheentag. **Anno Domini Mill. Quadring. tricesimo secundo.** [1]

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 318.

Rachtung zwischen Erzbischof Konrad und der Stadt Mainz. 1432. Febr. 25.

Zu wissen, daſſ zuschen dem erwirdigen Herrn Conrad Ertzbischoff zu Mentze ꝛc. an einen, Burgermeister, Rate und ganzer Gemeinde der Statt Mentze am andern Teile beredt und betedingt wurden ist, also als sie izt eine gute wil und zit mit den andern in Reden und Redungen sint gewest, umb etliche Gebrechen zuschen ine beiden teilen, darumb sie auch etliche Briefe verhart und die beiden Siten zu dissem male mit gecleret han, dan dadurch sie sich sobalde villeicht nit übertragen hedte, herumb dan sie sich von beiden Siten das Vortragen solicher irer beider Brieffen zu diesen Ziten lassen ligen doch unschedelich iglicher Partien ires rechten und Verschribunge und daß das, daſſ sie von beiden Siten in guter fruntschäft und Glauben steen und bliben mogen, so sollen die von Mentze und erstere mit den ihenen die dem vorgenannten Ertzebischoff zu Mentze zusteent sie sin geistlich oder werntlich zu uberkommen und ir Schult da auch der obgenante Ertzbischoff Conradt sine frunde zu schiken sol im zu helfen mit den Schuldigern zu uberkommen, uff daß der vorgenannte Ertzbischoff Conradt der Burgern zu Mentze Geleite in seinen Landen geben moge, daſſ ir dan auch also thun wil als fern also mit den sinen uberkommen uſſgescheiden vor selb Schult und Missetadt ane Geuerde, auch sollen die von Mentze den mergenannten Ertzbischoff Conradt und die sinen in der Statt Mentze getruwelich schirmen für allemenglich angeurde, auch sollen sie von beden Teilen sich selbs oder ire frunde darzu fugen, kommen und schiken zum suchen ob eynig Gespenne oder Irrunge zuschen der Pfaffheit den Gerichten und Herrlichkeiten, die der vorgenannte Ertzbischoff Conrat zu Mentze hat und dem von Mentze weren, daß man die gutlich und frundlich hingelegen mogte, uff daſſ sie von beiden Siten furt ane Irrunge bliben

und so viel da eyner Ungütlichkeit zuschen ine follen moge, und hier uff sin, ist solich glebliche und frundlich zusagunge von dem obgenannten Teilen gescheen, alsdann nachgeschreben sint in den jaren unssres Herrn tusend vierhundert und in dem zwey und drissigsten jare off Montag morgen nach Sant Mathias Tage des heiligen zwolff botten sint diess nachgeschriebenen Person von des Rats und der ganzen Gemeinde wegen zu Mentze für den Erwirdigen Herrn Conradt Ertzbischoffe zu Mentz vorgenannten gestanden, und hat Niclas von Werstatt Stattschriber zu Mentze mit dem vorgenannten Ertzbischoff Conradt geredt, und gesprochen also, hochwürdiger fürste gnediger lieber Herre es steent hie zwoff myner Herren uff dem Rate und zwolff uff der Gemeyne die zu dieser Zit des Rats mit sin und sagent ubern Erwirdigkeiten von iren wegen von eyns gantzen Rats und der gantzen Gemeyne wegen zu Mentze gleublichen zu dass sie uwer Gnade gleublich und fruntlich meynen wollen und wollen sich in allen Sachen gen uwer fürstlichen Gnade also halten und erzeigen, daß sie hoffen eynen gnedigen Herrn annoch zu haben und zu behalten und bitten uber Gnade demutlich und dienstlich dass ir ine ein gnediger holder Herrn sin wollent das wolle sie gen uwer gnade williglich und gerne verdienen, wo sie konnen und mogen, und nach solicher Rede hat der Schriber Nicolaus dieselben Personen gefraget, ob ire Meynunge also sy und ob sie ine alß haben heißen sagen, da haben sie gemeinlichen und eintrechtiglichen alle und iglicher ja gesagt, und daruff so hat ine der vorgenannte Ertzbischoff Conradt widder zugesagt also lieben frunde, als der Schriber da erzalt hat alß sagen wir uch widderumb zu, dass wir uch gleublich und fruntlich meyne und uns genedeglich gen uch halten und erzeugen wollen und sint diese die vorgeschreben Personen des Rats zum ersten Wilkmann Salmann, Heintz Herheim, Heintz Sommerwonne, Conradt zu der Kacheln, Heintz Rebestock, Heyl frosche, Heintz Dulin,

Clese Gostinhofer, zum Rosse, Schoppe der Stein Metze, Clese zu Schenkenberg, Jekel Fisch und Peter Silberberg, und diese sint die mit des Rats zu ersten jeckel zur Eiche, Berwolff, Peter Bitztum, henne an der Gauporten, der Schmit Eberhardt, Windeke Rosenstamm, der Schnyder Heine Knauff, Heintz Engellander, Heintze Knybe, Gilgen zum Ruchfuß, jeckel Schärer uff dem Brande, Heintz Knueff, der Schuchmann Niclas von Werstatt vorgenannte und johannes Lichtenfoltz die zwen Schriber und bi diese Reden und zusagunge die da in der Schulmeisterei zu Sant Stephan uff der Kamnern die zu dem Garten zu gen dem Borne steet gescheen sy sint gewest die ersame edeln und besten Peter Echter Dechant, Peter von Udenheim Schulmeister zum Dume zu Meintze, Eberhardt Herrn zu Eppenstein und Gotfried sin Vetter, Gotfrids sone Meister Heinrich von Erenfels, Conradt Pulwe, Richart von Cleen Canoniker zu Mentze, Meister Herrmann Roß Wilhelm Dechant zu Sant Victor Henne, von Willbach, Peter Maulbaum, Schultheise zu Mentze johannes Mentze, Secretarius des vorgenannten Ertzbischoffs Conrads und andrer Lute mer. rc. [1])

1) Aus einem Copialbuch.

Nr. 319.

König Sigmund ernennt den Pfalzgrafen Wilhelm zu seinem Stadthalter im Reich mit voller Gewalt, darin alle Kriege und besonders alle Räubereien auf den Reichsstraßen abzustellen.

1432. Juni 29.

Wir Sigemond von Gottes Gnaden Römischer Kunig zu allen ziten merer des Richs zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croatien rc. Kunig, bekennen und tun kunt mit disem Briefe allen den die in sehen oder hören lesen. Nach dem wir durch schickunge des almechtigen Gottes zu Römischen Konig vnd beschirmer des heiligen Richs erkoren und vns von keiserlichen Rechten

und Gesetzen gebüret das Recht zu fürdern und des heiligen Richs straffen allenthalben zu beschirmen. So ist es unsers Herzens begir gewesen und noch das Unrecht zu straffen, wo sich das findet und fride zu machen, wie wol wir aber ietzunt von des heiligen Richs sachen wegen darinne wir uns teglich über der Gantzen Cristenheit genutze getroste selbs mit der tate darzu nit getin mügent, als wir das gern detent, so vermeinen wir doch unrechtliche Kriege vnd Rauberei in dem Riche nit liden der ietzt ein teil mit frevler Hant uff des heiligen Richs Straffe an geistlichen und weltlichen luten gescheen sind oder nach hinanfür in ziten gescheen mochten, sonder darzu tun, und die lassen straffen als sich gebiret nach Gelegenheit der sache. Darumbe mit wolbedachtem Mute guts Rates uns und des Richs heiligen Fürsten, Grauen, Herrn, Ritter, Knechte und getruwen so haben wir dem hochgeboren Wilhelm Pfaltzgrauen by Rine vnd Hertzogen in Beygern unsm Stathalter fürsten und lieben Oheim gantzen vollen Gewalt geben, all unredeliche Krige und Räubery, wo die in dem heiligen Riche vnd von wem die geschehen, mit unser Macht und in unßerm Namen darzu mit sinem vermiegen zutun, vnd geben im auch des unßn gantzen vollen Gewalt von Romischer Kuniglicher Macht volkomenheit in krafft des Brieffs, das er solich Unredelich krieg wende vnd abe bringe, wie in das dann am besten bedungen werde. Auch soliche Reiber die uff des heiligen Richs straffen Rauben und die lute schinden, straffe wo er die betrette möge, in Stetten, Markten oder Gesloffen, und darzu uns und des heiligen Richs Panner nutz und gebruche die wir im gegeben habent das er die in unßerm abewesen Tutscher land wider alle die unredlichen Krieg vnd Räibery triben, dardurch das heilige Concili das in dem Namen des heiligen Geistes zu Basel clich gesannet ist, ouch des heiligen Richs strasse sin land und Luite bekennet werden, ouch wider die die solich krieger

und Reiber schüzen, Husen oder hoffen wann er aber das selbs nit getun mag von notdurfft wegen des heiligen Concilii uns oder des heiligen Richs geschäft, das er dann unsern Panner einem andern fürsten, Grauen oder des Richs Manne der ime darzu gevellet, bepheliche wieder solich Krieger und Reiber Hinschiber und behuser, und zu nutzen als uch des not ist, vnd alles das darinn für hant zunemd, das zu solicher nutz vnd bequemlich ist, glicher weiße, als obe er das selber dete so mit solich unredelich krieg vnd Reuberey gebendet vnd gestrafft werden; wir habent ime auch unsre volle Gewalt geben alle vnd ieglich vns und des heiligen Reichs fürsten, geistlich vnd weltlich allen Grauen, Hern, Ritter, Knechte, Manne und Stette zu solich sachen anzuruffen, zumanden vnd zugebieten in von vnsers wegen hülfflich und biforderlich zu sein, so lange bitz solich Krieg und Reuberei gewendet und gestraffet. Und der uff wir ouch allen vnd ieglichen vnßers vnd des heiligen Richs Kurfürsten, fürsten, geistlichen vnd weltlichen, darzu allen Grauen, freien, Herrn, Ritter, Knechten, Schultheisen, Voigten, Richtern, Burgermeistern, Rentmeister, Zunftmeister, Reten aller Stete Markt vnd Gemeinden der Brieff oder Vidimus dauon gezougt wurdt, vesticlich vnd ernstlich gebieten, by den Eiden die er vns vnd dem heiligen Riche getan habt vnd schuldig siet. Wen auch der vorgen. Hertzog Wilhelm von solicher Krieg und Reuberei wegen ermane, anruffen vnd gebieten werde vnd darzu tun welle, das er dan ime oder wem er vnser Panner furbas empfelhen würde hülfflich vnd bestandig seit, mit allem eurem vermögen, glicher wise als wir selbst da by werent das wellen wir gein uch alle vnd euer jeden gnediclich erkennen, welich aber das nit dete so er sie ermanet het, der oder dieselben sullent in vnser vnd des Richs vngnade verfallen sien, vnd darzu in ein swere pene die wir über soliche vngehorsam wellen gen lassen, one alles abelas-

sen mit Vrkunde des Brieffs, versigelt mit vns Kuniglichen Majestat Ingesigel, geben zu Luca nach Cristi Geburd viertzehen hundert Jare vnd darnach in dem zwey vnd drißigsten Jare an Sante Peter vnd Pauly der heiligen Zwölff botten oder vnßers Richs des Hungerschen und im sechs vnd viertzigesten, des Römischen im zwey vnd zwantzigesten, vnd des Beheimschen im zwolften Jare. 1)

1) Aus einer gleichzeitigen Abschrift in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 320.

Gravatorial-Libell, welches die mainzer Geistlichkeit dem Konzil zu Basel im Jahre 1432 eingereicht hat.

Diß ist die ansprache vnd forderungen, dez wir Anshelm Apt vnd Conuent zu sante Jacob, vnd wir dye Dechene vnd Capittele vnd personen semptlich vnd besunder der Stifte zum Dume zu sante Peter zu sant Stephan zu sante Victor zu unß lieben frauwen in dem felde das man nennet zum heiligen Crutze zu unser lieben frauwen an den Greden zu sante Mauritien zu sant Johann zu sant Gangolff vnd zu sant Alban innewendig vnd vßwendig der muren zu Mentze han vnd thun an die Burgmeister Rait dy Zunftmeyster ir zunftgesellen vnd dy Burger gemeinlich der Stad zu Mentze als hernachgeschrieben steht.

Zum ersten sprechen wir in zu, wywol wir vnser lybe vnd gutere vnser Closter Stiffte vnd lehen und alle geistliche personen zu Mentze vnd auch vnser Knechte, Magde vnd gesinde vnd was vns zugehoret von peslicher fryheit wegen frye sin sollen vnd nymants von was stantes oder gewalt der ist vnser persone vnser lybe oder gut vnß Closter Stiffte oder lehen oder vnser Knechte Megde oder gesinde noch vnser fryheide, beseß, vnd herkomen, scheddigen, letzen, berauben, verstoren, zollen oder be-

schweren sol, noch eincherley bede, schatzunge, sture, vngelt, oder andere beschwernisse off vns vnd das vnser setzen, oder dawider beschweren nach lude der beschrieben rechten geistlichs vnd werntliche vnd auch der Karlyne vnd ander briefe, die daruber geben sin von Bebsten, Keysern, Konigen, Ertzbischoffen vnd auch besunder Sune vnd Sunebrief dy zuschen den von Mentze vnd iren vorfaren off eyne vnd vns vnd vnßern vorfaren off die ander syten gemacht sin. Nemlich so han sie, ire altern, vnde vorfaren freuelich vnd vngehord mit gerichte geistlich oder werntlich in dem Jare als man zalte nach vnß Hern Jesu Christi geburtten, Dusent dryhundert vnd in dem Nun vnd xx. Jare in dem Augste eliche vnser Closter vnd Stifte, mit namen zum Dume, zu sante Alban, zu sante Jacob vnd zu sante Victor ire Hofe vnd gesesse mit yren muren vnd andern buwe, verbrandt, verbrochen, verstoret vnd dy personen off denselben Clostern vnd Stiften geheimsucht vertrieben vnd swerlich geschediget darvmb sie auch von den erbern Hren seliger gedechtnisse an den zyten Dumprobst, Dechen vnd Cappittel zu Mentze vor deme Allerdurchluchtigsten Hren Hn Lodewig zu den zyten Römischer Keyser, dem got gnade angesprochen vnd mit rechtem ortel erwonnen sin, nach lude desselben Hren, Keyser Lodewigs briefe darvber geben in deme Jare als man zalte nach vnß Hren Jesu Cristi geburten, dryzehenhundert vnd zwey vnd drißig Jare an dem nesten Montag vor vnß lieben frauwen tag Kertzweyhe.

Item nach solichem orteil ist gemacht eyne Sune zuschen dem Erwirdigen in got Vatter vnd Hren seliger gedechtnisse, Hn Baldewyn zu der zyt Ertzbischof zu Triere, vnd formunder des Stifts zu Mentze, dem got gnade vnd den erbern Hren zu den zyten Dumprobst, Dechen vnd den Dumherren zu Mentze, off eyne vnd Salman Cemerer, Emerich Schultheissen, den Richtern, den Rait Hren vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Mentze, darinne beredt ist das die egen. von Mentze, den vorgen.

Domprobst, Dechen vnd Dumherren ire Hofe vnd Husere vnd ob sie an dem Dume vnd Dumclostere ichts zubrochen hetten, widder buwen vnd machen sollen, bynnen eyner zyt vnd pene, in derselben Sune, auch me beredt ist, das die egenanten von Mentze bezalen sollten dusent phunt Heller, die man verbuwen solte an den dryen Clostern, Stifften, Husern vnd Hofen zu sante Alban zu sant Jacob vnd zu sant Victor in yre Ryngmuren bynnen eyme Jare nach solich Sune, vnd darnach in dem nehsten Jare über dusent phunt, vnd wan die zwey Jare vßkomen weren, das sie in dem dritten Jare vnd alle Jare darnach drudusent phund Heller zu dem buwe geben vnd bezalen solten, also, das sie der drudusent phund heller, allerwege off die faßnacht, funffzehenhundert phunt, vnd die andern funffzehenhundert phunt off den vorgenanten sanct Johans tag Baptisten darnach bezalen solten, alsolange vnd alle jare, biß das die Clostere, Stifte, Husere vnd Hofe, und was sie in der Stifte Ryngmuren zubrochen hetten gantz und gar widder gebuwet hetten vnd als sie solich Sune nicht genug taden, worden sie darvmb angesprochen, und wart aber eyne ander Sune gemacht, zuschen dem Erwirdigen in gott Vatter vnd Hren Hn Heinrich zu den zyten Ertzbischoff zu Mentze dem got gnade, dem Stiffte, Dumherrn vnd andern Stifften, Clostern vnd Paffeit, nach lude eins briefes der durvber geben ist in dem Jare, als man zalte nach Christi geburtten dryzehenhundert vnd ein vnd viertzig Jare off sante Marien Magdalen dage, daynne beredt ist, wo sie solichen buwe nit getan hetten, das sie den furter tun solten, by der penen als sie sich vor verschrieben hetten, solichen egenante Sunen und rachtungen, briefen vnd Sigeln, han die von Mentze vnd ire vorfarn nit genug getan, als man das wol offenberlichen sehen mag, zu sante Alban vnd sante Jacob, darvmb wir zum Dume zn sante Victor, zu sant Alban vnd zu sante Jacob vnd vnser vorfaren zu merklichen schaden komen sin, den wir

achten an zweydusent. margke lodiges Silbers, Hervmbe so heischen vnd fordern wir von den von Mentze, das sie nach der egenanten briefe, solich versessen gelt zu den egenanten Stiften vnd Clostern bezalen, vnd auch die pene die sie seit der lesten Sune zu Ertzbischoff Heinrichs seligen biß off diesen hutigen tag verfallen sin.

Item sprechen wir in zu, wywol von beschr. rechte, fryheite, Babste, Kaiser, Konige vnd auch altem herkomen vnße vorfaren vnd wir alle vnser fruchte wo wir dy im Stifte zu Mentze fallende hatten von vnßern gotsgaben vnd vetterlichen erben in vnd vß der Stad Mentze frye, ane allerleye offsatzunge beswerunge oder vngelt furen, offschuldden, verkeuffen vnd zu vnserm notze vnd besten gebruchen mochten vnd solten, so han doch die von Mentze ye das malder fruchte zu verkeuffen mit dryen Hellern yn zugeben zu vngelde beschweret vnd unser Mütter mit eyden verbonden, das also von unsern Kauffluden zudryngen oder soliche frucht nit zumessen darvmb wir vnser fruchte deste nieder gegeben mussen. Sie han vnß auch gehindert an unsern fruchten dy wir wolten vß der Stad furen, vnd mußten darzu von in besunder laube vnd zeichen han, die vns doch dicke versaget sin vnd mochten vnßer frucht nit herußfuren, so han sie vns auch dicke gehindert au irem zolle, an vnßern fruchten, die sie nit zollfry wolten lassen vergehen es were dann, das wir die in der Stad wolten lassen blieben, wywol vnß fruchte von rechte vnd altem herkommen zollfry vnd vngehindert solte vergehen an alle ende dahine wir sie dann furen wollen, sie han vns auch gedrungen von brotbackens vnd malens wegen zu ungewonlichen briefen, die vnßern anteils off vnß Ampt schriber vnd bynnen verbuntlichen zelen geben mussen wyuil wir in vnß Husere thun backen oder malen, das doch vnser forfaren vnd wir vor zyten nit gethan han. Und wollen auch dannoch soliche brieue von brodes wegen, das wir tun backen in der Stad zu

Mentze, vor vns vnßer gesinde vnd arbeiter zu essen dy wir vßwendig der Stad vnd irem Burgbanne han nit offnemen vnd yr vngelt davon han, dadurch wir sere beschwerete werden, wir han auch etliche alde vnd erbere gotliche gewonheide vnd herkommen in etlichen vnßern Stiften bisher gehabt vnd noch han, das wir zu etlichen zyten in dem Jare begehen mit gots dinste, messen, vigilien vnd anderm gotlichen gebede der toden selen, dy vnßern vorfaren vnßern Stifften vnd vns gut gethan han, vnd auch furderlich in unser bruderschaft gewest vnd gedechtnisse gewest befohlen sin, vnd alle gleubige selen dy von diesser welde verscheiden sin den der almechtige got alle wolle barmehertzig sin vnd auch aller dy in vnser bruderschaft, noch by leben sin vnd off das ein iglicher Mensche in vnser bruderschaft, dy by leben zu zyten sin, der abegangen selen nit vergessen vnd vor dy getruwelichen vnd flyßlich den almechtigen got bitten, vnd Almusen geben, so han wir zu eime gedechtnisse, den lebendigen etliche brodt, off dieselbe zyt, bißher geben, vnd dywyle dy lude angesehen han solichen gots dinst, messe, Vigilien und gebedt, so sin ir me in vnß bruderschaft komen, darumb wir auch me Messe vnd Vilie vor dy toden vnd auch ander Messe vnd gebedt vor dy lebendigen zu etlichen me zyten thun, vnd auch zu gedechtnisse der toden vnd der lebendigen me brodes yme geben wolten, von solichem brode wollen sie vngelt han, vnd vnßern bekern nit gestaden das zu backen an vngelt, wywol das von gode vnd in godes dinste vßgeben wirdet, darane wir auch faste verkurzt werden, herumb so heischen vnd fordern wir von den von Mentze, das sie soliche offsatzunge, der dryer Heller gein vnß Kauflute, abestellen vnd vnßer Mütter vnßer furchten ane soliche oder ander offsatzunge oder vngelt frye lassen messen vnd verkeufen, vnßr fruchte vor irrem zolle vnd in vnd vß der Stad Mentze, frye vnd vngehindert lassen gehen, soliche vngewonliche briefe von des malens vnd backens wegen abethun, vnd das halden als

von alder gewest ist, das brodt wir thun zu Mentze backen vor vns vnd vnser gesinde vnd vßwendig der Stad gebruchen wollen ane vngelt schatzunge oder hindernisse lassen vßgehen.

Auch sprechen wir in zu, wy das vnser vorfaren vnd wir vor zyten vnser eigen Backehuser vnd Becker gehabt han, dy der Stad vnd Rade nit verbonden oder zunftig durften sin, alse auch in andern vil me steden vnd Stiften recht vnd gewonlich ist, vnd sin rechte sin mag, vnd wywol wir etmyzyt bißher, nit in vnßern backhusern, sundern mit iren Beckern gebacken han, so han doch ir Beckere vns faste verkurzet an dem brode vnd nit genug gethan von iglichem Malder als sich dan wol gehoren mochte, als dy vom Rade, vnd Nicolaus ir schrieber selbst gesagt han, nemlich als sie geben von eynem Malder des kleynen brodes sieben vntze, das sie dauon wol mochten geben Nün Untze.

Item sprechen wir in zu, wywol vnser vorfaren vnd wir vnd alle paffeit dy zu Mentze belehent sin, von pefflicher fryheit wegen, vnd auch von alter vnser wyne dy vns wachsen oder fallen waren von vnsern gotsgaben vnd vetterlichem erbe, beyde innewendig vnd vßwendig der Stad vnd Stifts zu Mentze, in dy Stad furen, dy nidderlegen, verkeuffen, verschenken vnd zu anderm vnßerm notze vnd willen gebruchen mochten, ane alle vngelt zoll oder ander beschwernisse.

Item sprechen wir in zu, wywol wir vnd die paffheit zu Mentze von pefflicher fryheit, rechte vnd altem herkomen keuffen mogen, Korn, wyn vnd ander spyse, zu vnser vnd der vnsern gebruchunge vnd noitdurft, das auch in etlichen Sunebriefen sunderlich erkleret ist worden, das ist vnd wird vns doch gewegert von den von Mentze, an fruchten vnd Trangwyne, ob der etlicher der paffheit zu solicher gebruchunge, notdurftig were zu keuffen, dy sie nit wollen lassen keuffen vnd ledig ane vngelt ingehen.

Item sprechen wir in zu, arbeidet eyn Hantwergsmann

eynen paffen, vnd werden sie stossig, so verbiedet der Hantwergsman in syner zunfte, daz dem paffen nymants arbeiten solle oder arbeit follenfure, da es derselbe gelesen hait, vnd ob sie wol darumb tedingten vor gerichte, dadurch so mag doch den paffen sin arbeit nit geschen.

Item sprechen wir in zu, wywol vnser Stiffte, Clostere vnd lehen gestift sin off Wyntzende vnd Wynwas, dauon wir gots dinst thun sollen, vnd vnser vorfaren vnd wir von pefflicher fryheit vnd altem Herkomen dieselben vnßer Wyne by vns von vnsern gotsgaben gefallen sin, allewege bißher vngehindert vnd an alle vngelt, schatzunge oder verbodt schencken mochte, vnd des in geruliche beseß gewest sin, so han sie doch nülich in diesem Jare vns soliches gerulichem beseß swerlich entweldiget vnd geboten das ire Burgere oder vßlude keynen Wyn zu dem Zappen, zu vns vnd zu dem alten gotlichen maß holen oder dringken sollen vnd han das auch mit sweren penen, gefengnisse vnd getrungnisse geweret vnd vil luden by zu vns vnd der alten gotlichen maß Wyn geholet han ir flaschen vnd wyn genomen, ir kruge vnd gefeße zerslagen vnd auch etlich arme frauwen darumb jemerlich geslagen vnd geschulden. Hervmb so heischen vnd fordern wir von den egenanten von Mentze, das sie vns vnßer Stifte, Closter vnd personen widderumb setzen in vnßern gerulichen beseß.

Item sprechen wir in zu, als sie soliche vnzemelich gebodt gemacht hatten, vnd der allererwurdigst in got Vatter vnd Hr Hr Conrad Ertzbischoff zu Mentze, vnßer gnediger lieber Herr, mit in geredt hatte soliche vnzemeliche gebodt abezuthun, das sie doch abeslugen zu der zyt vnd syne gnade furtme meynete mit in daruß zu redden, vnd hyß vns, das wir den Rait zu erste, vnd darnach iglich zunft bitten vnd ersuchen solten soliche gebodt abezuthnn, vnd als wir vnßern Hren vnd frunde einteils von den Stiften zu in zu erste off daz Raithuß gesandt

hatte vnd sie gutlichen lassen budden solliche vntzemliche gebodt abezuthun daruff vns doch keyne reddeliche antworte wardt darinne wir geprufen mochten, daz sie daz abethun wolten, vnd also nach rade vnßers gnedigen Hrrn von Mentze wolten wir dy zunfte auch fruntlichen bitten vnde lyßen offenberlichen vnd by schonem tage Hn Johann Stern eynen priester vnd Vicarien zum Dume ryden zu den zunftmeistern, iglich zunft, sie zu bidden daz ir igliche syne zunftgesellen besunder, vnd auch off eyne besunder zyt, byeinander verbodden wolte, wir wolten by sie komen vnd etwas gutlichs vnd fruntlichs mit in redden, vnd warp derselbe Hn Johann das als fruntlich, das einteil zunfte sich erboden, by vns zukomen, vnd er derselbe Hn Johann, daz an alle zunftmeister geworben hatte, worden der geware, Contze zur Kacheln der Snyder, vnd Clese zum Rosse, Burgermeister vnde Nicolaus der Stedeschrieber vnd lyffen an den egenanten Hn Johann freuelich vnd drungen in von dem pherde, vnd fluchten vnd scholten in mit bosen wordten, vnd furdten in gefangen zu vnßerm Hren dem Schulmeister zum Dume als eyne missetedinge man, wywol sie daz vnbilliche taden vnd lyssen darnach zustundt dy portten zuschlyssen vnd wolten vns oder vnßer Knechte nit vßlassen gehen oder ryden, wywol des von etlichen vnder vns gebeden und ersucht worden vnd lyssen doch sust yderman vß von Cristen vnd Judden, vnd hilden vns in der Stad gefenglich biß an den nünden tag wywol vnser lyp vnd gut frye solte sin nach lute der beschr. rechten vnd karline vnd andern fryheiden dy wir han von Bebsten, Keysern vnd Konigen vnd auch nachdeme, sie han vns auch swerliche angezogen, wy daz wir eyne versammunge der zunfte gemacht wolten han durch eine offlauf vnd bluete gyssen, vnd auch offenberlich gesagt vor vnßerm gnedigen Hren von Mentze, wir haben mit solich verboddunge der zunfte eyne frebel begangen. So ist auch wol kuntlich daz Hn Johann von Hoenwyssel Canonik zu sante Al-

dan uß der Stad Mentze komen war, vnd daz sie dem nochlyffen vnd freuelichen angriffen, vnd widder in dy Stad zyhen wolten.

Item sprechen wir in zu, wywol vnßer vorfaren vnd wir etliche gulte, erbe vnd gulte zu Mertze an vns recht vnd redelich gekauft han vnd auch guts by vns in Selgeredes oder ander offgiftswyse, gesatzt oder offgeben sin oder werden, oder dy wir vor vnß zinse oder gulte erfolgen, vnd an vns nemen vnd mit rechtem pefflich vnd geistlich persone fryheit haben besitzen vnd uns der gebruchen mogen des han die von Mentze zu dick malen vns vnderstande zu hindern und darinn getragen, mit bennen versprechen, vnd andern verbotten vnd dringen vns das wir soliche guten bynnen Jaresfrist in leyenhand widerumb verußern mussen, damidde wir faste vnd sere verkurzet und bestoelen sin worden vnd noch werden widder gemeyne bescheide recht vnd auch sunderlich beschr. pefflich fryheit dy wir han von Romischen Keysern vnd Konigen, heischen vnd fordern wir das sie soliche versprechen der benne vnd verbodt furtme abe thun.

Item sprechen wir in zu, das sie gebodt gemachet han, das nymand einchen paffen arbeiten solle er sie dann burger vnd zunftig, das doch klerlich ist widder beschr. recht vnd pffliche fryheit dauon wir auch sere beswert sin worden, vnd tegelich me werden, heischen vnd fordern wir, das sie solich gebodt abethun, vnd vns lassen furter arbeiten Hantwergslude vnd ander lude von was Landen Steden oder dorffern vns bequemlich sin, vnd vns vme dy gebodt dy sie getan han, karunge vnd wanlich thun vnd vnßern schaden keren.

Item sprechen wir in zu, wywol etliche vnß Stifte vnd paffen han eynen zinß besessen, der in auch geracht vnd bezalet ist worden zehen, xx., xxx., xl., l., lx. Jare vnd gehet der von todes wegen abe, der den zinß geracht hait, oder werden syne guten verandert, so wil der oder dy, an dy soliche guten gefallen oder komen sin von Erbeschaft wegen oder sust, dem

Stifte oder paffen, soliche zinse nit geben, er wyse dann syne vnderphande, das doch ist widder beschr. recht.

Item sprechen wir in zu, das sie dringen vnßer gesinde dy wir in vnßerm brode han an werntlich gerichte vnd vor dy Burgermeister, widder yren willen, vnd han auch zu zyten etliche vnßer gebrodte gesinde off ire thorne gelacht widder alde recht vnd herkommen, Sune und briefe.

Item sprechen wir in zu, das sie schatzunge vnde ungelt dringen widder recht vnd herkommen von vnßern Stebelern Wynsegern vnd ander irm gesinde vnd dynern, dy sich doch keynerley Kaufmanschatz gebruchen, dann das sie der paffheit dinstes ußwardten, heischen vnd fordern wir das sie das abethun, vnd sich gebruchen laßen ir fryheit.

Item sprechen wir in zu, das sie dringen dy armen knaben, dy vor den doren vnßern wyn ruffent, das sie in von irme lone schatzunge geben mussen damidde der lon ersteiget wirdet, vnd fordern wir daz furter abezustellen.

Item sprechen wir in zu, das sie vns gedrungen han vnd noch dringen wan etlich von der paffheit zu siner noitdurft in dem kaufhuse gekauft hait, oder noch keufft, fleisch, Schmalz, oley, wachs oder anders zu siner noitdurft, daz er daz nit mag frye henweg tragen, sunder er muß davon Zoll und Husegelt geben, dadurch wir sere beswieret sin worden, vnd tegelich beschweret werden widder fryheit vnd recht.

Item sprechen wir in zu, wann ein paffe ein Swyn oder me in sin Huß gekaufet hait, oder keuffet, so dringen sie dy das sie davon vnder kauff geben mussen, das doch ist widder vnß fryheit vnd herkomen heischen vnd fordern.

Item sprechen wir in zu, wywol daz von rechte vnd aldem herkomen vnßr Hofe zu Mentze frye sin sollen, vnd einch werntlich Richter noch Burgermeister oder andere werntliche personen darinn nit gehen sollen imands darinne freuelich zu leidigen, zukomern, anzugryfen oder zu penden das ist doch vor

zyten oberfaren von etlichen Burgermeistern vnd den iren, zum Knoppe by den Barfußen, zum herzogen in sante Peters montadt, heischen vn fordern wir.

Item sprechen wir in zu, daz wir von beschr. rechte Keysern und Konigen gefryhet sin, das wir von vnßern guten vnd besund was wir Keuffen zu vnßer noitdurft, keynen zoll ymands geben sollen, darvber sin vnß enteils doch dicke gedranget worden zu zollen an irme zolle zu Mentz beide von vnßern egenant gutern, und dy vns fallen von vnßern gotsgaben oder erbe, oder daz wir zu vnß noitdurft gekauft han, vnd auch etlichen Korne vnd wyne das wir von irme zolle off oder abefurdten, heischen vnd fordern wir, solichs furtter abezuthun vnd das sie vnser gut furter vor irme zolle zollfry vnd vngehindert lassen off vnd abe vorgehen.

Item sprechen wir in zu, wywol die Burgermeister die zu zyten gekorn werden, vns vnd vnser gesinde vnß lyp vnd gut, in iren scherm nemen sollen von rechte, vnd auch nach lude etlicher Sunebriefe, da inne sie verschrieben, versigelt vnd geredt han, vns zu schermen vnd das also zu halden vnd dawidder nit zuthun noch schaffen getan werden, darvber han sie vor zyten etlichen von der paffheit den Scherm offgesagt.

Item sprechen wir in zu, das etliche Stifte vnd persone vnder vns, ewige gulte vnd etliche personen vnder vns lyp gedinge off irme Rathuse gehabt han vnd auch noch han, die sie verbriefet, verschrieben vnd versigelt han mit ir Stede vnd der gemeynde Ingesigel zu bezalen, nach lude der briefe darvber geben, des han sie nit geachtet, ir Segel briefe vnd globde, vnd han vns soliche gulde etwielang zyt vorbehalten, sie han vns dabynnen durch vnßern gnedigen Hern von Mentze vnd sich selbs gebeden, daz wir wollen abestellen, den dritten phenning der ewige gulte vnd die lypgedinge han, ir gulte halp nemen ir lebetage vnd daz ander halbe teil lassen fallen

nach marczal iren erben oder andern vnd mogen in daz also von vns folgen, so hoffen sie daz zuvbertragen mit andern vnd dadurch vß allen iren noden komen, vnd vns schuren vnd schirmen vnd des nymerme gein vns vergessen, wir han angesehen ir node vnd vnß gnedigen Hren vnd ir flyßige bede vnd han vns darzu ergeben, also, das sie vns das mit iren briefen vnd Sigeln wol versichern solten daz sie auch geredten zu thun soliche versicherunge han sie uns noch nit gethan.

Item wir zu sante Victor, zu sante Alban, zu sante Jakob und zum heiligen Crutze sprechen in zu, das sie freuelich und an unß laube vnd willen eynen landgraben durch vnser acker gegraben vnd gemacht han und uns me dan acker durchgraben als daz nemlich wol gesche mag, dadurch wir an vnßern eckern fruchten vnd zehenden, dy iglich vnß Stift zu syme teile daroff gehabt swerlichen geschediget sin.

Item sprechen wir zu sante Alban, zu sante Jacob und zu sante Johann in zu, das sie vns vnsere Husere, Hofe vnd garten mit iren zugehorde alsedann unß iglich Stift lygen hatte zu Vilzpach in der Wyßengassen, freuelich und mit gewalt an unßern willen han genomen, zubrachen, durchgraben, vnß baume abgehauwen und unß geholze von husern und baumen und auch unß Steyne genomen und henweg gefaret, und grotzen verderplichen schaden gethan, den wir achten an 11 M. gulden myner oder me ane geuerde, heischen und fordern wir, soliche vnß Huße, garten und Hofe wider zu buwen vnd zumachen als gut sie vorwaren oder soliche egenan. Sume geldes dauor zu geben iglichen unsern Stiften noch Marczal.

Item wir von sante Jacob, sprechen in besund zu, das sie uns versperret han, dy portte by uns zuschen den zwen graben vnd die Wege, hinden und forne vergraben verregelt und versperret han, also das wir nit bequemelich mogen uß und in vn-

ser Closter gehen, geriden, noch unsre fruchte, Wyne ingefuren — heischen und fordern wir. [1])

1) Diese merkwürdige Beschwerdeführung ist von einem alten gleichzeitigen Dokument, welches auf altes Papier geschrieben ist und sich jetzt im Archiv unserer Stadt befindet.

Nr. 321.

Burgfried über die Burg Hatstein. 1433.

Qweme es aber dazu, das Gott nicht wolle, daß unser der Ganerben eyner oder me, den andern heiß liegen (Lügen) frevelichen in dem egen. Sloß und Burgfrieden derselbe Ganerbe solte von stunt, so er des ermant wurde von dem, dem soliches geschen und widerfaren were, uß den Sloss Hatstein und den Bugfryden ryden und daryne nit komen oder sich des Slosses gebruchen, er habe dan zuvor zehn Gulden zu busse geben dem Buwemeister desselben Slosses gebruchen, zu dem gemeynen Buwe daselbst. Wer es aber, daz unser Ganerben eyner oder me den andern, oder dem Amtman übergeben, also, daß wir Messern und andre Wafen über in gewonnen oder inwondeten in dem Sloss und Burgfrieden freuelichen, so solte denselben, den solichen Broch getan hette, von stund, als er des von dem oder dem Amtman dem solches geschehen und widerfarn wär, gemant wurde uß dem Slosse und Burgfrieden ryden und by einem ganzen viertel Jars darin nit kommen, er hat dan zuvor dryßig Gulden zu buße gegeben den Buwemeistern, auch zu des Slosses gemeine Buwe. Werez auch, daz Gott verbiede, daz unser Ganerben eyner den andern mit Hant in dem Schloss oder Burgfrieden tod slügen oder lebeloiß machte, der solte erloß, trueloß, meyneidig und sins Teils an dem Slosse beraubt sin und numermer darczu kommen und wurde auch von uns Ganerben eyner oder mer zu frischer tat begriffen, so sol man im tun und widerfaren lassen, was Rechte wer und ime solte

in allen unser und ygliche landen und gebieten mit wissen keyn Friden schirme, noch geleyde werden gegeben. Werez auch, daz unser Amtman unser eynes Knechts oder diener der Ganerben eyner oder mer in dem egen. Slosse oder Burgfriede dotschläge, des Gott nit entwulle, wer darczu queme, der solte den fachen und uffhalten als lange bis er darum gestraft wurde nach Rechte. Queme aber der, der einen solichen dotschlag getan hette, davon, so solde im in allen unsern und unsers igliches Landen und gebieten mit wissen kein friede, schirme, noch geleide gegeben werden, ane alle Geuerde. Und wer es, daz er in unser ygliche Landen oder gebieden daruber angesprochen wurde wo daz dan wer, doselbst solte man ime daz recht daruber lassen widerfaren. Wer es auch daz unser Amptman oder ynches diner unser Ganerben eyner oder mer in dem egen. Slosse oder Burgfriede slugen und doch nit wondete, den solde man, sofern man in zu frischer tate gehaben mogte, eynen Mont in unser gemeyn Gefengniß zu Hatstein legen und ine uff dem Gefengniß nit lassen, er hette dan unß Ganerben verlobt und versworen, numer wider uns oder die unser zu tunde. Wer es auch daz unser Amtman, oder unser ynigs diener unser vorgenante Ganerben eynen oder mer wundeten so ferre man den zu frischer tate gehaben mogte, so solte man yme die rechte Hand abhauen, in eynem Mandt in unser gemeyn Gefengniß zu hatstein legen, darczu auch uns verloben und verschweren, als numer er anders nit ander Gnade an uns Ganerben gemeynlich gehaben recht. Wer es aber daz unser Amptman oder unser eynichs diener unser Ganerben einen oder mer in der Burgfriede frundlich huse, der sol man eynen Mandt in unser Gefengniß daselbst legen. Tede aber unser Amtmann, oder unser eynichs diener unser Ganerben eynen oder me sust unczimelich und freueliche Worte geben, den sol die Buwemeister daselbst sust strafen nach Gelegenheit der Sache und sie beduchte, der freuel

groß oder kleyn sin ane alle Geuerde. Wer es auch, daz unser Ganerben eyns oder mer Knechte des andern Knechten übergehen mit schelworten oder werken, Messer oder ander waffen gewunden, wundeten oder sust schlugen in dem Burgfrieden do sol nymand, der dazu queme, ir eynichen helfen, sunder welicher unser oder die sinen darezu quemen, die solden getruelichen schyden und denselben, der den freuel oder bruche getan hette, begriffen und yn unser gemeyne Beheltniß zu Hatstein legen und behalten, bis er uns und dem cleger genug getan hat um solich freuel und bruch, und wers daz der cleger und der ynen, der frevel und Bruch getan hette, sich des nit gutlichen gesunen und ubertragen mochten, so sollen die Buwemeister, die ye zu zyt sint, oder wen sie daz beuelhen, eyn frundlich Recht darumb sprechen, und waz die also erkennen werden, das derselbe der gefreuelt hatte, dem cleger billig und moglich darvor tun solte, daz es daby blibe, also gehalten und beider Partien nachgegangen werde. Släge aber ir einer den ander zu tode, da Gott für sy, wer dan darezu queme, der Ganerben oder die iren, die solten denselben toitschleger hemmen, uffhalten und gefangen legen in unser aller beheltniß daselbst und wir getruwelich bewaren und bewaren lassen, alslange bis er bussete darumb nach rechte, ob er anders nit von uns Ganerben semptlichen und den cleger Gnade finden mogte, ane Geuerde. Queme aber solicher der den andern wondt oder doitgeschlagen hatte, darvon und hinweg, also daz er nit begriffen und behalten werden, so sol er in allen unsern und unsers yglichen besunder Landen und gebieten mit wissen auch weder frieden, schirmen oder Geleyde haben und wurde er in eynichs unser lande oder gebieden darüber angesprochen, so solde man an dem Ende, da er angesprochen wurde, darumb das recht lassen widerfahren.

Nr. 322.

Antwort des Magistrats der Stadt Mainz auf die Klagpunkte der Geistlichkeit, welche sie bei dem Conzil zu Basel eingereicht hatte. 1434.

1) Wegen dem Ungeld. Daruf ist der Rad antwurt, daß es zu Zeit mit der Paffheit also bedingt ist zeichen und Bolleten zu nehmen um friedenlichkeit und sunderlich von des wegen das der Rad ire vngelt so den Leien geburt zugeben, durch die Paffheit oder ire gesinde nit enzogen vnd entphrundet werde, dan von den vngelten vnd Renten musset die Regerung die Stad Mentze mit buwe an Muren, thoren, graben, wege und stege, in wessen und besserung halten, die stad auch damit dun, bestellen, bewachen, behuden und sust zu andern vil noitdurftigen sachen, die dan vor einen gemeynen Notzen zu derselben stad koment sich solicher ungelt gebruchen, als das auch in andern steten da Erzbischof sint, gewonlich ist, das stedeungelt vnd Renten hant, vnd sie sich eyn solich midel gebruchen, des sie doch nit bezalen wule.

2) Wegen dem Pfaffenzapf. Und als sie berurent, das sie magent ire Wyne mit dem zappen verkauffen ist vnß antwurte, daß yen das nit gebure nach ußwysunge beider Recht geistlicher vnd werntlicher, so ist auch der Wynschank eine Ubunge und gebruch der leien, der der geistlichkeit nit zu stet, so zimet sich auch wol, und geburt sich, das alle Ersamkeit in Paffen und geistlichen Personen behusunge und wonunge beschehe und das man etlicher maße berure, was geschiht vormals in iren Behusunge und wonunge beschehen, hoffet die stad von ires wynschanks wegen sy keynerley fryheit und gewonheit haben, noch vorstellen mogen, die inn darczu fromlich und stedelich sy.

Item und daß man daby berure den fryheits Brieff, den itzunt unser Hre der Keiser der Stad zu Ziten als er noch Konig wär, geben hait, der dan inheldit, daß nymals keinen wyne zu

Mentze mit dem Zappen verkeuffen solle er sy dan Burger zu Mentze und das der wynschank der paffheid nit gekommen.

3) Wegen Paffen-Erbe und Gülte. Ist des Raids antwurte, das werntliche gericht sy eyns Ertzbischoff zu Mentze, und dasselbe werntliche Gericht halde sinen Lauff vnd gewonheit, als ire vorfaren von Alters uff sin bracht, und mit Ortel gewisset hant, so sy auch wol kuntlich wie solich es vormals zwuschen der paffheit vnd der stad vsedinget sy, des man Brieffe vnd Orkunde hait, als daß die Pfaffheit, dem Gericht und auch der stad in den sachen in ire rechte vnd herkommen nit zuredden salen, noch geburlich sy czu dunde.

4) Weg dem Handwerksbann. Item uff den XV. artikel als von der Handwerk wegen ist des Raits antwurte, wie das ihre Burger, die den Hantwerk oder sust arbeitslude sint der stad zu liebe und leide setzent hohe und nydder darczu müßent sie auch iren Zünften dun als das von alters uff sie kommen ist, und davon, das ein frembde hantwerk, oder arbende lude paffen oder leien zu Mentze arbeiden solten, daß wer eyne sache, das darburch großer unfriede und unwille ensteen mochte. Item wer auch des Raits antwurte uff den obgen. artikel das alle Hantwerkelude zu Mentze des gefryhet sin und vor langen Jaren uff sin herkomen ist das nymand von keine hantwerk in der stad und Burgbann eynhe persone arbeiten sol von ime auch gestadit werde zu arbeiten, er sy dan in derselben zunffte und gesellschafft disselben Handwerkis er dan yben wil, und auch sesshaftig und Burger zu Mentze, nach lude ire Brieffe das sie dem verbieten sollen, der das vberfure und von ime die gewonliche pene nemen.

5) Wegen foro reali ist des Raits antwurt, das der Rait dike an die Paffheit begeret, und sie auch ernstlich derume gebeten hat, was Geistlicher Sachin weren, das man die handelte an Geistlichgerichte, und was werntliche Sache weren, das

man die handelte an werntliche Gerichte, doch was eygen, erbe, Gülte und Zinsse in der Stad zu Menze, und in derselben Stad fryheit und Burgbenn gelegen und fallende weren, das man die verhandelte an werntlich Gerichte, als das von alters herkomen ist.

6) Wegen dem Paffen Weinschank. Darwidder reden wir, daz soliche ir Wynschenke sy widder gemeyer beschriben Recht, und daz yne der von Recht nicht bekomen solle, also daz sie den mit Reddelichkeid nit ziegen mogen in eine fryheit, und heroff muß man rechte und jura allegiren, denn der wynschanke mit dem zappen zu schenken sy eyne vbünge und gebrüche, der alleyne den leyen zugehoret, und nit der geistlichkeit, denn sie verschenken ire wyne mit offener Düre, und stellent merkliche Zeychen vor ir Huser, und auch etwan in die Kirchen, in Orkunde daz man wyne doselbst schenke, so haben sie auch ir Knechte, die ir wyne vor iren Husern, darczu auch In der Stad off allen plezen und durch alle Gassen offenlich vßruffen und verkunden, so gestaden sie auch daz frembde und heymlose zu ziden in iren Hoiffen sitzen vnd wyne drinken, und beschiet dan darinne zu den ziden durch dieselben viel vnczemelicher Dinge, Spile und verkoren Eyde, also daz etwa dick in korzen Ziten viel Menschen in iren hoiffen lebelose bliben sin, wie wol doch in ire hoffen und wonungen alle lobeliche und nit soliche vnerziemeliche Dinge beschecn sollen. So hait auch iczunt unser allergnedigster Hre der Romische keyser zu der zyt, als sine Gnaden noch Romischer konig war, die Burger der stad Menz mit dem wynschanke sunderliche begabet und begnadigt, daz nymands keyn wyne zu Mentze schenken solle, dann die Burger doselbist, er tede eß dann mit irem Willen, und wissen, vt illud clare habent privilegia serenissimi principis Sigismundi.

7) Wegen ihrer neuntagigen Beschließung. Da die Pfaffheit lange Zeit den Weynschank ausgeübt und

durch allerlei vorschläge und Vorstellung des Rats davon nicht abzubringen war, griff endlich der Rath durch und verbot den Bürgern, aus keinem Paffenkeller weyn zu drinken und zu holen. Die Pfaffheit ward darüber aufgebracht und steckte sich hinter die Zunftmeister, beordete auch einen Vicarium Johannes Sterne, an alle Zunfthäußer zu gehen und die Zünffte auf einen gewissen Tag und stunde zu bestellen; off eyme pherde gesessen habe er einen Knecht zu pherde mit yem rident gehabt, und habe Her Johann Sterne eyn wisse stebelin in siner Hand gehabt, als ob eyne gebieter Richter oder ein Büddel were, und habe gerydden in der Stad von eyme Zunffthüse zu dem andern vm die Zunfft meyster zu bedden, daz sie wolten wol dun ire Hern bedden sie fruntlichen, das sie off den frittag darnach ire Gesellen wolten off er nemliche zyt verbodden, denn sine Hern vom Dome und der andern Stifte wolten ire frende by sie schicken, etwas mit yen freuntlichß redden. Als die Burgermeister dis hörten, gingen sie nach, erwischen und nahmen den Sterne beim kopf und führn ihn zum Domscholaster, allein dieser ertheilt die unvermuthete Antwort, daſ er soliches aus geheisse seiner Hern zum Dome und der Stiffter gethan, darauf liesen nun Bürgermeister und Rath 9 tage lang die Thoren zuschliesen, weil er Aufruhr und Meuterey besorgte, und man beschloiß auch die porten off die zyt zu, als daz der Rait woilmacht gehabt hait zu tünde, und noch hutistage wol mogent, wann yen daz fuglichen ist, und sie bedenket des noit sie, dann porten, Toren, Muren und Graben der gemeynden zu gehoren. So werden auch porten, Toren, Muren und Graben durch den Rait und die Burger gebuwet, bestailt und bewaret.

8) Wegen ihren Erbgütern. Darzu antwurte der Raid, daz im daran ungerechtliche beschee, dan waz der Gutter sin, do der grund und Eigenschafft von alters der Stiffte von der

Geistlichkeit zugehort habe und forterts verkawent oder vererbschafft worden wer eß daz dieselben Gütter obir korze oder lang widder an die paffheit qweme, soliche Gütter ließe man sie widdrum gebruchen, aber die paffheit lisse sich etwan domit nit benogen, dann ist daz Gütter czinsse oder gülten, der grund und eygenschafft von Alters nicht ir gewest ist, an sie komet, das wollent sie auch frygebruchen, und zu iren henden und gebruche behalten, des doch nit sin soll, nach dem dann formals zuschen der Paffheit und der Staid vertedingt ist, was solich werntlicher Gütter, Zinsse oder Gülte an sie koment, die sollen sie bynen Jarsfrist widder in laien henden wenden. Sie hant auch viel Gütter, Erbe, huse, Hoiffe, zinse vnd Gulte in der Stad Mentze an sich bracht und gezogen gehabt, deshalb der Stad groser verderplicher schaden entstanden ist, vnd noch hutistag großen schaden dauon nement und lident.

9) Wegen den graben durch der Stiffter Eigenthum. Darzu ist der Stad antwort, daz bynnen kortzen zyden und Jaren grose besorgnisse in landen gewest sy, daz die ungleubige Husiten zu beheymb heruff czu Dutschen landen mächtig cziegen würdent, dauon auch dem Raid und der Stad viel merkliche schriste und Brieff von korefürsten und Stetten geschicket worden, als auch die husiten vnd ungleubigen Beheymb nit ferne von Babenberg komen waren, des so besorget der Raid und die Staid daz derßelben Hussiten unrecht gewalt czu groiß werden mochte, und daz sie auch in die lande umbe die Stad Mentze komen worden, und also han sie eyn stüke Grabens nit ferre von der Staid Ringmuren, do eß faste sorgliche war, laißen machen, und solichen Bauwe nit getan in hoemut oder yemands dardoch zu verunwilligen, dann umbe eyne luter Noitdurfft und hoifft die Staid, dewyle sie soliche befestenisse getan haben ume eine gemeinen Nutze und nymands darynne vßgesaczt, den daz begriffen hat, und nach gelegenheid der wilden erschreckliche leuffte,

sachen also durch den egen: Cunrate mit den Stetten gehandelt werde, das sol Kraft haben, glicher wiß als wir ez selber getan hetten. Und wir gebieten darumbe allen und jeglichen Burgermeister, Reten, und Burger gemeinlich der stette, daz sie sich solicher Hulbunge nicht weigern, sonder die tun und vollfüren im maß als obgeschrieben statt als lieb einem jegliche sie unß und des Richs Hulde zu behalden, mit Urkunde dis Brieffs, versigelt mit unserm kuniglichen Mayestat Ingesiegeln. Geben zu Preßburg nach Cristi Geburt vierzehen hundert Jar und darnach in dem nun und drissigesten Jare am Affer Montage nach dem Sontage Jubilate unser Riche im andern Jare. **Ad mandatum domini Regis. Marguardus Brisacher.** [1])

---

1) Eine gleichzeitige Abschrift befindet sich in der Stadtbibliothek zu Mainz.

Nr. 324.

König Friedrich beauftragt den Bischof Friedrich von Worms mit der Untersuchung der von dem Erzbischof Dietherich von Mainz gegen Bürgermeister und Rath der Stadt Mainz bei ihm vorgebrachten Klagen. Wien. 1441. Juni 27.

Wir Friederich von Gots gnaden Romischer Konig, zu allen zeiten merer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich, zu Styer, zu Kerndten und zu Crain, Graue zu Tyrol 2c. embieten dem Erwurdigen Friederich Bischoffen zu Worms unserm fursten und lieben andechtigen, unser Gnad und alles guts. Erwürdiger furst und lieber Andechtiger. Unß hat lassen furpringen der Erwirdige Dietherich Ertzbischoff zu Mentz, des H. R. R. in Germanien Ertzcantzler, unser lieber Neue und Kurfürsten. Wiewoll die Stat zu Mentze vor langen Zyten durch Kuniglicher Miltekeit, Vorsehunge und Gabe zu dem egen. sinem Stifft kommen sy, darumb auch sin Vorfarn guter gedechtenisse alle Oberkeit,

Herlichkeit, fryheit, Gerechtigkeit, Gericht und Rechte, beide in geistlichen und werntlichen Hendeln daselbs gehabt haben sollen, als dan derselbe unser Neue solich Oberkeit, Herlichkeit, Gerechtigkeit, Fryheit, Gericht und Recht, als vorgerurt ist, von siner und sins Stiffts wegen daselbs noch vermeynet zu haben und auch wol sin moge, daß Burgermeister, Raitmanne und die Burger daselbs von etwa viel synen vorfarn Ertzbischoffen zu Mentze etwa viel freiheit erworben haben mogen, daß die itzgenante Burgermeister, Raitmanne und Burger der egen. Stait zu Mentze ime und sinem Stiffte in solich sin Oberkeit, Herlichkeit, gerechtigkeit, friheit, Herkomen, Gerichte und Recht manigfeltiglich getragen haben und noch tragen, und mit Namen gein ime und sinen Stifft es wyter und ferner furnemen, dan es sich gepuren sol, darumb er die genante Burgermeister, Raitmanne und Burger zu dickermale uff gutlichen tagen zu rede gesatzt, an ine gesunnen und begert habe, solich Intrege abezustellen, oder des mit ime zu gepurlichen Luterung und Elerung zu kommen, dadurch yede Parthye da by sie billich pleiben solte, des ime dan bißher nit statlich noch hulfflich gewest sy, und soliche Intrege ye lenger und grosser werden, ime und sime Stiffte zu grossem schaden, und hat uns tun anruffen und bitten als einen Romischen Kunig und obersten richter in werntlichen Hendeln, daß wir ansehen wolten, wie er und sin Stift uns gewant, und mit Namen unser und des heil. Richs nechstes Gelide sy, und daß wir darumb, und auch durch des Rechten willen soliche Wege furnemen wolten, danerer soliche Intrege abgetragen, er, und sin Stifft by fryheiten und rechten ane Hindernisse bleiben mochten. Vnd wan nu wir die Bürde des heil. Rom. Richs uff uns geladen hant, uff daß wir eynen Jeden man, uns und des Riche angehorig, desterbaß geschuren und by Recht behalten mogen, als wir auch mit fleyß und ernst mit der Hülffe Gottes tun wollen, und uns nit lieb were, daß yemants, und mit na-

men der egen. Neue und Kurfursten und sin Stifft wieder Recht billich verkorzt werden solten; und derwile wir von des heilgen Richs gemeinen, und suß von mancher Hande grossen sachen mogelichen beladen sin vff dißmale, daß wir solich sachen gebrechen und Intrege, wie sich die nu geben hant, oder hernach ergeben mochten, persönlichen nicht verhoren und ausrichten mochten, und solich wißheit und fursichtigkeit an deiner Liebe befunden han, daz wir dir solicher und grosser Sachen wol getruen, und enphelen mogen: hirumb so enphelen wir dieser Andacht in crafft dieß Brieffs und gebieten dir von Romischer Kuniglicher Macht ernstlichen und vesticlichen, daß du an unser statt, und von unsern wegen zuuoran beiden Parthien gutlichen tage fur dich legen, setzen dartzu vordern, die sachen und gebrechen gein einander verhoren, und mit Flysse understeen wollest, ob du magst, beide obgen. Parthyen umb solich ire gebrechen und stosse, die sie dir ertzelen werden, gutlichen zu richten, und wo du des nit getun kontest, daß du alsdan von unsern wegen, und an unser Statt, den egen. Burgermeistern, Raitmannen, und Burgern zu Mentze, und allen den ihenen die solichs mitde antreffend were, ernstlichen und vesticlichen gebietest, daß sie gen den egen. unsern Neuen und sinem Stifft, widder sie und sins Stiffts Herrlichkeit, Recht, fryheit, Oberkeit und auch widder sin Gericht, geistlich vnd werntlich, widder die Zunffte, amptlude oder was ime und sinem Stifft zugehoret, gar nichts ußgeslossen, keyne fundigkeit, Nuwekeit oder anderunge furnemen, suchen, oder tun lassen, und auch des egen. unsers Nefens und sines Stifftesundertanen oder angehorige nicht leidigen, noch leidigen lassen, unter einen penen, als dich bedunket, daß die allerredelichst und billichist zu rechten sin wirdet, biß so lange, daß die sachen und geprechen zuschen ine durch dein Andacht in recht ußgetragen und entrichtet werden, und daß du darumb ine von beiden syten Rechttage fur dich setzest, sie dazu forderst, beider Parthien Gebrechen, Rede, antwurt, widderrede, Nachrede, Kunt-

schafft, Vrkunde, Gezugnisse, und alle Notturfft verhorest, ine notturfftige Zile setzest und giebest, auch eide von ine, ob sich das gepuren wurde, zu rechte nemest, sie durch Rechte scheidest, und alles das daby und darinne tuest und furnemest, das wir selber tun mochten, solten und konten, ob wir die Sach selber zu handen genomen hetten, und des sich in Rechten heischet und gepurt, und als wir deiner Andacht wole getruwen, und die Partheyen kommen, oder kommen nicht, oder wie sich das durch Ungehorsamkeit ergeben wurde, daß du dannoch in der sachen procedirest, und tust als Recht ist, und dich des keine Appellacion oder Berufunge irren und verhindern lassest; und was durch dein Andacht durch Recht gesprochen wirdet, dem wollen wir von unsern und des Richswegen nachkommen mit Nottorfftiger erfolgnisse der Acht und Aberacht, ob sich das durch Widderwertigkeit oder Ungehorsamkeit, oder anders ergeben wurde, und furter daby tun, was uns zugehoret. Geben zu Wienn am Montag nach Johannis Baptiste nach Cristi Geburt, Dusent, vierhundert Jare, und darnach in dem ein und vierzigsten Jare, unsers Riches im andern Jare. **Ad Mandatum Domini Regis, Conradus praepositus Wiennensis Cancellarius.** [1])

---

1) Von einer gleichzeitigen Abschrift.

Nr. 325.

Antwort der Burgermeister, des Raths und der Gemeinde Mainz auf die von Erzbischof Dietherich gegen sie vorgebrachten Klagen.

Dargegen sugen wir uwere Gnaden und Ersamekeiten zu wissen, wie daß unser vorfarn und voraltern seliger Gedechtnuß, und wir vor deme, das der vorgen. Erzbischof Dietherich zu dem Stifte von Mentze erwelt und komen ist, etwa lange Zyt, und viel Jare, und langer, dan Menschen Hertzen gedenken mag, die obgen. Statt Mentze mit allen iren Renten, Rutzen,

Zellen, Eren, Wirden und Rechten, uß geschepden ettlich herkomende Gewonheit, die eyn Stifte daselbs, und eyn Ertzbischoff von desselben Stifftswegen an ettlichen Gerichten, Ampten und Personen hergebracht hant, an alle rechtliche Forderunge und widdersprechunge eyns Stiffts zu Meintze, und allermenlichs, in geruglichem besesse herbracht, der genossen und uns unser angeboren fryen Rechten und willen gebrucht han.

Nr. 326.

Johann Peter Ring von Armsheim, ein Edelknecht, bekennt, daß er sich mit der Stadt Worms über alle Zweiungen und Ansprüche versühnet und ihr geschworen habe, zu dienen, wann sie es begehre. 1443. Febr. 15.

Ich Peter Ring von Armßheim Edelknecht veriehen und bekennen offenlichen an diesem brieffe und dun kunt allen lute, daz ich vor mich und alle myne erben und vor alle die, dye von mynen wegen mit den Ersamen wisen luten, Burgermeister und Rade und den Burgern gemeinlichen der Stad zu Worms und den yren in zweyunge und in ansprache gewest sint, bis off dießen hutigen tag, gutlichen fruntlichen und eweclichen umb alle ansprach furderunge und schaden die ich an sie oder an die yren bis off diessen hutigen tag gehabt mochte han in welche weg die ansprache, forderunge oder schade gewest were, eweclich und allzumale geracht und gesunet bin, wand sie mir ein frundlichen wole gnuge dauor getan hant, und han in dartzu off den heiligen geswornn getruwe und hold zu synde und nimmer wydder sy zu tunde noch schaffe wyder sy getan werde heimlichen oder offenlichen und sie darzu von yrme schade zu warnen wo ich des gewar wurde ez wer tag oder nacht als were ich dunn kan und in deme selben eide han ich in auch geschworn zu diende wan sie mich begert umb daz Nachtgelt mit Name mit eime Knechte zwen perde und einet gleue zum tage und zur nacht umb zwolf schillinge heller Werunge oder eynspendig mit

eine perde zum tage und zur nacht umb sechs schillinge Wehrunge ob anders zu der zyt so sie mich mente in andere myn Hren dinste nit auwer, in alle vorgeschriebenen sachen, puncte und arteckeln alle geuerde und argeliste vßgenommen. Des zu Urkunde so han ich myn eigen Ingeß an diesen brieffe gehangen und zu merern getzugnis han ich gebeden den vesten Edeln Knechte Henneln Streuse von Landeburg daß er sin Ingeß by daz myne an diesen brieff gehangen hat mich zu besagende allir vorgeschr. Dinge des ich Henneln Streuffe egen. erkennen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tertio, in crastino sti Valentini Epi ac martiris. 1)

1) Diese Urkunde ist auf einem Blatt Pergament in der Stadtbibliothek zu Mainz. Daran hängen noch unverletzt die Siegel des Peter Ring von Armsheim und des Henneln Streuffe von Landeburg. Außerhalb steht: Versühnbrief des Peter Ring von Armßheim.

Nr. 327.

Der Pfalzgraf Ludwig bekennt, daß er das von der Stadt Speier ihm zugestandene Oeffnungsrecht wider ihren Bischof nicht gebrauchen werde, es seye dann dieses durch seinen niedergesetzten Rath von eilf Grafen, Herrn, Doctoren, Rittern und Edelleuten erkannt worden. Heildelberg. 1443. Febr.

Wir Ludwig von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine, des heiligen Romschen Richs Ertztruchsesse und Hertzog in Bayern, bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff allen den, die yne immer sehent oder horent lesen, als wir die Ersamen wisen unser lieben besundern Burgermeister und Rate der Stad zu Spier in unsern sunderlichen schirme empfangen und offgenommen haben, nach lude der verschriebunge zuschen uns und ine daruber gegeben und versiegelt, und vahet dieselbe verschriebunge also an: Wir Ludwig von Gots gnaden Pfalzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchsesse, und Hertzoge

in Bayern, bekennen für uns und unsere, das wir Gott zu Lobe — vnd endet sich mit diesen Worten: der geben ist zu Heidelberg off den nesten Domerstag nach sant Mathis des heiligen zwolff botten tag in dem Jare als man schrib nach Cristi geburt dusent, vierhundert, viertzig und drue Jare, in der itzgemelten Verschribunge begriffen ist, das wir unser leptage eine Offenunge und Hilff zu Spier haben, und uns daruß und darinne widder allermenglich behelffen mogen nach lute derselben verschribunge; do bekennen wir Hertzog Ludwig obgen. das wir der offenunge der Statt Spier, und auch der Hilff widder einen Bischoff zu Spier nit vordern oder gebruchen sollen, es enwurde dann durch unser Rate, den wir dartzu setzen, nemelichen durch Eylff von Grauen, Herren, Doctores, Ritter und Edelknecht ungeuerlich, die wir auch in der sache ir eide uns getan ledig geben und sie dann auch der von Spiere furbringung, und unser Antwurt daruff samtlichen oder das mere teil under inn, uff ire eyde erkantent, das uns die obgen. Burgermeister und Räten der Statt zu Spier mit eren der offenunge gebruchen lassen, und auch die hilff tun und schicken mochtent widder einen Bischof zu Spier, doch ob die Statt zu Spier uns anrufen wurde, yne widder einen Bischoff von Spier beholfen zu sin, so mochten wir zu der zyt widder einen Bischoff von Spier der offenunge und der Hilffe gebruchen, umb unser und der Statt Spier gebreche, die wir oder sie off dieselbe Zyt zu einem Bischoff von Spier hetten also, das die Statt zu Spier sich ane uns Hertzog Ludwigen, und wir Hertzog obgen. auch ane einen Rate der Statt Spier mit einem Bischoff von Spier nit riechten, und die Statt Spier sich auch nit mer zu eynen Bischoff von Spier verbinden solle, danne sie off diese zyt von irer Huldunge wegen verbunden ist, und auch die Eynunge, die die Statt zu Spier itzt mit dem Bischof von Spier hat, so die ußgende wirdet, nit verrer oder lenger ingeen solle by unsern leptagen ane unsern

wissen und willen, und auch das die Statt Spier einen Bischoff von Spier wider uns kein Helff oder Bystand tun solle. Und des zu urkunde so haben wir Hertzog Ludwig obgen. unser Ingesiegel tun henken an diesen Brieff, der geben ist zu Heidelberg uff den nehsten Donnerstag nach sant Mathis des heiligen Zwölff botten tag in dem Jare, als man schrieb nach Cristi Geburte Dusent vierhundert viertzig und Drue Jare. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Speier.

Nr. 328.

Kompromiß zwischen dem Erzbischof Dietherich und der Stadt Mainz durch den Pfalzgrafen Ludwig vermittelt.

Worms. 1443. Mai 6.

Wir Ludewig von Gots Gnaden Phaltzgrave by Rine des heiligen Romschen Richs Ertzdruchseß und Hertzog in Bayern bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieff daß wir von solicher Gebrache und Zuspruch wegen so der Erwirdiger iun Got Vatter Herre Dietherich Ertzbischoff zu Mentze unß besunder lieber frunt und sin Stifft an einen und die Ersamen Wissen unser lieben besunder Burgermeistern Rath und Gemeinde der Statt Mentze an dem andern Teyl zu yedersyt gen einander han und hieunden in Stukwyße uff das kurtze geschreben steen mit beyder Parthien Wissen und Willen beredt und betedingt han, daß der obgenannte unsser sunder frunt Ertzbischoff Dietherich zwene und Burgermeister Rat und Gemeinde der Stat Mentze auch zwene zu den Sachen geben und setzen sollen und soll der Edel unsser lieber Oheim und Getruwer Philips Grave zu Katzenellbogen ein gemein Obemann in den Sachen sin, der sich das auch von desselben unß frunts Ertzbischoff Dietherich und unßer ernstlich Begerunge und der Burgermeister des Rats und Gemeinde der Statt [1] Mentze flißiger bete Willen angenom-

Philips von Katzenelnbogen darnach in druzehn Wochen zu fallen nach sinem besten Verstanteniſſe uff sinen Eid und die Orteil uff dieselben Artigkel den er gesteen und zu fallen wirdet in sinen besiegelten Brieven beiden Parthien schiken und ubergeben an alle Geverde in den druzehn Wochen als vorgeschreben steet und was also in der Gutlichkeit mit Wiſſen entscheiden oder im Rechte durch die viere eymudeglichen oder durch den gemeinen Obeman und den Zusatz dem er zufellet ime Rechten gesprochen wirdet, das alles sollen beide obgenannte Parthien uffnemen, vollenfuren und halten und darwider nit syn noch thun noch schaffen getan werden, durch sich selbs noch nymant anders an alle Geverde, weres auch daſſ einche Parthie iren Zusatz nit setzen oder ob der Zusatz nit usſprechen wurde, als vorgeschreben steet, so sollt uns Oheim von Katzenellenbogen nit schuldig noch verbunden sin, in den Sachen recht zu sprechen, sundern es solte binnen den nechsten viertzehntagen nach der Zit oder der oder die abegegangen weren oder von Krankheit ader Libs not wegen nit daby gesin mogten an Geverde, deſſglichen ginge der Obermann obe von Tods wegen das Got lang verhalten wollte, so sollen die viere von dem Zusatze Macht han, sich eins andern gemeinen Obeman zu uberkommen bynnen vier Wochen nach der Zit, als der vorgenannte Gemein Obeman abegegangen were, der und auch der Zusatz alles des Macht han und tun sollen das vor von dem gemeynen Obeman und Zusatze geschreben steet ane Geverde, und sint dieſſ des obgenannten unſzs frunts Ertzbischoffs Dietherichs zuspruche an Burgermeister und Rat der Stat zu Mentze mit Namen die Bruche und Intrege die sie getan han, inne und widder diese nachgeschreben Ampte und Amptlute, item widder das wernlich gericht, item widder den Kemmerer nnd Kemmerer Ampt, item widder den Martmeister und das Martmeisterampt, item widder den Walboden und des Walboden Ampt, item widder der Metzler friheit, die der obgenannte unſſ frunt Ertzbischoff Dietherich und sin Stifft han an den Beckern, item an den We-

dern, item an den Phorten, item an den Smydden, item an den Bauwern, item an den Zimmerluten, item an der Monze, item an den Gewangaden, item an die friheit und Recht, die derselbe Ertzbischoff Dietherich hat sust an Burgern und Juden, item umb die judden, steyne und umb den Bauwe, davon zu Mentze gescheen, item umb die Zolle und anders was widder die friheit und Recht, die sie von demselben Ertzbischoff Dietherich und sinem Stifft hetten oder derselbe uns frunt Ertzbischoff Dietherich und sin Stifft haben sollten getan hatten ihen zu erkleren nach beider Parthien Underwisunge der Artigkel von den nit verlessen so sint dieff der Burgermeister und Rat der Stat Mentze Zusprüche an den obgenannten unssr Frunt Ertzbischoff Dietherich zu Mentze zum ersten von ire zolle friheit wegen, item so sint etliche zolle umb die Statt Mentze gelacht, item von des Burgstatls wegen zu Wissenauwe, item als sie Friede und Geleit sollen haben in dem Stifft zu Mentze, item von der Gericht wegen in der Statt Mentze geistlich und verntlich, item von des Martmeisters wegen, item als der stete frunte in des Stiffts-Vesten und Slossen etwan enthalten worden sint und des zu Urkunde haben wir Hertzog Ludewig unß Inngeff an diessen Brieff tun henken, und wir Dietherich von Gots Genaden Ertzbischoff zu Mentze des heiligen Romischen Richs in Germannien und Dutschen Landen Ertzcantzeler bekennen auch und tun kunt offenbar mit diessem Brieff, daß solich Anlaß, als hievor geschreben, mit unssern guten Willen und Wissen beredt und betedingt worden ist, und daß wir und unß Nachkommen Ertzbischoffe zu Mentze dem allen wie hievor von uns geschreben steet getruvelich nachkommen und das alles halten und follenfuren sollen und wollen ane alle Geverde, und haben des zu Urkunde uns Inngeff auch an diessen Brieff tun henken und wir Dechant und Capittel des Dumstiffts zu Mentze bekennen, daß das alles wie hievor geschreben steet, mit

unssern guten Willen, Wissen und Verhengnisse geschen und zugangen ist, darzu in Krafft diesses Brieves und des zu Urkunde haben wir unsers Capitels Ingeß auch an diessen Brieff tun henken, und wir Burgermeister und Rat der Statt zu Mentze bekennen auch mit diessem Briesse, daß solich Anlaß und wie hievor geschreben steet von uns und Gemeinde der Statt Mentze mit unßerm guten Willen und Wissen beredt und betedingt worden ist, und dass wir und unss Nachkommen Burgermeister und Radt und Gemeynde der Stadt Mentze dem allen wie hiervon von vns geschreben steet, getruwelich nachkommen und das alles halten und follenfuren sollen und wollen ane alle Geverde und des zu Urkunde haben wir unß Statt groff Imgeff an diessen Brieff tun henken der geben ist zu Worms uff Samstag nach des heiligen Crutz Tage als es funden wart in dem jare als man schreib nach Cristus Geburt Dusent vierhundert viertzig und dru jare. [1]

---

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 329.

Der römische König Friedrich befiehlt der Bürgerschaft zu Mainz ihr mit dem Pfalzgrafen Ludwig geschlossenes Bündniß aufzusagen. Worms. 1445. Nov. 9.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Richs Herzog zu Osterich, zu Steier, zu Kärnden und zu Krein, Grauve zu Tirol ꝛc. enbieten den ersamen unsern und des Richs lieben getruwen Burgermeister, Rate und Gemeinde der Statt zu Mentze unser gnad und alles gut. Ersame und Lieben getruwen. Als wir vormals dem hochgebornen Ludwigen phalzgrafen by Rine des heiligen Römischen Richs ertzdruchsessen und Herzogen in Bayern unsern Lieben Oheim und Kurfursten auf euer begerung und furbrungen empholhen haben

euch zum schuren und zu beschirmen, hat uns der erwurdig Dieterich Erzbischoue zu Mentze ꝛc. unser lieber Neue und Kurfurst, als wir nechst zu Nurenberg waren furgebracht wie ir solch unser beuelhnuß weyter furgenomen habet, wann Meynung gewesen ist, indem daz ir euch mit dem vorgenantem unserm Oheim und churfursten sein leptag auß verschriben und verpunden habt, ime die Stat Mentze zu offen, auch wider menilich volge zu tun, wie dan das die brieue daruber gegeben aufweisen. Also versten wir das der vorgenant Dicterich Ertzbischoffe unser Neue vermeint, das solches wider seins Stifs Recht Herlichkeit und privilegia sey nach dem die Statt Mentz im und dem Stifft benant ist, wir merken auch dabey das zwischen demselben unserm Neuen und auch viel Irrtung und spenne tegliche sich erheben mochten, euch nach Gelegenheit der Statt zu Mentz euch sost nutzlich und bequemlich were, das er der Stift und ir in guter einigkeit mit einander stünden und darumb haben wir durch ander unser brieff erleutert und erklärt, daz unser maynung nit gewesen auch noch nit ist, daz ir durch und in solicher unser obgemelten beuelhnus, euch weyter oder verner vereynen oder verbinden solet dann unser brieff daruber gegeben inhalten, darumb so gebieten und heysen wir euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vestiglich, das ir dem vorgenannten Ludwigen phalzgrafen unsern lieben Oheim und churfursten solch vorgemelt eynung und verbundnutz auffsagen, als lieb euch ist, unser und des Richs swere ungnad zu vermeiden, denn wir haben denselbigen unsern Oheim auch geschrieben, das er solcher verbundnuß erlassen sol. Ir sollet auch den egenannten Dieterich Erzbischoff unserm Neuen und der Stift zu Mentz thun was ir in von altem herkomen und Recht zu tun pflichtig seyt, wann wir haben auch denselben Dieterichen Erzbischoff unsern lieben Neuen geheisen sich fruntlich und gunstlich gen euch zu beweisen, und weder durch sich noch die seinen euch zu leidigen noch zu be-

schedigen auch zutun nit gestatten in keine weg an Generde. Geben zu Wien nach Crist geburt virzenhundert jare funfundvirzigsten jar an Montag vor sant martinstag, unsern Richs im Sechsten jar. [1])

1) In der Stadtbibliothek zu Mainz auf einem Pergamentbogen von 10 Zoll Breite und 9 Zoll Höhe.

Nr. 330.

Schreiben der vier Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und Pfalz an die Städte Mainz, Worms und Speier, mit dem Ersuchen, keinen, der auf ihren Straßen und Gebieten jemand beschädige oder den Beschädiger hause, ein Geleit zu geben.

Frankfurt. 1446. Merz 15.

Von Gots gnaden Wir Dietherich zu Menze, Diederich zu Colne und Jacob zu Trier, Erzbischoffe und Ludwig Pfaltzgraue by Ryne rc., des heiligen Romischen Richs Kurfursten. Unsern fruntlichen Gruß zuvor. Ersamen, wysen, lieben besundern. Als viel Reüberry und Zugriffe uff des heilichen Richs und unsern Strassen und Gleite geschehen sin, und teglichen gescheen, do haben wir solichen Reubereyen und Zugriffen uff unsern Straßen, da wir und unser iglicher zu gleiten hat, zu widderstande, uns samentliche vereynet und verschrieben, wer also uff unser Straßen und Gleite griffen, und yemants beschediget, es sey mit fientschafft oder nit, daz der, oder wer den huset oder enthielte in unsern Sloßen, Steten, Landen und Gebieten, keine Gleyte haben solle; und wan wir nit zwyffeln, daz uch und allen frommen Luden soliche Zugriffe auch nit lieb, sunder Leyd sin, herumb begern wir mit Ernste, daz ir dem oder den, die also uff yemanz under uns Kurfursten strassen oder Gleiten Zugriffe dete, oder dem oder den dieselben husеten oder hielten, keyne Gleite by uch geben, und wem ir Gleite geben, solichs, wie vorgeschr. stet, underescheidenlichen ußnemen wollent, als wir meynen, ire

gerne und billich tun sollent umb gemeines frydden und Nutzes willen der Lande. Geben zu Frankfurt unter unserm Ingesiegeln, uff Montag nach dem Suntag Oculi, Anno M. cccc. XLVI.

Nr. 331.

Erläuterungen und Zusätze zur Pfaffenrachtung vom 7. Januar 1435. 1458.

Von Gottes gnaden, wir Sifridt von Spyer, Sifridt zu Cirenne Bischofe, Hess. Lantgraue zu Liningen und Graue zu Dahsperg und Johann Graue zu Nassauw, bekennen und dun kunt allermenlich mit Urkunde diß Brieffs. Als etliche Spenne und zweytracht sich erhaben und gemacht hant zuschen der wirdigen, Edeln und Ersamen Herrn, Dechant und Capittel des Dumstiffts und der andern Stifte, off eine und den Ersamen wisen Burgermeistern, Rait und der Gemeinden zu Mentze an dem andern Teyle, als von etlichen sunderlichen Artikeln wegen hernach geschrieben in der rachtunge zuschen den obgenanten parthien, durch des heiligen Conciliums zu Basel sendboten gemacht, die dan die obgemelten parthien unglich verstunden, darumb wir einen gutlichen dag zuschen denselben parthien gehalten, solich rachtunge mit iren Begriff und Inhalt vor uns genomen, der yetzgemelten parthien vornemen mit flyß vermerket han, und ist beider parthien offrichtiche Meynunge, solich obgemelt rachtung mit irem Begriff und inhalt offrichtlich und erbicklich zu halten, darin nit zu tragen, und darwidder zu suchen in deheyne wise, als sie uns auch das gleuplichen zugesaget hant; und sint dis die Artikeln, umbe der unglichen verstentnißwillen die obgenant. parthien zu zweytracht komen sin, und wir sie gutlich mit wissen und gutem willen ir beyder, erkleret und in ein glich verstentniß bracht han, als hernach folget. Zum ersten, als ein Artikel in der Rachtunge beschriben mit me worten, also ludet, under andern: Sunder wir, und un-

ser Nachkomen sollen soliche rachtunge alle Jare zum minsten eins uß dem fridebuch der gantzen Gemeinden offenberlichen lesen, und verkundigen lassen, nemlich zu solichen Zyten, als man unsern Burgermeister zu hulden pfleget, oder obe wir den Burgermeisteren nit hulden liessen, so solten wir das alle Jare dun, off dem Sontag nach Ostern, als man singet, in der heiligen Kirchen Quasimodogeniti, in Gegenwirtikeit der yhenen, die die paffheit Irrlichen dazu bescheyden wirdet. Ist die erklerunge und gutlich entscheydt des Artikels daß zu einer yeglichen Zyt in dem Artikel genant, so man nach inhalt desselben sweren sol, soliche swerunge oder sweren gescheen sol, in gegenwirtikeit der yhenen die die paffheit Jerlichen darzu bescheyden wirdet, als vormals geschen, und das gehalten worden ist; und sollen raidt und Gemeynde der stadt Mentze, auch einen yeglichen zu Mentze, alslange er Burger oder Bywoner ist, darzu halten, und vermogen, das sie die rachtunge Jerlichen sweren sollen, abegethane alle Geuerde und Argelist. Auch ist durch uns Bischofe und Grauen obgemelt gutlichen vertedingt, von des Artikels wegen, daß die erbern, Rait unde Gemeinde der Stad Mentze off dis gegenwertig Jare nit anderwerbe die obgerorte rachtunge sweren und globen sollen, doch derselben rachtunge unschedelich. Der ander Artikel der Zweyunge und unglicher verstentniß gewest ist, ludet in der rachtunge also: Zum ersten so sollen und wollen wir unser Nachkommen und Stadt Mentze zu ewigen zyten, den wirdigen Herren zum Dume, und ander paffheit und Geistlicher Luden, inwendig Mentze, und zu sant Jacob, zu sant Peter, zu sant Victor, zum heiligen Creutze, zu sant Albane, zu den Carthusern und zu Dalen ußwendig Mentze, frucht und wine zu ihren Stiften, Clostern, Kirchen, prunden und Presentien, Bruderschafften, Beneficien und Gotteslehen derselben Stiften, Clöstern und Kirchen in der gemeyne oder besunder zu zyten gehörig und ym Jars daran, odir ir

einhen von vetterlichem oder muterlichem und angefallen erbe fallende, frihe, ungehindert, ungezollet, unbeswert und ane alle gebot und gebrenkniß inne und uß der Stadt Mentze faren lassen ꝛc. Ist die Klerunge und Verstentniß der Worte also durch das zu zyten gehörig, sol verstanden werden, das die obgen. Geistlichkeit zu iren stifften, Clostern, Kirchen, phrunde, Presentien, Bruderschafften, Beneficien und Gotslehn in die rachtunge gehorende, kauffen, verkaufen, verwechsseln, zu yeglicher zyten, zu wilcher porten das komet, obe das auch anders zu andern Zyten komen oder ingefurt weren oder wurden, zu lande oder zu wasser, soferre die zale und maiß der jerlichen rentten, pechten oder gefälle obe die verwechsselt würden, nemlich wine umb wine und fruchte ume fruchte, nit obirtreten oder obirfaren wurde, sol uß und in gelassen, ane allen intrag, und nach lute des Artikels gehalten werden, ane alle Generde. Wereß aber daz auch die Geistlichkeit gemeynen odir sunderheit, daruber geuerlichkeit gesuchte wurde, so sol das gestrafft und gehalten werden nach Lute und Inhalt eines zetels vormals zu Bingen begriffen, der von worte zu worte also ludet: Es sollen die wirdigen Herrn zum Dume und in den Stifften, personen uß yne darzu geben, die alle yegliche die under yen widder die rachtunge teden mit wine oder fruchten, anders dan sich geburt, nach ußwisunge der rachtunge, uß oder infurten, wan sich das erfindet, straffen, off maiß und forme, als hernach geschriben steet, nemlich obe yemant wine oder fruchte in die Stadt furte, daß nach ußwysunge der rachtunge darin nit gehorte, oder inzufuren geburte, so sol faß und wine und obe es frucht were, die frucht und secke, dartzu off yegliche ame Wyns souiel der ungeburlichen ingefurt weren, der obirtreter einen Gulden zu penne verfallen sin, und etliche Tage nach gelegenheit des obirtretts zu Closter ligen, und sol das gescheen bynnen zehn wuchen den nehsten nach der Klage folgende.

Es jollen auch dry nemliche rechtdage zu dry virzehehen tagen in die Stadt Mentze gesaczte, und bynnen vier wochen darnach die sache ußgesprochen werden; und were yemants darin ungehorsame, darwidder dete, mit appelliren, beruffen, oder anders, oder solich ungeburlichkeit ine dan eines beginge, des sulten sich die egenanten Herrn gemeine oder besunder mit Kräften bystenstig, behulfflich oder zulegelich sin der friheit halber, biß solange er sich mit der Rait gutlichen gerichte, oder das abegetragen hette, und sol deheynerley geuerde darin gesucht werden. **Actum feria quinta post dominicam pasche, Anno —**
Der dritt artikel, in dem die ungelich verstentniß von den gemelten parthien ist gewest, in der rachtunge begriffen, ludet also: Auch ist gerette, daß die obgenante Herren, paffheit, Clostern und Geistliche Lute in der Gemeine und in sonderheit prouision, welcherlei die weren sich ungeuerlich zugebruchen und nit furter zu verkeuffen, ane beswerniß keuffen und bestellen mogent inwendig und ußwendig Mentze, und die zufaren unde zu brengen mogen, ane hinderett, und wanne sie oder die iren von iren wegen, uns unsern Rentmeistern, oder wem wir das zu ziten überlassen werden, zeichen darumb heischen, die sollen und wollen wir, und dieselben unsern Rentmeister oder wem wir das befelen, ane einchen vertzug, lediklichen geben, und nit darin tragen. Ist der Klerunge und verstentniß, durch uns Bischofe und Grauen obgemelt straks ane Intragk, und ane alle Geuerde nachgene sal, und gehalten werden, wereß aber, daß die Geistlichkeit in der Gemeyne oder sunderheit sich des Artikels geuerlich oder ungeburlich gebruchte, sol soliches gestraft werden nach inhalt desselben Artikels, das auch uns obgen. die vurgemelten Dechant, Capittel und paffheit gleuplich, und trefflich vor sich und ire nachkomen zugesaget haben. Es sint auch zwene ander Artikele, darumb die obgemelten Parthien zu spenen und zweitracht kommen waren, der erst, als von des Jarmarkts

wegen by sant Albane, ist gutlichen vertedingt durch unß obgemelten also, daß die von Mentze Rait und gemeinde furbaß nie yemants zwingen oder dringen sollen, des Jarmarkts halber in der Stadt Mentze, besunder yederman frÿhe lassen, wo nemlich feyle haben wil, in oder ußwendig der Stadt Maintz, und damit sol der Artikel vor vergangen und zukünftigen Zyten gentzlich vnd gütlich vertedingt und verracht sin. Der ander Artikel ist gewest, als die von Mentze der Geistlichkeit ire Obstbaume hant abegehauwen, ist gütlich durch uns obgemelten geracht und geslagt, also daß durch die von Mentze solichs furbaß anders, dan in kuntlicher und gewerlicher noit beschen so sol die paffheit und Geistlichkeit obgemelt, gegen dem rate und der Gemeynden zu Mentze, in solicher Forderungeu nnd ansprach abegehauwen Baume halber sin und stene, als sie gewest ist vor dieser unser fruntlicher rachtunge, und sol also der Artikel gutlich und frundlich verracht und vertedingt sin. Und off daß nu dise vurgeschribene erklerunge, gutlicher entscheydt, vertedigunge unde verstentniß aller obgeschr. Artikeln und punkten in gedechtniß, die obgenanten parthien in gutem gemach, fruntschaft und frieden bliben mogen, so han wir Sifridt zu Speyer, Sifridt zu Cirenne Bischoffe, Hess. Landgraue zu Liningen und Graue zu Dahsperg, unde Johann Graue zu Nassauwe obgemelt, ume flissiger Bete willen der obgem. beyder parthien unser yeglicher sin eygen Ingesigel zu warem Urkunde aller obgeschriben sachen an diesen Brief dun henken, und yeglichen parthien diser Briefe einen lassen werden glichlutende. **Datum die lune proxima post Dominicam, qua cantatur in Ecclesia dei Sancta, Vocem Jucunditatis, Anno Domini Milesimo quadringentesimo, quinquagesimo octavo** [1])

---

1) Diese Urkunde befindet sich in der mainzer Stadtbibliothek und

ist auf einen großen Pergamentbogen in die Länge sehr schön geschrieben. An ihr hängen noch an schmalen Pergamentriemchen die 4 Siegel, nemlich das des Bischofs von Speier von grünem Wachs, welches in braunes eingegossen worden, das des Bischofs von Cirenn in ovaler Form in grünem Wachs, die Muttergottes mit dem Jesukind auf dem Arme vorstellend, das Leiningsche Familien-Siegel in rothem Wachs, in braunes eingegossen, endlich das Nassauische in grünem Wachs. Außerhalb steht von einer neueren Hand geschrieben. Eleuteratio seu declaratio aliquorum punctorum in Concordia oder Rachtung contentorum et quidem.

1) Wegen jährlicher Beschwerung dieser Rachtung durch die Bürgerschaft.

2) Wegen Ein- und Ausführung der Früchten und Wein, so zu der Rachtung nicht gehören.

3) Daß der Provisionswein allein zum Gebrauch und nicht weiters zu verkaufen, soll frei eingelassen werden.

4) Wegen des Jahrmarkts bei St. Alban, daß jedermann frei sein soll, feil zu halten, wo er will, in und aus der Stadt.

5) Ohne kuntliche und gefährliche Noth den Geistlichen die Obstbäumen nicht sollen abgehauen werden. Anno 1458.

Nr. 332.

Notariatsinstrument über die Protestation und Appellation des Syndiks der Stadt Mainz im Namen der Bürgermeister, des Raths und der Gemeinde gegen die Absetzung ihres Erzbischofs Diether durch den Papst Pius II. Mainz. 1462. Merz 2. [1]

1) In Würdtwein Nov. subs. dipl. I., 281 und in Schunck Breit. zur mainzer Geschichte II., 119.

Nr. 333.

Der Papst Sixt IV. erklärt durch eine Bulle, die Stadt Mainz sei ihrem Erzbischof von den längsten Zeiten her mit voller Landeshoheit unterworfen gewesen. Rom. 1478. Jenner 26. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. IV., 437.

Nr. 334.

Pfalzgraf Philipp verbindet sich gegen die Stadt Speier zum Schutz und bestimmt Art und Weise, wie dieser Schutz geleistet werden soll. Heidelberg. 1478. Juli 20.

Wir Philips von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyern, des heiligen Romischen Richs Ertzdruchseß und Kurfürste, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Briefe, das wir Got dem Allmechtigen zu Lobe, dem heiligen Römischen Riche zu sterkung, nutz, und eren, uns und unserm fürstenthum, Landen, Lütten und allen den unsern auch den ersamen wisen unsern lieben besundern Burgermeistern, Rate unde Burgern gemeynlich der statt Spier, allen den iren, und die inen zu versprechen steet Inwonern der statt Spier zu frieden und Gemach, und das wir deste Baß verdetigen zugriffen und Reuberien widersteen mögen dieselben Burgermeister, Rate, Burger und die iren gemeynlich in unsern und unser erben pfaltzgrauen by Rine, die Kurfürsten sin, sunderlichen Schirm entpfangen und uffgenomen und auch verbunden haben, sie zehen Jar lang allerschirst nach Datum diß Brieffs folgend in unserm und unser vorgeschrieben erben schirm zu behalten und getruwelich zu beschirmen, in massen hernach geschriben stett. Zum ersten so sollen und wollen wir pfaltzgraue Philipß und nach unserm Tod unser erben die gemelten zehen Jar gantz vß, Burgermeister, Rate, die Burger und Inwoner der vorgenanten statt Spire mit guten stetten waren und rechten truwen meynen haben und halten, Eren und fördern, und auch dieselbe zitt mit ine numer zu Kriege oder zu füntschaft komen umb eynicherley sache, noch auch den unsern der wir und unser erben ungeuerlich mechtig sin, des gestatten in deheyme wise, und wer es das yemant mit raub oder Brand, gefengniß oder sust anders in welchen weg das were die vorgenant Stat Spire, ir Bur-

man also ansprechen will, nachfolgen in die Gerichte, darinn sie gesessen sint, ob das von ine erfordirt würt, und recht doselbs von ime were, darzu man inen auch zu eyner zitt, so des not sin würdet, getruwelich und fürderlich beholffen sin soll, das dem rechten gnug geschee, und soll darine keyn verziehen sin, da durch solich recht verzogen werden möcht, sunder dem rechten soll nachgangen werden ungeuerlich an den Gerichten, da sich das gebürt, als vorgeschriben stet; doch herinn ußgenomen verbürgt und verbriefft schulde, die soll man richten als verbriefft und verbürgt ist, nach dem sich das gebürt. Was lehen Gütter antrift das soll man vor dem Lehenherren ußtragen in den Gerichten, darinn dan solich Gütter gelegen sint. Wer es auch sach, das unser, oder unser erben, Burgern oder Armlutte in der statt Spier, und ir Marke, da wir nit zu geleiten han, frevelte, oder die von Spier an ine, so soll der freuel ußgetragen werden an dem end, und Gericht, da er gescheen ist. Wer es aber, das freuel uff unser geleits strassen in der Gemarke zu Spiere, da wir zu geleitten han, geschehen, das soll geyn uns abgetragen werden, es were dan von Dotslege, das soll gehalten werden nach herkommen und friheit der statt Spier, des gleichen wer es, das die von Spier oder die iren freuelten in unser oder unser erben slossen, stetten und Gerichten oder die unsern an Ine, so soll die freuel auch ußgetragen werden an dem end und gericht, da er begangen ist. Die vorgenanten Burger und Inwoner der Statt Spier und alle die ire sollent auf die vorgenant Zitt ganz uß mit iren liben und gutten in allen und iglichen unser, und unser erben stetten, Slossen, Landen, Dorffen, Gerichten und [illegible] ieten, zu Wasser und zu Lande, vor aller menglich [illegible] rm und geleitt haben, ungeuerlich, noch auch der [illegible] ir lip und gutter nit komer oder clagen, [illegible] iren sollent durch uns und unser erben und [illegible] die unsern getruwelich be-

schirmt und fridlich beschuert werden an alle geuerde. Es sollent auch unser, und unser erben stette, Sloße, Lande und Dorffern, Gericht und Geleitte ire und iren Dienern von iren wegen offen sin, iren pfennig darine zu zween, als dik und viel ine des not würt, deßglichen sollen wir und unser erben, auch unser und unser erben Lütte gleitt zu Spier haben, und zu unsern nötten, oder in einem zu oder abritten darin und daruß behelffen, doch über fünffhundert nit, also das die heuptlutt, under ine für sich und alle die, die sie mit ine von unser oder unser erben wegen bringen, den Burgermeistern globen, der Statt, den Burgern uun Inwonern Geistlich und weltlich zu Spier keyn schade zu sin, vngeuerlichen, und ob eynich zweytracht die zitt die unsern ine bystendig sin wollen, bis das solich zweytracht gestillet und hingelegt wurt, vngeuerlich, und soll von beyden teile bestellet werden, das iglichen Coste und feyler kauff werd umb eynen zimlichen pfenning vngeuerlich, beteydigt wurden, solich hilff halb, sich in zitt dieser verschreibung gemacht hette, es were über kurtz oder lang, da widder sollen wir und unser erben sie verantworten, und Ine allwegen gegen denselben sin beholfen, als ging es vns selbs ane, wann sie des ernant werden. Und wir hertzog Philips und unser erben obgenant sollen und wollen auch allen unsern Amptlutten gebieten und entpfehlen uff ir eyde, so sie uns gethon han, solichs so vorsteet, geyn den obgenanten von Spier diß zitt gantz uß also zu halten und zu thun, in Massen wie vorgeschrieben stet, an alle Geuerde. Und diß alles gereden und versprechen wir Hertzog Philips obgenant für uns und alle unser erben und nachkommen by unserm fürstlichen truwen und wurden, ware stett und veste zu halten, und da widder nit zu thun oder schaffen gethan werden, durch uns selbst oder yemant anders von unsern wegen in beheyme wise, ane argelist und geuerde [illegible] wir Herzog Philipps manen herinn uß unsern hei[illegible] Vatter den Babst, unsern gnedigen Herren den

Romischen Keyser, unsere Mitkurfürsten geistlich und weltlich, die hochgebornen fürsten unser lieben sweher, swager und vetter, Hertzog Ludwigen, Hertzog Jorgen sin sone und Herzog Otten von Beyern die erwürdigen in Gott Vatter, unser lieben besundern frunt, die Bischoff von Bamberg, Wirtzburg, Worms und dan in sunder unsern Freund den Bischoff von Spier, es were dann das er die von Spier bekriegen wolt, oder das sie ußtrags und rechts bringt für uns und unsern reten vngeuerlich, unsern lieben Oheym Grauen Eberharten von Wirtenberg der elter, und die Stett Heilpronn und Wympffen. Des alles zu waren vrkund haben wir Hertzog Philips obgenant, unser Ingesigel an diesen Brieff thun henken. Datum Heidelberg uff Samstag nach der Appostele Schidungtag, **Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo, Septuagesimo octauo.** [1])

1) Im Archiv zu Speier.

Nr. 335.

Vertrag zwischen dem Erzbischof Diether und dem Domkapitel über das Eigenthum der Stadt Mainz. 1480. Febr. 7. [1])

1) In Bodmann rheing. Alterth. I., 25, 26.

Nr. 336.

Landfrieden errichtet durch Kaiser Friedrich III. für 10 Jahre auf dem Reichstag zu Frankfurt. 1486. Merz 17. [1])

1) In Lehmann speier. Chronik 911, 912, 913 und in Müller R. Theat. III. Theil. VI. Vorstell. 24—26.

Nr. 337.

Der römische König Maximilian wiederruft die Anforderung seines Vaters des Kaisers Friedrich III. auf die Stadt Mainz,

als freie Reichsstadt und erklärt sie dem mainzer Erzbischof Berthold und seinem Stift für unterwürfig. Köln. 1486. Juli 28. [1]

1) In Gudenus cod. dipl. I., 587 doch nur zum Theil. Vollständig, IV., 475 und in Lünig spicil. contin. I., 90.

Nr. 338.

Kaiser Friedrich gebietet der Ritterschaft der Gesellschaften und den Reichsstädten des Landes zu Schwaben den von ihm zu Frankfurt aufgerichteten Landfrieden zu handhaben. Inspruck. 1487. Jan. 21.

Wir Friederich von Gottes Gnaden Romischer Kaiser zu allen zeitten merer des Reichs. Empiten allen und iglichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten der Ritterschaft der gesellschaften auch unsern und des heiligen Reichs Stetten des Landts zu schwaben unser gnade und alles gut, als wir mit sampt unserm lieben Sone dem Romischen Kunig, auch nach Rathe unserer und des heiligen Reichs Churfürsten und Fürsten uf den nechstgehalten Tage zu frankfurth dem allmechtigen Gott zu lobe dem heiligen Reiche und teutscher Nation zu gute eynen gemeynen Landfriden fürgenomen ußgeschriben und gebotten haben, demnach uns gemeint ist das der von mennigli-chen gehalten und volestrekt werde, so wir aber als Romischer Keiser bedonken, das solicher fride das heilig Reich in gemeyne antrift und dan das Land zu schwaben uns und dem heiligen Reich one alle Mittel für andern zugehorig und underworffen ist, und kein eygenen Fürsten nach nyemant hat, der keyn gemeyn uffsehen daruff habe, dann uns als Romischen Keyser, so seint wir uns selbs und dem heiligen Reiche als desselben Reichs eygenen sach schuldig dasselbe lant zu schwaben in seinen Eren und wirden, auch die Prelaten, Grauen, freyen, Herrn,

Ritter und Knecht und die Stette in demselben lante gelegen und darzu gehorig, in sunders fur andere landt nit allein bey den obgenanten unserm Lantfriden, sunder auch bei uns und den heiligen Reich Ewern freyheiten, Rechten und altem herkomen, wie das von ewern Eltern an uchgeerbet und komen ist, zu hanthaben, damit ir uns als Romischer Keyser ewern rechten Herrn und dem heiligen Reich und dem ewern unzertrent und unbeschwert plyben mogen, und so dan als wir ermessen, das Landt zu Schwaben Ewer Recht Vaterland heist und ist, dem ir von gotlichen und naturlichen Rechten fur andern Ere und trewe pflichtig sint, damit ir uch selbst der ewern und zugenanten bey dem obgenanten unserm Landfriden, auch uns und dem heiligen Reich und Ewern freiheiten, gnaden, prieffen und Privilegien altem herkomen, inhabenden guttern, ruhiger und stiller gewehre zu glychen und pilligen sachen dester statlicher mugen gehanthaben und behalten; So gepieten wir euch allen und iglichen Insonderheit in waß wirden, wesens oder stande die sein in dem Lante zu Schwaben uß Keyserlicher Machtvollkommenheit rechter wissen und eygener bewegnus ernstlich beuelhende, das ire uch die Zyt in dem gemelten unserem lantfriden bestimpt zusamen in freuntlich verschrybung thunt und bindent, und ewer lyb und gude nach allem ewern vermogen wider den oder die so uch abebruch, an eweren freyheiten, gnaden, brieuen, priuilegien, altem herkomen, inhabenden guttern ruhiger und stiller gewehre thun wollten oder wurden oder die uch die eweren oder die uch zu uersprechen stunden, fahen, hinfuren an ewern leuten und gutern wurden angriffen oder beschedigen in waß gestalt das beschee, oder wie das zukeme, getrewlich zusamen setzen und einander darin hilf und beistandt erzeigent bewysent, und umb das solich unser furnemen eynung und puntniß deste freyher und fruchtbarern bystandt haben und plyben mogen: Ob dan ewer eyner oder mehr vor diesem unserm furnemen, dieser unser ey-

nung verpunden verschriben mit eyde oder gläbden Schirmswyse oder in ander wege ausserhalb unser und solicher unsere Eynung ymant anders verwant were, wie man dem Namen geben mage, so heben wir das alles uß vollkomlicher Keyserlichen macht rechtem wissen und eygener bewegniß in kraft dieß briefs itzt alsdan und dan als itzt gantz uff, thunt auch abe und vernichten das alles in der besten forme wie die gesyn nach dem heitigen, wo und wie ferre es dieser unser eynung und verbuntnuß widerwertig ist und abbruch thut, ercleren uch hiemit das solichs Ewer keynen nit pinden soll noch mag, in keynen Wegk, darumb ire uch als unser und des heiligen Richs Vnderthan hir in gehorsament thueung nit vermydent sunder so furderlichst daß gesye mag dem heiligen Rich, auch uch, den eweren, und die uch zu versprechen steent zu handthabung und zu gude volestrecken wollent, als ire dan uns und dem heiligen Riche und uch selbst zu thun schuldig seint, dann welcher oder welche herinn ungehorsam erschynen wurden, den oder dieselben wollen wir dann mit hilf der gehorsamen straffen, darnach sich ein yeder by syner pflicht, damit er uns und dem heiligen Rich verwant ist, auch by Verbiesung aller syner fryheiten gnaden und lehen, so er von uns und dem heiligen Riche hat, darzu by eyner Penne hundert marck lotigs goldes halb in unser Keyserlich Camer und halb den gehorsamen dietz unsers Mandats unableßlich zu bezalen wissen wolle zu verhutten und ob eyner oder meer Prelaten, Grauen, freyhen, Herrn, Ritter und knecht oder von den Stetten ditz unsers Mandats ungehorsam erschienen und dem nit leben noch nachkomen wurden, des wir uns doch vorgeschribener Ursachen nach billich nit versehen, so ist nit desto minder unser bevelhe und ernstlich meynung, das ire die andern uff solich ungehorsam nit verzihent sunder mit ewern zusamen thun, furfarent und das volestreckent als uch allen und yeden insonder by der obgenanten Pene und bussen, und darzu unser swere un-

gnade zu uermyden, darin thut ire unser ernstlich meynung, und wollen uch als Romischer Keyser in solichem, by uns und dem heiligen Rich und denselben ewern fryheiten, rechten und alten herkomen gnediglich hanthaben schutzen und schirmen, doch behalten wir unß hirinn vor unser Oberkeyt auch eyde und pflicht damit ein yeder in dieser unser eynung begriffen uns und dem heiligen Richs verwandt und verpunden ist; aber nit dester mynder wollen wir, daß unser furnemen eynung und puntniß bey iren Rechten plybe und bestant habe, und von unß und unsern nachkommen am heiligen Rich die obgenanten zyt uß unsers Landtfridens nit uffgehept abgethan noch widderrufst, doch das darinn wider uns nit gehandelt werde. Mit Urkundt diß brieffs besigelt mit unserm Keyserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Inspruk am ein und zwenzigsten Tag des Monats January nach Christi gepurt vierzehnhundert achtzig und sieben Jare, unsers Richs des Römische im acht und vierzigsten, des Keyserthumbs im Sechs und dreysigsten und des hungarischen im Neun und zwanzigsten Jare.

Nr. 339.

Die Ritterschaft und Gesellschaft St. Georgen-Schild in Schwaben und die Städte des schwäbischen Bundes vereinigen sich zur Handhabung des von Kaiser Friedrich aufgerichteten Landfriedens über mehrere darauf sich beziehende Bestimmungen.

Eßlingen. 1488. Febr. 14. [1]

1) In Datt de pace pub. 281 – 285.

Nr. 340.

Kaiser Friedrich wiederholtes Mandat an die Prälaten, Grafen, Freien ꝛc. im Lande zu Schwaben, sich ungesäumt dem Bund

zur Handhabung des frankfurter Landfriedens anzuschließen. Antwerpen. 1488. Sept. 17. [1]

1) In Datt de pace publ. 288.

Nr. 341.

Kaiser Friedrich macht dem Erzbischof Berthold von Mainz bekannt, was er an die Gesellschaften und Städte des Landes zu Schwaben wegen der Handhabung des zu Frankfurt aufgerichteten gemeinen Friedens geschrieben habe und befiehlt ihm, sich ebenfalls mit diesen Gesellschaften und Städten zur Handhabung dieses Friedens zu vereinigen. Eßlingen. 1488. Dez. 4. [1]

1) In Datt de pace publ. 302, 303.

Nr. 342.

Erzbischof Berthold von Mainz und Eberhard der Aeltere Graf zu Wirtemberg, vereinigen sich zur weiteren Handhabung des genannten Landfriedens. Gemünd. 1489. Jan. 14.

Von Gottes Gnaden wir Bertolt Erzbischof zu Mentz des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcantzlern und Churfursten ꝛc., und wir Eberhart Graue zu Wirtemberg und zu Mumpelgardt der elter, bekennen und tun kundt offenbar mit diesem brieue, als der allerdurchleuchtigst fürst und Herre Herr friderich Romischer Keyser unser allergnedigster Herre mit sampt dem durchleuchtigsten fürsten syner Keyserlichen gnaden Sone, unserm gnedigsten Herrn, dem Romischen Kunig auch nach Rathe unserer obgenanten Bertolt Ertzbischoff zu Mentz und anderer unserer mit Churfürsten fürsten auch unser Graff Eberharts und anderer Bottschafften uff den letztgehaltenen tag zu frankfurt dem heiligen Rich zu gute eynen gemeynen Landfriden gemacht und uffgeschrieben, und uns damit solicher Landfrid bester statlicher gehanthabt und gehalten werden mochte, in

synen Keyserlichen sundern Mandaten gepoten hat, uns zu den Erwirdigen Wolgebornen, Edeln, Strengen, Vesten, Ersamen und wysen unsern lieben getrewen Oheymen, besundern und guten frunden, heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryen, Rittern und Knechten der getellschaften und vereynungen Sanct Jorgen Schilts und des heiligen Reichs Stetten, in dem bund des landts Swaben, ine fruntlich eynung und verschriebung zuthunde und zu verbinden, das wir auch als die gehorsamen syner Keyserlichen Maiestät also gethan haben, so wir aber geneigt seyen solichen Landfriden, nachdem der wie hievor ist gemelt dem heiligen Reich zu Ehren auch der Bilgerin, Landfarer und aller Erbarkeit zu gut, auch das eyn yeder dester baß bey seynen würden rechten genaden und fryheiten belyben und angesehen ist zu offen und zu meren. So haben wir uns wyter hanthabung solichs Keyserlichen Landfridens und in Crafft desselben auch der obgemelten unsern sundern zugesandten Mandaten und Gemeynes fridens und Nutzes willen, uns beyder syt mit unser Landen, Luthen, Slössen, Stetten und den unsern zugesanden, auch unsern Prelaten, Rethen, Dienern und den so uns geistlich und weltlich zu versprechen steen, die Jare und Zyt in demselben Landtfriden begriffen fruntlich und gutlich mit eynander geeint und verschryben, eynen verschryben uns auch in Craft dies Briefs, solichen Landtfriden und auch Inhalt der gemelten unsern zugeschickten Mandaten, an allen Stucken, Clausulen, Puncten und Artikeln von Worten zu Worten, als ob die hierinn nemlichen weren bestimpt, an mit uns gegen eynander geeynt und verschryben zu halten und wider menniglich wer unser yedem, den unsern und zugewanden, darinn oder dawider Verletzung tette zu volziehen nnd nymanden nit zu verlassen, daran auch unser yedem nit irren noch hindern soll, thein andern puntniß noch Verschreybung, als wir das hiemit by unsern wirden und Eren eynander gereden globen und versprechen also

nachzukommen getrewlich und on alles geuerde, auch herinn vnuergriffenlich den verschreybungen, so unser yeder mit dem Bundt des Landts Swaben hait, und des zu warem Urkunde, so haben wir obgenannten fürsten und Herrn unser yeder seyn Insiegel offentlich getan hencken an diesen Brieff, davon zwey glichlich lautendt gemacht synt, und unser yeden eynen angenomen hat, zu gemund am Dornstag nach Sant Hilarien tag nach dem gepurt Christi als man zallt Tausend vierhundert Achtzig und in den Newnten Jaren.

1) In Bodmann's Urk.=Samml. im Archiv zu Darmstadt.

Nr. 343.

Erzbischof Berthold von Mainz vereinigt sich mit dem Prälaten, Grafen, Herrn, dem Adel und den Städten des Landes zu Schwaben über mehrere die Handhabung des erwähnten Landfriedens betreffende Bestimmungen. Gemünd. 1889. Jan. 14.

Wir Bertold von gottes gnaden des heiligen Stuls zu Meintz Ertzbischoue des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcanzler und Curfürst rc. bekennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieff, als der Allerdurchleuchtigst Großmechtigst fürst und Herrn Herr Fridrich Romischer Keyser zu allen Zeiten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien rc. Konig, Ertzherzog zu Osterreich rc. unser aller gnedigster Herr, uf dem gehalten tag zu frankfurth dem heiligen Riche zu gut einen gemeinen Landtfriden gemacht ußgeschriben lassen, und den zu halten gepotten hat, und damit solicher Landfrid in dem Lande Schwaben deß stattlicher gehandthabt und gehalten werde, auch dasselbe landt und des Inwonner bey iren rechten, fryheiten und altem herkomen plyben mogen, desselben Landts Prelaten, Grauen, fryen, Ritter, Knechten und Stetten sich gegen und mit eynander zu vereynen und auch sein Keyserlich Majestät und nach dem unser Geist und Churfür-

stenthumb dem Landt Schwaben nahent gelegen und etlich unser Sloß, Stett und Pletz daran stossende und liegende seyn, auch hat thun gepieten, das wir uns von wegen aller unser Lande und Herrschafften mit den gemelten Prelaten, Grauen, freyhen, Herren, den vom Adel und Stetten des gemelten Landts in solich eynung und furnemen verbünden und verpflichten nach Inhalt seiner Keyserlichen Majestät Gebotsbrief an uns ußgangen, die wir darauf als der Kaiserlichen Majestät gehorsamer Churfürst und mit den genanten Prelaten, Grauen, freyhen, Herrn &c. den vom Adel und Stetten nachuolgender forme und maß die hernach bestympten zyt uß für uns und unser nachkomen verpflicht und verbunden haben zu dem Ersten, daß wir die unsern und die uns zu versprechen stunden nachgemelten Zyt uß gegen den bemelten Prelaten, Grauen, fryhen, den vom Adel und den Stetten nichts unfreuntlichs sollen furnemen noch yben, sonder sie und ire yewedern by den gemelten Landtfriden und dem rechten plyben lassen, und die Spenn so sich zwischen uns, den unsern und den so uns zu versprechen stunden, solich zyt anheben werden mit Recht ußtragen wie hernach volgt, nemblich also, ob wir die unsern und die uns zu versprechen steent, Spruch und forderung gewonnen, zu den ehegemelten Prelaten, Grauen, fryhen, den vom Adel und Stetten umb sachen die sich nach dato dieß brieffs von Newen hinfur erheben oder begeben wurden das dan solich sachen berechtigt werden vor eynem gemeynen, den wir die unsern oder die uns zu uersprechen stendt usser iren gemeynen heuptluthen und Rethen, ob die Spruch sie in gemein berurten, oder des teyle den die sache insonder berurte heuptluthen und Rethen nemen und kiesen sollen mit glychem Zusatz, gewonnen aber sie die Prelaten, Grauen, freyhen nnd die von Adel und den Steten die iren oder die inen zu versprechen stendt, in gemein oder in sonder zu uns auch unsern Communen Rethen und dienern und zugewanten zusprechen, auch umb sachen, die sich nach dato dieser verschry-

bung von Newem erhaben und begeben hetten, das dan solich sach berechtigt werde vor eynem gemeynen, den sie uß unsern hoffmeistern und Nun Edlen Rethen, die wir inen darzu benennen werden, kiesen sollen mit gleichem Zusatz. Ob aber wir oder die unsern oder die uns zu versprechen stendt Spruch gewinnen zu Communen, Stetten, Merkten oder Dorffen, den gemelten Prelaten, Grauen, Herrn, den vom Adel und den Stetten underworffen, alles umb sachen, die sich wie vorsteet, hinfur wurden begeben, dieselben sollen obgeschriebener Maß berechtigt werden vor eynem gemeynen zu nemen von haupileuthen und Rethen des teyls vnder dem solich Commun were mit glichem zusatz, und die so also in obgeschribener Maß zu gemeynen erkorn werden, sollen irer verflicht und Eyde von den Partheyen, der sie verwandt sindt, ledig gezelt werden, in der sach darumb uff sie komen würdet, es soll auch eyn yeder gemeyn von dem teyl under dem er ist, vermogt werden sich der sach zu beladen und wan er das also gethan hait, so sol er in Monats frist an eyn gelegen ende tag setzen, und der sach keynen verzug thun, dan nach ordnung der Rechten. Es soll auch keyner weder von uns noch inen zu hoffmeister heuptman noch Rethen in gemelten sachen geordent werden der eyn gemeyner zu sind vor dieser verschrybung verlopt oder verschworn hait. Wo aber unser eyn teyl die synen oder die ime zu uersprechen steend, Spruch gewonnen, wie hievor gemelt ist, zu des andern teyl Burgern, gepawrn, hindersassen oder Underthanen, das soll bescheen an dem ende und zu dem gericht, da der so angefordert wirdet, gesessen ist, doch also das dem Cleger furderlichs und ußtreglichs rechtens gegen ime verholfen werden, es were dan, das unser eynicher teyl oder die synen gegen den andern oder den synen anders herkomen oder in gebrauch werendt ungeuerlich, wenn aber Spenn würden umb freuel, Erbfal, aigen oder Lehen, so sollen die berechtigt werden an den enden das

sich yetweder teyl für einen Inhaber des guts darumb Spenn were, hilt oder Spenn wurde, welcher teyl Clerger oder antworter sin sollt, so sollen solich Spenn geluterт werden vor eynem gemeynen mit glychem Zusatz, derselbe gemeyn in nachgeschriebener Maß soll erkoren werden, nemblichen also das unser yetwederteyl dry Man furslagen und besuchen sollen, ob wir uns uß denen eyns gemeyn mogen vereynen und ob das nit gesyn magk, das dan darumb geloset werde, welcher teyl uß des andern furgeslagen Mannen eynen gemeyne nemen solle, und soll solichs allweg in Monats frist geschen und vollegan, und waß also obgeschrybener Maß zu recht erkant und gesprochen wird, daß soll unser yeder teyl dem andern thun in gepurlicher zyt, nach erkantnuß gemeyn und zusatz, ob aber eynicher theil vermeynt mit eyner Urteil beswert zu sin, mag dan derselbe vor dem Richter vor dem gerechtet were, darstan und eynen eydt zu Gott und den heiligen schweren, das er Achtung dafür habe, das im Appellirens nott thun, und das er keins Verzugs halb noch vß geuerden Apelliren understande, und dem wider den er apeliren will, sicherung thut, ob er in der Appellacionsach verlusig wurde, das derselbe syns Costens und schadens an ime bekomen muge, so soll er zu Apelliren zugelassen werden, wo er aber solichs nit thete, so soll er zu apelliren nit macht haben, sonder der Urteyl leben, doch also wann ein Commun in Stetten, Markten oder Dorf apelliren wolt, das dan gnug sey, so der Mererteyl des Rats oder gerichts soliche eydt thun, und obyemand wer der oder die werend, die Prelaten, Grauen, fryhen, die iren und die inen zu versprechen steend gemeylich oder eynen oder mer darin insonder unerfolgt und unerlangt rechtens befriegen, überziehen, belegern, angryffen oder beschedigen wurde, so sollen wir in allen unsen Slossen, Stetten, landen und gepietten bestellen schaffen und darob seyn das die unsern, so des gewar oder ermant werdent zu frischer that

nachylen zeitten, und behalten sollen, nach irem besten vermogen und ob solich Name wider erylet wurde, so soll sie dem des es gewesen ist, wie das erobert wirdet, wieder geantwort werden, mochten aber solich angriff gefangen oder Nam nit erobert und zu frischer that erylt werden, und sich die sach zu einem teglichen Kriege begeben, oder das die obgenanten Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adell oder den Stetten gemeynlich oder sunderlich sunst unerfolgt Rechts befriegt wurden, so sollen wir inen zu zusatz legen und schicken an das ende hundert Reissiger zu Roß uff unser selbst Costen und schaden, und umb solich hilf und Zusatz mogen sie uns mannen, alßdan nach derselben manung, sollen wir inen in vierziehen tagen den nechsten solich unser hilf und Zusatz legen und schicken an das ende uns von inen bestimpt, wurden sie aber begern mynder zu schicken, wie vil der wern sollen wir inen zusenden, doch sollen sie allwege zum mynsten solich anzal als sie von uns begerten vor da legen haben und wie uiel wir inen also schicken werden, dieselben sollen sie nit wyter lyhen noch bruchen dan in iren oder der iren sachen, ungeuerlich, und welche also von uns den obgenanten Prelaten, Grauen, fryhen, den von Adel und den Stetten zu teglichem Kriege geschickt werden, die sollen derwider die mann sie bruchen wirdent, veyhent werden, und alßdan iren heuptluthen uff die Wheyndt zurvten und die beschedigen, mit andern den iren gehorsam und gewertig sein getrewelich und ungeuerlich, und nyt von inen ryten on erlauben der heuptlude on geuerde, und Dwyl wir die hundert Pferde, so uns von den obgemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, den von Adel und den Stetten zu teglichem Kriege geschickt werdent, wo es sich anders also begeben, in unseren Costen und irem Schaden haben wurden, waß dann in solichen Sachen, darumb uns die Zulegung geschicht, von uns oder unsern heuptluthen genomen oder erobert wurde nichts ußgenomen, dann

was an ein gemeyne peut gehoret, dasselbe auch daran, wie sichs geburt, komen soll, das ubrig alles soll uns alleyn zusteen und plyben, es were dan das von unserm teyl gegen unsern Vheinden oder widerwertigen, deßgleichen von inen gegen uns leuth nyderlegen oder gefangen wurden, dieselben gefangen sollen gegen eynander doch in glycher maß ledig gezelt werden, und ob uberige gefangen vorhanden weren, dieselben sollen uns alleyn zusteen, wann aber wir den obgenanten Prelaten, Grauen fryhen, den vom Adel oder den Stetten unsern zusatz zu teglichem Kriege schicken und legen werden, ob dan Slosse, Stett, landt oder gut erobert und genomen wurden, daß soll geteylt werden, yedem teyl nach anzal seyns Volks ongeuerlich und wie oft wir die unsern den gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, Herrn, den vom Adel und den Stetten zu teglichem Kriege und Zusatz schicken werden, sollen sie allweg an denselben enden bestellen, das den unsern in glychem feylem Kauf umb iren pfennigen lyferung gegeben werde, were auch das die gemelte Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und den Stetten beschedigt bekriegt mit gewalt oder macht von yemant wer der were uberzogen oder ire Sloß oder Stett belegert wurden, und uns das von inen wurde zu wissen getan, so sollen und wollen wir von stunden onverziehen gegen dem oder den die sie also uberzogen oder belegert hetten, und auch den so inen des hilff und beystandt thun wolten oder wurden mit beschedigung und anderm handeln und furnemen nach gelegenheit der sach als tett es uns selbst antreffen und berurn, und insonder die helffer oder bystender des oder der heuptluthe so die obgemelten Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und die Stetten uberzogen oder belegert hetten, an irer, hilff so sie inen thun wolten oder wurden verhindern oder iren, hilff und beystandt wider sie thun, als ob es unser eygen sach wern, alles uff unsern Costen und schaden getrewlich und ongeuerlich, wann wir auch von wegen

den vil gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, der vom Adel und den Spenn mit ymant were, der oder die werend zu offener Vehde oder Veyntschafft kemen, so sollen wir uns von inen nit ziehen fürworten noch scheiden, sonder inen bis zu ußtrag der sach Inhalt dieser Verschrybung beraten und beholfen seyn getrewlich und ongeverlich; Wir und die unsern auch unser Rethe Diener die iren die und die uns zu uersprechen steend, sollen und wollen auch der dickgemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, der vom Adel und der Stetten gemeynlich oder ire eyns insonders Vheinde, sobald uns die verkunt zu wissen gethan, oder wir selbs gewar werden, in allen und yglichen unsern Slossen, Stetten, Markten, Dorffern und gepietten wissentlich nit enthalten huffen noch hoffen, essen trenken noch geuerlich hinschieben hilff furderung noch bystandt thun, noch inen für sie keyn geleyde trostung noch sicherheit geben, sonder die selbs bestellen anzunemen und inen zu solichen iren feynden an welchen die ergriffen wurden, Recht gestatten nnd ergeen lassen one Intrag und verziehen. Doch so mugen wir eynem yeden zu tagen und teydingen geleyd geben, und ob uns ein fürst oder Herrn oder sunst ander zu huse quemen und ongeuerlichen einen mit ime brechten der eins andern in dieser Verschrybung Veynte oder beschediger were, mit dem soll es ongeuerlich gehalten werden und ob wir unser Rethe, Diener oder zugewanten von der gemelten Prelaten, Grauen, Fryhen, der vom Adel und der Stett wegen zu Krieg kemendt und unsere lehen uffsagten, so soll keyn Rachtung uffgenomen werden, und unsern Rethen, Dienern und zugewanden, seyen dan zuvor unsere und ire lehen wider geliehen, und ob yemand obgenanten Prelaten, Grauen, freyhen, die vom Adel und den Stetten sament oder sonder die iren und die inen zu uersprechen stunden mit frembden oder ußlendischen Rechten, Geistlichen oder Weltlichen, dahin sie zu Recht nit gehorten zu bekombern und umb zu tryben understunden oder das

sie und die iren an billiche end furzukomen nit weren erfordert nach inen die versagt hettend, darwider und darin sollen und wollen wir sie getrewlich helffen, hanthaben, schutzen und schirmen damit sie und die iren solicher fremder und ußlendischer gegerichten entladen werden und by zimlichen billigen rechten blyben mogen, doch ob sie oder die iren mit geistlichen gerichten von geistlicher sach wegen von yemand wurden angelangt und furgenomen, das soll hirinn vnuergriffen seyn ongeuerlich; und diese verpuntnuß und eynung soll uns an unsern Lehenschafften, Pfantschafften, Offenungen und Dienstbarkeiten unschedlich und vnuergriffen seyn vngeuerlich, und die Verpuntnuß und eynung so oft sich wurde fugen, das yemand wer der oder die werend, begriffen eynen oder meer usser den Prelaten, Grauen, freyen, den vom Adel, auch von den Stetten und die inen zu uersprechen steend, wurden ersuchen und anlangen umb sachen, die sich von dieser eynung wegen dwyl die gewert begeben und verlauffen hettend, darinn sollen und wollen wir nach dieser eynung Innhalt so die ußgangen ist, dannochst dem oder denselben berathen oder beholfen sein, zu glycher wyse und in alle wege, als diese eynung dannochst were, und in dieser eynung sollen ußgenomen und hinan gesetzt seyn alle erfolgte und erlangte Urteyl und Recht von yemand ußerhalb dieser eynung erfolgt und erlangt, derselben wir dieser Eynung mussig seyn mumugen, vngeuerlich, also haben wir für uns unsern nachkomen alle die unsern und die uns zugehoren und zu versprechen steen geistlich und weltlich diese puntniß und diese vereynung mit allen und yeden iren stucken und Punkten und Artikeln von dato dieß briefs an, und darnach von der nechstkünftigen mitfasten anzufahen und von derselben zyt Sieben Jare die nechsten nach eynander volgend zu wehren die sich enden uff den Siebenzehenden tag des Monats Marcy im Sechs und Newezigsten Jare by unsern fürstlichen Eren und Wirden uersprochen zu halten und zu uolefuren alles getrewlich und ongeuerlich, des wir zu

Urkundt unser Insiegel an diesen brief haben thun henken, ge- geben ist zu Schwebischen Gemunden uff Dornstag nach sant Hilariustag. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Octuagesimo nono.

1) Aus Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 344.

Die Hauptleute, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Ritter und Knechte der Gesellschaften Sankt Georgenschildes und die Reichsstädte des Bundes zu Schwaben vereinigen sich mit dem Erzbischof Berthold von Mainz über mehrere die Handhabung dieses Landfriedens betreffende Punkte. 1489. Jan. 14.

Wir die hemptluthe, Prelaten, Grauen, freyen, herren, Ritter und Knechte der Gesellschafften und Vereynung Sant Jorgen Schilt, und wir diß nachbenenten des heiligen Reichs Stette des pundts im lande Swaben mit namen Augspurg, Ulm, Kauffburen, Memmingen, Kempten, Lutkirch, Wangen, Bibrach, Regenspurg, Lindau, Uberlingen, Pfillendorf, Rutlingen, Eßlingen, Wyle, Heyligpron, Wimpfen, Hall, Gemund, Dinkelspuhel, Aülen, Nordlingen, Gengen und Bopfingen bekennen und thun kundt offenbar mit diesem brieff, alß der Allerdurchleuchtigst und Großmechtigst fürst und herre herr Friderich Römischer Keyser rc. unser Allergnedigster herr eynen gemeynen Landfrieden gemacht ußschryben lassen und zu halten gepotten hat, wan wir um seiner Keyserlichen Majestät alß unserm rechten herren on alles Mittel underworffen seindt, hat uns nachmals sein Keyserlich gnade gepotten, uns gegen und mit eynander zu ucreynen und zu uerbinden laut seyner Keyserlichen Majestät Mandat und gepottsbrief an unß ußgangen, des datum steet zu Inspruk an den eyn und zwenzigsten Tag des Monats January nach Christi gepurt vierzehnhundert und im Acht und achtzigsten Jaren, das wir nun als die gehorsamen der Keiser-

lichen Majestät in aller Underthenigkeit angenommen, und uns daruff in fruntlich eynung und puntnuß verpflicht und verpunden haben, laut der eynungßbrieff zwischen unser dan versiegelt, uffgericht, und wan aber der Hochwirdigst fürst und Herre, herr Bertolt des heiligen Stuls zu Meintz Ertzbischoffe des heiligen Romischen Richs durch Germanien Ertzcantzler und Churfürst unser gnedigster Herr gemeltem landt Swaben mit syner gnaden, Stift und Churfürstenthum nahen gelegen auch etlich syner gnaden, Sloß, Stett und Pletz daran stossent seyn, und nutzlich wol erschiessen mag, hat sein Keyserlich Majestät seynen fürstlichen gnaden auch thun gepietten, sich von wegen seyner gnaden und seyner gnaden Stift Landt und herrschafften mit uns in solich eynung und furnemen zu uerpunden und zu verpflichten, demnach hat sich der benant unser gnedigster herr von Mentz und wir mit seynen Gnaden gegen und mit eynander vereynt und verpunden, zu dem Ersten, das wir die unsern und die uns zu versprechen steend die nach gemelter zyt uß gegen dem gemelten unserm gnedigen Herrn seynem Stifft auch Rethen, Dienern und zugewanten nichts unfruntlichs sollen furnemen noch vben sondern sie und yre yeden by den gemelten landtfriden und dem rechten plyben lassen, und die Spenn so sich zwischen uns und den unsern und den so uns zu versprechen steend solich zyt anheben werden mit Recht ußtragen, wie hernach volgt, nemlich also: Ob wir die unsern und die uns zu uersprechen steendt, Spruch und forderung gewonnen zu dem gemelten unserm gnedigen Herrn von Mentz seyner gnaden, Rethen, Diener und Communen oder zugewandten umb sachen die sich nach dato dies von newen hinfuro erheben oder begeben würden, daß dan solich sach berechtigt werden vor eynem gemeynen den wir die unsern oder die uns zu versprechen steend usser unsers herrn von Mentz hoffmeister und Rethen, ob die Spruch sy in gemeyn berurten oder des teyl den die sach berurte, nemen und kiesen sol-

len mit glychen zusatz, gewonnen aber unser gnedigster von Meintz seiner Gnaden, Rethe, Diener oder die synen gnaden zu versprechen steend in gemeyn oder insonder zu uns heuptluthen, Prelaten, Grauen, Fryhen, den vom Adel und Stetten vorgenanten zu sprechen, auch umb Sachen die sich nach Dato dieser Verschrybung von newem erheben und begeben hetten, daß dan solich Sach berechtigt werde vor eynem gemeynen den unser Herr von Mentz syner gnaden, Rethe, Diener oder zugewanten usser unsern gemeynen Heuptluthen und Rethen, die wir synen gnaden darzu benennen werden kiesen sollen mit glychem Zusatz, ob aber unser gnediger Herr von Mentz syner gnaden, Rethe, Diener und zugewanden Spruch gewonnen zu Communen, Stetten, Merkten oder Dorffern uns underworffen alles umb sachen, die sich wie vorsteet hinfur wurden begeben, dieselben sollen obgeschrybener maß berechtiget werden vor eynem gemeynen, zu nemen, von heuptluthen und Rethen des teyls under den solich Commun were, mit glychem zusatz, uns die also in obgeschribener maß zu gemeynen erkorn werden sollen irer verpflicht und eyden von den Partyen der sie verwandt sind, ledig gezelt werden, in der Sach darumb uff sie komen wirden. Es soll auch eyn yeder gemeyn von den teyl, under dem er ist, vermogt werden sich der sach zu beladen, und wan er das also gethan hait, so soll er in Monatfrist an ein gelegen ende Tag setzen, und der Sachen keynen Verzug thun dann nach ordnung des Rechten. Es soll auch keyner von unserm gnedigen Herrn von Mentz zu hoffmeister noch von uns zu Heuptman noch Rethen in gemelten sachen geordenet werden, der eyn gemeyner zu sein vor dieser Verschrybung verlopt und verswORN hait, wo aber unser eintheyl die synen oder die ime zu versprechen steend, Spruch gewonnen, wie hieuor gemelt ist, zu des anderntheyls burger, gepawern, hindersassen und underthanen, des soll beschеen an dem end und in dem gericht da der so gefordert wirdet, gesessen ist,

doch also das dem Cleger furderlichs und ußtreglichs rechtens gegen inen verholffen werde, es were dan das unser eyncher teyl oder die synen gegen dem andern oder den synen anders herkomen oder in gepraucht waren ungeuerlich, wann aber Spenn wurden umb freuel, Erbfell eygen oder Lehen, so sollen die berechtigt werden an den enden da sie gescheen liegen oder dahin sie gehoren, wo sich aber begebe, das sich yedweder teyl für eynen Inhaber des guts darum Spenn were, hielt oder Spenn wurde, welcher teyl Cleger oder antworter sein solt, so sollen solich Spenn gelutert werden vor eynem gemeynen mit glychem Zusatz, derselbe gemeyn, in nachgeschrybener maß soll erkorn werden, nemblich also, daß unser yedweder teyl dry mann furslagen sollen, ob wir uns usser denen eyns gemeynen mogen vereynen, und ob das nit sein mag, das dan darumb gelost werde, welcher teyl uß des andern furgeslagen Mannen eynen gemeynen nemen soll, und sol solichs allwerz in Monatsfrist gescheen und volgen, und waß also obgeschrybener maß zu Recht erkennt und gesprochen wird, das soll unser yeder teyl dem andern thun in gepurlicher Zyt nach erkentniß gemein und Zusatz, ob aber eynicher teyl vermaynt mit eyner Urteyl beswert zu sein mag dan derselbe vor dem Richter vor dem gerechtet were, darstan und eyen eyd zu Gott und den heiligen sweren, daß er Achtund dafür hab, das ime Appellires not thue, und das er keins Verzugs halb noch usser geuerden zu Appelliren understande und dem wider den er appelliren will sicherung thut, ob er in der Appellationssach verlustigt wird, daß derselbe seyns Costens und Schadens an ime bekomen muge, so soll er zu Appelliren zugelassen werden, wo er aber soliches nit thette, so soll er zu Appelliren nit macht haben, sonder der Urteil leben, doch als man eyn Commun in Stetten Merkten oder Dorffern Appelliren wolt, das dan genug sey, so der merer teyl des Raths oder gerichts solichs eydt zu thun. Und ob yemandts wer, der oder die weren, unser Herren von Mentz und syner gnaden, Stift,

Rethe, Diener oder zugewanten oder die iten zu versprechen steend gemeynlich eynen oder meer der inn insonders vneruolgt und vnerlangt Rechtens bekriegen vberziehen belegern angriffen oder beschedigen wurden, so sollen wir in allen unsern Slossen, Stetten Landen und gepietten bestellen schaffen und darob seyn, das die unsern so das gewar oder ermant werden zu frischer tat nachylen reitten und behalten sollen irem besten Vermogen, und ob solich Name wider erylet wurd, so soll sie dem es gewesen ist, wie das erobert wird, wider geantwort werden, mochten aber solich angriff gefangen oder Name nit erobert und zu frischer tat erylet werden, und sich die sach zu eynem teglichen Kriege begeben oder das der obgenant unser gnediger Herr von Mentz sin Stift, Rethe und Diener oder zugewanden gemeinlich oder sunderlich sunst vnerfolgt rechtens bekriegt wurden; so sollen wir inen zu zusatz legen hundert Reisiger zu Roß uff syner gnaden Costen und unsern schaden und umb solich hilf und zusatz mag sin gnade uns manen, alßdan nach derselben Manung sollen wir ime in vierzehen tagen den nechsten solich unser hilff und zusatz legen und schicken an das ende und von ime bestymt, wurde aber syn gnade begern mynder zu schicken, wie viel der weren, sollen wir ime die zusenden, doch soll syn gnade allweg zum mynsten solich anzal, als er von uns begert, vor da liegen haben, und wie uil wir ime also schicken, die soll er nit wyter lyhen noch bruchen dan in synen sachen ungeuerlich, und weliche also von uns geschickt werden, die sollen der wider die man sie brauchen wirt Vheins werden, und alßdan iren Heuptleuthen uff die Vheins zu rytten und die zu beschedigen mit andern syner gnaden gehorsam und gewertig seyn getrewlich und ongeuerlich, und nit von dannen rytten on erlauben der heuptluth ungeuerlich. Und diewyl wir die hundert Pferdt so uns von dem obgemelten unserm gnedigsten Herrn von Mentz zu teglichem Krieg geschickt werden, wo es sich anders also begeben, in seinen Costen und unserm schaden haben wurden, wgs

dan in solichen sachen darumb uns die Zulegung geschicht von uns oder unsern heuptluthen gewonnen oder erobert wurde nichts ußgenomen, dan waß an eyn gemeynen punt gehort, dasselbe auch daran wie sich gepurt, komen soll, daß uberich alles soll zu glycher anzal geteilt werden, es were dan das von unserm teyl gegen unsern Vheinden oder widerwertigen deßgleichen von inen gegen uns leut niderlegen oder gefangen wurden, dieselben gefangen sollen gegen eynander doch in glycher maß ledig gezelt werden, und ob ubrich gefangen vorhanden weren, dieselben sollen uns allein zusten, wan aber wir dem gemelten unserm gnedigsten Herrn unsern zusatz zu teglichem Kriege schicken und legen werden, ob dann Sloß, Stett, Luthe oder gutt erobert und gewonnen wurden, dasselbig alles soll synen gnaden alleyn zugehorn alles vngeuerlich, und wie offt wir die unsern synen gnaden zugewandten zu teglichem Kriege und zusatz schicken werden, sollen sie allweg an denselben enden bestellen, das den unsern in glich feilem Kauff umb iren Pfenning liferunge gegeben werde, were auch das der gemelt unser gnediger Herr siner gnaden Stifftverwanten oder die sinen gnaden zu versprechen steend beschedigt, bekriegt, mit gewalt oder macht von yemandt were, wer der were, vberzogen oder ire Schloß oder Stett belegert wurden, und uns das von Inen wurde zu wissen gethan, so sollen und wollen wir von Stunden an onverziehen gegen dem oder den, die sie also überzogen und belegert het- hetten, und auch denen so inen des hilff und beistand thun wolten oder wurden mit beschedigung und anderm Handeln und furnemen, nach gelegeit der Sach als tet es uns selber antreffen und beruren und insonder die helffer, oder bistender, des oder der heuptluthe, so sein gnade sinem Stifft oder die ime zu versprechen steend uberzogen oder belegert hetten, an irer hilff, so sie inen thun wollten oder wurden verhindern und irren, hilf und beistand wider sie thun als ob es unser eigen sach were, alles uff unsern Costen und Schaden getrewlich,

Wenn wir auch von wegen unsers gnedigsten Herrn von Mentz mit yemand, wer der oder die weren zu offener Vhede und feyntschafft kemen, so sollen wir uns von ime sinem Stift nit enziehen furworten noch scheiden, sonder ime biß zu ußtrag und ende der Sach Inhalt dieser Verschribung beraten und besloffen sein getrewlich ungeuerlich; wir und die unsern sollen und wollen auch des genanten unsers gnedigen Herrn siner Rethe, Dienern und zugewandten oder ire eins insonder Vheinde, so balde die uns verkundt, zu wissen gethan oder wir selbs gewar werden, in allen und iglichen unsern Slossen und Stetten, Marktcn und Dorffern und gepieten wissentlich nit enthalten, hußen noch hoffen, essen, trencken noch geuerlich hinschieben, hilf, furderung noch Beystand thun, noch jne für sie keyn geleyt trostung noch Sicherheit geben, sonder die selbs bestellen anzunemen und inen zu solichen iren Vheinden, an welchen enden die ergriffen wurden, Rechts gestatten und ergeen lassen on Intrag und verziehen, doch so mogen mir eynen yeden zu tagen und teydingen geleydt geben, und ob uns ein fürst oder Herre oder sunst ander zu huß quemen und vngeuerlich eynen mit ime brechte, der eyns andern in dieser Verschrybung Vheind oder beschediger were, mit dem soll es vngeuerlich gehalten werden, und ob wir oder die unsern von wegen des genanten unsers gnedigen Herrn und der sinen zu Krieg quemen, und wir oder die unsern ire lehen uffsagten, soll keyn Rachtung uffgenomen werden, uns und unsern zugewanden syn dan solich lehen wider geliehen, und ob Jemand wer der oder die weren die den obgenanten unsern gnedigen herrn syner Gnaden, Rethe, Diener oder zugewanden mit frembden oder ußlendischen Rechten geistlichen oder Weltlichen, dahin sie zu Recht nit gehorten, zu bekomern, und umzutryben understunden, uber was seyn gnade und syner gnaden verwandem getrewlich helffen hanthaben schutzen und schirmen, damit sie und die iren solicher frembden

unpillicher gericht entladen und bei zimlichen und pillichen Rechten plyben mogen, doch ob seyn gnade die synen mit geistlichen gerichten von geistlicher sachen wegen von yemande wurden angelangt und furgenomen, das soll herinn vnuergriffen sein vngeuerlich, und diese Verpuntniß und eynung soll uns an unsern Lehenschafften, Pfantschafften, offenungen und dienstbarkeiten unschedelich und vnuergriffen seyn, und ob sich würd fügen, das yemant wer der oder die weren, die in dieser Verstentniß nit weren begriffen und den genanten unsern gnedigen herrn synen Stift, syn Rethe, Diener oder Verwandten und die inen zu versprechen steend, wurden ersuchen und anlangen umb sachen die sich von dieser eynung wegen, dwyl die gewehrt, begeben und verlauffen hetten, darinn sollen und wollen wir nach dieser eynung Inhalt, so die ußgangen ist, dannoch synen gnaden und andern vorgenanten beraten und beholffen seyn, zu glicher wyse und in alle wege, als ob diese eynung noch werete, und in dieser eynung sollen ußgenomen und hindan gesetzt seyn alle ervolgte und erlangte Urteyl und Recht von yemandt usserhalb dieser eynung erfolgt und erlangt, derselben wir in dieser eynung müssig seyn mogen ungeverlich; Also haben wir für uns auch alle die unsern, die uns zugehorend und zu versprechen steend geistlich und weltlich solich Puntniß und Vereynung mit allen und yeden iren stucken, Punkten und Artikeln von dato dieß brieffs an und darnach von der nechstkünftigen mitfasten anzufahen, und von derselben zyt Sieben Jare die nechsten nacheynander volgend zu wehren, die sich enden uff den Siebenzehenden Tag des Monats Marcy im Sechs und Newzigsten Jare by unsern eyden so wir darumb zu got und den heiligen gesworn haben versprochen zu halten und zu uolefuren alles getrewlich und ungeverlich, und des zu Urkunde und bevestigung aller und iglicher vorgeschryben sachen, so haben von uns obgenanten Prelaten, Grauen, Freyen und der vom Adel wegen, Nemlich wir diß hernach benenten Margart von Ko-

nigseck Ritter der zyt heuptman des teyls im hegawe und am bodensehe, und zu ime wir Wolfgang von Elingenberg tutschs ordens Landt Comthur der Balley zu Elsaß und Burgundi, wir Johans Abbt des Gotshauß Salmenßwyler ordens von Titel, wir Georg Graue zu Sonenbergk Trugseß zu Waltpurgk Landtvogt, Conrad von Schellenbergk Ritter und Bilgrin von Ryschach zu Stoffeln, item Albrecht herr zu Lympurg des Romischen Richs Erbschenck der Zyt heuptman des teyls am Kocher, zu Jme wir Ludwig Graue zu helffensteyn der Junger, Allbrecht von Rechpergk von hoen Rechpergk, Ulrich von Westerstetten, Conradt von Ahelfingen von hoen Ahelfingen, Reinwart von Wolwart, Rittern, und Ber von Hurnhaym hußuogt zu Stutgarten, item Ulrich von frunßperg zu Mundelheym Ritter, der zyt heuptman des teyls an der thonawe, zu Jme wir Simon Abt des Gotshuß Sanct Jorgen Gotshuß zu Ochsenhausen, wir Simon Abbt des Gots hauß zu Obermarchtal, wir Philipps Graue zu Kirchpergk, hans von Stoffeln zu Instingen, Wilhelm von Stadion Ritter, Burkart von Ellebach zu Lomphain, item Ehingen der Zyt heuptman des teyls am Necker, Conrad Schenck von Winderstetten, herman von Sachsenheim, hans von Nünek, all vier Ritter, Wolf von Sachsenhusen, der Elter, Burkart von Ehingen und Ludwig von Nippenburgk alle unser eigene Inssegel für uns und all ander gemein Gesellschaften Sanct Jorgen Schilt, als darzu verordenet und erbetten, und alle unser erben und nachkomen offentlich hieran thun hencken. Wir die Burgermeister und Rath des heiligen Reichs Stett, nemlich Ulm, Eßlingen, Rutlingen, hall, gemund, dünkelßpuhel, unser Stett Secret Insiegel für uns und alle andere unser gemeyn Stett hie obgenannt, als auch darzu von inen verordenet und erbetten, und alle unser und ire nachkomen auch offentlich thun henken an diesen brieff, under den obgeschrieben Insiegeln allen, wir die heuptleuth, Prelaten, Grauen,

fryen, Ritter und Knecht die vom Adel und von den Stetten. Und das alles zu haltend vestiglich verpinden glycher Wyße, als ob unser aller und yedes Insiegel besundern heran hengen und alle von Namen zu Namen an diesen brieff geschrieben stunden, der geben ist uff Dornstag nach Sanct Hilarientag nach Christi unsers lieben Herrn gepurt Vierzehenhundert und im Newn und Achtzigsten Jaren. [1])

1) Aus Bodmann's Urkk. im Archiv zu Darmstadt.

Nr. 345.

Der Erzbischof Berthold von Mainz macht bekannt, daß diese Verbindung nicht gegen die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Wirtemberg gerichtet sei, sondern diese davon ausgenommen worden.

Gemünden. 1489. Jan. 14.

Wir Bertolt von Gottes gnaden rc. bekennen und thun kunt offenbar mit diesem brieff, alß sich die Prelaten, Grauen, fryhen, Herrn, die vom Adel und des heiligen Reichs stett des punts Im landt Swaben zu uns in eynung gethan und verpunden haben, das sie solich eynung widder unser Oheymen und Swegern, Herrn Sigmunden Ertzherzogen zu Oesterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden geprudern Margraue zu Brandenburg und herrn Eberharten Grauen zu Wirtemberg den Eltern nit binden soll und ußgenommen haben.

Zu Urkunde mit unserm anhangenden Insiegel versiegelt und geben zu Swebischen Gemünden uff donnerstag nach sanct hylarientag Anno Domini Millesimo IIII. Lxxxlx. [1])

1) In Bodmann's angeführter Sammlung.

Nr. 346.

Graf Hugk von Wardenberg und Heiligenberg, Hauptmann der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilds und Wilhelm Besserer, Bürgermeister zu Ulm, Hauptmann der Städte des Bundes zu Schwaben machen bekannt, daß die Vereinigung mit dem

Erzbischof Berthold von Mainz, die Erzherzoge von Oesterreich, die Margrafen von Brandenburg und die Grafen von Würtemberg nicht binde, sondern diese davon ausgenommen seien.

1489. Jan. 14.

Wir Hugk Graf zu Wardenbergk und Heyligenbergk gemeyner heuptmann der gesellschaft Sanct Jorgen Schilt und ich Wilhelm Besserer Burgermeister zu Ulm gemeyner heuptman der heiligen Reichs Stett des Punds im Land Swaben bekennen und thun kunt offenbar für uns den gemeynen Bundt des gemelten Landts Swaben und alle darzu verwandten und alle unsere nachkomen mit diesem brieff, alß sich der hochwirdigst fürst und herr herr Bertolt des heyligen Stuls zu Meintz Ertzbischoue des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzkanzler und Churfürst unser gnedigster herr zu uns in eynung getan und verpunden hat, das syn gnade solich eynung wider unser gnedigst und gnedig herrn Ertzherzogen Sigmunden von Oesterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden gepruder Margrauen zu Brandenburg und herrn Eberharten Grauen zu Wirtemberg und zu Mumpelgart dem Eltern nit binden soll und ußgenomen hait, und des zu waren Urkunt han wir genante Graff hugk von Wardenberg und Wilhelm Besserer bede als gemeyn heuptluth und wir Wolfgang von Klingenberg Tutschordens Landt Comthur der Baley im Elsaß und Burgundi und Wilhelm von Stadion Ritter verordent Rethe, und wir Burgermeister und Rethe beeder Stett Ulm und Gemund als von den gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Rittern den vom Adel und den Stetten des gemelten Punts in Swaben darzu verordent und bescheiden unsere eygene Insiegel und wir die beede Stett gemein unser Stett Secret Insiegel für uns den gemeynen alle unserer nachkomen offentlich gehenkt an diesen brieff, under den obgeschriebenen Insieglen wir die Prelaten, Grafen, fryhen, herrn und den vom Adel und den Stetten uns des zu uerpinden glycher wyse, alß ob unser aller und

jedes Insiegel hieran hinge, und alle von Namen zu Namen an diesen brieff geschrieben stunden, der geben ist uf Donerstag nechst nach Sant hillarien tag nach Christi gepurt vierzehnhundert achtzig und Newn Jare. 1)

1) In Bodmann's angeführter Sammlung.

Nr. 347.

Erzbischof Berthold von Mainz verbindet sich mit Herzog Sigmund von Oesterreich, Friedrich und Sigmund Margrafen von Brandenburg, Friedrich Bischof zu Augsburg, Christoph Margrafen zu Baden, Eberhard Graf zu Würtemberg, der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schild und den Reichsstädten des Bundes im Land zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens.

Von Gottes gnaden wir Bertolt des heiligen Stuls zu Meinţ Erţbischoue des heyligen Romischen Richs durch Germanien Erţkanţler und Churfürst, Sigmund Erţherţog zu Oesterreich zu Steyer, zu Kerndten und zu Crayn, Graue zu Tyrol 2c., Friderich und Sigmund geprudern Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern 2c. Herzogen, Burggrauen zu Nürnberg und Fürsteu zu Rugen, Friderich Bischoff zu Augspurg, Christoff Marggraff zu Baden und Graue zu Spannheym und Eberhart Graff zu Wirtembergk und zu Mumpelgard der Elter, und wir die Prelaten, Grauen, Fryhen, Ritter und Knecht der geseellschafft Sanct Jorgen Schilts, auch die nachbenannten des heiligen Reichs Stetten im landt zu Schwaben, bekennen und thun kund offenbar mit diesem brieue, als der Allerdurchleuchtigist und großmechtigist fürst und herre Friderich Römischer Keyser 2c. unser allergnedigster Herr eynen gemeynen Landtfriden gemacht ußgeschryben und den zu halten bey hohen Pennen gebotten und anfenglichen denselben auch uns obgenanten Erţherţog Sigmunden von Oesterreich, und uns Graf Eberharten und uns die Prelaten, Grauen, Freyen, herrn, Ritterschaft und

des heyligen Richs Stetten zu Swaben, durch Seiner Kaiserliche Majestät Mandaten ernstlich ersucht, begert, ermant und gefordert hat, by Unsern eyden, pflichten, Verliesungen unserer leben, gnaden, fryheiten und waß wir von dem heiligen Reiche haben, die zyt solichs Landtfridens zusamen zu thun und mit eynander zu vereynen und zu verbinden, damit wir by dem heyligen Reich unserem alten herkomen und fryheiten blyben und uns gehanthaben mochten, wie dan das dieselben Keyserlichen gepotsbrieffen clerlichen begriffen. So wir nun soliche Mandat mit irem Inhalt gemerkt haben. Ist nit mynder wir seyen darab inn merklich sorgfeltigkeit geuallen, Angesehen das wir haben erwogen, wie löblich und auß was gutem grunde die Keyserlich Majestät solich syner Keyserlichen gnaden Mandaten hett lassen ußgeen nichts destomynder, so mocht solichs von unsern Anstossern zu gefallen mit angenomen werden, sonder Bliß gescheen, dawider zu arbeiten, uns wider zu zertrennen, wo nun das solt syn gescheen und wir es uns zusamen getan haben, mocht uns nit allein von frembden, sonder auch under uns selbst Unglauben und unüberwintlich merglich beswerde zugestanden seyn, solichs uns also bewegt hait, das wir die gemelten fürsorg und unser anliegen der Keyserlichen Majestät entdecken haben lassen, dergestalt das uns nit füglich noch taugenlich seyn, solichen Mandaten nach zusammen zu thund, wir haben dann von seynen Keyserlichen gnaden eyn zusagen und Versicherung, das seyn Kayserlich gnade uns by unserm zusamenthun und Vereynungen schützen, schirmen und hanthaben, auch synen Keyserlichen gnaden Landfridens nit abthun uffheben noch widerrufen wolle, uff solich unser nottürftig begern hait seyn Keyserlich Majestät uß Vollkomenheit Keyserlicher macht und rechter wissent uns zugesagt verschryben und versichert, uns die Jare Zal deß obbestimbten Landtfridens by unsern zusamenthun und Vereynungen zu schützen, zu schirmen und zu hanthaben, das auch in gemelter Zyt weder durch syn Keyserlich gnaden oder syn nachkomen an dem

heyligen Riche nit uffzuheben sonder syn Keyserlich gnad wolle, daß solich unser zusamenthun und Vereinigung by synen Crefften bliben und bestandt haben solt, demnach wir als die Gehorsamen der Keyserlichen Majestät uns in Crafft solicher Mandaten zusamen gethan vereynt verpunden und solichs Alles mit unserm trewen glübden und eyden zu halten und zu volnstrecken bevestigt haben, alles nach lut der brieff daruber gegeben, so hat auch nochmals unser gnedigster Herr der Romisch König durch der Keiserlich Majestät begern und unser vlissig bitte die gemelten unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keisers Mandaten und unser zusamenthun und vereinigen confirmirt und bestettiget; Wann nun nach sollichem unserm zusamenthun von der Keiserlichen Majestät uns obgenanten Bertolten Ertzbischouen zu Meintz, Churfürsten, und Marggraf Friderichen und Margraf Sigmunden von Brandenburg geprudern, Bischoff Friderichen zu Augspurgk und Marggraf Christoffeln von Baden by hohen und sweren Penen nit mynder dann hieuor davon in andern Mandaten begriffen gebotten und bevolhen ist, uns zu dem obgenannten herrn Sigmunden Ertzhertzogen zu Oesterreich auch herren Eberharten, Grauen zu Wirtemberg und zu Mumpelgart dem Eltern, des glichen den heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryhen, Ritter und Knechten der gesellschaften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Reichs Stetten in dem Landte zu Swaben Inn und zu verpinden, das wir uß gehorsam der Keiserlichen Majestät zu hanthabung des gemelten Keiserlichen fridens nach dem heyligen Riche tutscher Nation gemeinen landen und uns selbst zu enthaltung, Nutze und gutem getann haben, wiewol dan solich unser auch unserer obgenanten fürsten und Herrn von Oesterreich und Wirtembergk deßglychen unser der heuptluth, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht der gesellschafften Sanct Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stette im Landt Swaben gehorsam zusamen thun uff erber gottlich Grundte uns bei der Keiserlichen Majestät auch der Konig-

lichen Wirde, und dem heiligen Reiche unsern fryheiten und altem herrekomen zu hanthaben, so langt uns doch an das durch die Jhnen, den solich unser gehorsam und vereinungen nit gemeynt ist, und lieber zertrennung dan einigkeit zuschen uns sehen vast Arbeit und Bliß geschee, und allenthalben fur gewend werde, solich unser zusamen thun und vereinigen zu krencken und zu widerruffen, als sie auch des by der Keiserlichen Majestät in merglicher Ubung gesucht und durch ire angeben so vil erlangt haben, das etlich Mandat dem gemelten Pundt und unserm zusamenthun widerwertig und zur zertrennung dienete, ußgangen sindt, das aber aus vorberurten löblichen Ursachen und guten grunden one unser aller fryen willen nit sin soll noch mag; sin auch ungezweifelt, die Keiserliche Majestät und Koniglich Wirde werden uns by unsern zusamenthun und vereinigen gnediglich schutzen, schirmen und hanthaben und dawider uber uns sament, noch einigen insonder furder meer nuthzit ußgeen oder gescheen laßen, angesehen das unser zusamenthun und vereynigen mit gemelten furworten gegen der Keiserlich Majestät und off siner Keiserlichen gnaden zusagen durch unser verschrybungen glübde und eide gescheen ist, und umb das solich unser Verschrybung zusamenthun und vereinigen bester statlicher und fruchtparlicher gehalten und volnzogen werde, damit wir by den Keiserlichen und Koniglichen Majestäten dem heiligen Rich auch unserm alten herkomen und fryheyten ungetrent plyben mogen, so haben wir obgenanten fürsten und Herrn, auch wir die Prelaten, Grauen, fryen und Ritterschaft Sant Jorgen Schilts obgemelt und wir die hernach benenten des heiligen Reichs Stette zusampt solichen Verschribungen uff heut datum dis brieffs einander by guten waren trewen an eins rechten geschwornen eides statt geredt verheissen und versprochen, die Jare zale in unserm vorgemelten zusamenthun und vereinigen begriffen, gantz uß unzertrent by einander zu pliben, einander getrewlichs und uffrecht beholffen zu seynd, wie wir dan das gegen einander ver-

Steyer ꝛc. unser lieber Herre und Vater mit unserm, auch des heiligen Reichs Churfürsten und fürsten Rethe, Jüngst zu franckfurt beslossen auch uff sunderliche Mandata inen von siner liebe zugesandt, in Crafft solichs Landfridens sich zusamen gethan, vereinigt und verpunden und nochmals auß merglichen beweglichen Ursachen zu stathafftiger hanthabung solicher Vereinigung und Bundtniß einer meinungen gegen einander verschriben und verpflicht haben, laut einer Verschribung darumb ußgangen, der Datum steet zu Eßlingen an fritag nach dem Sontag Cantate nach Christi geburt vierzehnhundert und im Newn und Achtzigsten Jaren nechstverschienen; Wann wir nu uff zustellung und Erbhuldung des gemelten unsers Vettern und Fürsten Ertzherzog Sigmundts zu Oesterreich, fürstenthum, Lande und gepiete uns zu den heuptluthen, Prelaten, Grauen, frygen, herren, Rittern und Knechten der gesellschafft Sanct Jorgen Schilts und unser und des heiligen Richs Stette des Bundts im Landt zu Swaben in Vereinigung gethan, verschriben und verpunden, so haben wir als Regirender Fürst und herre derselben unser fürstenthumb lande mit wolbedachten mute zeitigem Rathe und rechten wissen in die gemelten Verschribung auch gewilliget und die angenommen, willigen und nemen die also an, gereden und versprechen auch by unsern Koniglichen Worten und Wirden in Crafft dieß briefs für uns und unser erben und Nachkomen, und die obgemelten unsern zugestelt fürstenthum, Lande und gepiete soliche Verschribung in allen und jeden iren Clausulen, Puncten und Artikulen uffrichtiglich zu halten, zu hanthaben und, alles das zu thun und zu volnziehen, das sich die obberurten unsere Churfürsten, fürsten auch Heuptlute, Prelaten, Grauen, fryhen, herren, Ritter, die vom Adel und den Stetten, nach Inhalt derselben Verschribung gegen einander verpflichtet und verschriben haben, alles getrewlich ungeverlich. Mit Urkundt diß briefs besiegelt mit unserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Ulm am

nanten fürsten und herrn unser iglicher Ingesigel und insunder wir Margraf Friderich und wir Margraf Sigmund unser gemein Insiegel und wir hugk Graue zu wardenberg und zum heiligenbergk gemeiner heuptman, Ulrich Graue zu Monntfurt und Tettnang heuptman des teils im Hegawe und Bodensehe, und zu Ime wir Wolffgang von Clingenberg Tutsch Ordens Land Comenthur der balli im Elsaß und Burgundi und Conradt von Schellenbergk zu Husingen Ritter, wir Albrecht Herr zu Limpurg des heiligen Reichs Erbschenck heuptman des teils am Kocher und zu Ime wir Ulrich von Westerstetten zu trackenstein Ritter, Dieterich von Wüller und hans von Ahelfingen von hoen Ahelfingen, ich Ulrich von frundtsperg heuptman des teils an der Thonawe und zu Ime wir Wilhelm von Stadion und hans Spatt zu Estetten all dri Ritter und ich Jorg von Ehingen Ritter heuptman des teils am Necker und zu Ime wir Wilhelm von Urbach und Wilhelm von Runek, als fur uns selbs und ander gemein gesellschafften Sant Jorgen Schilts des von Inen darzu geordenet unserer Insiegel thun henken. [1])

1) In Bodmann's angeführter Samml.

Nr. 348.

Erzbischof Berthold von Mainz macht den ihm und seinem Stift untergebenen Grafen, Freiherrn, Herren, Rittern, Knechten, Vizedomen, Amtleuten, Bürgermeistern ꝛc. und Gemeinden diese Verbindungen mit ihren Begriffen bekannt. Bischofsheim an der Tauber. 1489. Juni 29.

Wir Bertolt ꝛc. fugen den Wolgebornen Edelen Strengen Vesten und Ersamen Grauen, frihen, Herrn, Rittern, Knechten, Vitzthumen, Amtluten, Burgermeistern, Rethen, Schultheissen, Scheffen und Gemeinden und allen andern unsern nnd unsers Stiftsunderthanen und getrewen zu wissen, das wir uff ernstlich gebott und erfordern unsers allergnedigsten herrn des Romischen Keisers uns von wegen aller unserer Landtschaft, gepiete und her-

schafften auch aller unser Verwanden oder die uns zu versprechen steen, mit den hochgebornen fürsten unsern besundern lieben Oheimen und Swegern Herrn Sigmunden, Ertzherzogen zu Oesterreich, herrn Friederichen und herrn Sigmunden geprůder, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. und herrn Eberharten den Eltern, Grauen zu Wirtemberg und Mumpelgardt, auch den Prelaten, Grauen, herrn, Rittern und Knechten der gesellschaften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stetten Landtschafft zu Swaben, nemblich Aupspurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Lyndaw, Nordlingen, Hall, Meiningen, Regenspurgk, Gemunden, Bibrach, Dinkelspyhel, Wyl, Pfullendorff, Kauffburen, Uberlingen, Kempten, Yßny, Leutkirchen, Giengen, Wangen, Aulen, Bopfingen, Heyligpron, Wympfen, Werd, inn die Vereinigung und Buntniß, so sie gegen und mit einander furgenomen und Brieue gegeben und ubernomen haben, in welcher under andrem begriffen ist, ob ymant were der oder die wider die gemelten fürsten, Prelaten, Grauen, fryhen, die vom Adel und den Stetten die iren und die inen zu versprechen steen, gemeinen einen oder mehr darinn insonder unerfolgt und unverlangt Rechtens bekriegen, überziehen, belegern angriffen oder beschedigen würde, so sollen wir in allen unsern Slossen, Stetten, Landen und gebieten bestellen schaffen und darob sein, das die unsern so des gewar oder ermant werden, zu frischer tat nach eilen, reiten und behalten sollen, nach irem besten vermugen und ob solich Name wider erylet wurde, so soll die dem des sin gewest ist, wie die erobert wurdet wider geantwort werden. Item das wir die unsern oder die uns zu versprechen steen, der obberurten fürsten, Prelaten, Grauen, fryhen, der vom Adel und der Stetten gemeinlich oder ire eins insunder Vheinde, sobald uns die verkundet, zu wissen gethan, oder wir selbs gewarn werden, in allem und jeglichen unsern Slossen, Stetten, Merkt, Dorffern und gepieten wissentlich nit enthalten, haußen, noch hof-

sen, Essen, Drinken und geferlich hinschieben, hilf, forderung noch beistand thun, noch inen für sie kein geleid geben sunder die selbst anzunemen bestellen, inen auch zu solichen iren Vheinden, an welchen enden die ergriffen würden, on Intrag und verziehen rechts gestatten und ergeen lassen sollen getrewlich und ungeverlich. Darub wir uch allen und Jedem besunder solich hiemit verkunden, und by den pflichten, damit ir uns verwant sindt ernstlich gepieten; Ob künftiger Zyt uber kurtz oder langk wider einen oder mer der vermelten fürsten, den vom Adel oder stetten den iren oder dern iren einige Wyse nach anzeige berurter Artikel furgenomen gehandelt understanden, und ire deßhalb erfordert und angeruffen, oder das fur uch selbst gewahre wurdent, das ire als dan nach allem euern Vermögen dar zu thun, reiten, nachylen und gegen den thettern, iren Vheinden oder beschedigern angezeigter Wyse trewelich und zum besten handlen wollet, in aller maß, als ob es uns unsern Stift oder die unsern betreffende were, und es nit sewmen, verwegern, noch verziehen, daran thut ire unser ernstlich meinung und sunder gefallens. Geben zu Bischoffsheim an der Tauber under unserm uffgedruckten Insiegel am Samsstag nach Sanct Paulus tag Conuersionis Anno Domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono. [1])

1) In Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 349.

Erzbischof Johann von Trier macht bekannt, daß er sich ebenfalls mit dem Erzbischof Berthold von Mainz, den Erzherzogen von Oesterreich rc. der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schild und den Reichsstädten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter zehnjährigen Landfriedens und Beobachtung der festgesetzten Punkte und Artikel verbunden habe.

1489. Sept. 29.

Salmanswyler Ordens von Titell, wir Albrecht herr zu Lympurg, des Romischen Richs Erbschenck, der Zyt als heuptman des teils am Kocher, und zu ime wir Ludwig Graf zu Helfensteyn der Jünger, und ich Ulrich von Westerstetten zu Trakestein Ritter, ich Ulrich zu Mundelnheim Ritter, der Zyt heuptman des teils an der Thonaw und zu ime wir Philipps Grafe zu Kirchperg und Wilhelm von Stadion Ritter, ich Georg von Ehingen Riter, der Zyt heuptman des teils am Necker, und zu ime ich hanß von Ryschach zur Newenburg und Ludwig von Ryppenburgk, alle als für uns selbst und andere unsere gemeine gesellschaften Sanct Jorgen Schilts, des von ime darzu geordent und erbetten, unsere eigene Insiegel heran thun henken. So haben wir Burgermeister und Rethe des heiligen Richs Stette nemlich Ulm, Eßlingen, Rutlingen, Gemunde, Meiningen und Bibrach für uns selbst und alle obgenante Stett zu dieser sachen verwant und des von ine auch bescheiden und erbetten, unsern Stett Ingesiegel auch an diesen Brieff thun henken under den obgeschrieben Ingesigeln wir uns alle und yeder obgeschrieben Stuck, Punkt allen nemlich wir obgenanten heupleuth, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht unser herrn und mitgesellen, deßglychen wyr die obgenanten Stett under den obgeschrieben unser mit Stett anhangenden Insieglen wir uns alle und yeder obgeschriben stuck, Punkt, Artikel und Verschribung by unsern geswornen eyden verbynden in aller maß als ob unser aller Ingesiegel hieran hingen und wir alle von Namen zu Namen an diesen brieff geschrieben stunden; der geben ist zu Ulm am Mitwochen nach des heiligen Crutz Tag Invention, Anno Domini MCCCC. Lxxxx. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 354.

Der Pfalzgraf Wolfgang tritt als einer der Gesellschaft des Löwen mit den Hauptleuten und Räthen dieser Gesellschaft zum

ten fürsten, herrn, Prelaten, Grauen, Frihen, Ritterschaft oder Stetten, wer der oder die weren, keinen ußgenomen einicherlei beschwerd deßhalben fürgenomen were oder wurde, womit das geschech nichts ußgenomen, so solten und wolten sie die andern dem oder denselben darinn getrewe hilf Rathe und bylegung thun, solich beswerdt abzupringen nit mit myndern Vliß und Ernst, dan weres ire Jedes selbs sach, und sich in Zit des Keiserlichen Zehen Jerigen Landtfridens nach verschynung desselben von einander in keinen Weg sundern noch scheiden, geuerd und Arglist darin gentzlich ußgeschieden. Wan wir nu als ein Churfürst des heiligen Richs zu handthabung des gemelten Keiserlichen Landtfridens die wyl der durch uns auch, unser mit Kurfürsten, fürsten und andere beslossen ist geneigt seyen uns in Crafft desselben zu den obgenannten heuptluthen, Prelaten, Grauen, frihen, Rittern und Knechten der gesellschafften Sant Jorgen Schilts und des heiligen Richs Stette des Bundts im landt Swaben auch in Vereinungen gethan haben, so gereden und versprechen wir by unseren fürstlichen Würden alles das zu halten, zu vollenziehen und dem nach zu komen, das die obgenanten der Fürsten und Herrn auch gesellschaften des heiligen Reichs Stette Verschribung in egemelten Puncten und Artikelen, Inhalt glich dem als ob die von worten zu worten herinn begriffen und wir auch in derselben Verschribung namlich mit inen bestimpt weren, alles getrewlich und ungeverlich, und des zur Urkunde haben wir unser Insiegel an diesen brieff thun henken, der geben ist uff Sant Michelstag des heiligen Ertzengels nach Christi gepurt Vierzehen hundert und im Newn und achtzigsten Jaren. 1)

1) In Bodmann's angeführter Urk.-Samml.

Nr. 350.

Die Prälaten, Grafen, Freien, Herrn, Ritter und Knecht der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schild und die Reichsstädte im Bunde

des Landes zu Schwaben verbinden sich mit dem Erzbischof Johann von Trier zu seinem Schutz.

Wir die heuptluthe, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht der gesellschaft und der einigung Sanct Jorgen Schilts und wir diese nachbenempten des heiligen Reichs Stette des Bundts im Landt Swaben mit Namen Augspurg, Ulm, Kauffbeuren, Meiningen, Kempden, Werd, Jßny, Wangen, Bibrach, Regenßpurg, Lindaw, Uberlingen, Pfullendorff, Reutlingen, Eßlingen, Weil, Heiligpron, Wimpfen, Hall, Gemunden, Dunkelspuhel, Aulen, Nordlingen, Grenugen und Bopfingen bekennen und thun kundt offinbare mit diesem brieue, alß der Allerdurchleuchtigst und Großmechtigst Fürst und Herr Herr Friderich Romischer Keiser 2c. allergnedister herr einen gemeinen Landfriden gemacht ußschreiben laßen und zu halten gepotten hait, wann wir nun seiner Keiserlichen Majestät als unserm Rechten Herrn on alles mittel vnderworffen sindt, hait uns nochmals sin Keiserlich gnade gepetten uns gegen und mit eynander zu vereinen und zu verbinden laut siner Keiserlichen Majestät Mandat und gepottsbrief an uns ußgangen, der datum steet zu Jnsprug an dem xxl. tag des Monats Januarv nach Christi gepurt Vierzehnhundert und in dem Achtzig und siebten Jare; daß wir nu als die gehorsamen der Keiserlichen Majestät in aller Underthenigkeit angenomen, und uns daruff in fruntlicht einung und Bundniß verpflicht und verpunden haben, laut der einungsbrieve zuschen uns daruber versiegelt uffgericht und wan aber der Hochwirdigst fürst und Herre, herr Johann Ertzbischoff zu Trier des heiligen Romischen Richs durch Gallia und des Kunigreich Arelat Ertzcantzler und Churfürst unser gnedigster herr solichen Landtfriden mit angenomen hait, darumb und auf daß solicher Landfrid desterbaß gehalten und desterminder Uberfaren werde, so haben wir uns mit demselben unserm gnedigsten herrn und sin gnade mit uns vertragen und vereinigt alßo

das wir die zyt und Jare zale gantz uß des gedachten Landfriden durch uns die unsern der wir ungeuerlich mechtig sin wider oder gegen dem vermeltem unserm gnedigsten Herrn von Trier sinem Stift, Rethe und Diener oder zugewanden oder die ime zu versprechen stand gemeynlich oder sunderlich kein hilff oder beystand thun schicken noch zu thun gestatten sonder denselben unsern gnedigsten Herrn furdern sollen und wollen, und geschees, das in zyt des Landfridens yemants wer der oder die weren unserm gnedigsten herrn von Trier sin Stift, Rethe, Diener oder zugewanden oder die inen zu versprechen stand gemeynlich oder sunderlich unervolgt und unerlangt rechtens teglich bekriegen würden, so sollen wir zu manung unsers gnedigsten Herrn von Trier ime zu solichem teglichen Kriege in Monatsfrist in einen sines Stifts flecken uns gelegen schicken drysig guter Reissigen zu Roß und zweihundert guter fußknecht oder sovil sin gnade mynder begeren wurde, daselbst futter von siner gnaden wegen die Reisigen uff syner gnaden Costen und unserm Schaden die fußknecht uff gemeinen soldt siner gnade entpfangen und gefurt sollen werden an ende, da sin gnade noit hette, darzu gebruchen und soll auch unser gnediger herr allwege zum mynsten soliche anzale als er von uns begert, schon da liegen haben, und wie vil wir ime also schicken nit wyter lihen brauchen dan in sinen und der sinen sachen ungeverlich, es sollen auch dieselbe unser geschickte den ienen, wider die man sie bruchen wirdet, faynde werden, und alß dan auch mit unsers gnedigsten Herrn von Trier heuptluten mit andern sinen auf die faynde zu ryten und zu ziehen und die zu beschedigen gehorsam sin, auch nit von ine ryten oder ziehen on erlaub siner gnade heuptlute alles getrewlich und ungeverlich; und so wir in gemelten maßen unserm gnedigen Herrn von Trier oder sin heuptlute, Stette, Sloß oder Flecken eroberten oder genomen, dieselbe sollen siner gnaden allein zustan; Waß aber sunst in der gemeine beyt gehoret,

daselbe soll darin wie sich das gepurt, komen, die gefangen, ob der zu beiden teilen weren, sollen gegen einander ledig werden und ob die ubrig vorhanden plyben, dieselben sollen unserm gnedigsten herrn von Trier alleyn zustan, furbaß wer es auch sach, das der dickgemelt unser gnedigster herr von Trier syner gnaden Stifte ire Rethe, Diener, zugewandten oder die ime zu versprechen steend gemeinlich oder sonderlich von yemandts wer der oder die weren mit gewalt oder macht unervolgts und unerlangts Rechts uberzogen oder ire Slosse, Stette oder flecken belegert wurden, so ferre dan der oder die auch die ime des hillf oder Beistand thun wollen oder würden, oder auch ire Slosse, Stette oder Lande uns und dem Lande zu Swaben in gesessen oder gelegen weren, so sollen und wollen wir uff unsers gnedigen herrn von Trier forderung wider dieselben heuptlute helffer und zustender, auch ire Slosse, Stette und lande mit beschedigung und andern nach gelegenheit der sache handeln und furnemen alß ob es unser eigen sach were, alles uff unsern Costen und Schaden getrewlich und ungeverlich; Es soll auch unser gnedigster herr von Trier gegen sinen faynden und widerwerdigen obgenanten keinerlei fried oder entlichen Rachtung ingeen oder uffnemen, wir und die unsern darin verwandt sin, dan auch darinn begriffen und versorgt und ob sich wurde fugen, das yemants wer der oder die weren, die in diesem Verstendnißt des Bundts zu Swaben nit weren, unsern gnedigsten Herrn von Trier sin Stifte ire Rethe diener zugewandten oder die ime zu versprechen stand, wurden ersuchen und erlangen umb sachen die sich von dieser einung wegen, dwyl die gewert, begeben und verlauffen hetten, darinn sollen und wollen wir nach Inhalt dieser einungen, wie wol die ußgangen were, dannoch dester mynder nit sinen gnaden und den sinen obgemeld beraten und beholffen sin, zu glycher wyße und in alle wege, als ob diese aynunge noch werete, also haben wir für und auch die unsern die uns zuge-

horen und zu versprechen steend, ut in Lris domini moguntini.

Item dagegen soll unser gnedigster Herr von Trier schiken xx. oder xxII. Reisigen zu Roß und kein Fußvolk, so es doch der Pundt nit notturftig ist, auch ist es dem Bundt kein beswerung fussfolk zu schicken, so es unser gnedigster herr auch versolden muß. 1)

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 351.

Der Römische König Maximilian erklärt, daß er der Verbindung des Erzbischofs Berthold von Mainz, Johann von Trier, Sigmund von Oesterreich, der Margrafen von Brandenburg und Baden ꝛc. der Gesellschaft Sankt-Georgen-Schilds und der Städte zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens beitrette. Ulm. 1490. Mai. 6.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Romischer Konig zu allen zyten merer des Richs, Ertzherzog zu Oesterreich, zu Burgunt, zu Brabant, zu Geldern, Graf zu flandern, zu Tiroll ꝛc. bekennen für uns unser Erben und Nachkomen, als die Erwirdigen Hochgebornen Wolgebornen Edelen Ersamen unsere lieben Neuen, Vettern, Oheimen, Churfürsten, fürsten, Andechtigen und getrewen Bertolt zu Mentz, Johans zu Trier, Ertzbischof Ertzkanzler, Sigmundt Ertzherzog zu Oesterreich, Friderich und Sigmundt Margraf zu Brandenburg gebruder, Christof Marggraf zu Baden, friderich bischoff zu Augspurg, Eberhart Graue zu Wirtembergk und zu Mumpelgard der Elter, auch heuptluthe, Prelaten, Grauen, fryhen, herren, Ritter und Knecht der gesellschafften Sanct Jorgen Schilts und unser und des heilig Richs Stette des Bundts im Landt Swaben uff den Landtfriden so der allerdurchleuchtigste großmechtig fürst und Herr Herr Friderich Römischer Keiser zu allen zytten merer des Richs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, hertzog zu Oesterreich, zu

Steyer 2c. unser lieber Herre und Vater mit unserm, auch des heiligen Reichs Churfürsten und fürsten Rethe, Jüngst zu franckfurt besloſſen auch uff sunderliche Mandata inen von ſiner liebe zugesandt, in Crafft solichs Landfridens ſich zuſamen gethan, vereinigt und verpunden und nochmals auß merglichen beweglichen Ursachen zu stathafftiger hanthabung solicher Vereinigung und Bundtniß einer meinungen gegen einander verschriben und verpflicht haben, laut einer Verschribung darumb ußgangen, der Datum steet zu Eßlingen an fritag nach dem Sontag Cantate nach Christi geburt vierzehnhundert und im Newn und Achtzigsten Jaren nechstverschienen; Wann wir nu uff zuſtellung und Erbhuldung des gemelten unsers Vettern und Fürſten Ertzherzog Sigmundts zu Oesterreich, fürstenthum, Lande und gepiete uns zu den heuptluthen, Prelaten, Grauen, fryen, herren, Rittern und Knechten der geſellſchafft Sanct Jorgen Schilts und unser und des heiligen Richs Stette des Bundts im Landt zu Swaben in Vereinigung gethan, verschriben und verpunden, so haben wir als Regirender Fürſt und herre derselben unser fürſtenthumb lande mit wolbedachten mute zeitigem Rathe und rechten wiſſen in die gemelten Verschribung auch gewilliget und die angenommen, willigen und nemen die also an, gereden und versprechen auch by unsern Koniglichen Worten und Wirden in Crafft dieß briefs für uns und unser erben und Nachkomen, und die obgemelten unsern zugeſtelt fürſtenthum, Lande und gepiete soliche Verschribung in allen und jeden iren Clausulen, Puncten und Artikulen uffrichtiglich zu halten, zu hanthaben und, alles das zu thun und zu volnziehen, das ſich die obberurten unsere Churfürsten, fürsten auch Heuptlute, Prelaten, Grauen, fryhen, herren, Ritter, die vom Adel und den Stetten, nach Inhalt derselben Verschribung gegen einander verpflichtet und verschriben haben, alles getrewlich ungeverlich. Mit Urkundt diß brieffs besiegelt mit unserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Ulm am

Mitwochen nach des heiligen Crutzs Tag Inventionis nach Cristi gepurt Vierzehenhundert und im Neuntzigsten, unsers Richs im Fünfften Jaren. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 352.

Der römische König Maximilian erklärt, daß er die Verbindung, welche der Erzherzog Sigmund von Oesterreich mit den Prälaten, Grafen 2c. und Städten des Bundes zu Schwaben zur Handhabung des frankfurter Landfriedens eingegangen, ebenfalls halten wolle. Ulm. 1490. Mai 6. [1])

1) In Datt de pace publ. 297, 298.

Nr. 353.

Die Ritterschaft und Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilds und die Reichsstädte des Bundes im Lande zu Schwaben, verbinden sich zur Handhabung des frankfurter Landfriedens mit dem römischen König Maximilian, der anstatt des abgegangenen Erzherzogs Sigmund die österreichischen Lande übernommen hatte.
Ulm. 1490. Mai 6.

Wir Heuptluthe, Prelaten, Grauen, Fryen, Herrn, Ritter und Knecht der Ritterschaft und gesellschaft Sant Jorgen Schilts und die nach benenten des heiligen Richs Stette des Bundts im Lande zu Swaben, mit Namen Augsspurg, Ulm, Kauffburen, Meiningen, Kempten, Yßin, Leutkirchen, Wangen, Bibrach, Regenspurgk, Lindawe, Uberlingen, pfullendorff, Reutlingen, Eßlingen, Gemunde, heiligpron, hall, Dinkelßbuhel, Wimpfen, Nordlingen, Wyl, Werd, Aulen, Grenigen und Bopfingen, bekennen und thun kunt offenbar mit diesem brieff als hiervor durch den Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten fürsten und herrn, herrn Friderichen Romischen Keiser zu allen

zeyten Merer des Richs. rc. unsern Allergnedigsten herrn ein gemeiner Landfried zu frankfurth beslossen, außgeschriben und zu stattlicher hanthabung desselben frieden uns egenanten Prelaten, Grauen, Fryhen, herrn, Rittern, Knecht, den vom Adel und Stetten des Landts zu Swaben gebotten worden ist, uns gegen und mit einander zu vereinen, und auch Insonderheit die Keiserliche Majestät dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und herrn Sigmunden Ertzherzogen zu Oesterreich unserm gnedigsten, Dwyl sin gnade im Lande zu Schwaben und daran ein merglich teil Landts liegende gebotten hat sich mit uns unser einung und furnemens zu verbinden und zu verpflichten Inhalt siner Keiserlichen Majestät Gepotsbrieff, daruff der gemelt unser gnedigster Herr Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich rc. sich mit uns für sich seyn Erben und nachkomen verbunden, verpflichtet und vereinigt hat, laut siner gnaden versiegelten Verschribung und Bybriff darumb ußgangen, der yeder datum steet an Sanct Valentins Tag nach Christi gepurt Vierzehen hundert und im Acht und Achtzigsten Jaren, wann aber der gemelt unser gnedigster Herr Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich dem allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten fürsten und herrn Herrn Maximilian Romischen Konig zu allen Zyten Merer des Richs unsern allergnedigsten herrn dem Romischen Konige zugestelt und mit erblicher huldung ingegeben hait, daruff dan sin Koniglich Majestät zugestellten und übergebenen Landen zu uns in die Vereinung und Bundniß deß Landts zu Swaben verfaßt ist, solich Vereinung und Verpundniß und die Verschribungen des herurten unsers gnedigsten herrn Ertzhertzog Sigmunds von Oesterreich hievor gemelt deßhalben ußgangen, als Regirender Furst und Herr mit den genanten syner Koniglichen Majestät zugestelten Landen, in allen und iglichen iren Punkten und Artikeln, Inhaltungen, Maynungen und begriffungen für sich seyn Erben und nachkomen mit zeittigem Rathe und rechten Wissen bewilligt und an-

genomen, und sich daruff by sinen Koniglichen Worten und Wirden verschriben, geredt und versprochen hait, dieselben uffrichtiglich zu halten, zu handhaben, den Volg zu thun und syns teils schaffen Volg und genuge getan werden nngeverlich Inhalt siner Koniglichen Gewalt, Verschreibung des Inhalts begriffen, am datum lautende zu Ulm am Mitwochen nach dis heiligen Crutzes Tag Inventionis nach Christi Geburt vierzehn hundert und im neunzigsten seiner Königlichen Majestät Richs im fünfften Jaren, also mit gutem Willen, zeittigen Voraidt und wolbedachtem Mute, so haben wir für uns und alle die unsern die uns zugehoren und zu versprechen steen, geistlich und werntlich, in alle und igliche Verschribungen so wir egemelter einung und Bundniß halber des Landts zu Swaben vor dieser zyt dem benannten unserm gnedigsten Herrn Ertzhertzog zu Oesterreich gegeben haben, gegen dem benanten unserm allergnedigsten herrn dem Romischen Konig, auch bewilligt und die angenommen, bewilligen und nemen die ane in Crafi dieß briefs, gereden und versprechen daruff by unsern eiden, so wir vormals laut gemelter Verschribungen unserm gnedigsten herrn Ertzhertzog Sigmunden gegeben und geschworn haben, daß wir solich Verschribung in allen und jeden ihren Puncten, Clausulen und Artikeln gegen dem ehegerurten unserm allergnedigsten herrn dem Romischen Konige und siner Gnaden zugestelten Landen, damit dan sin Koniglich Majestät in die Vereinungen des Bundts zu Swaben komen ist, uffrichtiglich halten, hanthaben, dem Volg thun und Volg und gnug zu thnn schaffen sollen und wollen getrewlich und ungeverlich, und des zu warem Urkundte und Bevestigung aller und iglicher obgeschriebe Stucke und Sachen, so haben von uns gemelten Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, die vom Adel, nemlich wir Ulrich Graf zu Montfurt, herr zu Tetnangen, der zyt alß heuptman des teils im hegawe und am Botensehe, und zu ime wir Wolfgang von Clingenbergk, Tutschordens Landtcomthur der Baly zu Elsaß und Burgundi, wir Johanß Abt des Gotshuß

Salmanswyler Ordens von Titell, wir Albrecht herr zu Lympurg, des Romischen Richs Erbschenck, der Zyt als heuptman des teils am Kocher, und zu ime wir Ludwig Graf zu helfensteyn der Jünger, und ich Ulrich von Westerstetten zu Trakestein Ritter, ich Ulrich zu Mundelnheim Ritter, der Zyt heuptman des teils an der Thonaw und zu ime wir Philipps Grafe zu Kirchperg und Wilhelm von Stadion Ritter, ich Georg von Ehingen Riter, der Zyt heuptman des teils am Necker, und zu ime ich hanß von Ryschach zur Newenburg und Ludwig von Nyppenburgk, alle als für uns selbst und andere unsere gemeine gesellschaften Sanct Jorgen Schilts, des von ime darzu geordent und erbetten, unsere eigene Insiegel heran thun henken. So haben wir Burgermeister und Rethe des heiligen Richs Stette nemlich Ulm, Eßlingen, Rutlingen, Gemunde, Meiningen und Bibrach für uns selbst und alle obgenante Stett zu dieser sachen verwant und des von ine auch bescheiden und erbetten, unserer Stett Ingesiegel auch an diesen Brieff thun henken under den obgeschrieben Ingesigeln wir uns alle und yeder obgeschrieben Stuck, Punkt allen nemlich wir obgenanten heupleuth, Prelaten, Grauen, fryhen, herrn, Ritter und Knecht unser herrn und mitgesellen, deßglychen wyr die obgenanten Stett under den obgeschrieben unser mit Stett anhangenden Insieglen wir uns alle und yeder obgeschriben stuck, Punkt, Artikel und Verschribung by unsern geswornen eyden verbynden in aller maß als ob unser aller Ingesiegel hieran hingen und wir alle von Namen zu Namen an diesen brieff geschrieben stunden; der geben ist zu Ulm am Mitwochen nach des heiligen Crutz Tag Invention, Anno Domini MCCCC. Lxxxx. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 354.

Der Pfalzgraf Wolfgang tritt als einer der Gesellschaft des Löwen mit den Hauptleuten und Räthen dieser Gesellschaft zum

Bund der Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilds und der Städte von Schwaben, zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. 1490. Mai 6. 1)

1) In Datt de pace publ. 310, 311.

Nr. 355.

Die Ritterschaft und Gesellschaft Sanct-Georgen-Schilts und die Reichstädte des Bundes im Lande zu Schwaben verbinden sich mit dem Pfalzgraf Wolfgang, als einem der Gesellschaft des Löwens und den Hauptleuten dieser Gesellschaft, zur Handhabung des frankfurter Landfriedens. Ulm. 1490. Mai. 6. 1)

1) In Datt de pace publ. 309, 310.

Nr. 356.

Der römische Kaiser Friedrich und römische König Maximilian machen bekannt, daß sie die zwischen dem Bund des Landes zu Schwaben und dem Pfalzgrafen Georg ausgebrochenen Irrungen gütlich oder rechtlich entscheiden würden. Linz. 1490. Aug. 7.

Wir Friderich 2c. und wir Maximilian 2c. bekennen mit diesem brief und thun kunt allermeniglich als wir uß merglichen Ursachen, an den uns, dem heiligen Riche und tutscher Nation merglichs und groß gelegen ist, von unsern lieben Neuen und Oheimen, Churfürsten und Fürsten, auch allen andern unsern und des heiligen Richs Underthanen itzo eyner merglichen hilf und bystand notturftig sin, darzu wir dan unsern Bundt des Landts zu Schwaben und ire Verwanten ersucht und erfordert haben und uns derselb unser Bundt und ire Verwanten hait lassen berichten, nachdem sie mit dem hochgebornen Jorgen Pfaltzgrauen by Ryne und hertzogen in beyern unsern lieben Oheimen und Fürsten in Irrung und Widerwertigkeit stehn und nach viel warnungen so inen teglich zukomen von syner liebe ge-

genüs und beschedigung warten sin, dardurch sie uns solich hilf zuthun verhindert werden. Wann uns aber soliches, wo wir nicht darin sehen, nicht allein an rettung unserer Erblande sunder auch dem heiligen Riche und Tutscher Nation zu merglichem Schaden und Nachtheyl reichen wurde und uns als Romischer Keyser und Konige darin gnediglich zusehe und sollich Irrung und Zweyung damit der halben nicht wyter vffruhre und widerwertigkeit in dem heiligen Riche an uns zu nemen und in gutlich und rechtlich ußtrege der sach der gemelt unser Bundt und ire Verwanten für uns zu komen erpieten, darin wir auch ire mechtig sin zu verfahen gepurt, das wir als Romischer Keiser und Konig solich Irrung und Zweynung, wie sich dan die zwischen dem bemeltem unserm Bundt und iren Verwanten und hertzog Jorgen itzunt hatten und durch Konig Maximilian auf dem tag zu Dinkelspuhel nicht entscheiden angestellt oder zurecht gesazt sin an uns genomen haben, nemen auch die an von Romischer Keyserlicher macht Vollkomenheit wissentlich in Craft dieß briefs und Insunderheit die Vormundschaft Graue Joachims von Ottingen und entsetzung der zweyer Slosser Wallerstein und Allerheym, und wir sollen und wollen, so erst wir ymer können und mogen, dieselben Irrungen gutlichen, wo aber die nicht stathaben, nach Rechtlichen entscheiden, und by dem bemelten unsern Oheimen und fürsten hertzog Jorgen darob sin, das er noch die sinen über solich obgemelt unsers Bundt und irer Verwanten rechtlich erbitten in ungutem mit der tate außerhalb Rechtens gegen inen auch iren Landen Lewten haben und guttern, noch allen den so inen verwandt sin nichts furnemen handeln noch yben sollen; Wo aber sin liebe das in einichen Wegk uberfure auch darinn widerwillig erzeigte und uber solich unsers Bundts und Irrer zugemanten Rechtgebotte sie oder die iren zu beswеren understunde, das mir beyde und unser iglicher demselben unserm Bunde und iren Zugewandten gnedige hilf und bystand

und der obbestympt unser Oheym und Fürst hertzog Jorg wo er herwider tete, sins mutwillens Ungnade und straff von uns empfinden soll, ob sich auch der obgemelt unser Bundt und ire Verwandten in einichen oder mehr Artikelen in der berurten unserer Konig Maximilansbericht zu Dinkeßpuhel beswert bedeucht oder ime zu volnfuren nicht wol möglich weren, so wollen wir mit den berurten unsern Oheimen und fürsten allen unsern moglichen Vlß ankeren, dieselben Artikeln uf zymlich Wege zuwenden und uns gegen inen den und andern sachen also halten, dardurch sin gnade guttat und alle fruntschaft von uns bei den samentlichen und sunderlichen vermerken und mit den werken entpfinden sollen, das alles wir inen in Keyserlichen und Koniglichen Wirden und Worten in Craft dieß briefs zu halten glaublichen zusagen, getrewlich und ongeuerde. Mit Urkundt diß briefs besiegelt mit unser Keyser Friderichs und Konig Maximilians anhangenden Insiegeln. Geben zu Linnz am Siebenden tag dies Monats Augusti nach Christi gepurt vierzehenhundert und im Neunzigsten, unser Keiser Friderichs Keyserthums im Neun und dreyssigsten und Konig Maximilian Riche im fünften Jare. 1)

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 357.

Schreiben der Hauptleute und Räthe der Ritterschaft der Gesellschaften Sanct-Georgen-Schilds und der Reichsstädte des Bundes im Land Schwaben an die Stadt Worms, worin sie ihr den von dem Edelknecht Lindenschmidt gegen den Bundesgenossen Eydel Schelmen von Bergen verübten Landesfriedensbruch anzeigen. 1490. Oct. 21.

Den fürsichtigen Ersamen und weysen Burgermeister und Rat der Stadt Worms empieten wir Gemeinhauptlut und Rät

der Ritterschaft, der gesellschaften Sant Jörigen Schilts und des heiligen Reichs Stett des Bunds im land Schwaben unser frundtlich willig dinst voran, lieben besondern und guten Freunde. Wir fügen eier lieb gar gütlich zu wißen das unserm mitgesellen und Puntgenossen Eytel schelmen von Bergen auff Sambstag nach unser lieben frauentage Nativitatis nachstuerschinen ein mütwilliger ungebürlicher handel und merklicher Schad widerfaren und zugefügt. Also das ein knecht Lindenschmidt genant mit seinen helfern im desselben Morgends tags sein Schloß Nypshain abgelauffen, daselbs Im und seinen armen Leutten das ir rauplich genomen, hinweg geführt und getrieben, seyn arm leutt geprantschatzt und im darzu sein Schloß daselbst ausgebränt, alles uneruolgt und anerlangt rechtens, auch wieder den zehnjährigen kaiserlichen landtfrieden am jüngsten zu Frankfurt beschloßen außgeschrieben und von Euch und allen Stenden im heiligen Reich angenommen und wiewohl der gedacht Lindenschmidt all sein tag nie keine Vordrung an den gemellten Eytel gethan, Eytel auch bis auf dieselb Zeit nichts args oder ungutz mit ihm zu thun gehabt hat, doch der gedacht Lindenschmidt auf Sonntag nächste nach obgemelter Geschicht und beschädigung Im Eyteln da er die Zeit nit Haußwonung gewesen, one alle Ursach ein mutwillig wermissen Veintschaft zugeschrieben laut verwarter Copy. Ab solligen handel ain jeder unpartheyscher billig merklich entsetzung befrembten und Forcht emphahen mag dann wan sollichen geverlichen übeltatten, zu und für schuben, zugesehen und kein sträflich gegen trachtung fürgenommen solt werden, wüßt ein yeder hohes und nydern stands der Erbarkeit genaigt, seins Laibs und gutz in gefar und sorge steen, möcht des nymmer sicher sein oder beleiben, aber sollichs alles bey unseren Herren dem Bischoff auch der Statt Speyer und andern gemelter sachen verwandt nit bedacht, sonder die gemeltter Tätter und beschediger zu der sich doch weder Eyttel noch wir vom punt uns des pil-

lich nit versehen hetten, sint mit dem Rawb, Nom nnd anderm durch unsers Herren von Speyer Oberkeit, herlichkeit und Gepiet hie und wieder getzogen, neben sein Schlossen und Stetten bei tag üffenlich für getriben, sich auch bey dem wegheuslin seins aygenthumbs gesamelt und am widerkeren mit der Nom auf den seinen gerast, durch die seinen gehörbergt, gätzt undt gedränckt, auch an seinem Reinfar zu hawsen ubergeführt und wiewol er des zeitlich zuvor wissen und Bericht empfangen gehabt auch vor sollichem hertreiben die seinen das Fewer gesehen haben, doch weder Er noch sein underthanenen nichtz dargegen gehandelt sonder die Beschediger und Achter mit sollichen Rawb, darunter dann ain merklich antzal vichs gewesen ungerechtfertiget und unaufgehalten von In kommen das Im zu thund oder geschehen zu lassen der gemelt Landtfrid bey hohen Penen und pussen klarlich verbietet und Im und menigklichen empfehlen tut, die Uberfarer gemelts Landtfriden zuverhafften, zubehalten und strengklich zu straffen und ob auch sollicher Landtfrid nit ware, dannoch so hett der gedacht unser Herr von Speier den gemellten Eyttele, unsern mitgesellen als sein undt seines Stiffts Lehenmann, der ettliche Oberkait des bemeltten Schloß Neypßhain bißher von Im und seinem Stifft zu lehen getragen hat, billich geschutzt und sollich Nom auffrecht behalten, als auch die tätter mit Nom zu hausen uber Rein kommen haben sien, die Nom zunächst bey der Statt Speyer auf ihrem Grund und aygenthum uber Nacht begleiden und weyder die tätter in die statt gelassen, gehauset, geätzet, getrenkt, Ihnen auch des morgens früe Ihre beschließliche Schlege vor gewonlicher Zeit geoffent, die Nom durchtreiben laßen, sind auch ettliche der Iren bey sollicher Nome und tat gewesen, das alles auß aigenen frävelichem Gewalt in verachtung der kaiserlichen Maiestat Ordnung, gesetz und des vorgemeltten landfriedes, auß ungehorsam und verwegner Durstikait beschehen ist, auf sollichs alles, der selb Eytel

uns umb rat, hilff und beystandt ervordert und angeruffen hat, damit Im und den seinen sollicher schad und beschedigung bekert und vergnügt werde, so wir um der Ding grundlich und emstig erkundung gethan und die ungezeigter weise verlaufen und ergangen zu sein warliche Bericht erfunden, wir auch den vorgemeltten Landfriden unser vermügens zuhandhaben auch uns und einen jeden unsern punt verwandt bey recht zu behalten, und der bemeltten Eytteln laut unser Vereinigung und Verschreibung des punts auf den gedachten Landfriden gestellt, seiner erlitten schaden, hab und gut, bekerung und Abtrag zuverhelfen schuldig und billig genaigt sein. Haben wir den vorgemeltten unsern Herrn dem Bischoff auch der Statt von Speyr geschriben, der begangen tat und verhandlung, wir obsteet, nach notthurfft, bekerung, wandel und Abtrag zuthun, und wo das verachtet werde, uns gegen Ihnen auch andern tättern und mitverwandten als ächtern aber ächtern und fridbrechern verursachern weitter zu trachten und furzunemen, damit sollich Uebelthat und beschedigung gestrafft, bekert und den Landtfridten in aufrichtigem Stannt und wesen beleiben und gehalten werde, darumb erinneren und ermannen wir auch des yetzgemelten kaiserlichen Landfridens dem Ir als getreu gehorsam untertan des heiligen reichs, seines Inhalt volg zuthun schuldig uud für euch selbs unzweiflich geneigt seyt, in allem vleiß bittende, ob dieser Handel anders dann obsteet ergangen zu sein an euch gelangt wär oder würde ir wöllent dem keinen glauben geben und auch niemandt war der oder die wären wider uns sampt oder sonderlich in aufrur oder widerwartig fürnennen bewegeu laßen ainich hilff oder fürschub wider uns zu thun oder zu gestatten, des wöllen wir uns zu euch als liebhabbern aller erberkeit gänzlich vertrösten und zusambt der billigkeit um euch und die ewere wa es zu schulden kumpt mit willen gerne beschulden und vergleichen. Darum und von unser aller wegen mit unser beiden Ubrichs grauen zu

Montfort Herrn Tettnang und der Zeit Verweser der gemeinen Hauptmannschaft, der Ritterschaft Sant Jürgen schilts und wilhelmen besseres alten Burgermeisters zu Ulme gemains Hauptmanns des heiligen Reichs stett des Bunts im Land Schwaben Insigeln verschlossen, der wir uns die rät gemelts punts hiemit gebrauchen auf Donrstag der aylfftausend Mägttäg Anno Domini tausent vier hundert in dem neunzigsten jare. [1]

1) Im Archiv zu Worms.

Nr. 358.

Bischof Ludwig, Dombechant und Kapitel zu Speier verbinden sich gegen den Bund des Landes Schwaben, allen Schaden, welcher dem Eytel Schelm von Bergen durch Verbrennung seines Schlosses Nyphain und Beraubung seiner armen Leute durch den Edelknecht Lindenschmidt geschehen, zu ersetzen.

Eßlingen. 1490. Nov. 6.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Bischoff zu Speyer und thumdechant und Capitel gemeinlich daselbst bekennen und thun kunt offinbar mit diesem brieue alß in kurtz verschiener Zyt Eytel Schelm von Bergen sin Sloß Nybschem ußgebrendt Ime und sinen Armen Lute daselbst das ire genomen und durch unsern Stifft zu Speyer on Uffhaltung hinweggetrieben ist, darumb dan der löblich Bundt des Landts Swaben und sin zugewanten von des genanten ytels als Ires Bundts genossen wegen gegen uns und unserm Stift hand wellen Rach und Straf thun als sie dan darumb mit merglicher macht zu Roß und fuß uffgewesen sind, habend diese hernach geschryben mit namen herr heinrich von helmstatt Thumdechant von Speyer und herr Eberhart von Newenhuß Thumher daselbst, Heinrich von Sternenfels Hoffmeister, Doctor Ludwig fergenhanß Probst und Cantzler, Marck von halfingen, Vogt zu fryhingen und Johannes Heller Secretarius uß guter meynung zu furkomen obbemelt beschedi-

gung unser und unsers Stifts und den merklichen und verderplichen Schaden, der uns und allen unsern zugewanten daruß hett mugen entspringen gegen dem vorgemelten Bundt und sinen Verwanten so vil Vliß, muhe und arbeit angekert das Jnen ab erbetten ist, solich ire furnemen Rach und Straff umb den vorgemelten handel an ytel Schelmen begangen, so vil wir und unser Stift Schuld darinn haben mochten zu vermeiden und deshalb mit unß gericht zu sin doch uff abtrag und bekerung des zugefugten Schadens, da dan von den obgemelten Bundt zum forderſten ist der löblich Stift unser lieben frawen und die uffenthaltung und versehen des gemeynen Adels das das alles unverderpt blybe, uff das die obgenanten sechs Taydungslute zwischen den dickgemelten Bundt auch uns unserm Stift getaydingt, darinn wir auch gehollen nnd gewilligt haben, nemlich also das wir den obgemelten Eytel Schelmen was er zu Nypfheyn Buchach und andern enden gehabt hat, abkauffen, und Jme ye am gulden gelts, der richtig und gewiß ist, zwenzig reinischer Gulden geben sollen, deßgleichen korn, habern, heu, Gemuße und dergleichen auch bezalen, wie dan an dem end lentlich ist und nach herrn gulten geachtet wird und die Oberkeit so der gemelt ytel an den enden hait, auch den Schaden der Jme zu Wypßheym wie obsteet zugefugt ist, sollen wir Jme nach billiger Achtung bezalen, ob wir aber des mit Jme nit ayns werden mochten, so soll zu dem hochgebornen unserm lieben herrn und Freundt vnd gnedigen Herrn Grauen Eberhart zu Wirtembergk vnd zu Mumpelgart dem Eltern sten, waß er uns heyst Jme dafur geben, daß sollen wir thun, damit Jm solich oberkeit und Schade wol bezalet wer, deßglychen sollen wir des gemelten ytels armen luthen vnd hindersassen zu Wypßheym Jren Schaden der Jnen in den obgemelten handel auch ist zugefugt vßrichten vnd bekeren nach billichayt, und soll so ferre wir des nit ayns werden mochten, auch stan zu dem obgemelten unserm lieben vnd

gnedigen Herrn Grauen Eberharten der armen Luthe dafür zu thun nach synem bescheidt, und soll der vorgenant Kauf auch bezahlung der Oberkeit zu Wyppßheim und des zugefugten schadens Eyteln und synen armen Luthen daselbst widerfaren in vier Wochen den nechsten nach Datum dieß brieffs ongeuerlich zu Stuggarten von dem obgemelten unserm lieben und gnedigen Herrn Grauen Eberharten besloßen gemässiget und die zyt der bezahlung des alles zu siner lieb und gnaden bestympt und also wie das geschicht und vßgericht und vollenzogen werden und umb der Costen und schaden so den gemein pundt und sinen Verwanten der sach halb vffgeloffen vnd von Jnen erlitten ist, sollen wir obgenanter Bischof Ludwig von Speier dem Pundt rechtens sin vor den hochwürdigsten vnd hochgeborenen Fürsten vnd Herrn Bertolden Ertzbischoue zu Mentz und Herr Eberharten Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart dem Eltern vnd waß von den nach Clag, Antwort und allem furtrag, so von dem Bundt und uns gescheen zu recht erkant wurdet, daby soll es plyben one alle wegerung vß zuge vnd Appelliren; oder wir sollen den pundt umb sin forderung obgemelt Costens vnd schadens für das Recht geben zwei tausend Reynisch gulden, und Jnen die vff vnsern lieben frawentag Lichtmeß schirst in Jren sichern gewalt geyn Eßlingen antwurten, oder aber mit dem so wir vnd vnser Stifft diß halb Ryns haben im dem obgemelten Schwebischen Bundt komen, alß wir dan vnder der Jenen meinungen eine itzt zugesagt haben, vffzunemen, doch welche wir wollen und dasselbig in einem Monat, den nechsten nach dieß briefs datum dem Bundt vnder vnserm vnd vnsers Capittels Jnsiegel zuschriben. Wir obgenanter Bischoff Ludwig auch Dhumdechant vnd Capitel zu Speyer bekennen des alles so an diesem brief geschriben stat, des also von den vorgenanten Sechs Taidingsluten verteidingt sein, vnd das wir auch solichs mit gutem willen angenommen haben

vnd also vffrecht vnd getrewlich wie von wort zu Wort hievor geschriben steet, vollziehen halten vnd dem nachkomen sollen vnd wollen, alles on alle Arglist vnd geverde; vnd des zu waren Urkunde vnd gezeugniß, so haben wir obgemelte bischoff Ludwig vnd Thumdechant vnd Capitel zu Speyer vnser vnd vnsers Capittels Insiegel offentlich gehenkt an diesen brieff vnd wir obgenanten Taidingßlute, wie wir mit Namen hie geschriben steudt bekennen auch in diesem brieff, daß wir in allen Puncten vnd Artikeln wie die Obgeluth han also getaidingt vnd des von beiden teilen zulaß vnd willigung erfunden haben vnd Hand zugezugkniß dieser Dinge vnser yeder syn Insiegel auch an diesen brieff gehenkt der geben ist zu Eßlingen uff frytag nach allerheiligen tag nach Christi gepurt als man zalt tausend vierhundert und Nuntzig Jare. [1]

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

Nr. 359.

Bürgermeister und Rath der Städte Worms und Frankfurt, beauftragt durch zwei kaiserliche Commissionsbriefe, legen die zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Speier und der Gesellschaft der Münzer und Hausgenossen alda entstandenen Streitigkeiten gütlich bei. 1492. April 10.

In Gottes Namen Amen. Wir Burgermeister vnd Rete der Stette Wormße vnd Frankfurt, Verhorer und Commissarien von dem Allerdurchluchtigsten Großmochtigsten Fursten vnd Hern Hrn Friderichen Romischer Keiser, zu aller Zyten merer des Rychs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien ꝛc. Konig, Hertzog zu Osterych vnd zu Styre ꝛc. vnserm allergnedigsten lieben Herrn, diesen hienachbenannten Sachen vnd Parthien sunderlich gesetzt vnd gegeben Innhalt zweir sinner Keiserlichen Gnaden Commissions Briefe, uns deßhalben uberantwort, die wir mit gepurlichen wirden gehorsamlich angenommen haben, von wort zu wort hernach

geschrieben. Wir Friederich von Gotts gnaden Romischer Keiser, zu allen zyten merer des Richs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien König, Hertzog zu Osterrich vnd zu Styre rc. Entbietten den Ersamen vnsern vnd des Rychs lieben getruwen Burgermeister vnd Reten der Stett Wormß vnd Frankfurt vnser Gnade vnd alles gut. Ersamen lieben getruwen, es haben sich zwuschen den Ersamen vnsern und des Richs liben getruwen Burgermeister vnd Rate der Stadt Spire eines, vnd den Montzern vnd Hußgenossen daselbst ettlicher fryheit und ander sachen halben anderntelis, Irrung, Sperren vnd Zwitracht ergeben, darinn zu Vermydung eines Verats durch vns vnd andere allerlei Arbeit beschehen ist, die gutlich hien zulegen, das abber bißher nit verfangen haben, deßhalben die daselbß zu Spire zu rechtfertigung komen vnd nahmlich durch appellation an vns gewachsen sin, die wir zu Recht an vns genomen, den Parthien Rechttage daroff von vns gegesetzt, vnd nach Verschynug derselben, verordnet vnd geschafft haben, furderlich Recht darinn ergeen zu lassen vnd so wir aber als Romischer Keiser, dem die sorge und Bürde des heiligen Richs zu tragen gepurt, daneben bedenken, daß vß solicher Rechtfertigung, wie wole die an ir selbß gottlich und billig ist, zwischen den obberurten Parthien so alle Burger vnd die meisten zu Spire sin, vnd die Regirung vnd Verwaltung von unser und des heilgen Richs wegen daselbß tragen, ewiger Haß und widderwill enstean, vnd dervß vns vnd dem Rich künfftiger nachteil erwachsen mag, haben wir soliches zu verhuten, vnd ewiger fruntlicher vnd guten willen zwischen Inen zu machen abbermalß vorgenommen, die Sachen gütlich zu vereinen, vnd dwyle wir an dem, an der vnser und des heilgen Richs vnd vnser erplichen Lande meeglichen Gescheefft halber diser zyt selbß nit vßwarten, nach darinn gehandeln mogen, vnd ir dann vormalß, als wir bericht werden, viel flyß vnd Arbeit gutlichs vertrags zwischen ir gehabt haben, entphelhen wir uch an vnser Statt, geb-

ben uch auch vnser vollomen macht vnd gewalt mit diesem Brieffe ernstlich gebiettende, das ir nochmals die obberurt parthien zwuschen Datum diß Brieffs vnd sant Mathias heilgen zwolff Bottentag schierst kunfftig vff einen benanten tag vor uch erfurdert, sie durch uch selbst, oder der ettlich, so ir dorzu vß uch verordnen moget, über die vorbestimmten Irrungen, Pennen vnd Zwitrachten eigentlich, und nach Notturfften verheret, vnd dann mit allem Ernst vnd flyß versuchet, sie der gutlich mit einander zu vertragen, vnd inn solichem an vnser statt alles handtelt, tut, gebiettet vnd verbiettet, das sich gepurt vnd die Notturfft erfurdern wirdet; wo aber die Gutlicheit zwuschen Inn ye nit statt haben wollt, alß dan die Parthien widderumb vor vnß zurecht wiset vnd dabi schribet, vß was vrsachen, vnd an wem die Gutlicheit nit erworben habe, wollen wir vff die vorvßgegangen vnser Keiserlich Ladung one alle ferren Vorheischung vnd Verkundung inn den sachen furderlich vnd vnverzogen Recht ergeen lassen, daran tut ir vnser ernstlich meinung vnd sunder Gefallen, geben zu Linntz am zwei vnd zwentzigsten tag des monats Dezember, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im ein und nunzigsten, unsers Kerserthums im vierzigsten Jare, ad mandatum Domini Imperatoris proprium. Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keiser zu allen Ziten merer des Richs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien rc. Konig, Hertzog zu Osterych vnd zu Styre rc. Entbietten den Ersamen vnsern vnd den Rychs lieben getruwen Burgermoistern vnd Rethen der Stette Wormßs vnd Frankfurt vnser Gnade vnd alles gut, Ersamen lieben, Wir haben uch vormalß ettlich Irrung, Pene vnd Zwittrecht sich zwischen den Ersamen vnsern vnd des Richs lieben getruwen Burgermeister und Räte der Stadt Spire eins, vnd dem Montzern vnd Hußgenossen daselbß andern tyls vmb Keiserlich und Königlich freiheit vnd andere Sachen haltende inn einer bestimpten zit zu verhoren, vnd zu versuchen, gutlich zu vereinen oder

wo das nit statt haben wollt, alß dann die Parthien zurecht widderumb vor vns zu wisen befohlen, Inhalt vnsers Keiserlichen Commisions Brieffs darübber vßgegangen, werden wir bericht, wie vnser Botte mit dem wir solchen Brieff gesant, dervbber gesatztten zit vngepurlicher wise verhalten, vnd dieselben handlung dadurch verhindert, darrumb wir ine zu straffen befohlen haben, vnd wann vns nu den parhien zu gut vnd verhaltung vormals, so Inn vß solichen Irrungen ersteen mochten yn gemeint ist, das die gutlich zwuschen Inn hiengelegt vnd vertragen werden, entpfelhen wir uch an unser statt, geben uch auch vnser macht vnd Gewalt mit diesem Brieff ernstlich gebiet und des ir nochmals die gemelten Parthien zwischen datum diß Brieffs vnd Sant Georgen tag schierfkunftig vff eynen benanten tag vor uch erfurdert, sie vff die obberurt vnser vßgegangen Commission inn den vorbestimpten Irrungen, Spennen vnd Zwitrechten gegen einander verhoret, vnd alles das darinn handelt, des sich nach Ludt derselben Commission gepurt vnd notturfft sin wirdt; wo aber die Sachen in der oberurten zyt gutlichen nit vertragen wurden, alßdan die Parhien widerumb zu recht vor vns wiset, vnd dabi schribet, vß was Ursachen vnd an wem die Gutlichheit nit erwurben habe, wollen wir vff vnser Keiserlich Ladung, vormalß in den Sachen vßgegangen, one alle fernen Vorheissung vnd Verkundung furderlich vnd vnverzogen Recht ergeen lassen. Daran tut Ir vnser ernstlich meynung vnd sunder Gefallen. Geben zu Lynntz am Nuntzehenden tag des Monats Mertzen, nach Cristi gepurt viertzehenhundet vnd zwei vnd nuntzigsten vnsers Keiserthums im ein vnd viertzigsten Jaren, **ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.** Bekennen vnd thun kunt mit disem Briefe geen allermenglich, alß vff vnser vorheischen vnd vertragen krafft Keiserlichen Commission vor vnser beider gemelten Stette Wormß vnd Frankfurt Subbdelegirten Commissarien vnd Raitsfrunden nemlich von vns von Wormß die ersamen

Jorg Brune, diser zit Burgermeister, Philips Knyp, Johann Rebstok genant Liesperger vnd meister Reynhart Roltz, vnd von Frankfurt die Ersamen Walther von Swartzenberg vnd Jorg Frosch, erschienen sin, die Ersamen vnd wisen, vnser besunder lieben vnd guten frunde, Burgermeister vnd Rait der Statt Spyre eins vnd die Montzer vnd Hußgenossen daselbß andern teils, durch Jr Anwelde ytwederß, haben die obgen. vnser Subdeligirten darzu geordneten Keiserlichen Commissarien dieselben partheien nach notturft gegen einander verhoret, vnd nach genugsamen Bericht derselben Jre Spenne vnd Jrrungen so viel an inen erlangt vnd gearbeit, das sie solich Spene, Zwittrecht vnd furderunge sie yetwedes gegen einander gehabt vnd vorgewant haben, gentzlich vnd Allerdinge an die obgen. Subdelegirte Commissarien vnd Ratsfrunde verlassen, gestellet, vbbergeben, vnd freimutig vnverdingt zugesagt bi Glauben, wes vnd wie sie darinn erkennen, sprechen vnd entscheiden, daby zu bliben, solichs alles und yedes geneme zu haben, Stete vnd Veste zu halten, vnd dem getrulich nachzukommen, sunder Jrrede oder erzuge, alsdann der Ersame Debolt Beyer diser Zyt Burgermeister in namen vnd von wegen der dryer Rete der Statt Spyre, vnd die Erbern Jacob Wyßhare dieser zit Montzmeister, Melchior Weyse, Gerhart Steynhuser vnd Paulus Hiltprant, Hußgenossen, von wegen der Gesellschafft, gemeinlich der Montzer vnd Hußgenossen, mit hant gegebenen truwen gelopt vnd vffgerecter fingern zu Gott vnd den heiligen gesworen; darvff haben die obgenant vnser beider Stette frunde vnd Subdeligierten Commissarien Gott zu lobe, beiden teilen vnd gemeiner Statt zu Gut die Sachen zu hertzen genommen, vnd betracht, das fryde vnd einikeit Gott dem Allmechtigen besunder gefellig, aller Dugent Mutter vnd gemeinen Nutzen merende, so ist zwittrecht vnd myschhell aller Gutikeit unter den Menschen wider zerstorende das wesen der Glückseligkeit, besunder der Stette vnd ir Jnwoner,

die imn eindrechtigkeit regirende, billich sich undereinander liben vnd eren sollen, vnd darumb großere Verait vnd Verderplichkeit, so den parthien vß solichen Irrungen wachsen, wiewole die noch zur Zit klein aber kunffig sich meren vnd ergeen mochten, zu verhüten, vnd dieselben gentzlich vßzurüten, in der Gutlichkeit zwuschen inen erkent, gesprochen vnd entschieden, erkennen, sprechen vnd entscheiden krafft Keiserlichen Commission, als hernach folgt, zum ersten der yche oder Rechtfertigung halber des Gewichtes der frone wegen im Kauffhuse ꝛc. das die Montzer vnd Hußgenossen den Rait zu Spyre an Rechtfertigung desselben Gewichtes nit hyndern noch Intrag thun sollen, vnd mit der yche oder Rechtfertigung der andern kleinen Gewichte daselbst soll es begangen vnd gehalten werden Ludt eyns vertrags und verschribung vormal daruber begriffen mit des Rats vnd der Hußgenossen Gesellschafft zu Spyre Ingesigels versigelt, der Datum steet vff Mittwoch nach aller Seelen tag, Anno Domini viertzehen hundert, fünfzig vnd zwei Jare, am andern, alß sich die Montzer beklagt, das der Rate zu Spyre sich ettwas ernstlicher wise gegen Inen gehalten, deßhalb sie vß Vrsachen bewegt, sich der Statt entussert, des zu Kosten vnd Schaden komen, auch irer Empter vnd Erenstube des Rats entsetzt, des aber ein erbar Rat nit gestendig, vnd dagegen vorgeben, das die Hußgenosse weren one noit vß der Statt gewichen, hetten sich sebß entsetzt vnd den Rethen allehande Irrung vnd Schmohe zugezogen, mit begeren, des Abtrag zuthun ꝛc. sprechen und entscheiden die Subdelegierten Commissarien, das solich furderung des Abtrags ab sin und die Montzer vnd Hußgenossen gemeinlichen inn gegenwirtikeit der Commissarien, die dry Rete, so diser zit Rattwise versammelt, vor allen Vnwillen vnd Zorn fruntlichen lutten sollen, mit vndertenigeme erbitten, wes sie gehandelt, guter meinung vß notturfft ires rechten, vnd eim ersamen Rate nit zu Smahe gethan haben, vnd demnach so sollen vff Samßtag Sant

Johanes Baptisten Abent nehst inn Bisin ettlicher vnser obgenanten Stette Ratsfrunde, die dri Rete zu Spyre widder versampt, vnd alßdann die Hußgenossen, so vor dieser Irrung im Rate vnd Emptern gewesen sin, vnd ir Burgerschafft vnd Ratsaß nit vffgeben haben, derselben Empter vnd stende wider Ingesetzet iglicher in siner seß vnd ordnung des Rats, der innen vergessen ist, thun vnd gehalten werden, das Jare vß, als ander vngeuerlich wie sich das gepurt, doch vnabbruchlich der fryhen wale des Rats yn zyten, alß von alter herkomen ist, vnd die, so ir Burgerschaft vnd Ratseß vff geschriben han, so sie der wider begeren, vnd frundlich darumb bitten, auch wider zugelassen werden. Item die fryheit berurent, so die Montzer Hußgenossen mögeten Im billich wider zugestellt werden 2c. Nach dem aber vor langen Jaren ein Vbbergabe vnd vertzigt derselben fryheitten durch die Montzer vnd Hußgenossen gescheen darin beiden teilen ittwas vorbehalten ist, nach besage des Brieffs deßhalben vffgericht mit des Rats vnd der Montzer Gesellschaft anhangenden Ingesigeln versiegelt, des Datum stet nach Cristi gepurt druzehenhundert viertzig vnd nün Jare, vff Dinstag nach Sant Martinstage, ist entscheiden, das es bi solicher Vbbergabe vnd verzigt bliben soll, mit vorbehalten Gerechtigkeit des wechsels, der Montzer gericht, vnd anders in demselben Briefe vßgedruckt, wie das vngeverlich hievorgehalten vnd inn übung hergebracht ist, vnd wes Briefe sich Lude gemelter vbbergabe vnd verzigs zu vbbergeben gepuren, die vor dato desselben gemacht, bißher hinderhalten, wo sie syn, besonder die vertreg und erclerung der Stette frunde von Meintz, Straßburg, Wormß, Frankfurt und Oppenheim, sollen mit der Insetzung von allen teilen vbergeben vnd abgethan werden. Furter von der Pfendung wegen, alß etlich Montzer des Schutzes oder Schulden halber gespent sin, ist entscheiden, das derselben pfande halber den Inen den die abgenomen sin, Rechnunge nach des Rats

selbß willigen erbietten gescheen, vnd was vbberstanden vnd sich gepurt, widder gegeben werden vnd welchen noch schuldig weren nach billichkeit vertragen sollen. Mer des Eyts halber, so die Montzer iren Meister vnd der Gesellschaft pflegen zu sweren von Alter her, ist entscheiden, das solicher Eydt Inn synen form bliben, vnd doch von eynem iglichen, der denselben Eyt gesworen hat, oder noch in künfftig zit swern wirdet, verstanden vnd gemeinet werden soll, vnabbruchlich vnd mit vorbehalten des Rats Oberkeit, als billich ist; Von Kosten und Scheden wegen die beide teil im diesen Irrungen vffgewant vnd erlitten han, ist entscheiden, das iglich parthy iren Kosten vor sich selbß tragen vnd keine der andern deßhalb pflichtig si, und heruff sollen alle Irrung, Spene, vnd Zwittrecht, wie sich die begeben und gehalten han, biß vff hute datum zwischen beiden teile, allen vnd iglichen Iren zuverwanten, mit Worten und Werken hiemit gentzlich zu Grunde und allerding Gericht vertragen, und abgesunt, der nymmerme zu enden oder eren und dheinteil dem andern der halben wyter oder me pflichtig, sunder aller groll, vnwill und abgunst luderlich und ewiglich verzigen, begeben, abgestellet und hingelegt, sie hinfero gut frunde sin, einander eren und furdern, alß ob diese Irrung nie gewesen were, und besunder soll diese Verhandlung und was sich darunter begeben hat, niemant schaden an eren oder glympff, inn dheyn wyse, und ob sich über kurtz oder lang begebe, das diese Sachen oder Vertrags halber einich zwyfel, anhang oder Irrung zufallen oder das eincher Luterung oder erkenntniß noit were, des sollen die obgen. Partheien zu vßtrag vnd erklerung komen und bliben an uns obgen. zweier Stette Wormß und Frankfurt Reten oder Ratsfrunden, so wir dazu verordnen und schicken wurden, ane alle Inrede, Weigerung oder vßzuge, alle behelff, geuerde vnd arglist herinn genzlich vß und abgescheiden. Zu waren Urkunde haben wir obgen. Burgermeister vnd Rete der Stette Wormß

und Frankfurt unser Statt groß Ingesigele offentlich thun henken an disen Brieff, vnd wir die obgdn. Subdelegirten Commissarien haben auch unser eigen Ingesiegele herangehangen, und wir Burgermeister vnd Rate der Statt Spyre an einem, und wir der Montzmeister, die Montzer und Hußgenossen daselbß gemeinlich des andern teils bekennen uns herinn offentlich, vor uns, alle unser Nachkommen und Erben, das wir dise Spruchentscheit und Vertrag, wie hie vorgeschriben, uff und angenommen, herumb haben wir der Rait zu Spire unser groß Ingesiegel, und wir die Montzer und Hußgenossen unser Gesellschafft gemein Ingesiegele wissentlich gehangen an diesen Brieff, und die itzgenanten Hußgenossen dartzu gebetten die obgen. Jacob Wyßhare Montzmeister, Melchior Weyse, Paulus Hiltprant, und Gerhart Steinhußer von gemeiner Gesellschafft wegen, und sint diser Briefe zwen glysagende iglichen teil einer ubbergeben, vff Samßtag den heilgen Oster Abent, nach Cristi unsers lieben Herrn gepurt viertzehen hundert und im Zwey und Nüntzigsten Jare. 1)

1) Im Archiv der Stadt Speier.

Nr. 360.

Verhandlungen und Abschied des Reichstags zu Worms, wo das Reichskammergericht bestellt und ein allgemeiner ewiger Landfrieden aufgerichtet wurde. Worms. 1495. Vom 18. Merz bis 7. August. 1)

1) In Datt de pace publ. 825—891.

Nr. 361.

König Maximilians Erklärung über die Ursachen, welche ihn bewogen hätten, einen gemeinen Landfrieden aufzurichten und die Strafen, die auf jeden Friedensbruch würden verhängt werden. Worms. 1495. Aug. 7. 1)

1) In Datt de pace publ. 873.

Nr. 362.

Des römischen Königs Maximilian Bekanntmachung, wie der von ihm und den Ständen des Reichs aufgerichtete gemeine Frieden und das angeordnete Kammergericht gehandhabt werden solle. Worms. 1495. Aug. 7. [1])

1) In Datt de pace publ. 869—891.

Nr. 363.

Maximilian I. sendet dem Erzbischof Berthold von Mainz eine besiegelte Abschrift des zu Worms aufgerichteten Landfriedens, mit der Weisung ihn allenthalben durch seine Sufraganeen verkündigen zu lassen. Worms. 1495. Oct. 9.

Wir Maximilian ꝛc. Einbieten dem Erwirdigen Bertolden Ertzbischoffen zu Mentz des heiligen Römischen Reichs im Germanien Ertzkanzler unserm lieben Neuen und Churfürsten unser gnad und alles gut.

Erwirtiger lieber Newe und Churfürst. Wir haben alß du weist mit dein und anderer Churfürsten, fürsten und Bottschafften Rete uff dem gehalten Reichstag hie zu Wormbs dem heiligen Reich zu gut einen gemeinen friden durch das heilich Reich zu halten gemacht und besloſſen, und gebieten demnach deiner liebe von Römischer Kuniglicher Macht ernstlich und wollen, daß du denselben friden nach lut der gleichlautenden besiegelten abschrift, so wir dir hiebei senden, durch dein Suffraganeen allenthalben offentlichen verkunden lassest, und bei den deinen darob seyest und bestellest, das der also gehalten werde, als du zu thun schuldig bist, daran tut dein liebe unser ernstlich meinung und sonder gefallen. Geben in unser und des heiligen Reichs Statt Worms am Neundten tag des Monats Octobris nach Christi geburt MCCCC. und im Lxxxxv., unserer Reich des Römischen im zehenden und des hungerischen im Sechsten Jare. [1])

1) In Bodmann angeführter Urk.-Samml.

